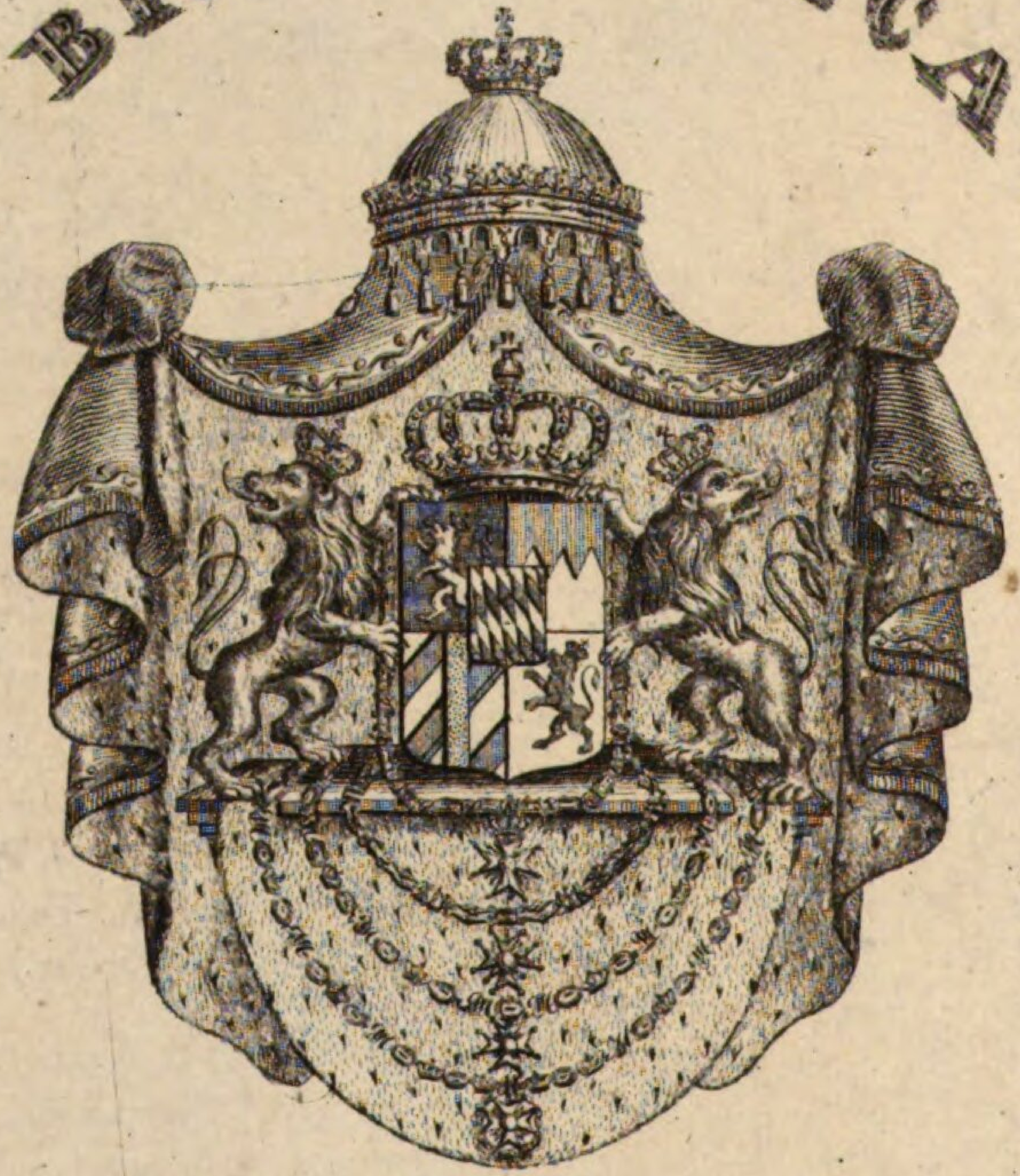
2579.
4° Germ. sp. 367b
Zeitfuchs
Ficke

BIBLIOTHECA



REGIA
MONACHENSIS.

pr. 11/5 1822

[illegible]

10 Xr. (30 ls.)

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Gräfl. Wapen.
Stadt Wapen
Stolbergiſche Kirchen und Stadt Hiſtorie
Stolberg am Harz
1. Das Schloß.
2. Zeughaus
3. Canzley
4. Haupt Kirche S. Martini.
5. Capell B.M. Virginis.
6. Rathaus u. Schule.
7. Der Feiger Thurm u. alte Rathhaus.
8. Hospital Kirch S. Georgii.
9. Kirche S. Crucis.
10. Kirche B.M.V. aufm Gottes acker.

Stolbergiſche Kirchen- und Stadt-Hiſtorie/

darinnen von gnädigſter Landes-Obrigkeit/
Stadt und Kirchen/ Stifftungen/ Brüderſchafften/ Religions-
und Reformations-Weſen/ erlittenen Befehdungen und Kriegs-Preſſu-
ren/ Peſt/ Brand/ Waſſer-Schaden/ Theurung und allerhand
Unglücks-Fällen/ auch alten Merckwürdigkeiten/
ſo in hieſiger Reſidentz und Landen vorgangen/
gehandelt wird/
auch ein Verzeichnis zu finden
derer Hoch-Gräfl. Officianten/ Cantzlar/
Räthe/ ꝛc. Stadt-Raths und Schul-Collegii, beſonders
des geſam̃ten Kirchen-Miniſterii, in der Stadt und auf dem
Lande/ von Lutheri Zeiten;
Mehrentheils aus alten bisher unbekandten Schriff-
ten und Uhrkunden zuſammen getragen/
mit nöthigen Briefen und Beylagen verſehen/ und ſo eingerichtet/
daß dieſe Particularia der allgemeinen Hiſtorie und andern
Oerthern dienen/
von

M. Joh. Arn. Zeitfuchs/ Diac. Stolb.

Franckfurth und Leipzig/
Bey Andreas Schallen. 1717.

Denen

Wohl-Edlen/ Wohl-Ehrenveſten/ Wohlgelahrten und Wohlweiſen Herren/

Hn. Henn. Phil. Zeitfuchs/

Med. Pract. Stadt- und Land-Phyſico,

Hrn. Frantz Henr. Weger/

privilegirten Raths-Apotheker/

Hrn. Chriſtoph Ludwigen/

regierendem und wohl-verdienten Bürgermeiſtern/

Wie auch denen ſämtlichen

Raths-Gliedern bey hieſiger Hoch-Gräfl. Reſidenz, als *reſpect.*

Herren

Raths-Bau- u. Wein-Meiſtern/ auch Cämmerern/

Seinen HochgeEhrten Herren/ wertheſten Gönnern und Freunden/

eignet und übergiebt dieſe

Stolbergiſche Stadt- und Kirchen-Hiſtorie/

als

Bayerische Staatsbibliothek München

als ein Danckmahl/
daß Sie dieſes Werck aus ihren Raths-Uhrkunden
zu befördern ſich geneigt erwieſen/
und als ein Denckmahl
alter Merckwürdigkeit/
gegenwärtiger Begebenheit/
und künfftiger Erſprießlichkeit/
welcher ſie ſich zu verſichern haben/
da Sie/
als Compatroni bey Kirchen und Schulen/
und als Väter dieſer Stadt/
Ihr Stadt-Regiment alſo führen/
daß unter uns GOttes Ehre wohne/
die Güte des Himmels und Treu der Menſchen einander begegnen/
Gerechtigkeit im weltlichen/
Friede und gute Harmonie im häußlichen Stande ſich küſſen.
Worbey hertzlich wünſche/
daß der milde GOtt
E. E. Rath/ Kirchen/ Schulen und geſammte löbliche
Bürgerſchafft/
ja Stadt und Land/
unter unſer Hoch-Gräflichen Herrſchafft
gedeylichen Regierung und erfreulichen Schutz/
wolle laſſen im Seegen blühen/
heilſame Rathſchläge und ein friedſames Regiment/
ſamt innerlicher und äuſerlicher Kirchen- u. Policey-Ruhe verleihen/
die theure Beylage ſeines Worts unter uns erhalten/
Sie alleſamt aus Zion ſtärcken/
und zum Leben und Seegen ſetzen immer und ewiglich/
Amen.

AUTOR.

Vor-

Vor-Erinnerung
an den Chriſtlichen Leſer.

Hiſtorien ſind auch nach der Heyden Zeugniß/ eine Uhrkunde der Zeit/ eine Botſchaffterin des Alterthums/ eine Meiſterin des Lebens/ ein Leben des Gedächtniſſes/ eine Fackel der Warheit. Hiſtorien-Schreiber ſind die allernützlichſten Leute und beſten Lehrer = = und das ſolte ſeyn ein Werck der groſſen Herren/ als Käyſer/ Könige ꝛc. die da ihrer Zeit Hiſtorien mit Fleiß lieſſen ſchreiben/ und auf die Librey verwahret beylegen/ auch ſich keiner Unkoſten laſſen dauren/ ſo auf ſolche Leute/ ſo tüchtig

dazu wären/ zu halten und zu erziehen gienge/ wie man ſiehet ſonderlich in den Büchern der Richter/ Könige/ Chronicen/ daß bey dem Jüdiſchen Volck ſolche Meiſter ſind geſtifftet und gehalten geweſen/ auch bey den Königen in Perſien/ die ſolche Librey in Meden gehabt haben, als man aus dem Buch Eſrä und Nehemiä wohl vernehmen kan. Dazu heutiges Tages die Fürſten und Herren müſſen ihre Cantzley haben/ darinn ihre eigne beydes neue und alte Sachen aufheben und beylegen: Wie vielmehr ſolte man die gantze Zeit über ihres Regiments eine Hiſtorie von allen/ oder zum wenigſten von den gewegenſten Sachen faſſen/ und den Nachkommen hinter ſich laſſen? ſind unſers Lutheri Worte im VI. Jeniſchen Theil am 531. Blat. Hiſtorien ſind auch der Brunnquell/ daraus alle Rechte, Kunſt, guter Rath/ Warnung/ Lehre/ Troſt/ Weißheit und Fürſichtigkeit flieſſet: Sie ſind ein Bild/ darinnen ſich ein jeder ſelbſt ſchauet/ und ein Denckmahl, ſo GOttes Werck und Urtheil preiſet. So werden auch geiſt- und weltliche Geſchichte nicht blos zur Luſt/ ſondern des Nutzens halben, ſo daraus geſchöpffet wird/ geleſen; wie Pfaltz-Graff Friedrich

rich II. der Weiſe zu ſagen pflegte. Was iſt wohl einem Lehrer nöthiger, als nebſt der Bibliſchen die Kirchen-Hiſtorien zu wiſſen? Lehren ſie nicht jedem Bedienten Rath geben, wie das Regiment geſchickt zu führen? Machen ſie nicht jedem Haus-Vater Muth, Glück und Unglück mit gleichen Schultern zu ertragen? Ja, das iſt eben die beſte Weiſe zu lehren, wenn man zu den Worten Exempel oder Beyſpiele giebet. Und hierinnen ſind die bürgerlichen Begebenheiten der heiligen und der Kirchen-Hiſtorie ſo wenig zuwider, als die natürlichen mit den gelehrten, und die beſondern mit den allgemeinen Beyſpielen ſtreiten. Was wüſten wir von der Schöpffung, Sünden-Fall, Verheiſſung, Opfer, von der Welt- und Kirchen-Anfang und Fortgang, wenn der Geiſt GOttes nicht ſelbſt den Griffel eines guten Schreibers geführet? Ich kans auch nicht ausſprechen, was für beſondern Nachdruck gründliche Geſchichte manchmal in harte Gemüther einflöſſen, daß es wohl heiſſet mit Nägeln der Weiſen geſchrieben. Warum vergaffen wir uns aber in fremder Länder Beſchauung, und wiſſen von unſer Vorfahren Thaten ſo wenig, als von unſers Vaterlandes Art und Begebenheiten zu reden? Oder iſts denn nicht der Mühe werth, daß aus der beſondern hier und dar licht werde in der allgemeinen Hiſtorie? Zu allen Zeiten muß GOttes Hand was merckliches verrichtet haben, das ſolte nicht

ver-

verſchwiegen, noch bey fremden Nationen allein geſuchet werden.

Solte ich aber dem **hochgeneigten Leſer** entdecken, wie ſchwer mir nur dieſe wenige Arbeit, die keinen groſſen Schein hat, gemachet worden, was für Zeit ich zu Erlangung behöriger Nachrichten zerſplittert, was für Mühe und Koſten ich daran gewandt, Er würde es entweder nicht glauben, oder mir zu Hauſe zu bleiben angerathen haben. Nun wäre wol hiemit dem Neid und Falſchheit eine Gefälligkeit geſchehen, aber nicht dem Publico gedienet. Iſt Stolberg in eines und des andern Augen zu geringe, der gedencke, daß noch wol von geringern Oertern Chronicen und Hiſtorien geſchrieben worden. Wer ſich darüber moqviret, mags beſſer machen, oder das Tadeln bleiben laſſen. Frage die vorigen Geſchlechte, und nim̃ dir vor zu forſchen ihre Väter, (Job. 8, 8.) ſo wirſt du finden, daß Stolberg im Römiſchen Reiche nicht unbekandt ſeyn kan. Es köm̃t auf mein Beſchreiben nicht an, ſondern GOtt ſchickts ſo, daß ich muß hier und dar das Eiß brechen, und der Welt Danck verdienen, ob ich wol diejenigen, ſo nach mir Hand anlegen dürfften, wegen ihrer Geſchicklichkeit und Verdienſte viel lieber vor mir geſehen hätte. Niemand begehre, daß ich alles kund mache, was ich weiß, denn das wäre wider Fürſichtigkeit gehandelt: Wäre ich gar zurücke blieben, das hieſſe das andere extremum.

Iſt

Iſt aber jemand, dem dieſe Frucht ihre Zeitigung zu dancken hat, ſo ſind es gewiß **Se. Excellenz der hieſige Hochverdiente Hr. Cantzley-Director von Rothmaler:** Darum allhier öffentlichen Danck abſtatte. Und ſo jemand mit Aufſuchung verlegener Briefe und ſtaubichter Schrifften ſich Mühe ohne Entgeld gemacht, ſo iſts von dem ſel. Raths-Syndico Hrn. Schnellen geſchehen, auf hieſigem Rath-Hauſe. Diß war auch von nöthen, weil ich unbedenckliche Particularia, die ich ſuchte, ſonſt nirgends her zu nehmen wuſte. Hiezu kam noch andere Communication aus wohlverdienter Männer Händen, und dieſelbe muſte erſt aus dem Gefängniß los gelaſſen werden. Menſchliche Gedancken konten zwar nicht anders ſeyn, als daß ein Einheimiſcher für Frembden zu dieſem Vorhaben eine offene Thür finden würde, und daß einer, der es mit GOtt und der Obrigkeit treulich meynet, bey Menſchen keinen Argwohn einer Untreu verdienen könte: Aber wer wil die vielen Felſen und Klippen erzehlen, die ein Einheimiſcher zu überſteigen hat, und ein Auswärtiger nicht achtet? Gnug, daß mir mein Gewiſſen Zeugniß giebt, nicht unbedachtſam, noch wider Warheit und Liebe gehandelt zu haben. Und damit ſind billig alle Unpartheyiſche zufrieden. Zu Verſtändigen aber habe ich das Vertrauen, ſie werden erkennen, mit was Behutſamkeit geſchrieben, wie mancher Herr oder Comteſſe zur Ergäntzung

der Hoch-Gräfl. Abſtammung hinzu gebracht, auch verſchiedene Schwierigkeiten unterſuchet, darunter, nach unſers Hochſel. Herrn und Landes-Vaters hohem Judicio, ſchier die gröſte iſt p. 73. wegen der Gräflichen Gemahlin von Gleichen, dergleichen p. 41. und ſonſten mehr zu ſehen. Denn nicht ich, ſondern das Werck muß ſelber zeugen. Daß ich aber dann und wann einige Sitten-Lehre mit ein paar Worten eingeſtreuet, iſt zur Anſtändigkeit des Wercks dem Autori von einem vornehmen Mann angerathen. Einen Stam̃-Baum beyzubringen war nicht meines Vorhabens, wird aber hoffentlich von dem fürtrefflichen Imhoffio geſchehen, wie ichs wünſche. Daß ich aber weder mit ungewaſchenen Händen, noch ohne Rath und Genehmhaltung der Obern, noch mit Unwillen derer Gelehrtern an dieſe Arbeit gangen, davon ſind auſſer denen gedruckten Beyſtimmungen, in hochgedachten hieſigen Hrn. Cantzley-Directoris Vorrede ſeiner Oratoriſchen Baum-Schule, Hrn. Doct. Löſchers, in unſch. Nachrichten a. 1714. p. 852. Hn. Primarii Leuckfelds in ſeiner Hiſtoriſ. Nachricht vom Leben u. Schrifften *M. Joh.* Spangenbergs, mehrere geſchriebene Zeugniſſe der in dieſem Studio beſten Doctorum und Profeſſorum vorhanden, von welchen ich ſelbſt zu lernen begierig bin, und mich für nichts halte, auf daß GOtt allein die Ehre bleibe in Ewigkeit, Amen.

Ord-

Ordnung und Eintheilung der Capitel.

DAs I. Capitel handelt vom Urſprung und Landes-Gegend der Thüringer und Härtzer, p. 1.
II. Cap. von denen allhier reſidirenden Grafen und Landes-Herren p. 4.
III. von der Stadt Stolberg p. 129.
IV. von dem ehmaligen Kirchen-Patrono, St. Martino, p. 137
V. von der Pfarr-Kirche St. Martini, p. 140.
VI. von Vicarien, Altären, Stifftungen u. Seelmeſſen, p. 154.
VII. von der Schloß-Kirchen, St. Juliana genannt, p. 165.
IIX. von der Capelle der Heil. Jungfrauen und dem Bein-Hauſe an St. Martini, item von der Hoſpitals- und beyden Gottes-Ackers-Kirchen p. 176.
IX. von dem groſſen Kaland und Prieſter- auch St. Sebaſtians-Brüderſchafft allhier p. 193.
X. vom Religions- und Reformations-Weſen in der Stadt und auf dem Lande p. 205.
XI. Von unterſchiedlichen Befehdungen, Scharmützeln, Revolten und Preſſuren p. 221.
XII. vom Hußiten-Kriege im 15 Seculo, was maſſen hieſige Grafſchafft dazu concurriret und contribuiret p. 235.
XIII. vom Bauren-Kriege und Hartz-Schützen p. 256.
XIV. von der Kupffer-Müntze a. 1618. und folgendeu Jahren p. 264.

XV. vom Teutſchen 30jährigen Kriege ꝛc. p. 268.
XVI. Fortſetzung derer Durchzüge / Einquartirungen / Contributionen und anderer Beſchwerungen / ſo allhier vorgangen p. 283.
XVII. von Peſt und anſteckenden Seuchen p. 320.
XIIX. von Brand- und Feuers-Noth p. 325.
XIX. von Waſſer-Schaden / Theurung / ungewöhnlicher Witterung u. d. g. p. 332.
XX. von plötzlichen Todes- und andern Unglücks-Fällen p. 340.
XXI. von allerhand Seltenheiten und alterthümlichen Merckwürdigkeiten p. 352.
XXII. Verzeichniß derer Gräfl. Officianten / Cantzlar / Räthe und Beamten p.
XXIII. - des Kirchen-Miniſterii vor / bey und nach der Reformation p.
XXIV. - E. E. Stadt-Raths von anno 1400. bis jetzo p.
XXV. - des hieſigen Schul-Collegii p.
Anſchluß.
Von der geſamten Ehrwürdigen Prieſterſchafft in hieſiger Grafſchafft und incorporirten Landen / mehrentheils von den Zeiten Lutheri bis jetzo.

Eingeſchickte

Vollgültige Genehmhaltung

eines vornehmen Patrons,

ſamt gelehrter Zuſtimmung

eines guten Freundes.

OBwohl/ mein werther Freund/ ich billig ſolte ſchweigen/
Weil ſein gelehrter Kiel der Welt vorhin bekannt/
So will die Freundſchaffts-Pflicht dennoch hierinne zeigen/
Daß allzeit lobenswerth ſein Amt/ Fleiß und Verſtand.

Er ſchreibt von Alterthum/ ſo unſer Stolberg führet/
Und weiſet/ wo der Sitz der Herrſchafft und Ihr Hauß/
Was unſre Stadt und Land in allen Stücken ziehret/
Das bringet Er ans Licht/ und führt es rühmlich aus.

Mir iſt gar wohl bewuſt/ daß man vorlängſt begehret
Zu ſehn ein ſolches Buch/ worinnen offenbahr
Der Uhrſprung unſrer Zeit: Der Wunſch iſt nun gewehret/
Gewiß man findet hier Geſchichte/ Stamm und Jahr.

Ich liebe dieſe Luſt/ ich haſſe die Sie haſſen/
Der Neider ſind zwar viel und groß die Tadler Zunfft/
Doch ſollen Sie diß Buch unangetaſtet laſſen/
Wer achtet ihren Gifft/ der im September brunfft.

Es iſt gar bald gethan/ die Arbeit durchzuſtriegeln/
Die andere gemacht/ ein Klügling ſtümpffet gern/
Er trabet hoch einher/ reit mit erhebnen Biegeln/
Zeigt auf der Bruſt das Creutz/ und vor der Stirn den Stern:
Allein ein weiſer Mann verlachet ſolche Sachen/
Und iſt in ſich vergnügt/ daß er es redlich meint/
Wohlan! wers beſſer weiß/ der mag es anders machen/
Der Mond verbirget ſich/ wenn ſeine Sonne ſcheint.

Dieſes überſchicket dem Herrn Autori
Der
Stolbergiſchen Chronice
Ein bekannter guter Freund.

Zeitfuchs ἀναγραμ. Zeit ſchuff.

Das ewige unſterbliche
ſchuff ohne Zeit die Zeit/
damit die Sterblichen die Zeichen dieſer Zeit
in Zeit und Ewigkeit betrachten/
in die Zeit/ ſo kurtz iſt/ ſich ſchicken/ (Eph. 5.)
und bey Zeiten die unvergängliche Ewigkeit gewinnen lernen ſolten.
Darum begeiſterte das ewige und unſterbliche göttliche Weſen
mit einer himmliſchen Zeit-Weißheit
in dieſer groſſen Zeit-Welt die kleine Wunder-Welt/
ich meine den Menſchen;
Ja gleich anfangs einen kleinen Propheten mit Zeit-Gelehrſamkeit/
daß er aus ſeinem Rohr-Käſtlein hervor ſteigen/ 2. Moſ. 2/3.
aus dem Rohr eine hiſtoriſche Feder und Flöthe ſchneiden/
und der Nachwelt die Zeit und Ewigkeit mittheilen ſolte.
Denn kan das Alter die Jugend lehren/
So kan das älteſte Ding aller Dinge/ nemlich die Zeit/ (Plutarchus)
Die

die ſterblichen Kinder dieſer Zeit am beſten unterrichten/
Wie der Zeit Oedipus am Morgen ſeine Schwachheit vierbeinicht bekrieche/
ſein Mittags-Schickſal zweyfüßig belauffe/ und ſein Abend-Elend dreyfüſ-
ſig behincke;
Ja wie der Zeit ihre Tochter die Warheit/ (Gellius) als eine Wegweiſerin/
die After-Welt durch Vorſpiele und Beyſpiele
zum guten vermahne/ vom böſen warne;
Wie der Weg zum Himel/ zur Tugend-Ehrenburg/ zu ſuchen und zufinden/
und der Labyrinth zeitlicher Wolluſt ſamt der Höllen-Bahn zu meiden.

Die hiſtoriſche Zeit-Beſchreibung
erqvicket die traurigen Gemüther/ machet die thörichten klug/
und ſchärffet die gelehrten Sinnen.

Ahasverus (Eſth. 6/1.) Zedekia (2. Chron. 36.) ſuchen ſie:
Moſes/ David/ Salomo/ Eſra/ Nehemias haben ihren Trieb des Geiſtes
und hiſtoriſchen Fleiß ſattſam darinn erwieſen:
Das Iſraelitiſche Pergamen/ das Europäiſche Papier und Litern
haben uns geiſt- und weltliche Hiſtorien geliefert.

Und wünſchet die Nachwelt/
daß die übrigen Zeit-Bücher des alten Bundes/ das Buch von des Herrn
Kriegen (4. Moſ. 21/14.) das Buch der Frommen (Joſ. 10/13.)
Davids Tempel-Abriß (1. Chron. 29/11.) die Chronica des Propheten
Nathan ꝛc. (2. Chron. 9/29.) von dem Roſt der Zeit nicht verzehrt/
ſondern auch im neuen Bunde
eine Fackel der Warheit ſeyn möchten/
darinnen die von GOtt begeiſterten Theologiſchen Männer
Euſebius, Nicephorus und andere Polyhiſtores Theologi Chronologi,
Lutherus, Spangenberg/ Neander, Sagittarius, Corthymius &c.
was GOtt und Menſchen in Zeit und Ewigkeit ſchaffen/
uns ſattſam abſchildern.

O köſtliches Kleinod
der hiſtoriſchen Chronologie und chronologiſchen Hiſtorie/
ſo geiſt- und weltlichen/ hohen und niedern/ alten und jungen
den Weißheits-Qvell einflöſſen kan!

)( )(2 Hat

Hat nun dieſe hiſtoriſche Zeit-Beſchreibung einen ſolchen Nutzen/
ſo verdienet gegenwärtiges Talent des Hrn Autoris auch ein beſonders Lob.
Gott ſchuff aus dem unförmlichen chaos diß gantze künſtliche Welt-Rund/
und beſchrieb hernach durch ſeine h. Männer zum Nutz der Menſchen
Zeit und Ewigkeit.

Der gelehrte Auctor dieſes hiſtoriſchen Buches
künſtelt aus dem confuſen chaos der Stolbergiſchen halb verroſteten
Antiqvitäten und Ruderen
durch eine nützliche Arbeit mit groſſem Fleiß
diß künſtliche Zeiten-Buch und Janum bifrontem;
Lehrend/ wie man Stolberg von Stolberg/ und in Stolberg/
das iſt altes und neues/ vergangenes und gegenwärtiges
unterſcheiden/ kennen und erkennen möge.

Darum komm Einfalt/ und ſiehe zu/ wo du zu Hauſe biſt!
Kom̃ Weißheit und ſchaue/ ob Warheit u. Gelehrſamkeit den Preiß habe!
Kom̃ Tadeler/ putze und ziehe dein Rhinoceros ein!
Dieſes rühmliche Zeiten- und Oerter beſchreibendes Werck
wird in und nach der Zeit ſich der Ewigkeit würdig machen.

J. J. G. Conſil.

I. N. J.

I. N. I.

Stolbergiſche Kirchen- und Stadt-Hiſtorie.

Das I. Capitel.

Vom Urſprung und Landes-Gegend der Thüringer und Härtzer.

DAs alte Teutſchland wurde eingetheilt in 5. Haupt-Nationen/ nemlich die Wandalen/ die Ingävonen/ die Iſtävonen/ die Hermionen und die Baſtarnen. Zu den Hermionen gehören die Cheruſcer/ und hiedurch verſtehen wir heutzu Tage die Hartzländer und Inwohner. D. Langens Einleitung zu den Geſchichten und Jure publ. p. 23. Zu den Cheruſcern aber gehöret das Land zu Braunſchweig und Lüneburg/ das Stifft Hildesheim/ die Fürſtenthümer Halberſtadt/ Magdeburg und Anhalt/ ſonderlich die Grafſchafften Stolberg/ Hohnſtein/ Mannsfeld ꝛc. Weil nun dieſer Hartz-Strich vormahls ſehr rauhe/ und mehrentheils Holtzung und Wildniß/ auſſer eintzeln Baurhöfen und einigen Dörffern geweſen/ auch die Heydniſchen Vorfahren das Studieren nicht geachtet; daher kömmts/ daß man von Manno dem andern Teutſchen Könige/ der das Regiment unter ſeine 3. Söhne getheilet/ einen ziemlichen Sprung von 2000. Jahr biß zur Æram Chriſtianam thun muß. Druſus, Käyſers Auguſti Stieff-Sohn/ dämpfete viele Teutſche Völcker/ und ſchickte viel tauſend Gefangene in Galliam,

A nem-

nemlich die Uſipetes, Marcomannen, Cheruſcos, etliche Schwaben und Sicambren. Er öffnete auch den Hartzwald/ und machte einen Weg dadurch: Wiewohl nach Druſi Tode die eroberten Teutſchen wieder von den Römern abfielen. Munſteri Coſmographia l. 3. c. 7. Darauff und nachdem dieſe Landes-Gegend nicht über 23 Jahr unter der Römer Joch gelegen/ doch aber ohne zweifel die ſubjugirten Hartzer ihren Götzendienſt/ Ordnung der Feſte/ Saturnalia und Feyer der neuen Monden mit dem Julianiſchen Calender nach der Römer Weiſe annehmen müſſen/ wurden Käyſers Auguſti glückliche Verrichtungen in Teutſchland ohngefehr ums Jahr Chriſtii 12. unterbrochē durch der Teutſchen König Arminium oder Hermann/ (von welchem nach vieler Meinung der von Carl dem Groſſen zerſtörte Abgott Irmen- oder Hermannsſeul bey Eresburg in Weſtphalen herrühret) und muſte der Römiſche Feld-Obriſte Q. Varus von ihm eine harte Niederlage in Weſtphalen leiden/ darüber ſich der Käyſer faſt zu Tode gegrämet hatte. Denn als ſolche hefftige Niederlage/ dadurch der beſte Kern des Römiſchen Kriegesheers einbüſſen müſſen/ dem Käyſer zu Ohren kam/ lieff er als ein Heyde aus Ungedult mit dem Kopff wieder die Wand/ und ſchrie etliche mahl: Qvintili Vare, redde mihi legiones, d. i. O Hauptmann Q. Vare, gieb mir meine Soldaten wieder! Sveton. Allein nachdem Germanicus vom Käyſer Tiberio nach Teutſchland geſchickt wurde/ und Arminium nebſt ſeinen Bundes-Genoſſen geſchlagen/ auch über die Cheruſcer und andere überwundene Völcker triumphiret hatte/ brachte es Claudius, der dritte Römiſche Käyſer nach Auguſto, durch ſein Anſehen ſo weit/ daß die Cheruſcer einen König von ihm haben wolten/ welchen ſie auch erlangten. Iſt alſo der Nahme der Cheruſcer (darunter man zwar anfangs nur die Nieder-Sächſiſchen/ wo Braunſchweig und Lüneburg iſt/ verſtanden) einer der älteſten Nahmen; Dahingegen die Francken (eine Teutſche Nation der Gegend/ wo itzo Weſtphalen und Heſſen iſt/ und zu welchen auch die Cheruſcer gehöret) ſich im dritten Jahrhundert erſt bekant gemacht/ und die Thüringer im vierdten. Von ihrer Tapferkeit und glückſeligen Progreſſen mag man Tacitum, der bereits ums Jahr Chriſti 96. unter Trajano geſchrieben/ leſen/ weil wir doch ſolchem Autori der Teutſchen Antiqvitäten am meiſten zu dancken/ auch in Ermanglung anderer Nachrichten/ als einen Ausländer zwar nicht für infallibel halten doch groſſen Glauben beyzumeſſen haben. Nun hält dieſer Scribent die Teutſchen für indigenas, ingebohrne/ die ſich mit andern fremden Völckern nicht vermiſchet/ oder von ihnen herkommen; Welchem gelehrte Männer beypflichten, Vid. Alb. Kranzii Sax. in præfat.

Von

Von den Thüringern wollen viele beglaubigen/ daß ſie Gothiſcher Ankunfft ſeyn/ und aus den Mitternächtigen Ländern in Teutſchland kommen. Und iſt kein Zweiffel/ daß ihre Gräntzen vor Alters viel weiter/ als itzo gangen/ wie man denn vermuthet/ daß ſolches auch ſchon zu Taciti Zeiten geſchehen ſey: ob ſchon die Thüringer vielleicht damahls noch nicht alle dieſe Oerter/ welche itzo die Land-Grafſchafft Thüringen begreifft/ gäntzlich/ wohl aber andere Länder bewohnet haben. Kan auch wohl ſeyn/ daß in dem erſten Seculo nach Chriſti Geburt die Catten und andere einen guten Strich dieſes Landes beſeſſen. Sagittarii Antiq. Regni Thuring. l. 1. c. 4. p. 56. 57. 60. welcher p. 86. dafür hält/ daß gleich wie die Thüringer zu erſt aus den Nordiſchen Ländern herauf kommen/ alſo/ nachdem ſie entweder über die Elbe zu ziehen genöthiget worden/ oder vor ſich ſelbſt dieſen Zug vorgenommen/ ſich erſtlich in einem Theil derer itzo alſo genanten Nieder-Sächſiſchen Länder niedergelaſſen/ biß ſie endlich ſich weiter/ und über die Unſtruth ihre Gräntzen biß an das Franckenland ausgebreitet haben. Caſpar Danckwerth führet in ſeiner Schleßwig- und Holſteiniſchen Landes-Beſchreibung an aus etlichen Scribenten/ daß ſich Thüringen (welches er unter den alten Cheruſciern verſtehet) vor Zeiten gen Magdeburg erſtrecket/ und daſelbſt Sachſen erſt angangen/ item daß der Cheruſcorum Hauptſitz zur Zeit Taciti Düringen geweſen. Wie auch Plinius l. 4. c. 14. dieſer als Deutſcher Völcker um die Elbe/ wo itzo die Ober- und Nieder-Sachſen ſind/ gedencket; deßgleichen Claudianus: Ingentes Albim liquere Cheruſci, daß alſo ihre Gräntzen von der Elbe biß an die Weſer gangen. Inzwiſchen gehen die meiſten dahin/ daß die Cheruſcier vor alters da gewohnet haben/ wo die Biſtümer Vehrden/ Hildesheim und Halberſtadt/ wie auch das Ertzbiſtum Magdeburg/ die Länder der Fürſten von Anhalt/ die numehr vertheilte Grafſchafft Schauenburg/ die Hertzogthümer Brauſchweig und Lüneburg/ das Fürſtenthum Dannenberg/ ein Theil des Hertzogthums Sachſen-Lauenburg/ nemlich diſſeit der Elbe/ wie auch die alte Marck gelegen: Daß alſo die Cheruſcier einen groſſen/ ja den meiſten Theil des Nieder-Sächſiſchen Landes inne gehabt hätten/ mit gantz Thüringen. P. Bertii Comment. rer. Thuring. l. 1. p. 268. Add. Cluverii Germ. antiq. l. 3. c. 19. Demnach aber ein gut Theil dieſer Länder vor dieſem mit zu Nord-Thüringen gehört/ ſo kan man endlich in dieſem Verſtande wohl ſagen/ daß die Cheruſcier einen Theil des alten Thüringen im Beſitz gehabt/ und zehlet inſonderheit Melanchthonis Schwieger-Sohn Caſpar Peucerus l. 4. Chron. Carionis dahin die Grafſchafft Stolberg/

Mannsfeld und Schwartzburg/ verſtehe den erſten Theil der Graffſchafft Schwartzburg/ nemlich das Sonder-wie auch das Franckenhäuſiſche. Denn man pflegte Thüringen vor Alters/ wie viele andere Länder mehr/ nach den 4. Hauptwinden einzutheilen/ und hieß man allen Landes-Bezirck/ der den gantzen Hartz/ Erb-Saal-und Aller-Strohm in ſeinem Begriff gehabt/ Nord-Thüringen/ welches wiederum in ſo genante Gauen/ Creyſe und Umgriffe von Land u. Leuten eingetheilet wurde. Vid. Meibomius de pagis Saxoniæ. Dn. Leuckfeldii Antiq. Groning p. 9. Daraus von ſelbſt erhellet/ was für einen groſſen Recompens die Sachſen dazumahl für ihre Hülffe von den Francken bekommen haben. Und demnach müſte man Stolberg zu einer Grántz-Stadt des Weſt-Thüringer Landes/ zwiſchen der Sala und Hartz gelegen/ anſchreiben. Jedoch folget nicht/ daß die Cheruſcier eben die Thüringer ſeyn/ ob ſie gleich einen guten Theil des alten Thüringer-Landes unter ſich gehabt: Zumahl es mit den Cheruſciern nach und nach in einen ſchlechten Zuſtand gerathen/ alſo/ daß ſie auch von den Catten überwunden/ hingegen die Thüringer je länger/ je mehr berühmter worden/ und für ihre Freyheit wieder die Sachſen im 8. Seculo noch tapfer geſtritten haben. Hieher gehöret/ was Herr M. Hoffmann Rector Francohuſ. in einem gelehrten Schul-Programmate de antiqva Francorum Domo & turri a. 1708. anführet: Thüringen iſt in die 274. Jahr der Francken Scepter/ und von Caroli M. Zeit an/ unmittelbar denen Römiſchen Käyſern unterworffen/ und durch Marggraffen adminiſtriret worden/ biß auff den erſten Landgrafen in Thüringen Ludwig dē III. der ums Jahr 1130. geblühet/ und andere des Gebiets Grafen. Jedoch iſt itzo mein Vorſatz/ nur von der Stadt Stolberg/ als einem uhralten Gräflichen Sitz/ und dero alterthümlichen Begebenheiten/ ſo weit mans haben kan/ zu handeln/ zumahl es bißher an gedruckten Nachrichten fehlet. Dieweil aber nicht die Stadt ihren Grafen und Landes-Herren/ ſondern dieſe jener ihren Nahmen und Urſprung gegeben/ ſo folget in der Ordnung

Das II. Capitel.

Von denen allhier reſidirenden Grafen und Landes-Herren.

Hievon nach der Gebühr zu handeln/ meritiret einen ausführlichen Tractat, welchen gelehrte und der Sache wohl erfahrne Männer

Männer um ſo viel mehr wünſchen/ je weniger in Schrifften/ am allerwenigſten aber aus alten Brieffen und ſichern Monumentis davon ausgearbeitet iſt. Anerwogen nun viele geringere/ auch neuere Häuſer ihre Beſchreiber mit Ruhm gefunden/ ich aber hieſigem Hochgräflichem Hauſe nicht weniger/ als meine Vorfahren/ verſeſſen bin/ ſo habe aus unterthänigſter Treu und Liebe (doch mit aller modeſtie zu melden) mich daran gemacht/ und in dem ich weder Zeit/ noch Mühe/ noch Koſten geſparet/ einen ziemlichen guten Vorrath aus raren Büchern/ alten Schrifften und angenehmen Correſpondenzen geſamlet. Wie ich nun biß dato nichts nachtheiliges/ oder was den Ruhm der hohen Ahnen verdunckeln könte/ wohl aber in Gegentheil/ daß einige neuere Scribenten die alten Unrichtigkeiten wieder aufwärmen/ gefunden; ſo habe mich über der Gelegenheiten gefreuet/ Gottes Werck und Gnaden-Flügel/ der bey verſchiedenen Revolutionen und durch ſo viele Secula dieſe hohe Familie zum geſegneten Wachsthum erhalten/ dahergegen ſo viele gleichfals uhralte Häuſer/ beſage des Hrn. Lucæ Grafen-Saals/ ausgangen/ mit Hertz/ Mund und Hand zu preiſen und zu offenbaren. Was aber die Adjuſtirung und Ausführung dieſes guten Vorhabens aufhält/ wird billig denen zur Verantwortung überlaſſen/ welche den Splendeur alter heroiſchen Thaten mit der Zeiten Vergeſſenheit bedecken/ und denckwürdige Sachen (weiß nicht aus was für unnützen Sorgen und eigennützigen Urſachen) rei literariæ & publico bono entziehen; ſintemahl man Heimligkeiten weder ſuchet noch bedarff/ und ſo einige übele Conſeqvenzien zu beſorgen/ ſolchen Pflicht und Cenſur entgegen ſtehet/ auch ſonſten wohl zulänglicher maſſen vorgebauet werden kan. S. meinen Entwurff in Sr. wohlgebohrnen Excellenz des Herrn Cantzley-Directoris von Rothmaler Stolbergl. Garten-Bau pag. 498. ſeqq. Unterdeſſen erfordert der Nexus dieſer Hiſtorie/ daß ich die Hochgräfliche Abſtammung nicht gar mit Stillſchweigen übergehe/ biß es die/ welche Archivs-Uhrkunden in Händen haben/ entweder beſſer ausmachen/ oder die mühſame Arbeit einem andern gönnen. Denn ohne ſolche Uhrkunden kan man nichts reelles und rechtſchaffenes præſtiren/ noch die hohe Genealogie auf feſten Fuß ſetzen: Daher aus ſolchen Qvellen die preißwürdigen Abſtammungen derer Herren Grafen Reuß/ von Mannsfeld Waldeck und andere zum Stande gebracht ſind. Ehe aber meine unpolirte Feder zu ihrem Vorhaben kömmt/ muß ich vorher von den Autoribus, welche dieſe Hochgräfliche Stamm-Linie vorgenommen/ einige Eröfnung thun.

Georg Rüxner findet in ſeinem Thurnier-Buche wenig Grund und Beyfall/ darauf ſicherlich zu bauen wäre. Was Andreas Hoppenrodt in ſeinem

raren Stamm-Buche hat von Stolberg/ iſt ein geringes Stückwerck/ und thut der Sache keine Gnüge. Bucelinus der papiſtiſche Scribente/ hat mannichmahl feine Sachen/ aber mehr von Clöſtern/ als Gräflichen Genealogien/ darinnen er fallirt. Die alten geſchriebenen und gemahlten Stamm-Tafeln/ ſo bey den Häuſern Stolberg/ Wernigeroda/ Geudern und Ilſenburg nachgeſuchet worden/ ſtimmen nicht allerdings mit ſich ſelbſt/ ja contradiciren bißweilen denen Originalien. Eine geſchriebene Stamm-Tafel des fürtreflichen Genealogiſten Hrn. D. Conradi Bartholdi Behrens zu Hildesheim iſt beſſer/ aber in den mittlern Seculis auch defect: Wäre aber wegen des daran gewandten Fleiſſes/ und da ſie gute Nachrichten und documenta originalia mit ſich führet/ hieher zu wünſchen. Denn ſolche Uhrkunden ſind das rechte Auge/ ſo die Genealogie ſtattlich aufklären/ woran es andern Genealogiſten in hoc paſſu ermangelt. Unter allen hätte unſtreitigen Vorzug Hieronymus Henninges in ſeinem ſehr raren und treflich koſtbaren Wercke/ (Theatrum Genealogicum genannt) indem er nicht nur Königliche und Fürſtliche/ ſondern auch Gräfliche und andere hoch-florirende Stamm-Linien vom Anfang mit gar rühmlichen Fleiß ausgeführet: Aber in dem er die Urſprünge gar zu weit ſuchet/ vergehet er ſich hier und dar/ und iſt in der Ordnung nicht gar zu accurat, auch in der Zeit-Rechnung ungewiß. Er hat aber (wie der tit. Fürſtl. Sächßl. Rath und Profeſſor Jenenſis Hr. D. Struv mir hochgeneigt communiciret) in der neuen Edition vom Jahr 1598. die Stolbergiſche Genealogie gantz weggelaſſen/ allein in der alten Edition vom Jahr 1584. da mans am wenigſten vermuthet/ findet ſich Tom. I. p. 335. ſolche inſeriret/ damit ich auch gegenwärtig diene. Elias Reuſnerus hat gleichſam einen Auszug daraus gemacht/ und viel darinn geändert und hinzu gethan: Aber wie jener den Urſprung von Ottone de Columna de anno 530. herleitet/ und ſichs alſo im Fortgange gar zu ſchwer machet/ wegen ermanglender uhralter Nachrichten aus dem Heydenthum: Alſo iſt dieſer zu neu und fängt erſt an von Herr Graf Ludwigen ums Jahr 1207. gleichwie Rittershuſius von a. 1340 mit Herr Graf Heinrichen. So iſts auch beſchaffen mit des Hrn. M. C. E. Hübners a. 1707. in Hamburg edirten Tabellen im 8. welche Num. CXLI. mit Herr Graf Heinrichen von a. 1330. ihren Anfang nehmen. Summa: Man wird überall zu beſſern und zu ergäntzen gnug finden. Wiewohl auch gewiß/ daß man nicht leichtlich vor dem XI Seculo eine erbliche Succeſſion in einer Grafſchafft finden wird/ und daher die Majores andere Nahmen geführet/ auch eben nicht gar fleißig ſind angemercket worden. Hätte aber der

hieſige

hieſige Spangenberg von Stolberg/ wie ſein Sohn von Mannsfeld Qverfurth und Henneberg geſchrieben/ und M. Gothus es continuiret/ ſo wären wir Nachkommen in ſolchen Vorgängern glücklich. Doch müſſen wir beyden tapfern Männern viel dancken. Jenem/ (Cyriaco Spangenbergen) daß er Wernigerödiſche Cloſter-Denckwürdigkeiten geſuchet/ ob er wohl bey denen Pröbſten den Schlüſſel nicht gefunden/ ſondern mit leeren Worten/ als ein Frembder/ abgeſpeiſet worden; Wie davon ſeine Vorrede über die Qverfurtiſche Chronica zu erſehen: Jngleichen daß er bey Mannsfeldiſcher Gelegenheit auch Stolberg nicht gar vergeſſen wollen/ ſondern hier und dar/ nach Verbindung derer Begebenheiten/ etwas mit einſtreuet/ zumahl ſein Hr. Vater hieſelbſt von geiſt- und weltlichen/ vom Rath und gemeiner Bürgerſchafft viel gutes empfangen zu haben/ in einer Zuſchrifft ſeiner Hauß-Poſtill an die damahls regierenden Grafen und Herren zu Stolberg bezeuget. Dieſem (Matthæo Gothio) haben wirs zu dancken/ daß er ein kurtzes Genealogiſches Stück des 16. Seculi von ein paar Bogen hinterlaſſen/ obwohl die Auszierung mit Hiſtoriſchen Realien fehlet/ und die neuern Sachen ohndem bekant ſind. Es zeiget aber die Editio in Octavo einige Gräfliche Zweige mehr/ als die/ welche a. 1613. zu Goßlar in 4. heraus kommen. Ubrigens was der Hr. Reinmann recommendiret/ nemlich Pauli Jovii Beſchreibung der Thüringiſchen und Hartziſchen Grafſchafften/ item D. Gvil. Budæi Halberſtädtiſch Stam- und Lehn-Regiſter/ darinnen inſonderheit derer Herren Grafen von Stolberg-Wernigeroda erwehnet werde/ iſt nirgends zu erhalten geweſen. Dem fürtreflichen Sächſiſchen Hiſtorico aber/ Hrn. D. Caſpari Sagittario, iſt a. 1689. als einem Frembden kein Zutritt zu hieſigen Archiven gemachet worden: Doch ſind ſeine hinterlaſſene ſchrifftliche Vorſchläge/ wie etwan die Gräfliche Stolbergiſche Hiſtorien zu conſerviren und zu tractiren ſeyn/ nicht impracticabel/ ſondern gründlich/ und zur Auffnahm und Ordnung ſchrifftlicher Uhrkunden wohl eingerichtet. Es hat mir ſolchen des ſeeligen Mannes eigenhändigen Auffſatz aus ſeinen hinterlaſſenen MStis der hochwürdige Abt und P. P. Helmſtad Hr. D. Schmied hochgeneigt communiciret/ und weil er mit Wohlbedacht verfertiget/ zugleich frey geſtellet/ denſelben/ wo es ſich ſchicken wil/ mit bey zu drucken. Solche unbedenckliche Offerte habe ich nicht Urſach auszuſchlagen. Jch muß zwar geſtehen/ daß ich mit mir ſelbſt nicht zufrieden bin/ hier nur einen ſummariſchen unvollkommenen Entwurff der unter Käyſerlichen und Königlichen Cronen/ auch Chur- und Fürſtlichen Hüten ausgebreiteten Reichs-Gräflichen Genealogie zu eröfnen/ wie es

auch

auch die Enge eines Capitels nicht anders zuläſſet. Jedoch werde ich/ dem Herrſchafftlichen Reſcript gemäß/ beſſer unter die Arme gegriffen/ ſo ſoll/ ob GOtt wil/ der Mangel dieſes Capitels ſchon erſetzet werden.

OTTO de COLUMNA,

DIeſem Hoch-Edlen Ritter wird der Urſprung dieſes Hoch-Gräflichen Hauſes zugeſchrieben/ von welchem doch nicht ausgemacht iſt/ ob er aus Römiſchen oder Teutſchen Geblüt entſproſſen/ und könte ich/ wenns anſtändig/ einen nachgeſchriebenen Extract und grund-gelehrte Unterſuchung aus der Herr Graf Albrecht Georgen von Stolberg zu Wernigeroda in der Kirchen St. Sylveſtri und Georgii den 29. Julii 1587. durch Hrn. D. Henricum Majum Superint. gehaltenen Leichpredigt anführen. Wem beliebet/ kan nachſchlagen D. Buddei Lexicon Hiſtor. T. 4. p. 488. Pekenſtein Theatrum Saxon. p. 253. Höping de Jure Inſign. c. 6. p. 376 ſonderlich den frommen D. Spenern in ſeinem trefflichen und raren Wercke de Arte Heraldica ſ. Hiſtoria Inſignium Illuſtrium L. 3. C. 51. p. 768. § 12. Cf. ejusdem Theatrum Nobilitatis Europ. in voce Stolberg Z. e. Darinn ſind berühmte Hiſtorici lange gnug einig/ daß das Fürſtliche Hauß Colonna oder Columna in Welſchland unter den Römiſchen Familien anitzo unſtreitig den Fürzug habe/ nebſt dem Hauſe Urſino. Nach des Philadelphi de Magnos ausführlichem Berichte/ deſcendiren die Columneſer von dem Römiſchen Conſule und Dictatore Cajo Mario, von deſſen Nachkommen einer/ Henricus Columna, Ottonis V. Sohn/ in dem ſechſten Jahrhundert nach Chriſti Geburt in Teutſchland ſich begeben/ und den Stamm derer Grafen zu Stolberg biß auf gegenwärtige Zeit fortgepflantzet haben ſoll. Und diß wird auch insgemein fürgegeben/ daß Otto von der Seule ein Römiſcher Ritter geweſen/ der im Jahr Chriſti 566. um das Hartzgebürge ſeine Reſidenz und Herrſchafft gehabt/ auch wegen ſeines heroiſchen Gemüths und vielen tapfern Helden-Thaten von dem domahls regierenden Käyſer Juſtino II. die hohe Würde eines Grafen von Stolberg ſamt einem ſchwartzen Hirſch im güldenen Felde des Wapens erlanget habe/ nach dem er Sr. Käyſerlichen Majeſtät einem auf dem alten Stahlberge bey Rottleberoda gefangenen ſchwartzen Hirſch/ als ein rares Wildpret/ verehret. Laurentius Peckenſtein ſetzet in ſeinem Theatro

Sax.

Sax. das 564. Jahr/ mit der Gelegenheit/ daß zu den Zeiten Juſtini Minoris Otto de Columna, aus einer Adlichen Römiſchen Familia, die von der Seulen genannt/ ſich unter deſſen Kriegs Volck/ ſo wieder die Thüringer und deren rebelliſchen König Hermenfridum (beſſer Erinfridus genannt) ausgeführet/ vor einen Obriſten brauchen laſſen/ und alſo thätlichen verhalten/ daß durch ſeine ſonderbare Mannheit nicht allein der Thüringer König gedemüthiget/ und unter der Römer Gewalt hinwieder bezwungen/ beſondern auch zum Schutz der Sachſen vom Käyſer/ als ein Stadthalter/ der Gegend am Hartze hinterlaſſen. Dieſer habe zur Zeit/ als der Käyſer in Thüringen und auffm Hauſe Scheidingen (an der Unſtrut/ welches das älteſte in den Hiſtorien) ſich aufgehalten/ an dem Ort/ da hernach das Schloß Stolberg hingebauet/ einen ſchwartzen Hirſch anſehnlicher Würde und Gröſſe angetroffen/ ſolchen durch ſondere Liſt lebendig gefangen/ und dem Käyſer zugeſchickt/ ſich auch damit ſo wohl verdienet/ daß ihm und ſeinen Nachkommen der gantze Strich und Ort Landes/ darauf der Hirſch gefangen/ auf etliche Meil weges breit und lang/ vom Käyſer verehret/ und er mit einem ſchwartzen Hirſch im Wapen zu führen begnadiget/ auch zum Grafen und Römiſchen Judice der Gegend eingeſetzt und beſtätiget worden. Müſte alſo ſchon dazumahl gebräuchlich geweſen ſeyn/ die Wapen an gewiſſe Familien zu binden. Sollen aber/ ſo viel man aus Spangenbergen und einem alten raren MSto hat/ die Landes-Herren zu Stolberg unter die Sächſiſchen Richter gezehlet/ und nach P. Albini Bericht/ Sächſiſchen Urſprungs ſeyn/ (conf. Zſchackwiz Einleitung zum Staats-Recht p. 660.) ſo ſind ſie älter/ als Otto de Columna, und haben die Ehre/ daß ſie unter den 12. Edlen Vier-Fürſten des Sächſiſchen Reichs ſtehen/ aus welchen zur Kriegs-Zeit Hertzoge und Könige erwehlet worden/ welche ihre angewieſene Gauen (Gowen) oder Landſtriche in ihren Burgen und Schlöſſern beſeſſen/ biß ſie endlich nach Caroli M. Zeiten zur erblichen Würde und eigenthümlichen Herrſchafft über Land und Leute angediehen. Wiewohl ſchon Carolus M. nach erhaltenen Siege wieder die Sachſen daſelbſt viele Grafen eingeſetzt/ welche Sächſiſchen Geblüts waren/ aus der guten Abſicht/ damit die Rebellion möchte præcaviret werden/ auch ſind einige Herrſchafften frühzeitig vor Carolo M zur erblichen Würde ausgeſchlagen/ und dadurch der Grund zur Landes-Fürſtlichen Obrigkeit geleget worden; Wie in den auserleſenen Anmerckungen bey dem Teutſchen Monzambano edit. Lip. 1710 p. 224. ſ. nicht ohne Grund gemeldet wird. Andere haben etliche Flecken/ Dörffer und Güter zu eigen gehabt/ die nicht

zum Lehn gehöret/ *Allodia* genannt/ daraus ſie Clöſter geſtifftet/ oder haben ihre Länder und hohe Gerechtſame erhalten durch Schenckungen/ Käuffe/ Erbverbrüderungen und andere Mittel. Vid. D. Schwederi Introduct. in Juspubl. part. ſpec. ſect. II cap. VII. § 13. D. Beckeri Synopſis Juris Imperii p. 268. D. Langens Einleitung zum Jure publico p. 179. Diejenigen/ welche Amtsweiſe die Gowen regieret haben/ empfiengen darüber die Belehnung/ und behielten davon den Geſchlechts-Nahmen/ als Grafen und Erb-Herren. Hingegen ſind die außerordentliche Geſandte des Käyſers/ *Miſſi* genannt/ nicht beſtändig blieben/ ob ihnen gleich auch gewiſſe *Commiſſion* und Auffſicht/ zum Exempel Hattoni über Magdeburg/ als über einer Römiſchen Mauer und Gräntz-Hauſe/ anvertrauet worden. Ob aber gleich die hohen *Militair-* und *Civil-Chargen* anfangs *Perſonal-Dignitäten* geweſen/ ſo haben ſie doch auf den *Familien* ſchon vor Alters gehafftet/ daß ſo leichtlich kein Frembder/ ſondern mehrentheil die aus dem Geſchlechte/ oder aus den Kindern der erſtgebohrne/ ſo lange tüchtige und getreue *Subjecta* unter denſelben vorhanden geweſen/ zur *Succesſion* ſolcher *Officiorum* gelanget/ und von den Königen in ſolchen Obrigkeitlichen Amts-Verrichtungen *confirmiret*/ bißweilen auch zu noch höhern Verrichtungen gezogen worden. Ja wer weiß/ was *Officiales Regni* bey den anvertrauten *Expeditionen* und Gauen/ oder *Comites ſacri Palatii* bey den Pfaltz-Gerichten zu Grona/ Werlitz/ Wallhauſen/ Allſtedt und Merſeburg/ darinnen der Käyſer ſelbſt *præſidiret*/ geweſen/ der muß geſtehen daß die Herren Grafen nicht der bloſſen Ehre halben ihre Würde getragen. Damit ich aber eine gewiſſe *Application* mache/ ſo giebt das Stolbergiſche Hauß [zur Wetterauiſchen Reichs-Banck/ theils auch zum Ober-Sächſiſchen Creiß gehörig] keinem an Alterthum und *Illuſtre* nach/ und ſind unſere Landes-Herren [von dem älteſten Grafen-Stande her zu rechnen] niemahls weniger geweſen als Grafen und Reichs-Stände; wie ſolches aus den alten Reichs-*Matriculen* erhellet/ (P. Bertius Coment. rerum German. l. 2 c. 36 è Goldaſto) und der fürtrefliche Herr von Imhoff aus einem unbenahmten Scribenten von groſſem Anſehen erwehnet/ daß ihm faſt keine Familie in Teutſchland bekant ſey/ welche die Reußiſche/ Zolleriſche und Stolbergiſche an Alterthum überträffen. Gehen wir zurück ins Heydenthum/ ſo gedencket der fleißige Spangenberg in ſeiner Sächſiſchen Chronica c. 53. 55. allbereit derer Stolbergiſchen Herren zur Zeit Clodovæi M. des Königs der Francken/ welcher *anno* 484. zur Regierung kommen/ ein Chriſte worden/ das Königreich Thüringen ihm unterworffen/

worffen/ und Sachſen zur Ruhe gebracht: Womit auch Zeilerus in Topographia Thuringiæ überein ſtimmet. Das mag ein uhralter Stamm und Grafen-Stand heiſſen/ der mehr als tauſend Jahr gewähret/ und ſeinen fatalen Periodum dreymahl überſtanden/ auch wenn das Haus nur dann und wann auff zwey Augen beſtanden/ wie man zu reden pfleget. Nach errichteter Chriſtlicher Religion aber wird derer Stolbergiſchen Grafen in Caroli Magni und Henrici I. Kriegs-Expeditionen und in alten Belehnungen gedacht/ davon etwas in den Beylagen dieſes Capitels Lit. D. ſoll angeführet werden. Hiezu kömt/ daß ſie/ ohnzweiffel wegen ihres uhralten und durch das gantze heilige Römiſche Reich hochberühmten Geſchlechts befugt und gewohnt geweſen/ ſich mit den Reichs-Fürſten: Wir von Gottes Gnaden/ zuſchreiben/ wie ich ſelbſt dergleichen Originalia geſehen/ und ſie ſonder Zweifel Special-Conceſſion dazu gehabt. Auch kan ich ex autographo anführen/ daß ihnen die Päbſtliche Cammer Titulum Viri Nobilis beygeleget/ welchen ſie ſonſt niemanden/ als denen Fürſten und Hertzogen (ja auch Chur-Fürſten) zu geben von Alters her gewohnt iſt. Die Sache ſelbſt macht Dero hohen Characterem unſtreitig/ da Sie bey Käyſerlichen und andern publiqven Verſamlungen/ Thurnieren/ auch Kriegs-Dienſten ſich tapfer aufgeführet/ die wichtigſten Legationes übernommen/ Reichs-Tage als Stände beſuchet und beſchicket/ Bündniſſe gemacht/ Krieg geführet/ auch durch ihre Meriten und Anſehen vermögend geweſen/ Fürſten und Land-Grafen aus einander zu ſetzen und gütlich zu vergleichen. Ich zweifle auch nicht/ daß mancher die Gloire des preißwürdigen Stolbergiſchen Hauſes beſſer werde abmeſſen lernen/ der die hiſtoriſchen Nachrichten beſſer einſiehet. Und das iſt auch Urſach/ daß ich mich in dieſem Capitel weitläufftiger als in andern auffhalte/ weil alle Chronicken/ ohn behörige Wiſſenſchafft der Stamm-Regiſter groſſer Herren/ ein Confuſum Chaos und ewiger Labyrinth bleiben. Daher wolte ich gern den Hoch-Gräflichen Urſprung in unzertrennter Stamm-Folge aus Henninge mit andern conferiren: Wozu ich aber mein Vermögen in den erſten Seculis zu ſchwach bekenne/ das ſoll mit Gottes Hülffe in folgenden Seculis vermehret/ verbeſſert/ und mit hiſtoriſchen Realitäten ausgezieret werden. Der Inhalt/ ſo noch weiter auszuführen/ und vielleicht gröſſern Appetit machet/ iſt dieſer:

OTTO de COLUMNA, A 564. 566.

Seine Gemahlin von Henneberg ſoll den Chriſtlichen Nahmen Chriſtina geführet haben. S. Spangenbergs Henneberg. Chronica p. 23. und Olearii ſyntagma Thur. P. II p. 70.

Heinrich 582. Gemahlin Mechtild von Gleichen. 2. Volckmar a. 585. Gem. Anna von Schwartzburg. 3. Jutta (ſonſt Judith genannt) vermählte von Falckenſtein. (andere ſetzen Franckenſtein/ ſo im Hennebergiſchen Gebiete/ itzo denen Hertzogen von Sachſen-Meiningen gehörig/ welches vor Zeiten eine ziemliche Herrſchafft geweſen/ Meliſſantes Bergſchlöſſer p. 321. Das Falckenſtein aber am Hartz zwiſchen Halberſtadt und Mannsfeld/ nicht weit von Hartzgeroda/ hat weyland Gräfliche Beſitzer von ſolchem Anſehen gehabt/ daß die Sachſen auch ihre Richter und Feld-Herren daraus erwehlet. Reimanni hiſt. lit P II p. 459. 4. Mechtild/ ſo entweder an einen Herrn von Franckenſtein/ oder/ wie ich in einem andern Mſto gefunden/ an einen Herrn von Falckenſtein vermählet worden/ a. 588.

Volckmar/ 650. oder 680. Gem. Mechtild von Henneberg. Er ſoll/ nach Rixnero, im Wendiſchen Kriege blieben ſeyn. Kinder

1. Heinrich II. a. 671. Deſſen Gemahlin unbekant.
2. Agnes/ Gemahl Friedrich von Beichlingen. 673.

Heinrich III. a. 761. Gemahlin: Eliſabeth von Würtenberg.

* Von der hohen Würtenbergiſchen Familie hat man zuverläßige Nachricht/ daß Sie mit dem hieſigen Hauſe von Anfang in genauer Verbindniß und Freundſchafft geſtanden/ auch daher zuerſt die Herrſchafftliche Cammer-Renterey und andere Revennen einrichten und ſtabiliren helffen.

Woldemar/ deſſen gedacht wird a. 840 und 880. und ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Franckenſtein/ daß ſie ums Jahr 749. geſtorben. Muß alſo ein Irthum in Jahr-Zahlen ſeyn. Es iſt aber dieſe Herrſchafft Franckenſtein längſt eingangen/ und gehöret nunmehr ins Amt Saltzungen. Von deſſen Bruder Ottone ſetzt Henninges, daß er ſich zu tode gefallen in einem alten Bergſchacht a. 794. Woraus abzunehmen/ daß das hieſige Bergwerck müſſe ſehr alt ſeyn/ zumahl von

von deſſen Antiqvität mehr Nachrichten vorhanden. Die Schweſtern ſind 1. Agnes/ Gemahl Albrecht zu Wernigeroda a. 810. 2. Juliana hält Beylager mit einem Hertzoge oder Fürſten in der Schleſien a. 809. 3. Mechtild. Gemahl Richard (ſonſt Sighard) zu Gleichen a. 802. wozu die Stolliſche Familie allhier die Ehegelder oder Ausſteuer geſtanden MSt. * Zu der Zeit regierte Carolus M. noch gantz ſouvrain, und hatte die Comites zu Richtern/ welche nachdem erblich worden ſind.

Woldemars Kinder:

1. Hinricus iſt nach dem Henninge und einigen Stamm-Tafeln a. 868. mit auf dem Thurnier zu Merſeburg. Eine andere geſchriebene Genealogie läſſt dieſen Herrn gar aus. Und wenn wir Bucelino (von dem es recht heiſſt: In multis fallimur omnes) glauben wollen/ ſo iſt dieſer Thurnier oder Ritterſpiel hundert Jahr ſpäter/ nehmlich a. 969. von Marggraf Riddach zu Meiſſen/ in Merſeburg erſt gehalten worden. Nun war dieſer Riddach/ mit dem Zunahmen der Reiche/ der zweyte Marggraf in Meiſſen/ welcher a. 985. geſtorben. Brotufs Merſeburgiſche Chronica f. 61. b. Allein hiervon wird bald hernach ein mehres vorkommen.

2. Udo. a. 900. Gemahlin Judith von Mecklenburg aus dem Wenden-Lande/ vel juxta Henning. Principis Megapolenſis & Reguli Obotritorum Filia. 3. Botho/ ſtarb in der Walfarth zum heiligen Grabe a. 863. 4. Indra/ Gemahl Hoyer von Mannsfeld a. 868.

Von Udone

1. Otto II. a. 961. Gemahlin Sophia/ gebohrne von Brandenburg 2. Botho/ Dohmherr zu Halberſtadt/ * welches Bißthum a. 879. mit Einwilligung Käyſer Ludwigs des Frommen von Selingſtadt gen Halberſtadt verleget worden. Man wird aber in folgenden Zeiten noch mehr finden/ wie groſſe Herren gewohnt geweſen/ ihre Kinder nicht allein zu allen Ritterlichen Exercitiis und Kriegs-Ubungen zu gewehnen/ ſondern deren unterſchiedene auch in die Stiffter und Clöſter zu thun/ und weil ſolche dazumahl gute Schulen geweſen/ ſie daſelbſt ſtudiren laſſen; Damit man beydes zum geiſt- und weltlichen Regiment/ jederzeit tüchtige Biſchoffe und Vorſteher haben möchte

3. Caſpar a. 982. Gemahlin Anna von Schwartzburg. 4. Udo/ des Johanniter Ordens/ davon Spangenbergs Adelſpiegel im 11. Buch das 3te Cap. Durchl. Welt 3. Theil p. 138. Franciſci Schaubühne 1. Theil Imhoff Notitia Proc. Imp. l. 3. c. 19. Berckenmeyers curieuſer Antiqvarius in der Fortſetzung p. 52. u. a. m. zuleſen. 5. Heinrich/ auch Johanniter zu Jeruſalem/ wiewohl mirs der Zeit nach zu bald deucht/ ſo anders der Grund zu dieſem militariſchen Orden erſt unter Balduini Regierung a. 1104. geleget worden. 6. Brigitta/ Gemahlin Heinrichs zu Schwartzburg a. 941. 7. Catharina/ Vermählet zu Altenburg a. 930.

Otto hatte nur einen Sohn/ nemlich

Graf Botho/ welcher Stadthalter geweſen Käyſers Henrici III. zu Goßlar/ (maſſen mir davon geſchriebene Nachricht zur Hand kommen/) und a. 1042. dem Käyſerlichen zu Hall in Sachſen angeſtellten prächtigen Thurnier beygewohnet/ und perſönlich mit geritten hat. Seine Gemahlin iſt unbekant. Michael Sachſe berichtet in ſeiner Käyſer-Chronica III. Theil p. 191. Daß Käyſer Henricus III. aus danckbarem Gemüthe 27. Grafen/ welche ihm in 2. Böhmiſchen Feld-Zügen treue Dienſte und Beyſtand geleiſtet/ und darunter auch Graf Botho von Stolberg geweſen/ anno 1242. zu Hall in Sachſen einen prächtigen Thurnier angerichtet/ ſo ſich mit groſſer Fröligkeit und einem herrlichen Gaſtmahl geendet. Und ſolche Ritterſpiele der alten Teutſchen wurden von vornehmen Potentaten zu gewiſſen Zeitē angeſtellet/ und dazu alle vollbürtige Standes-Perſonen beſchrieben und angereitzet/ ſich in dergleichen Wiſſenſchafften zu üben/ vermöge deren ſich Käyſerliche Majeſtät ſo wohl in Kriegs- als Fridens-Zeiten gebrauchen könte. Nur daß bey erſt gedachten Autore der Irthum in der Jahrzahl ein Druckfehler zu ſeyn ſcheinet/ maſſen Käyſer Henricus III. im 11. Seculo gelebet/ darum Henninges, Rüxner9, Münſterus, Bucelinus und andere mit Warheits-Grunde das 1042. Jahr ſetzen.

* Den vorbenahmten Herrn Hinricum, Woldemars Sohn/ nennet Georg Rüxner in ſeinem Thurnier Buch/ und aus ihm der Chur-Sächſiſche Hiſtoricus Laurentius Peckenſtein Theat. Sax. Graf

Wilhelm

Wilhelm von Stolberg/ als den ältesten dieſes Geſchlechts/ und ziehet ihn im vierdten Thurnier (a. 968. von Graf Ridach zu Merſeburg und Marggraf zu Meiſſen Dienſtags nach Andreä zur Zeit und in Gegenwarth Käyſers Otten I. und ſeines Herrn Sohn Ottens II. auch 4. Hertzoge/ 4. Marggrafen und 13. Grafen auffm Königshoff in der Alten Burg in ſeiner Erbſtadt Merſeburg gehalten) mit dem Ruhm an/ daß er vor andern das beſte gethan/ und ſich ritterlich in allen Wehren/ als ein Held/ ſehen laſſen. Weil nun vorgedachte Scribenten in den Jahrzahlen ungewiß und veränderlich ſind/ auch wohl Rüxner im Nahmen irret/ ſo haben andere das gantze Werck in Zweifel ziehen wollen. Allein dieſe Folge ſtehet auf ſchwachen Füſſen/ und beweiſet nicht/ was ſie beweiſen ſoll. Denn einmahl iſt es gantz glaublich/ daß Henricus, der Finckler genannt/ Römiſcher Käyſer/ nach den vielen Beſchwehrligkeiten wieder die Hunnen und Sclaven ausgeſtanden (darinnen die Herren Grafen von Stolberg am Hartz Ihm nicht geringen Beyſtand geleiſtet hatten) auch auf Mittel bedacht geweſen/ ſie zu divertiren. Ja weil er nach Erlegung des Hauptlagers der Hunnen bey Merſeburg a. 933. 14. Tage vor Oſtern den Nutzen der Kriegs-Ubungen/ und daß an tapfern und wohl geübten Soldaten viel gelegen ſey/ wohl merckte/ iſt es ihm ein Anlaß geweſen/ Teutſchland in beſſere Verfaſſung zu ſetzen/ und künfftig die Thurniere zu halten/ damit zugleich die Grafen und Adliche Soldaten ſich üben möchten/ wie ſie nach damahliger Art ihren Feinden im Treffen hertzhafft begegnen/ und weder Lantzen noch Schwerdt ſcheuen ſolten; Welches bey dem heutigen Pulver und Bley wenig geachtet wird. Und alſo muß man dieſem Käyſer die Ehre laſſen/ daß Er dergleichen Trojaniſche Ritter-Ubungen in Teutſchland entweder zu erſt angeordnet/ oder doch in Ordnung gebracht. Wenn nun Münſter den erſten Thurnier zu Magdeburg unter dieſem Käyſer ſetzt im Jahr 937. Rüxner hingegen im 938. Jahr/ ſo fehlen ſie alle beyde. Denn der Käyſer iſt a. 936. den 2. Julij verſtorben. Hergegen Spangenberg und Dreſſerus ſetzen in ihren Sächſiſchen Chronicen das 935. Jahr/ welches eher ſeyn kan. Doch hats/ meines Erachtens/ der ſo genannte *Meliſſantes* in ſeinen Berg-Schlöſſern p. 214. am beſten getroffen/ in dem er die Jahrzahl 933. ſetzt Dienſtags/ Mittwochs und Donnerſtages nach Trium Regum. Es muſte aber die Cenſur, welche man bey den Thurnier- und Ritterſpielen ex officio vornahm/ die hohe Geſchlechts-Unterſuchung befördern/ weil niemand zugelaſſen wurde/ der nicht ſein und ſeiner Gemahlin 4. Ahnen denen

nen Wapen-Königen und Thurnier-Vögten bewieſen. Cf. Dn. Reimanni hiſt. lit. gen. ſect. I. p. 56. 57.

Von Hochgedachten Graf Bothone

I. Botho II. oder der Jüngere/ vermählet mit 1. Annen/ Gräfin von Mannsfeld/ 2. Graf Buſſonis von Gleichen Tochter. Olear. l c. p. 72.

2. Henricus Dohm-Proſt zu Hildesheim a. 1086. welches alte Bißthum a. 822. von Käyſer Ludwig dem Frommen von Eltzen naher Hildesheim verleget/ und das Collegium Canonicorum aus mehr denn 40. Thum-Herrn beſtehet/ welche alle den Ruhm hohen Adels oder treflicher Gelehrſamkeit führen. S. D. Bährens Catal. Præpoſ. Hildesh.

3. Albertus, Deſſen Gemahlin Eliſabeth von Querfurth/ des Römiſchen Käyſers Lotharii Saxonis leibliche Schweſter/ und Graf Gebhar-

Not. Gleich itzo kömmt mir zur Hand des berühmten Herrn Raths und Prof. Gundlings Vita Henrici Aucupis, in welchem treflichen Werck Sect. XXI. die Materie von den Thurnieren gründlich unterſuchet wird. Er weiſet/ daß Schubartus in ſeiner Diſſert. de Ludis Eqveſtr. gnugſam gezeiget/ daß vor dem Henrico Aucupe ſchon dergleichen Kriegs-Ubungen zu Friedens-Zeiten im Brauch geweſen/ und daß derhalben deren Urſprung/ ſo er von dem Frantzöſiſchen Gefechte herleitet/ von demſelben nicht könne hergeführet werden. Jedoch ſetzt er mit Carolo du Freſne den Anfang des eigentlichen Urſprungs der Torneamentorum, welche mit ſo einer groſſen Zubereitung/ Solennitäten und Geſetzen gehalten worden/ in das XIte Jahrhundert / und glaubt/ daß derſelbe nicht uneben geſchloſſen / der Gaufridus de Pruliaco, welcher a. 1066. bey Angers erſchlagen worden/ habe die Solennia ac juſta ludorum zu erſt erdacht/ weil in dem Chronico Turonenſi von ihm geſaget wird/ daß er die torneamenta erfunden habe. Deſſen aber ungeacht wird nirgend geleugnet/ daß Käyſer Heinrich I. ſolche Ritter-Ubungen in Teutſchland nicht auch ſolte angeordnet/ oder doch in Ordnung gebracht haben/ maſſen auch in der Heraldica der Wapen Urſprung älter gemachet wird/ ſo in den mittlern/ Seculis vielen Veränderungen unterworfen iſt.

Gebharden II. in Supplenburg und Arnsberg vierdte Tochter/ (welcher nach Ihres Herrn Vaters Tode noch gedacht wird ums 1086. Jahr) aus altem Stamm der hochberühmten Qverfurtiſchen Edlen Herren/ oder Grafen/ darunter 1. Römiſcher Käyſer/ 8. Burggrafen zu Magdeburg und viele Biſchoffe/ davon auch juxta Spangenbergium die Herren Grafen von Mannsfeld herkommen. S. deſſen Qverfurtiſche Chronica p. 158. welcher gleichfalls p. 239. anführet/ daß Käyſers Lotharii Vetter Herr Gebhard I. zu Qverfurt mit ſeiner Gemahlin Uda/ einer Tochter Graf Diethmars zu Ammesleben (Almesleben) 4. Söhne und 3. Töchter gezeuget/ darunter die älteſte Helena an Graf Heinrich zu Stolberg vermählet worden. Das kan aber Graf Heinrich VII. nicht ſeyn/ deſſen hernach gedacht wird.

4. Graf Ludwig zu Stolberg/ ſtarb jung.

5. Eliſabeth/ vermählte von Franckenſtein a. 1063.

6. Anna/ vermählte Gräfin in Beyern.

7. Otilia/ vermählte von Schönburg a. 1091.

Graf Botho II. oder Jüngere zeugete

1. Albertum, der vorkömmt ums Jahr 1100. Die Frau Gemahlin war eine gebohrne Gräfin zu Mannsfeld.

2. Ottonem, vermählt mit Eliſabeth/ Gräfin zu Orlamünda.

3. Ludovicum, Dohm-Herrn (nicht zu Halberſtadt/ ſondern) zu Hildesheim.

4. Brunonem, welcher wieder jung verſtorben/ dahingegen

5. Udo II. (oder beſſer Boto) ums Jahr 1118. bekant/ die Gräfliche Familie mit ſeiner Gemahlin Hildegard/ Gräfin von Henneberg/ fortgeſetzt/ und a. 1145. verſchieden. Deſſen Schweſtern

6. Anna/ vermählt an Graf Günthern zu Schwartzburg 094.

7. Mechtild/ vermählet an Graf Beringern zu Linderbeck/ nachhero auch Bielſtein genannt/ welche Grafſchafft endlich unter die Grafſchafft Hohnſtein kommen.

Von Graf Udone II.

1. Graf Botho III. a. 1131. deſſen Gemahlin Hedwig von Merſeburg und Bremen. 2. Albertus/ Dohmherr zu Magdeburg und Halberſtadt. 3. Hermannus/ wird ein Ordens-Herr St. Johannis. 4. Ludwig

wig wird Thum-Herr zu Halberſtadt/ und darauf zum daſigen 14ten Biſchoff erwehlet. Ob er aber gleich in denen edirten Stiffts-Regiſtern/ welche noch dann und wann ihre Lücken haben/ übergangen wird/ und ſolches mehr als einmahl dem Streit über die Biſchoffs-Mütze zuzuſchreiben; So findet man doch/ wie ich vernehme/ bey den Gräflichen Häuſern Nachricht von ihm. Cf. D Backii epiſt. dedic. ad. Dn. Auguſtum, Adminiſtratorem Archi Epiſc. Magd & Memoria Dn. Johannis Martini Comitis Stolberg. p. 54. Henninges widerſpricht dieſes/ ohn zulänglichen Grund/ nur aus der Meinung/ daß dieſer geiſtliche Herr erſt a. 1119. geſtorben ſey. Alte Stiffts-uud Archivs-Uhrkunden müſſen die Sache entſcheiden. 4. Eliſabeth/ vermählt an Graf Hoyern (nicht Günthern) zu Mannsfeld/ hat einen ſeegens-reichen Wachsthum in dieſem hohen Stamme. S. Zeidlers Mannsfeldiſcher Stamm-Baum p. 34. 35. 5. Anna Gemahlin Graf Conrad von Bielſtein/ welcher mit derſelben einen Sohn gezeuget Eilgern (dazumahl mehrentheils Jlger genannt) der die Jlburg auf dem Burgberge beym Hartz-Paſſe zu ſeiner Reſidentz erbauet/ ſo von dem dabeyliegenden Felde Jlfeld geſchrieben wird/ hat als ein religieuſer Herr durch Stifftung eines immer brennenden Lichtes den Grund zum Cloſter geleget. Deſſen Sohn Eilgerus II. als ein geübter Cavallier, iſt vom Käyſer Friedrich II. zum erſten Reichs-Grafen von Hohnſtein ernennet worden/ und hat mit ſeiner Gemahlin Lutrade von Orlamünda das Cloſter Jlfeld Præmonſtratenſer Ordens a. 1190. geſtiftet und dotiret/ welches der Sohn Eilgerus IV. Graf zu Hohnſtein/ ein Zeuge der Evangeliſchen Warheit wider den Antichriſt/ völlig zum Stande gebracht. Eckſtormii Chron. Walckenr p. 10. Leuckfeldii Antiq. Jlfeld. p. 36 ſq. Olearius l. c. p. 64. Lucä Grafen-Saal p. 279. Reimanni hiſt. lit. gen. ſect. II. p. 61. 6. Maria (bey andern bald Merge/ bald Mechtild genannt) knüpffte das Eheband mit Graf Adolph von Waldeck.

Von Bothone III. und ſeiner Gemahlin Hedwig

1. Bernhardt/ Dohm-Herr zu Halberſtadt/ wird daſelbſt zum Biſchoff erwehlet

erwehlet a. 1129. (Peckenſtein irret/ wenn er das 1153. Jahr ſetzet) an ſtatt Ottonis, welchen Pabſt Honorius II. degradiret hatte: Kömmt aber auch nicht zur Regierung/ weiln Otto im folgenden 1130. Jahr von Pabſt Innocentio II. reſtituiret worden; Wiewohl es Ottoni nicht geglücket/ ſondern ſeine endliche Remotion a. 1133. erfolget: Bucelinus l. c.

2. **Botho IV** Anno 1170. Gemahlin: Gräfin von der Lippe.

3. Hieher wird auch noch gehören/ als ein Bruder derer 2. vorſtehenden Herren/ Graf Heinrich/ ſo nach erhaltener Nachricht Biſchoff zu Halberſtadt worden: Von welchem ich aber ſonſt nichts gefunden; Wohl aber/ daß ums Jahr 1153. Ulrich Biſchoff daſelbſt geweſen. Kan alſo Graf Bernhard nicht erſt a. 1153. Biſchoff daſelbſt worden ſeyn/ wie einige meinen.

Von Bothone und ſeiner Gem. Gräfin von der Lippe:

1. **Albertus**/ 1207. Gem. Catharina/ Gräfin von Waldeck (von andern Eva Catharina genannt.) 2. Erneſtus/ Dohm-Herr zu Halberſtadt. 3. Botho/ Dohm-Herr zu Halberſtadt und Bremen. 4. Heinricus/ Dohm-Herr zu Hildesheim 1171. Peckenſtein aber ſetzet/ daß er a. 1236. Biſchoff daſelbſt worden/ welches auch Neander an einem Ort mit Ruhm anführet. 5. Walpurgis/ Gemahl Graf Otto von Anhalt 1200. wie die Stamm-Tafeln ſetzen. 6. Mechtild.

Von dem erſten (Alberto) werden fortgepflantzet

1. **Heinrich IV.** Gemahlin 1) Margretha zu Henneberg/ von Graf Popo dem II. welcher Käyſer Friedrichen II. in Aſiam begleitet/ und a. 1190 geſtorben. Reusnerus 2) N. zu Würtenberg. Zu dieſen Zeiten hatte Land-Graf Ludwig VI. in Thüringen und Heſſen/ Friede auf allen Seiten/ drum zog er mit ſeiner Gemahlin der heiligen Eliſabeth/ des Königs Andreä in Ungarn Tochter/ erſt in Ungarn zu deſſen Herrn Schwieger-Vater a. 1222. und 5. Jahr hernach nemlich a. 1227. (1228.) übernahm er auf eigne Koſten (dem Käyſer Friedrich II. zu Gefallen/ als deſſen Feld-Obriſter) die weite gefährliche Heimfart ins gelobte Land/ ſo von D. Buddeo in Lex. Hiſt.

die 6. unter den berühmten Creutzfarthen oder Zügen der Abendländiſchen Chriſten/ von dem ſo genannten Meliſſante aber der 4te heilige Zug genennet wird. Dieſer Feldzug gerieth alſo/ daß der Käyſer im 1229. Jahr das gantze Königreich Jeruſalem/ denen armen unterdrückten Chriſten in Morgenland zum Troſt und Rettung/ erobert/ auch daſelbſt als König prächtig gekrönet worden. Hiebey war unſtreitig Graf Heinrich von Stolberg/ nebſt vielen andern Grafen und Rittern/ welche zu leſen in Spangenbergs Sächß. Chronica c. 253. Lucä Grafen-Saal p. 1020. M. Gregorii Berg-Schlöſſern p. 17. Er verglich ſich aber vorher mit der Walckenröder Brüderſchafft/ wegen des zehenden in Kaldenhauſen/ und wurde a. 1232. von Abt Bertholdo in ihre Brüderſchafft aufgenommen/ mit allen Nachkommen. Eckſtorm p. 9.

2. **Ludwig** von Henninge ausgelaſſen/ war a. 1235. bey Käyſer Friedrichen II. auf der allgemeinen Reichs-Verſamlung in der Stadt Mäyntz/ da allen Fürſten des Reichs der Friede bekräfftiget/ die alten Rechte befeſtiget/ und etliche neue in Teutſcher Sprache auf Pergament geſchrieben/ eingeführet und publiciret worden. Luck p. 1040. è Meibomio. Er ſtund auch a. 1213. dem Römiſchen Käyſer Otten IV. bey/ wieder Landgraf Hermann zu Thüringen/ der dem neu erwehlten Käyſer Friedrichen II. angehangen/ da wurde auf Anſtifften Graf Friedrichs von Beichlingen Weiſenſee abermahl belägert/ und ob wohl dieſe Herren in dem Treffen mit den Käyſeriſchen bey Tennſtädt unglücklich/ ſo wurden ſie doch nechſtfolgenden Jahrs bey Käyſer Friedrich dem II. wieder ausgeſöhnet. Olearius l c. p. 262. Von dieſem Herrn/ deſſen Gemahlin unbekant/ wäre eine ausgeſtorbene Neben-Linie anzuführen/ ſo ſich aber in viele Ungewißheit verwickelt.

3. **Chriſtianus** Dohm-Herr zu Halberſtadt/ wird in des Hn. Leuckfelds Antiq Blanckenb p. 82. in einem Schreiben/ ſo Biſchoff Vollrad von Halberſtadt dem Cloſter Michelſtein wegen der zehenden in Winningen gegeben/ zu Zeugen mit angeführet/ a. 1273. und in Antiq Michaelſtein p. 15. a. 1274. hat auch die Donation eines ehmahligen Gräflichen Reinſteiniſchen Witthums-Gutes/ in Quedlinburg gelegen/ a. 1257. unterſchrieben. D. Kettners Antiq. Qvedl. p. 339.

Geſchwi-

Geſchwiſter 3. Helena. 4. Margretha/ Graf Ulrichs von Reinſtein Gemahlin. 5. Dorothea. 6. Catharina/ dero Gemahl Johann von Schönburg 1249.

Ich finde auch in Original-Stifftungen a. 1300. und ferner a. 1316. einen Graf Heinrich von Stolberg als Canonicum zu Würtzburg/ und vermuthlich/ ehe er Canonicus worden/ in einer Kelbraiſchen Cloſter-Donation a. 1270 benebſt einem groſſen Hirſch im Wapen/ davon noch nirgends Meldung gethan. Friedrich aber/ Graf zu Stolberg/ und Herr zu Bockſtedt wird in Eckſtormio p. 33. vom 1266. und 1268. Jahr angeführet. Deſſen minder Bruder iſt nach alten Briefen

Heinrich V. 1253. 1254. Jutta iſt eine Gemahlin Graf Heinrichs/ ſo a. 1347. Seelmeſſe für ſich und die Ihrigen angeordnet: Ich Jutte Grevinne zu Stalberg bekenne an diſſene vffen brive das ich met gutem willen und gunſt meiner ſone heynriches vnd frideriges vnd henriges mins ſons ſone habe gegeben vnd gebe dorch mines herrn ſele willen vnd dorch miner ſele ✱ ✱ ✱ den priſtern c zu Stalberg das ſu ſullen be ge vnſe jarezit met langer vigilie vn met ſelmeſſen vn Got vor vns biten ꝛc. Im Wapen præſentiret ſich eine Ordens-Schweſter/ in der Rechten Hand den Schild mit einem Hirſch und in der Lincken mit einem Löwen haltende. Mehrere Kirchen-Uhrkunden zeugen/ daß in dieſem und folgenden Seculis gebräuchlich geweſen zu ſchreiben: Wie Hinrich der Eltere/ Hinrich unde Hinrich die Jüngern von Gotis gnaden/ Graven zu Stalberg. Und weiln die Heinriche des Nahmens nicht mit Zahlen/ wie bey denen Herren Grafen Reuß gewöhnlich/ unterſchieden werden/ ſo kan man ohne perluſtration Gräflicher Eheſtifftungen/ Erb-vertheilungen und dergleichen/ in den mittlern dunckeln Seculis, der Genealogie nicht gnügethun. Der geſchickte und gelehrte Hr. Paullini ſetzet in ſeiner anmuthigen langen Weile p. 415. mit unverwerflichem Warheits-Grunde: Keine löbliche That kan ohne rühmliche Meldung des Thäters erzehlet werden/ da dann billig ſein Stamm oder Geſchlecht mit unterſuchet wird/ damit er nicht etwan mit andern/ ſo gleiches Namens ſind/ verwirret werde. Und wiederum: In politiſchen Handlungen wachſen oft Streitigkeiten auf wegen vornehmer Häuſer Urſprung/ Verwandſchafft und dergleichen/ welches alles ohne Beyhülffe der Genealogie nicht geſchlichtet noch gerichtet werden kan. So iſt es auch kein Wunder/ wenn mit dem Beſchluß des 13. und zum Anfang des folgenden Seculi, da der männliche Stamm derer Land-Grafen in Thüringen ums Jahr 1253 erloſchen/ und gantz Teutſchland folgends durch den Römiſchen Käyſer Adolphum in groſſe Unruhe geſetzt/ beſonders auch in den Graſſchafften Stolberg und Hohnſtein das ſtreiffen u. plündern/ rauben u. brennen gantzer 8 Tage gewähret/ man über behöriger Nachrichten Mangel und Verwirrung zu kla-

gen hat. Ich halte aber dafür/ daß erſt hochgedachter Heinrich V. ein Vater geweſen Graf Heinrichs des Dohm-Probſts zu Magdeburg und Dohm-Herrns zu Merſeburg/ wird als ein hoher Wohlthäter bey hieſiger Kirche gefunden a. 1333. 1339. und iſt a. 1327. zum 31. Biſchoff zu Merſeburg/ auch folgendes Jahres von Merſeburg gen Magdeburg zum Ertz-Biſchoffen poſtuliret: Aber wie er ein Herr von groſſer Demuth/ der gern in Ruhe lebte/ ſo wolte er es nicht annehmen/ ſondern den Land-Grafen zu Heſſen/ Otten/ bleiben laſſen. Iſt der erſte unter den Biſchöffen zu Merſeburg/ welcher die collation, proviſion und pallium zu Rom per reſervationem Pontificis erhalten/ da ſonſten die Römiſchen Käyſer das Biſtum verliehen/ oder die Canonici ihre Biſchöffe allewege poſtulirt und erwehlet. Hat ſonſt dem Biſtum gar rühmlich vorgeſtanden/ das Schloß Liebenau mit ſeinen zubehörungen von Hermann und Hoymon/ Gebrüdern von der Werder/ gekaufft/ das Schloß Scopa von dem Ertz-Stifft zu Magdeburg dahin es verſetzt/ wieder eingelöſet/ und ſonſt viele Güter theils zum Biſtum gekaufft/ theils wieder eingelöſet/ auch viele andere Schulden mit baaren Gelde bezahlet; welches zum Nachruhm aufgezeichnet Ernſt Brotuff in ſeiner Merſeburg. Chronica 2. Buch 38. Capitel. Er ſtarb den 29. Januarij 1366. und liegt vorm Altar St. Chiliani/ welchen er geſtiftet und begabet/ begraben.

Ein ander des Nahmens/ Henrich VI. vermuthlich des vorigen Herr Bruder/ ſo eine Hertzogin von Sachſen zur Gemahlin ſoll gehabt haben/ kömmt in alten Donations-Briefen vor a. 1303. * 1307. 1338. 1367. mit verſchiedenen Schweſtern/ welches noch kein Genealogiſte, auſſer Herr D. Bährens

* Henricus Dei gratiâ Comes in Stolberch propter Deum & animæ ſuæ ſalubre remedium ad preces Alberti, Theodorici, Henrici, Friderici fratrum de Wertere, conſenſu Conjugis Juttæ, filiorum Henrici & Henrici, filiarum Agnetis, Sophiæ, Odæ, Irmengardis, Juttæ, & fratrum Theodorici, Friderici & Henrici, dat Walkenredenſibus manſum & curiam in Badra a. 1303. die B. Remigii Epiſcopi. Thut nun ein ſolcher eintziger Brieff ſo viel Dienſte zur Vermehrung und Verbeſſerung der hohen Geſchlechts-Folge/ was ſolte nicht aus mehrern zuhoffen ſeyn/ wenn eine Hand die andre waſchen wolte.

D. Bährens/ beobachtet/ ich aber ſolch unentbehrlich Stück nicht nur aus dem Eckſtorm p. 116. anführe/ ſondern auch/ welches gleichfalls zeither uneröfnet blieben/ aus beyderſeits monumentis behaupte/ daß die zweyte Schweſter Sophia a. 1326. Aebtißin in dem berühmten Ciſtercienſer-Cloſter Marienſtuhl vor Egeln geweſen/ die daſelbſt begraben liegt/ und hat der Hr. Prim. Leuckfeld in ſolchem Cloſter ein diploma geleſen/ ſo in ſelbigen Jahre die ſanctæ Catharinæ datiret/ darinnen ſie genannt wird Sophia Abbatiſſa Filia Nobilis Domini † de Stalenberg. Die vierdte Schweſter Irmengardis (ſonſt auch Ermgardis/ item Luitgardis genannt) iſt nach D. Kettners und Lic. Kegels Bericht die 20. Päbſtiſche Aebtißin zu Qvedlinburg geweſen/ welche a. 1348. die Huldigung daſelbſt empfangen/ und im andern Jahr ihrer Regierung an der Peſt/ welche nachmahls durch gantz Europam, Aſiam und Africam gieng/ geſtorben/ liegt in der Schloß-Kirche unter einem blauen Schiefer begraben/ und wurde ihr Gedächtnis mit jährlicher Seelmeſſe am 17. Decembris gefeyret. Die Jüden/ ſonſt auf dem Weingarten und in der Jüden-Gaſſe/ die itzo noch den Nahmen davon hat/ wohnende/ wurden unter ihrem Regiment vertrieben. **

NB. Bißhieher ein confuſum chaos und viele Unrichtigkeiten bey den Genealogiſten/ deren verſchiedene gehoben/ und der Mangel erſetzt/ andere aber noch mit unverdroſſenem Fleiße vorzunehmen wären. Nun fängt Rittershuſius an. Weil aber/ was in der W. Stamm-Tafel angeführt/ daß Graf Heinrich VI. eine Hertzogin von Sachſen zur Gemahlin gehabt/ mit welcher er einen Herrn und Gräflich Freulein gezeuget/ nicht erwieſen wird/ ſo wil ich nunmehr/ wie es zu beweiſen ſtehet/ anführen.

Heinrich VI. Graf zu Stolberg/ kömmt zur Regierung a. 1330. Gemahlin 1. Cunigunda/ Gräfin von Mannsfeld. 2. N. Gräfin von Rheinſtein.

† Das Wort Nobilis war dazumahl ein Hoch-Gräflicher Titul/ und das itzige Stolberg hieß zur ſelben Zeit Stalenberg/ Stalberg/ Stolberch/ ſintemahl man ſich aus der Etymologia dazumahl keine Geheimniſſen machte.

** Eine andere Luitgardis II. Gräfin von Stolberg hat biß 1353. regieret/ und iſt das Inſtrumentum homagii des Raths und der Bürgerſchafft in Antiq. Qvedlinb. p. 412. zu finden.

ſtein. Er wurde Schiedsmann in dem beſchwerlichen Kriege zwiſchen den beyden wieder einander erwehlten Biſchöffen zu Halberſtadt/ Hertzog Albrechten zu Braunſchweig/ und Graf Albrechten zu Mannsfeld/ darüber die Grafſchafft Mannsfeld hart verderbet/ und das Cloſter Helfta verbrandt worden. Spangenbergs Querfurtiſche Chronica 4. Buch 30. Cap. p. 375. ſ. durch Vermittelung aber dreyer Grafen zu Schwartzburg/ zweyer von Beichlingen und Graf Heinrichs von Stolberg auf billige Conditiones vertragen/ welche erſtgedachter Autor c. 36. p. 385. anführet/ da immittelſt das Hauß Schraplau in Graf Heinrichs zu Beichlingen und Graf Heinrichs zu Stolberg/ des Mittlern Hände zum Unterpfande geſtellet/ und der Vertrag deſſelbigen 1363. Jahrs bald darauf durch Hrn. Friedrichen von Hoymo/ Biſchoff zu Merßburg/ und Hertzog Magnus zu Braunſchweig/ den Jüngern/ confirmiret/ auch nebſt andern Graf Heinrich von Stolberg/ Thum-Herr zu Merſeburg/ zu Zeugen erfordert worden. Zu ſeiner Zeit giengen mehr Scharmützel vor/ darein dieſer Herr auch eingeflochten worden/ als da a. 1358. der Herr Graf von Schwartzburg mit Land-Graf Friedrichen zu Thüringen zerfallen/ und die Sache von den Thüringiſchen und Hartz-Grafen geſchlichtet worden. (Hortleder) Seine Kinder ſind/ wie in einem alten Briefe von 1340. in craſtino ſancti Sylveſtri angeführet wird/ geweſen: Botho und Fridrich / Dohm-Herren zu Magdeburg und Würtzburg/ der Zeuge aber Graf Heinrich Dohm-Probſt zu Magdeburg. Ob nun erſtgedachter Botho der andere des Nahmens iſt/ welcher a. 1361 auf dem Wege nach Jeruſalem geſtorben/ und Eqves auratus genennet wird/ kan ich nicht eigentlich ſagen. Es iſt aber Eqves ein Ritter ein groſſer Ehren-Nahme/ und wurden ſolche Ritter von Käyſer und Königen an ihren Krönungs- und Vermählungs-Tagen dazu geſchlagen. Jene ſind Ritter des heil. Römiſchen Reichs/ welche zugleich mit den güldenen Sporen beehret wurden/ wovon ſie Eqvites aurati hieſſen. Summa: Es war ſolches auf Turnier-Spielen und ſonſt die eigentliche höchſt angeſehene Würde/ deren Käyſer/ Könige und Fürſten ſich ſo wenig/ als heutiges Tages des Ordens des güldenen Vlieſſes/ ſchämeten. S. Hübners reales Lexicon p. 1350. Was es der Zeit für mehrere Grafen gleiches Nahmens gegeben/ davon communicire folgenden Extract:

Nos Henricus Dei gratiâ Comes in Stalberg & Fridericus Canonicus eccleſiæ Herb. Fratres recognoſcimus publicè in his ſcriptis, qvod de noſtro & Patruorum noſtrorum

Henrici

Henrici, Ottonis & Henrici cœterorumq; omnium & ſingulorum noſtrorum heredum, qvorum intereſt ſeu intereſſe poterit, in futurum conſenſum Vir diſcretus *Dn.* Syffridus dictus de Stalberg, Jech. eccleſiæ Canonicus &c. *Dat.* Stalberg à nat. Dni. 1344. 17. Kal. Julij.

Nos Henricus ſenior, Henricus miles & Henricus Junior Patrueles Dei gratia Comites in Stalberg - - a. 1361. *

Margretha. Eliſabetha/ vermählte Gräfin zu Barby.

Jutta/ wird die II. Abbatißin zu neuen Helffta bey Eißleben a. 1364. und ſoll/ nach Hoppenrodts Bericht/ länger denn 50. Jahr dem Cloſter vorgeſtanden haben/ nach dero Abſterben/ ſo a. 1383. erfolget/ ihre Priorin, Fr. Mechtild/ gebohrne von Qverfurt/ Gebharden XVII. Tochter/ von dem gantzen Convent erwehlet wird.

Hieher gehöret auch Graf Heinrich/ ſo vielleicht des vorigen Vetter/ und aus gewiſſen Stifftungen bekant iſt. Dieſer war erſt Canonicus, nachgehends den 5. Auguſti a. 1384. zum 33. (34) Biſchoff zu Merſeburg wieder ſeinen Willen erwehlet/ regierte auch anfangs ohn des Pabſts Confirmation 8. Jahr/ weil Käyſer Wenceslaus das pallium und die confirmation beym Pabſt zu ſuchen verbothen: Aber letzlich hat ihn Pabſt Bonifacius der IX. im Jahr Chriſti 1392. confirmiret. Denn es war zur ſelbigen Zeit ein Böhmiſcher ungelehrter Banier Herr/ Andreas von Duba genannt/ ein Hofmann des Römiſchen Königs Wenceslai, welcher von wegen des Römiſchen Königes das Schloß Jlenburg (Eilenburg) inne hatte/ und thät daraus/ mit Einfal-

D len/

* Auf dem Siegel iſt der Wapen-Hirſch nebſt ſeinem Chasqvet zu ſehen. Ob aber gleich darinn Milites differirten von den Eqvitibus auratis, daß jene auch mochten von andern renommirten Rittern/ oder von Biſchoffen und Geiſtlichen dazu geſchlagen werden/ ſo war doch ſolches gleichfals die höchſt angeſehene Ritterliche Würde/ und importirte ſolche Lehns-Güter/ vermöge deren ſie dem Reich oder ihrem Lehns-Herrn treue Dienſte bey den Creutzfarthen oder in der Schlacht thun konten. Hieher gehören die Worte G. Fabritii in Annal. Miſn l. c. p. 135: Illo tempore non amplius Virorum nobilium fuit titulus, qvam ut ſtrenui famuli nominarentur, qvod & monumento hoc, & literis multis probari poteſt. Eqvites verò aurati, ut dicerentur milites, Cum decreſcit virtus, titulorum creſcit arrogantia.

ken/ rauben und plündern/ dem Stifft groſſen Schaden. Nun war der domahlige Pabſt Urbanus ein harter/ ſtörriger und ſonderlich den Teutſchen ungünſtiger Mann/ der den Käyſerlichen Miniſtrum Andream von Duba auf das erſte Biſtum/ ſo in Teutſchland fällig würde/ (welches das Merſeburgiſche war) vertröſtet/ und ihn damit beliehen. Graf Heinrich/ rechtmäßig poſtulirter Biſchoff/ war genöthiget/ ſich wieder den Prætendenten zu mainteniren/ und das Stifft zu ſchützen. Uberfiel demnach den Prætendenten a. 1386. in der Nacht decollationis S. Johannis Baptiſtæ mit ſeiner Miliz, plünderte und verbrandte die Stadt. Endlich ſtarb er a. 1393. am Tage Ambroſii, und liegt im Thum vor dem Altar St. Chiliani begraben. Broſtufs Merſeb. Chro. 2. Buch 41. Cap. Dieſer Herr erſcheinet in Hoppenrodts Stamm-Buche als ein Sohn Graf Bothens/ und leugne ich nicht/ daß bißher verſchiedene Herren und Gräfliche Freulein noch zu inſeriren wären/ wenn man die Stamm-Folge richtig haben könte. Nun aber wird ſich mehrere Ordnung zu Aufklärung meines Vorhabens finden.

Herr Graf Heinrich VII. ſo ums Jahr 1370. u. 1390. vorkömt/ ſoll ein Sohn Graf **Albrechts** III. und ſeiner Gemahlin/ einer Gräfin von Altenburg geweſen ſeyn/ und ſich mit Fr. Helena von Querfurt vermählet/ und aus ſolchem Eheſtande gezeuget haben

Graf Bothen VI. welchen andere Heinrich nennen/ andere Bodo Heinrich/ aber beydes unrecht/ wie verſchiedene Originalia ausweiſen. Gemahlin 1. Mechtild von Hohnſtein. 2. N. von Wernigeroda/ und wird von ſeinem Herrn Vetter zu Wernigeroda Graf Heinrichen dem letzten des gantzes Stammes in die Erb-Huldigung genommen a. 1417. an St. Martins Abend/ welchem Er auch mit allen leiblichen Erben nach dem am Tage Eraſmi a. 1429. erfolgten tödtlichen Hintritt/ als völliger und perpetuirlicher Erbe ſuccediret/ giebt eine Verſchreibung hieſigem Hoſpital a. 1402. hilfft a. 1411. das Schloß Hartzburg (welches/ wie Dominicus Diener/ zu Lutheri Zeiten Univerſitäts-Verwandter zu Wittenberg/ in einer geſchriebenen raren Chronice berichtet/ a. 1370. in einer Nacht den Grafen zu Wernigeroda abgenommen/ und ſeinem Lehns-Herrn wieder zugeſtellet worden) nach harter Belägerung ſtürmen und zerſtören/ auch die von Schwicheide/ welche für einen Martins-Abend/ da ſie Hertzog Ernſten zu Braunſchweig zu Gaſte gehabt/ die Hartzburg geſchenckt bekommen/ und daraus dem Stifft Halberſtadt groſſen Schaden thäten/ gefangen nehmen.

Cf.

Cf. Meliſſantens Berg-Schlöſſer p. 344. Er kauffte Kelbra und Heringen a. 1412. von Graf Dietrichen dem Jüngern zu Hohnſtein/ welcher mit ſeinem Herrn Vettern Friedrich von Heldrungen dazumahl wegen des Landes Theilung und Herrſchafft Unluſt angerichtet/ und a. 1417. zu Dringenburg im Paderborniſchen/im Gefängniß geſtorben Spangenbergs S. Chron. Cap. 322. fol. 377. Eckſtorm p. 25. 34. 53. Lucä Grafen-Saal p. 282 Olearius u. a. Und weil Graf Heinrich der Mittlere zu Gera und Lobenſtein wegen ſeiner Gemahlin Lutraden/ einer gebohrnen Gräfin von Hohnſtein/ Heringen und andere Behörungen prætendirte/ traff er benebſt den Herrn Grafen zu Schwartzburg deßfalls einen Vergleich a. 1418. Sonnabends nach Pauli Bekehrung (Gräfliche Reuß-Plauiſche Stamm-Tafel p. 499) und ſoll die andere Helfte der güldnen Aue a. 1420. nach Toppii Bericht/ vollends an Herr Graf Bothen kommen ſeyn. Man hat von ihm ſchöne Conceſſiones und Verſchreibungen: Wie er denn auch a. 1416. das völlige Recht über das ſtreitige Cloſter-Holtz am Ehrichs-Berge an den Abt Nicolaum des Michelſteiniſchen ohnweit Blanckenburg gelegenen Cloſters cediret/ und dafür ſamt ſeinen Angehörigen/nach damahliger Päbſtlicher Art/ mit einem Seelgeräthere und jährlichen Seelmeſſe Mittwochs oder Donnerſtages nach Qvaſimodogeniti vergnügt geweſen/ davon die Copei in Herrn Leuckfelds Antiq. Michaelſtein p. 55. zu leſen. Daß aber die Stolbergiſchen Grafen die Ehrichsburg/ nebſt Heimburg und Dorenburg/ eingenommen/ angebauet und befeſtiget / meldet der Anhältiſche Secretarius Barthol. Schwanberger in ſeiner Anhältiſchen Hiſtorie 6. Buch 9. Capitel/ daß es aus der Gelegenheit geſchehen ſey/ weiln einer von den erſten Beſitzern/ ein reicher und mächtiger Herr von Heimburg/ ſeinen Lehns-Herrn/einen Grafen von Rheinſtein erſtochen/ und deßwegen das Land räumen müſſen. Als auch der Käyſer Sigismundus a. 1413 ein ſo genantes allgemeines Kirchen-Concilium wegen Johann Huſſens und ſeiner Lehre/nach Coſtnitz (ſo zu Boden-See in Schwaben gelegen/ uud der Zeit eine freye Reichs-Stadt geweſen) beruffen/ iſt Graf Bodo als ein Reichs-Stand auch daſelbſt erſchienen/ da dann Otto de Columna, mit Zurückſetzung dreyer Päbſtlichen Competenten/ von dem allgemeinen Concilio zu einem Pabſt/ unter dem Nahmen Martini V. erwehlet und conſecriret worden. Münſterus *l*. 3. c. 93. Aventinus *l*. 7. f. 499. Henning.

Botho der VII.

Sonſt der Jüngere/ Graf zu Stolberg und Wernigeroda/ iſt gebohren

ren a. 1412. und geſtorben nicht wie bißherige Stam̃-Tafeln melden a. 1456. ſondern nechſt folgendes Jahres dominica Lætare, und Montags darauf beygeſetzet worden/ wie davon Nachricht auf hieſigem Rathhauſe zu finden. Er ſoll die Kirche zu St. Theobaldi in der Vorſtadt (Meſchenroda) zu Wernigeroda erbauet/ auch das Hauß Hohnſtein zu erſt an die Herrſchafft Stolberg gebracht haben. Die Stadt Heringen hat ihre Privilegia von Ihm/ wie auch von ſeinem Herrn Schwieger-Vater Graf Heinrichen dem Aeltern zu Schwartzburg und Heinrichen deſſen Sohn/ Herrn zu Arnſtadt und Sondershauſen a. 1439. Sonntags nach Martini. War alſo ſeine Gemahlin Fr. Anna/ Henrici Grafen zu Schwartzburg und Catharinæ, gebohrner Hertzogin von Braunſchweig Tochter/ dero Herr Vater Fridericus Brunſvicenſis a. 1400. zum Römiſchen Käyſer an ſtatt des verſtoſſenen Käyſers Wenceslai erwehlet wurde. Hogels Stern-Himmel p. 394. Bornmeiſters Schauplatz der Römiſchen Käyſer p. 788. Als a. 1431. ein Land-verderblicher Bruder-Krieg zwiſchen Hertzog Wilhelm den Aeltern und H. Heinrichen zu Braunſchweig entſtanden/ hat Hertzog Wilhelm auch auf ſeine Seite unſern Herrn Graf Bothen bekommen/ und iſt endlich der Krieg auf die Weiſe wie es Bünting in ſeiner Braunſchw. Lün. Chronica im 1. Theil am 114. Blat beſchreibet/ unternommen und beygeleget worden. In eben dem Jahr machte Landgraf Friedrich von Thüringen Bündniß mit Graf Heinrichen von Schwartzburg/ Graf Bothen von Stolberg und Graf Heinrichen von Hohnſtein wieder die von Ußlar. Deduction Schwartzburg p. 10. Ein unvergeßlich Andencke von dieſes Herrn heroiſchen Thaten giebt der ſo genante Todten-Weg jenſeit Rottleberoda/ davon ich die ausführliche Erzehlung biß ins XI. Capitel/ wohin ſie gehöret/ verſpare. Der Succurs und treue Beyſtand aber fundiret ſich auf eine ſchon a. 1431. (oder wie andere ſetzen/ a. 1433) unter den 3. Hoch-Gräflichen Häuſern Schwartzburg/ Stolberg und Hohnſtein errichtete Erb-Verbrüderung/ vermöge welcher nach Abgang des einen Männlicher Linie/ die andere überbleibende Stämme in denen Gütern/ ſo in ſothane Zuſammenſetzung gebracht/ ſuccediren/ und diß falls einmüthiglich bey dem Lehns-Herrn agiren ſolten. D. Fritſchius ad Limnæum l. 4. c. 8. p. 140. Daher anno eodem einmüthig der Stadt Privilegia renoviret wurden. Was maſſen Hohnſteiniſcher Seiten dieſer Union das Schloß und die Herrſchafft Lohra/ mit den beyden Städten Elrich und Bleicheroda/ deßgleichen die Herrſchafft Clettenberg

tenberg mit ihren Pertinentien eingetragen/ auch Elbingenroda das ſeine Bergſtädtgen (beſſer von ſeinem Uhrheber Eilgeroda genannt) dazu kommen/ iſt meines Thuns nicht/ zu erzehlen/ ſondern vorhin bekant/ daß von den Käyſerlichen a. 1597. 1640. ertheilten Freyheiten D. Speneri hiſt. Inſign. l. 3. c. 51. §18. von den Veränderungen aber die beyden renomminirten Männer Pufendorff und Imhoff/ ſonderlich aber die a. 1671. herausgegebene Deduction wegen Lohra und Clettenberg/ inſonderheit von Elbingeroda Hr. Leuckfeld in Antiq. Ilfeld. p. 215. Eckſtorm. Chron. Walckenred. p. 249. f. gehandelt werde. Wie auch unſer reicher und mächtiger Bodo benebſt dem Grafen zu Mannsfeld Volrado und deſſen Vettern Gebhardo und Günthero, das Schloß Wipra an Hartz mit allen Zubehörungen von Brunone Edlen Herrn zu Querfurt erkaufft/ und in Lehn und Beſitz genommen/ davon handelt Spangenbergs Sächß. Chron. c. 326. und Querf. p. 429. Wie vermögend Er mit Rath und That bey den gröſten Häuſern geweſen/ davon wil ich ein mehres anführen. Landgraf Friedrich/ des Landgraf Balthaſars in Thüringen Sohn/ æſtimirte Ihn ſo ſehr/ daß er ihn zu ſeinen vornehmſten oder Geheimbden Rath annahm/ wie ſolches aus einem alten Begnadigungs-Brieff/ dem Rath zu Buttſtedt a. 1433. den 5. Febr. gegeben/ zu erſehen/ darinnen die Formalia folgende Zeugen aufführen: Unſere heimlichen und lieben Getreuen/ der Edel/ Herr Bod/ Grave vnd Herr zu Stolberg/ vnſer Hofmeiſter/ vnd die Geſtrengen Er Buſſe Vitzthum/ Er Friedrich von Hopfgarten/ Rittere/ Bernd von der Aſſeborg/ Heinrich von Huſen/ vnſer Marſchalck/ Gerhard Marſchalck/ vnd anderer glaubwürdige Lüte genug. Gegeben Weimar u.

So iſt auch a. 1439. zwiſchen Chur-Fürſten Friedrichen und Hertzog Wilhelmen zu Sachſen/ Gebrüdern/ wie auch ihrem Vetter vorgedachtem Landgraf Friedrichen/ ſo wohl Landgraf Ludwigen zu Heſſen/ Graf Heinrichen zu Schwartzburg/ Botten/ Grafen zu Stolberg/ Vollraden und Günthern/ Grafen zu Mannsfeld/ und Bruno/ Herrn zu Querfurt/ an einem/ und dem Stifft Halberſtadt/ denen Grafen von Rheinſtein/ wie auch denen Städten Halberſtadt/ Aſchersleben und Quedlinburg eine Verbindniß gemacht worden. Mulleri Annales Saxonici p. 17. 21. Gleichfalls wurde er in die importante Einungs-Verwandtniß und Bündniß/ ſo a. 1444. zwiſchen Ertz-Biſchoff Günthern zu Magdeburg und Chur-Fürſt Friedrichen II. zu Sachſen und deſſelben Bruder H. Wilhelm und allen ihren aufgerichtet worden/ nebſt andern Biſchoffen/ Fürſten und Herren ge-

zogen. Spangenb. l. c. c. 328. f. 549. Daher als a. 1646. der Bruder-Krieg zwiſchen Chur-Fürſt Friedrichen und deſſen erſt gedachten H. Bruder angieng/ und die Böhmen in die beyde Stiffte Merſeburg und Naumburg feindlich ſtreiffeten/ ſich auch hernach in derer von Erfurt Gerichte legeten/ haben die Grafen von Stolberg/ benebſt den Grafen von Gleichen/ Beuchlingen/ Mannsfeld/ und der Reußen von Plauen/ auch derer Herren von Schönberg und Qverfurt guten Beyſtand gethan/ dieſelben angegriffen und alſo bedränget/ daß ſie um einen freyen Abzug demüthiglich bitten muſten. Qverf. Chron. p. 425. Denn es wurde der durch vorigen Vergleich beygelegte Streit wegen der brüderlichen Theilung durch ungetreue Räthe/ als Georg von Babenberg beym Chur-Fürſten und Apel von Vitzthum bey ſeinem Bruder H. Wilhelmen reaſſumiret/ und weil dieſer Vitzthum durch des Vaterlandes Ruin ſein Aufnehmen ſuchte (wo nicht gar ſich den Landes-Scepter träumen ließ) gerieth der Handel zu neuer Uneinigkeit/ und konte der geſuchte Friede wegen böſer Rathgeber nicht eher/ als a. 1451. völlig gefunden werden/ wie auch eine in Händen gehabte Gedächtniß-Müntze mit den Worten: Friede ernehret/ Unfriede verzehret/ ausweiſet. Graf Bodo kam mit den andern Grafen und Herren a. 1447. im Hornung zu Erfurt/ gleichſam als zur Faſtnacht zuſammen/ beſchwerten ſich alle über den hochmüthigen Vitzthum/ und traten auf des Chur-Fürſten Seite. So wolten auch die reichſten nnd vornehmſten von Adel das von ſolchem ihnen auferlegte eiſerne Joch nicht länger tragen. Der Ausgang aber wieſe/ daß Untreu ſeinen eigenen Herrn ſchlägt. S. Zieglers Schauplatz p. 1036. 1079. A. 1449. ſecundirte Graf Botho/ mit Graf Heinrichen von Leuchtenberg/ Graf Heinrichen zu Schwartzburg wieder ſeinen Vetter Graf Günthern/ als ſie um der Erb-Vertheilung willen ins Eiſen gerathen/ und ließ es der Chur-Fürſt Friedrich II. und Hertzog Wilhelm zu Sachſen geſchehen/ daß der Stolberg. und Leuchtenbergiſche Graf in der Grafſchafft Gera einfielen/ und Beute machten. Denn Graf Heinrichen Reuſſen von Gera hatte der Chur-Fürſt committiret/ Schwartzburg einzunehmen/ und Graf Günther ihm Schloß und Amt Schwartzburg/ auch Stadt und Amt Blanckenberg übergeben/ welches Graf Heinrich ſeinen Stamm nicht wolte entziehen laſſen/ daraus der Krieg entſtanden/ welchen aus G Fabritii Orig. Saxon. Hr. Olearius in Syntagm. rer. Thur. p. 34 ſ. umſtändig anführet. Was das Kirch-Weſen anbetrifft/ dabey hat dieſer Epiſcopus viel gutes gethan mit Schenckungen/ Collation, Belehnungen

nungen u.d.g. Er verſchrieb auch 9. Marckſcheffel Getreyde in Altnordhauſen zur hieſigen Haupt-Kirche/ davon aber heutiges Tages/ auſſer den alten Brieffen/ wenig übrig. A. 1436. machte Er zu Abſtellung einiger Mißhelligkeiten und Ordnung alter Gewonheiten Verbeſſerung und Anſtalt in hieſigen Kirchen-Sachen und Gebräuchen zwiſchen dem domahligen Ober-Pfarrer Johann Fiſchmann und dem gemeinen Rath der Stadt/ wie man bey Leich-Begängniſſen/ Spenden/ Allmoſen halten/ die Seelmeſſen nicht verbieten oder hindern/ und die Vormundſchaffts-Rechnungen St. Martini mit einem jeglichen Pfarr daſelbſt halten ſoll u. ſ. w. ſintemahl die Abſchrifft des Reglements hieher zu ſetzen zu weitläufftig ſeyn möchte Er confirmirte mit ſeinem Herrn Schwieger-Vater a. 1444. Dienſtags in der Pfingſtwoche E. E. Rath zu Heringen die Capelle zum H. Geiſt vor der Stadt und niederſten Thor an dem Siechhauſe. Die Schloß-Kirche aber daſelbſt iſt ſchon a. 1393. und die Capelle und Gottes-Acker vor der Stadt a. 1339. von einem Chur-Mäyntziſchen Vicario eingeweyhet/ und mit Ablaß verſehen worden. Daß auch beyde Herren denen Walckenröder Mönchen von den Gütern in Thalheim (zwiſchen Franckenhauſen und dem Dorff Badra gegen Abend gelegen) die jährliche Geld- und Getreyde-Zinſe ſamt der Dienſtbarkeit a. 1451. den 1. Maji erlaſſen/ führet Eckſtorm an p. 169. f. Um der Antiqvität willen wird mir erlaubet ſeyn/ die von dem Nordhäuſiſchen Cloſter Prediger Ordens erlangte Seelmeſſe aus dem Original hierbeyzubringen:

Wir Brudere Albrecht Kindelin Prior, Johannes Lüneborg leſemeiſter Hermann Thuſchenrad Undir-Prior. Hermann Bornqvell/ Friedrich Müller/ Johannes Stalberg/ Sifridus Hoyg/ Johannes Silbernhußin/ Joh. Kerchberg/ Joh. Meder/ Hermann von Artirn u. alle Brudere des Cloſtirs Prediger Ordins zu Nordhuſen bekennen einträchtiglichen vor uns und alle unſe Nachkomen Brudere in duſſeme uffin vorſegeldin Brieffe/ und thunkunt alle den dy on ſin eddirhorn leßin/ daß wir gelobet haben und gelobin dem edeln Graven Graven Bothin von Stalberg/ dem Rathe und Raſtismeiſter genant Curt Schroter/ Heinrich Korner/ Hanns Smedichin/ Mertin Raſſe und der ganzen Gemeine zu Stalberg vier ewige begengniſſe alle jarſerlich zuhaldin in den vier wichfaſten am donſtage des abindes mit der vigilie/ am fritage des morgins met der ſelmeſſe und uff zu ſteckinde vier lichte noch gewonheit unſis Cloſtirs zu troſte und zu ſeligkeit dem edeln Graven erſtgenanten zu Stalberg und frouwin Annen ſyner elichin wertin/ wan ſu beide abegen von todiswegen/ das Gott noch lange friſte und ſyner edilen ſele und alle

der

der dy uß der Herſchafft verſcheidin ſin/ und auch darmede alle der/ dy uß dem Rothe vnd gantzen Gemeyne der ſtat zu Stalberg vor vnd noch verſcheidin/ darunne der genante edil Grave von Stalberg vnd der Rat vnd Ratmeiſter vnd dy gantze Gemeyne beſundirn uns gefryet vnd frygegebin habin zu ewigin gezitin das huß/ das wir lange gebruchit habin/ das da gelegin es an der Kerchſtein obin keyn dem kore unde ume vele gutwillicit giſt vnd almußin/ dy uns der edil Grave/ genante Rat vnd ganze Gemeyne gegebin han vnd noch gebe wolle. Daß alle vorgeſchrebin rede vnd artickel ganz vnd ſtete gehaldin werden/ des haben wir dy Ingeſegil uns Prior am ampt u. d ganzen ſamenunge an duſſen uffin brieff gehangin/ der da gegebin es noch Criſti gebort thuſint vierhundirt jar in dem zwei u. driſſigiſtin Jare an unſir lieben frouwen tage alſo ſu vorbotſchafft war.

Gebrüdere und Geſchwiſtere:

1. Heinrich/ ein Johanniter und Extra ordinair-Commenthur des St. Johannis Ordens in Teutſchland/ welcher/ wiewohl unrecht/ beym Bucelino Johannes heiſſet.

2. Albrecht/ Dohmherr zu Magdeburg/ zu Ertz-Biſchoffs Günthers Zeiten/ durch deſſen Beyhülffe die Hartzburg von den Magdeburgern/ Braunſchweigern/ Goßlariſchen und Halberſtädtiſchen/ als ein da zumahl ſchädlich Raubhauß/ der Erden gleich geſchleiffet und niedergeriſſen wurde. Die Begebenheit erzehlet zwar Bünting l. c. im I. Theil p. 110. ſ. ausführlich/ gedencket aber mit keinem Worte des Stolbergiſchen Beyſtandes. E. E. Raths geſchriebene Annales (welchen noch eher/ als den neuern Scribenten zu trauen iſt) berichten/ das a. 1486. Dienſtags nach Heimſuchung Mariä die Hartzburg gewonnen/ und durch die von Goßlar und Braunſchweig eingenommen/ auch darinne 12. Mann noch übrig gefunden/ die ſie alle todt geſchlagen hätten. NB. 3. Anna/

NB. Dieſes ſein Herrn Vaters Bruder/ Graf Günther/ welcher a. 1385. den Land-Tag der Sächſiſchen Herren befördern/ und einen Schluß wieder alle Straſſen-Räuberey und Plackereyen faſſen helffen/ wodurch auch Sachſen eine Zeitlang ſicher blieben iſt droben aus Verſehen ausgelaſſen worden. Wie geſcheidt Kranzius davon ſchreibet/ iſt in ſeiner Saxonia l. 10. c. 6. & 7. zu ſehen. Zum wenigſten hatte die nachläßige Regierung K. Wentzels des Faulen denen Streiffereyen und Unſicherheiten freyen Paß gelaſſen.

3. Anna/ wird eine Gemahlin Graf Ernſten *II.* zu Hohnſtein/ und pflantzt durch dero Sohn Graf Heinrichen IX. den Hohnſteiniſchen Stamm fort mit einer Gräfin von Waldeck. Hamelmannus führets in ſeiner Genealogia p. 383. aus Hoppenrodts Stamm-Buche alſo an: *Erneſtus II duxerat in Conthoralem Annam Comitiſſam in Stolberg, ipſius erant liberi Henricus IX Adelgerus VIII. & Erneſtus III. atqve filia Margretha, Guntheri Comitis Mannsfeldici Conjux.* Sie ſtirbt *juxta Rittersbuſ. a.* 1430.

4. Catharina/ wird einem Herrn von Weinsberg/ welche jederzeit des Heil. Röm. Reichs Ertz-Cämmerer geweſen/ vermählet a. 1423.

5. Mechtild.

Kinder Graf Bothens des VII.

Vier Söhne und 3. Töchter. Graf Heinrich VIII. oder der Aeltere genannt/ war glücklicher Fortpflantzer dieſes hohen Stammes/ dahin gegen deſſen 3. Brüder Albrecht/ Caſpar und Botho bald in der Jugend geſtorben. Die erſte Schweſter Anna wurde vermählt an Herrn Albrecht zu Henneberg/ in Schleuſingen/ Fürſt Wilhelms von Henneberg der a. 1444. in der Inſul Cypern geſtorben/ und Eliſabethæ (aliis Annæ) Hertzogin von Braunſchweig Sohn. Die zweyte Eliſabeth wurde vermählet an Hertzog Wilhelm V. oder den Jüngern zu Braunſchweig-Lüneburg/ in Göttingen/ (a.) war alſo eine Schwieger-Tochter Marggraf Friedrichs des Chur-Fürſten von Brandenburg/ und Schwieger-Mutter Land-Graf Ludwigs zu Heſſen/ ſtarb als Witbe a. 1499. nachdem Sie von ihrem Herrn gebohren eine Tochter Annam/ welche Land-Graf Ludwigen zu Heſſen ehelich iſt beygeleget worden/ und zweene Söhne/ die glorieuſen und unſterblichen Kriegs-Helden/ Hertzog Heinrichen (b.) und Hertzog Ehrichen/ genant den Aeltern/ (c.) wel-

(a.) Welcher Hertzog Wilhelm V. nebſt ſeinem Bruder Friderico III. von ſeines Vaters Bruder H. Heinrich VI. Wolfenbüttel wieder erobert und eingenommen/ auch a. 1491. Helmſtädt für eine gewiſſe Summa Geldes erblich an ſich und ſeine Nachkommen bracht/ da auſſer dem die Hertzoge zu Braunſchweig von vielen Jahren her Edle Vogte und Schutz-Herren des Käyſerl. freyen Stiffts Helmſtädt geweſen waren. Er ſtarb nach Beſchleunigung ſeines zu Minden koſtbar verfertigten Begräbniſſes a. 1495. Zieglers hiſtor. Labyrinth der Zeit p. 1037.

(b.) Dieſer Sohn H. Heinrich war bereits zu ſolchen Kräfften kommen/ daß er nebſt dem Herrn Vater zu regieren anfieng/ und ſich männiglichen wegen ſeines Glücks und Tapferkeit formidabel machte. Kam endlich durch eine Stückkugel um/ in Belägerung des Schloſſes Oert in Frießland a. 1514.

(c.) welche haben zwey Linien/ nemlich die Wolffenbüttelische nebſt Braunſchweig/ und die Hannoveriſche nebſt Göttingen/ in ihrem Väterlichem Erbe a. 1494. gepflantzet. Büntings Br. Lün. Chron. I. Theil f. 118. 123. III. Theil f. 61. allwo gleichfalls erzehlet wird/ daß Hertzog Ehrich/ der ſtreitbare Held/ in 12. Schlachten und 20. Stürmen ſich tapfer gehalten/ und doch nicht mehr als 5. Wunden/ deren nur zwo tödtlich geweſen/ davon getragen. Ob die dritte Schweſter Graf Heinrichs VIII. Magdalena/ einen Fürſten von Anhalt zum Gemahl bekommen/ davon habe nicht ſattſame Nachricht.

Graf Heinrich VIII. oder Aeltere/

Ein Sohn Graf Bothens des Jüngern und Frau Annen/ geb. Gräfin zu Schwartzburg/ iſt gebohren a. 1436. und verſtorben (nicht wie man bißher geglaubet/ a. 1508. ſondern wie ich aus E. E. Raths alten geſchriebenen Annalibus ſichere Nachricht erlanget) a. 1511. am Tage Lamperti/ das iſt den 17. Septemb. und nechſten Freytages darauf durch den Ehrwürdigen in GOtt Vater Johanſen Abt zu Jlfeld gewöhnlicher maſſen zur Erden beſtattet worden. Er hat das erſte mahl ehelich Beylager gehalten mit Fr. Mechtild/ Graf Volradi II. zu Mannsfeld und deſſen zweyten Gemahlin Frau Margrethen/ einer gebohrnen Herzogin von Sagan aus Schleſien Tochter/ a. 1469. (d.) War alſo unſer Herr ein Schwager des Jüngern Graf Buſſen von Mannsfeld/ zwiſchen welchen und ſeinen Vetter Graf Gün-

(c.) Die ungemeine Helden-Art H. Ehrichs/ des grundfrommen Landes-Vaters/ wolte ſich an keine Jahre binden laſſen. Denn im 18. Jahr ſeines Alters tratt er die gefährliche Andachts-Reiſe ins gelobte Land an/ im 24. Jahr führte er eine Käyſerliche Armee von 15000. Mann glücklich wider den Türcken in Croatien/ erwieß eine Wunder-Probe ſeiner Treu und Tapferkeit/ den Käyſer Maximilianum in der blutigen Schlacht/ die er mit Pfaltz-Graf Ruprechten am Rhein bey Regenſpurg gehalten/ zu retten/ erlangte dadurch den güldnen Stern im Braunſchweigiſchen Pfauen-Schwantze. Hiſtoriſcher Schauplatz des von Ziegler p. 698. 840.

(d.) Dieſe erſte Gemahlin Frau Mechtild kan alſo nicht aus dem Geblüte der Hertzoge von Sag/ noch weniger/ wie andere vorgegeben/ aus der Mütterlichen Linie eine Gräfin von Säyn geweſen ſeyn/ ſondern es giebt ſchon der Hochwürdigſten und Durchl. Qvedlinburg. Abbatißin Frau Annä II. ihr Epitaphium Wapens-Anzeige derer Hertzoge von Sagan/ wie ich gemeldet/ und iſt ihr Hr. Vater Vollrad II. der die Grafſchafft mit Erkauffung Hettſtedt/ Friedeburg/ Saltzmünda/ Gerbſtädt ꝛc. vermehrt/ anno 1450. geſtorben; Sie aber a. 1436. gebohren und a. 1468. wieder verſtorben/ da dann um ihrentwillen nach Päbſtlicher Art 2. Wöchentliche Meſſen/ wie auch um des zukünfftigen Gräflichen Erbbegräbniſſes willen ein neuer Altar der heil. 14. Nothhelffer von ihrem verwittibten Gemahl aufgerichtet/ und in ihre Ehre geweyhet und begiſtet worden a. 1470.

Günther zu Mannsfeld den a. 1455. entſtandenen groſſen Unwillen/ in Sachen das gehauene und abgeführte Holtz zu Wipra/ und etliche Gelder/ Kupfer/ Schiefern/ Gebäude/ Jagden/ Viehtrifften und Fiſchereyen betreffende er unternommen/ auch den Handel zum Theil vertragen. Mannsfeld. Chron. c. 333. Die zweyte Gemahlin Frau Eliſabetha war Graf Ludwigs des II. zu Würtenberg und Frau Mechtild einer Pfaltz-Gräfin an Rhein Tochter/ aus Käyſerlichem und Königlichem Geblüt von vielen hundert Jahren/ und geſchach die Heimfart am Sonntage Quaſimodogeniti 1475. (e.) Wie Er gleich ſeinem Herrn Vater ſeinen hohen Verſtand/ Gelehrſamkeit/ Tapferkeit und Anſehn zu den wichtigſten Expeditionibus angewandt/ davon iſt mir folgendes aus gedruckten und geſchriebenen Uhrkunden zu Geſicht kommen. Zu den Zeiten Herrn Bruno XI. letzten Edlen Herrn zu Querfurt trug ſich groſſe Irrung zu/ wegen der Trift/ zwiſchen ihm und Graf Günthern zu Mannsfeld/ darüber viel Eingriffs/ Pfändung und andere Ungelegenheit mit zu geſchlagen/ wie es in Spangenbergs Querf. Chron. p. 431. 435. erzehlet wird. Damit aber daraus nicht ein ärgers entſtehen möchte/ haben/ ſolchem vorzukommen/ ſich mit ein ander berathen Graf Heinrich zu Schwartzburg und Graf Heinrich zu Stolberg/ Herr zu Wernigeroda/ und beyde Partheyen zu ſich gen Bennungen erbethen/ und dieſe Irrungen in Güte gerichtet. Solches iſt geſchehen die Woche nach Cantate 1457. Wie er denn auch a. 1463. geſuchet/ den Unwillen zwiſchen Graf Günthern ſeinem Schwager und Graf Gebharden zu Mannsfeld beyzulegen/ ſo der Hüttenmeiſter halber entſtanden: Dabey auch Graf Otto von Henneberg und Graf Siegmund von Gleichen gütige Unterhändler geweſen. Er gerieth zwar nebſt Graf Heinrichen von Schwartzburg in

(e.) Dieſe zweyte Gemahlin Frau Eliſabetha iſt gebohren a. 1447. hatte zum erſten Gemahl Graf Johannem von Naſſau von a. 1470. biß. 1472. und wurde ihr Herr Bruder Eberhard I. der erſte Hertzog zu Würtenberg a. 1495. Sie iſt aber nicht/ wie man aus bißherigẽ Relationib9 geglaubet/ a. 1487. geſtorbẽ. (deñ a. 1489. hat ſie noch hieſiges Kirchẽ-Miniſterium mit gewiſſen Geld-Zinſen zu Heringen bedacht) ſondern ihr Leichenſtein ſetzt den 3. Junij des 1505. Jahrs/ und hat ſie in hieſiger Pfarr-Kirche vor dem Predigſtuhl ihre ſonderliche Ruheſtette/ auch ihre geſtiftete Vicarie gehabt/ St. Eliſabeth genannt/ in der Klufft des Gräfl. Erb-Begräbniſſes/ ſo von dem Ober-Pfarrer und Canonico D. Ulrich Riſpachen bereits a. 1490. mit 3. Altären geſtifftet und mit 733. Rhein. Gülden begiftet/ auch von Graf Heinrichen dem Aeltern und ſeinem Sohn inſtauriret worden. Auf dem Leichſtein iſt ihr Bildniß von Meßing eingelegt/ dabey folgende Chriſtliche Worte und unpäbſtliche Characteres oben ums Haupt zufinden ſind: Here/ dein Barmherzigkeit ſey alzeit über mich/ als ich gehoffet hab in dich.

einen Grentzſtreit mit den Nordhäuſern/ welchen aber Hertzog Wilhelm von Sachſen in Güte unternommen. Mannsf. Chron. c. 226. Nachdem auch a. 1494. Hertzog Georg zu Sachſen eine Ungnade auf Graf Vollraden zu Mannsfeld geworfen/ etzlicher verdächtiger Weiber halber/ die der Graf hatte verbrennen laſſen/ ſo haben ſich Biſchoff Tilo zu Merſeburg/ Graf Heinrich der Aeltere zu Stolberg/ und nebſt ihnen ſein Eydam Bruno XI. von Qverfurt zuſammen beſchieden/ ſich zum Hertzoge begeben/ und ſolche gefaſte Ungnade abgewandt. Seine Tapferkeit erwieß er in dem a. 1460. unter Käyſer Friedrich IV. vorgenommenen Heerzug ins Land zu Francken/ ingleichen daß er a. 1478. nach mehr berührtem raren MSto/ vor Slanſtete mit groſſer Macht uff Gebharden von Hoymb gezogen/ a. 1492. Braunſchweig belägern/ und a. 1497. Einbeck einnehmen helffen. Es war nemlich Hertzog Heinrich der Aeltere zu Braunſchweig mit der Stadt zerfallen der Güter und Häuſer halber auf dem Lande/ darauf ſie keine gemeine Bürde/ denen alten Privilegien zu wieder/ wolten ſetzen laſſen. Das kam zu einer langwierigen Belägerung und harten Gefechte/ ſo ſich im Herbſt vorgedachten Jahrs angefangen. Im Kriege wurde dem Hertzog mächtiger Beyſtand gethan von denen Grafen zu Stolberg/ Mannsfeld/ Hohnſtein und Schwartzburg/ welche Braunſchweig den gantzen Sommer durch biß faſt in den Winter hinein belägerten/ biß ſie durch die Hildesheimiſchen mit Proviant und Geſchütz entſetzet wurden/ und die Hertzoglichen nach tapfern Wiederſtand endlich weichen muſten. Hertzog Heinrich hatte in ſeinem Bündniß auch Ertz-Biſchoff Ernſten zu Magdeburg/ Hertzogen zu Sachſen/ welcher benebſt Chur-Fürſt Johanne zu Brandenburg nach getroffenem Stillſtand einen Vertrag zu Zerbſt unter den ſtreitigen Partheyen vorgenommen. Wie es endlich abgelauffen/ da dieſe gütige Unterhandlung nichts fruchtbarliches ausgerichtet/ erzehlet Dreſſerus in der Sächß. Chronica p. 482. folg. In die Regierung Graf Heinrichs fället auch was Alb. Kranzius ums Jahr 1479. von einem unbenahmten Stolbergiſchen Grafen meldet/ daß er Hertzog Wilhelmen und H. Heinrichen von Braunſchweig/ als ſeinen nahe Verwandten Herren Schwägern/ Einbeck mit Kriegs-Liſt einnehmen helfen. Seine Worte werden am beſten in Original angeführet: *Quo tempore Eimbickcenſes cives, ad arma ſemper præcipites, ſtratagemate circumventi temeritatis ſuæ pœnas luunt.* Solent enim in freqventibus Saxoniæ urbibus cives, etiam artiſani, arma ſua in prompto ſervare: Ut cum ſignum

num propinqvantium hoſtium é ſpecula dederit, *effuſi ſine ordine ſine ductore* ruant. Id ſciens *Wilhelmus junior Dux Brunſvici, cum Henrico filio, qvi hodie rerum potitur, aſſumpto in ſocietatem expeditionis Haſſiæ Landgravio ac Comite de Stolberge*, videndum ſe cum aliqvantis præbuit, majori agmine ad inſidias deliteſcente. Ad primum hoſtium conſpectum ſonuit de turri ſignum. Cives muſſantes arma corripiunt, portis proruunt, & hoſtes inſeqvuntur. Illi pectora diu præbuere venientibus, miſſilibus certantes, donec cives magno numero conglobati audaciores incumberent. Tum cedunt retro militantes ſimulatione timoris, ut ſeqventes & urgentes cives protrahant ad inſidias collocatas. Tum verò hoſtes conſurgunt à tergo, & inter cluſo ad urbem itinere cives intercipiunt, capiunt, cædunt pertinaciter reſiſtentes. Nongenti tum cives ſunt periclitati, cæſi captiqve, magno civitatis detrimento, qvæ temeritatis ſuæ damna luit tam inſigniter. Erat autem ſeptuageſimus tum nonus poſt mille qvadringentos, cum inſtruerentur ad militiam, in reliqvum futuri cautiores Als a. 1486. [Bünting u. Dresſerus ſetzen das 1487. Jahr] Ertz-Biſchoff Ernſt zu Magdeburg / Hertzog Ernſts zu Sachſen Sohn / die alte und weit berühmte Stadt Halberſtadt mit ihrer Freyheit ſich unterwürfig gemacht und nachdem er 4. Wochen mit 12000. Mann davor gelegen / ſie erobert / auch mit des Stiffts Verwandten und der Stadt Hülffe das Schloß Weverling erobert und geſtürmet / haben ſich die beyden Hertzogen zu Braunſchweig H. Wilhelm und ſein Sohn H. Heinrich dieſer Belägerung halber beſchweret. Doch iſts dahin gehandelt worden / daß die / ſo auf dem Schloſſe gelegen / mit ihrem Obriſten Rentz von Holange abziehen müſſen / und iſt Graf Heinrich von Stolberg / der die Burg von wegen des Ertz-Biſchoffes und der Lüneburgiſchen Hertzoge eingenommen / zum Adminiſtrator dahin verordnet / biß ſo lange die Fürſten beyderſeits der Gerechtigkeit halben / ſo ein jeder daran zuhaben vermeinet / ſich mit einander verglichen hatten. Spangenb. Sächß. Chron. Cap. 342. In Friedens-Zeiten ließ ſich unſer Herr gleichfals zu den wichtigſten Commisſionen gebrauchen. Denn als a. 1465. Freytags nach Martini zu Sondershauſen eine Vermählungs-Alliance zwiſchen Fürſt Wilhelm von Henneberg und Princeßin Margrethen / Hertzog Heinrichs

zu Braunſchweig-Lün. eintzigen Tochter/ welche bey ihrer Mutter Schweſter Frau Eliſabethen/ des erſten Hertzogs Adolphs von Cleve Tochter/ Graf Heinrichs zu Schwartzburg Gemahlin/ erzogen war/ beſchloſſen wurde/ ſind nebſt dieſem Graf Heinrich von Schwartzburg/ Graf Heinrich von Stolberg und Graf Siegmund von Gleichen Unterhändler dieſer Eheſtiftung geweſen. Siehe Spangenbergs Henneberg. Chronica p. 236. welcher Cap. 25. daſelbſt gleichfals anführet/ daß anno 1491. Graf Heinrich von Stolberg nebſt Graf Hermann von Sachſenheim/ als ein Geſandter/ wegen Graf Eberharden von Würtenberg bey dem ſehr prächtigen Beylager Graf Hermanns/ des 8. Fürſten zu Henneberg/ auf Aſcha und Romhild/ welches er mit Princeßin Eliſabeth/ Marggraf Albrechts Chur-Fürſten zu Brandenburg Tochter/ ihres Alters im 15. Jahr zu Aſchaffenburg gehalten/ geweſen. Denn Graf Eberhard von Würtenberg hatte der Braut Schweſter/ und hat des Bräutigams Vetter der Ertz-Biſchoff Berthold zu Mäyntz die Ausrichtung übernommen/ da etliche 30. Fürſtliche und Gräfliche Perſonen zugegen geweſen mit 1700. Pferden. Sonderlich iſt die die hohe Würde Käyſerlicher allergnädigſten Commiſſion nicht zu vergeſſen/ welche Spangenberg C. 346. anführet. Nemlich a. 1487. den 18. Junii hat Käyſer Friedrich IV. ſo gleich dazumahl zu Nürnberg geweſen/ die beyden alten Grafen zu Mannsfeld/ Gebharden und Vollrathen/ und auf derſelbigen Anſuchen die unmündigen jungen Herren und Grafen Günthern/ Ernſten/ Hoyern Gebhardten/ Vollrathen und Albrechten mit den Gerichten in den Dörfern Overfurt und Helfta und 12. Hufen zu Cloſchwitz/ dazu mit der ſilbern Müntze/ Groſchen und Pfennige zu ſchlagen/ und mit den Zöllen/ Geleiten und Wildbahnen in der Herrſchafft/ ſo vom Reich zur Lehn rühren/ allergnädigſt belehnet/ und an Graf Heinrichen zu Stolberg verwieſen/ demſelben zwiſchen dato des Lehns-Briefes und St. Thomas-Tag/ an Sr. Maieſtät ſtatt und derſelben Nahmen/ gewöhnliche Gelübde und Eyde zu thun und zu leiſten. Und a. 1503. ſind wiederum 5. junge Grafen von Mannsfeld mit Belehnung aller der Stücken/ ſo die Grafen zu Mannsfeld von dem Reich zur Lehn tragen/ zwiſchen derſelben Zeit und Martini an Graf Heinrich den Aeltern zu Stolberg verwieſen worden/ demſelben an ſtatt Käyſerl. Majeſtät gewöhnliche Gelübd und Eyd zu thun/ dem Reich getreu und gehorſam zu ſeyn. Anno 1471. machte der Türckiſche Käyſer Mahometh I. ſeinen erſten Einbruch ins Reich/ ſonderlich fiel er in Käyſerl. Maj. Erblanden zu Crain/ führte auf 6000. Chriſten/ jung und alt/ ohn Unterſcheid in die erbärmliche Gefangenſchafft/ und thät im Lande mit

mit Brand und Blutvergieſſen unſäglichen Schaden/ da dann von Käyſer Friedrichen IV. ein Reichs-Tag zu Regenſpurg in berührten Jahr auf Gebrgii ausgeſchrieben worden. Was nun Stolberg dazu verwilliget/ iſt in dem Anſchlag oder Reichs-Matricul in Lehmanns Speyeriſcher Chronica im 7. Buch. 112. Cap. zuſehen. Anno 1511. Mittwochs nach Cantate [und alſo wenige Monate vor dieſes 75. jährigen Herrn Ende] wurde Graf Heinrich nochmahls gar angelegentlich vom Römiſchen Käyſer Maximiliano I. auf den Reichs-Tag gen Schweinfurt erfordert/ Handlung mit anderen Grafen/ Herren/ Prälaten und Städten zu pflegen; Wie denn aus dem Käyſerlichen Reſcript ſelbſt erſcheinet/ in was für Standes-mäßiger Würde er dem Römiſchen Käyſer und gantzem Reich lieb und getreu/ und an ſeinem Rath gar viel gelegen geweſen. Wie dieſer Herr die Helfte vom Amt Frohndorff a. 1468. Graf Heinrichen zu Schwartzburg abgekaufft/ ſo 37. Jahr hernach an den gelehrten Herrn Hanns von Werthern kommen/ die Helfte des Schloſſes Kelbra/ ſo Heinrich und Hanns Knaut Schloß-Haupleute dazumahl inne gehabt/ ſamt ſeiner Zubehörung a. 1486. wieder eingelöſet/ auch ſonſten an Pfandſtücke viel Geld gewandt/ mit Verbürgung E. E. Raths allhier: Ingleichen wie Er mit Amt und Schloß Hohnſtein für ſich und ſeine Nachkom̃en von Hertzog Ehrichen dem Aeltern zu Braunſchweig belehnet worden/ das zeiget von göttlichem Wachsthum und Seegen. Aus den Hiſtorien aber iſt bekant/ daß dieſer religieuſe Herr a. 1461. den 26. Martij (war Donnerſtages nach Verkündigung Mariä) nach damahliger devotion, ſeine koſtbare nnd gefährliche Andachts-Reiſe zum heiligen Grabe gen Jeruſalem angetreten/ mit Hertzog Wilhelmen zu Sachſen-Weimar/ auch vielen andern Grafen/ Rittern und Herren/ welche der Sohn unſers fleißigen Spangenbergs l. c. c. 335. f. 390. ſpecificiret. Unter den Grafen und Herren waren Graf Ludwig und Ehrwin von Gleichen/ G. Heinrich von Stolberg/ G. Günther von Schwartzburg/ G. Ernſt und Hanns von Hohnſtein/ Burg-Graf Albrecht von Kirchberg/ Herr Heinrich Reuß von Plauen/ Herr Veit von Schönberg/ Herr zu Glauche/ Achatius von Pappenheim/ Erb-Marſchall u. a. Unter den Rittern ſind geweſen Curt von Germar/ Georg von Schlotheim/ Heinrich von Rücksleben/ Reinhard von Nebra/ ſo Schwachheits halber wieder umgekehrt rc. Die Geiſtlichen werden bemercket Kerſten von Nordhauſen Doct. it. hieſiger Hof-Caplan Hermann Holtzapfel/ Barfüſſer/ auch Dietrich Wirtener von Stolberg/ insgeſamt 91. Perſonen. Mülleri Annales Sax. p. 34. Den 18. Junij kamen ſie nach Jeruſalem/ und den 7. Octob. wieder zurück

nach Weimar/ auch wurde unſer Herr bey ſeiner glücklichen Retour vom Stadt-Rath mit 100. Schock freudig bewillkommet. *MSt.* A. 1494. wird abermahl in den alten ſchrifftlichen Uhrkunden gefunden/ daß Graf Heinrich vom H. Grabe wiederkomen u. darauf einmahl zum Schlaff-Trunck mit ſeiner Gemahlin aufs Rathhauß gangen/ u. daſelbſt mit freudigen Glückwünſchunge bewillkomet u. tractiret worde. Uñ dieſes/ was andere Hiſtorici gantz übergangen/ ſtimmet mit mehr gedachten autentiqven Annalen *Mülleri* p. 56. überein/ daß Chur-Fürſt Friedrich der Weiſe nach aufgerichteten Teſtament aus ſonderlicher Devotion a. 1493. 19. *Martij* zum Heil. Grabe gereiſet/ und ſeyn nebſt dem berühmten Kunſtreichen Mahler Luca Kranachen/ ſonſt Müller genannt) um alles remarqvables auf der Reiſe entwerffen und abmahlen zulaſſen/ von Jhm nach benante Perſonen mit genommen worden/ als an Fürſten/ Grafen und Herren 1) Hertzog Friedrich von Bäyern/ 2) Graf Philip von Anhalt/ 3) Graf Heinrich von Stolberg/ 4) Graf Adam von Beichlingen 5) Graf Balthaſar von Schwartzburg/ 6) Heinrich/ Herr von Gera/ 7) Anarg/ Herr von Wildenfelß/ 8) Hanns/ Herr von Schwartzburg ꝛc. Jſt wohl zu verwundern/ daß dieſe weite und gefährliche Reiſe auch zum andernmahl glücklich abgangen: Aber ohne Zweifel iſt unſer Herr zu Jeruſalem mit zum Ritter geſchlagen worden/ und würde ich einen groſſen Vortheil zu Auszierung meines Vorhabens erlanget haben/ wenn ich die Reiſe-Taſche mit den Briefen/ ſo der Römiſche Pabſt mit gegeben/ und darinn die *Meriten* der hohen Stolbergiſchen Vorfahren heraus geſtrichen hat/ hätte können zu ſehen bekommen.

Wie ſeine Frau Mutter Anna Schwarzburgica in ihrem Teſtament; ſo hat Er ſelbſt bey hieſiger Kirche und ſonſt viel Gutes gethan/ zu Förderung des Gottesdienſtes/ davon vielleicht hernach an ſeinem Ort ein und anders vorkommen dürfte. Hier nur eins zu gedencken: Als er a. 1465. Teſtamentsweiſe für ſich und ſeine Erben und alle Nachkommen von allen ſeinen Rathhauſes Zinſen/ Renten/ Geſchoßen und Gefällen legirte 250. alte Schock Groſchen/ dem hieſigen Kirchen-Miniſterio alljährlich und ewig zu zahlen/ ohn alles Gefehrde und Ausflucht/ wurde ſolches in folgendem Jahr von Pabſt Paulo confirmiret; und wegen der Erb-Verbrüderung von Graf Heinrichen zu Schwartzburg und Graf Ernſten und Hanſen von Hohenſtein/ Lara und Clettenberg/ Gevettern/ conſentiret mit der *Expreſſion*: Nachdem wir guten Grafen und Herren unſer Land Stete burge landſchafft in geſamten lehn und vorſchribung mit den genanten unſern Ohme von Stolberg her auch wedderum mit vns zu houfe geſetzet vnd vorſchreben

ſchreben

ſchreiben haben ꝛc. Was er für ein Schloß/ Redeningen genannt/ gehabt/ davon kan ich/ auſſer dem bloſſen Nahmen/ weiter keine Nachricht finden.

Daß er ſolte mit der erſten Gemahlin Frau Mechtild 5. Kinder/ (nehmlich Annam, Caſparem, Catharinam, Brigittam und Bothonem) mit der zweyten Gemahlin Frau Eliſabethen noch 2. Söhne/ (Eberhardum und Henricum Jun.) gezeuget haben/ giebt zwar Reuſnerus für ſamt denen/ welche ihm folgen: Aber ich finde davon keinen Grund/ ſondern die genealogiſchen Zeit-Rechnung zeiget an/ daß ſie (es müſte denn Graf Eberhard ausgenommen werden/ welches ich nicht wiederſtreite/ weil ich deſſen natalem nicht ausmachen können) von der Mannsfeldiſchen Gräfin herkommen/ womit auch der fleißige Spangenberg übereinſtimmet. Ubrigens ſtehet frey/ ob man in folgender Geſchlechts-Reihe Graf Eberharden zuerſt oder zuletzt ſetzen wil.

Graf Heinrichs des Aeltern Kinder.

1. Anna/ gebohren 1458. und in der Jugend wieder geſtorben.

2. Caſpar/ der a. 1465. gelebet/ wie in des Hrn. Vaters Teſtament angeführet wird/ aber a. 1468. iſt er ſchon todt geweſen/ da auch ſeine Frau Mutter geſtorben.

3. Catharina gebohren 1463. iſt 33. Jahr Domina und Aebtißin zu Drübeck in Wernigerödiſchen geweſen/* ſtirbt a. 1535. Dienſtags Nachts nach Aſſumptionis Mariæ. MSt. Andere machen ſie zu einer Aebtißin in Einbeck/ iſt aber ein alter Unfleiß und Schreibefehler.

4. Heinrich der Jüngere/ gebohren 1467. uf den 8. Tag der unſchuldigen Kinder/ wie man es zu Rathhauſe aufgezeichnet. Er kommt vor in diplomatibus a. 1490. 91. 95. 98. 1502. 1504. 1508. und iſt nicht a. 1508. geſtorben/ wie

* Drübeck das Benedictiner-Cloſter wurde fundiret zu den Zeiten des 12. Biſchoffs zu Halberſtadt Burchardi (ſonſt Buko genannt) und führet den Nahmen von 3. entſprungenen Brunnen/ ſo da in einen Dreybach ausgefloſſen. Die Fundatrix Alberina ſoll eine ehrliche fromme Matron geweſen ſeyn/ welche erſt gedachter Biſchoff mit ihren dreyen Brüdern durch ſeine Prediger erſtlich zum Chriſtlichen Glauben gebracht/ und am Heil. Oſterabend zu Halberſtadt a. 1030. getaufft. Winningſtädt in ſeiner geſchriebenen Chronica.

einige ſetzen/ ſintemahl ſich noch a. 1509. ſeine Hand findet/ ſondern 1511. und zwar an einer Wunde zu Cölln am Rhein in Brabantiſchen Dienſten. Soll nach Reuſnero, eine Gräfin von Naſſau zur Gemahlin gehabt haben/ und liegt hier begraben. Sein jünger Zwillings-Bruder war

5. Botho der Glückſelige/ ſo allein die gantze Familie fortgeſetzet in 13. Kindern/ davon in nechſtfolgender Abtheilung.

6. Brigitta/ geb. a. 1468. am Tage Johannis des Täuffers/ nach dero Geburt die Frau Mutter nicht lange mehr gelebet. Sie wurde vermählet an Brunonem den XII. Edlen Herrn zu Querfurt/ aus beſondern göttlichem Fügniß/ welches man bey Eheſtiftungen am erſten wahr nimmt. Dieſes Herrn Schweſter Fräulein Barbara kam nach ihrer Frau Mutter Tode gar jung ins Gräfliche Stolbergiſche Frauen-Zimmer/ und wurde von Graf Heinrichs zweyten Gemahlin aus dem Hauſe Würtenberg/ zu allen Standes-mäßigen Qvalitæten erzogen. Weil nun der junge Herr Bruno öfters hieher geritten/ ſeine Schweſter zu beſuchen/ fügt ſichs letzlich/ daß er zu der Gräflichen Fräulein Brigitten eheliche Affection gewinnt/ und ſie ſich vermählen läſſt. Darauf auch Fräulein Barbara/ an Kindes ſtatt allhier erzogen/ mit einer Standes-mäßigen Vermählung an Graf Ernſten zu Mannsfeld/ Edlen Herrn zu Heldrungen kömt. Qverf. Chron. 4. Buch 73. C. p. 458. 461. u. Mannsfeld. Chron. C. 345. Sie zeugete mit Graf Brunen 1) eine Tochter gleiches Nahmens Brigitta/ welche als eine Waiſe ins Kelbraiſche Nonnen-Cloſter Ciſtercienſer Ordens gethan/ darinnen ſie auch ihr Leben zugebracht/ Domina worden/ und biß zu den Zeiten Cyriaci Spangenbergs gelebet hat. ** 2) Gebhard XXI. geb. 1494. 10. Febr. Weil er aber kurtz nach ſeines Herrn Vaters Tode a. 1495. 3. Sept. geſtorben/ und der

** Von dieſem Kelbraiſchen Nonnen-Cloſter habe ich keine Urſprungs-Gewißheit/ es ſind mir aber ſonſt ein gut Theil alter Pergaments-Brieſe/ mehrentheils deſſelben Donationes und Verſchreibungen betreffende/ zu Geſichte kommen/ aus dem 13. und folgenden Seculis, welche in der Genealogia der längſt ausgeſtorbenen Beichlingiſchen und Hohnſteiniſchen Grafen ihren Nutzen haben möchten; Die ich aber nicht ans Licht bringe/ ohn erhaltene Erlaubniß. Der älteſte iſt vom Jahr 1250. *in qvo Henricus de Brentela dimidium manſum & aream unam in villa Thierungen ſitam, qvem tenuit jure fœdali à Comite Friederico de Bychelingen cum jure proprietatis eccleſiæ B. Nicolai in Meynwerdicherode contulit.* Die Kirchen zu Berga und Thierungen wurden incorporirt von dem Stuhl zu Mäyntz a. 1289.

der Groß Herr Vater beydes Sohn und Sohns-Kind überlebet/ iſt in folgendem 96. Jahre mit ſeinem Tode die Reichs-Lehen und Herrſchafft Overfurt loß geſtorben/ und von Ertz-Biſchoff Ernſten zu Magdeburg und Hertzog Albrecht zu Sachſen eingezogen worden. 3) Catharina poſthuma, wird geiſtlich im Cloſter Drübeck/ ſtirbt als die letzte der gantzen Overfurtiſchen Linie a. 1553. ihres Alters 58. Jahr.

7. Eberhard/ ſtirbt an einem Fall/ weil ſein Informator nicht fleißig achtung auf ihn giebt.

Fortſetzung der Hoch-Gräflichen Stamm-Folge/ von der Zeit der Reformation an biß itzo.

Botho der Glückſeelige/

Graf zu Stolberg/ Wernigeroda und Hohnſtein/ Herr zu Heringen und Kelbra/ ein Sohn Graf Heinrichs des Aeltern und Frau Mechtilden/ gebohrner Gräfin zu Mannsfeld/ begrüſſete die Welt a. 1467. und wurde an dem Hofe ſeines Herrn Vettern/ Hertzogs *Eberhardi I.* zu Würtenberg (welcher a. 1495. zum erſten Hertzoge zu Würtenberg creiret war/ und zu ſagen pflegte; **Daß er in dem Schoß eines jedweden Unterthanen/ auch in einem wüſten Walde/ ohn einige Gefahr Mittags-Ruhe halten wolte)** zu aller Standes-mäßigen Generoſitee erzogen und angeführet/ daß er ſich durch Gelehrſamkeit/ Klugheit und Tapferkeit beym Römiſchen Käyſer/ Chur- und Fürſten des Reichs zeitig in Eſtime ſatzte. Daher er nicht nur

 beym

a. 1289. und Nuweſetzin (oder Nuſeſin) bey Kelbra gelegen a. 1302. die Capelle St. Wenceslai in der Stadt a. 1308. Das Jus Patronatus der Pfarr-Kirchen zu Püffel gab Albertus/ Graf zu Beichlingen/ Herr zu Brücken/ mit allen Rechten und Gewohnheiten a. 1348. In einem alten Pergaments-Brieffe/ ſo zum Umſchlage eines gehefteten Tractats genommen/ war noch ſo viel zu erſehen/ daß eines Grafen von Schwartzburg Tochter verzicht gethan/ und Profeſsion gemacht vom daſigen Cloſter-leben mit Verſchreibung 400. Rheiniſcher Gold-Gülden. Das Probſtey-Siegel iſt die Maria mit dem JEſulein auf ihrem Stuhl/ zu dero Füſſen der Abt kniet mit gefaltenen Händen nebſt dieſer Umſchrifft: SIGILLUM. DNI. PREPOSITI. DE KELBERA. Der Aebtiſſin Siegel præſentiret eine Nonne im Ordens-Habit (nicht ſitzende/ wie das Franckenhäuſiſche/ ſondern) ſtehende/ und das Chriſt-Kindlein auf ihren Armen tragende/ nebſt dieſer Umſchrifft: SIGILLUM. ABBATISSE. DE KELBERA.

beym Hertzog Georgen zu Sachſen/ mit dem er einen Orden des güldnen Vlieſſes/ als ein ſonderbares Andencken Käyſerlicher Gnade und Ehre trug/ geheimbder Rath/ ſondern auch als a. 1520. Käyſer Carolus V. zu Aach gekrönet/ nebſt ſeinen beyden älteſten Söhnen/ Graf Wolfgangen und Graf Ludwigen/ zu Rittern geſchlagen/ auch nachgehends zu einen vertrauten Reichs-Rath angenommen wurde: Davon ich hier/ weiln ſolche Characteres weder Gothus noch ſonſt jemand zeither eröffnet/ und doch zum Splendeur dieſes Herrn gereichen/ zwey communicirte Schreiben anführen wil.

Karl von Gottes Gnaden/ Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Wolgebohrner lieber getreuer. Wir haben dem Edlen Unſerm und des Reichs getreuen Eberharten/ Grafen zu Königſtein/ Herrn zu Eppenſtein und Müntzenberg/ unſerm Rath/ befohlen/ von unſern wegen mit dir zu reden und zu handeln/ betreffend unſer und des heiligen Reichs Regiment/ ſo auf unſerm vorgangem Reichs-Tag zu Worms durch uns/ auch Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des Reichs aufgericht und beſchloſſen/ in der Stadt Nürnberg gehalten/ und auf St. Michels-Tage nechſt künftig angefangen werden ſolle/ wie du von ihm aigentlich vernehmen wirdeſt. Dieweil dann uns und allen Ständen des Reichs/ wie du weiſt/ mercklich viel daran gelegen iſt. So begehren wir an dich mit Vleiß und Ernſt/ du wolteſt dem genannten unſerm Rath von Kunigſtein/ ſolcher ſeiner Werbung/ gleich wie Uns ſelbſt/ Glauben geben/ und dich darinn gehorſamlich/ gutwillig und der maſſen halten und beweiſen/ als wir Uns deß ungezweifelt zu dir verſehen; Daran thuſtu Unſere Mäynung und ſonder gut Wolgefallen/ in Gnaden gegen dir zu erkennen. Geben in unſer Stadt Prüſſel am erſten Tag Julij Anno Chriſti im XXI. unſer Reiche des Römiſchen im dritten und aller anderer im ſechſten Jahre.

CAROLUS.

Ad Mandatum Cæſareæ & Cathol. Majeſt. proprium

Sannaz L. D. mppr.

Dem Wolgebohrnen Unſerm und des Reichs lieben getreuen Botho/ Grafen und Herrn zu Stolberg ꝛc. Unſerm Rath.

Georg

Georg von Gottes Gnaden/ Hertzog zu Sachſen/ Land-Graf zu Döringen und Marggraf zu Meiſſen ꝛc.

Unſern Gruß zuvor. Edler/ Wolgebohrner/ lieber Getreuer und Rahte. Als ihr auf unſer nechſtes Schreiben/ darinne wir Euch erfordert/ mit unſerm lieben Sohne Hertzog Johanſen ins Land zu Heſſen zu reiten/ uns itzund wieder geſchrieben/ und angezeiget habt/ wie Ihr eine Zeitlang nicht einheimiſch geweſt/ und zu Ewer Heimkunfft/ in Ewer Herrſchafft etliche Beſchwerung befunden/ daß auch etliche Ewere Feinde werden wollen/ derhalben Ihr ſchwerlich aus ſolcher Ewer Herrſchafft kommen möcht/ bittende/ Euch dieſer Reiſſe gnädiglich zu entheben/ mit Erbietung Euch zu einer andern Zeit auf unſer Erfordern gehorſamlich zu gebrauchen laſſen/ haben ſolch Ewer Schreiben alles Inhalts verleſen/ und wären wohl geneigt/ Euch obberührter Reiſe gnädiglich zu verſchonen. Nachdem uns aber an dieſer Sachen viel gelegen/ und ſonderlich weil diß unſer Fürnehmen/ als wir zu GOtt verhoffen/ uns und unſerm Sohne/ auch Landen und Leuten zu Ehren und allem guten reichen mag/ ſeyn wir ſo viel mehr geneigt/ gemelten unſern Sohne mit ſtattlichen und anſichtigem Beyſtand abzufertigen/ dazu wir verhoffen/ Euch vor andern nützlich dazu gebrauchen. Derhalben wir nochmahls gütlich begehren/ Ihr wollet Euch nicht beſchweren laſſen/ auf Zeit und an Enden/ wie Ihr aus unſerm vorigen Schreiben verſtanden/ zu erſcheinen/ fürder mit gemelten unſerm Sohn zu reiten/ und damit Ihr ſo viel eher fertig werdet/ und nicht viel Unkoſt darauf wenden dürft/ iſt uns wol gefällig/ daß Ihr nicht über 6. gerüſter Pferde mit Trab/ Harniſch und Armbruſten/ in der Kleidung/ wie wir Euch vor angezeiget haben/ mit bringet/ dann die andern/ die neben Euch erfordert ſeyn/ auch mit geringer Anzahl reiten werden. Wollet Euch diß Anſinnens nicht widern/ angeſehen/ daß wir uns auf Ewer Perſon ſonderlich vertröſt/ auch nochmahls gäntzlich darauf verlaſſen/ und Euch aus ſonderlichen Urſachen gerne dabey haben wolten/ In Zuverſicht/ Nachdem ſich Ewer Auſſenbleiben nicht lange verziehen ſoll/ Ihr werdet Ewers Abweſens euer Sachen in euer Herrſchafft wol wiſſen zu beſtellen/ uns in dieſem Anſuchen zu willfahren. Daran thut Ihr uns ſonderlichs gutes Gefallen/ in allen guten zu vergleichen. Datum Leipzig am Dienſtag vigiliæ Aſſumptionis Mariæ Virg. Anno Chriſti 1515.

* Es hatte nemlich unter mehrerm Eheſeegen Hertzog Georg zu Sachſen/ in Dreßden reſidirend/ mit ſeiner Gemahlin Frau Barbaren/ König Caſimirs in Polen Tochter/ Hertzog Johannem/ als den älteſten Printz/ erzielet/ welcher von groſſer Hoffnung/ klug und verſtändig war. Da ſchlug nun die angelegentlich ſollicitirte und übernommene Legation Graf Bothens mit dieſem Printzen ſo erwünſcht aus/ daß er mit dieſer Reiſe die Fürſtliche Fräulein Eliſabethen/ Wilhelmi Land-Grafen zu Heſſen Tochter/ zur Gemahlin erlangete. Wie ihn auch bereits a. 1511. Hertzog Georgens Bruder H. Heinrich/ Römiſcher Käyſer Majeſt. und des Heil. Reichs Erblicher Gubernator in Frießlanden zu ſeinem Montags nach Heimſuchung Mariä zu Freyberg angeſtellten Beylager/ als einen beſondern Freund/ nebſt andern Herren und Freunden eingeladen/ darinn zeigen die Expreſsiones groſſe Liebe und Hochachtung.

Aureus aſt nobis ſeclorum volvitur ordo. Graf Botho war ſonderlich ein Herr von güldnen Zeiten/ dazu Käyſers Conſtantis Müntz-lemma gehöret: Felix temporum reparatio! Wir mögen anſehen ſeine hohe Geburt/ glückliche Education, hohen Verſtand/ tapfers Anſehen/ vergnügte Vermählung/ langwierige Regierung/ Wachsthum an Land und Leuten/ ſonderlich auch ſeinen reichen Eheſegen/ der ſich in- und auſſer dem Römiſchen Reich mächtig ausgebreitet/ und was das fürnehmſte/ die Aufnahm und Ausbreitung des Heil. Evangelii in deſſen Landen/ ſo wird kein unpaßionirter den Ruhm eines Glückſeeligen/ der aus dem Ende am meiſten zuſchlieſſen/ dieſem Herrn mit Recht abſprechen können; Wie Er denn ſchon längſt bey den Scribenten den Nahmen Eqvitis aurati autoritate & virtute inſignis verdienet hat. Er war unter den 3. Bothonibus, die zum heiligen Grabe gezogen/ der glücklichſte/ maſſen der erſte im Jüdiſchen Lande geſtorben/ und der andere auf der Reiſe blieben/ dieſer aber a. 1494 im 27. Jahr ſeines Alters glücklich wiederkommen/ und darauf den Ritter-Orden des güldnen Vlieſſes/ welcher unter den weltlichen Orden der fürnehmſte/ darein auch von Käyſerl. Majeſtät nur hohe meritirte Standes-Perſonen aufgenommen und ernennet werden/* erlanget hat. Und weil er das gelobte Land wegen des von GOtt dar-

* Die Ritter werden durch einen Eyd verbunden/ ihrem Herrn treu zu ſeyn/ der Wuth der Türcken zu ſteuren/ das Land zu beſchirmen/ und die Religion zu hand haben. Der Entzweck iſt nebſt der Ehre GOttes/ des hohen Adels Schmuck und

darauf gelegten Fluches nicht mehr ſo fruchtbar befunden/ wie es in der Schrifft gerühmet wird/ pflegte er zu ſagen: Er nehme ſein Land/ die güldne Aue genannt/ und wolte einem andern das gelobte Land laſſen; Wie der ſeelige Lutherus ſolches anführet Tom. 9. Altenb. p. 37. und Tiſchreden Cap. 7. p. 69. Mit ſeiner Gemahlin Fr. Anna/ Graf Philips zu Königſtein und Epſtein Tochter/ als eintzigen a. 1482. gebohrnen Erbin/ bekam er das gantze Land und Grafſchafft Königſtein/ ſo nach der domahligen geringen Taxa über 1600000. Gülden geſchätzet wurde/ (auſſer denen andern Herrſchafftē Rochefort/ Epſtein/ Müntzenberg/ Breyberg und Aigmont zu rechnen/ wie dieſelben in dem ſtattlichen a. 1548. am 17. Maji von Käyſer Carolo V. ertheilten/ und von Spenern und andern angeführten Wapen-Brieff enthalten/) und zwar ums Jahr Chriſti 1499. † Die Eheberedung ſtifftete der Lehns-Herr Berthold/ Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Mäyntz/ als naher Anver-

und Zierde/ wie auch Aufmunterung zu groſſen ſiegreichen Thaten. Darum alle Römiſche Käyſer und Könige von Carls V. Zeit an biß auf itzige Käyſerliche Majeſtät drinn geweſen/ und wird jährlich/ wie die Zeitungen berichten/ diß Ordens-Feſt zu Wien mit groſſen Ceremonien begangen. Welches daß es dem am 13. April dieſes 1716. Jahrs erſt gebohrnem Käyſerlichen Printzen/ gleich dero Groß-Herr Vater Leopoldo, glorwürdigſten Andenckens/ biß ins ſpäte Alter glücklich erſcheinen möge/ nicht nur unſer Stolberg an dem bevorſtehenden Danckfeſt/ ſondern zuförderſt das gantze Römiſche Reich mit heiſſen Andachts-Flammen wünſchet. VIgeat CeV LeopoLDVs M.

† Philippus Graf zu Königſtein und Epſtein/ Graf Eberhards zu Königſtein und Frau Anna/ geb. Gräfin zu Naſſau Sohn/ zeugete mit ſeiner Gemahlin Frau Louyſa, Graf Ludwigs von der Marck/ Herrn zu Neurburg/ Rochefort und Aigmont/ Walcourt und Namur Tochter folgende Kinder: (1) Eberhard VII. Graf zu Königſtein u. Dietz/ Herrn zu Epſtein u. Müntzenberg/ einen Herrn von groſſen Anſehen/ der ſich durch rühmliche Proben bey Käyſer Maximiliano I. in beſondere Gnade ſatzte. Gemahlin Catharina von Weinsberg. Er ſtarb ohne Erben a. 1535. Dienſtags nach Trinitatis/ welches aber erſt Sonntags nach Bonifacii nach der Tafel ſeiner hieſigen Frau Schweſter kund gethan worden. (2) Georgen/ welcher auſſer Ehe lebte/ und daher ohn leibliche Erben ſtarb/ (3) Philippum/ auch Graf zu Königſtein/ Dohm-Herrn zu Mayntz/ geſt. a. 1509. (4) Fr. Annam/ in welcher/ weiln Sie ihre Herren Brüder überlebet/ der uhr alte Epſteiniſche Stamm ſich geendiget/ und war ſie ſonſt/ ihrem Urſprung nach/ aus dem Geblüt derer Herren Grafen/ nachgehends Hertzogen de Valois in Franckreich/ Valeſii genannt/ daher 13. Könige in Franckreich entſproſſen/ mit König Heinrich III. a. 1589. wieder erloſchen ſind.

Anverwandter von beyden Seiten/ wie er ſich denn in einem Schreiben an Graf Heinrichen den Aeltern Avunculum ſeiner Mutter Bruder nennet/ und iſt die Eheſtifftung des Chur-Fürſten unter obigem dato in der 18. Beylage der wohl ausgearbeiteten Deduction des Gräflichen Stolbergiſchen Erb-Rechtens/ die Grafſchafft Königſtein betreffend/ p. 22. zu leſen.

Was maſſen der Walckenriediſche Abt und Convent ihre reichen Schowiſchen Güter im Halberſtädtiſchen dieſem Graf Bothen für 3000. Rheiniſche Goldgülden verpfändet/ und ſich wegen beſorglicher Seculariſirung und reformation in ſeinen Schutz begeben/ davon iſt nicht nur der Contract de anno 1530. ſondern auch mehrere Begebenheit entdeckt in den Walckenrödiſchen Chronicen des Eckſtorms p. 204-341. und Leuckfelds p. 428. folg. Sein Herr Vater hatte a. 1377. 4. Hufen Land an das Jlfeldiſche Cloſter verſchencket/ und ſein Herr Bruder Graf Heinrich a. 1496. mit Erlaſſung des Decems die Kloſter-Einkünfte vermehret: Nun entſtunden a. 1533. Jrrungen/ Gebrechen und Anforderungen zwiſchen dem Abt Bernharden zu Jlfeld und Herr Heinrichen von der Werna/ wegen gewiſſer Wieſen; Da war Graf Botho von ſolcher Macht und Anſehen/ daß er die Jrrungen entſchied/ und das Decret Sonnabends nach Ægidii ausfertigte. Deßgleichen auch im folgenden Jahr mit Zuziehung Graf Ernſten von Hohnſtein geſchehen. Seine Tapferkeit ließ er frühzeitig ſehen in 2. Thurnieren/ nemlich a. 1485. in dem 33. Thurnier der Fränckiſchen Ritterſchafft zu Onolzbach/ da er mit Graf Eberharden dem Aeltern zu Würtenberg und Mompelgart und ſeinem Schauhelm auf der rechten Seiten an der Schau geſtanden/ und nebſt 4. andern Grafen und 2. Freyherren Schauhelm aufgetragen: Deßgleichen im folgenden Jahr im 34. Thurnier der Fränckiſchen Ritterſchafft zu Bamberg/ da er nebſt Siegmund Marggrafen zu Brandenburg auf der andern Zeil zur Schau aufgetragen. Nachgehends iſt a. 1487. nur noch ein Ritterſpiel/ nemlich das 35. und letzte von der Ritterſchafft am Rheinſtrohm zu Worms gehalten worden: Worauf ſolche aufgehöret um des Mißbrauches/ entſtandenen Præcedenz-Streits oder ander Ungelegenheit willen. Und irret mich gar nicht/ daß er in Munſteri Coſmographia l. 3. c. 458. p. 1097. & 1099. Otto Graf von Stolberg genennet wird/ maſſen Otto und Botho gar leicht verwechſelt werden/ und dieſe Nahmens-Veränderung vor ein paar hundert Jahren auch bey den Gelehrten öfters bemercket wird. Man ſiehet auch/ wie ſein Wapen mit offenen gekrönten Helmen/ Pfauen-Schwantz und Strauß-Federn gezieret/ und in dem 4fach getheilten Schilde 2. mahl der Hirſch und 2. mahl die Forellen vorkommen.

Spangen-

Spangenberg erzehlet/ daß als a. 1519. der Hildesheimiſche Krieg zwiſchen Biſchoff Johannen und Hertzog Heinrichen zu Braunſchweig entſtanden/ und der Hertzog bey den Schwartzburgiſchen/ Stolbergiſchen/ Hohnſteiniſchen und Mannsfeldiſchen Grafen Anſuchung gethan/ ihm eiligſt zur Befreyung ſeines gefangenen Bruders Wilhelms beyzuſpringen/ und ſich die Grafen von Schwartzburg darüber beſchweret/ und ihr Unvermögen fürgeſchützt/ habe Graf Botho von Stolberg 2000. Gülden fürgeſchlagen/ und ſich zu 600. erbothen/ habe auch darauf Graf Ernſten und Graf Hoyern von Mannsfeld den 7. Octobris zu ſich nach Magdeburg beſchieden/ dahin er auf der Reiſe vom Chur-Fürſten zu Sachſen zu Hertzog Heinrichen geſandt worden/ und Unterredung gepflogen. Sächß. Chron. Cap. 355. p. 596. Verſchiedene mahl war er Unterhändler bey den Mannsfeldiſchen Grafen/ als da a. 1501. die Grafſchafft unter 5. junge Herren (Graf Günthern/ Ernſten/ Hoyern/ Gebharden und Albrechten) zu Nordhauſen vertheilet worden/ dabey auch Graf Günther der Jüngere und Graf Heinrich der Aeltere zu Schwartzburg/ deßgleichen Graf Ernſt von Hohnſtein geweſen. Ferner richtete er mit dieſen 5. Grafen einen Vertrag des Floſſes und Kohlen halber auf a. 1510. und entſchied folgendes Jahrs ihre Irrungen über dem Bau des Hauſes Mannsfeld und des Neuendorffs halben zu Eißleben. pag. 580. 581. So war er auch bey der a. 1518. zu Artern mit den Fürſtl. Sächß. Abgeordneten gehaltenen Müntz-Conferenz auf ihrer Seiten. Um nützlicher Eintracht/ Freundſchafft und Dienſtligkeit willen wurde a. 1517. Donnerſtages nach der Heil. 3. Könige die vorhin auf 15. Jahr geſtandene Nordhäuſiſche Einigung zwiſchen Graf Botho zu Stolberg und Wernigeroda/ Ernſt Grafen von Hohnſtein/ Herrn zu Lohra und Clettenberg/ und Heinrich Grafen und Herrn zu Schwartzburg/ Arnſtadt und Sondershauſen auf 10. Jahr erneuret/ und verſprach E. E. Rath zu Nordhauſen jedes ſolcher Jahre dieſen ihren Grafen 60. Rheiniſche Gülden/ jeglichen beſonders/ in ihre Herrſchafft und Hoflager auf Weynacht Heil. Abend und ſo ferner zu verhandlegen/ damit ſie bey allen ihren Freyheiten/ Privilegien/ Rechten und Gewohnheiten/ damit ſie vom heiligen Reich und ſonſten begnadiget/ behalten würden. So aber Irrungen und Gebrechen entſtehen ſolten/ ſolche durch benante Schieds-Leute von beyden Seiten binnen 2. Monaten zu entſcheiden/ (gleich wie vor 50 Jahren mit Zuziehung Hertzog Wilhelms zu Sachſen wegen der Gräntzen und Fluhr geſchehen) oder in euſerſtem Fall nach dem Magdeburgiſchen Schöppenſtuhl zu verſchicken. Wegen des Floßhandels aber wurde zwiſchen Stolberg und Nordhauſen

a. 1531. ein Vertrag aufgerichtet. Anno 1489. gieng er auf den Reichs-Tag zu Franckfurt mit Graf Eberharden dem Aeltern zu Würtenberg/ woſelbſt Käyſer Friedrich IV. und König Maximilianus wieder den König Carl in Franckreich nnd König Matthiam in Ungarn von den Reichs-Ständen Hülffe geſucht. Lehmanns Speyeriſche Chronica 7. Buch 120. Cap. p. 1000. Der Anſchlag iſt p. 1003. zu ſehen. Und als er a. 1521. nebſt ſeinen beyden älteſten Herren Söhnen auf dem Reichs-Tage zu Worms erſchien/ da Lutherus auf erhaltenes ſicheres Geleite freudige Rechenſchafft ſeiner Lehre vorm Käyſer Carl V. und den Ständen des Reichs ablegte/ und weder dem Menſchlichen Rath ſeiner Freunde/ noch dem Locken/ Drohen und Gefahr ſeiner Feinde/ damit er verſuchet war/ wiche; So konte ſolches unſerm Herrn/ der zu eben der Zeit ſeine beyden älteſten Herren Söhne zu Wittenberg ſtudiren ließ/ gute Reformations-Gedancken geben/ als der ohn dem bey Zeiten auf gute Lehrer in Kirchen und Schulen bedacht war: Davon hernach im X. Capitel ein mehres. Hier wurde nun das Erb-Recht der Succesſion wegen der Grafſchafft Königſtein bey Käyſerl. Majeſtät mit derer Herren Chur-Fürſten Einwilligung/ auf feſten Fuß geſetzet/ und vom Käyſer Carln V. beſtätiget/ wie es Eberhardus VII Graf zu Königſtein ꝛc. der letzte dieſes Stammes und Nahmens/ ſeiner Schweſter und dero Erben im Teſtament verordnet. Botho aber und Anna/ beyde holdſelig und lieblich in ihrem Leben/ wurden auch im Tode nicht getrennet/ welcher im Jahr Chriſti 538. dem Herrn am 22. Junij und dero Frau Gemahlin am 7. Auguſti erfolget. Wie Sie nun das theure Reformations-Werck nicht nur erlebet/ ſondern ſich auch dazu bekennet/ Evangeliſche Prediger angenommen/ ja denen um der Warheit willen bedrängten ein rechter Schutz und Zuflucht geweſen; So folgte auch ein ſeliges Ende/ welches mit eigner Hand beſchrieben Johann Francke/ d. z. Hofprediger/ und in unſerm Kirchen-Archiv folgende Nachricht hinterlaſſen hat:

Anno 1538. dominica Trinitatis hat Graf Botho in ſeiner Schwachheit das hochwürdige Sacrament zu ſich genommen/ mit gutem Bekäntniß des Glaubens. Montags darauf Vormittage hat er noch geredt/ aber Nachmittages hat ſich ſeine Sprache geleget/ und hat kein Wort mehr geſprochen. Wenn man ihm aber etwas zurieff/ konte er ein Zeichen mit drucken ſeiner Hand von ſich geben. Eodem um 1. Uhr Nachmittages thät er ſeine Augen zu/ und thät ſie nicht wieder auf/ biß ihm ſeine Seele ausgieng/ da er ſie einwenig auf-

aufgethan/ und im Tode geſchloſſen; Neiget auch von 1. Uhr an deſſelben Tages ein wenig das Haupt auf die rechte Seite/ und regete ſein Haupt und den gantzen Leib nicht mehr/ denn eine Hand/ biß an ſein Ende. Blieb auch in ſolchem Zuſtande folgenden Dienſtag/ und athmete nur noch/ biß 9. Uhr Nachmittages/ da er ſeuberlich mit Seufzen verſchieden: Dem GOtt Gnade. Dabey geweſen ſeine beyden Herren Söhne Graf Wolffgang und Graf Albrecht George/ D. Tilemann Plattner/ Juncker Hanns Keiller/ Juncker Jacob N. der Pfarrer auf dem Schloſſe Johann Francke ꝛc.

In eben ſolchem Jahr Mittwochen nach Oſwaldi iſt zwiſchen 3. und 4. Uhr Nachmittage verſchieden in GOtt mit gutem Bekentniß ihres Glaubens die Edle und Wolgebohrne Frau Anna/ gebohrne von Königſtein/ Gräfin zu Stolberg und Wernigeroda/ und man hat Ihre Gnaden auf den Donnersſtag zur Homeſſe begraben; Der GOtt Gnade. Bey ihrem Abſchiede ſind geweſen der Wolgelahrte Herr D. Tilemann Plattner/ Ehr Johann Francke/ Pfarner auf dem Schloſſe Stolberg/ und das Frauenzimmer von Qvedlinburg/ das Frauenzimmer von Henneberg/ das Frauenzimmer von Stolberg/ Volckmar Kochs Frau/ der Herren Schuchert von Wernigeroda vom Schloß ꝛc.

Die 13. Gräfliche Kinder/ darinnen Sie unſterblich/ ſind folgende:

I. Wolffgang.

Gebohren 15. Octob. 1501. war anfangs Thum Probſt zu Halberſtadt und zu Naumburg/ ein weiſer Gottsfürchtiger Herr/ welcher den Wechſel beydes glücklicher/ als auch ſehr gefährlicher Zeiten erlebet. Jenes wegen der Reformation Lutheri, dazu er ſich bekante/ und zu ſeiner Zeit a. 1521 1. Maji auf der Univerſität Wittenberg RECTOR Magnificentiſſimus wurde/ auch/ da er in Vollmacht derer abweſenden Herren Gebrüdere/ Graf Ludwigs und Graf Albrecht Georgens/ beſonders in Vormundſchafft Graf Chriſtophs regierte/ ſich angelegen ſeyn ließ/ ſolche vollends in der gantzen Grafſchafft einzuführen. Dieſes wegen vieler Unruhe und Empörungen in Teutſchlande/ ſonderlich wegen des ſogenanten Bauren-Krieges/ da er ſich der gantzen Grafſchafft angenommen/ und darüber a. 525. bey Franckenhauſen in ſonderbare Lebens-Gefahr gerathen: Welches in

dem XIII Capitel umſtändiger ſoll erzehlet werden. Als auch a. 1546. Hertzog Moritz der Groſſe/ aus der Albertiniſchen Linie/ dem Käyſer Carln V. wieder ſeinen Vetter Chur-Fürſt Johann Friedrichen/ aus der Erneſtiniſchen Linie/ beyſtand/ und des Chur-Fürſten nebſt Philippo Magnanimo, Land-Grafen zu Heſſen/ gefaßtes deſſein zu verhindern/ die Chur-Lande einnahm/ iſt Graf Wolffgang nebſt ſeinen Herren Brüdern dem neuen Chur-Fürſten Mauritio wegen erneuerter Lehns-Pflicht treu verblieben/ und hat ſich/ auf erhaltenes Käyſerliches freyes Geleite/ vor Chur-Fürſt Johann Friedrichen im Lager zu Allſtädt dermaſſen verantwortet/ daß er für andern Herren die Gnade gehabt/ in Friede und mit vielen Ehren-Bezeugungen zurück zu kehren/ und ſicher begleitet zu werden. Endlich ſtarb er zu Allſtädt a. 1552. 8. Martij, alt 51. Jahr/ und liegt/ wie alte Perſonalien anzeigen/ zu Naumburg im Dohm/ oder wie andere ſetzen/ in dem alten Gräflichen Erb-Begräbniß allhier. Hat 2. Gemahlinnen gehabt 1. Frau Dorotheen/ Graf Ulrichs von Reinſtein Tochter/ mit welcher er einen Sohn/ Nahmens Wolffgang/ gezeuget/ der bald nach ſeiner Tauffe verſtorben/ wie auch ſolche ſeine Gemahlin ihres Alters 19. Jahr a. 1545. 2. Frau Genovefam/ Johannis Reichs-Grafen zu Wiedt Tochter/ 1546. Deren Kinder:

1. **Wolffgang Ernſt**/ geb. 30. Nov. 1546. da der Lerm des 30. jährigen Krieges angieng/ hielt ſich in der Jugend auf zu Zweybrücken am Hofe Pfaltz-Graf Wolfgangs/ des Stamm-Herrns aller itzt lebenden Pfaltz-Grafen/ und beſuchte mit deſſen Sohne Johann Georgen (ſonſt nur Johannes der Aeltere genannt) fremde Länder/ ſonderlich den Königlichen Hof zu Schweden Caroli Guſtavi, der aus der Pfaltz-Gräfl. Zweybrück-Kleeburgiſchen Linie Groß-Herr-Vater itziger Königl. Majeſtät Caroli XII. iſt. Diß geſchahe mit groſſen Nutzen/ alſo/ daß er ein recht Muſter eines ſehr gelehrten/ weiſen/ erfahrnen/ beredten und geſchickten Herrns ausdruckte/ und wie er zu Wernigeroda reſidirte/ mit dem frommen und gelehrten Schulmanne Neandro öffters einen freundlichen Brieff-Wechſel anſtalte/ und unter andern alſo ſchrieb:

Et doctis faveo, doctos complector amore,
Et ſimul à doctis me vellem ſemper amari.
Præcipuè vero colo te, celebroq; laborem,
Quem præſtas viridem Studiis formasq; juventam.

Wie er denn auch zu Wernigeroda in einem räumlichen Gewölbe der Haupt-Kirchen S. Sylveſtri eine der Zeit rare und koſtbare Bibliothec von allerhand Theologiſchen/ Juriſtiſchen und ſonderlich treflichen hiſtoriſchen Büchern hinterlaſſen hat. Wegen ſeiner groſſen Gnade und Leutſeligkeit wurde er von den Unterthanen ſehr geliebet/ und dem gütigen Trajano und T. Veſpaſiano gleich geſchätzet. Der Chur-Sächſiſche Hiſtoricus Peckenſtein ſchreibet von ihm alſo: Was hohen Verſtandes und Erfahrung Graf Wolff Ernſt von Stolberg/ von männiglichen hohen und niedrigen Standes geachtet und gehalten wird/ das erweiſen etlicher vornehmer gelehrter Leute Scripta, und ſonderlich wird S. G. von Chytræo diß Lob zugeeignet/ daß er ein gelehrter Graf/ allenthalben angenehm und beliebt/ niemanden verhaßt/ der da Liebe hat bey Bürgern und Unterthanen/ ja des Vaterlandes und der Bürger Liebe iſt. Mit ſeines Herrn Vaters Bruder Graf Albrecht Georgen/ mit dem er um der Gerechtigkeit willen eins mahls gleiches Schickſal gehabt/ halff er a. 1602. den 1. Auguſti das Chriſtliche Concordien-Buch zu Dreßden ratificiren und unterſchreiben. Starb den 10. April 1606. ohn Leibes-Erben/ und liegt zu Wernigeroda in dem Gräflichen Begräbniß gedachter Kirche begraben. Iſt es nun gewiß/ daß Bartholomæus Fridericus der letzte Beichlingiſche Graf geweſen/ welcher a. 1558. nachdem er die hohe Schule Jena einweyhen helffen/ ohn einige Erbfolger verſtorben/ wie Lucä Grafen-Saal p. 138. und Pfefferkorns Geſchichte der Land-Grafſchafft Thüringen p. 236. berichten/ ſo müſte Graf Wolffgang Ernſt dieſen erblichen Anfall der Grafſchafft Beichlingen noch erlebet haben.

(2) **Botho** (oder wie andere ſchreiben/ Bodo) ein vigoreuſer Herr/ von hohen und tapfern Geiſt/ wurde gebohren den 10. Novemb. 1548. Hatte aber das malheur, daß als er auf der Jagt mit Chur-Fürſten Johann Georgen zu Brandenburg ſich divertirte/ er von einem wilden Schweine/ dem er zu ſehr nachgejaget/ überwältiget und darnieder geworffen/ auch daher an der Lunge ſo gefährlich verletzt worden/ daß darauf die Schwindſucht/ daran er auch zu Qvedlinburg den 29. Martij folgenden 1577. Jahres ſtarb/ erfolgte. Diß ſoll am Ramberge geſchehen ſeyn/ da das Schwein wegen ſeiner Gröſſe den Spieß ausſchlägt/ und in ſolchem ringen dem guten Herrn eine Rippe im Leibe zerbricht/ welche in die Lunge ſich begeben/ und dieſelbe zerſchmettert. So wartet der Todt auf hohe und niedrige/ auch ehe ſie es vermercken! Die anderen Herren Brüder ſind alle zu einem 60. jährigen Alter/ und drüber/ kommen.

(3) Johannes/ gebohren den 1. Octob. 1549. hat ſich in Frantzöſiſchen Dienſten a. 1568. ritterlich und rühmlich verhalten/ ein mühſames Regiment allhier geführet/ behält aber den Preiß/ daß er ein Muſter der Gedult/ und darneben ein frommer und vernünftiger Herr geweſen ſey/ der ſich in Glück und Unglück/ ſo bey ihm abgewechſelt/ wohl hat ſchicken können. Er ſtarb den 30. Julij 1612. alt 63. Jahr/ und liegt in Wernigeroda begraben. Seine Gemahlin war Frau Angela/ gebohrne Frey Frau von Putbus aus der Inſul Rügen/ aus einem Fürſtlichen Geſchlecht von Stoislao, des Ratzah Sohn/ Fürſt Wizlai Bruder/ ſo ums Jahr 938. gelebet. Iſt es alſo dieſem uhralten Stamm ergangen/ wie ſonſt andern Gräflichen und Herrlichen Geſchlechten mehr/ welche offt in einer Linie zu Fürſtlichen und höhern Würden kommen/ die andern aber laſſen ihnen an ihrem Stande begnügen. Schrifftliche Uhrkunden geben/ daß ſie geſtorben a. 1598. am Sonntage Invocavit, und folgenden Eheſeegen gehabt:

a) Annam Genovefam, geb. 3. Febr. 1580. vermählt a. 1626. mit Graf Heinrichen IV. Reuß/ Herr in Plauen/ der ältern Linie in Dölau/ woſelbſt er Hof hielte/ und ſturb ſie ohn Erben 1. Jahr vor ihres Herren Tode a. 1635.

b) Marien Magdalenen/ gebohren/ wie in ihrer Leich-Predigt beygefügt/ den 26. Novemb. 1581. wurde wohl erzogen beydes von ihren Hoch-Gräfl. Eltern/ als auch von ihrer hochgeliebten Mütterlichen Groß Frau Mutter und ihrer Frau Mutter Schweſter zu Rügen/ biß ſie a. 1600. in das Käyſerliche Stifft Quedlinburg kommen/ und daſelbſt a. 1607. Canonisſin worden. Ihr Wahlſpruch war: Alle mein Anfang und End ſtehet in Gottes Händ. Sie wird gerühmet/ daß ſie GOtt gefürchtet/ und den Nechſten geliebet/ und ſonderlich das Armuth an ihr eine gutthätige Tabeam gefunden. Item daß Jungfräuliche Keuſchheit geblühet im Hertzen/ Chriſtliche Gedult im Leiden/ und wahre Demuth im Leben. Sie ſtarb a. 1627. den 27. Octob frühe Morgens um 6. Uhr eines plötzlichen/ aber wohl bereiteten ſeeligen Todes/ daß ſich alle/ ſo wohl hohe/ als niedrige/ ein ſolch Ende gewünſchet/ und ſich über dieſen Todes-Fall heftig betrübet/ auch ehe ſie noch geſtorben/ weil es zu frühzeitig auskommen. Wohl dem/ der da ſtirbt/ ehe er ſtirbt.

c) Wolff-

c) **Wolffgang Georgen** zu Stolberg/ gebohren 1582. den 20. Dec. wurde von unterſchiedlichen Informatoribus zum Studiis und Pietät gehalten/ ließ bey Zeiten groſſe Anzeigungen vieler herrlichen Tugenden herfür ſcheinen/ war ſonderlich/ beſage der Perſonalien/ den unreinen Sünden-wegen feind/ ſo da hinunter führen in des Todes Kammer. Wie bey Sr. Gn. eine Zuſammenſtimmung des Gemüths in Warheit und Aufrichtigkeit geweſen/ daß man ſich auf ihr Wort wohl verlaſſen können; Item wie die Keuſchheit mit der Demuth verknüpfet/ und die Liebe zur reinen Religion/ dem Wort Gottes und Predigten eine ſorgfältige Liebe für die Unterthanen in dem domahligen ſchweren Kriege zu wege gebracht/ doch aber auch die ernſte Juſtiz nicht verſäumet worden/ ſolches iſt gleichſam eine ewige Lampe daſelbſt aufgeſteckt. Der Wahlſpruch war: GOtt hilff mir zur Seeligkeit. Nach des Herrn Vaters tödtlichen Hintritt tratt dieſer Herr a. 1612. die Regierung an/ und ließ ſich bald im andern Jahr in eine Chriſtliche Ehe-Alliance ein mit Fräulein Barbaren Marien/ Graf Chriſtophs und Frau Hedwigs/ gebohrner Gräfin zu Reinſtein und Blanckenburg Tochter/ und zwar am 31. Octob. auf dem Hauſe zu Wernigeroda. Er hatte allerhand ſchwere Rechtfertigungen und Wiederwärtigkeiten/ da ihm aber im Stande des Rechten hieſige Erb- und Land-Stadt wieder zuerkant und eingeräumet worden/ iſt auch offt am ſchmertzlichen Podagra Lagerhaft geweſen/ biß er endlich a. 1631. den 11. Sept. im HErrn verſtorben/ und weil er ohne Erben/ mit ihm die Hartz-Linie erloſchen.

(4) **Anna**/ Graf Wolffgangs Tochter/ iſt gebohren den 28. Octob. 1550. wird a. 1601. als Canonisſin, und a. 1610. da des Herrn Bruders Tochter Fr. Maria Magdalena Canonisſin war/ als Decanisſin des Käyſerl. freyen weltlichen Stiffts Qvedlinburg gefunden/ und gerühmt/ daß ſie geweſen ein Schutz der verlaſſenen/ eine Hülffe der Armen/ ein Labſal der Krancken/ dero Nahmens-Gedächtniß auch nach dem Tode blühet an hieſigem koſtbaren alabaſternen Tauffſteine/ davon hernach an ſeinem Ort. Und in dem alten Kirchen-Buche iſt ihr Gedächtniß nach damahliger Liebe und Einfalt alſo eingetragen: Anno 162.. den 9. Januarij iſt das Hochwohlgebohrne Stolbergiſche Fräulein Fr. Anna Seel. zwiſchen 7. und 8. Uhr ſeeliglich aus dieſem Jammerthal in GOtt dem HErrn entſchlaffen; Derer Seelen GOtt gnädig ſey. War eine Mutter der Armen/ den 4. Martij beygeſetzt.

(5) Hein-

(5) Heinrich/ der Jungere genannt/ zum Unterſcheid ſeines Herrn Vater Bruders/ iſt gebohren den 30. Dec. 1551. und ohne Leibes Erben a. 1615. geſtorben/ liegt zu Wernigeroda begraben. Zur Gemahlin erwehlte er ſich die Gottſelige Adrianam/ des Mannsfeldiſchen Grafen Johann Albrechts Tochter/ welcher der dritte Sohn Ernesti III. und der Arnſteiniſchen Linie ihren Urſprung gegeben. Sie ſtarb als eine fleißige Beterin und Betrachterin der Sterbligkeit a. 16 . 5. den 25. Sept. ihres Alters 66. Jahr. Er hatte ſeinen Sitz auf dem Hauſe Hohnſtein/ und berufften/ nach Abſterben des treflichen und wohlverdienten Neandri/ den *M.* Joh. Cajum, von Königſtein/ zum Jlfeldiſchen Rectorat, welches auch von Hertzog Heinrichen Julio zu Br. Lün. als Ober-Herrn und Landes-Fürſten beſtätiget wurde. Er war *Executor* wieder Reinſtein/ und gab ums Jahr 1594. ſeinen Unterthanen im Lande Befehl/ ſie ſolten alle an das Walckenriediſche Cloſter gehörige Zinſen richtig an ſelbiges liefern/ und niemand anders abfolgen laſſen/ damit die Schule und Kirche daſelbſt deſto beſſer erhalten werden könte. **So können hohe Herren und Häupter ihren Stand mit nichts beſſers adeln/ als mit Frömmigkeit und Gerechtigkeit/ bevorab wenn Sie in dergleichen Fällen das: Suum Cuiqve, einem jeden das Seine beobachten.** Wie Er denn auch ſonſt vielgethan hat aus angebohrner Mildigkeit/ GOtt dem Allmächtigen zu Ehren und deſto beſſerm Unterhalt der Kirchen- und Schuldiener.

II. Botho der Jüngere.

Anno 1502. Mittwochs nach Criſpini und Criſpiniani gebohren und bald wieder verſtorben/ da er kaum 6. Wochen alt geweſen.

III. Anna.

Gebohren den 21. Januarii 1504. geſtorben den 4. Martii 1574. 70. Jahr alt. Dieſe Krone der Keuſchheit und theure Bekennerin der Warheit wurde anfangs im Cloſter Jlmena/ Ciſtercienſer Ordens/ Chur-Mäyntziſcher *Diœces* erzogen bis ins 12. Jahr/ da ſie denn ſehr jung zur 32 Aebtiſſin des Keyſerlichen freyen weltlichen Stiffts Qvedlinburg erwehlet/ und im 1516. Jahr/ in Gegenwarth ihrer Eltern/ von der damahligen Pröbſtin Anna Gräfin zu Schwartzburg und der Decaniſſin Anna/ gebohrner Schenckin von Tautenberg/ eingeführet/ vom Käyſer Maximiliano I. infeudiret wurde/ nachdem Sie Pabſts Leonis X. Bulle und Confirmation, darinnen er wegen der jungen Jahre in Anſehung ihrer Qvalitäten

litäten und hochberühmten Geſchlechts/ den 23. Januarii anno 1515. diſpenſiret/ erhalten. Sie ſtund dem Hoch-Fürſtlichen Collegio gantzer 58. Jahr mit höchſten Ruhm und vieler Mühe für/ bauete das hohe Gebeude am Schloſſe/ und regierte das Stifft mit ſolcher Sorgfalt/ Schutz und Liebe/ daß ihrer wird nimmermehr vergeſſen werden: Wie denn davon des itzigen Superintendentis Herrn Doct. Kettners/ Qvedlinburgiſche Kirchen- und Reformations-Hiſtoria/ im 20. Capitul und in Beylagen num. 27. 28. 29. verdient geleſen zu werden/ dem ich auch hiernechſt lit. a.) ein und ander merckwürdiges aus meines treu-geweſenen Præceptoris Herrn Licent. Dan. Otto Kegels Durchlauchtiger Fama von Qvedlinburg beyfügen wil. Sie blieb aber in Sachen/ GOtt und das Gewiſſen betreffende/ dem Römiſchen Stuhl nicht beſtändig/ ſondern erfüllte den der Catholiſchen Kirche geſchwornen Eid auf eine beſſere Art/ in dem ſie nur von der neuen Catholiſchen *Kirche* und von den Menſchen-Satzungen/ nicht aber von der *alten wahren* Catholiſchen Kirche ausgegangen. Wie ſie nun aus Gewiſſens-Trieb a. 1539. zu unſer Evangeliſchen Religion getreten; ſo ließ ſie auch durch den von ihrem Herrn Vater zugeſchickten erſten Evangeliſchen Superintendenten zu Stolberg Doct. Tilemann Platnern (den ſie zum Conſiſtorial-Rath von Hauß aus machte) die päbſtlichen Lieder/ Geſänge und Horas abſchaffen/ und in andächtige Betſtunden verwandeln/ reformirte in allen Kirchen/ beſtellte Evangeliſche Prediger ſub juramento religionis, ſtifftete mit groſſen Koſten/ auch aus ihren eignen Mitteln/ eine allgemeine Caſſa, den noch währenden groſſen Gottes-Kaſten/ item Stipendia für Kirchen/ Schulen und arme Bürgers-Kinder. O wie ſeelig wurden ihre Kleinodien hiezu angewandt/ und erfähret ſie itzo vor Gottes Thron/ was ſie mit ihrem Eyfer um den HErrn Zebaoth und mit ihrem durch die Liebe thätigen Glauben erwuchert! Und weil zu dem rechtſchaffenen Weſen in Chriſtlichen Schulen muß der Anfang gemacht werden/ ſo zog ſie beyde Schulen der alten und neuen Stadt in ein Gymnaſium zuſammen/ führte ſolches ein a. 1539. in das Barfüſſer Cloſter/ ſtifftete ein Evangeliſches Conſiſtorium, verfertigte eine Evangeliſche Kirchen-Ordnung/ übete völlig das Jus ſacrorum & Epiſcopale: Dahingegen das Marien-Cloſter daſelbſt auf dem Berg Sion/ welches vom Stifft herrührete/ wegen Krieges-Schulden und andrer Unfälle a. 1541. eingezogen wurde/ auch der letzte Probſt im Cloſter St. Wiperti zu der Zeit Lutheriſch worden. War Sie alſo GOtt lob! die erſte Evangeliſche Abbatißin zu Qvedlinburg/ wie ſie auch den Nahmen Anna die erſte führet.

ret. Ihr Lehn-Brief vom Käyſer Carln V. a. 1521. ihre Regalia von Maximiliano I. Imp. a. 1516. und Ferdinando I. a. 1562. inglei-chen Maximiliano II. a. 1566 ſtehen in Antiqvitatibus Qvedlinb. p. 604. 607. 625. Sie hat auch ihrem nechſtfolgendem Herrn Bruder/ Graf Ludwigen zu Stolberg/ Königſtein/ Rocheſort und Wertheim/ als würck-lichem Käyſerlichen Rath/ an ſtatt des Käyſers Gelübde und Eyd gethan. Von dieſer Durchl. Abbatißin iſt ferner merckwürdig/ daß ſie 4. Käyſer er-lebt/ die ich itzo angezeiget/ und 5. Schutz-Herren/ nemlich Hertzog Georgen/ welchen ſie a. 1517 am Sonntage Oculi mit der Vogtey belehnet/ und dem der Todt ſeine Rechnung/ das Reformations-Weſen zu hindern/ durch-ſchnitten/ ferner Hertzog Heinrichen / Hertzog Moritzen/ Chur-Fürſt Jo-hann Friedrichen und Chur-Fürſt Auguſtum. Sie erlebte den ſeeligen Lu-therum/ die Reformation, das Interim, den Schmalkaldiſchen Bund/ die Augſpurgiſche Confeſſion, das Concilium Tridentinum, den Paſſauiſchen und Religions-Friede/ aber auch den Bauren- und Religions-Krieg. Aber in dem allen überwandt Sie weit/ und hatte das Leben und Seegen der Gottſeli-gen. Ihr Vergleich mit den Grafen von Reinſtein und Blanckenburg we-gen des Michaelſteiniſchē Cloſters iſt ſubdiſpoſitionis Jure des Stiffts Qved-linburg von a. 1566. in Antiq. Qvedl. p. 651. 661. Die Anwartung ihrer Herren Brüder und Vettern Grafen zu Stolberg/ gegen Zahlung 5000. Thlr. auf die Eichsfeldiſchen Güter/ iſt a. 1568. gegeben/ weil inſonderheit ihr Bruder/ Graf Ludwig/ als vieler Käyſer geheimbder Rath/ dem Stiffte treulich beygeſtanden/ u. wird p. 663. berühret. Es ſind (ſchreibet der wer-theſte Hr. D. Kettner) aus dem Hauſe Stolberg unterſchiedliche Aebtiſſen zu unterſchiedenen Zeiten gewehlet worden: Aber unter allen hat den vornehmſten Preiß dieſe holdſelige ANNA, welche der Annæ altes und neues Teſtaments an Gottſeeligkeit nichts nachgegeben/ wohl aber an Regiments-Klugheit ſie über-troffen. Selbſt Pabſt Leo X. rühmet ſie in ſeiner Bulla à nobilitate generis, vitæ munditia, & probitatis & virtutum meritis.

* * *

a) Zu Ihrer Zeit wurde die Bode ſo groß/ daß das Waſſer auf allen Gaſſen ſtund/ und man auf dem Marck mit Schuten fahren muſte. Her-nach 1543. wurden die Leute hieſigen Orts mit Kiel-Kröpfen oder Wechſel-bälgen/ deren Bildniß eins noch über dem güldnen Stern und E. E. Raths-Apothecke daſelbſt zuſehen/ geplagt/ aber auf Einrathen Herrn Lutheri durch das Gebet und gäntzliches Abthun derſelben befreyet/ deßgleichen a. 1547.

1547. dieſe Stadt als ſie der Frau Aebtißin zuwider lebte/ eingenommen/ und zum Gehorſam gebracht wurde von Chur-Fürſten Johann Friedrichen zu Weimar: Wie ſie denn auch einmahl 36. Perſonen im Rath/ als die den Raub aus Egypten nicht wolten zum allgemeinen Beſten anwenden laſſen/ in gefängliche verhaft genommen/ und damit gewieſen/ daß ſich GOtt die Macht der hohen Obrigkeit nicht vergebens an die Seite geſetzt habe. So ergoß ſich auch zu dero Zeit im Jahr 1550. ein Geſund-Brunnen am Berge über den Kleerſe/ deſſen Gegend wegen Zulauff vielen Volcks und hoher Standes-Perſonen täglich/ als mit einem Heer/ überzogen ſchiene: Die Qvelle iſt noch daſelbſt zu ſehen/ die Würckung aber entgangen. Es folgete hernach a 1555. eine groſſe Peſt/ daß binnen weniger Zeit in die drittehalb tauſend Menſchen dahin ſturben. Solches aber traff auch das Kloſter Monſionberg und St. Wiperti/ welche dann an die Abtey fielen. Anno 1568. erhub ſich auch ein Wetter/ und ſchlug in den Thurm der Stiffts-Kirchen St. Servatii/ darauf ein Haußmann mit Weib und Kindern wohnte/ daß die Menſchen kaum mit dem Leben davon kamen/ die muſicaliſchen Inſtrumenta aber ſamt allem Hausgeräthe verbrannten/ und bey nahe wäre die Kirche mit geſamten Schloſſe angangen/ weñ nicht ein Regen eingefallen: Denn es nicht allein den Thurm zerknirſchet hatte/ ſondern auch das Uhrwerck und Seiger-Hauß durch den Sturm zerbrochen/ auch über das Schloß hinweg in der Fräulein Kaſten geſchlagen/ die ſeiden Stücke und alle ihre beſten Kleider verſengt/ auch mitten auf dem Schloß-Platze etliche Windhunde/ Schweine und ander Vieh ertödtet.

b) In dem Regiſter der Qvedlinburgiſchen hohen Stiffts-Perſonen/ welche nach der Reformation gelebet/ finden ſich folgende aus dem Hauſe Stolberg:

Anna *I.* Abbatißin 1516-1574	Anna Eliſabetha Decaniſſin
Anna *II.* Abbatißin 1585-1601.	hernach Pröbſtin 1648.
Anna/ Decaniſſin 1610-1623.	Sophia Eleonora/ Decaniſſin
Maria Magdalena 1607-1627. Canoniſſin.	1649.

IV Ludwig/

Wurde zu einem guten Zeichen gebohren am Tage des Biſchoffs Hilarii/ das iſt den 13 Jenner im Jahr 1505 nachgehends in anſtändigen Tugenden und Wiſſenſchafften unterrichtet von dem grund-gelehrten und Philippo Melanchthoni ſehr beliebten M. M. Ipleo, ſtudirte auch nebſt ſeinem Herrn Bruder

Bruder Graf Wolffgang zu Lutheri Zeiten zu Wittenberg/ wie ſolches aus Lutheri am 7. Martij 1521. an Spalatinum abgefertigten Schreiben in Aurifabri Tom. I. epiſt. p. 313. zu ſchlieſſen. Dieſe rühmliche Aufferziehung gerieth ſo wohl/ daß ſich in Ihm der Glantz der hohen Vorfahren nicht nur vereinbarte/ ſondern auch Glück und Reichthum einen Vorzug ſuchte. Maſſen er bey den dreyen glorwürdigſten Käyſern Carolo V. Ferdinando I. und Maximiliano II. geheimbder-Reichs- und Kriegs-Rath und Ambaſſadeur wurde/ ſo ihn in den wichtigſten Geſchäfften vielen Reichs-Fürſten fürgezogen. c) Und darff ich mich nur dißfalls auf die in Mäyntz heraus gegebene Reichs-Abſchiede beziehen/ ſo wird erhellen/ wie Er mehrentheils nebſt ſeinen Herren Brüdern und Vettern theils beſuchet/ theils beſchicket die Reichs-Tage zu Regenſpurg a. 1521. zu Speyer und Nürnberg 1542. wiederum zu Speyer a. 1544. und zu Worms 1545. fol. 154. 166. 171. 182. Anno 1548. halff dieſer Herr zu Augſpurg unter Käyſer Carl V. zu Erhaltung Friede und Ruhe in der Religion und Römiſchen Reich das ſeinige treulich beytragen/ l. c. P. II. p. 12. und a. 1552. den 2. Auguſti den Paſſauiſchen Friedens-Vertrag/ dadurch denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten die Religions-Freyheit und Ruhe/ und denen Beſitzern die eingezogenen geiſtlichen Güter/ als durch ein ewig währendes Reichs-Geſetze zugeſprochen worden/ im Nahmen und an ſtatt Pfaltz-Graf Friedrichs des Chur-Fürſten abhandeln und aufrichten. Hortleder im 2. Theil 5. Buch 14 Cap. p 1037. Sonderlich da zu Augſpurg im 1555. Jahr der Religions-Friede zum drittenmahl beſtätiget wurde/ geſchahe es unter nach folgender Verſicherung: Damit ſolcher Friede auch der ſpaltigen Religion halber/ wie aus hiebevor vermeldten und angezogenen Urſachen/ die hohe Nothdurfft des heil. Reichs Teutſcher Nation erfordert/ deſto beſtändiger zwiſchen der Röm. Käyſerl. Majeſtät/ Uns/ auch Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen des heil. Reichs Teutſcher Nation angeſtellt/ aufgericht und erhalten werden möchten: So ſollen die Käyſerl. Majeſtät/ wir/ auch Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände des heil. Reichs/ keinen Stand des Reichs/ von wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion und derſelbigen Lehre/ Religion und Glaubens halben/ mit der That gewaltiger weiſe überziehen/ beſchedigen/ vergewaltigen/ oder in andere Wege wieder ſein Gewiſſen und Willen von dieſer Augſpurgiſchen Confeſſions-Religion, Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnungen und Ceremonien/ ſo ſie aufgericht/ oder nochmahls aufrichten möchten/ in ihren Fürſterthumen/ Landen und Herrſchafften dringen/ oder durch Mandate/ oder in einiger ander Geſtalt beſchweren und verachten; Sondern bey ſolcher Religion/ Glauben/ Kirchen-Gebräuchen/ Ordnung und Ceremonien/ auch ihren Haab/ Gütern/ liegend und fahrend/ Land/ Leuten/ Herrſchafften/ Obrigkeiten/ Herrligkeiten und Gerechtigkeiten ruhlich und friedlich bleiben

den laſſen/ und ſoll die ſtreitige Religion nicht anders/ denn durch Chriſtliche/ freundliche/ friedliche Mittel und Wege/ zu einhelligem Chriſtlichen Verſtand und Vergleichung gebracht werden: Alles bey Käyſerlichen und Königlichen Würden/ Fürſtlichen Ehren/ wahren Worten und Pön des Land-Friedens. S. Reichs-Abſchiede im II. Theil fol. 50. 62. Und weiln nun auch dieſe Grund-Seule unſer Religion der Herr Graf Ludwig mit ſeiner Unterſchrifft bekräfftiget hat/ ſo ſiehet man/ wie ſich Seine Gnaden nicht nur um Käyſerliche Majeſtät und das gantze Röm. Reich/ ſondern auch um die geſamte Evangeliſche Kirche hochverdient gemacht/ davon in dem Capitel von der Reformation ein mehres. Ohnſtreitig hat er das unſterbliche Lob eines groſſen Redners bey in- und auſſerhalb des Römiſchen Reichs vorgefallenen Verſchickungen erhalten; Wie denn der ſeelige M. Gothus in fragmentis gedencket/ daß er einmahls vor der Königin Eliſabeth in Engelland zwo Stunden lang in einer ſehr geſchickten lateiniſchen Rede ſeine Ambasſade ſo vorgetragen/ daß die gelehrte Königin darüber erſtaunet und bekant/ daß ſeines gleichen nicht in Engelland zu haben. Wie Sie denn auch zum Andencken Ihrer Gnade dieſen Herrn mit ſo vielem Silber-Geſchirr an Tellern/ Schüſſeln/ und dergleichen verehret/ als zu einer Königlichen Tafel und Panqvet nöthig iſt/ alſo/ daß auch die Saltzfäſſer und Lichtputzen von feinen Silber geweſen. Was die Gerechtigkeit für einen moderaten Regenten/ und die gelehrten für einen unſchätzbaren und mächtigen Förderer an ihm gehabt/ davon redet die Sache/ und rühmets der berühmte Jlfeldiſche Neander/ der nicht ſelten das Glück gehabt/ ſich einer gnädigen Zuſchrifft zu erfreuen. Das angenehme und nützliche Studium hiſtoricum wurde auf dieſes Herrn Vorſchub und Anlangung/ durch den berühmten Spangenbergen beſſer/ als vorher nie geſchehen/ ausgeübet. S. deſſen Vorrede des Adels-Spiegels. In Gerichten nahm er ſich wohl in acht/ und beym Urtheil ſprechen war ſein Wahlſpruch: Ne qvid nimis, angeſehen der Glimpf viel eher/ als die übermäßige Schärffe des Rechtens kan geheilet werden. Hier gab auch GOTT Leben und Seegen. Zugeſchweigen der Mitbelehnſchafft a. 1542. über Lohra/ Hüttenroda/ Ellrich/ Bodungen u. Bleicheroda/ a. 1551. über Clettenberg/ ſamt allen Dörffern und Pertinentien/ denen Herren Grafen zu Hohnſtein/ Schwartzburg und Stolberg und allen ihren rechten Leibes-Lehns-Erben von Hertzog Moritzen zu Sachſen und Biſchoff Sigismundo zu Halberſtadt gegeben/ ſo war wohl das wichtigſte/ daß deſſen Herr Vetter Eberhard/ der letzte Graf zu Königſtein/ ihn zum Teſtaments-Erben eingeſetzt/ wie er denn auch die Grafſchafften Königſtein/ (ohn weit Franckfurt am Mäyn im Ober-Rheiniſchen Creiſe gelegen) und Rochefort im Ardenner-

denner-Walde (ſo ebenmäßig ihre eigne Grafen gehabt/ und durch Heyrath an die Grafen von der Marck/ und von dieſen durch Vermählung an Graf Philippen Herrn von Epſtein/ und endlich durch vorangezogene Alliance auf das Haus Stolberg kommen) ſamt andern Herrſchafften und zugehörigen Eigenthums-Stücken von a. 15 3. und 35. biß in ſeinem Todt inne gehabt/ d) hat auch die Grafſchafft Werthem ſamt der Herrſchafft Breuberg dazu gekaufft/ als Lehns-Stücke vom Römiſchen Käyſer/ Könige in Böhmen und Biſchoff zu Würtzburg. Seine Gemahlin war Frau Walpurgis/ Wilhelmi, Grafens von Wied/ Herrn in Iſenburg und Runckel Tochter/ welche den 26. Jan. 1556. ihrem Herrn e) in der Sterbligkeit voran gegangen/ Er aber den 24. Auguſti 1575. zu Wertheim gefolget/ welche Stadt nnd Grafſchafft/ an der vorbey ſtröhmenden Tauber und durchſtreichenden Mäyn bekant/ und zum Fränckiſchen Creyß gehörig/in Ermanglung männlicher Leibes-Erben/ ſamt Schloß und Herrſchafft Breuberg (2. Meilen von Aſchaffenburg in dem Oden-Walde ebenfalls ſchön und luſtig/ wohl erbauet/ feſte und Evangeliſcher Religion) an ſeine Töchter kommen/ deren drey (1) Catharina/ wurde zuerſt vermählet an Graf Michael V. zu Wertheim 1548. der das Land allein beherrſcht gantz löblich/ und deſſen einzige Tochter Barbara dem Herrn Vater in der Sterbligkeit bald nachgefolget/ daß alſo hiedurch das durch viele Jahrhunderte hochblühende Gräfliche Wertheimiſche Haus gantz verwelcket. Die verwittibte Gräfin Catharina iſt nachgehends zum andernmahl vermählet mit Graf Philippo von Eberſtein 1556. der auch a. 1589. 11. Sept. verſtorben. (2) Eliſabetha/ erhielt anfangs zum Gemahl Graf Dietrichen VI. oder Jüngern von Manderſcheid 1559. welcher ein Herr von hohem Verſtande/ Carolo V. ſehr beliebt in legationibus, und a. 15 3. ohne Erben verſtorben/ nachdem er ſeine Grafſchafft mit einigen Lehn-Stücken von Chur-Trier vermehret. Hernach tratt ſie in ein Ehebündniß mit Herr Wilhelmen/ Graffen zu Criechingen 1594. und ſtarb er ohne Erben a. 1615. (3) Anna kam an Graf Ludwigen zu Löwenſtein/ Herrn zu Scharffenegg/ ſo Käyſerlicher Cammer-Præſidente/ 80. Jahr alt worden/ und 4. Käyſer überlebt/ auch ein gemeiner Stamm-Vater iſt aller heutigen Reichs-Grafen von Löwenſtein. Mit Einführung einer Gleichheit der Erb-Folge ſatzte er durch ſeine zweene hinterlaſſene Söhne zwo Stamm-Linien fort/ ſo annoch in geſegneten Wachsthum ſtehen/ nemlich durch den ältern Graf Chriſtoph Ludwigen und deſſen Gemahlin Frau Eliſabethen/ Graf Joachims von Manderſcheid Tochter/ die Virnenburg-Evangeliſche/ durch den jüngern Graf Johann Dietrichen und deſſen Gemahlin

mahlin Frau Roſinen/ gebohrne Gräfin von der Marck und Lumain/ die Rochefort-Catholiſche. Und weiln nun dieſe Herren Grafen die ſo reiche Mitgift von Herr Graf Ludwigen unter ſich getheilet / iſt daher die Wertheimiſche und Rochefortiſche Prætenſion entſtanden/ ſo zu einem öffentlichen Gefechte ausgeſchlagen / und ſollen die Acta aller Strittigkeiten zwiſchen denen Hochgräflichen Häuſern zuſammen getragen/ und gedruckt heraus gegeben worden ſeyn/ wie Lucä Grafen-Saal p. 744. berichtet. Daher rühret auch die Gräfliche Stolbergiſche Cämmerer-Stelle/ bey dem Biſchoffthum Würtzburg; Gleich wie bey Chur-Mäyntz Ihre Ertz-Cämmerer-Stelle/ damit Herr Graf Ludwig a. 1565. nebſt Epſtein halb/ Kirdorff und Wycker belehnet worden/ die Grafen von Metternich vertreten. Imhoff.

* * *

c) Hievon wollen wir ein auswärtiges Zeugniß hören/ dabey mir aber die Freyheit zu laſſen/ daß das zugleich angeführte lateiniſche elogium aus Mich. Neandri explicatione orbis terræ partium p. 88. ſ. teutſch überſetze/ damit es jedermann verſtehe. Es ſchreibet nemlich mehrbelobter Peckenſtein alſo: Unter andern aber iſt bey unſern Lebens-Zeiten in ſonderm Beruff und Anſehen Graf Ludwig von Stolberg/ ſo dreyer Käyſer Caroli V. Ferdinandi I. und Maximiliani II. geheimbder Reichs- und Kriegs-Rath/ und ein ſolcher fürtreflicher Orator und verſtändiger/ erfahrner und gelehrter Herr geweſen/ daß wie Heroldus, ſo wohl auch Sambucus, Käyſerliche Hiſtorici, von ihm ſchreiben/ ſeines gleichen dann als aus allen Nationen am Hofe nicht geweſen/ derer elogium (Lobſprüche) dann hier billig anzuziehen. Wie hoch die Römiſchen Käyſer den hochgebohrnen Graf Ludwig von Stolberg gehalten/ und wie viel ſie ſeiner Gelehrſamkeit/ Weißheit/ Beredſamkeit und Fleiß zu geeignet/ auch was hohen Verſtandes und Erfahrung derſelbe ſey/ das belehren der Allerdurchlauchtigſten Käyſer Brieffe/ ſo gnädig/ ja allergnädigſt an denſelben geſchrieben/ daß nichts gnädigers von ihnen hätte können geſagt oder geſchrieben werden/ indem ſie ihm weitentfernete Geſandſchafften an die vornehmſten Stände des Reichs und auswärtige Könige anvertraut/ und ihm die fürnehmſte Stelle bey den ſolennen Zuſammen-Künfften derer Reichs-Räthe beſtimmet/ dieweil ſie nicht dafür hielten/ daß ſie jemanden hätten im gantzen Reich/ dem ſie die allerwichtigſten Käyſerlichen und Reichs-Geſchäffte ſicherer anvertrauen könten. Immaſſen dann derſelben Brieffe viel in Welſcher Lateiniſcher und Hiſpaniſcher Sprache aufm Hauſe Stolberg zufinden. Wie gnädig Käyſer Carl V. dieſen Grafen reſpectiret/ das iſt zwar aus dieſem beygefügten einigem Brieffe/ ſo ich von Wort zu Wort anziehen wollen/ zu vernehmen:

CARO-

CAROLUS Von Gottes Gnaden/ Römiſcher Käyſer und König in Hiſpanien ꝛc.

EDler/ lieber getreuer. Wir haben aus deinem Schreiben/ ſo du den 10. nechſt verſchiednen Monats Octobris vor uns ausführlichen gethan/ gnädiglich angehöret und verſtanden/ welcher maſſen du deines beſchwerlichen obliegenden Dienſtes gern entlediget/ und zu den deinen dich zuwenden wohl gemeinet/ und wenn wir uns ohne diß deiner fleißigen/ langwierigen und ſonderer angenehmer Dienſte jederzeit in Gnaden zu erinnern/ als ſind wir um derſelbigen willen dir mit allen Gnaden zu erſcheinen ſonderlich geneigt/ wie du dich dann deſſelben zu uns gehorſamlich getröſten/ und keines ander in Unterthänigkeit verſtehen ſolleſt. Daß du dich nun gehorſamlich erbiethen thuſt/ dich ferner in unſern Dienſten gebrauchen zu laſſen/ daſſelbe nehmen wir auch von dir zu Gnaden an/ und fügen dir zu wiſſen/ daß wir uns inzwiſchen und vor Ausgang eines Jahrs/ obangeregter deiner gehorſamſten Dienſte/ und der begehrten Gnade halben/ gnädiglich und endlichen entſchlieſſen/ und dich deſſen berichten/ auch dir mit allen Gnaden beyſpringen wollen/ und ſind dir in Gnaden wohl gewogen. Datum *Madrit* &c.

Nun hatte Carolus V. ſeines gleichen an Macht/ Ehre/ Weißheit und Herrligkeit nicht in dieſen letzten Zeiten/ und beherrſchete/ nach einiger Bericht/ 28 Königreiche unter ſeiner Bothmäßigkeit/ biß Er endlich der Regierung überdrüßig/ und der Evangeliſchen Warheit überzeuget/ ſelbſt abdanckte. So habe ich aus einem auswärtigen Zeugniß verhoffentlich ſchon zur Gnüge meinen Vorſatz bewieſen. Deme ferner beygefüget werden könte/ daß als Herr Graf Ludwig auf den am 28. November 1556. angeſetzten und beſchriebenen Reichs-Tage gen Regenſpurg zu kommen ſich entſchuldigte/ nahm ſolches Käyſer Ferdinandus/ vermöge ſchrifftlicher allergnädigſter Antwort/ zu gantz gnädigen Bewegungen und Gefallen an/ mit abermahligem gnädigem Begehr und Verlangen/ ſeine annehmige Ankunfft aufs förderlichſte einzurichten; Wie die Worte lauten. Auch der glorwürdigſte Käyſer *Maximilianus* II. ſchrieb einmahl folgendes allergnädigſt zurück:

Maximilian der Ander von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc.

WOlgebohrner lieber getreuer/ Daß du dich/ auf unſer deßhalben gethanes

thanes gnädigs Begehren/ zu dem itzigen Fuldiſchen Chur-Fürſten Tag/ und demſelben hochwichtigen/ gleich wohl dabeneben Hochnutzen und gemein heilſamē gutem Werck gebrauchen zu laſſen ſo gehorſamlich bewilligt/ und dann derſelben deiner Bewilligung nach neben andern unſern Käyſerlichen Commiſſarien zu Fulda zeitlich und wohl ankommen/ Solches haben wir gantz gern vernommen/ Reicht uns auch ſolche deine gehorſame Willfahrung zu ſonderm gnädigen und angenehmen Gefallen. Dann gleich als wir in dich diß Orts/ auch ſonſt/ nit ein kleines Vertrauen ſtellen; Alſo ſind wir auch der gnädigen ungezweiffelten Zuverſicht/ du werdeſt dir neben deinen Collegis, alle Sachen/ ſo zu nichten andern/ dann allein zum Ende des gemeinen Beſten gerichtet und gemeint/ zum treulichſten laſſen angelegen ſeyn. Das ſind wir um dich in Käyſerlichen Gnaden/ damit wir dir gantz wohl geneigt/ zu erkennen und zu bedencken gnädiglich verpütig. Geben in unſer Stadt Wien/ den vier und zwantzigſten Tag des Monats Januarij Anno Chriſti in acht und ſechzigſten/ Unſerer Reiche des Römiſchen im ſechſten/ des Hungariſchen im fünfften/ und des Böhemiſchen im neunzehenden.

Maximilian.

Dem wolgebornen unſerm und des Reichs lieben getreuen Ludwigen/ Graven zu Stolberg/ Königſtein/ Rutſchefort und Werthaim/ Unſerm Rath.

Ad Mandatum ſacræ Cæſar. Majeſt. proprium.

Obernburger.

d) Diß findet man in der Deduction der Grafſchafft Königſtein ausführlich/ und iſt in denen ohne Nachtheil publicirten Beylagen Graf Eberhardts Teſtament von a. 1527. nebſt Käyſers Caroli V. Confirmation 1528. num. 28. Seiner Frau Mutter Verzicht-Brieff/ und ſeine Gegen-Verſchreibung 1534. num. 29. 19. Chur-Fürſt Daniels zu Mäyntz Lehn-Brieff 1567. n. 31. Er wird mit dem Ertz-Cämmerer Amt des Ertz-Stiffts Mäyntz/ und was dem mehr anhängig/ beliehen a. 1565. ibid. num. 31. p 61. Erhält vom Käyſer Maximiliano II. eodem anno den Lehn-Brieff über die Königlichen Lehn-Stücke p. 199. von Ferdinando p. 197.

e) Anderswo wird dieſe Gemahlin Frau Walburgis eine Tochter Graf Johannis von Wied genannt/ und geſprochen/ daß ſie den 26. Junij 1556. geſtorben. S. Herrn Hübners genealogiſche Tabellen in 8. p. 152. Vergl. mit

mit p. 242. So müſten die beyden Herren Gebrüdere Graf Wolffgang und Graf Ludwig zwo Schweſtern gehabt haben/ welches ich/ in Ermangelung mehrer Nachricht/ nicht aus machen kan.

V. Juliana.

Iſt gebohren/ laut domahliger Verzeichniß/ auf den Abend Julianæ Martyris nach der Veſper/ d. i. den 16. Febr. 1506. Ihr erſter Gemahl war Graf Philipp zu Hanau/ von dem ſie einen Sohn gleiches Nahmens hinter laſſen/ der die Gräfliche Hanau-Müntzenbergiſche Familie fortgeſetzt biß auf Johañ Ernſten a. 1642. die Tochter Catharina wurde an Johannem Grafen von Wieda vermählet/ deſſen Enckelin Walburgis hochgedachten Graf Ludwigs Gemahlin worden. Wie aber Graf Philipp im 28. Jahr ſeines Alters frühzeitig verſchieden/ bekam ſie a. 1531. zum zweyten Gemahl Graf Wilhelmen den Aeltern und Reichen zu Naſſau und Catzen Ellenbogen/ der zu Dillenburg reſidirte. Dieſer war ein glücklicher und hochweiſer Herr/ der die proteſtirende Religion in ſeinen Landen einführte/ und mit ſeiner Gemahlin zeugete 5. Söhne: Wilhelmum I. Johannem, Ludovicum, Adolphum und Henricum, item 6. Töchter/ die allerſeits ihrem Stande gemäß ſind vermählet worden/ und in den anverwandten gefürſteten und Gräflichen Abſtammungen/ als Naſſau/ Schwartzburg/ Solms/ Waldeck/ Hanau/ Lippe/ Wied gefunden werden/ welche er in ſeinem Tode a. 1539. zurück gelaſſen. Unter den 5. Söhnen richteten die zweene älteſten/ Wilhelm und Johannes/ beſondere Linien auf/ jener die Oraniſche/ dieſer die neue Dillenburgiſche. Es lieget/ aber das Fürſtenthum Oranien oder Orenge in Franckreich/ und ſolches hatte der älteſte Sohn Printz Wilhelm/ geb. Graf von Naſſau/ Ritter des güldenen Vlieſſes/ von ſeinem Herrn Vetter Renato a. 1544. ererbet. Dieſer andere Judas Maccabäus (mit Recht alſo benahmet/ wenn ich nur ſeine zuwege gebrachte Freyheit von der Spaniſchen Jnqviſition und Dienſtbarkeit betrachte) hat zu Beſchreibern ſeines unvergleichlichen Heldenmuths und Kriegs-Thaten die treflichen Scribenten Thuanum, Grotium, Meurſium, Chytræum und andere gefunden/ und in ſeinen Kindern und Nachkommen ſich in die Chur-Pfältziſche und Chur-Brandenburgiſche/ Heſſen-Caſſeliſche und andere mächtige Häuſer ausgebreitet/ auch ſeine Tapferkeit und Helden-Thaten durch ſeinen letzten Printzen Heinrich Friedrichen auf Wilhelmum *III.* glorwürdig-

würdigſten König in Engelland/ letzten Printzen von Oranien (deſſen Groß Herr Vater Printz Heinrich Friedrich geweſen) gleichſam fort geerbet/ auch kommen vom ihm her die itzigen Hertzoge von Tremouille und Tour, Bullion und Turrene, Hertzog Bernhardt *II.* und Aeltern zu Weimar Gemahlin ꝛc. Er wurde gar jung Käyſers Caroli V. Cammer-Herr/ dem nebſt der allerhöchſten Käyſerl. Perſon die geheimeſten Staats-Sachen anvertrauet worden/ nachgehends im 22. Jahr ſeines Alters Käyſerlicher Feld-Marſchall/ und wegen des Fürſtenthums Oranien Stadthalter in den Spaniſchen Niederlanden/ woſelbſt das hohe Naſſauiſche Haus vorhero ſchon austrägliche Güter beſeſſen. Er hat auch die Univerſität Löwen geſtifftet/ und mit ſchönen Freyheiten begnadiget. Die Frau Mutter Juliana/ welche als eine Stamm-Mutter faſt in den meiſten Fürſtlichen und Gräflichen Geſchlechts-Regiſtern gefunden wird/ ſtarb endlich den 17. Junij 1580. zu Dillenburg/ ihres alters 74. Jahr/ und hatte (was Emanuel von Meteren in den Niederländiſchen Geſchichten am merckwürdigſten anführet) vor ihrem Ende noch das Vergnügen/ daß ſie 123. (andere ſetzen 130.) von ihr herrührende lebendige Kinder/ Enckel und Nachenckel beyſammen ſahe. **Iſt ein faſt unerhörtes und wunderbares Exempel ſonderlichen Göttlichen Segens im Eheſtande/ das dem 127. Pſalm eine ſchöne Erkläreunge giebt: Siehe Kinder ſind eine Gabe des Herrn ꝛc.**

* **Ach daß aber der Held/ welcher den bedrängten Hauffen beſchützet und errettet hat/ umkommen und gefallen iſt/ wie man vor böſen Buben fällt!** Ich kan nicht umhin/ ſolche Denckwürdigkeit **aus des Herrn Anshelmi von Ziegler und Kliphauſen Schauplatz der Zeit p. 267. 722. 741.** aufs kürtzeſte zu faſſen. Wilhelm Printz von Ouranien nahm ſich der bedrängten Niederlanden dergeſtalt an/ daß Philippus II König in Hiſpanien/ ſich die völlige Beſiegung derſelbigen einbildete/ wenn er nur dieſen hinderlichen Dorn aus ſeinem Staats-Auge gezogen hätte. Zu dem Ende erklärte er nicht nur dieſen tapfern Printzen in die Acht/ ſondern bot auch hier und dar Blut-Gelder aus/ einen Mörder an dieſem Herrn zu gewinnen. Und wenns auch der gröſte Ubelthäter wäre/ und würde des Printzen Perſon tod oder lebendig in Spanien bringen/ der ſolte über die Erlaſſung ſeines Verbrechens drittehalb Tonnen Goldes/ und den Adel-Stand dazu haben. Die Jeſuiten verſprachen dem Mörder die Seeligkeit/ und wenn er gleich ſein Leben darüber laſſen müſte/ ſolte doch ſein Nahme denen Heiligen beygeſetzt werden. Wer ſolte nicht dieſes Mahlzeichen des Thiers anbeten? Ich wil nicht gedencken der zu Gent und Brügge wieder ihn angeſponnenen Verrä-

therey/ welche bald entdecket worden; Sondern nur mit wenigen berühren/ wie einsmahls ſein Heyl an dieſem Durchl. Haupt verſuchet ein verdorbener Kauffmann aus Bißcajen Caſpar de Anaſtro auf dem Caſtell zu Antorff/ wo der Printz Hof hielte. Es wurde aber des Kauffmanns Diener Johann Jauregni, der den Printzen am 18. Martij 1582. nach der Tafel mit einer Kugel über den rechten Ohr hinein/ und zum lincken Backen unter den Ober-Zähnen wieder heraus ſchoß/ von den Trabanten bald nieder gemacht/ und der Printz auf inſtändiges beten/ weinen und faſten der Niederländ- auch Frantzöſiſchen Kirchen/ durch Göttliche Gnade und groſſen Fleiß der Aertzte/ dißmahls gerettet/ ob er wohl eine hefftige Blutſtürtzung/ und ſeine Gemahlin Charlotta von Bourbon den 5. Maji den Todt davon hatte. GOtt aber hielt dennoch ſeine Augen über dieſen Printzen offen/ daß ihn auch zur andren Zeit ſein kleines Hündlein von der Spaniſchen eindringenden Wuth retten muſte/ und Er hingegen mit ſeiner groſſen Klugheit und Tapferkeit wieder alle Spaniſche Macht und Gewalt ſich in den Niederlanden feſt ſatzte/ auch mit ſeiner ungemeinen Demuth und leutſeeligem Gütigkeit und Gaſtfreyheit vermögend gnug war/ aller Menſchen Gemüther zu beſiegen. Letzlich/ nemlich den 30. Junij 1584. erreichte ſeinen Zweck das hölliſche Mord- und Teufels-Kind Gerard Seracus, indem er den Printz nach der Tafel mit 3. vergifteten Kugeln aus einer unter der lincken Bruſt verſteckten Piſtol/ welche er (wie ſchrecklich!) von des gütigen Printzen erhaltenem Zehrpfennig gekaufft hatte/ erſchoſſen. Seine vierdte halb-todte Gemahlin Aloyſia, welche bereits vor 12. Jahren ihren Vater den Admiral Coligny in Franckreich ſterben geſehen/ würde ihn zwar nebſt des Printzen Schweſter Frau Juliana/ Graf Albrechts zu Schwartzburg erſter Gemahlin/ ſo gleich zugegen/ und wegen ihrer Frömmigkeit und Warheits-Beſtändigkeit in ihrem Lebens-Lauff nicht gnug zu rühmen iſt/ gern errettet haben/ mit darlegung ihres eignen Lebens/ wenn es möglich geweſen wäre: Allein das höchſt unſchuldige Blut erblaßte in ihren Armen/ mit dieſen Worten: HERR/ erbarme dich über meine Seele und über diß arme Volck! Der Meuchel-Mörder konte nicht ſo geſchwinde übers Waſſer kommen/ als ihn die Trabanten einholten. Darauf bekante er greuliche Dinge/ wie er ſchon vor 6. Jahren mit ſolchen Mord-Gedancken ſchwanger gangen/ darinn er von den Jeſuiten und dem Hertzog zu Parma treflich wäre geſtärcket worden/ und nach ſeiner Rückkunfft aus Franckreich den vollbrachten Mord ſich ſo feſt vorgeſetzet hätte/ daß wenn auch der Printz mit 50000. Trabanten wäre umgeben geweſen/ er ihn dennoch ermorden wollen: Dabey er nicht im geringſten zweiffele/ es ſey ihm im Himmel eine herrliche Belohnung dafür beygelegt ꝛc. Alſo iſt er beſtän-

ſtändig in ſeiner ſchrecklichen Verſtockung blieben/ als der/ ſeinem Vorgeben nach/ auch nicht die grauſamſte Marter ſcheuete; Er wolte/ wenn der Printz lebte/ ihn noch ermorden/ und ſolte er eines tauſendfachen Todes ſterben. Solcher geſtalt muſte dieſer Teufels-Märtyrer die mehr als zu wohl verdiente erſinnlichſte Marter auf der Welt und in der Hölle übernehmen; Von den Papiſten aber wurde er zu einen heiligen Märtyrer in den Himmel erhoben/ und ſonderbare Freuden-Feſte bey ihnen angeſtellet/ darüber das gantze Land zitterte/ und der Himmel faſt erbebete. So meinet Babel/ ſie thue GOtt einen Dienſt daran/ wenn ſie ſolche Helden als Schlacht-Schafe auf-opfert/ damit ſie ja vom Blut der Heiligen recht truncken werde.

Ein abgeſagter Feind der Inqviſition,
Der Niederländer Stern/ der Tugend liebſter Sohn
Nimmt mit dem Junio durch mörderiſche Hände
Der Welt ein blutiges/ vor GOTT ein ſeeligs Ende.

VI. Maria/

Graf Bothens dritte Tochter/

Iſt gebohren Mittwochs in die conceptionis Mariæ ſub ſumma miſſa a. 1507. nachgehends a. 1523. an Graf Cuno von Leiningen-Weſterburg vermählet/ ſtarb a. 1572. Ihres Alters 65. Jahr/ nach dem ſie 3. Söhne gebohren Graf Reinhardum, Georgium und Philippum, welche a. 1557. und 67. eine Theilung unter ſich machten/ daß der erſte die Weſterburgiſche Linie geſtifftet/welche aber im andern Grad gleich aufhörte/ der andere die Cleebergiſche/ und der dritte die Alt- und Neu-Lingiſche Linie angefangen/ welche noch blühen. Dn. D. Buddei Lex. hiſt. p. 298.

VII. Heinrich der Aeltere/

Ein Graf von güldnen Zeiten/ und allgemeiner Stamm-Vater der heutigen Stolbergiſchen Häuſer/ welcher die andere Linie derer Rhein-Grafen macht/ und in Graf Ludewig Georgen und Graf Chriſtophen ſich wieder in 2. Aeſte theilet/ davon der letztere Iſt durch GOTTES Gnade im Seegen dauert.
Er wurde gebohren auf den neuen Jahrs-Tag 1509. und in ſeinen angehenden Jahren unter dem verfinſterten Pabſtthum auferzogen/begab ſich in den geiſtlichen Stand/ war anfangs Dohm-Probſt zu Halberſtadt/ welches er dem Stiffte wieder genieſſen laſſen/ und als a. 1552. die beſchwerlichen Durch-

Durchzüge waren/ bey Marggraf Albrecht zu Brandenburg zu wege gebracht/ daß Halberſtadt unbeſchädigt blieben: Hernach kam er in das unter allen reicheſte Ertz-Biſchoffthum Cölln/ und wurde daſelbſt Dohm-Dechant/ auch zu St. Severini daſelbſt Probſt/ welche Wahl er mit der gröſten Demuth annahm/ und einſten in einem Schreiben an ſein Capitel folgende Worte einflieſſen ließ: Ich wil fürder meinen getreuen GOtt von Hertzen bitten/ daß er mich wolle in dieſem Amt/ dazu ich mich nicht gnugſam erkenne/ und allenthalben nach ſeinem Göttlichen Willen erhalten/ daß ich beſtändig als ein Chriſt bleibe/ und daß ich nicht bin oder verſtehe/ werden laſſe/ und mirs eröfne. Nachdem aber der domahlige Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Cölln/ Hermannus, ein gebohrner Graf von Wiedt/ die Augſpurgiſche Confesſion angenommen/ und ſolche auch in dem Ertz-Stifft einführen wollen/ welches er verlaſſen müſſen/ hat dieſer Graf Heinrich ſich ſeiner Dohm-Dechaney auch begeben/ und ungeacht der Päbſtlichen Hinderniſſen/ das Licht des Evangelii ſich erleuchten laſſen/ auch dabey ſehr fromm/ ſanftmüthig und beſtändig ſich erwieſen. Und ob man gleich dieſem lieben Herrn die Reiche dieſer Welt gezeiget/ und zum Ertz-Biſchoffthum zu gelangen/ das Mittel der Beybehaltung alter verderbter Lehre vorgeſchlagen/ ſo hat er doch viel lieber mit der Evangeliſchen Kirchen wollen Ungemach leiden/ als mit böſem beſchwertem Gewiſſen die Schätze Egypti genieſſen: Wie denn der jüngere *M.* Gothus in der Vorrede ſeines täglichen Sterbens und Büſſens erwehnet/ daß er vielmahls hernach/ wenn man über der Tafel darauf kommen/ geſagt haben ſoll: Ich möchte itzt ein Chur-Fürſt des Römiſchen Reichs und ein Ertz-Biſchoff zu Cölln ſeyn/ wenn ich gewolt. Der ruhmwürdige Sleidanus hat zu ſeiner Zeit dieſe Geſchicht mit ſeinen Umſtänden/ doch aber ſehr zerſtreuet beſchrieben/ (in der Straßburg. Edition in Folio 1577. p. 226. 310. 344. 358. 371. 628.) und weiln er unſers Herrn kaum mit ein paar Worten gedenckt/ das Haupt-Werck aber ex Actis nicht zur Gnüge beſchrieben iſt/ andere auch mit andern Umſtänden die Sache verkehren/ und weiß nicht was? dem Ertz-Biſchoff Schuld geben/ ſo diene zur Steuer der Warheit mit einer glaubwürdigen Erzehlung:

Der Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſt zu Cölln/ Hermannus, ein gebohrner Graf von Wieda/ gedachte zeitig auf gottſeelige Reformation ſeiner Kirchen/ und gieng ſchon a. 1536. mit ſolchen Rathſchlägen um/ welche ihn in folgenden Jahren zu vielen und groſſen Handlungen brachten/ dazu ihn vollends der a. 41. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg aufgerichtete heilſame Religions-Abſchied vermochte. Selbſt Lutherus giebt ihm im 5. Altenburg.

burg. Theil am 159. Blat das Zeugniß/ daß ſein guter Entſchluß geweſen/ lie- ber von ſeinem Bißthum bloß zu gehen/ damit die Reformations-Sache zum guten Frieden gerichtet werde. Drum ſtellte er ein Provincial-Conci- lium an/ und beruffte dazu die unter Ihm gehörige Biſchöffe von Lüttich/ Utrecht/ Münſter/ Oßnabrügck und Minden/ da dann gewiſſe Decreta von Kirchen-Gebräuchen und der Lehre unter ſeinem Nahmen durch Iohannem Gropperum, der Päbſtlichen Rechte Doctorem, abgefaſſet und öffentlich kund gemacht worden; Wie ich denn ſolch rares Buch in folio geſehen. Hieran aber hatte der Chur-Fürſt keine Gnüge/ maſſen faſt alle Päbſtiſche Lehre mit neuen Gloſſen und Deutungen geſchmückt war/ und weiln die Cölniſchen Theologi ſich geſperret/ Verbeſſerung ihres Kirch-Weſens an- zunehmen/ ließ er auf Begehren der andern Stände und auf Vorſchlag Gropperi durch Martinum Bucerum, einen der Zeit beliebten fried-liebenden Straßburgiſchen Theologum, die Evangeliſche Lehre erſt zu Bonn vortra- gen/ und ihn hernach durch Melanchthonem unterſtützen. Dieſer ver- tratt Bucerum wieder die Cölniſche Unter-Cleriſey/ und gab ſolche Verant- wortung von der Buſſe/ Anruffung der Heiligen und Prieſter-Ehe/ auch andern nöthigen Stücken/ mit einer Vorrede D. Luthers a. 1543. Die Cle- riſey und Univerſität zu Cölln proteſtirte wieder ſolche vermeinte Neuerung/ an den Pabſt und Käyſer/ und gab in ihrer Gegen-Lehre öffentlich für: Sie wolten lieber unter dem Türcken leben/ als unter einer ſolchen Obrigkeit/ die der Reformation folge/ und ſie beſchütze. Hingegen der Herr Dohm- Dechant Graf Heinrich hielt es beſtändig mit dem Chur-Fürſten/ als ein getreuer Neve/ Rath und Beyſtand/ konte und mochte auch in des Chur- Fürſten Entſetzung nicht willigen. Drum wurde er einer Trennung und daß er zu dem Schmalkaldiſchen Bunde (belangende der Proteſtirenden Gegenwehr und Schutz der Lehre des Evangelii halber) allerley Rath und Bedenckens gegeben haben ſolte/ beſchuldiget; Da er doch zum treulichſten und fleißigſten geſuchet/ der Landſchafft Zeit und Raum zu geben/ damit ſie noch verſuchen möchten/ dieſe Mißverſtändniſſe zwiſchen Sr. Chur-Fürſtl. Gnaden/ ſo 30. Jahr dem Stifft rühmlich vorgeſtanden/ und im gantzen Reich werth gehalten worden/ ohn einige Weiterung und Nachtheil durch gütliche Vergleichung hinzulegen. Hierauf wird der Herr Dohmdechant bey dem am Käyſerlichen Hofe ſich aufhaltenden Päbſtlichen Legato Hie- ronymo Verallo, Ertz-Biſchoffen zu Roſſan ꝛc. zum allerbeſchwerlichſten und heftigſten/ iedoch ohn allen Grund/ mit Verkehrung ergangener Ge- ſchicht und Dargebung der Unwarheit verklagt/ ein Käyſerlich Mandat und des Päbſtlichen Legaten vermeinte Citation ob- et ſubreptitie ausgebracht/

Sie beyde vor den Käyſer Carolum V. und Pabſt Paulum III. citiret/ welcher am 16. April 1546. ſententiam definitivam in Palatio Apoſtolico wieder den Ertz-Biſchoff geſprochen/ und ihn wegen ſolcher vermeinten Neuerungen in der Religion ſeiner Ertz-Biſchöfflichen/ Biſchöfflichen und allen andern hohen Würden/ Præeminentien/ Einkünfften/ Rechten und Freyheiten entſetzet/ und dazu und zu allen andern untüchtig erkläret/ auch jeden geiſt- und weltlichen Stand ſeiner Pflicht/ damit ſolcher dem Ertz-Biſchoff verwandt/ erlaſſen. Die Urſach/ ſo darinn angeführet wird/ iſt dieſe; Qvòd Hermannus ſuæ ſalutis immemor egerit contra regulas & dogmata eccleſiaſtica ac apoſtolicas traditiones, nec non Chriſtianæ religionis hactenus in eccleſia conſvetos ritus & ceremonias & Prædeceſſoris ſui Leonis Papæ X. literas in qvibus pernitioſum & deteſtandum dogma & doctrinam Martini Lutheri ejusqve ſeqvacium, complicum & adhærentium damnaverat. Graf Heinrich/ den ſolcher Römiſcher Macht-Spruch nicht getroffen/ erſchien nicht auf die päbſtliche Vorladung/ ſondern appellirte aus Bedencken der Rechtsgelehrten/ und zeigte deſſen Urſach an. Ja als ſein Anwald am Hofe kein Gehör fand/ ſondern per ſententiam ſuſpenſionis præcipitantem, cauſâ incognitâ & indictâ, ſeine Nothdurfft und gebührliche Handlung abgeſtricket wurde/ wehrte er ſich gleichwohl tapfer/ und iſt davon das offene inſtrumentum proteſtationis, in der freyen Reichs-Stadt Cölln den 27. Auguſti 1546. aufgerichtet/ im Druck noch vorhanden/ darinn der curtiſaniſche Proceſs (ſo wird er genennet) in præjudicium Appellationis pendentis ergangen/ umſtändlicher erzehlet wird. Ob man aber wohl an ein freyes Concilium appellirt, auch die Proteſtanten ihre Hülffe angetragen/ zuſonderheit Römiſche Käyſerl. Maieſtät allergnädigſte Mine vermöge gütigſter Vorſtellung/ welche Sie durch Graf Theodoricum von Manderſcheid und andere an unſern Herrn thun laſſen/ gemacht; So wurde doch der Chur-Fürſt genothdrenget/ der Gefahr Leibes und Gutes zu weichen/ fürnehmlich aber beyde Herren aus Liebe zur Ruhe und Gewiſſens-Freyheit bewogen/ ſich ihrer hohen Chargen zu begeben a. 1547. der Chur-Fürſt ſeines Alters 70. Jahr/ welcher hernach noch 5. Jahr gelebet. Nichts deſto weniger iſt a. 1549. zu Cölln das Buch/ welches in den unſchuldigen Nachrichten a. 1701. p. 142. unter ſeinem Titul: Reformationis abu-

ſuum

ſuum Cleri formula per Ludovicum pium Rom. Jmper. recenſiret/ und denen Canonicis zu Trier/ ohn Zweiffel die vorgehabte Reformation leichter zu machen/ zugeſchrieben worden/ heraus kom̃en/ darinnen die Dohm-Herren anders/ als ſie ſich befanden/ angewieſen waren. ** Schließlich iſt bey gegenwärtigem Handel anmerckungs-werth/ daß der neue Sub-Diaconus und Afterdechant Graf Thomas von Reineck den Ausgang der Sachen nicht erlebet/ und der Succeſſor Henrici, Georg von Säyn/ Graf zu Witgenſtein/ ein hefftiger und liſtiger Feind/ der unſern Herrn võ dem Amt u. Schloß Zoenß u. andern der Dohmdechaney zugehörigen Dörffern ausgetrieben/ nach Hamelmanni Bericht in hiſt. renati evangelii p. 1337. kindiſch und blind worden.

Graf Heinrich hielt ſich anfangs zu Königſtein auf/ nachdem zu Wernigeroda/ und hielt ſein Beylager a. 1557. mit Frau Eliſabethen/ einer gebohrnen Gräfin von Gleichen/ des Stiffts *Decaniſſin*, in Beyſeyn und Unterhandlung der Durchl. Aebtißin Annä I. u. des Herrn Stiffts-Hauptmañs Hanns von Wolffen auf Radegaſt. Weiln nun das ausgeſtorbene Gleichiſche Haus eines der älteſten unter den Thüringiſchen Grafen/ ſo ſich mit Sigismundi III. zweenen Söhnen in zwo Linien/ nemlich in die Blanckenhäyniſche und Tonnaiſche getheilet/ ſo iſt zeither der gröſte Knoten in der Evangeliſchen Herren Abſtammung/ aus welcher Linie ſie geweſen. Bucelinus hält ſie für eine Tochter Graf Philips zu Gleichen/ Herrn zu Tonna/ und Frau Margrethen/ aus dem Hauſe Schönburg/ (oder wie andere meinen/ Schaumburg) Lucä Grafen-Saal ſetzt p. 255. daß Graf Philips Sohn Georgius, ſo anfangs ein Capitular zu Cölln am Rhein geweſen/ und am erſten die Evangeliſche Religion in ſeiner Grafſchafft eingeführet/ eine Tochter des Nahmens gehabt/ welche an Graf Heinrichen zu Iſenburg vermählet/ und alſo nicht dieſe ſeyn kan. Mit Bucelino ſtimmen einige Gräfliche Perſonalien. In vorgedachtem Grafen-Saal wird man die Stolbergiſche Eliſabeth nicht finden. Auch andere übergehen ihre Eltern mit Stillſchweigen. *Reuſnerus*, der in verſchiedenen Stücken die Genealogien verbeſſert/ führet ſie aus der andern/ nemlich der Blanckenhayniſchen-Rhembdaiſchen Linie an/ und der trifft am beſten/ ob er wohl ihre Eltern nicht nennet. Hier müſſen die Archiva abermahl Gewißheit geben. Und da bin ich nach fleißiger Unterſuchung benachrichtiget worden/ daß ihr Herr Vater Graf Hector der Aeltere zu Gleichen Blanckenhäyn/ uñ die Frau Mutter eine gebohrne Schonen-Vorſtin geweſen/ ſo auch mit den neuern Perſonalien des hochſel. Herrn Graf Georgens übereinſtimmet. Ja es iſt ein Schreiben von ihrem Herrn Bruder Hector dem Jüngern/ Herrn zu Rembda und Blanckenhäyn/ der Mitgift

halben ſub dato Rembda auf Sonntag Jubilate 1559. zum Vorſchein kommen/ und durch Vermittelung und Hülfs-Tage-Leiſtung Hertzog Wolfgangs zu Braunſchweig-Lüneburg die Sache verglichen worden/ ſo auch hier die beſte Entſcheidung giebet. Graf Heinrich verſchied in Evangeliſcher Beſtändigkeit allhier den 13. Novemb. 1572. alt 63. Jahr/ und folgte ſeine Gemahlin nach am 26. Junij 1578. nachdem ſie aus ihrem hohen Eheſtande 3. Söhne Bothonem, Ludovicum Georgium und Chriſtophorum erhalten/ ſamt der eintzigen Tochter Anna. Diß ſoll hernach in der zweyten Fortſetzung ausgeführet werden.

** Die Wichtigkeit der Sache verbindet mich/ mit noch einiger Erleuterung meinen vorigen Bericht zu verknüpffen/ damit ich nichts von dem bißher unbekanten Stück einer auswärtigen Reformations-Hiſtoria vergrabe. Es vermeinte die Erb-Land-Vereinigung des Ertz-Stiffts uf diſſeits des Rheins/ ihren a. 1463. d. 20. Martij errichteten Pactis, darauf ſie die Huldigung gethan/ zuwider zu ſeyn/ und der Kirchen und dem Stifft groſſe Zerrüttung/ Gefährligkeit und Schaden zuzuziehen/ daß der Chur-Fürſt Hermannus in Sachen der Religion ſolte eine Veränderung vornehmen; machten daher Beſchwerniß/ daß der Ertz-Biſchoff nicht Macht gehabt/ einige abtrünnige Prædicanten und angeregte Neuerungen in ſolcher hohen Sachen/ ohn Vorwiſſen und Willen des Capitels/ fürzunehmen/ daraus zuletzt das erfolgen würde/ daß nicht einem jeden nach ſeinem Stand gebührlich/ geiſt- oder weltlichen/ Recht möchte wiederfahren/ und hätte ein Dohm-Capitel guten Grund/ (nachdem die Urſachen der Erb-Vereinigung vorhanden) um Abſchaffung und Verhütung ſolcher Beſchwerniſſen die Landſchafft zu erſuchen. Sie erſuchten auch vor dem Land-Tage im Martio 1543. den Chur-Fürſten um Abſchaffung berührter Beſchwerungen. Dieweil es aber nicht geſchehen/ nahm das Dohm-Capitel vor/ vermöge angezogener Landes-Vereinigung die Landſchafft zu verſchreiben: Welches ihnen der Chur-Fürſt nicht geſtatten/ noch wieder ſein Gewiſſen handeln wollen/ darinn kein Vertrag/ noch Eides-Pflicht/ zu Verletzung der Ehre GOttes einigerley Krafft haben konte. Weil nun der Pabſt und Käyſer ſich darein geſchlagen/ muſte es endlich obigen Ausgang gewinnen. Der Herr Dohmdechant hielt es beſtändig mit dem Chur-Fürſten/ und ſahe nicht für gerathen an/ daß man in dieſer Sache die Schärffe des Rechts/ zum beſorglichem Ruin des Ertz-Stiffts/ der gütlichen Handlung fürſetzen/ noch mit der Appellation eilen ſolte; Stellte demnach ſein reiffes Bedencken

cken davon zum bevorſtehenden Land-Tage/ und wolte lieber die Kirchen-Sachen biß zum nechſten Reichs-Tage ausgeſetzt ſehen/ und dabey in keine Diſputation oder weitere ſchrifftliche Handlung ſich einlaſſen. Weiln aber Gegen-Parth der Sachen in Güte abzuhelfen/ und doch dabey in Catholica eccleſia zu bleiben unmöglich erachteten verwarffen ſie vor Notarien und Zeugen des Chur-Fürſten Reſponſionem Apoſtolorum und ingelegte Proteſtation und Commination, proſeqvirten nebſt der gemeinen Cleriſey und Univerſität ihre Appellation vor dem Pabſt und Käyſer/ als der Kirchen oberſten Beyſtand und Beſchirmer/ ſich ſamt allem ihrem Vermögen in derſelben Schutz und Schirm zu ergeben/ und ſchrieben an unſern Herrn alſo:

Ehrwürdiger / Wohlgebohrner / beſonder lieber Herr. Nachdem Eure Liebden in Sachen unſer heil. Religion uff voriger ihrer Meinung/ laut Ihres jüngſten Schreibens/ beharren/ So können Sie aus hohem Verſtande leichtlich abnehmen/ wie Ihr fügen und gebühren wil/ ſich zu ſolchen Sachen/ in denen Sie mit uns/ deßgleichen mit allgemeiner Cleriſey und der Univerſität dieſer Stadt Cölln nicht einig ſeyn/ bey und neben uns zu ſitzen/ und auch denen/ täglicher fürfallender Nothdurfft nach/ zu handeln und zu rathſchlagen. Darum unſer brüderlich/ freundlich und gütlich Begehren iſt/ daß E. L. entweder nochmahls unſer beſchehener Appellation ſtracks adhæriren und anhangen/ oder aber ſich des Capitels/ als viel dieſe Sache allein berührt/ von mehr wie billig enthalten/ und geſtatten/ daß der nechſt anweſende Prælat darinn Capitel mache/ und andere dazu gehörige Perſonen beruffe/ zu rathſchlagen und zu handeln/ was die Nothdurfft erfordern wird/ biß E. Liebden ſich eines beſſern bedencken werden. Deß wollen wir uns der Billigkeit nach/ gegen E. L. gäntzlich verſehen und getröſten. Dat. Cöln am Freytage den 30. im Jenner Ao. 1545.

Sub-Diaconus & Capitulum Eccleſiæ Colonienſis.

Dem Ehrwürdigen und Wohlgebohrnen Heinrichen/ Grafen und Herrn zu Stolberg u. Wernigeroda/ Dohm-Dechant zu Cöln und Probſten daſelbſt zu St. Severini. Unſerm beſondern lieben Herrn.

Hierauf ſchrieb der Dohm-Dechant an etliche Herren/ Fürſten und Grafen/ daß ſie zu Worms wolten zuſammen kommen/ und ließ mit andern Grafen und Herren/ Herrn Friedrichen/ erwehlten zum Ertz-Biſchoff zu Cöln/ vorſtellen/ welcher geſtalt das Ertz-Stifft GOtt dem Allmächtigen zu Lob und Ehre/ dann zu Aufführung Fürſtlicher und Gräflicher Häuſer/ ſonderlich zu Wohlfarth und Aufhaltung Gräflichen Standes fundiret/ und ſolcher von vielen undencklichen Jahren her in gedachtem Stifft ſtattli-

chen unterhalten worden/ wie auch noch. Aber nachdem durch des Allmächtigen Gnade das heilige Evangelium in wenig Jahren erleutert/ und Sie daraus göttlichen Willens vollkommen unterrichtet/ wäre es dahin gerathen/ daß Sie vor ſich ſelbſt Bedencken trügen/ ihre Kinder/ Freunde und Anverwandte in ſolche Ertz-Stiffte zu thun. Wie Sie dann auch Gewiſſens halber bey etlichen hergebrachten und üblichen Ceremonien nicht wohlſeyn/ oder dieſelbe ſelbſt vollbringen oder ratificiren möchten/ und ſo viel deſto mehr/ daß dieſelbe mit beſchwerlichen Pflichten wieder göttliches Wort und ihr Gewiſſen beladen werden ſolten: Daraus dann erfolgte/ daß das Ertz-Stifft aus Abgang Gräflicher Perſonen letzlich in Ab- und Niedergang gerathen/ und der Grafen-Stand verſchmälert/ und die Gräflichen Häuſer zerriſſen werden möchten; Dahingegen der hochlöbliche Chur-Fürſt Hermann durch vorgenommene gottſeelige Reformation, nebſt der Ehre GOttes/ das Ertz-Stifft und Graven-Stand in Auffnehmen zu erhalten/ und Chriſtliche Zucht und Erbarkeit zu pflantzen geſuchet/ daß die Grafen/ ohn Verletzung ihrer Gewiſſen/ deſto lieber im geiſtlichen Stande leben möchten. Kurtz: Der Hauptſchluß dieſer Anwerbung war/ das heilſame Reformations-Werck fortzuſetzen/ und wenigſtens keinen wider ſein Gewiſſen in der Lehr und Ceremonien zu beſchweren. Es hatte aber der Hr. Dohm-Dechant zu dieſer Sache Mitverwandten folgende Capitular-Herren: Jacob/ Wild- und Rhein-Grafe/ Friedrich/ Graf zu Wiedt/ Dohm-Cüſter/ Chriſtoph/ Graf zu Altenburg (Oldenburg) Reichard/ Pfaltz-Graf am Rhein/ Hertzog in Beyern/ welcher hernach regierender Chur-Fürſt zu Pfaltz worden/ ingleichen Philip von Dhun/ Graf zu Oberſtein ꝛc. Es beſchrieb auch folgendes 1546. Jahr Chur-Fürſt Hermannus durch Graf Wolffgangen zu Stolberg auf den 1. *Martij* alle Evangeliſche Hartz-Grafen nach Nordhauſen zur Unterredung/ ſich wegen der Adhærenz zu erklären/ unter der Hofnung/ daß ſie ſich der Sachen des Chur-Fürſten annehmen/ und Ihn mit Rath und Hülffe nicht verlaſſen würden: Aber es konte nicht ſo bald endliche Antwort erfolgen. Ingleichen ſatzte Er den 9. Decemb. erſt gedachten Jahrs zu Bonn einen Land-Tag an/ des Herrn Dohm-Dechants und ſeiner Mitverwandten Handlung betreffend: Aber das Gegentheil erſchien nicht. Und wiewohl der Chur-Fürſt entſetzet wurde: So hätte doch der Pabſt und Käyſer Graf Heinrichen gern dabey erhalten/ oder Ihn zum Ertz-Biſchoff und Chur-Fürſten gemacht/ wenn er den alten Sauerteig hätte wollen bleiben laſſen. Wie denn Röm. Käyſerl. Maj. dem Grafen von Manderſcheid gütliche Commiſſion, und der Pabſt dem Chur-Fürſten

von Trier ein hochgeneigtes Breve gegeben/ die Beſchwerungen des Hrn. Dohm-Dechants abzuthun: Aber es war die dabey bedungene Abſoluti-on unſerm Herrn weder anſtändig/ noch rathſam/ und die Citation des Pabſts konte Ihm kein delictum beymeſſen/ das einer Abſolution bedurfft hätte. Nun aber iſt eine unrechte Abſolution ärger/ denn 10. rechte Bann: ſchreibt unſer Lutherus Tom. I. Altenb. f. 486. In was für Gefahr aber das gantze Ertz-Stifft wegen ausgedrungener beyder Herren bey den do-mahligen Kriegs-Läufften gerathen/ und ihm eben das/ was Chur-Mayntz und Worms wiederfahren/ gedrohet worden/ auch Chur-Pfaltz/ Chur-Sachſen/ Chur-Brandenburg und das Hochfürſtl. Braunſchweigiſche Hauß ſich der Sache angenommen/ das würde zu weitläufftig ſeyn anzu-ziehen.

VIII. Philippus/

Graff Bothonis 5ter Sohn/ iſt a. 1510. den 24. April morgens um 8. Uhr gebohren/ und zu Rochefort jung wieder verſtorben/ da er ſonſt nach Käy-ſers Caroli V. Confirmation ſeinem Herrn Bruder Graf Ludwigen hätte ſuc-cediren ſollen in den Graf- und Herrſchafften Königſtein/ Dietz/ Epſtein/ Müntzenberg/ Breyberg ꝛc.

IX. Magdalena/

Graf Bothonis 4te Tochter/ iſt gebohren den 6. Novemb. 1511. vermählt an Graf Ulrichen VI. zu Reinſtein und Blanckenburg/ geweſenen Stiffts-Haupt-mann zu Qvedlinburg/ der vorher Frau Barbaren/ Graf Ernſts zu Mannsfeld und Heldrungen Tochter zur Ehe gehabt/ und der erſte unter die-ſem Stamme geweſen/ der die Augſpurgiſche Confeſſion auf- und ange-nommen/ hat ſich in Wiederwärtigkeit ſehr gedultig u. großmüthig/ gegen die armen gutthätig/ und gegen männiglich freundlich erwieſen. Er erfreuete ſich mit dieſer ſeiner zweyten Gemahlin zweener Söhne und dreyer Töchter/ die waren 1. Graf Botho/ der preißwürdige Held/ ſo frühzeitig geſtorben. 2. Graf Caſpar Ulrich/ Abt zu Michaelſtein und Thum-Probſt zu Naum-burg/ eine Zierde der Gelehrſamkeit und Gottſeligkeit/ ſo ſich nachgehends mit Catharina Agatha von Putbuſch vermählet/ und a. 1575. ohne Kinder geſtorben. 3. Maria/ vermählet an Graf Martin zu Hohnſtein/ den Teutſch-Meiſter. 4. Magdalena/ Gemahlin Graf Volckmar Wolffgangs zu Hohnſtein/ Lora und Clettenberg. 5. Eliſabetha/ Aebtißin zu Qvedlin-burg.

burg. Mit der 6ten Leibes-Frucht aber kam die Frau Gemahlin Magdalena in einer des Nachts auf dem Schloß Blanckenburg unverſehens entſtandenen Feuers-Brunſt jämmerlich ums leben a. 1546. den 19. Novemb. im 17. Jahr ihres Eheſtandes und 35. ihres Alters. * O trauriges Schickſal/ welches dem hörenden Thränen/ und dem erzehlenden tieffe Hertzens-Seuftzer auspreſſet! Man läſſet dahin geſtellet ſeyn/ ob das Schloß durch einen Mordbrenner mit Fleiß angelegt/ oder ob der Brand aus Unachtſamkeit entſtanden. Es fraß aber das Feuer ſo ſchnell um ſich/ daß niemand aus- oder einwuſte/ die Treppen und Balcken zerfielen/ die Anweſenden retteten ſich mit der gröſten Gefahr durch die Fenſter. Bloß allein die Frau Gräfin wurde folgenden Tages in den Armen eines ihrer getreuen Mädgen/ von Flammen entzündet und vom Rauch erſtickt/ todt gefunden. Ja es fehlte nicht viel/ daß nicht Dero Gemahl Graf Ulrich auch verbrannt wäre/ wenn nicht ein Zimmermann mühſam durch die Mauer gebrochen/ und ihn kümmerlich errettet hätte. Darauf er noch 5. Jahr gelebet/ und am Palm-Sonntage a. 1551. ſeines Alters 52. Jahr/ als ein Evangeliſchen Chriſt/ der ſich offt gegen ſeinen Hofprediger Leonhard Schweigern erkläret; Er wolte lieber ſeine Grafſchafft und Leben laſſen/ als wieder ein Papiſt werden/ im HErrn verſchieden. Die jüngſte Tochter Frau Eliſabetha/ ſo die andere Evangeliſche Abbatißin zu Quedlinburg geweſen/ und von ihrer Frau Mutter Schweſter Anna I. bey Lebzeiten zu einer Coadjutricin angenommen und erwehlet worden/ wie das inſtrumentum a. 1566. in Antiq. Quedl. p. 641. ausweiſet/ wurde auch kümmerlich im 4ten Jahr ihres Alters mit ihren Schweſtern errettet/ und in einem Bettuch/ mit Handtüchern zuſammen gebunden/ vom Schloß herunter gelaſſen/ welches Ihr Zeit Lebens ein trauriges Andencken gemacht/ daß ſie ſich der thränender Augen nicht enthalten können/ ſo offt man Erwehnung davon gethan.

* Dazumahl gieng auch das Archiv und Cantzley mit allen alten Gräflichen Uhrkunden und Briefſchafften auf. Es hatte zwar Herr Graf Ulrich a. 1540. den ſchönſten Theil des Schloſſes Blanckenburg gegen Morgen gebauet/ auswendig mit zierlichen welſchen Giebeln/ und inwendig den herrlichen groſſen Saal/ und darunter die zwey tieffen und langen in harten Felſen gehauene Keller-Gewölber/ dergleichen nirgends gefunden worden. Lucä Grafen-Saal p. 169. Aber in dem er den neuen Stock noch nicht bewohnte/ ſo traff ihn deſto ſchrecklicher das Unglück Sind hoher Herren Häuſer offt mehrerm Sturm ausgeſetzt/ als geringe Hütten/ ſo hat ſich niemand des morgenden Tages zu rühmen.

X. Eber-

X. Eberhard/

Gebohren den 21. Januārij 1513. fällt tödtlich und ſtirbt auf dem Hauſe Königſtein in dem fatalen 1526 Jahr/ ætatis 13.

XI. Catharina/

Iſt gebohren den 2. Octob. nachgehends vermählt in dem Fürſtlichen Stamm der Aſchaer Linie/ an Fürſt und Graf Albrechten zu Henneberg/ Graf Hermanns des VIII. und Frau Eliſabethen/ Marggräfin zu Brandenburg Sohn. Das Beylager wurde a. 1537. in Aſcha gehalten/ und führte er ſeine Gemahlin (welche 19. Jahr jünger denn er war) mit ſich aufs Haus Hallenberg/ welches er auch biß in den Todt a. 1549. inne gehabt und beſeſſen. Wie aber dieſer hohe Eheſtand ohne Eheſegen/ ſo nahm mit Ihm ein Ende die gantze Hennebergiſche Linie/ Hartenbergers oder Römhilder-auch Aſchaer-Stam̃s/ darauf die Schleuſingiſche Linie gefolget/ und Sie lebte als Witbe nach ihres Ehgemahls Tode noch 27. Jahr/ und ſtarb auf ihrem Leibgedinge den 18. Junij 1577. ihres Alters 63. Jaht. Spangenbergs Henneberg. Chron. p. 163. Hr. Johann Sebaſtian Müller/ der aus ſeinen unter Händen gehabten Chur- und Fürſtl. Sächſiſchen Archiven am erſten was zuverläßiges ſchreiben können/ meldet in Annal. bus Sax. p. 173. 415. 504. Daß nach abſterben hochgedachter Witben die Grafen von Stolberg/ als Succeſſores ex Teſtamento obbemeldten Graf Albrechts zu Henneberg/ den Beſitz in dem halben Amt Saltzungen und mehr andern Orten ergreiffen wollen. Es wäre aber ſolches von dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen verhindert/ und Schulden- wie auch anderer Urſachen halber ein Seqveſter dahin verordnet/ biß a. 1657. 27. Novemb. die Fürſtlichen Sächſiſchen Häuſer Erneſtiniſcher Linie ſich mit denen ſämtlichen Grafen zu Stolberg/ wegen ihrer uff dem Amt Salzungen von a. 1577. her gehabten Prætenſion verglichen. Endlich wurde der wegen Teſtaments genommener Anſpruch obiger Aemter und Zubehörungen/ als Erb- und Allodial-Güter/ und deßhalber an Käyſerl. Cammer-Gericht anhängig geweſenen Proceſſes/ mit den Fürſtl. Sächſiſchen Häuſern Gotha und Weimar a. 1672. 15. Aug. durch einen völligen Vergleich gütlich abgethan. Es hat aber bereits a. 1486. Graf Berthold XVIII. zu Henneberg es dahin gebracht/ daß ſeine Aſchaer-Linie gefürſtet worden/ und hat ſich deſſen Bruder Friedrich II. zu erſt einen Grafen und Fürſten zu Henneberg geſchrieben/ l. c. p. 52. deren Flecken Schwartza (anitzo denen Herren Grafen Stolberg-Wernigerödiſcher Linie zuſtändig)

Stadt-

Stadt-Recht und 3. Jahrmärckte vom Käyſer Maximiliano 1495. 20. Sept. erhalten. *l.c. p.* 57.

XII. Albrecht George/

Graf Bothonis 7ter Sohn/ gebohren den 2. *Martij* 1516. hat es an Studiis und Geſchickligkeit ſeinem Herrn Bruder Graf Ludwigen nachgethan/ alſo/ daß er ein ſcharffſinniger und beredter/ gerechter und ſanftmüthiger Herr worden/ der unter Fehlern und Boßheiten wohl zu unterſcheiden gewuſt/ jene mit Klugheit zu beſchämen/ dieſe aber mit Schärffe anzuſehen. Und weil er in der Reit-Schule und allerhand Standes-mäßigen Ubungen ungemeine Proben abgelegt/ ſo hat er ſich zu Hofe und im Kriege hochverdient gemacht. Jenes/ weil er lange Zeit zweyer mächtigen Chur-Fürſten zu Brandenburg Rath und Abgeſandter geweſen/ Joachims II. und nechſt dem ſeines gottsfürchtigen und tapfern Sohns Johann Georgens I. der ein Stamm-Vater aller heutigen Marggrafen von Brandenburg iſt/ und mit 3. Gemahlinnen 23. Kinder gezeuget/ auch das Chriſtliche Concordien-Buch/ welches Graf Albrecht Georg beſtätigen und unterſchreiben helffen/ in ſeinen Landen eingeführet; Wie denn dieſer Chur-Fürſt/ Chriſtmildeſten Andenckens/ in einer Vorſchrifft an Römiſche Käyſerl. Majeſtät ſub dato Ratenau den 2. April 1582. ſeine langwierige treue Dienſte rühmet. Dieſes/ weil er in dem 24 jährigen Türcken-Kriege zu Käyſers Carls V. Zeiten zweymahl in Ungarn tapfer gefochten/ nemlich a. 1532. da die Evangeliſchen Reichs-Stände dem Käyſer wieder den Türcken Sultan Solymann ſtattliche Hülffe thäten/ und ihnen der Religions-Friede zu erſt zu Regenſpurg verſprochen wurde/ deßgleichen a. 1542. da der Türcke in Ungarn weit und breit zu verheeren angefangen/ auch Ofen/ Peſt und andere Haupt-Plätze gewonnen. Geſchahe unter ſeinem Chur-Fürſten Joachim *II.* der ein hochvernünftiger und wohlberedter Potentat/ ſo 4. Käyſer überlebt/ und ſich 26. Veränderungen im Chur-Fürſtenthum erinnern können/ auch unſerm Herrn nahe verwandt geweſen/ weiln ſeines Groß Herrn Vaters Schweſter Sohn Hertzog Ehrich der Aeltere dieſes Chur-Fürſten Schweſter hatte. Als auch S. Durchl. a. 1535. da der Herr Vater Chur-Fürſt Joachim I. der Teutſche Neſtor verſtorben/ mit des Königs Sigismundi in Pohlen Tochter/ Princeßin Hedwig/ das andere eheliche Beylager zuhalten ausgereiſet/ iſt ſolche Tour mit Herr Graf Albrecht Georgens fürnehmſter Conduite und ſeiner bey ſich habenden anſehnlichen Svite derer Herren von Oldenroda/ Adelsleben/ Knuthe/ Wattenroda und anderer/ prächtig

und glücklich nach Polen vorgenommen worden. Bekant iſt/ daß Chur-Fürſt Moritz von Sachſen den 11. Julij a. 1553. in der blutigen Schlacht vor Sievershauſen ohne männliche Erben die Chur verlaſſen/ da dann Chur-Fürſt Auguſtus bey angetretener Regierung ſich mit ſeinem Vetter Johann Friedrichen verglichen/ ihm in Thüringen noch etliche Städte und Aemter abgetreten/ und viele alte Schulden bezahlet. Nachdem aber ſolches ohn Irrungen nicht konte abgehen/ ſo hat Graf Albrecht George die entſtandenen Gebrechen in dem nechſtfolgenden Jahr bey dem Chur-Fürſten zu Sachſen in Naumburg mit beygeleget/ und den am 24. Febr. aufgerichteten Transact, auch Erbvertrag und Verbindung zur Augſpurgiſchen Confeſſion mit Zuziehung derer Theologorum, eigenhändig unterſchrieben. Mülleri Ann. Sax. p. 195. ſeqq. Hortleder l. c. l. 3. c. 88. p. 733. 740. NB. Als die alte Stadt Magdeburg von Chur-Fürſt Auguſto zu Sachſen ihres Eydes erlaſſen/ und an den Herrn Adminiſtratorem Jochim Friedrich Marggrafen zu Brandenburg verwieſen/ und der Fürſtliche Einzug und Huldigung a. 1579. den 26. Octob. und folg. vermöge vorher gegangener Eißlebiſchen Handlung vorgenommen worden/ ſind dabey als hohe Unterhändler zu Erhaltung gemeinen Friedens geweſen Chur-Fürſt Johann Georg zu Brandenburg und Landgraf Wilhelm zu Heſſen. Unter dem beſchriebenen Comitat waren Hertzog Heinrich Julius zu Braunſchweig und Lüneburg/ Biſchoff zu Halberſtadt/ Fürſt Joachim Ernſt zu Anhalt/ Hertzog Otto zu Lüneburg/ Graf Martin zu Hohnſtein Teutſch-Meiſter/ Graf Albrecht Georg und Wolff Ernſt von Stolberg ſamt andern Vettern/ welche be-

NB. Einen Extract aus den geſchriebenen Acten, ſo zu Naumburg in Conventu Theologorum a. 1554. vorgangen/ geben uns die u. n. a. 1714. p. 541. ſeqq. wie daß gehandelt worden/ was zu antworten/ wenn Käyſerl. Maj. von der Religion was fürtragen würde/ wie das Interim abzuſchlagen/ und der Conſenſus in der Augſpurgiſchē Confeſſion zu behaupten/ Schwenckfelds und Oſiandri Lehr zuverwerffen/ von Gleichheit der Ceremonien zu reden/ und Einigkeit in der Chriſtl. Lehre von allen Stücken zu ſuchen/ auch die Prieſter/ ſo ſich ungebührlich halten/ zu Straffen. Dabey von rechten Studiis, Ordination, Conſiſtorien und dero Execution und Viſitation wohl zu leſen/ z. e. Wo man ungelehrte Paſtores hat/ werden ſie noch unfleißiger/ wo keine Viſitation iſt/ darinn man ſie verhören und unterweiſen ſolte. It. Nun ſind an etlichen Orten die Conſiſtoria geordnet/ aber die Executio iſt ſchwach/ darum iſt noth/ daß man in den Aemtern befehl thue/ daß die Amtleute auf Anzeigen der Conſiſtorien wollen ein Ernſt erzeigen/ und die Execution nicht unterlaſſen ꝛc.

ſage Foriers-Zeddels allein 63. Pferde geritten. Wie nun die alte Stadt Magdeburg bey 30. Jahren nicht beym Ertz-Stifft/ ſondern bey andern Herrſchafften geweſen/ auch bey 65. Jahren kein Ertz-Biſchoff oder Landes-Fürſt eingeritten/ ſo wurde ſie hier in ihren alten Stand geſetzt/ und dem Landes-Fürſten und löblichen Ertz-Stifft wieder vereiniget/ auf Röm. Käyſerlicher und Chur-Fürſtl. Durchl. Bewilligung/ Mandat und Anweiſung. Herr Levin von der Schulenburg/ Dohmdechant/ empfieng zu erſt mit einer gebührlichen Anrede auf dem Schloſſe den Herrn Adminiſtratorem, dem Graf Albrecht Georg von Stolberg/ Chur-Brandenburg. Rath/ ein feiner anſehnlicher gravitätiſchen Herr/ mit einer geſchickten Gegen-Rede/ wie nicht weniger E. E. Rath daſelbſt geantwortet/ und ſind die Orationes mit dem gantzen Verlauff der Sache in D. Dreſſeri Sächſiſcher Chronica p. 688. umſtändig zu leſen. So habe ich auch gefunden/ daß Chur-Fürſt Johann Georg S. Gnaden als einen Abgeſandten a. 1580 an König Friedrichen *II.* in Dännemarck verſchickt/ benebſt 400. Thlr. Zehrungs-Koſten an Gelde/ und waren die Chur-Fürſtlichen Præſenten an den König (1) ein Halsband ſamt anhangendem Kleinod/ welches ein Diamanten-Creutze mit einem Bilde/ (2) wieder ein Kleinod/ ein Schiff/ mit einem Marianer (iſt das Kleinod des Teutſchen Ritter-Ordens) ſamt dem Kettlein. (3) Kleinod der Ritter St. George. (4) Drey Becher ꝛc. Von Reichs-Tagen nichts zugedencken. S. Reichs-Abſchiede *II.* Theil f. 233. Und als dieſer Herr zu Wernigeroda reſidiret/ ſo nahm er auch vigore perpetui Fidei Commiſſi, weil der nechſtfolgende Herr Bruder Graf Chriſtoph keine Gemahlin noch Erben hatte/ a. 1581. die Grafſchafft Königſtein in Beſitz/ wurde aber von Chur-Mäyntz deſtituiret/ und hat in ſeiner mühſamen Regierung mehr als einmahl erfahren/ daß groſſe Herren unglücklich ſeyn müſſen/ wenn ſie nicht lauter treue Miniſtros haben; Jngleichen daß keine Glückſeligkeit ſo geſchickt ſey/ daß ſie der Boßhafftigen Zähnen gantz entgehen könte/ wie Val. Max. redet; Doch wird ſie mit dem Schilde der Unſchuld bedecket und errettet. Schön iſt das Zeugniß in der Leichpredigt/ dieſem Herrn von D. Henr. Majo Superint. Wernig. gehalten/ ſo zugleich den Verſtand ſchärffet/ daß Unterthanen nicht alles thun der Obrigkeit durch die enge Hechel ziehen/ oder mehr von derſelbigen fordern ſollen/ als bey Menſchen zu finden iſt: Deßwegen einen Extract davon mittheile. ☉ Zu dem Lenden- und Nierenſtein kam das hohe Alter/ ſo die Kranckheit ſelber iſt/ und wurden S. Gn. zu dero Vätern geſamlet den 4. Julij 1587 alt 71. Jahr/ unverehlicht/ kurtz vorher von einem ungeheuren wilden Schweine in der Jagd am Brocken verunglückt/

glückt/ welches unter des Herrn Grafen Pferde weg gewiſcht/ alſo/ daß das Pferd mit ſeinem Herrn (der ſonſt im jagen/ reiten/ Ringel-rennen wenig ſeines gleichen gehabt) über und über gangen. Die Leiche wurde mit Chriſt-Gräflichen Ceremonien in das Stolbergiſche Erb-Begräbniß gebracht/ wie auch an der Trauer-Fahne zu ſehen.

⊙ Extract aus der Hr. Graf Albrecht-Georgen gehaltenen Leichpredigt d. 29 Julij 1587. E *MSto.*

Je älter Stamm und je älter Geblüt der Herren iſt/ je freundlicher/ gütiger und gnädiger ſind auch gemeiniglich von Natur ſolcher Herren Sitten/ (wo ſie ſich nicht durch Nachläßigkeit und Mangel derer Præceptorum und Gemeinſchafft der ungelehrten Centaurorum verderbet und verführet werden/) gegen derer Herren Sitten zu achten/ welcher Geſchlecht noch neu iſt; wie collatio exemplorum ſolches ausweiſet. Nun hat GOTT der HERR/ welcher eine Familie über die andere erhebet/ diß in der Natur verordnet/ daß gemeiniglich auch der Eltern Tugende den Kindern werden mitgetheilet/ und gleich mit auf-und angeerbet/ wie auch der Heyde ſagt: Fortes creantur fortibus & bonis. Darum wie beyde Eltern wohlgedachtes Unſers Gnäd. Herrn ſind Gottesfürchtige und nach der Zeit Gelegenheit/ da Sie gelebet/ fromme Papiſten geweſen/ die nicht allerdings von uns ſind zu verdammen/ dieweil ihrer ſehr viel auf dem Todtbette und in ihren letzten Zügen durch ſonderliche Gnade Gottes ſind erleuchtet/ und dahin bracht worden/ daß ſie das Fundament des Glaubens ergriffen/ und die durch papiſtiſche Traditiones darauf gebauete Stoppeln haben laſſen fahren; Als haben Sie ſolche Religioſitatem faſt allen Ihren Kindern/ inſonderheit Unſerm Gnädigen Herr/ Chriſtmilder Gedächtniß/ ſamt vielen andern löblichen Tugenden aufgeerbet. Daher es denn zweiffels ohne gekommen/ daß wohlgedachter Unſer gnädiger Herr Graf Albrecht George kein Feind/ noch Verächter des Predig-Amts geweſen/ noch ſich an Predigern und Chriſtlichen Perſonen vergriffen/ ſondern wegen angebohrner Reverenz gegen das Miniſterium mit ſehr groſſer Gedult und Langmüthigkeit ihre Gebrechligkeit und böſen *Mores* getragen/ und ſie zum beſten vermahnet/ wie ich deſſen Exempla weiß/ und erzehlen könte/ wenn es nicht odioſum wäre zu hören. Zudem wie beyde Seiner Gnaden Eltern from̄/ ehrbar/ aufrichtig und verſtändig geweſen; Alſo hat man an Sr. Gnd. keine Leichtfertigkeit/ Unehrbarkeit und Unbedachtſamkeit geſpüret/ ſondern ein recht Gräflich-Heroiſch Gemüth/ wie in einem lebendigen Spie-

gel geſehen. Sonderlich iſt das an S. Gnd. zu rühmen/ daß ob Sie ſchon faſt von Jugend auf am Chur-Fürſtlichen Hofe zu Brandenburg geweſen/ und gemeiniglich alle Herren-Höfe das Laſter an ſich haben/ [welches ich doch niemand zu Unehren oder nahe wil geſagt haben] daß man nicht allein verleumbderiſch unſchuldige Leute anträget/ ſondern auch ſolchen erdichteten Verleumdungen gern glaubet/ wie ſolche Mores aulici in dieſen Verslein/ aus dem Griechiſchen vertiret/ fein artig ſind beſchrieben:

Hæc vita gaudet improbis potiſſimum,
Sed aſſentator omnium primas tenet,
Deinde ſycophantæ proximus eſt honos:
Audire enim calumnias dulce admodum.
At tertius conceditur locus invido,
Artes nocendi qvi ſcit aſtutiſſimè.

So habe man doch dergleichen an wohlgedachten unſerm gnädigen Herrn nicht vermercket. Denn ich noch niemahls gehöret weder aus Sr. Gnaden Munde/ noch von andern/ die öfters um S. Gn. geweſen/ daß Sie eines Menſchen in Ungüte hätten gedacht/ geſchweige denn jemand mit ungegründeter Warheit per calumniam oder ſuſpicionem einiger Untugend beſchuldiget. So wahrnahmen auch S. Gn. ſolcher Fürſichtigkeit/ daß Sie nicht leichtlich glaubeten/ was etliche aulici aſſentatores zu Hofe trugen und Sr. Gn. fürbrachten. Alſo lieſſen ſich S. G. wohl anſprechen/ ehe dann man endlichen Beſcheid von S. G. erlangete.

Uber das alles ſo haben S. G. nicht Müßiggang geliebet/ noch geſuchet/ſondern Ihr Leben mit groſſer ſaurer Arbeit zugebracht und geendiget. Denn in der Jugend/ als S. G. etwas haben wollen ſehen und erfahren/ haben ſich dieſelbige an den Chur-Fürſtl. Brandenb. Hof begeben/ in vielen Legationen ſich allda laſſen gebrauchen/ und zweymahl mit in das Ungerland wieder den Erb-Feind Chriſtliches Nahmens und gemeiner Teutſcher Nation Freyheit/ den Türcken gezogen. Auch in was ſteter Sorge/ Mühe und Gefährligkeit S. G. geſtecket/ als dieſelbe zum Regiment kommen/ das kan niemand beſſer vermelden/ denn diejenigen/ welche mit Sr. Gn. täglich haben müſſen umgehen. Denn die Regimente werden von Tage zu Tage ſchwerer an allen Orten/ ſo viel näher der Welt Ende herbey rücket/ und auch die Leute ärger/ und die Herren ſo wohl/ als wir ſämtlich/ an allen natürlichen Kräfften ſchwächer. Derwegen daß es nicht allewege hat

gangen/

gangen/ wie wir es gern gewolt und geſehen hätten/ das ſollen wir nicht S. Gn. zumeſſen: Sondern wie fromme Kinder ſchuldig ſind/ ihrer alten Eltern nævos & deliria mit Gedult zu tragen und zu überwinden: Alſo ſollen wir auch als gehorſame Unterthanen der Obrigkeit Mängel und Gebrechen zudecken und ſie entſchuldigen/ ſo lange ſich ihre Defecta, Irthümer und Schwachheiten wollen zudecken und entſchuldigen laſſen. Wir ſollen auch die beſchwerlichen Regimente/ wie wir ſie vor Augen und ſchmertzlich fühlen/ für eine wohlverdiente Straffe Gottes wegen unſer vielfältigen Sünden erkennen/ und in Erkentniß derſelbigen GOTT den HERRN anruffen/ daß er um ſeines Nahmens willen und zu Erhaltung der armen Kirchen/ welche in den Policeyen ihre Herberge hat/ die allgemeine Straffe wolle gnädiglich lindern/ mit ſeinem Heil. Geiſt aller Gottſeligen und Chriſtlichen Obrigkeit Hertzen regieren/ und beydes heilſame und nützliche Anſchläge ihnen verleihen/ und auch Glück und Segen dazu geben/ daß ſie ſolche heilſame und nützliche Anſchläge mag zu einem guten Ende bringen/ und weder in deliberando, noch in exeqvendis conſiliis irren. Denn die Obrigkeit meinets offtmahls gut/ und leget es hin und wieder/ und ſuchet emſig und fleißig Mittel und Wege/ wo ſie nur kan/ damit die Beſchwerung der Regimente und der Unterthanen mögen gelindert/ wo nicht gar abgeſchafft werden: Aber nachdem ſie das Glücke nicht hat in ihren Händen/ und kan nicht erſehen das Ende ihrer Anſchläge/ wie dieſelben werden gerathen/ ſtehet auch nicht in ihrer Macht/ Weißheit und Gewalt ihre Conſilia dermaſſen anzuſtellen/ und in das Werck zurichten/ daß ſie nicht mißlingen/ ſo muß man mit ihren Irrungen auch zufrieden ſeyn/ und bedencken/ daß wir ſolche/ und noch wohl etwas ärgers und grüſſers mit unſern Sünden und ärgerlichen Leben um GOTT vorlängſt verdienet haben. So aber die Obrigkeit das allewege könte wiſſen/ was ſie mit ihren Anſchlägen würde ſchaffen und ausrichten/ und dieſelbigen ihr und dem gantze Lande würden erſprießlich ſeyn oder nicht; meineſtu nicht/ ſie würde nimmermehr ſo närriſch ſeyn/ ſolche Dinge fürzunehmen/ die entweder ihr zu erheben unmöglich ſeyn/ oder ihr ſelbſt und ihren Unterthanen zu grüſſern Schaden und endlichen Verderben würden gereichen? Darum ſo jemand unter einer ſolchen Obrigkeit Regiment begehret zuwohnen/ da gar keine Beſchwerung iſt/ und da weder in Rathſchlägen/ noch in derſelbigen Bewerckſtellung wird geirret/ der wird die gantze weite Welt durchwandern/ und dennoch nicht finden/ was er ſuchet: welches ich derhalben vermelde/ auf daß ihr den Zuſtand des Regiments/ wie daſſelbe offt erwehnter Unſer Gnäd. Herr Graf

Albrecht George/ Chriſtmildeſten Gedächtniß/ bey S. G. Lebens-Zeiten hat geführet und hinterlaſſen/ ſolt lernen gedulten/ und die errata & gravamina, ſo mit zugeſchlagen/ nicht ſo wohl Sr. Gn. Perſon/ als unſern Sünden und den beſchwerlichen Läufften zuſchreiben. Denn GOtt der HErr zeucht bißweilen die Hand ab/ läſſet die Herren im Rathſchlägen irren und fallen/ und dadurch groſſen Unrath und Beſchwerung einem gantzen Lande zuziehen (1) auf daß er andere verborgene und unerkante Sünde möge ſtraffen/ und beyde Herren und Unterthanen zur Buſſe und wahren Furcht Gottes locken/ (2) auf daß wir verurſacht werden ſollen/ deſto fleißiger für die Obrigkeit zu bitten/ daß GOtt ſie wolle regieren/ und für Irthum und ſchädlichen Anſchlägen in allen Gnaden behüten und bewahren. Denn es heiſſet doch/ wie es lange geheiſſen hat: Qvicqvid delirant Reges, plectuntur Archivi (3) auf daß wir Unterthanen Gelegenheit haben ſollen/ in Gedult und Hofnung und dergleichen Tugenden/ uns täglich zu üben. Denn wie Seneca ſaget: Tolle dura Jmperia, ne qvid virtus erit; Damit anzuzeigen/ daß Tugend ſehr weit und ferne ſey von einem Lande/ da entweder kein Regiment iſt/ oder da ein ſolch Regiment iſt/ da man von keiner Beſchwerung weiß/ ſondern iſt und lebet in eitel Freude und Wollüſten/ und ein jeglicher thut/ was ihm gelüſtet/ und deucht gut zu ſeyn.

XIII. Chriſtoph/

Graf Bothonis jüngſter Sohn/ iſt gebohren am 1. Sonntag nach der Erſcheinung Chriſti a. 1524. begab ſich zeitig alles Hoflebens/ davon er ſo wenig ein Freund war/ als von dem Staat und Pracht dieſer Welt/ erwehlte hingegen das Cloſter-Leben/ wäre auch 39. Abt in dem alten Benedictiner-Cloſter Jlſenburg worden/ wenn der Herr Bruder Graf Albrecht Georg darein willigen wollen/ und es nicht widerrathen und gehindert hätte: Wiewohl Er nach Abſterben des Abt Hennings a. 1572. daſelbſt die Adminiſtration führte/ hat auch a. 1578. die Kirche daſelbſt von Grund aus abbrechen/ und wieder neu bauen laſſen. Anno 1575. wurde er Dohm-Probſt zu Halberſtadt/ wie ich in einem alten Begnadigungs-Brieff gefunden. Er ſuccedirte aber auf erhaltenen Lehn-Brieff Käyſers Maximiliani II. (welcher in den Beylagen der Deduction p. 200 zu finden) ſo fort a. 1575. dem Herrn Bruder Graf Ludwigen in der Grafſchafft Königſtein/ welche er auch biß in ſeinen Todt inne gehabt. Und da er nun wegen Entlegenheit des Orts

der

der Cloſter-Adminiſtration nicht füglich vorſtehen konte/ ſubſtituirte er vermöge einiger Pacten/ an ſeine ſtatt Petrum Engelbrechten den Aeltern a. 1580. der dieſes in Leuckfelds Antiq. Pœldenſibus p. 237. berichtet. Zu ſeiner Zeit ergoß ſich das daſige Waſſer (welches er den Fluß Jlſinau nennet) von vielem Regen ſo ſtarck/ daß es nicht nur ſehr groſſe ſchwere Steine mit fort ſchlemmete und ziemlich weit wegführte/ ſondern es kamen auch dadurch in einer Nacht zu Jlſenburg 36. Leute ums leben/ und wurden 22. Gebäude zeriſſen u. der Fluth aufgeopfert. Diß geſchahe den 24. Maji 1576. Endlich gieng er zu Königſtein den Weg alles Fleiſches den 8. Auguſti (andere ſetzen den 2. Julij) a. 1581. ſeines Alters 57. Jahr.

Zweyte Fortſetzung des Hoch-Gräflichen Stolbergiſchen Hauſes durch Graf Heinrichs des Aeltern Leibes-Erben.

Dieſer Herr zeugete mit ſeiner Gemahlin Eliſabeth von Gleichen 3. Söhne und 1. Tochter/ darunter der erſte Sohn Graf Botho kein hohes Alter erlanget/ der andere Graf Ludwig Georg durch Graf Heinrich Vollrathen eine beſondere Linie gemacht/ ſo aber wieder ihr Ende genommen/ der jüngſte Sohn aber Graf Chriſtoph bleibet durch GOttes Gnade in der Rhein-Linie (welche nach Hochſeel. Hintritt Graf Wolffgang Georgens a. 1632. wiewohl nicht ohne vieles Wunder/ an dieſe Herren kommen/) Stamm-Vater der heutigen Stolberg- und Wernigerödiſchen Häuſer. Folget demnach in dieſer zweyten Fortſetzung/ wie der Gräfliche Stamm durch Graf Heinrichs des Aeltern Leibes-Erben ſey ausgebreitet worden:

I. Botho/

Der Kriegs-Held/ Graf Heinrichs älteſter Sohn/ iſt gebohren den 19 Dec. 1559. ließ gar bald einen rechtſchaffenen freyen Helden-Muth an ſich ſpüren/ hatte von Jugend auf Luſt zum Kriegs-Weſen/ und zog demſelbigen mit groſſen Ruhm nach/ brachte es aber zu keinem hohen Alter/ ſondern blieb in dem Lager zu Mülheim bey Cölln am Rhein den 21. Septemb. 1583. Dieſer Krieg entſtand wegen Ertz-Biſchöfflicher Wahl Erneſti Hertzogs zu Bäyern/ Biſchoff zu Hildesheim/ wieder Gebhardum, Ertz-Biſchoffen zu Cölln/ der ſich mit Fr. Agnes/ einer Mannsfeldiſchen Gräfin vermählet/ und die

reformirte Religion im Ertz-Stifft einführen wollen. Calviſii & Büntingii Chronologia. Eine alte geſchriebene Nachricht giebt folgendes: Chilian Stolle/ des hieſigen Stadt-Richters Martins Sohn/ iſt mit Graf Bothen/ Graven Heinrichs Sohne/ naher Cölln zum Kriege gezogen/ und als daſelbſt im Lager lerm worden/ und der Herr Graf als ein junger Herr und des Kriegs-Weſens unerfahren/ gleichwohl mit fort rücken müſſen/ hat Kilian Stolle ſeinen Harniſch von ſeinem Leibe genommen/ und dem Herrn Grafen übergeworffen/ als auch Jhro Gnaden hernach bettlägerich worden und verſtorben/ des Herrn Grafen Pferde und Rüſtung aufs treulichſte zuſammen gehalten / und naher Stolberg bracht.

II. Ludwig Georg/

Graff Heinrichs zweyter Sohn/ ein ſehr geſchickter und qvalificirter Herr/ dem auch der ſelige Chytræus das Zeugniß giebt/ daß er ſey das Licht und Auge des Vaterlandes/ ein Beſchützer der Gerechtigkeit/ ein mildreicher Helffer der Gelehrten/ über deſſen Geſchickligkeit ſich viele Fürſten gewundert/ und deſſen Rath gepflogen haben; Citante Peckenſteinio in theatro Sax. p. 255. ſ. Jſt gebohren den 8. Octob. 1562. vermählet erſtlich mit Fr. Sara/ Graf Vollraths V. zu Mannsfeld/ Hinter Oerteriſcher Linie/ (welche 1666. 20. Dec. mit Graf Chriſtian Friedrichen zu Hedersleben ausgeſtorben) und Frau Barbaren/ gebohrner Gräfin Reußin von Plauen Tochter. Dieſe ſtarb zu Hohnſtein den 18. Dec. 1591. und wurde zu Stolberg folgendes Jahr den 12. Jan. beygeſetzt/ ihres Alters 28. Jahr. Zum andern mahl vermählte er ſich mit Fr. Annen Marien/ einer Wild- und Rhein-Gräfin/ nemlich Graf Ottens zu Salms und Frau Otilien/ gebohrner Gräfin zu Naſſau-Weilburg Tochter. Jhre Geburts-Zeit fällt den 10. Febr. 1576: Aber von ihrer Todes-Zeit habe ich keine Nachricht. Er reſidirte zu Ortenberg/ welches er/ beſage Hrn. Lünigs Teutſchem Reichs-Archiv num. CCXIV. benebſt Müntzenberg/ Grüningen und Schwartzau inne gehabt/ erſchien a. 1594. auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg/ da unter Käyſer Rudolpho II. Verfaſſung wegen des Türckiſchen Sultans Amurathis und andere nothwendige Puncta des Landes-Friedens/ der Niederländiſchen Kriegs-Empörung/ des Juſtiz- und Müntz-Weſens/ wie nicht weniger wegen Ergäntzung der Reichs-Matricul und dergleichen aufgerichtet wurde/ proſeqvirte den Königſteiniſchen Proceſſ wie in den Beylagen num. 60. zu ſehen/ und ſtarb endlich zu Ortenberg den 7. Novemb. 1618. æt. 56. woſelbſt er auch den 8. Dec. beygeſetzet wurde/ nachdem er mit der erſten Gemahlin

von

von Mannsfeld nicht mehr als einen Sohn gezeuget/ nemlich Graf **Heinrich Vollrath**/ gebohren zu Wernigeroda den 13. Julij 1590. geſtorben 1641. 4. Octobr. Abends um 4. Uhr zu Franckfurt am Mäyn/ nachdem beyde Fräul Töchter eine ſchöne wohl componirte Danck-Muſic mit dem Herrn Vater unter ſonderlicher Hertzens-Bewegung GOtt gebracht/ und den 27. hernach in der Kirche zu St. Catharinen Chriſt-Gräflich zur Erden beſtattet; Wie bey der gedruckten Leichpredigt *M.* Joh. Gœzenii über Luc. 23/ 46. angeführet wird. Er war ein rechter frommer Herr in Ubung fleißigen Gebets und des theuren Wortes GOttes/ nach deſſen Symbolo Pſalm 25/ 21. hat die Unterthanen/ wie ein Vater ſeine Kinder geliebet/ und denen Armen und Exulanten gern ſeinen Biſſen und Allmoſen mit getheilet: Deßwegen Ihn GOtt von Kindes Beinen an in der Creutzes-Schule wohl geläutert und bewähret/ dahingegen es vielen andern hohen und niedern an nichts/ als an dem lieben Creutz fehlet. Bey dem leidigen langwierigem und allgemeinem Kriegs-Weſen wurden S. Gn. allenthalben ſo geängſtiget/ daß ſie gleich andern hohen Standes-Perſonen/ ihre Graf- und Herrſchafften ſamt den lieben Unterthanen verlaſſen/ und ſich mit höchſter Beſchwerung und Kümmernis etliche Jahr zu Franckfurt aufhalten müſſen. Nach Abſterben ſeiner Frau Mutter/ da er nicht viel über 1. Jahr alt/ wurde er ſeines Herrn Vaters Schweſter/ Frau Annen II. Qvedlinburgiſchen Aebtißin übergeben/ welche ihn ins 11. Jahr durch privatum Præceptorem (Johannem Gerdum von der Sachſe/ der nachgehends daſelbſt Prieſter worden) mit allem Fleiß zur reinen Evangeliſchen Religion und wahren Gottesfurcht/ zum ſtudieren und allen Gräflichen Tugenden anführen laſſen. Nach dero Tode kam er zu ſeiner Frau Mutter Bruder Graf Daviden zu Mannsfeld/ und von ſelbigem zu Hertzog Adolph Friedrichen zu Mecklenburg-Schwerin und ſeinen Bruder Hertzog Johann Albrechten zu Güſtrau/ Coadjutorem zu Ratzenburg/ mit welchem er nach Leipzig/ und von dannen nach Straßburg/ ſeine Studia fort zuſetzen/ ſich begeben/ auch darinnen ſo zugenommen/ daß er von gedachten Hertzogen zum Rath angenommen/ auch ihm beneben einem von Adel eine fürnehme Geſandeſchafft an den König Carolum IX. in Schweden/ des Königs Guſtavi Adolphi Herrn Vatern/ aufgetragen worden/ welche mit ſonderbarem Ruhm und Glück/ Königlichen und Hertzoglichen Gnaden und Præſenten expediret worden. Hierauf wurden S. Gn. zum Andencken ihrer Gottesfurcht und Gräflichen Meriten von dem domahligen Durchl. Marggrafen zu Brandenburg/ des preißwürdigen Ritterlichen Ordens in der Marck/

M Sachſen/

Sachſen/ Pommern ꝛc. dero Zeit Meiſtern/ zum Commenthur zu Nemrow aufgenommen/ mit dem Ordens-Zeichen des weiſſen Creutzes Chriſti auf der Bruſt. f.) Folgends haben ſich Jhro Gn. a. 1615. zu den Hertzogen zu Braunſchweig begeben/ bey Belägerung der Stadt Braunſchweig und ſonſt in Kriegs-Weſen was zu ſehen/ biß der Friede zwiſchen den Hertzogen und der Stadt Braunſchweig wieder aufgericht und geſchloſſen worden. Es iſt auch der Herr Graf Heinrich Vollrath bey der Gelegenheit/ da ſich a. 1631. die Schwediſchen Waffen Königs Guſtavi Adolphi dem Rhein- und Mäyn-Strohm genähert/ und den 14. Dec. das Schloß Königſtein mit Accord bemeiſtert/ wieder zum Beſitz deſſelben und der Original-Archivs-Documenten/ welche nachgehends in Druck gegeben/ gelanget/ und hat mit dem Käyſerlichen Obriſten Kehraus dieſen Vergleich getroffen: Der Herr Graf zu Stolberg ſolte Königſtein beſetzt halten durch ſein eigen Volck/

f) Die Johanniter-Ritter waren anfangs ums Jahr 1012. des Hoſpitals des H. Johannis zu Jeruſalem/ die Armen dahin ziehenden Pilgrim zu verſorgen und zu beſchirmen (cf. Spangenbergs Adel-Spiegel im ij Buch das 3. Capitel) nachhin Rhodiſer- und Maltheſer-Ritter genannt von ihrem Sitz: Jenes/ das heilige Land; dieſes/ das Königreich Sicilien wieder den Türcken zuſchützen. Der Schutz-Herr seyn Jhro Käyſerl. Maj. als König in Hiſpanien/ allwo auch des ſouverainen Großmeiſters/ Sitz iſt. Nach dieſem ſind die Groß-Prioren oder Johanniter-Meiſter/ welche wieder ihre Land-Commenthuren/ und dieſe die Hauß-Commenthuren unter ſich haben/ welchen gewiſſe Landſchafften oder aber Schlöſſer und Häuſer vertrauet/ und davon gewiſſe Einkünfte verordnet ſind. Die Commenthuren heiſſen billig beym Beſoldo Religiones militares, weiln ſie aus guter Abſicht zu Vertheidigung der Kirche eingeſetzet worden. Alſo iſt Nemrow/ in der Herrſchafft Stargard gelegen/ und zur Hertzoglichen Reſidentz Strelitz gehörig/ vor dieſem denen Johanniter-Rittern zuſtändig geweſen/ und itzo noch des Herren meiſters in der Marck Brandenburg Reſidentz zu Sonnenburg in der Neumarck. Das Ordens-Zeichen iſt ein achtſpitziges Creutz/ dergleichen die Ritter ſo wohl bey Solennitäten auf ihren ſchwartzen Mänteln von weiſſer Leinwand/ als auch von Gold weiß emaillirt, worinn ein zarter güldner Creutz-Strich durchgezogen/ forne auf der Bruſt/ meiſt am Knopfloche mit einem ſchmalen ſchwartzen Bande befeſtiget/ täglich tragen. Durchl. Welt 3ter Theil p. 138. Franciſci Schaubühne erſter Theil. Jmhoff. l. 3. c. 19. S. auch Berckenmeyers curieuſer Antiqvarius in der Fortſetzung p. 52. ſ. So thut man recht/ wenn man zwar aus Johanne keinen Patron machet (denn der iſt Chriſtus) ſondern wenn man ſeiner Lehre folget/ und von ihm ein Exempel nimmt/ es mit Chriſto aufrichtig zu meinen/ ihn auch bey den Ungläubigen bekant zu machen/ und ſich ſeines Creutzes nicht zu ſchämen.

Volck/ und in keines fremden Gewalt kommen laſſen/ aber mit der Stadt Franckfurt und mit denen nechſt gelegenen Guarniſonen nachbarlich correſpondiren. Darauf aller Orten der Herr Graf die Evangeliſch-Lutheriſche Religion wieder eingeführet hat/ biß a. 1635. eine abermahlige Veränderung mit dem Schloß/ Flecken und Grafſchafft vorgangen.

Die erſte Gemahlin war Frau Catharina/ Graf Jobſtens oder Jodoci II. zu Mannsfeld (der im dritten Lebens-Jahr blind worden) Tochter/ welche den 6. Jan. 1620. im 25. Jahr ihres Alters mit dem einen Zwillinge in der Geburt blieben/ der andere lebte biß ins 7te Jahr. Die zweyte Gemahlin war Fr. Margretha/ Graf Albrecht Ottens I. zu Solms-Laubach und Fr. Annen/ gebohrner Land-Gräfin zu Heſſen Tochter/ am 26. Martij 1623. zu Laubach vermählet. Dieſe a. 1641. verwittibte Frau Gemahlin konte ihres Gräflichen Wittums wegen des verderblichen Krieges-Weſens nicht genieſſen/ fand aber mit ihren Gräflichen Wäiſen Standesmäßige Entreé und Verſorgung an dem Hochfürſtlichen Darmſtädtiſchen Hofe/ woſelbſt ſie auch den 6. Novemb. 1648. das acht und viertzigſte Lebens-Jahr beſchloſſen/ und ihrem Herrn zu Franckfurt an die Seite beygeſetzet worden. Was dieſer Chriſt-Gräflichen Patientin im Traum für Gnaden-Blick und Vorſchmack der zukünfftigen Herrligkeit von GOtt gegönnet worden/ iſt in Hn. Conrad Steins/ ältern Fürſtl. Stadt-Predigers/ gehaltenen Leich-Predigt p. 63. zuleſen. Die Gräflichen Wäiſen ander Ehe waren. (1) Anna Eliſabeth/ gebohren zu Ortenberg den 6. Auguſti 1624. erſt Decaniſſin, hernach Pröbſtin zu Qvedlinburg den 16. Octob. 1648. endlich an ihren Herrn Vetter Graf Heinrich Ernſten zu Wernigeroda vermählet 2. Maji 1649. † 1668. (2) Henrica, gebohren 9. Julij 1627. geſtorben zu Franckfurt den 15. Auguſti 1635. und erwartet daſelbſt in der St. Catharinen-Kirche mit ihren Hoch- und hertzlich geliebten Eltern die Auferſtehung der Gerechten. *M.* Gœzenius bezeuget im Lebens-Lauff ihr groſſes Erkentniß in der wahren Evangeliſchen Religion und tägliches hertzliches Gebet bey domahligen ſchweren Kriegs-Läufften; Wie denn auch diß 8. jährige Gräfliche Fräulein kurtz vor ihrem Hochſeel. Abſchied ein liebliches Geſicht und holdſeelige Erſcheinung der H. Engel gehabt/ da ihr zugleich die Zeit des Todes von GOtt offenbaret worden. * (3) Sophia Eleonora/ geb. 8. Octob. 1628. hielt ſich erſt am Fürſtl. Heßiſchen Hofe zu Darmſtadt auf bey domahligen blutigen Kriegs-

M 2 Läuff-

* In der Leich-Predigt Fräulein Henricen ſtehet noch eine Schweſter Sybylla/ welche a. 1632. gelebet.

Läufften/ und fandt als Wäiſe an dero nahen Anverwandten/ inſonderheit Herr Land-Graf Georgens Gemahlin eine andere Mutter/ und ſatzte ſich bey männiglichen inſonderbare Hochachtung/ daß ſie auch von der domahligen Durchl. Aebtißin zu Qvedlinburg Fr. Annen Sophien/ gebohrner Pfaltz-Gräfin beym Rhein/ nach Abgang dero Fr. Schweſter/ zur Decanisſin gemeldeten Stiffts den 26. Sept. 1649. verlanget wurde/ und darinn 5. Jahr verblieb/ biß Herr Fürſt Lebrecht zu Anhalt-Cöthen auf dem Hauſe Plötzkau den 18. Jan. 1655. die gethane Heyraths-Werbung vollzogen/ und dieſe Vermählung ſo wohl gerathen/ daß in zwey Leibern ein Hertz gewohnet/ ſo Freude und Leid/ Glück und Unglück allezeit gleich getheilet/ und davon das gedruckte Leich- und Ehren-Gedächtniß nicht ohne Bewunderung zu leſen. Endlich ſtarb ſie als ſechsjährige Witbe auf der Fürſtlichen Reſidentz zu Cöthen/ doch ohne Kinder/ den 13. Sept. 1675. und wurde den 20. Octob. in das hierzu bereitete Fürſtliche Gewölbe beygeſetzt. Sie hat ein eignes armen Hauß erbauet. Wie nun Fürſt Lebrechts Bruder Emanuel zu Cöthen a. 1669. ſuccedirte/ ſo erwehlte er ſich zur Gemahlin dieſer Fürſtin Schweſter Tochter Frau Annen Eleonoren/ (davon in der dritten Fortſetzung) und ſatzte die neue Linie zu Cöthen fort. (4) Guſtavina Maria, gebohren den 12. Octob. 1633. geſtorben den 8. Junij 1637.

Damit ich aber wieder zu meinem Vorſatz komme/ ſo hat Graf Ludwig Georg mit ſeiner zweyten Gemahlin/ teſte *M.* Gotho in Fragmento innovato & aucto in 8. folgende acht Kinder gehabt:

1) **Annen Eliſabethen**/ gebohren 18. Dec. 1597. geſt. 28. Jan. 1598.

2) **Annen Hedwig**/ geb. 15. Martij 1599. vermählt mit Graf Friedrich Ludwigen zu Löwenſtein-Virnenburg a. 1622. welcher Herr a. 1658. geſtorben/ und mit dieſer ſeiner erſten Gemahlin/ ſo viel ich gefunden/ 3. Söhne/ Ludwig Ernſten/ Friedrich Eberharden und Guſtav Axeln gezeuget/ durch den mittlern Herrn aber die Virneburgiſche oder Evangeliſche Linie fortgeſetzt. Durchl. Welt II. Theil p. 583.

3) **Johann Ludwigen**/ geb. 4. April 1600. geſt. 28. Jan. 1605.

4) **Dorotheen**/ geb. 3. Auguſti 1603. geſt. 23. Junij 1610.

5) **Ludwig Georgen**/ geb. 10. Dec. 1605. geſt. 9. Auguſti 1610.

6) **Annen Amalien**/ geb. 13. Martij 1609. zu Ortenberg in der Wetterau/ hat ſich an dem Durchl. Würtenberg. Hofe biß in ihren a. 1671. den

13. Octob. erfolgten Hochſeel. Todt beſtändig und hochrühmlich aufgehalten/ liegt in der Hochfürſtl. Stiffts-Kirchen-Begräbniß-Chor zu Stuttgardt begraben/ aber dero Chriſtliches Ehren-Gedächtniß/ welches auch die Hoch-Fürſtliche mitleidentliche nahe Anverwandtniß dem öffentlichen Druck nicht vorenthalten wollen/ bleibet ewiglich/ ja Ihre Gnaden ſchrifftliches Bekentniß und gleichſam abgefaßtes Seelen-Teſtament beweiſet es/ was Sie für einen Schatz im Hertzen getragen/ dadurch ſie GOtt täglich gedienet/ manchem auch ein Troſt/ Zuflucht/ Rath und Erqvickung worden. Pſ. 42/1.2. Aus dem Lebens-Lauff nur etwas zugedencken/ wird dero Standes-mäßige Aufführung und gute Klugheit damit behelliget/ daß ſie alles/ was ſie gehört/ vorhin wohl erforſchet/ obs auch wahr wäre/ damit nicht jemanden zu kurtz und unrecht geſchehe. **Durch welche reiffe und vernünftige Uberlegung/ wie in der gantzen Welt/ alſo auch ſonderlich an hohen Staaten öfters viel Unheil abgewendet werden könte. p. 26.**

7) Annen Eliſabethen/ geb. 7. Julij 1611. überlebte erſt hochgedachte Fräulein Schweſter/ und wurde vermählet an Herrn Georg Friedrichen/ Wild-Grafen zu Kyrburg und Dhaun/ Rhein-Grafen zum Stein/ Grafen zu Salm und Herrn zu Vinſtingen/ womit auch des Staats-Kundigen Nürnberg. Raths des Hrn. Imhoffs Notitia Proc. Imperii p. 764. übereinſtimmet. * Dero Tochter Maria Agatha dem Herrn Grafen zu Manderſcheid/ Blanckenheim und Falckenſtein/ Hermanno Franciſco ein Theil der Kyrburgiſchen Herrſchafft zugebracht a. 1681. weil ſolche ohne männliche Erben abgangen. **S. Durchl. Welt II. Theil p. 122. 673. folg.**

8) Annen Marien/ ſo den 8. Dec. 1613. gebohren/ und den 7. Jan. folgendes Jahrs wieder verſtorben. **Und alſo nimmt in der Rhein-Linie der erſte Aſt Graf Ludwig Georgens ſein Ende.**

III. Anna/

Eintzige Tochter Graf Heinrichs/ wurde gebohren a. 1565. und den 29. Junij 1583. von der Qvedlinburgiſchen Aebtißin Eliſabeth nebſt dem Capitel zur

* **Es wird zwar in andern Tabellen dieſes Herrn Gemahlin Frau Anna Eliſabetha für eine Tochter Wilhelmi Wirichii, Grafens von Falckenſtein gehalten. Ob aber dieſer Graf Georg Friedrich etwan nach einander zwo Gemahlinnen gehabt/ die einen Tauff-Nahmen geführet/ das läſſet ſich mit bloſſen Muthmaſſungen nicht entſcheiden.**

Coadjutricin prævio juramento conſveto & facta ſubſcriptione Capitulationis, ferner a. 1585. zur dritten Evangeliſchen Abbatißin des Käyſerlichen freyen weltlichen Stiffts Qvedlinburg erwehlet/ und Ihr den 29. Januarij gehuldiget. * Sie war die erſte/ ſo vom Käyſer Rudolpho allein/ ohn den Pabſt/ beſtätiget iſt. Sie bauete das Stifft-Haus/ verbeſſerte die Figural-Muſic, nahm erfahrne Muſicos in das Collegium Canonicorum auf/ beruffte den um der Warheit willen verfolgten und ſeines vorigen Dienſtes erlaſſenen hocherleuchteten Theologum Johann Arndten zu einen Prediger an St. Nicolai in die Neuſtadt/ welcher daſelbſt ſein Amt 9. Jahr treulichſt verrichtet/ ſichs aber auch offt von ſeinen Pfarr-Kindern hat müſſen laſſen aufrücken/ da er doch nicht um Miſſethat/ ſondern um des Worts Gottes willen vertrieben worden/ und wegen dieſes Beruffs andere Vocation ausgeſchlagen. S. Hrn. D. Kettners Qvedl. Hiſtorie p. 223. und in den Beylagen num. 40. p. 93. woſelbſt der Brieff gar mercklich/ den er an die Frau Aebtißin/ bey welcher er zur Ungebühr verklaget worden/ geſchrieben/ und um ſeine gebührende Erlaſſung vom Amt unterthänig gebethen/ auch ſeine Unſchuld mit Theologiſchē Geiſt und Weißheit gerettet hat. Wie nun aber diß treuen Lehrern mit allen rechtſchaffenen Chriſten gemein iſt/ daß ſie nicht nur zu einem gewiſſen Amt und Stand/ ſondern auch zu ihrem Creutz von GOtt beruffen werden: So muß man ſich wundern/ was der theure Mann daſelbſt gearbeitet/ und was er in der damahligen grauſamen Peſt/ welche in einem Jahr 3. biß 4000. Menſchen/ dazu die Neuſtadt nicht die wenigſten hergegeben/ auch ſonſt von gottloſen und undanckbaren Zuhörern ausgeſtanden. Endlich ſtarb die Frau Aebtißin a. 1601. den 12. Maji an einem Schlagfluſſe/ und wurde daſelbſt den 10. Junij in der Stiffts-Kirche mit Chriſt-Fürſtlichen Ceremonien beygeſetzt/ im 36. Jahr ihres Alters und 17. Jahr ihrer Regierung. Siehe auch Antiq. Qvedl. p. 628. 662. **

* Dabey der in der Qvedlinburgiſchen Hiſtorie p. 155. berührte Zufall mit Graf Albrecht Georgen und ſeinem Vetter Graf Wolffgang Ernſten fürnehmlich zum Grunde hat das verſehen einiger Bedienten/ ohn welches die Erbitterung des wegen ſchweren Verbrechens beſtrafftens von Adel nicht hätte können zur Weiterung kommen/ in welche ebner maſſen Hertzog Ehrich von Braunſchweig mit eingeflochten worden/ der auch den Handel an dem Dreßdniſchem Hofe unternommen. Es ſind auch ihrem Landes-Herren 14. graue getreue Stolberger benebſt ihrem Stadt-Richter Martin Stollen auf eine bewegliche Art [faſt wie ehmahls der Rath und Bürgerſchafft in Freyberg] bey geſprungen. Welches ich bloß aus Trieb der Liebe und

und Warheit mit wenigen berühren wollen/ als der ich hinter die eigentlichen und warhaftigen Umſtände kommen bin/ die keiner weitern Erzehlung bedürffen.

** Hier kan ich nicht umhin/ abermahl ein und andere Merckwürdigkeit aus der Qvedl. Fama anzuziehen: Zu der hochwürdigſten Frau Aebtißin Zeit ergoß ſich a. 1585. die Bude vor dem H. Pfingſt-Feſt/ gleich da der Neuſtädter Jahrmarckt war/ mit ſo vielem Waſſer/ daß die Buden ellen tieff auf dem Stein-Wege darinnen ſtanden. Auch wurde der Breyhan a. 1597. ſo von ſeinem erſten Erfinder Curt Breyhan den Nahmen hat/ bald hernach in der Bürger Häuſer zu brauen angefangen. Denen man aber aus Mißgunſt die Weyde vor der Neuſtadt vergiſtet zuhaben meinet/ daß/ da des Morgens früh ihr Vieh friſch und geſund nach der Oeringer Hut gangen/ des Abends alle kranck wieder nach Hauſe kommen/ und die gantze Heerde faſt des Nachts darauf geſtorben. Solches Ubel gerieth hernach unter die Menſchen/ daß a. 1598. derſelben von Pfingſten biß Martini bey die 4000. aufgerieben worden. Wenige Jahr hernach 1601. 12. Maji ſtarb auch die Frau Abtißin/ da ſie den Abend zuvor erſt mit ihrem Frauen-Zimmer um den Brühl ſpatzieren gefahren/ und warden die Bürger damahls um deſto mehr beſtürtzt/ weil kaum ein halb Jahr zuvor auch die Pröbſtin mit Tode abgangen war/ daß alſo das Stifft gantz ledig ſtund

IV. Graf Chriſtoph/

Der dritte und jüngſte Sohn Graf Heinrichs/ ein anſehnlicher Herr und bey wahrer Demuth hochbegabter Landes-Vater/ deſſen ächtes Ebenbild in den heutigen Zweigen grünet/ bey welchem eine ſonderliche liebreiche Gleichförmigkeit des Hertzens/ des Geſichts und des Mundes/ ſamt der Gottesfurcht u. hohem Verſtande gefunden worden/ alſo/ daß er bey männiglichen das Lob Pii eines Frommen erworben. Iſt mir erlaubet/ das Zeugniß des gelehrten und treu-verdienten *M. Matthæi* Gothi anzuführen/ ſo ſchreibt er in der Zuſchrifft ſeines angeregten geiſtlichen Buches/ daß es an der Tafel zugangen ſey/ wie dort in Tobiä Hiſtoria: Das Mahl und Freude hielten ſie in Gottesfurcht c. 9/ 12. Da ſahe man nichts denn höfliche Zucht: Da hörte man nichts denn gottſeelige Rede: Da übete man nichts denn Gnade und Liebe. Der ungefärbte Glaube/ der durch die Liebe thätig iſt/ blickete gleich zu allen Fenſtern heraus durch gnädige Affection, Hulde/ Mildigkeit/ Demuth ꝛc. alſo/ daß die dazumahl anweſenden Hof-Diener und Aufwärter klärlich ſich verlauten lieſſen: Sie hätten an ihrem Grafen nicht allein einen gnädigen Herrn/ ſondern einen lieben Vater/ der nemlich ſie liebete/ u. hinwieder von ihnen geliebet würde. Er wurde gebohren den 1. Decemb 1567. auf dem Hauſe Hohnſtein/ nachhero von dem ältern Gotho informiret/ ferner bey Graf Martin zu Hohnſtein/ Schwed und Vierraden/ Meiſter des Johanniter-Ordens/ (oder wie

er

er ſonſt genannt wird/ Deutſch-Meiſter/ welches beydes aber nicht zu vermengen iſt) zu Hofe zu allem guten erzogen/ hielt ſich aber eine Zeitlang auf dem Hauſe Königſtein bey ſeinem Herrn Vettern Graf Chriſtophen/ biß zu deſſen tödtlichen Hintritt 1581. dieſe Feſtung gewaltſamer weiſe eingenommen wurde/ ſo er mit ſeinem Herrn Bruder Graf Ludwig Georgen/ hätte beerben ſollen. (Deduction p. 178.) Hat ſich darauf an verſchiedenen/ Chur- und Fürſtlichen Höfen verſucht/ biß er ſelbſt die Regierung angetreten/ und 2. Octob. 1592 auf dem Blanckenburgiſchen Schloſſe ehelich Beylager gehalten mit Fr. Hedwig/ der letzten des Stammes/ Graf Ernſten zu Rheinſtein und Blanckenburg und Frau Barbaren gebohrner Gräfin zu Hohnſtein/ Schwed uud Vierraden/ Tochter. Sie wird in ihrem Leich-Gedächtniß gerühmet/ wegen ihrer Gottſeeligkeit/ Demuth/ Keuſchheit/ Aufrichtigkeit/ Gutthätigkeit und Treu/ da ſie ihr eigen Leib und Leben ſo hoch nicht geachtet als ihren Herrn/ u. daß kein Leichtfertiger oder Lügner bey ihr aufkommen können. Sie war nur biß in den 5ten Tage lagerhafftig/ hatte über keine ſonderbare Kranckheit/ als nur über bloſſe Mattigkeit zu klagen/ gieng aus wie ein Licht/ daß die Umſtehenden nichts merckten/ noch ſich faſt bereden laſſen wolten/ den 20. Nov. 1634. ihres Alters 62. Jahr/ gleich da dero Herr und Gemahl zu Gedern in dem domahligen ſchweren Krieges-Läufften Plünderung und sehr groſſen Schaden an Korn/ und Wein/ und ſonſt erlitten/ welcher ſich aber in allen ſeinem Wahlſpruch gemäß bezeuget: Was mein GOTT wil/ das geſcheh allzeit. Dieſer Herr folgte in der Sterbligkeit nach den 21. Novemb. 1638. ſeines Alters 71. Jahr/ und wird von ſeinem Hofprediger M. Wehlern gerühmet deſſen ungemeine Liebe zu Gottes Wort/ daß Er allemahl der erſte und letzte in der Kirche geweſen/ und daß Sr. Gnaden hohes Obrigkeitliches Amt mit recht Landes-Väterlicher Fürſorge für Kirchen/ Schulen/ Unterthanen/ dero Chriſten-Wandel aber mit Aufrichtigkeit/ Gedult und Beſtändigkeit gezieret geweſen. Zu ſeiner Zeit iſt nicht nur die Hochgräfliche Rhein-Linie in hieſige Hartzländer kommen/ ſondern auch/ nach Mülleri Bericht p. 211. a. 1593. am 8. Julii Graf Ernſt zu Hohnſtein/ als der letzte dieſes Stammes/ geſtorben/ wodurch die zwiſchen den Gräflichen Häuſern Schwartzburg/ Stolberg und Hohnſtein aufgerichtete Erb-Verbrüderung zu Fall kommen/ und die Fürſtlichen Belehnungen ſamt Käyſerlichen Confirmation und würcklichem Beſitz erfolget. Imhoff Not. Proc. Imp. l. 6. c. 16. p. 570. Deduction Lohra und Clettenberg p. 9. folg. Damit zugleich die peinliche Gerichts-Vogtey zu Nordhauſen/ welche von Römiſchen Käyſern und dem Reich zur Lehn getragen worden/ ſich

ſich vermannet und eröfnet. Die Gräntz-Irrungen aber waren (wie droben berühret) bereits a. 1466. Sonnabends nach Misericordias Domini auf Vermittelung Hertzog Wilhelms zu Sachſen-Weimar zwiſchen Graf Heinrichen zu Schwartzburg und Graf Heinrichen zu Stolberg und Wernigeroda an einem/ und E. E. Rath zu Nordhauſen am andern Theil durch gütigen Vergleich/ Verſteinigung und Vermarckung abgethan/ und für derer Herren Grafen habenden Gerechtigkeit/ Halß- und ander Gericht in der Nordhäuſer Fluhr zahlten dieſe (unſchädlich denen darinn zuſtehenden Gräflichen Trifften/ Zinſen und Gütern) eine gewiſſe Summe Geldes. Dabey zu zeugen angeführet ſind Herr Dietrich Biſchoff zu der Nienburg/ Graf Günther zu Mannsfeld/ Graf Ludwig zu Gleichen/ Herr zu Blanckenhäyn/ Graf Hanns zu Beichlingen/ Herr Heinrich zu Gera/ Herr Brun zu Querfurt u. a. m. Beyde Grafen zu Schwartzburg und Stolberg werden darinn genennet des Hertzogs liebe getreue/ heimliche/ und Gevattern/ das iſt geheimbde Räthe: Welches zur Erleuterung der Hiſtorie nöthig/ und droben bey p. 36. hätte ſollen angeführet werden.

Aber wieder zu meinem Vorſatz zu kommen/ ſo zeugte das Hoch-Gräfliche Ehe-Paar in ihrem 42. Jahr beſeſſenen höchſt vergnügtem Eheſtande durch Gottes Gnade folgende 6. Gräfliche Leibes-Erben:

I. **Heinrich Ernſt/** gebohren zu Schwartzau 20. Julii 1593. Herr Graf Ernſtens zu Ilſeburg und Herr Graf Ludwig Chriſtian zu Gedern/ beyderſeits Chriſtmildeſten Andenckens/ Herr Vater/ ſtarb zu Ilſenburg 1672. und pflantzte die Wernigerodiſche Linie/ davon in der dritten Fortſetzung.

II. **Johann Martin/** gebohren zu Ortenberg 4. Novemb. 1594. derer itzo/ GOtt gebe! lang und glücklich regierenden Herren Gebrüdere zu Stolberg und Roßla Groß Herr Vater/ ſtarb zu Stolberg 1669. und ſatzte die Stolbergiſche Linie fort/ davon auch bald hernach:

III. **Chriſtoph Ludwig/** gebohren zu Blanckenburg 2. Novemb. 1595. hat von Jugend auf mit groſſem Ruhm denen Studiis obgelegen/ und darinn ſo wohl/ als in moribus heroicis herrlich proficiret/ ſtarb aber frühzeitig ſeines Alters 24. Jahr a. 1619. Andere Stamm-Tafeln ſetzen 1621.

Bayerische Staatsbibliothek München

IV. **Barbara Maria**/ gebohren zu Schwed in der Marck Brandenburg a. 1595. wurde vermählet mit 1) Graf Wolffgang Georgen zu Stolberg/ ihrem Herrn Vetter/ im dritten Glied gleicher Linie a. 1613. und iſt davon die gelehrte griegiſche und lateiniſche Glückwünſchung derer beyden Gothorum, Vaters und Sohns/ als treflicher Poeten vorhanden. 2) Graf Johann Georg IV. zu Mannsfeld/ der zu Schraplau Hof hielte/ a. 1647. ſeines Alters 54. Jahr ſtarb/ und ein leiblicher Bruder war der Gräfin Catharinen/ ſo an Graf Heinrich Vollrathen/ mit dem Sie als Bruders-Kind befreundet/ kommen. Sie verſchied in GOtt/ den 21. Martii 1636. Ob aber wohl in Ermanglung Ehe-Seegens ihr erſter Herr und Gemahl der letzte in der Hartz-Linie worden: So iſt doch aus dem Mannsfeldiſchen Ehe-Verbindnis Graf Hoyer Chriſtoph II. den 23. Febr. kurtze Zeit vor ihrem hochſel. Ende erzielet/ welcher ſo weit kommen/ daß er zu Jena mit Ruhm ſtudiret/ aber auch in ſolcher 17 jährigen beſten Blüte ſeines Alters wieder verwelcket iſt.

V. **Botho Ulrich**/ gebohren zu Blanckenburg 29. Maji 1598. und weil er aus heroiſchen Antrieb die meiſte Beliebung zu den Waffen trug/ hielt er ſich auch darinn rühmlich auf biß an ſein a. 1624. erfolgtes hochſeel. Ende/ daß alſo dieſer Herr nur 26. Jahr alt worden iſt: Wie der Hofprediger Wehler ausdrücklich ſetzet/ dem ich hier folge.

VI. **Eliſabetha**/ gebohren zu Gedern 17. Dec. 1601. und verſtorben den 12. Sept. 1652. wie der dazumahl lebende *M.* Gothus ſetzet. Oder wil man lieber der W. Stamm-Tafel folgen/ ſo fällt das Lebens-Jahr ins 1612. und das Todes-Jahr ins 1614. Jahr Chriſti.

Dritte Fortſetzung des Stolbergiſchen Stamm-Hauſes/ in denen Gräflichen Stolbergiſchen und Wernigerödiſchen Linien.

DEmnach von Herr Graf Chriſtophs Söhnen nur die zweene älteſten Herren durch GOttes Gnade überblieben/ und die heutigen Zweige aus dero ehelichen Vermählungen abſtammen; Als erfordert die

die Ordnung/ auch davon zu handeln/ unter dem Chriſt-Prieſterlichem Seegens-Wunſch: Der Seegen des HERRN ſey über Euch; Wir ſegnen Euch im Nahmen des HErrn! Pſalm 129/ 8.

I. Wernigerödiſche Linie/
Von
Herr Graf Heinrich Ernſten.

Dieſer Herr iſt gebohren zu Schwartza [oder wie es andere nennen Schwartzenau] den 20. Julij. 1593. geſtorben den 4. April 1672. Sie wurden vermählet den 2. Maji 1649. mit Herr Graf Heinrich Vollraths Tochter Comteſſen Annen Eliſabethen/ davon ich droben bereits Meldung gethan/ und giengen Sie ihrem Herrn und Gemahl in der Sterbligkeit voran den 17. Octob. 1668. liegen auch beyderſeits in dem Hoch-Gräflichen Begräbnis zu Wernigeroda/ erwartende die Auferſtehung der Gerechten. Ich daure aber/ daß ich von dieſem in Staats- und Regierungs-Sachen hochweiſen Regenten auf beſchehenes Anſuchen keine Nachricht oder Lebens-Lauff habe erhalten können/ und bitte daher um Verzeihung/ wo ich gefehlet/ ingleichen daß ich wider meinen Willen ſo kurtz ſeyn muß. Was Sie für ein gnädiger Landes-Herr geweſen/ rühmet B. Parens meus in ſeinem eignen curriculo vitæ, aus der Veranlaſſung/ weil S. Hoch-Gräfl. Gn. ihn in den domahligen ſchweren Kriegs-preſſuren mit einem ſtattlichen Stipendio zu 120. Thlrn an Golde verſorget haben.

Hoch-Gräflicher Eheſeegen an 2. Herren und 1. Comteſſe.

1. Herr Graf Ernſt/

Gebohren zu Jlſenburg den 25. Martij 1650. Ein gelehrter/ gütiger/ Leutſeeliger/ demüthiger und wohl gereiſeter Herr. S. Gn. haben durch Anweiſung getreuer Informatorum in der Lateiniſchen und Frantzöſiſchen Sprache/ auch denen Standes-mäßigen Exercitiis wegen ihres fähigen und treflichen Naturels ſo zu genommen/ daß Sie in ihrem 18. Jahre bereits tüchtig erachtet worden/ auf Univerſität verſchicket zu werden/ als a. 1668. nach Erfurt/ da ihre Studia und Exercitia ſehr bewundert/ und ihnen zu zweyen mahlen die Rectorats-Würde angetragen worden/ welche Sie aber aus bewegenden Urſachen mit Vorbewuſt dero Herrn Vaters jedesmahl in behöriger

höriger Modeſtie decliniret; Haben nachgehends in Chur-Fürſtl. Brandenburgiſchen Kriegs-Dienſten / als Ritmeiſter / auf eigne Koſten eine Compagnie zu Pferde / ſo Chur-Fürſt Friedrich Wilhelms des Groſſen Leib-Regiment unter dem Obriſten von der Schulenburg einverleibet worden / geführet. Sind zur ehligen Vermählung geſchritten den 10. Junij mit Comteſſe Sophien Dorotheen / Herr Graf Chriſtian Günthers zu Arnſtadt mit ſeiner Gemahlin Frau Sophien Dorotheen den 8. Junij 1647. erzeugeten Tochter / in welcher 36 jährigen vergnügten Ehe Sie 4. Kinder gezeuget / als 2. Herren / und 2. Comteſſen, nemlich

I. Herrn Heinrich Chriſtian / gebohren den 23. Dec. 1673 verſtorben den 14. Martij 1683. zu Ilſenburg an Maſern und derſelben Hitze / gleich da Ihro Gnaden Herr Vater in der Fremde auf Reiſen begriffen / und die Entbehrung dieſer erſten Geburt der hochbetrübten Frau Mutter faſt unerträglich anſcheinen muſte / unter beſtändiger Entſchlieſſung / JEſum in ſeinem Hertzen verſiegelt feſt zu behalten / ſeines Alters 9. Jahr 15. Wochen. Die über dieſen ausgeleſchten Funcken und vertilgeten eintzigen Erben gehaltene Leichpredigt aus Klagl. 1 / 16. iſt von dem Hrn. Superint. D. Wolffio dem Druck übergeben.

II. Comteſſe Sophien Eliſabethen / gebohren den 6. Febr. 1676. und den 14. Auguſti 1697. vermählet an Herrn Graf Heinrich XIII. älter Linie Reuſſen / Grafen und Herrn von Plauen / Herrn in Burgk und Unter-Greitz / Autorem Genealogiæ Ruthenorum Illuſtriſſimæ, von dero Ehe-Seegen der Hochſeelige Herr 10. Kindes-Kinder erlebet / als 5. Herren und 5. Comteſſen, wovon aber nur 4. Herren und 2. Comteſſen am Leben; Als in den gedruckten Perſonalien berichtet wird.

III. Herrn Emanuel Ernſten / gebohren den 31. Auguſti 1678. und a. 1680. den 12. Julij hinwieder verſchieden.

IV. Comteſſe Albertinam Charlottam, welche den 26. Julij im Jahr 1679. gebohren / und den 25. erſtgedachten Monats a. 1680. verſtorben.

Nach dem Väterlichen Teſtament traten Sie die Regierung der Grafſchafft Wernigeroda an a. 1677. darinn Sie ſich recht eifrig in Beybehaltung der wahren unverfälſchten Evangeliſchen Religion und Handhabung der Gütigkeit und Gerechtigkeit erwieſen / und a. 1682. ihre Reiſe über

Franck-

Franckfurt/ Speyer/ Straßburg ꝛc. in Franckreich/ Portugall/ Meyland/ Venedig ꝛc. und a. 1690. nach Holland genommen/ Hof aber gehalten auf dem Hauſe Jlſenburg biß a. 1680. da die anſteckenden Seuchen der rothen Ruhr und Peſt in Jlſenburg und Drübeck auch wolten angehen/ da haben Sie ſich M. Sept. auf das Wernigerödiſche Schloß begeben/ und die Erb-Huldigung daſelbſt von E. E. Rath und der gantzen Bürgerſchafft gantz prächtig eingenommen. Endlich wurden Sie nach einer ſtarcken wäſſerichten Geſchwulſt/ Lähmung und andern böſen Zufällen den 8. Nov. 1710. mit einem Schlagfluß überfallen/ daran Sie auch folgendes Tages geſtorben/ Jhres Alters 60. Jahr/ und liegen in Jhrer Reſidenz Jlſenburg beygeſetzt.

II. Comteſſe Anna Eleonora/

Gebohren zu Jlſenburg den 26. Martij 1651. und im 21. Jahr ihres Alters/ als a. 1670. daſelbſt den 23. Martij vermählt mit dem Anhältiſchen Fürſten Emanuel von Plötzkau zu Cöthen/ wurdē aber in eben dem Jahre bald wieder eine Witbe/ nemlich den 8. Nov. Doch erfreueten Sie ſich aus Jhrem hohen Eheſtande eines Poſthumi, Herrn Emanuel Lebrechten den 20. Maji 1671. regierten ex diſpoſitione Teſtamenti und mit Beſtätigung Röm. Käyſerl. Maj. gantzer 19. Jahr ſehr löblich und mit rühmlicher Sanfftmuth/ blieben in Jhrem Naturel der Einſamkeit und ſtillen Weſens auf der Reſidentz zu Cöthen/ auſſer daß Sie bey der eingefallenen Peſt-Zeit ihr Fürſtlich Wittum zu Nienburg bezogen/ redeten wie Carolus V. öfters faſt mit GOtt/ als Menſchen/ und beſchloſſen in ſolcher Vorbereitung ihren Lebens-Lauff den 27. Jan. 1690. Der Herr Sohn Fürſt Emanuel Lebrecht/ bekante ſich zwar zur reformirten Religion, bauete aber a. 1694. eine Evangeliſch-Lutheriſche Kirche in ſeiner Reſidentz Cöthen/ und legte hierzu den erſten Grundſtein. *Speneri ſylloge geneal. p. 808. Imhoffii Not. Proc. Imp. p. 216.*

III. Herr Graf Ludwig Chriſtian/

Reg. zu Gedern/ gebohren den 8. Sept. 1652. zu Jlſenburg/ und giengen dem Herrn Bruder in der Sterbligkeit voran den 27. Aug. 1710. Jhres Alters 58. Jahr. Die löbliche Erziehung geſchahe an dem Hoch-Fürſtl. Anhaltiſchem Hofe zu Plötzkau und folgends zu Cöthen mit mütterlicher Liebe und Sorgfalt vom 3ten Jahr dero Alters biß a. 1669. Nachgehends haben Sie

treflich gereiſet durch Franckreich/ nach Ungarn/ in Italien/ Neapolis, Sicilien/ Schweitz und andere Länder/ und darbey ſo wohl in fremden Sprachen/ als allen Standes-mäßigen Exercitiis vor andern zugenommen. Sie traten nach des Herrn Vaters Tode a. 1672. mit dem Herrn Bruder die geſamte/ und nach erlangter Majorännität a. 1677. dero beſondere Regierung an. Wurden vermählet zur Neuſtadt den 16. Sept. 1680. mit der Durchl. Princeßin Sophien Dorotheen/ Hertzog Friedrichs zu Würtenberg-Neuſtadt und Frau Claren Auguſten/ Hertzogin von Braunſchweig-Lüneburg eintzigen auf dem Reſidentz-Schloſſe zu Wolfenbüttel a. 1658. den 26. Sept. gebohrnen Tochter/ und als Ihro Durchl. den 23. Julij 1681. ſamt dero Leibes-Frucht in Gegenwart dero Hoch-Fürſtl. Frau Mutter/ welche alſo über dem Abſterben 9. dero Hochgeliebten Fürſtlichen Kinder hefftig betrübet worden/ verſchieden/ ſind Ihro Gnaden den 14. Maji 1683. in die zweyte Ehe-Verbindung getreten mit der Durchl. Princeßin Chriſtinen/ Hertzogs Guſtavi Adolphi zu Mecklenburg und Frau Magdalenen Sibyllen/ gebohrner Hertzogin zu Hollſtein-Gottorff Princeßin Tochter/ (dero Princ. Schweſter Louyſa an Ihro Königl. Majeſtät in Dännemarck vermählet worden) Die Hoch-Gräflichen Kinder dieſer andern höchſtvergnügten Ehe ſind (welches ich aus den gedruckten Perſonalien anführe) 9. Herren und 14. Comteſſen,

als Herr

I. **Guſtav Adolph**/ gebohren 17. Jan. 1684. als ein Zwilling/ und bald nach der heiligen Tauffe verſtorben.

II. **Guſtav Ernſt**/ geb. 10. Martij 1685. geſt. 4. Junij 1689.

III. **Carl Ludwig**/ geb. 15. April 1689 als ein Zwilling/ geſtorben den 6. Auguſti 1691.

IV. Herr Graf Chriſtian Ernſt/

Gebohren den 3. April 1691. vermählet zu Gedern den 31. Martij 1712. mit Comteſſe Sophien Charlotten/ Graf Johann Anthons und Frau Charlotten Louyſen zu Leiningen-Weſterburg Tochter/ hielten ihren Einzug unter groſſer Freude des Landes in dero Reſidentz und Schloß Wernigeroda den 27. Junij/ nahmen daſelbſt die ſolenne Erb-Huldigung ein/ nachdem Sie wegen obſchwebender Differenzien mit Ihro Königl. Majeſtät zu Preuſſen einen gütlichen Vergleich getroffen den 19. Maji a. 1714. und war der erſte Ehe-Seegen aus dieſer hohen Vermählung eine

1. Com-

1. Comteſſe Louyſa Chriſtiana, gebohren den 2. Jan. 1713.

2. Herr Friedrich Ludwig/ geb. 2. Dec. ejusd. anni.

V. Herr Graf Friedrich Carl/

Graf zu Stolberg-Gedern/ geb. 11. Octob. 1693.

VI. Ludwig Adolph/ gebohren den 16. Jun. als ein Zwilling 1697. verſchieden den 8. Jan. 1698.

VII. Herr Graf Heinrich Auguſt/

Graf zu Stolberg-Schwartzau/ gebohren als ein Zwilling den 17. Junij 1697.

VIII. Rudolph Lebrecht/ und

XI. Ludwig Chriſtian/ Zwillinge/ gebohren 17. Sept. 1701. Der letztere geſtorben den 22. Nov. 1701. der erſtere im April 1702.

Comteſſen:

I. Eine/ welche mit Herr Guſtav Adolphen/ als ein Zwilling/ den 17. Jan. 1684. gebohren/ aber todt auf die Welt kommen.

II Friderica Charlotta, gebohren den 3. April 1686. und am 8. Dec. 1709. an S. Hoch-Gräfliche Excellenz Herrn Friedrich Ernſten/ Grafen zu Solms und Tecklenburg 2c. Käyſerl. Majeſtät geheimbden Rath/ auch des Käyſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts Præſidenten/ vermählet.

III Æmylia Auguſta, gebohren 11. Maij 1687. vermählt 1. Octob. 1709. in Iſenburg mit Sr. Hoch-Gräfl. Gnd. Herr Graf Juſt Chriſtian zu Stolberg 2c.

IV. Chriſtiana Louyſa, geb. 6. April 1688. geſtorben 11. Aug. 1691.

V. Albertina Antonia, gebohren den 15. April 1689. mit Herr Carl Ludwigen als Zwilling/ aber wieder den 18. Aug. ſelbiges Jahrs geſtorb.

VI. Guſtava Magdalena, geb. 6. April 1690. ſtarb 22. Martij 1691.

VII. Chriſtina Eleonora, gebohren 12. Sept. 1692. und am 9. Auguſti 1708 an S. Hoch-Gräfliche Gnaden Herrn Ernſt Caſimiren/ Grafen zu Yſenburg und Büdingen vermählt.

VIII.

VIII. Erneſtina Wilhelmina, gebohren 29. Januarii 1695.
IX. Friderica Louyſa, geb. 20. Jan. 1696. ſtarb 24. April 1697.
X. Sophia Chriſtiana, gebohren den 17. Auguſti 1698.
XI. Ferdinanda Henrietta, gebohren den 2. Octob. 1699.
XII. Auguſta Maria, gebohren 28. Nov. 1702.
XIII. Carolina Adolphina, geb. 27. April 1704. ſtarb 10. Febr. 1707.
XIV. Philippina Louyſa, gebohren 20. Octob. 1705.

II. Stolbergiſche Linie
von
Herr Graf Johann Martin.

S. Gnd. ſind gebohren zu Ortenberg den 4. Novemb. 1594. geſtorben den 22. Maji 1669. des Alters 74. der Regierung 30. des Eheſtandes 17. und Witben-Standes 19. Jahr. Als Sie etwas zu Jahren kommen/ begaben Sie ſich an den Hof Herrn Chriſtian Wilhelms/ Marggrafen zu Brandenburg/ poſtulirten Adminiſtratoris des Ertz-Stiffts Magdeburg/ nach Halle/ hielten ſich daſelbſt in die 14. Jahr lang auf/ mit Bekleidung des Amts eines Ober Jäger-Meiſters/ machten ſich durch rühmliche Aufführung und ungemeine heroiſche Entrepriſen/ davon verſchiedene Merckmahle noch vorhanden/ nicht nur daſelbſt/ ſondern auch bey des Herrn Adminiſtratoris Herrn Bruder und Vetter/ Chur-Fürſtl. Durchl. Durchl. zu Berlin ſehr beliebt/ und als nachgehends hochbeſagter Printz der Herr Adminiſtrator in das Kriegs-Weſen mit eingeflochten wurde/ führten unſer Herr in der Charge eines Rittmeiſters eine Compagnie zu Roß/ welche aus lauter Edelleuten beſtanden/ im Felde/ wohnten auch ſolchem Kriege ſo lange bey/ biß höchſt gedachter Hertzog den 10. Maji 1631. bey der überaus kläglichen Erober- und Zerſtörung der Stadt Magdeburg ſehr bleſſirt, in der Käyſerlichen Hände gerathen/ und von dem Grafen von Pappenheim weggeführet worden/ anfänglich nach Wien/ folgends nach der Neuſtadt: Da haben ſich unſer Herr ſolcher Kriegs-Unruhe entzogen/ den Herrn Adminiſtratorem aber hat das widerwärtige Schickſal und unabläßige Zureden der Römiſchen Catholiſchen endlich zum Abfall gebracht. Wie S. Gnd. unter dem Durchl. Ober-Haupt der Fruchtbringenden Geſellſchafft

Hertzog

Hertzog Auguſto zu Sachſen/ als nechſt folgendem *Administratore* des Primats und Ertz-Stiffts Magdeburg *a.* 1634. in den Durchlauchtigſten und mit gekrönten Häuptern prangenden Palm-Orden/ mit dem Geſchlechts-Nahmen der Beſtehende/ zu Weimar aufgenommen worden/ vermeldet Neumarck in ſeinem Teutſchen Palm-Baum p. 256. Zur ehelichen Vermählung ſind Sie geſchritten den 18. Julij *a.* 1633. mit *Comtesſen* Agneſen Eliſabethen/ eintzigen Tochter Herrn Graf *Justi III.* (ſonſt Jobſt genannt) zu Barby; Von welchem hochberühmten und *a.* 1659. in Graf Auguſt Ludwigen von Barby zu Wolffenbüttel erloſchenem Geſchlecht im Lebens-Lauff dieſes Herrn und *D.* Söffings *rebus geſtis p.* 165. *ſeqq.* merckwürdige tapfere Thaten zu leſen/ die ich geliebter Kürtze halben übergehe. Bey der *a.* 1638 übernommenen Regierung bezeigeten ſich Herr Graf Johann Martin gantz Landes-Väterlich/ ſtelleten gute Ordnungen und nöthige Kirchen-*Viſitationes*, und nahmen ſich der Unterthanen inſonderheit bey dem domahligen langwierigem Kriegs-Weſen mehrmahls mit augenſcheinlicher Leibes-und Lebens-Gefahr/ auch Darſetzung eigner Wohlfart treulich an; davon alte Leute noch zu erzehlen wiſſen/ und vielleicht ein und anders an ſeinem Ort folgen möchte. Ja man befand für rathſam/ daß wegen hieſiger ſchweren Kriegs-Unruhe Dero hoch-und hertzlich-geliebte Frau Gemahlin ſich mit der jungen Herrſchafft nach Barby begab/ woſelbſt Sie ſich in die 6. Jahr aufhielten/ ja als der Tod diß hohe Eheband den 6. Jan. 1651. trennete/ wurde die Gräfliche Leiche folgends mit Chriſtlichen Ceremonien von Barby hieher gebracht/ und in das Gräfliche Begräbniß beygeſetzet: Da dann der domahlige Hofprediger *M.* Wehler dieſer theuren Gräfin unter andern das Zeugniß giebt: Ich glaube nicht/ daß ein Kloſter zufinden/ da GOttes Wort ſo fleißig getrieben wird/ als auf Ihro Gnaden Gemach geſchehen ꝛc.

I. Comteſſe Sophia Hedwig/ gebohren und geſtorben 17. Julij 1635.

II. Herr Chriſtoph Ludwig/ von Dero im Seegen blühenden Gedächtniß alsbald folgen wird.

III. Herr Heinrich Günther/ geb. zu Stolberg 27. Maji 1637. geſtorben an Pocken 27. Septemb. 1656.

IV. Herr Friedrich Wilhelm/ ein Herr/ welchem GOtt und die Natur ungemeine Leutſeeligkeit/ Gnade und Mildigkeit/ nebſt vielen heroiſchen Tugenden/ zum Vergnügen aller Unterthanen/ ins Hertz gepflantzet hatte/ gebohren auf dieſem Stamm-Hauſe den 7. Febr. 1639.

 geſtorben

geſtorben den 30. Auguſti 1684. Jhres Alters 45. Jahr/ ſonder Erben/ reſidirten zu Stolberg. Die Seqveſtration des Ambts Roßla wurde bey dem Chur-Brandenburgiſchen General Otto Wilhelm von Berleps aufgehoben a. 1680. Die Frau Gemahlin war Chriſtina Eleonora/ eine Tochter Herrn Heinrichs III. Freyherrn von Frieſen/ Chur-Sächſiſchen Geheimbden Raths-Directoris und Cammer-Herrn/ und ſeiner zweyten Gemahlin Frauen Marien Margrethen/ Freyin von Lützelburg/ aus hochberühmten Vor-Eltern in dem Hertzogthum Lothringen/ dero Herrn Sohn Henricus IV. in Grafen-Stand geſetzt/ in Königl. Engelländiſche Kriegs-Dienſte gieng. Souverainen von Europa p. 1056. Und geſchahe die Vermählung a. 1674. zu Dreßden in hoher Gegenwarth und unter vielen Gnaden-Bezeugungen Sr. Chur-Fürſtl. Durchl. Johann Georg II. glorwürdigſten Andenckens. Der unvermuthete/ doch hochſeel. Abſchied aus dieſer Welt erfolgte den 21. Sept. 1696. zu Königsbrück beym Einſpruch zu dero Frau Schweſter Johannen Margrethen/ ſo mit dem Herrn Baron Maximiliano von Schellendorff/ Käyſerlichem würcklichem Cämmerer/ in die 35. Jahr eine ſehr angenehme Ehe beſeſſen. Durch die Hoch-Gräfliche Frau Witbe wurde hier viel gutes geſtifftet mit freyer Information der Armen und mit Haltung öfterer devoter Betſtunden. Jſt demnach das Hoch-Gräfliche Stolbergiſche Haus fortgeſetzt durch den ältern Herrn Bruder

Herr Graf Chriſtoph Ludwig/

So gebohren zu Roſenburg in der Grafſchafft Barby den 18. Junij 1634. und daſelbſt an dem Hofe dero hochſeel. Frau Mutters Herrn Bruders/ Herrn Graf Joſt Günthers/ ſo ohne Ehe gelebet/ durch ſehr gelehrte und geſchickte Hofmeiſter biß ins 17. Jahr/ als zu der Frau Mutter Tode auferzogen. Sie ſtudirten a. 1652. 53. zu Leipzig/ und konten für einen der gelehrteſten und qvalificirteſten Herren/ zumahl da die treflichen Reiſen und Beſuchung fremder Länder/ als Jtalien/ Franckreich/ Neapolis, Venedig/ Schweitz ꝛc. und hoher Potentaten Höfe dazu kamen/ paſſiren. Wie Sie denn auch durch beſonders Schickung GOttes und habende Gelegenheit einer an dem Hoch-Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Hofe beyzulegenden wichtigen Proceß-Sache mit der domahligen Princeßin Louyſen Chriſtinen/ Herrn Georgii II. des Gütigen und Weiſen/ und Frauen Sophien Eleonoren/ gebohrner Hertzogin aus dem Chur-Hauſe Sachſen/ Princeßin Tochter den 29. Octobr. 1665. vermählet/ auch in ihrem höchſt-vergnügten 32. jährigem Eheſtande mit 5. Herren und 3. Comteſſen geſegnet wurden/ nemlich

I. Herrn

I. Herrn Georgio/ zu Darmſtadt den 14. Nov. 1666. gebohren/ und zum hohen Leidweſen des Hoch-Gräflichen Hauſes und aller Unterthanen/ deren Sie ſich treu-mildiglich angenommen/ am 17. Febr. 1698. ihres Alters 31. Jahr wieder verſtorben. Zu dem angebohrnen heroiſchen Naturel kam die ſorgfältigſte Auferziehung/ darunter der hochſeel. gar bald proficirte in Philoſophia, Juris prudentia & Theologia, die Lateiniſche und Frantzöſiſche Sprache aber vollkommen verſtehen und reden konte. Derer tapfern und gelehrten domeſtiqven Vorfahren Exempel erweckte gleichfals einen ſolchen Trieb/ daß ſich Jhro Gn. a. 1696. an den domahls zu Augſpurg ſich aufhaltenden Käyſerlichen Hof begaben/ der Crönung Jhro Königl. Majeſtät in Ungarn Joſephi I. beyzuwohnen/ mithin Gelegenheit hatten/ der Römiſchen Käyſerin aufzuwarten/ auch vielen anweſenden Chur- und Fürſten öfters die Reverence zu machen/ da dann von dero wohlgeführten Verhalten ein eigenhändig Schreiben Jhro Röm. Käyſerl. Majeſtät an des Herrn hochſeel. Frau Mutter vom 25. Februarij erſtgedachten Jahrs folgendes Jnhalts mit gegeben wurde: **Es hat mich ſehr erfreuet zuſehen derſelben Sohn/ welcher ein Cavallier von Meriten der viel promittiret/ und können Ew. Liebden verſichert ſeyn/ daß ich allezeit eine Freude werde haben/ wenn ich Jhn oder einen von den Jhrigen und dero gantzen Hauſe meine Affection werde können bezeugen ꝛc.** Mit was groſſer Fertigkeit/ Vorſichtigkeit und Verſtande Sie des Herrn Vaters Stelle bey heran nahenden Alter in den 2. letzten Jahren bey den Gräflichen Collegiis vertreten/ daß die neben Sie geſetzte Cantzlar/ Räthe und Conſiſtoriales das unſterbliche Lob eines ungemeinen hohen Verſtandes/ groſſen Fähigkeit und Geſchickligkeit beylegen müſſen; Wie Sie mit ungemeiner Leutſeeligkeit/ ſchleuniger Erhörung der Bedrängten/ die Liebe und Veneration des geſamten Adels und aller/ auch der geringſten Unterthanen meritiret/ daß männiglich/ groſſe und kleine/ Jhro Gnaden mit Gut und Blut zu dienen bereit-willig waren; Wie werth auch dieſer Herr von groſſer Hofnung bey benachbarten Fürſtlichen/ Gräflichen und andern hohen Standes-Perſonen/ ſo dero aus den Augen herfür leuchtende Redligkeit und unverfälſchte Aufrichtigkeit gekennet/ iſt ſchon am Tage.

II. Herrn Carolo, gebohren zu Darmſtadt 25. Jan. 1668/ aber auch am 2. Maji 685. am Maſern wieder geſtorben. Ein Herr/ welchem GOTT und die Natur eine trefliche angebohrne Art und Liebe zu höhern Studiis, darinnen ſich bereits merckliche Proben zeigeten/ eingepflantzet.

III. Comteſſe Sophien Eleonoren/ ſo zu Ortenberg den 6. Auguſti 1669. gebohren/ werden mit unterthänigſter Submiſſion veneriret.

VI. Herrn Johann Ludwig/ gebohren zu Ortenberg den 6. Nov. 1670. ſo bald dem Herrn Bruder Carolo, gleich als müſte brüderlicher hertzlicher Umgang auch im Tode nicht geſchieden ſeyn/ an Maſern gefolget/ und den 13. Maji 1685. in GOTT ebenfalls zu Roßla verſchieden.

V. Herrn Chriſtoph Friedrich/ itzo regierenden Herrn. Lit. A.

VI. Comteſſen Louyſen Chriſtinen/ zu Ortenberg den 21. Jan. 1675. gebohren/ und durch ſonderliche Göttliche Fügung vermählet an

1) Herrn Graf Johannen Georgen den III. zu Mannsfeld/ des hohen Stammes und Geſchlechts Seniorem, den 14. Decemb. 1704. mit welchem Sie ein höchſt vergnügte Ehe/ wiewohl ohne Leibes-Erben/ beſaſſen/ biß dieſer letzte regierende Herr der Evangeliſchen Eißlebiſchen Linie im 70. Jahr ſeines Alters den 1. Jan. 1710. zu GOtt verſetzet wurde/ wie davon die aus reſp. hertzlicher Ehelicher Liebe aufgeführete koſtbahre Mannsfeldiſche Ehren-Pforte zeuget.

2) Den Durchlauchtigſten Fürſten und Herrn/ Herrn Chriſtian/ regierenden Hertzog zu Sachſen-Weiſſenfelß/ und geſchahe die hohe Vermählung unter glückwünſchendem Zuruff des gantzen Landes auf dem Stamm-Hauſe Stolberg den 11. Maji 1712. wozu ich geringſter Knecht GOttes auch mein Scherflein beygetragen in Herrn Doct. von Rothmaler Stolberg. Garten-Bau p. 272. und ſonderlich angemercket/ daß die durch Gottes ſonderbare Vorſehung unter den auf beyden Seiten Hoch-Fürſtlichen Groß-Eltern vor Jahren geſtiftete hohe Allianz nunmehr Gott lob! durch mutuelle in Kindes-Kindern beſchehene Vermählung des Hoch-Fürſtlichen Sächſiſchen und Hoch-Gräflichen Stolbergiſchen Hauſes erneuret worden. * GOtt/ der ein Auffſehen hat auf ſeine Auserwehlten/ erfreue diß Durchlauchtigſte Paar mit Freuden ſeines Antlitzes/ und ſetze Sie zum Seegen und Leben immer und ewiglich!

VII. Herrn Juſt Chriſtian/ auch regierenden Herrn. Lit. B.

VIII. Comt. Agneſen Eliſabethen zu Ortenberg gebohren den 14. und verſtorben den 17. Dec. 1680.

Wie nun S. Hoch-Gräfl. Gnaden Herr Graf Chriſtoph Ludwig die über-

übergebene Regierung der Graf- und Herrſchafft Ortenburg biß zu des hochſeel. Herrn Vaters Tode 1669. beſaſſen: Alſo verwalteten Sie die Succeſſion ex proviſione Majorum mit dem Herrn Bruder G. Fridrich Wilhelm in geſamter Regierung biß a. 1671. da Sie zur Theilung geſchritten/ und nach deſſen tödtlichen Hintritt den 23. Auguſti 1684. die alleinige Regierung angetreten/ und ſehr rühmlich geführet/ davon der ausgefertigte Lebens-Lauff verdienet geleſen zu werden/ biß Sie a. 1704. den 7. April Ihres Alters 70. Jahr Ihren Lauff hochſeeligſt vollendet.

Noch etwas von dero Hoch-Fürſtl. Frau Gemahlin zu gedencken/ ſo wurden Ihro Durchl. die Tugenden gleichſam mit der Mutter-Milch dergeſtalt eingeflöſſet/ daß/ wenn andere Ihres gleichen an zeitlichen Dingen und Ergetzligkeiten ihre Vergnügung ſuchten/ Sie ihre Freude an dem Herrn mit Gebet und ſingen/ Leſung der heil. Schrifft und geiſtreicher Bücher hatten/ dazu die meiſte Zeit/ und die Stunden des Tages ordentlich abtheilten/ und alſo mit Hintanſetzung aller weltlichen Hoheit und Eitelkeit/ ſich gegen Ihren himmliſchen Vater andächtig/ in der Evangeliſchen Warheit recht eifrig und beſtändig/ gegen Ihro Hoch-Fürſtl. Eltern demüthig und gehorſam/ gegen Ihr Gemahl als ein vollkommenes Muſter einer getreuen Ehegattin/ gegen die geringern gnädig und leutſeelig/ und gegen männiglich tugendhaft und ſanftmüthig ſich bezeigeten/ ſonderlich aber Ihren Glauben durch unermüdete Wohlthat gegen arme/ krancke und ſterbende/ durch ungefärbte Demuth in Worten und Wercken/ Friedſertigkeit und andere Früchte des Geiſtes ausflieſſen lieſſen.

* Die in Perſonalien berührten hohē Ahnē habē ein wunderwürdiges Luſtre, und können ſich leichtlich von Väterlicher Seiten auf Ottonem I. Henricum Infantem Brabantiæ dictum und Henricum Magnanimum erſten Land-Grafen in Heſſen; Von Mütterlicher Seiten aber auf Fridericum Gravem, Ottonem divitem und Conradum Magnum, als den erſten Marggrafen zu Meiſſen/ auch gar biß auf Pharimundum, den König der Francken/ auch den Groſſen Witekindum der Sachſen König ausgeführet werden/ wenn es nicht bereits unſer Durchl. Fürſtin Frau Mutter/ eine mit hohem Verſtande begabte und ſonderlich in Genealogicis hocherfahrne Fürſtin in ihrem fürtreflichen Mauſolæo gethan. Gereichet alſo derſelben zu ſonderbaren unſterblichen Nachruhm/ daß die verwittibte allerdurchl. Römiſche Käyſerin/ die Könige in Spanien und Portugall unſer Durchl. Fürſtin im andern Grad der Bluts-Freundſchafft und Dero leiblichen Frau Schweſter Kinder/ ingleichen Ihro Königl. Majeſtät in Schweden/ Dännemarck und Polen derſelben im dritten Grad ungleicher Linie ſeitwarts verwandt ſind; Welches rare Exempel an-

dere mit Fleiß bemercket/ daß 4. Schweſtern an die 4. höchſten Potentaten in Europa kommen ſind. M. Hoffmanns Programma declam. valed. a. 1707.

* * *

A. Herr Graf Chriſtoph Friedrich/

Zu Stolberg reſidirend/ Senior Domus, ſind gebohren zu Ortenberg den 18. Sept. ſtili vet. 1672. vermählet zu Reißich in Schleſien den 25. Sept. 1701. mit der domahligen hochgebohrnen Baroneſſen Henrietten Catharinen/ gebohrner Freyin von Bibran und Modlau ꝛc. weyland Herrn Sigismund Heinrich/ Freyherrn von Bibran und Modlau ꝛc. und Frauen Marien Catharinen/ geb. von Czettritz und Neuhauß ꝛc. Baroneſſen Tochter/ und geſchahe die Heimfart in dero Gräfliche Reſidenz Stolberg am 24. Maji 1702. zu groſſer Freude des Landes. Es ſind aber dieſe mächtige Freyherrliche Häuſer und Familien von mehr als 8. Seculis her hochberühmt geweſen/ aus welchen nicht allein hohe Chargen an Käyſerlichen/ Königlichen und Fürſtlichen Höfen ſind bekleidet/ ſondern auch Ertz-Biſchöffe und Biſchöffe/ und alſo Fürſtliche Dignitæten öffters ſind erwehlet worden: Wo bey ich anführen könte/ wie unſer Frau Gräfin Groß-Herr Vater/ Herr Heinrich/ der Römiſch-Käyſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rath/ Kämmerer und beſtellter Obriſter/ des Königs in Ungarn Ferdinandi I. Rath/ des Königs in Polen Uladislai, und des domahligen Ertz-Hertzogs Leopoldi Kämmerer/ wie auch derer beyden Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer gevollmächtigter Käyſerlicher Landes-Hauptmann geweſen; Von welcher beyden Schleſiſchen Fürſtenthümer wegen auch Ihro Hoch-Gräfl. Gnd. a. 1706. belehnet worden. Wie nun ſolche Vermählung ſo wohl gerathen/ daß Stadt und Land ſich darüber zu freuen hat: Alſo iſt auch folgender Ehe-Segen aus Gottes mildreichen Hand kommen:

I. Herr Chriſtoph Ludwig/ gebohren den 14. Martij 1703.
II. Comt. Maria Erneſtina Friderica, geb. 24. Maji 1704.
III. Herr Chriſtian Sigismund Friedrich/ geb. 23. Maji 1705. wurde durch frühzeitigen Todt bald vollkommen den 22. Febr. 1706.
IV. Herr Gottlob Friedrich/ geb. 30. Junij 1706.
V. Herr Friedrich Heinrich/ geb. 24. Junij 1707.
VI. Comt. Chriſtiana Friderica, geb. 1. Julij 1709.
VII. Comt. Louyſa Friderica, geb. 1. Julij 1710.
VIII. Herr Chriſtian Günther/ geb. 9. Julij 1714.

B. Herr

B. Herr Graf Juſt Chriſtian/

Reſidiren itzo zu Roßla/ ſind gebohren zu Ortenberg den 24. Octobr. 1676. Vermählet zu Ilſenburg den 1. Octobr. 1709. mit Comteſſe Æmylia Auguſta, Herr Graf Ludwig Chriſtians zu Gedern/ Chriſt-mildeſten Andenckens und der Durchl. Fürſtin und Frauen Chriſtinen/ Hertzogin zu Mecklenburg Güſtrow Comteſſen Tochter/ und geſchahe die Heimfart den 18. Octobr. erſtgedachten Jahrs/ dabey unter andern von dem Stolbergiſchen geſamten Berg-Amt aus Vereinigung der Hoch-Gräflichen Häuſer alles gute ominiret/ und zu Ehren des Stolbergiſchen Bergwercks angeführet wurde/ was der Königl. Preußiſche und Fürſtliche Sächſiſche berühmte Medailleur, Herr Chriſtian Wermuth/ auf den am 17. Julij ſelbigen Jahrs gehaltenen Gewercken Tag 2. Medaillen verfertiget/ da auf einer Seite ein Bergmann mit einem Bergtroge voll Ertz/ auf der andern Seite ein Hirſch/ als das Hoch-Gräfliche Stolberg. Wapen befindlich. Das gröſſere führet dieſe Überſchrifften:

> Der Herrſchafft Willigkeit und der Gewercken ihr Vertrauen
> Schafft/ daß Sie dieſe Frucht im Seegen GOttes können ſchauen.

Auf dem kleinern ſtehet der Lateiniſche Jahrs-Verß:

Mons-ſtratæ Dat opes, ConCors VenIs IbI sIt res.

Unten lieſet man: Obligationis mutuæ cauſâ in conventu metallurgico Strasbergenſi factæ 17 Julij. Auf dem Rande herum ſind die auf dem Stolbergiſche Gelde ſonſt befindlichen Worte: GOtt ſegne und erhalte unſere Bergwercke. Es iſt aber aus dieſer höchſt-vergnügten Vermählung folgender Ehe-Seegen entſproſſen:

I. Comteſſe Louyſa Chriſtiana den 6. Novemb. 1710. ſo aber wieder den 10. Martij folgenden Jahrs zu Ortenberg im HERRN verſchieden.

II. Comt. Chriſtina Albertina, zu Roßla am 1. heil. Oſter-Feſt den 6. April 1713. gebohren.

III. Herr Friedrich Boto geb. 13. Maji dna Exaudi 1714.

IV. Herr Ernſt Auguſt/ geb. 5. Maji ſt. novi 1715.

Ubrigens

Ubrigens ſchlieſſe diß Capitel mit dem glücklichen Zuruff/ welcher bey der am 21. Octob. 1711. in den beyden Aemtern Heringen und Kelbra empfangenen gemeinſchafftlichen Erb-Huldigung im Nahmen der gantzen Ehrw. Prieſterſchafft geſchahe:

O felix unitatis connubium!
O angenehmes Eins und Zwey/
Das ſich verbindt in Lieb und Treu!

Erinnere aber auch mit dem Choro ſymphoniaco alle Unterthanen ihrer Pflicht aus 1. Pet. 2/17: Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOTT. Ehret den König.

* * * * *
* * * *

Beylagen des andern Capitels.

Unmaßgebliche Vorſchläge/ wie etwan die Gräfliche Stolbergiſche Hiſtorien conſerviret und tractiret werden können/ von D. Sagittario.

I.

DAs Gräfliche Stolbergiſche iſt ein ſehr hohes und im heil. Römiſchen Reich hochanſehnliches Hauß: Deſſen Grafen zu Krieges- und Friedens Zeit viel herrliche Thaten begangen/ und ihnen dadurch einen ſtattlichen Ruhm gemachet haben.

2. Jedoch wüſte man von denen Gräflichen Stolbergiſchen Thaten noch viel ein mehrers zuſagen/ wenn die Alten ſo wohl auf die Beſchreibung derſelben/ als deren Verrichtung geſehen hätten.

3. Denn daß auf die Beſchreibung ſo genau nicht geſehen worden/ iſt daher abzunehmen/ daß bißhero keine vollſtändige Gräfliche Stolbergiſche Hiſtorie/ Chronick/ oder dergleichen ausführliche Schrifft (ſo viel mir bewuſt) in Druck heraus kommen. Ja ich ſolte faſt zweiffeln/ ob je jemand dergleichen Werck mit ſonderbaren Fleiß angefangen und vollendet hätte.

4. Zwar wo in dem Ausgang des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi ſolches

ſolches jemand zuthun capabel geweſen wäre/ iſt darunter Paulus Jovius, geweſener Rector zu Ebeleben/ und Schwartzburgiſcher (wo nicht den Nahmen/ doch der That nach) Hiſtoricus geweſen/ zurechnen; Als welcher nicht nur die Gräfl. Schwartzburgiſche/ ſondern auch aller Thüringiſchen/ wie auch der benachbarten alſo genannten Hartz-Grafen Geſchichte mit ſonderbaren Fleiß beſchrieben/ und ſich dazu der ihm bekandten gedruckten auch vieler geſchriebenen Bücher/ inſonderheit aber der Gräf- und Freyherrl. Archiven in Thüringen (worein er gelaſſen worden) bedienet hat.

5. Wiewohl er nun der Thüringiſchen und der benachbarten Grafen und Herren Genealogien alſo tractiret/ daß es ſcheinet/ er habe ſolche nach dem Alphabet diſponiren und heraus geben wollen; So habe ich doch die Stolbergiſche Gräfl. Geſchichte nicht/ wohl aber die Blanckenburgiſche/ Hohnſteiniſche (und dieſe ziemlich accurat) Klettenbergiſche/ Lohraiſche/ Reinſteiniſche/ und andere mehr gefunden/ auch vor zehen Jahren mit meiner eignen Hand ſorgfältig abgeſchrieben und vermehret.

6. Ich glaube auch/ daß er die Stolbergiſche mit nicht mindern Fleiß tractiret hätte/ wenn er anders in die Stolberg. Archiven kommen: Oder auch da ſolches Wercklein nicht von Abhänden kommen/ oder auch die Collectanea zerriſſen worden. Denn daß mit dieſen letztern in unterſchiedlichen Geſchichten etwas müſſe vorgangen ſeyn/ muthmaſſe ich nicht ohne Urſach.

7. Solte nun noch etwas von den Joviſchen zu der Stolberg. Hiſtorie dienlichen Schrifften können ausgeforſchet und erhalten werden/ wäre es ſehr gut: Auch müſte man ſich unter der Hand bey denen benachbarten Fürſt- und Gräflichen Archivariis und Bibliothecariis erkundigen/ ob nicht andere dergleichen Stolbergiſche Genealogien und Chronicken zu finden. Und weil denn die Hochfürſtlichen Wolffenbütteliſchen Bibliothecen von dergleichen Schrifften voll iſt/ wäre ſorgfältig nachzufragen/ ob nicht dergleichen vorhanden/ und zu Abſchrifft communiciret werden könte.

8. Hiernechſt aber wäre nicht nur auf eine völlig- und richtige Genealogie, ſondern auch Hiſtoriſche Beſchreibung der Grafſchafft Stolberg/ und aller derſelben incorporirten/ oder zugewandten Länder/ Herrſchafften/ Städte und Dörffer/ inſonderheit aber auf die Hiſtorien der Grafen und Grä-

P ſinnen

ſinnen dieſes Hauſes zu dencken/ und mit GOTT und der Zeit in richtigen Standt zu bringen/ und der Kern dieſes Wercks ans Tags-Licht zugeben.

9. Ich ſage nicht ohne Urſach: Der Kern dieſes Wercks. Denn daß man alles und jedes/ was man mit Fleiß zuſammen getragen/ ans Licht ſtelle/ wolte ich nicht rathen: Geſtalt darunter einige Geheimniſſe des Hauſes/ auch ſonſt andere Dinge ſeyn möchten/ welche lieber verſchwiegen gehalten/ als öffentlich propaliret werden dürffen.

10. Jedoch müſte man auch Welt- und Reichs-Kundige/ wie auch andere der jetzigen und (ſo anders noch eine zuhoffen) künfftigen Welt/ und ſo wohl dem Stolbergiſchen/ als andern hohen Geſchlechtern/ dienliche Sachen nicht verſchweigen: Welches tapffere und verſtändige Hiſtorici und Politici ſchon zu determiniren/ und die Feder dabey geſchicklich zuführen wiſſen werden.

11. Es können aber die Stolberg. Geſchichte colligiret werden (1) aus gedruckten (2) aus geſchriebenen Schrifften: (3) aus allerhand ſteinern/ höltzern und andern Monumenten.

12 Was gedruckte Schrifften anlanget/ möchte man ſolche eintheilen in Genealogiſche/ Hiſtoriſche und Juriſtiſche.

13. Die Genealogiſche/ als Henninges, Diephold, Gölnitz, Rittershuſius, Spenerus, Jmhof und andere mehr ſeyn bekandt: Doch muß man auch ihre in Genealogia Stolbergenſi begangene Fehler anzeigen und modeſtè corrigiren.

14. Hiſtoriſche Schrifften ſeyn mancherley/ und gehören dahin auch die Genealogiſchen/ die Lexica, Compendia Geographica, Inſtitutiones Geographicæ, Tabularum Geographicarum Deſcriptiones, Topographien/ Städte-Bücher/ und dergleichen/ derer man heutiges Tages eine groſſe Menge hat/ und in den meiſten etwas finden wird/ ſo zu dem Vorhaben dienlich.

15. Hieher gehören auch die Reiſe-Bücher/ ſo wohl insgemein/ als ſonderliche: Unter jene iſt Zeilers Reiſe-Buch durch Teutſchland/ und deſſen Compendium zu zählen. In den andern findet man bißweilen daß

und

und wie einige Grafen von Stolberg gereiſet/ wie auch auch was andere/ ſo durch Stolberg gereiſet/ obſerviret haben.

16. Am allermeiſten aber ſeyn alte und neue Hiſtoriſche Bücher und Chronicken/ die von denen benachbarten Fürſtenthümern/ Grafſchafften/ Reichs- und andern Städten gehandelt haben: Als da ſeyn die Thüringiſche/ Heßiſche/ Braunſchweigiſche/ und viele andere Chronicken: Wie denn unter andern in dem Walckenriediſchen Chronico Eckſtormii viele Stolbergenſia enthalten/ die nicht zuverachten ſeyn.

17. Die juriſtiſchen Bücher könte man eintheilen in Publiciſten und Privatiſten. Die Publiciſten, worunter Limnæus wohl der gröſſeſte ſeyn dürffte/ und deren man heutiges Tages eine ziemliche Menge/ manche aber gar ſchlecht conditioniret hat/ können auch etwas beytragen: Wiewohl man in denſelben gleichfals einen Fehler in Stolbergicis antreffen und corrigiren wird.

18. Unter die Privatiſche wolte ich rechnen (1) die hauptſächlichen Stolbergenſes controverſias tractiret haben. Wie denn (wo mir recht) ich ſelber eine Stolberg. gedruckte Schrifft wegen Königſteins in Folio habe. Und zweiffle nicht/ daß dergleichen ſingulare Schrifften mehr zu finden: Weil zumahl bekandt/ wie das Hoch-Gräfliche Stolbergiſche Haus in viele ſchwere Proceſſe gerathen/ auch noch einige führen muß.

19. Zum (2) ziehe ich hieher die Conſulenten, welche entweder in Lateiniſcher oder Teutſcher Sprache Conſilia pro cauſis Stolberg: oder contra eas geſtellet: Wovon ohn allen Zweiffel Hr. Cantzlar Amthor ſtattliche Nachricht geben kan/ und wird. So möchte auch dergleichen Hr. D. Müller zu Jena thun können und wollen.

20. Und dieſes wäre vor jetzo genug von denen gedruckten Schrifften: Ich komme auf die geſchriebene. Und ſolche könte man eintheilen in die ſo noch vorhanden/ und die/ ſo noch nicht vorhanden/ aber können verfertiget werden.

21. Die erſtē kan man wiederum eintheilen in Schrifften/ ſo noch bey den Stolbergiſchen Häuſern/ Höfen/ Aemtern/ Städten/ Kirchen/ u. in die/ ſo fremder Orten vorhanden ſeyn.

P 2 22. Die

22. Die ſo in den Stolbergiſchen Archiven, Cantzeleyen/ Amthäuſern/ Rathhäuſern/ Kirchen/ Clöſtern/ Clauſen/ und ſo weiter vorhanden/ müſſen von etlichen dieſer Sachen verſtändigen Leuten durchgeſuchet/ durchleſen/ abgeſchrieben/ excerpiret/ an einen jeden Orte aber in eine richtige Ordnung gebracht/ und ſo wohl gute Copial-Bücher/ als unterſchiedliche Regiſtranden gemachet werden.

23. Ich will erſtlich von den Copial-Büchern/ darnach von den Regiſtranden ſagen. Jener habe ich ſehr viel geſehen/ und in dem Fürſtl. Friedenſteiniſchen Archiv, 2. Reinhardtsbrunniſche/ 1. Georgenthäliſch/ ein Oldeslebiſch/ item ein Capellendörffiſch/ und mehr andere Copial-Bücher: Welche ich auch mehrentheils excerpiret/ und darinn ſehr viel gute/ und ſo wohl zur Hiſtorie/ als andern Sachen dienliche Nachrichten gefunden habe. Ich habe auch dergleichen in etlichen andern Archiven und Bibliothecen gefunden. Nur iſt zu beklagen/ daß nicht ſo wohl Fürſten/ Grafen und Herren/ als Ertz- und Biſchöffe/ Aebte/ Pröbſte/ und in ſumma allerhand Vorſteher der Stiffter und Clöſter auf ſolche Copial-Bücher (ich rede von alten) bedacht geweſen. Daher man denn auch/ wo ſolche Copial-Bücher noch vorhanden/ die Cloſter-Chronicken eher/ als weltlicher-Herren-Hiſtorien zuſammen bringen kan.

24. Es hat aber hierunter (wie ich meine) ein gar liſtig Papiſtiſches Geheimniß geſtecket/ daß ſolche Copial-Bücher bey weltl. Herrn nicht gemachet worden. Denn die/ ſo ſolche damahls hätten machen können und ſollen/ waren geiſtliche Leute. Weil faſt der hunderte unter den weltl. Herrn nicht ſtudiret hatte. Hätten nun die geiſtl. den weltl. die Copial-Bücher machen ſollen/ und die weltl. Herrn würden fleißig darinne geleſen haben/ ſo würden ſie befunden haben/ wie ſie durch die geiſtloſen Geiſtlichen wären je länger je ärmer gemacht worden. Wie ſolches faſt alle Papiſtiſche Reiche/ Länder/ Käyſer/ Könige/ Fürſten/ Grafen/ Herren und Städte erfahren haben.

25. Aus dieſem Brunnen fleuſt nun auch/ daß man ſo wenig alte Documenta findet/ die von weltl. Sachen handeln: ſondern die meiſten ſeyn Stiffts- Clöſter- und andere geiſtl. Brieffe/ von denen doch auch über-

überaus viel im Hußiten-Bauren-Teutſchen und etlichen kleinen einheimiſchen Kriegen verlohren gangen.

26. Weil denn der Bauren Krieg inſonderheit das Stolbergiſche mit betroffen/ ſo gläube gäntzlich/ daß in demſelben ſamt den Clöſtern und Clauſen viele tauſend Brieffe verbrandt/ zeriſſen/ zerſtreuet/ die Pergamen-Bücher und Schrifften verkauffet/ vertauſchet worden/ und inſonderheit den Buchbindern zutheil worden.

27. Daß man aber zu den Zeiten des Lutherthums auch keine/ oder doch nicht viel Copial-Bücher gemachet/ daran iſt vornehmlich die groſſe theils unleſerliche Münch-Schrifft ſchuldig. Dannenhero obgleich an etlichen Orten Copial-Bücher/ doch ſo vitiös gemacht worden/ daß es zu erbarmen.

28. Dahero wenn ſolche Copial-Bücher aufs neue (wie es denn hoch nöthig) bey Cantzleyen/ Amt- und Rathhäuſern/ auch Kirchen gemachet werden ſollen/ erſtl. Leute inſtruiret werden müſſen/ welche allerhand alte Münchs-Schrifften (denn ſie variiren doch gar zu ſehr) aufs genaueſte leſen und abſchreiben können. Und wenn ſich denn ſolche Leute in leſen und abſchreiben ziemlich geübet/ kan man ſich ihrer ſtattlich gebrauchen.

29. Nun können zwar die Copial-Bücher nach den Materien/ zum Exempel/ dieſes oder jenes Stifftes/ Cloſters/ Amtes ꝛc. aber doch müſſen ſie auch nach den Jahren eingerichtet werden: oder ſie müſſen auch einen vollkommenen Chronologiſchen Indicem haben: alſo/ daß man ſtracks finden kan/ in welchem Jahre dieſe oder jene Päbſtl. Biſchöffliche/ und andere Bulla, dieſer oder jener Fürſtl. Gräfl. ꝛc. Brieff datiret worden.

30. Bey denen Päbſtlichen Bullen aber muß man ſich einer richtigen Chronologie der Päbſtler und der Jahre/ wenn ſie regiret/ bedienen/ weil in den neuern nicht die Jahr Zahl von Chriſti Geburth/ ſondern ihrer Päbſtlichen Fiſcherey ſtehet. Auch wenn etwan die mindere Jahr Zahl geſetzet/ die gröſſere aber ausgelaſſen worden/ muß ein in dieſer Sach erfahrner Mann aus den Umſtänden ſolche zu ſuppliren wiſſen/ damit man nicht einen Chronologiſchen Fehler von hundert Jahren begehe.

31. In den Stadt- und Dorff-Kirchen findet man öffters noch feine alte Brieffe: Sie müſſen aber abgeſchrieben/ u. die Originalia (jedoch bey

den Kirchen (es wäre denn/ daß man ſie in Kriegs-Zeiten in eine geheime Verwahrung bringen wolte) wohl verwahret werden. Und wäre gar gut/ wenn bey allen Kirchen ein Copial-Buch der alten Brieffe wäre/ wovon doch auch Copia im Conſiſtorio, oder bey der Cantzley ſeyn könte.

32. Die Pfarr-Herren wären inſonderheit auf die Leſ- und Schreibarth ſolcher Brieffe zu weiſen/ und könte es in einer jeden Superintendentur der Superintendens, oder wo es ihm zu viel werden wolte/ ein oder mehr Adjuncti, ſo zu ſolchen Sachen Luſt hätten/ dirigiren: Denen denn eine der Arbeit correſpondierende Vergeltung aus der Einnahm der Kirchen zugeben/ auch wohl (wo was rechtſchaffenes und correct abgeſchrieben gefunden würde) extraordinair zu vergelten wäre.

33. Ich habe vorhero des Chronologiſchen Regiſters über die Copial-Bücher gedacht; aber es muß auch ein *Index nominalis* und *realis* nach dem Alphabeth gemachet/ über alle/ oder doch die meiſten Copial-Bücher ein General-Index gemacht werden: alſo/ daß man in einer Graf- und Herrſchafft/ Amt/ ſtracks wüſte/ nicht nur/ was für alte Brieffe/ ſondern was in denſelben vorhanden: welches denn warlich in vielen vorfallenden Geſchäfften/ Händeln/ Streitigkeiten/ Vergleichen ein ſchönes Licht geben würde.

34. Im übrigen könte man doch bey einem jeden Archiv, bey Cantzleyen/ Aemtern und Städten eine vollſtändige/ richtige *Regiſtratur* haben: alſo/ daß nicht nur darinn auf den Rand geſetzet würde/ zu welcher Zeit dieſer und jener Brieff/ ſondern auch wer ihn datiret/ wo es geſchehen/ und was es beträffe: wiewohl hiezu guter Verſtandt/ Geſchicklichkeit und Experientz gehöret.

35. Hiebey fällt mir ein/ daß Hertzog Ernſt der Fromme gewiſſe Amts-Beſchreibungen machen laſſen/ aus welchen nochmahls von den jüngern Herrn Prüſchencken eine Landes-Beſchreibung des Gothaiſchen Fürſtenthums/ und ſeyn dergleichen auch in dem Altenburgiſchen [ich glaube auch wohl in den Coburgiſchen] gemachet worden: Wie ich denn die Salfeldiſche und andere Amts-Beſchreibung geſehen/ und viel Hiſtorica daraus excerpiret habe.

36. Wie-

36. Wiewohl nun auch bey ſolchen Amts-und Landes-Beſchreibungen auf die Hiſtorica billig/ und (wo es ſeyn kan) aufs allergenaueſte geſehen wird/ ſo hat man doch das Abſehen darinn vornehmlich auff Cameralia und Feudalia, wie auch Juſtiz-Sachen zumachen: und dienet inſonderheit/ wenn von Jahren zu Jahren geſehen wird/ wie die Ackers-Wald-Jagt-Fiſchereyen-Bergwercks- und andere Nutzungen geſtiegen und gefallen/ und was des ſteigens und fallens vorgewiſſe Urſachen geweſen: Zum Exempel/ unfruchtbare/ dürre naſſe Jahre/ Kriegs-Sterbens-Läuffte/ ungetreue/ eigennützige/ unverſtändige Diener/ und dergleichen. Wiewohl auch bißweilen einige von dieſen Sachen in Privat-Schrifften/ und nicht eben in den Lands-und Amts-Verſchreibungen können verzeichnet werden.

37. Die *Matriculen* bey denen *Conſiſtoriis*, da ein jeder Superintendens, Archidiaconus, Diaconus, Rector, Conrector, Cantor, Baccalaureus, Dorff-Schulmeiſter von ſeinen Anteceſſoribus, Wohnung/ Beſoldung/ Accidentien/ von dem Zuſtandt der Kirchen im Pabſt-und Lutherthum nach vorgelegten Fragen Bericht thut/ auch wohl ſonderlich Prieſter in Städten und Dörffern verzeichnen/ was vor Epitaphia und andere Monumenta in ihren Kirchen/ Schulen/ und ſo weiter/ auch was für alte Kirchen-Bücher vorhanden/ wie ſie conditioniret/ was hinein verzeichnet: Welches alles der Landes-Hiſtorie auf gewiſſe maſſe/ und ſonſt zu vielen andern Dingen dienlich iſt. Wie mir denn unlängſt/ was das letzte betrifft/ viele feine Sachen aus der Superintendentur Orlamünda, jedoch noch nicht von allen Prieſtern ſuppeditiret worden. Es wird auch itzo ſelber von dem Orlam. Hr. Sup. Löbern eine Notitia aller Superintendenten und Prieſter in derſelben Superintendentur ans Licht gegeben: Worinn ihm vielleicht andere nachfolgen werden.

38. Wenn denn nun die alten Stolberg. Brieffe und Documenta zuſammen geſuchet/ abgeſchrieben/ vor ſich/ und durch die Regiſtranden/ in feine Ordnung gebracht ſeyn/ ſo wird man aus denſelben viele vortreffliche zur Stolbergiſchen Hiſtorie dienliche Sachen bekommen.

39. Aber es iſt ſolches noch nicht genug/ ſondern man muß ſich auch um die Stol-

Stolbergiſchen/ jedoch nicht im Stolbergiſchen/ ſondern in andern Käyſer-König-Fürſtl. Gräf-Freyherrl. Städtiſchen Archiven vorhanden Briefſchafften bekümmern. Wie aber ſolches am füglichſten und ohne groſſe Koſten geſchehen möge/ dazu gehöret ein ſonderbarer Bericht: welchen ich auch eheſt aufſetzen will.

40. Gewiß iſts ſonſt/ daß eine Hand die andere wäſchet/ und wenn man gerne unſchädliche und dem gemeinen Weſen nützliche Schrifften communiciret/ man dergleichen wieder erhält: und erwecket GOTT noch allezeit Potentaten und andere groſſe Herren/ wie auch Cantzler/ Räthe/ Secretarien/ Bürgermeiſtere/ *Syndicos*, Stadtſchreiber/ und andere gelehrte Leute/ die zur Ehre GOttes (denn dieſen vornehmſten Zwecke ſoll und muß ein jeder Chriſtlicher Hiſtoricus haben) und gemeinen Nutzen ſtattliche Dinge communiciren: Wie ich denn an meinen wenigen Orte dergleichen vielfältig erfahren habe/ und noch täglich erfahre.

41. Da im Gegentheil ich aus denen Hiſtorien obſerviret/ daß wo man entweder aus Unverſtandt/ Neid/ Geitz/ Eigennutz/ gemeinnützige Schrifften verhehlet/ GOTT es durch Brand und andere Unfälle hoch geſtraffet hat. Wie denn die traurige Exempel ſolches an manchen Orten erwieſen haben.

42. Schließlich iſt noch etwas zugedencken von denen Monumentis *Stolbergenſibus*. Dieſe ſeyn nun nicht nur in den Schlöſſern/ Kirchen/ Stadthäuſern/ ſondern auch wohl gar bißweilen Privat-Häuſern zufinden: Sintemahl hieher nicht nur die Leich- und andere Gedächtniß-Steine/ ſondern allerhand Stolbergiſche *Inſcriptiones*, ja die Gemählde der alten Grafen und Gräfinnen Fahnen/ Schilde/ und inſonderheit auch die Inſcriptiones auf den Küpffernen/ Zinnernen/ oder andern Särgen gehören.

43. Auf welche Inſcriptiones wenn ich komme/ erwehnen muß/ daß zu der Stolbergiſchen Hiſtorie nicht nur die gedruckten/ ſondern auch geſchriebene Leich-Predigten und *Perſonalia* gehören: und findet man dieſelbe bißweilen bey denen Erben derer Prieſter/ ſo die Predigten gehalten: Wiewohl im vorigen/ und theils noch in dieſem Seculo die Perſonalia nicht ſo gar accurat, wie zu itzigen Zeiten/ beſchrieben worden. Doch wird man noch allemahl etwas denckwürdiges finden.

44. Zu denen *Monumentis* will ich itzo auch die alten *Sigilla* (Siegel) der Herren Grafen rechnen: welche öffters der Hiſtorien ein ſehr ſchönes Licht geben. Doch müſſen die Mahler / ſo ſolche abzeichnen / nur bloß dahin ſehen / daß ſie ſolche / wie auch andere *Monumenta* alſo vorſtellen / wie ſie vor itzo *conditioniret*. Denn durch mehrere Schönheit ſie ſolche nur verſtellen.

Geſchrieben zu Roßla in der Hoch-Gräfl. *Reſidenz* den 28 *Jaanuarii* Anno 1689.

Caſpar Sagittarius. Doctor,
Hiſtoricus Saxonicus, & Hiſtor. Prof. Jenenſis.

B. Erklärung des Gräfl. Stolbergiſchen Wapens / aus dem Käyſerlichen Wapen-Brieff / der Durchlauchtigen Welt / dem Europäiſchen Herold u. a. m. zuſammen gezogen.

SOlches iſt viermahl geſpalten / hernach aber in ungleiche Feldungen eingetheilet / die zuſammen 12. Qvartier ausmachen / mit einem Mittelſchildgen auf den 4. letzten Feldungen. 1.) Erſcheinet ein ſchwartzer Hirſch im güldnen oder goldfarben Felde / mit ausſchlagender Zunge zum Gange geſchickt / und iſt das uhralte anererbete Stamm-Wapen derer Grafen zu *Stolberg* / ſo ſich darinn unterſcheidet vom Hohenzolleriſchen / weiln ſolcher ein güldner Hirſch in blau über einem grünen Berge; Jngleichen von Lohra und Clettenberg weil dieſer ſchwartz in Silber; Von Spiegelberg in dem Gleichiſchen Wapen / weil dieſer Hirſch mit natürlicher Farbe gemahlt geweſen. Und ob gleich nach der gelehrteſten Männen Beyfall / in den mittlern *Seculis* ſehr groſſe Veränderungen mit denen geführten Siegeln derer Herren / Fürſten / Grafen und Edlen vorgegangen: ſo finde ich doch diß Wapen- und Ehren-Zeichen in unſerm wenigen Kirchen-Archiv von verſchiedenen Jahrhunderten her beſtändig / nur daß bey der alten Einfalt wegen der Form / Gröſſe / Zierath und andern Stücken / die der Sache nichts benehmen / eine kleine zufällige *differenz* ſich ereignet.

2.) Zeiget ſich ein ſchwartzer Löwe in güldnem Felde/ wegen der Grafſchafft Königſtein/ und zwar nach Beſchreibung des Käyſerl. Wapen-Brieffes/ für ſich aufrechts mit rother ausſchlagender Zungen und zurück aufgeworffe-nem Schwantz/ ſeine vorder rechte Prancken gegen die Ober-Ecke der Fel-dung/ und die Lincke vorwarts haltende. 3.) Ein rother Adler mit dem Kopff vor ſich gekehret/ mit blauen oder laſur-farbenem Schnabel/ Füſſen und Klauen/ rother ausgeſchlagener Zungen/ und ausgelaſſenen Flügeln/ ſo die Grafen zu Rochefort geführet haben/ und zugleich mit der Königſteini-ſchen Succeſſion an die Stolbergiſchen Grafen kommen iſt. Das forder Untertheil des Schildes iſt weiß oder Silberfarb/ daran 4) zwey rothe mit den Köpfen und Schwäntzen einander zugekehrte Forellen/ wegen Wernige-roda/ ſo eine von den älteſten Grafſchafften in Nieder-Sachſen. 5.) Drey rothe Sparren im ſilbern Felde/ wegen der Herrſchafft Epſtein/ auch aus der Königſteiniſchen Succeſſion. 6.) Ein roth und ſilberner Schacht-Bal-cke von 3. Reihen im güldnen Felde/ wegen der Grafſchafft Marck/ in Weſt-phalen/ daraus Herr Graf Bothens Frau Schwieger-Mutter Louyſa von der Marck. 7.) Ein roth und Gold-getheiltes Feld/ wegen der Herrſchafft Müntzenberg/ derer Theil auch durch die Herren von Epſtein an die Grafen zu Königſtein/ und folgends an unſere Landes-Herren kommen iſt. 8) Fünff güldne und 5. rothe Balcken/ eins ums andere/ wegen der Herrſchafft Aigmont/ aus mehr gedachter Succeſſion, weiln Graf Johannis von Loos Erb-Tochter Fräulein Iſabella ſolche an Graf Johannſen zu Rochefort ge-bracht/ und ſolche Herr Graf Ludwig zuerſt in Beſitz gehabt. Die übri-gen 4. Qvartier mit ihrem Mittelſchildgen ſind das Hohnſteiniſche Wapen/ das auch in dem Wapen derer itzigen Fürſtlichen Häuſer zu Schwartzburg zufinden/ wegen angezogener Erb-Verbrüderung/ als 9) auf dem Mittel-Schildgen ein ſchwartzer zum Lauff geſtellter Hirſch im ſilbern Felde/ we-gen der zur Hohnſteiniſchen Succeſſion gehörigen Herrſchafft Clettenberg/ dero letzter Graf ohngefehr a. 1280. ausgeſtorben/ vid. Leuckf. Antiq. Ilfeld. p. 4. 6. und damit a. 1557. Dienſtags nach Nicolai die Hohnſteiniſchen/ Schwartzburgiſchen und Stolbergiſchen Grafen von Biſchoff Sigismun-do zu Halberſtadt mit geſamter Hand erblich belehnet worden. (10. u. 11.) Ein roth und ſilberner Schach-Schild oder gewürfelte Feldung/ wegen der Grafſchafft Hohnſtein/ Speneri hiſt. inſign. l. 2. c. 9. § 13. (12. u. 13.) Iſt ge-theilet/ oben ein güldner Löwe in rothen Felde/ unten aber achtmahl von Golde und roth/ balckenweiſe geſtreift/ wegen der Grafſchafft Lutterberg/ und inſonderheit des Amt Scharzfeldes/ aus eben derſelbigen Prætenſion, weiln

weiln durch Abſterben des letztern Lutterbergiſchen Grafens Heiſons/ welcher a.1282 noch gelebet/dieſe Gräflichen Lande u. Güter an den Ober-Herrn/ nemlich die Hochfürſtliche Grubenhagiſche Linie kommen/ und Hohnſtein zur Lehn gegeben worden. Lucä p. 288. Add. Reimanni MStum rariſſimum in hiſt. lit. geneal. ſect. II. p. 122. Auf dieſem Schilde ſtehen 3. offene oder ſchöne Thurnier-Helme/ als ein Käyſerliches allergnädigſtes Andencken und Abzeichen derer Hohen in Ritterſpielen/ (dahingegen die geſchloſſene oder Stech-Helme in den neuern Zeiten denen geringern überlaſſen werden.) Der erſte als der Stolbergiſche/ mit gelber und ſchwartzer Helmdecke/ führet eine goldfarbene Königliche Krone/ und träget einen geſpiegelten Pfauen-Schwantz/ der von 2. ſilbernen Strauß-Federn begleitet iſt. Der andere als der Hohnſteiniſche/ mit rother und weiſſer Helmdecke/ führet einen rothen breiten/ forn mit Hermelin aufgeſtülpten Fürſten-Hut/ und träget eine güldne Kugel/ daraus ein ſilbernes und ein rothes Hirſchhorn heraus gehet/ ſo gleichfals einen geſpiegelten Pfauen-Schwantz in ſich faſſet von Farben/ wie auf dem fordern Helm. Der dritte/ als der Rocheforti ſche/ mit gelber und rother Helmdecke/ iſt wiederum gekrönt/ und trägt einen Pfauen-Schwantz/ worauf ein rother Adler zuſehen iſt.

Not. Unter den angeführten und im Käyſerlichen Wapen-Brieff ausgeſtrichenen Farben bedeutet die gelbe Farbe einen güldnen/ und die weiſſe einen ſilbern Grund. Der Reichs-Apfel auf den Müntzen bezeichnet Ihro Reichs-Gräfliche Würde/ und die gekrönte Seule eben den Urſprung/ welchen weyland die Herren Grafen und Fürſten zu Henneberg geführet/ und vom Käyſer Friedrich dem III. erlanget haben.

C. Remarqven von alter Biſchöfflicher Mildigkeit und Schutz bey Kirchen/ Clöſtern rc.

DEr in Theologia & Jure Pontificio berühmte Kranzius hat nicht allein ſeine Gedancken von Anfange der Gräflichen Würde/ in Vandalia l. 1. c. 28. ſondern muthmaſſet auch in Saxon. l. 5. c. 3. daß der Sachſen Widerſetzligkeit wider Käyſer Henricum IV. ſo vielen Hartz-Grafen ihren Urſprung zuwege gebracht. Lehman ſchreibet in ſeiner Speyeriſchen Chronica [einem dem Staats-Recht unentbehrlichem Buche] im 1. Buch 9. Cap. daß man bey der Römiſchen Käyſer Zeiten die

Præfectos Comites oder Grafen genannt/ welche derſelbe Räthe und Bediente geweſen. Solche haben die Käyſer denen Hertzogen/ als Mit-Räthe/ zugeordnet/ und ihnen beſondere Landſchafften/ die man nach ihren Nahmen Præfecturas vel Comitatus genannt/ zu regieren befohlen. Es hat aber ihr Gebieth und Jurisdiction ſich anfänglich über geiſt- und weltliche erſtreckt/ über 300. Jahr/ biß zu Caroli M. Regierung das Thier zwey Hörner/ und die Päbſte zweyerley Regierung der Welt erzwungen. l. 1. c. 9. l. 2. c. 17. 21. Wie nun aber ſolche mehr auf die Hörner nahmen/ als ſie beſtreiten konten/ ſo fügte ſichs nach der Hand/ das man Fürſtliche und Gräfliche Würde zum Schutz der Kirchen wieder hervor ſuchen muſte. Kaum hatten die 3. uhralten Gräflichen Häuſer/ Schwartzburg/ Stolberg und Hohnſtein/ eine Erbverbrüderung unter einander aufgerichtet/ und Käyſer Sigismundus a 1434. an St. Matthäi Abend das Stifft zum heil. Creutz in Nordhauſen* in des Reichs Schutz und Schirm genommen/ ſo beklagte ſich Petrus Kulde/ Probſt dieſes Käyſerlichen Stiffts/ und Käyſerlicher Protonotarius, wie einige Feinde die Freyheit ſelbiger Kirchen zum Nachtheil derer Herren Prælaten umzuſtürtzen ſucheten; Käyſer Sigismundus gab darauf einen nachdrücklichen Schutz-Brieff den 25. Sept. ſelbigen Jahrs/ und verordnete den Ertz-Biſchoff zu Mäyntz/ die Durchl. Hertzoge zu Braunſchweig über der Leine/ den Land-Grafen zu Thüringen/ als Vettern/ und nechſt denen die Herren Grafen zu Schwartzburg in Sonders-hauſen/ ingleichen zu Stolberg und Hohnſtein Grafen [die Käyſerlichen-freyen Reichs-Städte/ und alſo E. Hoch-Edl. Rath zu Nordhauſen noch viel weniger ausgeſchloſſen] zu beſtändigen Executoren und Schutzhaltern dieſes Käyſerlichen Macht-Brieffes/ nicht nur alle zuſammen/ ſondern auch jeden inſonderheit/ ſo oft es die Noth erforderte. In nähern Zeiten gab Carolus der fünffte einen ſolchen Schutz-Brieff a. 1547. daß benebſt Hertzog Moritz von Sachſen/ Chur-Fürſt Joachim zu Brandenburg/ Graf Johann Georg zu Mannsfeld/ auch Graf Ulrichen zu Reinſtein alle Grafen zu Stolberg ſämtlich und ſonderlich zu zeitigen *Executoren/*

Con-

* Durch Frauen Mechtild Käyſer Heinrichs Gemahlin (a. 929.) Ordinis S. Benedicti, und darnach Käyſer Otten I. Ihren Sohn (a. 974.) zu einem Thum-Frauen Stifft erhoben/ endlich bey Zeiten Königs Friedrichs II. (a. 1220.) in ein weltlich Stifft verändert/ mit Probſt/ Dechant und Canonicis.

Conſervatoren/ Schirmern/ und Handhabern des Käyſerlichen Schutzes und Schirmes bey dem freyen weltlichen Stiffte Qvedlinburg ſeyn ſolten. Welcher Schutz auch a. 1250. der Reichs-Abtey Walckenried zu ſtatten kommen/ da mit Zuziehung eines Beichlingiſchen Grafens/ Otto von Hadmersleben [welcher Graf ſonſt auch drey Hirſche in ſeinem Wapen geführet *Reimanni hiſt. lit. geneal. ſect. 2. p 129.*] ſamt ſeinem Volck geſchlagen/ und der abgejagte Raub denen rechten Herren wieder zugeſtellet worden/ welches der Marienthaliſche Abt Reinhard/ beym Eckſtorm p. 338 rühmet. Daß benebſt denen Kefernbergiſchen/ Orlamündiſchen/ Gleichiſchen/ Beichlingiſchen und Hohnſteiniſchen/ auch die Stolbergiſchen Grafen beſondere Wohlthäter des weyland berühmten Cloſters auf der Cyriax-Burg zu Erfurt geweſen/ führet der Hr. *Olearius in ſyntagm. rerum Thur. P. I. p. 58.* an. Mehr wil ich antzo aus dem Catholiſchen nicht anführen/ weiln dieſes ſchon gnug iſt/ zu Beſtelligung meines Vorſatzes/ und mehrentheils aus unbekanten Originalien genommen. Kommen wir aber auf die Zeit der aufgegangenen Morgenröthe des Evangelii/ wie rühmet nicht der treffliche Theologus und Hiſtoricus David Chytræus ſelbiger Zeit unter allen am meiſten die Grafen zu Stolberg und Hertzoge zu Würtenberg in einem Schreiben an die Herren Grafen und den Neandrum/ daß ſie nicht bey Ilfeld wie andere Kirchen-Räuber (es wird mir vergönnet ſeyn/ ſeine Worte ohn Nachtheil der gantzen Welt anzuführen) gehandelt/ ſondern in einen Evangeliſchen Pflantz-Garten ſolches verwandelt/ zu unausſprechlichen Nutzen der gantzen Kirche/ ja daß beyde anverwandte Häuſer der Zeit ihres gleichen nicht hätten. Hier urtheile/ wer Verſtand hat/ ob man wohl oder übel thue/ wenn man ſolche und dergleichen rühmliche Thaten (darüber ich mich ſelbſt ergetzt/) von ſeiner Gn. Herrſchafft entdecket. Und wenn mans auch bey dem Liecht der Warheit eigentlich beſiehet/ ſo rühren nach alten Römiſch-Teutſchen Käyſern glorwürdigſten Andenckens/ die fürnehmſten Stiffter/ Klöſter und Kirchen in Teutſchland von Grafen her/ welche auch als Biſchöffe und Vorſteher der Kirchen das Heydenthum ausrotten helffen/ und nach ihrem Begriff für Gottes Ehre geeyfert/ in Hof- und Cammer-Gerichten die Gerechtigkeit rühmlich gehandhabet/ zum theil auch als tapfere Kriegeshelden Gut und Blut für das Vaterland aufgeſetzt/ nechſt dem auch ihr Andencken in hochblühenden Fürſtlichen und Gräflichen Häuſern fortgeſetzt und unterhalten/ durch eheliche Bündniſſe. Rühmt doch Manlius in loc comm. p. 579 [der ſeinen geſamleten Vorrath hauptſächlich aus des groſ-

ſen Lehrers Melanchthonis Prælectionibus Academicis genom̃en] daß die Herren Grafen zu Stolberg ihre Gottesfurcht und Mildigkeit gegen Schulen und Gelehrte darinn ſehen lieſſen/ daß ſie Mißbräuche in Clöſtern abſchaffeten/ und derſelben Einkünfte arme Schüler und gelehrte genieſſen lieſſen. Das geſchiehet auch noch heut zu Tage in Stolberg/ Roßla und Wernigeroda. Iſt das nicht lobwürdig/ was man im Staub der Vergeſſenheit begräbet? Ich habe aber gnug/ wenn aus obigen Zeugniß der Warheit die Nachkommen lernen/ wie hochgedachte Herren eine immerwährende Zierde und unſterblichen Ruhm/ bey aufgegangener Morgenröthe des Evangelii/ hinterlaſſen.

Doch noch eins: Der erſte Evangeliſche Herr [dero Herrn Vater/ ſo ſich
vermuthlich ſpäter zum heil. Evangelio bekennet/ ohnbeſchadet] nemlich
Graf Wolffgang/ gab aus ſonderbarer Andacht/ Wohlmeinung und
Neigung folgende ſchöne Chriſtliche Verſchreibung a. 1545. Mittwochs
nach Michael/ damit dem Armuth Hülff und Förderung zu ihrem Beſten
„ beſchehen möchte. Nemlich ob wohl alle Chriſt-gläubige nach Inhalt
„ der heiligen göttlichen Lehre allein durch einigen wahren Chriſtlichen
„ Glauben vor GOTT gerechtfertigt würden/ (ſo lauten die Evangeliſchen
„ Warheiten) ſo wäre doch gewiß und unzweiffelhaftig/ daß GOTT einen
„ ſolchen Glauben erforderte/ der ſich den Gläubigen durch die Liebe thätig
erzeige.„ Welches ferner mit vielen ſchönen Zeugniſſen/ Vermahnungen
und Verheiſſungen aus der heiligen Schrifft erwieſen/ auf eine recht Evangeliſche Art ausgeführet/ und auf dieſen hochſel. Stiffter ſelbſt zugeeignet wird/ daß es für ein gut Glaubens-Bekäntniß paßiren kan. Darauf folget ferner: Dennach nun GOtt der Allmächtige uns Wolffgangen/ Grafen und Herrn zu Stolberg und Wernigeroda/ aus lauter Gnade unp Güte gnädiglichen erſchaffen/ ohn einigen unſern Verdienſt und Würdigkeit durch den Tod und unſchuldig Blutvergieſſen ſeines einigen Sohns JEſu Chriſti erkauffet und erlöſet/ und barmhertziglich zu ſeiner Erkentniß und Glauben durch ſeinen heiligen Geiſt beruffen/ auch mit zeitlicher und leiblicher Nahrung verſehen/ täglich verſorget und erhalten thut: Als haben wir aus Erwegung oberzehlter Vermahnung/ Verheiſſung und Urſach/ der allmächtigen göttlichen Majeſtät zu Danckſagung/ Ehre/ Lob und Preiß vielfältiger an uns gewandter Wohlthat und Barmhertzigkeit/ auch daß wir uns/ als einen unwürdigen Chriſten/ den Armen und Nothdürfftigen zu ihrem Unterhalt und Errettung unſers Vermögens ſchuldig erkennen/ mit gutem Rath und Vorbetrachtung geſetzt und geordnet/ wie wir denn hiemit Krafft und Vermöge dieſer öffentlichen Verſchreibung und gutwilliger Verpflichtung ſetzen und ordnen/ in der beſten Weiſe/ Form Maaß und Geſtalt/ als das inner- oder auſſerhalb Rechtens Gebrauchs und Gewohnheit

zum

zum beſtändigſten Fug/ Recht/ Krafft und Macht haben kan/ ſoll oder mag. Nemlich daß numehr und hinfürder zu ewigen Zeiten über die Anzahl der Spitals-Brüder und Schweſtern/ ſo man von dem hiebevorn dazu geſtiffteten und verordneten Allmoſen und Jahr-Renten zu Stolberg zu erhalten pflegt/ von unſert wegen und in unſerm Nahmen denſelben in den Spitaln zu Stolberg noch 3. Perſonen/ die wir itzo anfahen zu wehlen/anzeigen und angeben wollen/ wie die andern Spitals-Brüdern und Schweſtern verſehen und verſorget werden ſollen. Und nachdem verordnet/ wie ſich der Rath als Vormünde mit den Spitals-Meiſtern dabey zu verhalten haben/ werden dieſen dreyen Perſonen tauſend Gülden Haupt-Geldes mit 50. Gülden jährlichen Zinſes zur Verpflegung/ und zu ihrer beniemten nothdürfftigen Kleidung 300. Gülden Haupt-Geldes mit 15. Gülden jährlicher Zinſe/ auch zu den Qvatember-Gelden jeder Perſon 5. Gr. 3. Pf. auf 60. Gülden Capitals von 3. Gülden Intereſſe vermacht und beleget. Ferner nachdem in der Pfarr-Kirchen zu Troſt und Nothdurfft Haußarmen Leute gemeiner Kaſte/ dazu man alle Sonntage in der Kirchen unter der Predigt die Allmoſen vom Volck gebethen und geſamlet/ guter Wohlmeinung aufgerichtet/ und auch dieſer Chriſtliche Herr zu Förderung der Hauß-Armen wohl geneigt/ haben S. Hoch-Gräfl. Gnd. zu ſelbigem gemeinen Kaſten jährlich 10. Gülden auf 200. Gülden Capital belegt/ und denen Kaſten-Herren oder darüber verordneten *Diaconis* den Empfang gegen gebührende Qvitantz aufgetragen. Endlich haben Sie geordnet zu Beſtellung gelehrter und tüchtiger Perſonen/ nicht allein in der Policey/ ſondern auch bey Kirchen und Schulen (nach angezogenen Sprüchen und Exempeln/ 2. Chron. 19/ 5. 8. Eſ. 49/ 23. Apoſtelg. 22/ 3.) ein *Stipendium* von 25. Gülden auf 500. Gülden Haupt-Summa/ einem armen und fleißigen *Studioſo Theologiæ vel etiam Juris*, der ein Stadt-Kind/ auf hohen Schulen u. *approbirten* Univerſitäten 4. oder 5. Jahr lang zu unterhalten. Summa 2060. Gülden Capital und 103. Gülden jährliches *Intereſſe*. Wie ſich denn auch E. E. Rath gebührend dagegen *reverſiret anno & die ut ſupra*. Müſſen alſo dergleichen *genuini Lutheri diſcipuli* keine *Opericrdæ* ſeyn/ wie viele/ theils aus Unwiſſenheit/ theils aus Boßheit/ in den Tag hinein ſchreiben.

D. Alte Belehnungen.

Stolberg wird mit einem Alterthums-würdigen Schau folgender maſſen bezeichnet. Im Jahr Chriſti 806 überzog der groſſe Carl nach angetretener Käyſerlicher Regierung die Sorben-Wenden zwiſchen der

Saale

Saale und Elbe/ wo itzo die Meiſner und Zerbſter ſind/ und weil ſie den Thüringern viel Leides zugefüget hatten/ ſchlug er ſie mit Beyſtand des neu-gewordenen Sachſen-Generals Witekindi, dabey etliche Grafen von Stolberg/ Wernigeroda/Hohnſtein/Mannsfeld/Blanckenburg und Arnſtein ihm treue Hülfe thaten. Pfefferkorns Merckwürdigkeiten der Land-Grafſchafft Thüringen. Und als im 10. Seculo die Hunnen hier am Hartz/ als die eingefleiſchten Teufel/ hauſeten/ ſo finde ich davon alte geſchriebene Nachricht/ daß anno 933. die Herren Grafen zu Stolberg mit etlichen 100. Mann Käyſer Heinrichen wieder ſolche grauſame Feinde zu Hülffe komen/ und ſie erſt bey Jecheburg im Sondershäuſiſchen ſchlagen helfen/ hernach kurtz darauf bey Merſeburg ſie bis aufs Haupt erleget/ daß 40000. Feinde (etliche ſchreiben 140000. Mann) auf der Walſtadt geblieben. Darauf hätte Ihnen der Käyſer Ihre Perſönliche Würde/ wegen ihrer Treu und daß ſie den Chriſtlichen Glauben angenommen/ erblich gemacht. Das verdienet ſchon ſeine Betrachtung/ daß der Römiſche Käyſer Luther oder Lotharius Saxo ein Ober-Lehn-Herr über die ſämtlichen Thüringiſchen Lande und ein leiblicher Bruder der Stolbergiſchen Gräfin Eliſabeth von Querfurt geweſen. Nun war Er a. 1106. mit dem Hertzogthum Sachſen vom Käyſer Heinrichen IV. (unter welchem der Grafen-Stand am höchſten geſtiegen) belehnet/ und wie Er ſich um das Walckenriediſche Kloſter und unſer Vaterland hochverdient gemacht/ und wohl ſahe/ daß ſein Schwieger-Sohn Graf Ludwig in Thüringen und Heſſen ſo mächtig worden/ und in Reichs-Sachen ſich bey jederman in Hochachtung geſetzt/ ſo iſts glaublich/ was Becherer in ſeiner Thüringiſchen Chronica p. 229. ſchreibet/ daß er Ihn mit Rath der Fürſten zu einem Landes-Fürſten gemacht/und ihn öffentlich für einen Land-Grafen zu Thüringen und Herrn zu Heſſen mit ſchönen herrlichen Panieren ausruffen laſſen. Ob nun Ihn dazumahl 12. oder 10. Grafen zu Hofe geführet/ wie jenes Spangenberg im Adelſpiegel 10 Buch 18. Capitel ſetzet/ und darunter auch unſere drey Erbverbrüderten Herrn Grafen von Schwartzburg/ Stolberg und Hohnſtein zehlet/ der Hr. Paulini aber è Chronico MSto bey der 10. Zahl Stolberg und Hohnſtein ausläſſet/ davon habe ich aus glaubwürdigen Haupt-Brieffen nichts aufzuweiſen. Genug/ daß Ihre hohe Obrigkeitliche Gewalt bey und nach der Fränckiſchen Regierung immer mehr angewachſen/ ob Sie wohl zum Theil die Lehn bey dieſem Land-Grafen recognoſciret. l. c.

Das

Das III. Capitel.
Von der Stadt Stolberg.

Florus de geſtis Rom l. 4 c. 12. 26. giebt Nachricht/ wie unſer Vaterland am erſten von dem Römiſchen Kriegs-Fürſten Druſo, Käyſers Auguſti Stieffſohn und Tiberii Bruder (deſſen Grabmahl in der von ihm erbaueten Stadt Mäyntz zuſehen ſeyn ſoll) bezwungen worden/ und habe er zwiſchen der Moſel/ Rhein/ Weſer und Elbe mehr denn 50. Schlöſſer erbauet/ welche ohnzweiffel ein Anfang vieler Städte daſiges Orts geweſen. Mit was für Wahrſcheinligkeit nun dieſem Helden (oder ja ſeinem Sohn Germanico) der Urſprung Kiffhauſen zugeſchrieben wird/ das möchte auch andern verödeten Burgen am Hartz nicht abgeſprochen werden. Wiewohl man ſolche nicht eigentlich nahmhaft machen kan/ und glaublicher iſt/ daß das Denckmahl derjenigen Schlöſſer bey uns über blieben/ welche von den Fränckiſchen Königen/ unter denen die Thüringer mit den Heſſen bey 366. Jahr vereinigt blieben/ erbauet worden. *Matth. Dreſſerus Iſag. Hiſtor. Mill. V p. 496.* Gewiß iſts/ daß vor des groſſen Caroli Zeiten Thüringen viele Caſtella oder Schlöſſer auf Bergen und Hügeln/ aber faſt keine oder doch ſehr wenig ausgebaueten Städte gehabt. *D. Sagitt. Antiq. Magdeb. § 29.* Ja biß aufs 10. Seculum wird man gar wenige Merckmahle der Städte finden/ auſſer denen etwan über der Elbe/ und haben die grauſamen Einfälle und Durchzüge der Hungarn und Normänner vorher nichts rechtes zu ſeinem völligen Gedeyen kommen laſſen. Aber unter den Sächſiſchen Käyſern/ bevorab Heinrich I. dem Finckler oder Vogelfänger genannt/ haben die meiſten Teutſchen Städte ihren Wachsthum genommen/ welches unter den Carolingis die Biſchöffe auch verſucht hatten/ Handwercker und Handlung zu befördern. Denn wie der gute Käyſer wohl ſahe/ daß wieder die gewaltſamen Einfälle nichts dienlichers ſey als Volckreiche durch Kunſt oder die Natur befeſtigte Städte/ muſte der neundte Mann vom Lande in die Stadt ſich begeben/ und darinn ſeine Wohnung aufſchlagen. *Paullini* Philoſ. Luſt-Stunden *I.* Theil *n.* 14. *p.* 83. Und habe ich beym Leznero geleſen/ daß ums Jahr Chriſti 924. dieſer glorwürdigſte Käyſer ſehr vielen Dörfern in Sachſen Stadt-Gerechtigkeit und Freyheit gegeben; welches ohne Zweifel auch dieſe Gegend wird mit genoſſen haben. Deſſen löblichem Exempel folgte Käyſer Otto der

Groſſe und andre hurtig nach. Wiewohl wo Eiſen/ Ertz und Holtz-Waaren im Schwange/ die Natur/ Handthierung und Anbau von der Natur des Orts herrühret; Welches ſich auch wohl auf unſer Stolberg ſchicket. In was für einem Zuſtande es nun dazumahl geweſen/ als die Thüringer und Sachſen die erhitzten Ungarn/ welche zum Zeiten Henrici I. Jecheburg bey Sondershauſen mit 50000. Mann belägert/ die andere Parthey aber auf die Stadt Meersburg zugangen/ geſchlagen/ wird in Ermanglung zulänglicher Nachrichten wohl niemand eigentlich ſagen. Das weiß man aus dem Tacito, daß die Alten gar ſchlechte Hütten/ und ein jeder ſein Revier allein gehabt.

Man hat aber bey der auferbaueten Stadt Stolberg in genauere Betrachtung zu ziehen beydes ihren Nahmen/ als auch die Zeit ihres Urſprungs. Den **Nahmen** führet ſie entweder vom Stahl- und Hütten-Bergwercken/ damit dieſer Ort von Anbegin angefüllet geweſen/ und in jüngern Zeiten durch künſtliche Verfertigung eines ſtattlichen Stahls erneuert worden/ wie mir darinn diejenigen leichtlich werden beypflichten/ welche die Origination mit der alten Schreibart/ da ſie nicht Stolberg/ ſondern Stalberg geſchrieben wurde/ zuſammen reimen/ inmaſſen aus Originalien ein mehres davon kommen wird/ auch der ſeelige Neander, der ſelbſt nicht die geringſte Zierde der gantzen Grafſchafft iſt/ dieſen Denck-Vers führet:

Mons dat Stolbergæ muros, inſignia cervus
Alter, Jura Comes, nomen & æra chalybs.

Oder es rühret der Nahme her von Stollen/ davon zum Beweiß möchte gegeben werden/ daß vor alten Jahren der Ort des reichen Bergwercks halben/ wohl geſchüttet/ und daher allerdings durchgraben/ und mit Stollen/ wie noch zuſehen/ durchtrieben worden iſt. Der Chur-Sächſiſche Hiſtoricus Laurentius Peckenſtein kömmt auf eine andere Derivation à Sella, von einem Stuhl/ daß derſelbe Berg/ dahin Stolberg erbauet/ ein Stuhl oder Sitz eines groſſen Herrn ſey: Wie zwar die Sache mit dem Worte ſtimmet/ wenn es ſo viel heiſſen ſoll als ein Berg-Sitz oder Berg-Schloß/ ſo man auf gewiſſen Grund ſtellet. Zum Erweiß möchte man führen/ daß auf einem alten Gräflichen Amts-Siegel allhier der Nahme Stulberg ſtehet. Jedoch wil ich deßwegen mit keinem ſtreiten/ weil die alten Nahmen

ſo

ſo veränderlich geleſen werden/ daß man ſich wundern muß/ und auf die alte unförmliche Mund-und Schreib-Art ſchwerlich etwas gewiſſes zu bauen iſt. Indeſſen führen Städte/ ſo an einem Berg gebauet/ auch gern davon die Benennung/ als Nürnberg/ Heidelberg/ Weinsberg/ ꝛc.

Ihre **Urſprungs-Zeit** getraue ich nicht mit Rivandro ins Jahr Chriſti 520. zu ſetzen/ ſondern es iſt glaublicher/ daß die Grundlegung des alten Stolbergs bey Stempeda/ da vor Jahren Menſchen-Knochen gefunden worden/ und der Pfarrherr zu Rottleberoda noch den groſſen Kirchen-Schlüſſel beſitzt/ ihren Urſprung ums Jahr 530. habe. Denn nachdem dieſe Oerter ihre Vier-Herren und Land-Gerichte diſſeits der Weſer gehabt/ und der Francken König Theodoricus oder Dietrich/ nebſt ſeinem Sohn Theodoberto, den letzten Thüringiſchen König Hermannfried durch Hülffe derer Sachſen bezwungen und getödtet/hat er dieſen zum Recompens ein groß Stück Landes vom Thüringiſchen Königreich/ zwiſchen dem Hartz und Unſtruth gelegen/ eingeräumet/ in welchem ſie bald etliche Häuſer und Schlöſſer aufgeführet/ als ums 525. Jahr Sondershauſen/ Franckenhauſen und das Schloß Sachſenburg/ welches ſie zu ihrer Verſicherung dem Ritter Hacken eingethan/ biß auch Stolberg a. 530. angebauet worden; Wie Letzner/ Münſter/ Spangenberg/ Hoppenrodt/ *Neander*, *Olearius*, und andere berichten/ und man alte Uhrkunde auf einem Stein in hieſigem Schloß von a. 531. gefunden haben ſoll. *Hoc autem tempore, ubi deletô Hermannfrido cum omnibus ſuis adhærentibus Regnum Thuringiacum regiâ poteſtate circa A. C 524. planè exutum, Regno Auſtraſiæ acceſſit, Theodoricus Rex Auſtraſiæ ſimul Dynaſta ſupremus Thuringiæ fuit, qvi cum Succeſſoribus certos* Duces, *Comites & qvaſi* Pro-*Reges Thuringiæ præfecit. M. Hoffmann. l. c.*

Wie aber dieſer Ort durch ſtarcke Handlung in Berg-und Hüttenwerck/ auch Schmiede-Arbeit in Aufnahme kommen: Alſo finde in nähern Zeiten/ daß die Stollen/ eine weyland nahmhafte und anſehnliche Familie/ welche theils Raths-Perſonen/ theils Fürſten-und Herren-Bediente abgegeben/ gleichſam Autochthones bey Stolberg geweſen. Denn ſo nannte man die vornehmen/ einheimiſchen und geſeſſenen Bürger zu Athen/ welche denen Städten und Oertern ihren Sitz und Urſprung gaben. Jedoch iſt dieſes nur ein Nahmens-Spiel/ nicht aber eine in dem Alterthum

terthum gegründete Herleitung: Sintemahl ſich hin und wieder mehr ſolche Patricii finden/ deren Nahmen mit der Geburts-Stadt überein ſtimmet/ ob wohl nicht ſie/ ſondern NB. die Grafen und Landes-Herren bey den alten Teutſchen denen Städten/ Schlöſſern/ Landen die Benennung geben können. Ich führe es aber darum an/ weil ein alt MStum beſaget/ daß die
„ Stollen/ als Stahls-Hütten Inhabere zu Schmiedehauſen/ (a) Maſ-
„ ſenteiche (b) und der Ende über der Stadt gewohnet/ da die alten Rudera
„ zuſehen/ und ihren Handel naher Nürnberg und andern Orten ſtarck ge-
„ trieben/ auch groſſe Geld-Summen von dannen geholet. Weil es aber
„ geſchehen/ daß ſie gar offt an dem Ort/ da itzo unſer Stolberg lieget/ ſeyn
„ beraubet worden; Wären ſie genöthiget bey gnädigſter Herrſchafft an-
„ zuhalten/ daß ihnen näher/ und wo itzo das Haus Stolberg lieget/ zu
„ bauen gnädig möchte verſtatten werden. Welches geſchehen/ und hät-
„ ten ſie zu den Baukoſten ein Stolbergiſch Vierthel Maaß Geldes herge-
„ geben/ auch viele Gelder freywillig eingeſtanden/ und ſich wegen hoher
„ Landes-Obrigkeit u. für dero Unterthanen von Rottleberoda/ Stempeda/
„ Häyn/ Schwenda ꝛc. weyland getreulich interesſiret.

(a.) Schmiedehauſen/ davon beym Herrſchſchafftlichem Fuhrwerck/ das Hahnfeld genannt/ die Rudera auf gleicher Ebne noch zu ſehen/ hat zum wenigſten noch anno 1371. geſtanden/ und Andream Erwinum zu ſeinem Plebano oder Pfarrern gehabt/ die Kirche aber/ zu St. Paul genannt/ muß nicht lange hernach verwüſtet worden ſeyn/ weil Herr Graf Botho/ Gr. Heinrichs und Fr. Helenä von Qverfurt Sohn/ a. 1426. am Himmelsfarths-Feſte das darzu gehörige Kirchen-Holtz mit der Bedingung zu der Stolbergiſchen Pfarr-Kirche St. Martini gegeben/ daß/ wenn jene Kirche zum Häyn in Schmiedehauſen nicht wieder ſolte aufferbauet werden/ ſie es gäntzlich und zu ewigen Zeiten behalten ſolte. „

(b) Maſſenteich/ welcher Ort über der Stadt noch wohl bekant. Iſt nur zu bedauren/ daß man in der Chronologia keine Nachricht haben kan. „

Das hieſige **Bergwerck** muß ſehr alt ſeyn/ wenn es anders der Warheit gemäß iſt/ daß a. 794. der hieſige Landes-Herr Otto/ Herrn Woldemars Bruder/ ſich in einem alten Berg-Schacht zu Tode gefallen; wie Henninges droben eröfnet. Hätten alte verlegene Brieffe das Glück/ aus dem Moder errettet zu werden/ ſo würden viele unnachtheilige Denckwürdigkeiten ans Licht treten. So viel habe aus hieſigem wenigen Kirchen-Archiv excerpiret/ daß im 15. Seculo einen ſtarcken Berg- und Hütten-Handel getrieben. Herr Caſpar von Koſwede/ Voigt oder Amtmann all-

hier

hier/ Heyne Ramme und andre; Auch daß Herr Graf Heinrich ſamt denen Herren Gewercken/ aus Danckbarkeit zu GOtt für das geſegnete Bergwerck/ die Capelle B. Mariæ Virg. an der St. Martins-Kirche ums Jahr 1477. gebauet/ und mit reichen Einkünften/ welche ſich aber mit dem zerfallenen päbſtlichen Gottesdienſt abgeſchnitten/ verſehen: Davon hernach an ſeinem Ort. Das Hüttenwerck in der Grafſchafft Wernigeroda/ hat ums Jahr 1494. Herr Caſpar Ziegenhorn/ bürtig aus dem Stifft Fulda/ ein Verleger des Meßings-Handels zu Jlſenburg und Jnſpector darüber/ in Aufnahme gebracht; Wie denn deſſen Nachkommen im Müntz- und Bergwercks Sachen immer florirt, und ſein anderer Sohn Georg/ Gräflicher Mannsfeldiſcher Rath und Cantzlar/ von Jhro Käyſerlichen Majeſtät Ferdinando nobilitiret worden/ und Hr. Volckmar Junior Lieutenant unter der Kron Schweden/ nachgehends Gräflicher Schwartzburgiſcher Kriegs-Commiſſarius, und Gräflicher Stolbergiſcher Berg-Hauptmann/ das durch den 30jährigen Krieg gefallene Bergwerck allhier wieder erreget/ eben wie ſein Schwiegervater/ Hr. Chriſtoph Ziegenhorn/ zu Mannsfeld gethan/ und bey Jhro Käyſerlichen Majeſtät Müntzmeiſter geweſen.

Es wird aber dieſe Stadt Stolberg am Hartz genannt/ zum Unterſcheid der Chur-Sächſiſchen Stadt Stolberg/ im Ertzgebürgiſchen Kreiß gelegen/ welcher Unterſcheid auch in des Mülleri Annalibus zu obſerviren iſt. Der Hartzwald aber/ der ſich etwan in die Länge auf 12. Meilen von Morgen gegen Abend/ und in die Breite 4. biß 5. Meilen erſtrecket/ und verſchiedene andere Herrſchafften mit einſchlieſſet/ bezirckt die Stadt und das Thal im Grunde/ zwiſchen den Bergen/ darinnen es die Natur für ſtreiffenden Partheyen befeſtigt/ gegen Rottleberoda und Uftrungen/ hat gegen Morgen die Grafſchafft Mannsfeld/ gegen Abend zunechſt Nordhauſen/ gegen Mittag die güldne Aue/ (darinnen die Aemter Heringen/ Kelbra/ Roßla) und gegen Mitternacht aus dem Fürſtenthum Anhalt Stadt und Amt Hartzgeroda/ auch jenſeit des Hartzes und Ramberges Qvedlimburg. Jſt vielmahls eine Retirade derer verjagten und bedrängten geweſen/ nicht nur wegen der im vorigen Kriegs-Weſen anderswo vielfältig ergangenen Plünderungen/ da Bürger und Bauren/ Amts- und andere Perſonen bey etlichen hunderten/ ja tauſenden hieher geflüchtet/ wie wir an ſeinem Ort hören werden/ ſondern auch um des Sacraments- und Exorciſmi-Streits willen/ als da a. 1574. ſich im Exilio hier aufhielte der mit dem Jenaiſchen Paſtore M.

Timotheo Kirchnero, Superint. D. Joh. Wigando, D. Flacio und andern Profeſſoribus Theologiæ a. 1562. removirte M. Bartholomæus Roſinus, geweſener Superintendent zu Weimar/ ſeine beyden ſtudirenden Söhne aber Joachimum und Bartholomæum dem groſſen Theologo und Braunſchweigiſchen Superintendenten D. Martino Chemnitio, bey ſeiner bald erfolgten anderweitigen Beförderung nach Regenſpurg/ von hier aus ſchrifftlich recommendirte; Deßgleichen Eſaias Krüger Diac. Jenenſis, eodem anno exul, Zacharias Winningſtädt/ filius Cel. Johannis poſtea a. 64. Rector Nordhuſ. und viele andere mehr/ welche der Synergiſtiſchen Declaration Victorini Strigelii nicht haben unterſchreiben wollen/ und bey meinem B. Proavo einen guten Zutritt und Freundſchafft gefunden/ wie aus deſſen Stamm-Buche erhellet.

Mit Anführung hieſiger *Stadt-Statuten/ Privilegien/ Receſſen/ Conceſſionen* und dergleichen werde mich nicht vergehen/ gleich wie ich mich auch darum nicht bekümmert. Es hat aber nicht können nachtheilig ſeyn/ ſondern/ ſo viel mir wiſſend/ die Beſtätigung der Hochgräflichen mit andern Häuſern aufgerichteten Erbverbrüderung erfordert/ daß ſich a. 1400. Herr Graf Heinrich zu Wernigeroda für Stolberg verſchrieben/ eben wie Herr Graf Bodo zu Stolberg nach eingenommener Erb-Huldigung a. 1436. denen Wernigerödern ihre Privilegia confirmirt. Beſonders haben ratione der Erbverbrüderung die Herren Grafen von Schwartzburg und Hohnſtein a. 1433. hier die Eventual-Erb-Huldigung/ und unſere Herren Grafen ex eodem Capite ſolche hinwiederum jener Orten eingenommen; Mißverſtändniſſe aber a. 1595. 1614. 1645. durch gewiſſe Receſſe abgethan. Endlich damit weyland ergangene Käyſerliche Acht (welche wohl gröſſere Städte des Reichs leiden müſſen) dieſer werthen Stadt nicht dürfte vorgerücket werden/ ſo habe ich/ non inconſultis Majoribus, die Käyſerliche Erledigung/ welche ſie in allen Ehren-Stand ſetzet/ Lit. E. hier anſchlieſſen wollen. Wer klug iſt/ der lerne daraus ſich für *Execution* hüten. Vom Ungehorſam wil ich itzo nicht ſagen/ welcher ſonſt eigentlich die Reichs-Acht im Himmel und auf Erden mit ſich bringet.

E. Ur-

E. Uhrkund erledigter Aacht/ Stolberg und Wernigeroda contra Baden. Anno 1592.

Wir Rudolff der Ander von Gottes Gnaden erwehlter Römiſcher Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs in Germanien/ zu Hungarn/ Böheim/ Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König/ Ertz-Hertzog zu Oeſterreich/ Hertzog zu Burgundi. Steier/ Kerndten/ Crain und Würtemberg ꝛc. Grave zu Tyrol ꝛc. Bekennen und thun kund jedermänniglichen mit dieſem unſerm offenen Käy: Brief/ Als unſere und des Reichs liebe getreue Bürgermeiſtere vnnd Rath beeder Stätte Stolberg und Wernigeroda uff Anruffen und rechtliches Ervolgen unſers Käyſerlichen Cammer-Procurators Fiſcaln Ampts und ſeines Intereße halben/ auch weiland des hochgebornen Carlens Marggraven zu Baden/ itzo deſſen nachgelaſſener Söhne/ der auch hochgebornen Ernſt Friederichs für ſich und als Vormunder ſeines Bruders Georg Friederichs beeder Marggrafen zu Baden und Hochberg/ an unſerm Käy: Cammergericht um deßwillen itzt ernante Bürgermeiſtere und Räthe den wieder ſie ausgegangenen verkündten und gerichtlich reproducirten Käy: arctior Executorialn, darinnen Ihnen bey unſer und des heiligen Reichs Acht und Ungnade geboten worden/ in einer derhalben angeſetzter Zeit/ den zuvor ausgegangenen Executorialn alles Ihres Inhalts nachmahls Volnziehung/ ſambt den auffgelauffenen Gerichts-Coſten Anzeig der Parition zuthun/ darzu gedachten Clegern und unſerm Käy: Cammer-Procurator Fiſcaln reſpectivè zwölff Marck Lötiges Goldes erclerter und verfallener Poen berürten vorausgegangenen Executorialn einverleibt/ zu entrichten/ und in einer benanten Zeit Ihr geleiſte Gehorſam anzuzeigen/ in ſolchem auch andern mehr erhaltenen Terminen kein Gehorſam geleiſtet/ noch Volnziehung gethan/ nach verſchiner Zeit mit Urtheil und Recht in unſer Käy: und des heiligen Reichs Acht und Ungnade fellig erclert/ erkhent/ offentlich verkhündt und ausgeruffen/ aus dem Frieden in Unfrieden geſetzt/ auch Ihr Leib/ Haab und Güter gemelden Fürſten und ſonſt menniglichen erlaubt worden/ Inhalts der Gerichts-Acten darüber geübt. Und aber nunmehr Sie durch Ihren vollmächtigen in Recht erſchienen ſeindt und angezeigt/ daß ſie des verwürckten Poenfalls und ihres Ungehorſams wegen ſich mit mehr gemeltem unſerm Käy: Cammer-Procurator Fiſcaln/ auch gedachten Fürſten Clägern gütlich vereinigt/ vertragen/ verglichen und ausgeſöhnet (deſſen ſie Clegere ſämtlich

ſämtlich geſtendig) darauf ſie wiederum zu unſer und des Reichs Gehorſam erboten/ und von berürter Acht zu abſolviren/ erledigen/ aus dem Unfrieden in Frieden/ zu unſer und des Reichs Gnade/ und in den Stand/ darinn ſie vor berürter Achts Erklerung geweſen/ zu ſetzen und zu reſtituiren demüthiglich und mit gewönlichem Fußfall durch Ihre darzu verordnete Vollmächtige Anwälde beſchehen/ angeruffen und gebeten haben. Daß darnach uff ſolches Ihr Anruffen/ beſchehene Vereinigung und Vertrag/ dieweil wir denen/ ſo Ihre Mißhandlung und Irrung abtragen und erkennen/ unſer angeborn Key: Miltigkeit und Gnade mit zutheilen genaigt/ uff heut in dato beſtimbt angemelten unſern Key: Cammer-Gerichts/ das damahls der Edel unſer und des Reichs lieber getreuer Marx Fugger der Jünger/ Herr zu Kirchberg und Weiſſenhorn/ der Zeit unſers Käy: Cammerrichters Ampts Verweſer/ ſampt deſſelben Urtheilen und Aſſeſſorn in unſerm Nahmen und an unſer ſtatt/ in unſer und des heiligen Reichs Statt Speier beſeſſen hat/ gedachte Bürgemeiſter und Rath beeder Stätt von angezogener Acht mit Urtheil und Recht abſolviret/ erlediget/ aus dem Unfrieden wiederum in Frieden/ und unſere und des Reichs Gnade/ Schutz und Schirm/ und in den Stand/ darinn ſie vor berürter Acht geweſen/ reſtituirt und geſetzt worden ſeindt. Darum ſo verkhunden wir ſolches allen und jeden unſern und des Reichs Ständen/ Unterthanen/ getreuen und Angehörigen und Verwandten/ was Würden/ Stands oder Weſens die ſeyen/ vom Römiſcher Keyſerl. Macht/ auch Gericht- und rechtswegen hiemit ernſtlich/ gepieten und wollen/ daß ſie benante Bürgermeiſter und Räth beeder Stätt Stolberg und Wernigerode alſo/ wie gemelt/ vor abſolvirt und reſtituirt halten/ Sie auch dieſer unſer Abſolution zuwieder/ nicht beleidigen/ beſchweren/ noch bekümmern/ in keinerley Weiß noch Weeg. Daran geſchicht unſer ernſtlicher Will und Meynung. Deſſen zu wahren Urkund iſt dieſer Brieff mit unſern anhangendem Käy: Secret Inſiegel beveſtiget/ und geben in vorbenanter unſer und des heiligen Reichs Statt Speier Am ſechszehenden Tag Monats Junij, Nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt funffzehen hundert und im Zwei und neunzigſten/ unſerer Reiche des Römiſchen im 17. des Hungariſchen im 20. und des Böhemiſchen im 17. Jahre.

Ad mandatum Domini electi Imperatoris proprium

Nicolaus Theyn *Judicii Imperialis Cameræ Protonotarius ſubſcripſit.*

Das

Das IV. Capitel.
Von dem ehmahligen Kirchen-Patrono St. Martino.

Von dem heiligen Martino, Biſchoff zu Turon (Tours) in Franckreich/ iſt glaublich/ daß er im Pabſtthum ein Patron des gantzen Landes geweſen/ wie denn hin und wieder viele Kirchen von ihm den Nahmen führen/ und die Thüringer hiebevor nicht allein Soldaten St. Martini unterhalten/ ſondern auch ihm zu Ehren nach Mäyntz gewiſſe Gefälle von allen Kirchen geben müſſen. Ja es wird noch heutiges Tages ſein Gedächtniß ſo genau daſelbſt gefeyret/ daß alle hohe Canonici in vigilia S. Martini bey Verluſt 6000. Thaler unausbleiblich zuſammen kommen müſſen. Wofern die mir zugeſchickte ſchrifftliche Tradition Grund hat/ ſo hat in eben dem 650. Jahr/ da eines Sohns Ottonis de Columna, nahmens Volckmar/ auf dem alten Stolberg erwehnet wird/ Pabſt Martinus I. aus heydniſcher Nachahmung oder Verbeſſerung des Æſculapii, auf den 11. Novembr. jährlich das Martins-Feſt zu feyren/ mit rothen Buchſtaben in die Calender geſetzt/ weil nemlich der Biſchoff Martinus Anno 401. oder 400. 404. an ſolchem Tage geſtorben. Er hat aber im Tode nicht das Glück gehabt/ wie Martin Luther/ deſſen Gebeine im Grabe unangetaſtet blieben/ ſondern es iſt ſein verweſeter Leichnam *A.* 1562. von den Kirchen-Stürmern in Franckreich ausgegraben/ und in die Loire geſchüttet worden. Nun geſtehet der Päbſtiſche Scribent *Polyd. Vergilius* in ſeinem Buch *de invent. rer. l.* 5. *c.* 1. aufrichtig/ daß ihre Prieſter die *M*emorien der Heiligen mit Schmauſereyen zu verſiegeln/ von den Heyden gelernet. Ob aber wohl wir Evangeliſchen ſolchen Gedächtniß-Tag Martini nicht feyren/ ſo iſt doch (wie es gehet) die alte Gewohnheit zu ſchmauſen beyzubehalten beliebet worden. Was aber die Gänſe verbrochen/ daß ſie zu der Zeit/ wenn die Glocken Martini Lutheri Ehren-Gedächtniß zum Preiß des Höchſten und der durch ihn erſchollenen Lehre gleichſam ausruffen/ ſo herhalten und geſchlachtet werden müſſen/ wird entweder auf Fabelwerck/ oder auf Aberglauben/ oder am meiſten darauf ankommen/ weil ſie zu der Zeit am beſten und feiſte ſind/ man auch ſolche alte Gewohnheiten/ davon der Magen was hat/ nicht gern läſſet abkommen; Immaſſen meines ſeel. *Præceptoris*

M. Schmidii

M. Schmidii Rect. Quedl. A. 1688 heraus gegebenes gelehrtes Schul-*Programma* ein mehres eröfnet.

Unſer Martinus war ſeiner Geburt nach ein Ungar/ aus Sabaria/ nicht weit von Preßburg/ eines Soldaten Sohn/ der ſelbſt anfangs denen Römern unter dem Käyſer Juliano dem Abtrünnigen treulich gedienet/ und in ſolchem gefährlichen Stande gleichwohl ein ſtilles unſchuldiges Leben geführet/ hat ſich aber hernach der Theologie eyfrig ergeben/ *S.* Hilarium gehöret/ den Arianern/ welche die Gottheit Chriſti leugneten/ tapfer wiederſtanden/ den Armen viel gutes gethan/ iſt *A.* 351. getaufft worden/ und hat ſein Amt über 30. Jahr mit allen rühmlichen Biſchöfflichen Tugenden verwaltet/ daß er von den Catholiſchen denen Apoſteln an Heiligkeit und vielen Wundern gleich geſchätzet wird. Die alten Gallier hielten ihn ſo hoch/ daß ſie auch von ſeinem Tode ihre Jahre zehleten. Gleichwie er aber eines ſehr ſtillen Gemüths war/ und alle Tugenden erlanget die an einem Biſchoff erfordert werden; Alſo konte er niemahls in die grauſame Verfolgung der Ketzer willigen/ und eben daher/ wie auch um anderer Urſachen willen/ muſte er vieles von der Cleriſey erdulden. D. Buddei Lex. univ. Manlii Collect. p. 702. Einsmahls kam ihm zu Amiens (der Haupt-Stadt am Fluſſe Somme in der Piccardie) im Winter auf der Gaſſen entgegen ein nacketer Bettler/vor welchen andere mit tauben Ohren fürüber giengen. Dieſem Bettler ſchnitt er ein Stück von ſeinem Kriegsrock mit dem Degen ab/ und gab es ihm; Wie ſolche Poſitur ſeine Ehren-Seule in hieſiger von ihm benahmten Hauptkirche an dem Altar und auf dem Pfeiler bey der Cantzel führet. Folgende Nacht ſoll ihm Chriſtus in ſolchem Habit erſchienen ſeyn/ und den Engeln erzehlet haben/ daß ihm Martinus ſolches Kleid geſchencket. Von ſolchem Geſicht nimmt er Gelegenheit/ ſich aus den Kriegs-Dienſten weg- und zu dem heiligen Biſchoff Hilario zu Poictiers zu begeben/ unter welchem groſſen Lehrer er auch in der Gottſeeligkeit ſehr zugenommen. *Gregorius Turonenſis, Fortunatus*, ſonderlich ſein geweſener Diſcipul *Sulpitius Severus* ſind ruhmvolle Schreiber ſeines Lebens/ dieſer aber noch leichtgläubig wegen der Liebe zum Legenden. *Vid.* D. *Götzii* Diſput. *inaug. de hac materia ann.* 1697. *Jenæ habita.*

Die hieſige Martins-Glocke iſt die gröſte/ und *A.* 1510. erſt gegoſſen oder umgegoſſen worden. Daran erſcheinet Herr Graf Heinrich der Aeltere/

wel-

welcher alſo nicht 2. Jahr vorher verſtorben/ ſondern zum Nachruhm/ als ein um das daſige Kirchen-Weſen hochverdienter Biſchoff/ einen Biſchoffs-Hut und Biſchoffs-Staab führet/ und neben ihm kniet ein Kind mit gefaltenen Händen/ welches ihn anſiehet. Auf der andern Seite iſt der Sohn Herr Graf Botho/ auf dem rechten Arm habende ein Mägdlein mit gefaltenen Händen/ und auf dem lincken Arm ein Knäblein mit einer Kugel in der Hand. Oben umher/ ſo viel man leſen kan/ geben folgende Worte einige Erleuterung: Hilff GOtt Maria. *Vocat populum Chriſti ad ſacrum manna. &c.* Von ſeinen Reliqviis oder heiligen Gebeinen hat E. E. Rath noch ein Stücklein ſeiner Ribbe/ und zwar als ein wahrhaftes Heiligthum (wenn man nemlich dem anhangenden Zeddelchen Glauben beymeſſen wil) aufzuweiſen. So nun ſchon zu Sulpitii Zeiten etliche heilige Jungfrauen in der Kirche den Ort/ wo der berühmte *Martinus* zu ſitzen und zu ſtehen pflegte/ mit groſſer Andacht geküſſet/ ja ſo gar das Stroh/ worauf er gelegen/ als einen ſonderbaren Seegen geſamlet/ und unter ſich vertheilet/ auch jemand den Teufel damit auszutreiben ſich unterſtanden: Was würden nicht abergläubiſche Leute für Krämerey bey den Einfältigen mit unſer *vera coſta Martini*, Milch der Mutter GOttes und dergleichen wunderwürckenden Sachen treiben? Darum ſoll die Päbſtliche Martins-Feyer uns/ denen der helle Glantz aus Zion angebrochen/ Urſach geben/ den Gedächtniß-Tag unſers Martini Lutheri mit predigen/ beten/ ſingen und dancken auf Chriſtliche Art zu begehen; Immaſſen wir dieſem weit mehr/ als jenem zuzuſchreiben haben/ nicht zwar ihm/ ſondern der Gnade Gottes/ die in ihm war. Denn GOtt hat durch dieſen beydes Stadt und Lande die reine Predigt des Göttlichen Worts und den rechten Gebrauch der Sacramenten hergeſtellet. Durch ihn iſt der Kirchen ihre Freyheit/ der Obrigkeit ihre gebührende Ehre/ und dem armen Volck ein viel beſſerer Zuſtand wieder worden. Was alt und gut/ hat er behalten; Was böſe und aus Aberglauben oder Ehrgeitz eingeführet worden/ abgeſchafft.

In einem Vertrag des Pfarrechts von a. 1487. von Graf Heinrichen/ mit Zuziehung des Abts *S. Petri* zu Erfurt/ der *Theol. Facultät* und D. Riſpachen/ auch *Henrico Jacobi Official. Jecheb.* und hieſigem Rathe/ aufgerichtet/ werden benebſt den Tafeln S. *Martini* 2. neue Stöcke auf den Kirchhof alle Sonn- und Feſt- und heiligen Tage zuſetzen verordnet/ und muſten die Vormundere der Kirchen das Volck fleißig vermahnen/ damit zu dem neuen Gebeud S. *Martini* reichlich geopfert würde.

Das V. Capitel.
Von der Pfarr-Kirche St. Martini allhier.

Es iſts gewiß/ was der Herr Meliſſantes in ſeinem Schauplatz denckwürdiger Geſchichte I. Theil am 25. Blat anführet/ und etliche vorgeben/ daß die an einem erhöheten Ort in der Form eines Creutzes erbauete Kirchen auf die Zeit Conſtantini *M.* ſec. IV. zurück ſehe/ welcher ſeiner Gemahlin zu Ehren alle Kirchen in ſolcher Form erbauen laſſen/ ſo hätte unſere Pfarr-Kirche St. Martini ein ungemeines Alterthum aufzuweiſen/ und ſind ſolche Formen/ ſo viel mir wiſſend/ nicht gar zu gemein. Der Koſtbarkeit wegen der ſchönen Qvader-Stücken/ vielen ſtattlichen Pfeiler und tieff gelegten Grundes/ euſerlichen Proportion und dergleichen nicht zu gedencken. Ob ſie aber wohl zu Conſtantini *M.* Zeiten noch nicht geſtanden/ ſo muß ſich doch ſolche auf die alte Creutz-Erfindung St. Helenä/ Conſtantini *M.* Mutter beziehen. Es ſcheinet aber nicht/ daß ſie auf einmahl gebauet worden. Der älteſte Brieff/ den ich in Händen gehabt/ iſt vom Jahr 1355. Lit. F. und beweiſet/ was für Feſt und Feyer-Tage der Zeit gehalten worden/ und daß zu dieſer Kirche die Capelle der eilf tauſend Jungfrauen/ und die St. Georgen- oder Hoſpitals-Kirche gehöret/ der 40tägige Ablaß aber mit Vergebung der Sünden allen denen zu ſtatten kommen/ welche den Gottesdienſt an Feſt und Somtagen/ in den Meſſen/ Früh- oder Veſper-Predigten/ oder bey andern Kirch-Verrichtungen und Leichen-Begängniſſen daſelbſt beygewohnet/ oder auf dem Kirchhofe/ als domahligen Gottes-Acker/ mit Beten für die Verſtorbenen umgangen/ und das Weyh-Waſſer gebrauchet/ oder welche den Leichnam Chriſti und dem heiligen Oel/ in dem es zu den Krancken getragen worden/ gefolget/ oder welche bey dem Abend-Glocken-Schlag kniend das Ave Maria dreymahl geſprochen/ oder welche zum Kirchen- und Capellen-Bau/ Erhaltung und Vermehrung was vermacht oder geſchencket/ ingleichen wer für S. Churf. Gnd. zu Mäyntz/ Diœceſanum, oder für den Erlanger dieſes Ablaſſes/ und ſeine Freunde und Wohlthäter gebeten. Der andere Ablaß-Brieff Lit. G. von anno 1488. iſt in Originali mit Farben und Goldzügen ſchön illuminiret/ und mit 13. groſſen anhangenden Cardinals-Siegeln in blechernen Capſeln verſehen

ſehen/ ſtreichet die Mutter Gottes heraus als eine Mutter der Barmhertzigkeit/ ein Brunn der Gottſeligkeit und Freundin der Gnaden/ eine Tröſterin des menſchlichen Geſchlechts u. ſ. f. Daher werden alle Gläubige zu ihrem Dienſt eingeladen mit einem hundert-tägigem Ablaß/ daß nemlich jeder ſoll reiche Gaben zum äuſerlichen Tempel bringen. Zu der Zeit lebte D. Riſpach/ der das meiſte bey der Sache gethan/ und ein berühmter Profeſſor und Lehrer der heiligen Schrifft (nach päbſtlicher Art) geweſen. Anno 1480. vermachte er 1000. Schwert Schock mit 40. Schwert Schock jährlicher Chor-Zinſe zu Erhaltung Gottesdienſtes und Teſtaments-Weiſe; Davon man aber itzo würcklich nichts mehr weiß/ als was er ſelbſt an die Erbauung des hohen Chors gewandt/ woſelbſt auch ſein Epitaphium zu ſehen/ und hernach ſoll angeführet werden.

Stückweiſe geben unſere geſchriebene Uhrkunden folgende Nachricht/ dazu einwenig Erleuterung anſchlieſſen wollen:

Anno 1478. ſind zu Stolberg gegoſſen die groſſen Glocken in der St. Martini Kirchen. Die groſſe hält 63. Centner/ die andere 40. und die dritte 26. Centner/ und ſind durch D. Ulrich Riſpach geſegnet worden/ NB. das iſt getaufft. Denn diß iſt des Kindes rechter Nahme/ und hat diß gewinnſichtige ungöttliche Weſen derer Weyh-Biſchöffe ſehr viel Geld gekoſtet/ unter den Fürgeben/ daß die getaufften Glocken eine ſonderliche Krafft hätten/ Teuffel/ Donner und Blitz zu vertreiben/ wie ſie denn auch derer Verſtorbenen Seelen zum Beſten dienen ſollen. Wie es damit gehalten worden/ und wie Käyſer Maximilianus I. mit den Ständen des Reichs ſich anno 1522. vor dem Päblichen Legaten auf den Reichs-Tage zu Nürnberg darüber beſchweret/ iſt in D. Gerhardi Tom. IV. *LL. Loc.* de S. Bapt. § 166. zu leſen. Itzo ſind 4. Glocken auf den Thurme/ da dann die nechſte nach der groſſen Martins-Glocke die Sonntags Glocke genannt/ welche dem Meiſter zu Sondershauſen 120. Thaler zum Lohne/ und die andern Unkoſten zum gieſſen und aufzubringen auch ſo hoch geſtanden/ unter der neu-angetretenen Regierung Herrn Heinrich Ernſt und Herrn Johann Martin/ Grafen zu Stolberg ꝛc. Gebrüdere/ a. 1639 gegoſſen worden/ als beſage der Umſchrifft/ Friedrich von Uder Hauptmann/ D. Georg Thiele Rath/ M. Wilhelm Wehler Hof-und Stadt-Prediger/ Joachim Buchtenkirch Amtmann/ *M.* Arnold Zeitfuchs und Andreas Wichmann Diaconi, Valentin Gothus und Philippus Grüling Bürgermeiſter/ Heinrich Ortmann Kämmerer und Hieronymus Strentzel Stadtſchreiber waren. Den domahli-

mahligen Zuſtand im gemeinen Weſen erleutert die Umſchrifft mit dieſen Worten: Verleih uns Frieden gnädiglich/ Amen. Denn die Schweden ſatzten in ſolchem Jahr Chur-Brandenburg und Chur-Sachſen hart zu/ ſchlugen die Käyſerlichen bey Bautzen/ nahmen faſt gantz Nieder-Sachſen mit dem Eichsfelde und der Marck ein/ und erhielten die Hauptſchlacht bey Chemnitz. Theatrum Europ. Tom. IV. fol. 1. ſeqq. Die kleine Margrethen-Glocke/ auch a. 1478. gegoſſen/ ſtellet für die heilige Märterin Margretham/ wie ſie kniet/ die Hände faltet/ eine Krone auf dem Haupte hat/ und ein Schwerd vor ihr lieget/ mit den Bitt- und Denckworten: *Parce genti peccatrici*, Schone des ſündigen Volcks. Denn dieſe Gottesfürchtige Chriſtliche Jungfrau/ zu Antiochia in Piſidia aus einem Edlen Geſchlecht gebohren/ dero Vater ein heydniſcher Prieſter daſelbſt geweſen/ und die Tochter mit groſſem Eyfer an Chriſtenthum zuhindern geſuchet dieſe/ ſage ich/ hat ums Jahr 275. im 15. ihres Alters unter dem Käyſer Diocletiano ihre Beſtändigkeit mit dem Märtyrer-Tode/ dazu ſie ihren Halß dargeſtrecket/ verſiegelt. Hieron. Wellers Marterbuch p. 115. Budd. Lex. univ. Weil nun die 10te Chriſten-Verfolgung unter Diocletiano ſec. III. die allergrauſamſte/ daß darüber die Scharffrichter ermüdet/ und die Schwerdter ſtumpff worden/ auch in Gefängniſſen kein Raum mehr geweſen ſey/ wie die Kirchen-Geſchichte bezeugen; So heiſſt es recht: HErr ſchone des ſündigen Volcks.

Anno 1484. in der Faſten ward angehaben der Abraum zum neuen Chor/ und darauf den Montag nach Exaudi der erſte Stein durch D. Ulrich Riſpach (der auch der erſte Anheber und vornehmſte Handhaber ſolches Baues geweſen) mit groſſer Andacht und Herrligkeit geleget/ und mehr den 300. Rheiniſche Gülden geopfert. Als aber anno 1488. der Kirchhof zu St. Martini violiret und entweyhet worden durch zwey Steinmetzer Geſellen/ unter welchem den Sonnabend nach Reminiſcere in der Steinhütte über der Arbeit Günther Schäfer ſeinen Mit-geſellen Martin Gabriel tieff und gefährlich geſtochen; Wurde er wieder geweyhet uff den Sonntag Lætare mit groſſer Koſt und Arbeit/ und dazu geholet der Weyh-Biſchoff von Heiligenſtadt mit groſſer Bitte und Schrifft unſers gnädigen Herrn/ (Graf Heinrich des Aeltern) D. Ulrich Riſpachs des Pfarrers und des Raths hier zu Stolberg. Dazu auch vorgedachter Römiſcher ſolenner Ablaß kommen. In eben dem Jahr wurde der groſſe Altarſtein zum hohen Altar aus dem Seeburge bey Erfurt mit 24. Pferden/ die 8. Tage unter

wegens waren/ geholet/ dazu der Rath daſelbſt ihren ſtärckſten Wagen/ und der Abt St. Petri Herr Günther/ ſeine eigne 4. ſtärckſten Pferdte hergeliehen. Folgendes Jahrs wandte der Rath mit Einwilligung gnädigſter Herrſchafft auch ein ehrliches an ſolch neu Gebeude der Kirchen.

A. 1490. uff den grünen Donnerſtag hielt man das erſte *Mandat* im neuen Chor zu St. Martini/ ehe der Chor geweyhet war. Eodem anno ſpeiſete man das Volck im neuen Chor auf dem hohen Altar/ ehe er geweyhet war/ mediante portatili, deßgleichen im Altar Petri und Pauli geſchahe/ wegen Gedrängniſſes des Volcks. Eod. anno ſang der *Suffraganeus* Sr. Chur-Fürſtl. Gnd. von Mäyntz uff den Sonntag Exaudi die letzte Meſſe uff dem hohen Altar im Alten Chor. Montags darauf conſecrirte derſelbe *Suffraganeus* acht neue Altäre/ nemlich Andreæ, B. Virginis, Catharinæ, Euſtachii, Petri, Pauli, Annæ, 14. Adjutorum. Sonntag nach Exaudi darnach wurde geweyhet durch den genannten *Suffraganeum* der neue Chor mit groſſer Herrligkeit/ dabey hatte unſer gnädiger Herr Graf Heinrich der Eltere gebethen die 4. Aebte/ nemlich von Gernroda/ Oldersleben/ Ilſingeburg und Ilfeld/ miniſtrirten perſönlich in ihren Infulen. War auch invitirt und perſönlich dabey erſchienen Graf Günther von Schwartzburg/ und nach vollendeten *Actu* der gantze gemeine Rath zu Hofe tractiret. Quarta darnach wurde der Altar Jeruſalem empor beneben dem Chor in der Abſeite/ und ſexta feria die Stette/ da Heine Wolffs Hauß ſtund/ hinter dem Chor zu einem neuen Kirchhofe geweyhet. * Solche Suffraganie oder Vicarii wurden von den Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen beſtellt/ ihre Stelle zu vertreten. Geſchahe zu der Zeit/ als der weltliche Pracht begunte überhand zu nehmen/ und die Biſchöffe ſich nicht mehr wolten in geiſtliche Sachen miſchen. Es erforderte aber ſolche Einweyhung im Pabſtthum mächtige groſſe Unkoſten/ ſintemahl die Einweyhung derer Kirchen in Gegenwart anderer gewaltigen Herren und etlicher Biſchöffe oder Aebte/ zum wenigſten mit des Pabſts Einwilligung geſchahe. Der Proceſs iſt in Dreſſeri Sächſiſcher Chronica p. 354. beſchrieben. Doch betreffen dieſe Nachrichten nur das neue Chor. Lic. H. J. bezeugen/ wasmaſſen Graf Heinrich zu Stolberg und Wernigeroda um Seeligkeit willen ſein ſelbſt und ſeiner Eltern Seele/ auch zur Erleuchtung und zum Troſt allen Gläubigen Seelen/ die verſchieden ſind/ und in zukünftigen Zeiten noch verſcheiden werden/ aus der Herrſchafft Stolberg und Wernigeroda/ (denn ſo lauten die Worte) die bereits geſtifftete bey dem Altar unſer lieben Frauen

hangen-

hangende ewige Lampe anno 1465. beſtätiget/ingleichen wie das Marienbild mit einem Perlen-Creutz und vergüldten Krönichen/ auch ſilbern vergülten Ringe geſchmückt/ und auf alle hohe und unſer lieben Frauen Feſte auf dem Altar vorm Chor zur lincken Hand ausgeſetzt worden. Von dem ſolennen gehaltenen Frohnleichnams-Feſt zeugen gleichfalls einige in der Sacriſtey noch vorhandene Päbſtliche Kirchen-Sachen/ vom Jahr 1518. Und anno 1546. wurde das Rädlein/ ſo über der Chor-Thür gehangen mit ſeinen ſchönen ſilbern Cymbeln/ deren bey 243. waren/ abgenommen/ welches ſonſt allezeit/ſo man zum Abendmahl des Herrn gieng/ geleutet wurde. Es war ſo groß/ als ein ziemlich Spulrad/ und koſtet bey 300. Thaler. Der Altar von vergüldeter Bildhauer-Arbeit/ auch ſaubern Gemählde der Einſetzung des heiligen Abendmahls kan zweymahl verändert werden. Der feine alabaſterne Tauffſtein führet folgende Nachricht: Das wohlgebohrne und Edle Freulein/ Freulein Anna/ Gräfin zu Stolberg/ Königſtein/ Rutſchefort/ Wernigeroda und Hohnſtein/ Freulein zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breuberg/ Lohra und Clettenberg hat dieſen Tauffſtein ſetzen laſſen anno 1599. An der andern Ecke zunechſt lieſet man diß Eteoſtichon oder Vers/ darinn nach der Römiſchen Buchſtaben Zahl das Jahr heraus kömmt:

HIC eſt ILLe ſaCer fons, noXâ & ſorDe graVatos
CVJVS fVLta DeI VoCe repVrgat aqVa.

Es iſt aber in nechſtfolgenden 1600. Jahr/ da die Kirche von einem Meiſter von Ellrich renoviret worden/ am 14. April 2. Stunden nach gehaltener Tauffe die ſchöne und groſſe koſtbare Haube über dem Tauffſtein/ weil der Strick geriſſen/ herunter gefallen/ jedoch ohn alle menſchliche Beſchädigung/ welche leichtlich hätte geſchehen können/ wenn es GOtt nicht in Gnaden verhütet. Unter dem Hoch-Gräflichem Kirchenſtuhl iſt der Rathſtuhl à 12. Stellen mit der Jahrzahl 1604. und folgenden Lateiniſchen Verſen:

Hæc cancellatò ſpectanda ſedilia lignò
Curiæ honorati compoſuêre Patres.
Supra en dependet Sedes generoſa Dynaſtum,
Qvi Stolbergiaco dant ſacra jura ſolo.
Fac Deus, ut Comitum corda illa atqve illa Senatûs
Et jus & pietas heic ſine fine regant. A. 1673.

A. 1673. wurde ein Kupfer-Dach auf dem fördern Glocken-Thürmgen abgenommen/ welches mit ſtarcken eiſern Stäben verwahret war/ u. oben das Creutz hatte/ welches auf die Ellrichiſche Kirche kom̃en iſt/ an deſſen ſtatt aber auf Einrathen des Steindeckers mit Schiefern bedeckt/ davon die Jahrzahle in der Fahne zu leſen. So wurden auch die 4. Thürmichen um den Kirch-Thurm mit ihren Knöpfen/ als eine Beſchwerung des Thurms abgenommen. Zu des Hrn. Super. Günzelii Zeiten iſt die Chordecke mit groſſer Mühe und Arbeit repariret/ die Fenſter ausgebeſſert/ und Wände rings herum getünchet. Die neue Orgel von 32. Stimmen/ benebſt dem neuen Singe-Chor in der Form eines halben Monden/ iſt ſchon ſo koſtbar/ daß ſie einige Beſchreibung verdiente/ wenn man ſie haben könte. Der Principal-Baß iſt 16. Fuß.

Grabſchrifft D. Ulrich Riſpachs.

Um ſeine meßinge eingegoſſene ſtatua iſt auf dem Leichenſteine folgende Grabſchrifft zu leſen: Anno Dni 1488. die præſentationis Virginis Mariæ obiit Egregius Vir magiſter Ulricus Riſpach, S. Theologiæ Profeſſor, hujus Eccleſiæ Paſtor & divini cultus Plantator præcipuus, cujus anima reqvieſcat in pace, Amen. *Domine, ſicut ſcis, vis, potes, & ego indigeo, miſerere mei ſemper.* Und dieſe Worte: HErr/ wie du weiſt/ wilſt/ kanſt/ und ich bedarff/ erbarme dich meiner; ſind/ nach dem Zeugniß Lic. Hamelmanni in hiſt. eccleſ. renati Evangelii P. I. p. 848. ſein Wahlſpruch geweſen/ den er/ ſo lange er gelebet/ immer im Munde geführet; Wie denn dergleichen auf ſeinem feinen meßingen epitaphio über der Thür im Chor auch zu leſen. Hier ſiehet man ihn mit gebogenen Knien und gefaltenen Händen unter den Mahlzeichen unſers durchs Leiden erhöheten JEſu/ welches gar andächtig läſſet: Maſſen auch ſein Chor-Habit zu erkennen giebt/ daß er *Canonicus Regularis S. Auguſtini* geweſen. Doch ſpüret man an der verzogenen Mönchs-Unterſchrifft/ daß einwenig Sauerteig den gantzen Teich durchſäuert/ wenn es heiſſet:

Hic jacet Ulricus ſub ſaxo clarus Amicus
Cleris & plebis Stolberg. totius Alumnus,
Martini Cultor Sophiæ fidus ocellus

T *Mater*

Mater virginea qvæ rapt ſalvat in amne
Feſtinet miſero miſereri Virgo beata.

Er wird genannt ein mercklicher Mehrer des Catholiſchen Gottesdienſtes/ bey welchem angehoben und beſtätiget ſind die Gezeiten in St. Martins Kirche ewiglich und ehrlich zu halten. Sonnabends nach der Reinigung Mariä 1488. wurde er mit Seelmeſſen/ durch den Abt von Jlfeld und den Abt von Oldersleben begangen/ mit groſſer Ehrligkeit zur Erden beſtetiget/ und die gantze Gemeine dazu gebothen und gebethen. Nachdem nun der neue Chor zum Stande kommen/ iſt er ann. 1490. Montags Exaudi im alten Chor mit allen Prieſtern wieder ausgegraben/ jeglicher ein brennent Licht tragend und in den neu-geweyheten Chor getragen worden unter der Vigilien deſſelbigen Kalandes/ und des Dienſtages frühe unter der Metten vor dem neuen hohen Altar im Chor [wo er noch liegt unter den Kniebäncken derer communicirenden Weibs-Perſonen] wieder begraben; da dann der Sarck ſo wohl verwahrt/ daß er nicht riechend/noch jemand unleidlich geweſen. *Not.* Jſt ein Geheimniß der Römiſchen Kirchen *de reliqviis Sanctorum*, da man die Leichnam/ Aſche oder Gebeine der heiligen und wohlverdienten Leute ausgräbt/ und ſie/ wo nicht auf dem Altar/ doch auf einen andern erhobenen/ hellen/ ſichtbaren Ort erhebet. *Chemn. Exam. Conc. Trident. P. IV. ab initio.*

*

* *

F. Röm. Ablaß zu St. Martini ann. 1355.

UNiverſis Sanctæ Matris Cathol. filiis, ad qvos præſentes literæ pervenerunt. Nos miſeratione divina Bonifacius Celrincen. Garcias Conchen. Arnaldus Surren. Bernardus Milcomen. Petrus Octanen. Johannes Imelacen. Guillermus Vodien. Jacobus Botrentonen. Johannes Carmmen. Johannes Caſſmen. Petrus Valoncn. Bernardus Aſſiſien. Nicolaus Ebronen. Bertrandus Theſelieen. Paulus Gualoncn. & Bertrandus Aliphancn. Epiſcopi. Salutem in Domino noſtro Jeſu Chriſto ſempiternam ac bonis operibus jugiter abundantem. Splendor paterni luminis, qvi ſuâ mundum ineffabili claritate illuminat, pia vota fidelium

de

de clementiſſima majeſtate ejus ſperantium tunc præcipuè favore benigno proſeqvitur, cum devota ipſorum humilitas ſanct:rum meritis & precibus adjuvatur. Cupientes igitur, ut parochialis eccleſia ſancti Martini in Sta.berg & Capellæ ſcil undecim mille virginum & ſancti Georgii Jnfirmorum ſibi annexæ Moguntinæ dioec. ad laudem & honorem Dei & dominorum ſanctorum fundatorum congruis honoribus freqventerentur, & à Chriſti fidelibus jugiter venerentur, omnibus vere poenitentibus & confeſſis, qvi ad dictam eccleſiam & Capellas in ſingulis ſuorum Patronorum feſtivitatibus & in omnibus aliis infra ſcriptis, ſcil. Natalis domini, Circumciſionis, Epiphaniæ, Paraſceves, Paſchæ, Aſcenſionis, Pentecoſtes, Trinitatis, Corporis Chriſti, Inventionis & exaltationis ſanctæ crucis, Michaelis Archangeli, In omnibus feſtis beatæ Mariæ virginis, Nativitatis & decollationis beati Johannis Baptiſtæ, beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, & omnium aliorum Apoſtolorum & Evangeliſtarum, In feſto omnium ſanctorum, & in commemoratione animarum, ac in dictæ accleſiæ & Capellarum dedicatione, ſanctorumq; Stephani, Laurentii, Vincentii, Martini, Nicolai, Antonii, Blaſii, Gregorii, Ambroſii, Auguſtini & Hieronymi, ſanctarumq; Mariæ Magdalenæ, Annæ, Margarethæ, Katerinæ, Ceciliæ, Luciæ, Agnetis, Agathæ, Barbaræ, & undecim millium virginum, Et per octavas omnium feſtivitatum prædictarum octo habentium, Singulisq; diebus dominicis, & ſi alibi cauſa devotionis, orationis aut peregrinationis acceſſerint, Seu qvi in miſſis, prædicationibus matutinis, veſpertinis aut aliis divinis officiis, exeqviis & mortuorum ſepulturis ibidem interfuerint, Aut coemiterium circumierint exorando pro defunctis, & aqvam benedictam aſpergendô, Aut qvi corpus Chriſti vel oleum ſacrum, dum infirmis portatur,

ſecuti fuerint, vel qvi in ſerotina pulſatione campanæ flexis genibus ter Ave Maria dixerint: Nec non qvi ad fabricam ipſius eccleſiæ & Capellarum aurum, argentum, libros, calices, luminaria, ornamenta, aut qvævis alia ipſi Eccleſiæ & Capellis neceſſaria in ſuis teſtamentis vel extra donârint, legaverint, ſeu donari vel legari procuraverint, auxilium, conſilium vel favorem dederint, manusq; alias porrexerint adjutrices, Et qvi pro reverendo in Chriſto domino Archiepiſcopo Moguntino harum Indulgentiarum confirmatore, Et pro Impetratore earundem, parentibus, amicis, & benefactoribus ſuis oraverint, Totiens, qvotiens, qvalicunqve & ubicunqve præmiſſa vel aliqvid præmiſſorum devote fecerit, de omnipotentis Dei miſericordia & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, ejus auctoritate confiſi, ſinguli noſtrum XL. dies Indulgentiarum de injunctis eis poenitentiis miſericorditer in Domino relaxamus, dummodo Dioeceſani voluntas ad id acceſſerit & conſenſus. In cujus rei teſtimonium præſentibus literis ſigilla noſtra ſunt appenſa. Datum die XIIJ. menſis Auguſti Anno Domini MCCLV. Indict VIIJ & Pontificatûs domini Innocentii divinâ providentiâ Papæ ſexti anno tertiô.

G. Ein ander Ablaß-Brieff vom Jahr 1488.

PLICERIUS Sabinen. Marcus Peneſtrinus. Julianus Hoſtien. Johannes Albanen. Epiſcopi. Johannes t. t. ſancti Marcelli, Georgius t. t. ſanctæ Mariæ in tranſtyberim. Hieronymus t. t. ſancti Chriſogoni, Dominicus t. t. ſancti Clementis, Johannes t. t. ſancti Vitalis, Petrus t. t. ſanctorum Coſmæ & Damiani Presbyteri, Franciſcus S. Euſtachii, Raphael S. Georgii, Johannes ſanctæ M. in aqviro & Baptiſta ſanctæ M. in dominica Diaconi miſeratione divinâ S. S. R. E. Cardi-

Cardinales, Univerſis & ſingulis Chriſti fidelibus præſentes literas inſpecturis, viſuris, lecturis pariter & audituris, Salutem in Domino ſempiternam. Dum præcelſa meritorum inſignia, qvibus Regina cœlorum, Virgo Dei genetrix ſacratiſſima ſedibus prælata ſydereis, qvaſi ſtella matutina prævolans, devotæ conſiderationis indagine perſcrutamur, Dumq; infra pectoris noſtri arcana revolvimus, qvod ipſa utpote miſericordiæ mater, fons pietatis & gratiæ amica, humani generis conſolatrix, pro ſalute fidelium, qvi delictorum onere pergravantur, ſedula oratrix & pervigil ad Regem, qvem genuit, intercedit, Dignum, qvinimo debitum arbitramur, ut fideles qvoslibet ad ſibi devotionis deſerviendum Indulgentiarum muneribus incitemus. Cupientes itaqve, ut parochialis eccleſia S. Martini, ſita in opido Stolbergh, atq; à Chriſti fidelium eleemoſynis inſtaurandа, Moguntinenſis diœc. congruis freqventetur honoribus, à Chriſtiq; fidelibus jugitur, ac in ipſius ſtructuris atq; ædificiis debitè reparetur, conſervetur atq; manuteneatur, libris, calicibus & aliis eccleſiaſticis ornamentis decoretur, fulciatur, & laudabiliter in ea qvoq; cultus augmentetur divinus, utq; Chriſti fideles eo libentius devotionis cauſa ad eandem eccleſiam confluant, & ad reparationem, augmentationem, conſervationem aliaqve præmiſſa manus prompt us porrigant adjutrices, qvo ex hoc ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refectos, Supplicationibus dilecti nobis in Chriſto venerabilis Viri ac diſcreti domini Wencislai Roythe, ad qvam gerit ſingularem devotionis affectum, ſuper hoc

inclinati,

inclinati, de omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum, ejus auctoritate confiſi, verê poenitentibus & confeſſis, qvi dictam eccleſiam in Nativitatis & Reſurrectionis Domini noſtri Jeſu Chriſti, annunciationis B. Mariæ Virginis ac S. Martini & ipſius eccleſiæ dedicationis feſtivitatibus & celebritate hujusmodi à primis veſperi usqve ad ſecundas veſperas incluſivè devotè viſitaverint annuatim, & ad reparationem, conſervationem, augmentationem aliaqve præmiſſa manus porrexerint adjutrices, ut præfertur. Nos Cardinales præfati & qvilibet noſtrum per ſe in ſingulis feſtivitatibus qvibus id fecerint, Centum dies Indulgentiarum de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer in Domino relaxamus, & qvilibet noſtrum relaxat præſentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. In qvorum omnium & ſingulorum præmiſſorum fidem & teſtimonium præſentes noſtras literas fieri, noſtrorumq; ſigillorum juſſimus & fecimus appenſione communiri. Dat. Romæ in domibus noſtris Anno à nativitate Domini Milleſimo qvadringenteſimo octuageſimo octavo, die verò ſeptima Aprilis, Pontificatꝰ ſanctiſſimi in Chriſto Patris & domini dni Innocentii divinâ providentiâ Papæ octavi Anno qvarto.

H Fundations-Brieff einer ewigen Lampe in St. Martini 1465.

WIr Heynrich Grafe und Herre zcu Stalberg vnnde Wernigerode bekennen in dieſem vffen brife vor vns vnſer erben vnde erbnehmen alle von allen/ die diſſen brif ſehn adir hören leſen/ daß wir mit wohlbedachtem mute vnde mit zcitlichem Rate der unſern vmb ſalicheit willen vnſer vnde

de vnſer eldern ſele vnde auch zcu erleuchtunge vnde zcu troſte allen gloubigen ſelen/ die verſcheiden ſind vnde in zcu komenden geciten nach verſcheiden werdin/ zcu vns genomen habin Eine lampen in vnſer Pfarre Kerchen St. Mertins allhier bie vns zcu Stalberg vnd vnſer liben frowen altare hangende/ derſelbin lampen Ein ſtyfter geweſt iſt Er frederich Zcygeler Inſamt mit der Vicarie ſancte Andreæ uſen homiſte in derſelben Pfarr Kerchen/ vnde had dyſelben lampen begiftiget mit eyme martſcheffel getreydes/ ſo daß ſie ewiglich alle nacht uß bis an den tag brennen ſulle/ ſeiner vnde Er Reynharts ſins bruders vnd allen gloubigen ſelen zcu troſte. Uffe daß nu ſin begher deſte volkomelich moge volbracht werde/ vnde wir auch mit den/ dy uß der Herrſchafft von Stalberg vnde Wernimgerode ſind verſcheiden/ ſalicheit der ſele dadurch mögen erlangen/ So haben wir vns mit Er Kerſtan Unrat itzunt vnſerm belehnter vnde beſitcere der geten Vicarie Andreæ In geweſen Ditterich Werters vnſers Kencelers vereynet vnde vortragen/ daß er vns eynen marcſcheffel rocken Jerlich uff Michael an eyner huſe Landes zu Rottelberoda der genannten Vicarie gehorende/ darane er auch noch eynen martſcheffel rocken itzunt behellet/ wil vnde ſal volgen laſſen/ So daß wir dy genannte lampen ſullen und wullen zcu ewigen gezciten tag und nacht vnverloſſchen zcu Korne verſorgen/ ane alle geverde. Alſo redin vnd gelobin wir vor vns/ alle vnſer erben vnd erbnehmen/ daß wir ſulche lampen vnde licht tag vnd nacht zcu ewigen gezciten zcu Korne beſorgen vnde beſtellen wullen vnde ſullen/ vnde aine Wertere der lampen uf Michael auch alle jar jerlich sechs alde groſſchen geben/ ane alle geverde vnd arge liſt. Wer es auch/ daß wir/ vnſer erben vnd erbnehmen an ſulcher beſtalt der lampen zcu Icheyner czit ſumig worden/ vnd ſo nicht beſtelten/ wie vorgeſchreben ſteit/ daß wir danne In keyn Wyſ nicht thun ſullen nachen wullen/ wann wir des von Er Kerſtan vorgenant adir ſinen nachkomen der Vicarie vermanend werden/ So ſullen und wullen wir ane alle wedderrede vnd behelf/ keynerley darymme vßgeſchloſſen/ des gnten Martſcheffels getreydes zcu Rottelberode lediglichen abetreten/ vnde in dy gewere des genanten lehnß beſiccers ane alle vorhinderniſſe vnde weddir ſprache eyns iclichen wedder ſchicken/ ane alle weddir ſprache/ behelf vnde argeliſt. Des zcu bekentniſſe vnd mehr ſicherheit haben wir genanter Grafe vnd Herre vnſer Ingeſegil an dyſſen vffen brif wiſſentlich thun hengen.

Dat. anno Dni. 1465. Ipſo die Epiphaniæ Domini.

Es

Es iſt aber auch ſchon vorher eine ewige brennende Lampe in dieſer Kirche geſtifftet worden/ beſage folgender Raths-Verſchreibung von ann 1461.

WJr Hermann Kunike/ Wolff Rſenblas/ Hanns Kannengieſſer und Tile Pleterer itzunt ſitzende Rad der Stadt Stalberg vnde wir andern Radmanne vnde dy gance gemeyne darſelbigeſt Bekennen alle mit geſampter hand vor uns vnde alle vnſe nachkomen am Rade vnde der gemeyne derſelbigeſt in deſſem vffen brife vor allen die on ſehn adir horen leſen das wir mit citlichem rade mit wiſſen vnde willen des edeln vnde wolgebornen Herrn Heynrichs Grafen zu Stalberg vnde Herrn zu Wernigerode vnſers gnedigen liben Herrn Deme Erbarn Herren Ern Johan Roten itzunt vnſerm Pferner zu Stalberg verkouft haben vnde verkoufen mit craft dieſes brives Ewiges zcinſes Eyne lampen ſtedes tag und nacht zu borne ane unterlaß in der pfarre kerchen zcu St. Martine zcu Stalberg vor deme heiligen crütze das dar ſteid vf der kor want vor hundert alde ſchock groſchen dy vns der genante Er Johan vnſer pferner nutzlich vnde wol bezalt had das vns wol gnügt vnde ſagen on der mit craft dieſes brives qvied vnde looß vnde wir ſollen vnde wollen deme kerchener der lampen zcu wartene des jars volgen laſſen vnde geben vnſumelich eyn halb ald ſchock groſchen uf ſante Michaels tag was dar ober iſt das ſal volgen zcu der Kerchen gebuwe. Diſſe artikele des brives reden vnd geloben wir vor vns vnd alle vnſe nakomen am Rade virde gemeyne ſtete vnde gantz zcu haldene. Und haben des zcu bekentniſſe vnſe Jngeſegel an deſſen vffen brif laſſen hengen des wir alle hierane mit gebruchen anno Dni 1461. poſt omnium ſanctorum.

J. Von Schmückung und Ausſetzung des Marien-Bildes ann. 1465.

WJr Heinrich Grave zu Stalberg vnnde Herre zu Wernigerade Bekennen in duſſen vnſerm vffen brife vor alß wem/ der duſſen vnſern brieff ſihit ader horet leſſen/ vor uns unſer Erben und Nachkomen vffentlich/ daß Johannes Jlmena/ Vicarius zcu Stalberg/ unſer liebir andechtiger und getruwer/ mit unſer und der unſern zcitlichem rathe/ wißin vnd folbort des erwerdigen Meiſter Ulrich Riſpachs/ itzunt unnſer Pherner zu Stalberg/ in ſente Mertins Kerchin zu labe vnd ere Marien der gebererin vnde Gotes Mütter vmb ſelikeit willen vnd zu troſte Katherinen vnd Elſenn zwen beide

nu frouwen vnd jene ingleichen ſweſter geweſt/ den Got gnedig ſie/ die dann am leſten ores Lebens darzu gnade und beger gehabt vnd wol gemeynt haben/ eynen Perlen Crantz mit vorgulten kronichen/ daran dann ein ſilbern vorgult ring ouch gehangen iſt/ dem altar vorm koher zu der lincken hand in der gnäten Pharrkerchen ſente Mertins vnd dem Margenbilde daruffe ewiglich gegeben vnde voreigent hait/ alſſo vnd in der wieſſe/ daß man ſolch Marienbilde uff dem altar adir ein anders/ ab daß in zukünftigen geczieten dahenn keme/ alle hoche vnd vnnſer liebin frouwen feſte/ ſo biſher mit geſmücke des gnäten altars vnd bilde daruffe eyn wieſſe und gewonheit iſt geweſt/ unverhindert und ane ſümen zu ewigen geczieten darmit ſmücken und ome ſolchin krantz uffſetzen ſal. Keme es ouch alſſo in zukünftigen geczieten/ daß man das ander bilde nicht mehr alſo mit geprenge/ krentzin adir deſgliche behengen und ſmücken worde/ dann ſal ſich der Vicarius des genäten altars zcu ſolchin perlen krentzen halten/ der mit unſern und unſern erbin rathe und wißin/ ouch des Pherners zu Stalberg/ wer der iſt/ vorkauffen/ vnd ſolch geld/ eß ſie wenig adir vele/ dem genäten lehen zu gute anlegenn/ ewiclich bie der genäten Vicarie zublieben/ ane alles geverde/ wedderrede vnd inſage einß jowelchen/ welches Teſtaments vnd gabe wir genante Grave vnd Herre dem genanten Johannes Ilmena vnd ſenen nakomen alſo wollen bekennig ſie/ ſie darbie hanthaben und behalden als eynn Obirformunde ſente Mertins und lenherr desſelbigen altars ane alles geverde. Duſſes zu eyner orkunde und ſtetten bekentniſſe/ und erniſſe/ ab die darvon entſtehen mochte/ haben wir genante Grave und Herre unnſer Ingeſiegel an duſſen unſern vffen brieff vor uns/ unſer erbin und erbnemen/ wiſſentlich thun hengen/ wiſſentlich dem genanten vnſerm Pherner zcu Stalberg/ der des alſo ein Vorſteher der Kerchin/ vor ſich und ſien nakomen an der Pfarre mit gebruchin ſall und wel. Nach der gebort Criſti unſers Herrn verczenhundert darnach ym fünff und ſechzigiſten Jahr uff ſontag Judica in der Heiligen faſtenn.

NB. Die Abſchrifft der Originalien hat man/ wie billig/ lieber in ihrer domahligen Mund-Art laſſen/ als den Idiotiſmum ändern wollen.

Das VI. Capitel.

Von Vicarien/ Altären/ Stiftungen und Seelmeſſen.

OB wohl im Pabſtthum kein Kloſter hier in der Stadt auferbauet geweſen; ſo gab es doch milde Schenckungen/ davon man viele Vicarien und Altäre in den Kirchen ſtiften/ und zu gewiſſen Zeiten aus beſonderer Verordnung Meſſe und Seelen-Geräthere halten konte; wie denn der Aberglaube immer mehr/ als der wahre Dienſt Gottes erhalten kan. Von der St. Martins-Kirche ſind viele instrumenta fundationis und donations-Brieffe vorhanden/ welche/ ob ſie wohl itzo nichts helffen/ beweiſen/ wie eyfrig die Vorfahren bey ihrem vermeinten Gottesdienſt/ und freygebig mit ihren Allmoſen geweſen. Verwundern muß man ſich über die vielen Vicarien und Altäre/ ſo nur in hieſiger Pfarr-Kirche geweſen/ welche ſattſames Zeugniß der Anruffung der verſtorbenen Heiligen abſtatten/ davon ich die Anzahl derſelben/ ſo viel ich auffſuchen können/ gegenwärtigem Capitel in der Zeit-Ordnung mittheilen wil.

I. Die Vicarie der Heiligen eilfftauſend Jungfrauen wurde von Graf Heinrichen/ Boden und Friedrichen/ Gebrüdern und Grafen zu Stolberg/ mit 3. Marck und 3. Verdünghe Nordhäuſiſchen Silbers und 10. Marckſcheffel Getreyde von den Dorfe Edersleben und von dem Flecken Wallhauſen und Bennungen dotirt ann. 1339. * Von dieſem angegebenen 11000. Jungfrauen oder Mägden iſt beyläuffig zu mercken/ daß ſie niemahl in der Welt geweſen/ ob man ſie gleich folgender maſſen angeruffen; O *præclara vos puellæ, nunc implete meum velle, & dum mortis venit hora, ſubvenite ſine mora, in tam gravi tempeſtate, me precantem defenſate à dæmonum inſtantia*; ja es ſind aus den 11000. gemarterte Jungfrauen 6. biß achtzig tauſend erdichtet worden. Der Irrthum rühret aus dem Unverſtande einiger einfältiger Mönche her. Denn dieſe Leute fanden in denen vorigen abergläubiſchen Seculis in einem alten geſchriebenen Märtyr-Buche dieſe Worte: S. S. Urſula & Undecimilla V. M. welche ſo viel heiſſen: Die heiligen Jungfer und Märtyrinnen Urſula und Undecimilla. Weil nun

dieſe

dieſe Worte nach damahliger Mode mit Abbreviaturen geſchrieben waren/ jene aber dieſe nicht recht verſtunden/ oder zu mehrer Erfindung neuer Heiligen nicht recht verſtehen und leſen wolten/ ſo machten ſie aus der guten Jungfer Undecimilla eilf tauſend Jungfern und Märtyrinnen/ und laſen vor ſolche Schrifft Undecim mille Virgines Martyres, welcher Irthum hernach immer fortgepflantzet worden iſt/ und biß itzo noch von denen meiſten Römiſch-geſinneten für wahr gehalten wird. Andere wollen einen beſſern Urſprung zeigen/ jedoch wie er auf gleiches Fabel-Werck ankömmt/ davon ſiehe *Leuckf. antiq. Michaelſtein p.* 11.

2. Der Altar *S. Catharinæ* wurde von Herr Graf Heinrichen aufgerichtet/ und nebſt der Capelle auf dem Schloſſe in der Ehre St. Johannis des Evangeliſten mit zulänglichen Einkünften Vicario und Capellen verſehen ann. 1357.

3. Die Vicarie und Altar St. Andreæ und Nicolai/ von Herrn Friederich von Bleicheroda Plebano geſtifftet/ iſt confirmirt von Graf Heinrichen und beyden Söhnen gleiches Nahmen 1365. auch von dem Chur-Fürſten zu Mäyntz Gerlaco 1367.

4. Zu dem Lehn der Vicarie St. Annä gab Graf Botho durch einen Willebrieff der Collation halber 15. Scheffel Weitzen und ſo viel Rocken jährliches Zinſes zu Riethnordhauſen ann. 1421. Hiezu kam der Altar St. Mauritii/ und wurde von Chur-Mäyntz beſtätiget ann. 1423.

5. Noch ein ander Altar/ von Siffrido Schilling und Andrea von Häyne geſtiftet/ wurde in die Ehre *S. Crucis, S. Mariæ Virginis, trium Regum, S. Matthiæ Apoſtoli, B. Gangulfi & Mauritii* und anderer Heiligen/ an der Zahl 16. durch Henricum, Chur-Mäyntziſchen Vicarium geweyhet/ und mit 40. tägigen Ablaß verſehen ann. 1422.

6. Zu dem Altar *Corporis Chriſti* gab Graf Botho ann. 1432. eine gefreyete Hufe Landes zu Ouweleiben (Auleben) und wurde das Frohnleichmanns-Feſt durch Theodorum Zcabel Vicarium inſtauriret ann. 1423. und mit einem gewiſſen Legato, den Armen unter der Meſſe Allmoſen davon zu geben/ ann. 1465 vermehret. Deßgleichen auch Joh. Kothen Vicarius ann. 1439. in ſeinem Teſtament gethan. Und da zur Zeit der Reformation ein Zcabeliſcher Erbe und Bürger zu Kindelbrücken Prætenſion machte wegen

des Juris Patronatus, Collation und Lehnſchafft dieſes Alters Corporis Chriſti, auch wegen einiger dazu gehörigen Riethnordhäuſiſchen Zinſen/ iſt ſolche Prætenſion völlig und ewig ceſſiret worden ann. 1547.

7. In St. Gangloffs Capelle war die reiche *Vicarie Coſmi & Damiani*, Patronorum Medicorum, welche weyland D. Plattner in Beſitz gehabt/ davon der Lehnbrieff vorhanden/ und der Pfarrer Joh. Fiſchmann 15. Marck lötiges Silbers mit 1. Marck jährlicher Zinſe/ auch der Rath und andere/ etliche Marckſcheffel jährlicher Korngülde gegeben ann. 1435. Graf Heinrich der Aeltere auch mit ſeinen Söhnen Henrico und Bothone 100. Rheiniſche Goldgülden verzinſet 1507.

8. Mit dem Altar und *Vicarie* S. *Antonii* wurde von Gr. Bothen Dietrich Werther hieſiger Bürger/ mit Verſchreibung 350. Rhein. Gülden an der Stadt Kelbra ad dies vitæ belehnt ann. 1452. in die Martini Epiſcopi.

9. Vicarie und Altar St. *Euſtachii* von dem Herrn Cantzlar Dieterich Werthern mit 40. Schock Groſchen jährlicher Zinſe geſtiftet bey E. E. Rathe/ und von Herr Graf Heinrich dem Aeltern verliehen 1464. D. Riſpachs Verſchreibung findet ſich auch deßwegen eodem anno & die.

10. Vicarie und Altar der heiligen 14. Nothhelffer/ welche nachgehends zur Schloß-Capelle iſt gezogen worden/ wurde mit 20. Marck lötigen Silbers Hauptgeldes und 2. Marck Zinſe von Graf Heinrichen dotirt 1468. nomine Chur-Mäyntz confirmirt 1472. * Hievon empfing ann. 1505. Ehr Johann Schmiedichen laut Manuals 18. Schock und 40. Groſchen Geldzinſe benebſt 2. Marckſcheffel Rocken/ und ſo viel Gerſte. Mit ſolcher Vicarie wurde ann. 1515. Joh. Sachſe Schloßprediger von Graf Bothen in Werningerode belehnt/ und weil er ann. 1531. ſtarb/ ſuccedirte in folgendem Jahr Johann Francke/ und behielt dieſe Vicarie mit der Vicarie S. Julianæ oder Schloß-Capelle biß in ſeinen Tod ann. 1559. In dieſem Jahr wurde Beſitzer *M.* Sixtus Amandus biß ann. 71. Folgendes Jahr biß 77. war Hofprediger und Vicarius Henricus Cythnerus Jlfeldenſis.

11. Die Capelle der heiligen 3. Könige unter dem Glockenthurm wurde nebſt ſolchem in die Ehre aller Heiligen S. Matthiæ, Fab. Sebaſtiani, Georgii, Laurentii, Chriſtophori, Julianæ und Brigittæ mit

50. Schock

50. Schock von 800. Schock Hauptgeldes von Graf Heinrichen zu Stolberg und Wernigeroda und E. E. Rath allhier a. 1473. verſorget/ iſt aber ſchon a. 1471. von Dietrich von Werthern inſtauriret/ und in eben ſolchem Jahr durch Graf Heinrichen von Schwartzburg/ als der Zeit Canonicum zu Mäyntz und hiezu deputirten Commiſſarium, confirmirt worden. Muß aber älter seyn/ weil ſchon im Jahr 1378. Graf Heinrich Canonicus und Heinrich/ Gevettern/ Grafen zu Stolberg/ mit fünftehalb Hufen Landes/ zu Stempeda und Roßla gelegen/ ein Seelen-Geräthere und ewiges Gedächtniß hierinn geſtiftet.

12. Die Vicarie St. Eliſabeth in der Kluft St. Martini von der Munificenz der Gräfin Eliſabeth/ gebohrnen von Würtenberg/ die nechſt vor der Cantzel begraben liegt/ herrührend/ und zu Dero Seel-Geräthere geſtiftet/ auch mit 733. Rhein. Gülden begiftet nebſt 3. Altären von D. Ulrich Riſpachen/ wurde von Graf Heinrich dem Aeltern und ſeinen Söhnen Henrico und Bothone ausgeſtellt ann. 1490. Nach der Reformation iſt ſolch Gewölbe ausgeräumet/ und zur Gräflichen Grufft gewidmet worden.

13. Der Altar S. *Petri* und *Pauli* wurde/ wie droben gedacht worden/ ann. 1490. geweyhet/ und

14. Die Vicarie D. *Jacobi* confirmirt 1503. Es haben aber die alten Heiligen an Vigilien/ Opfern und andern Zugängen ab- hergegen die neuen zugenommen.

15. Die Capelle und Altar über der Sacriſtey/ ſo itzo den Nahmen Jeruſalem führet/ wurde in die Ehre Andreä und Thomä der Apoſtel/ Johannis des Täuffers/ Stephani des Kron-Märtyrers/ Theodori, Gangolfi, Wolffgangi, Nicolai und Benedicti der Bekenner eingeweyhet/ und mit Ablaß verſehen von Johanne Epiſcopo Sabinenſi, ſacræ paginæ Profeſſore & Archi-Epiſcopi Moguntini Bertholdi in Pontificialibus Vicario Conventuali ann. 1504.

16. Von der Vicarie St. Urſulä findet man im vorſtehenden Jahre auch Nachricht/, wie denn auch der noch vorhandene mittlere Kelch/ daran

ein klein Crucifix ſamt Mönchſchrifft/ bezeuget/ daß er dieſer Vicarie ge⸗höret/ und ann. 1510. renoviret worden. NB. Alle dieſe Vicarien haben zu ihrem Wachsthum und Unterhaltung die Brůderſchafft St. Sebaſtiani erfordert/ davon hernach im 9. Capitel.

* † *

K. Teſtaments-Stifftung von wegen der Frau Gräfin Mechtild ann. 1470.

WIr Heynrich Grafe und Herre zcu Stalberg unde Wernigerode Bekennen in diſſen uffen Brife vor uns/ unſer Erben/ Erbnehmen und Nachkommen alle unſer Herrſchafft/ daß wir nach Anweiſunge heiliger und bewerter Sprůche unde beſundern an deme Orte/ da beſchreben ſteit: Welche Menſchen gute Wercke gethan haben/ werden gehende in das ewige Leben. Haben durch Merunge/ Willen/ Lobes und Dienſtes des almechtigen Gotis/ Marien ſiner werdigen Mutter unde Jungfrowen unde aller Seligen durch Salikeit unſ ſelbiſt Sele/ unſer Eldern unde aller uß den genanten unſern Herrſchaften verſcheyden/ auch zcukůnftiglich dar uß vorlibet werden/ unde allen gloubigen Selen ußgeſetzt/ onde ſind darzcu von ſunderlicher Gnade Gotis geneyget unde gar willig zcwey ewige unde unvergenglich blibende Teſtament zcu machene. Nemlich unde erſt diſſe nachgeſchriben funfzcehn Feſte/ dy ſechs järlichen Suntage in der heiligen Vaſten/ annunciationis Mariæ in derſelbigem Zcit/ den Tag der Kerchwygunge/ Corporis Chriſti, Viſitationis, Nativitatis Mariæ, Martini, Nativitatis Chriſti, Conceptionis unde purificationis Mariæ zcu beſtellen adir perſönlich zcu thune eyne ſermon von der Zcit adir aichte Tage vorgenant anzcuheben/ ſo der Seiger zcwelfe geſlagen had/ unde der Mittag vollen gangen iſt/ zcu volberten dyſelbin Sermon eyne Stunde/ adir ſo das Zcit lyden wil/ adir Predicante Gnade had zcu endene. Eyn ſulchget Teſtamen danne gar ynniglich und an ynne leſten hynne ſcheyden dy Edele unnde wolgeborne frowe Mechtild Gräfin geborn zcu Mansfeld frowe unde Gräfin zcu Stalberg unde Wernigerode/ unſer gar libe eliche Gemael ſeeliger ſo ernſtlich begert unnde gebeten had zcu beſtetigen/ das wir danne in Crafft diſſ Brifes ſo beſtetigen/ unde gar ane alle Nachlaſſen wollen gehalden habin; Das andere Teſtament/ das alle Mittewochin wöchlich jerlich

unde

vnde ewiglich/ es vorhinderte denn feſtum novem CConum, Sal geſungen werden eyn frumeſſe obir deme Altare der viertehn Nodhelffere pro defunctis vor alle verſtorbene uß den vorgenanten Herrſchafte vnde alle gloubige Sele. Ein ſulch Teſtament wir danne ſelbiſt vorzcyhen vnde bedacht habin ſelig vnd fruchtiglich ſie zu halden. Vor ſulche genante zewey Teſtament vnde Arbeit wir genante Grafe vnde Here/ uf daß wir nicht vermercket adir gehalden werden ymandes mit Arbeit ane bilche Belonunge beſweren wolden/ vnde ane gotliche Vermanunge vnde gute Meynunge ußſezten/ Haben darum vnde darzcu In unſerm Dorff Gerspich deme Erwerdigen Herren Meiſter Vlricho Riſbachs/ Doctori in der heiligen Schrifft/ itzund vnſerm Pferner zcu Stalberg vnde liben Gevattern/ vnde allen ſinen Nachkomen der genanten vnſer Pfarre vorheiſſen vnde voreygent/ vnde voreygen vnde gebin keynwerdiglich in Macht diſ Brifes Jerlich ewiclich/ darzcu volgen vnde zcu habende vier Martſcheffele ſchons luttern Weiſſes Nortſches Maſſes ꝛc. Anno 1470. nach purificationis mariæ Virginis.

L. Teſtament und Verordnung D. Riſpachs von wegen einiger erhaltenen Allmoſen 1472.

JCh Vdalricus Riſpach Doctor der heiligen Schrifft itzunt Pferner zcu Stalberg Bekenne in dieſſem uffin briefe vor mich vnde alle nachkomen Pferner darſelbiſt vor allen die on ſeen odder horin leßin das ich von etlichen andechtigen fromen menſchen in großir woltad zcu yr ſeleſeligkeit zcu gantz foller gnüge ingenommen und entpfangen habe hundert ſchock groſchen als zu duſſer zcit zcu Stalberg eine gemeyne wehr iſt zcu einem ewigen teſtament vnd ſeelgerete vnde habe ſoliche genante ſumme geldes vnde milde almuſen gewant vnd angeleget an das nuwe gebuwe der Pfarre vnde huſunge zcu Stalberg kuntlich in den erſamen wießin dem rathe daſelbiſt Alſo vnd vm ſolich groſſem woltad vnd milden almußin willen habe ich obgemelter Pferner dorich gnode vnd beſteliget ablaß zu verordnen etliche lobeliche vnd ewige teſtament bie myr vnd allen nachkomen Pfernern bewedmit geſtiftit vnd ewig zu haldene becreſtigit So das ich mit ſamt alle mynen nachkomen Pfernern zu ewigen gezciten alle frietage die in eynem iglichen Jare komen dem Heiligen liden Criſti vnd ſelentage om zcu Danckſagunge vnd dem heiligen bittern liden zcu eren nach der hoemeſſe im chore mit dem Cappellan Schulmeiſter

meiſter vnde ſchůlern das reſponſorium tenebre facte ſunt mit ſi-
nem verſe vnde dem verſiculo Criſtus factus vnde mit der collecte Re-
ſpice qveſo mit gebougiten knyen vnde ſanftmůtiger ſtymme die wile vn-
de ſo lange man die groſzin glogken lutet ſal ſingen vnde leſzin laſſen darzcu
und deme glogkin clange dan beſundern ablaſz gegeben iſt als man das fin-
det in den enden da diekirche yre vorſorgunge had uf eines pferners koſt vnde
beſtalt vnd dar ſal kein feſt odder ſuſt ander keine verhinderunge mit nichte
darin gelegit werde Ouch ſal der erſame wiſzir rad zcu Stalberg ein ſun-
derlich vſſeen habe vf die Capellen in dem genante pfarrhuſz geſtiftet vnde in
die ere ſanti Martini gewiget darinne ſal alle wochin zcu ewigen geczitten eine
Meſſe gehalden werde mit beſtelt aller zcerot kelchin vnd alles meſſe geretis
vnde der nuweborn im ſelbigen pfarhofe ſal ouch mete dienen ſanto martino in die
kerchin ſzo vele des darinne noit iſt zu gebruchin vnſchedelich der Pfarre vnde
eren ingange Ouch ſal furder alle ſunabende eine lobeliche nuwe bruderſchafft
vnſzir liben frauwen marien gotis gebererinne zcu der fruemeſſe erlich mit ordi-
nertem geſange geſungen vnde nach vſzwiſunge der haubtbriffe darober gege-
bin zcu ewigen geczitten die wile die ſtad vnde pfarkeriche im weſzin geſcee-
mag gehalden werde Ouch habe ich obgenanter pferner vm ſunderlicher ge-
lemheit vnde beqvemlikeit der pfarre dem kerchnere hinder ſine huſe von der
pfarre hoffe eine ſtete geeignit vnde gegebin zcu gebruchin vnde ſoliche ſtete
ſal der kerchner halden der pfarre unſchedlich Das ſoliche teſtament vnd
artickel vorbenent alle ſtete vnd unvorrugkit ſollin gehalden werden des zu
foller macht vnde zcu eime ewige geczugniſſe habe ich obgenanter Doctor
vnde pferner myn Inſegil in bieweſzin der erſamen wieſzin Hans gernatis
Hans gerwerſz vnd Harleb harlebs itzund ſitzende Rad der ſtad Stalberg
thun hengen an diſzin uffin brif Gegebin nach Gotis gebort tuſind verhun-
dert darnach im zwey und ſobinzigſten Jare vf ſante ſilveſters tag des Hei-
ligin bobiſtes.

M. Teſtamentum Nicolai Brunonis Presbyteri Vicarii
Anno 1526.

Vita hominis aqvæ inſtar fluit, & ſicut aër velociter tran-
ſit, nunqvam ſtabilis, ſed in dies terminum qværit, qvo
nihil

nihil habet certius, ac tempore illo nihil indeterminatius. Neſcit enim homo finem ſuum: Ignorat judicium Dei abſconditum Hinc vigiles exitus noſtri eſſe voluit, qvi non ſemel nobis ſub Evangelio dicit: Vigilate, qvia neſcitis diem, neq; horam; Neſcitis inqvam, qvia, qvâ horâ non putatis, filius hominis veniet. Qvapropter nihil homini ſalubrius, qvàm ipſa mortis conſideratio, qvàm incertitudo adventus Domini: ideo diligentiam ſcil. & fidem probat ſervi. Neceſſarium eſt, qvo ſemper expediti & ad obviandum venienti Domino parati inveniamur, qvod tantò verius contingit, qvanto ſe minus vel carnis, vel ſeculi curis obſtrinxerit. Eâ igitur ex cauſa ego Nicolaus Bruno, inutilis hic Vicarius, finem dierum meorum debitâ conſideratione attendens, & poſt diſſolutionem corporis mei eſſe cum Chriſto fideliter cupiens, ne temporalium rerum curis (qvibus agoniſantium mentes ſæpe turbantur, & à ſpiritualium bonorum contemplatione diſtrahuntur) appropinqvante horâ exitûs mei ſubdolâ inferni principis ſpiratione percellar, vel à devotione rapiar, aut in eadem conturber, ſciens jacula tanto fore levius, qvantò fuerint præcognita certius, & in bonis prævenientem laude & gloriâ digniorem eſſe; Omnia igitur, qvæ ex bonitate Dei optimi maximiq; acceperim, qvorum diſpenſatorem me conſtituit, formâ ſubſeqventi & poſt obitum meum ſervandâ expendo.

Primum ſpiritum meum, qvi nunc hos artus regit & movet, in manus Dei omnipotentis trado, qvem trinum in perſonis & unum in ſubſtantia, firma fide confiteor & credo, deniq; eam fidem, qvam ſancta noſtra eccleſia profitetur, & qvam Dominus noſter Jeſus Chriſtus in carne præſens docuit, totam, & qvamlibet ejus partem amplector, & firmiter confiteor, nihil unqvam hæſitans. Hoc inter-

næ mentis affectu obſervans, ne callidi tentatoris inſtinctu vel alia ex cauſa qvacunq; aliqvid credere vel ſentire permittat dictæ fidei adverſum, ſed benigniter tribuat proventum, ut in via veritatis non contundar. Demum bona hujus temporis, qvantulacunqve fuerint, qvæ vel labore Caplanatûs, & ex Chriſti matrimonio qvomolibet collegerim, ſecundum hactenus ſervatam conſvetudinem & Juris ordinationem teſtamentariis meis ſubſcriptis in forma ſeqventi committo.

Eligo igitur & dudum elegi in meos veros & legitimos teſtamentarios dominum Joachimum Tudelroden, hic in Stolberg Vicarium, & Heinricum Bruhn, unicum ac dilectum meum carnalem fratrem in Hernschwengen cohabitantem, & dnum Johannem Hedwigen Sacerdotem, dans ipſis conjunctim & diviſim autoritatem diſponendi & ordinandi de rebus meis, & exeqvendi hoc meum teſtamentum & ultimam meam voluntatem, prout eis melius, aptius & ſaluti animæ meæ convenientius juxta eorundem convenientiam & continentiam videbitur expedire, faciant atqve diſponant, ſicut ipſi Deo omnipotenti in ſuis noviſſimis de his voluerint reddere rationem. De qvorum omnium fidelitate cordialiter confido.

Seqvitur mea ultima voluntas ſeu teſtamentum:

Der letzte mein Wille iſt/

Idem ſo ich vorſcheiden bin/ beger iſt/ daß man meinen Cörper hir uff Sanct Martins Kerchoff begrabe. Ich beger auch keine Pompe/ noch Solennitäten mit dem totem Corper zcu volbrengen widder mit Vigilien/ noch Selemeſſen/ alleine eyn gemeine Gebeth vor dye Selen uff dem Morgen zcu thone. So ſichs auch ſchigken kan/ daß man zur Homiſſe adder Frohmeſſe nach Gelegenheit eyne Sermon beſtelle/ darumb ſall man des Pfarrherrs Willen haben. Wu aber der Pfarrher nicht bey der Hand wäre/ und ſuſſint nymants/ als ich forchte do ſyn wurde/ mag man das bey dem gemeinen Gebeth auch bey dem Grabe thuen und den berngen laſſen. ꝛc. ꝛc.

N,

N. Extract eines Catholiſchen Kirchen-Vermächtniſſes/ wie es mit der Meſſe ſoll gehalten werden.

IN Eccleſia S. Martini Schalbergenſi ſex Dominicis feriatis ſeu trium lectionum cantentur ſex miſſæ de ſancta Trinitate poſt feſtum ſanctæ Trinitatis modô prædictô. Ad qvamlibet miſſam pro domino Plebano & Presbyteris in dicta Eccleſia aſſigno 12. ſolidos Halberſtadenſes juxta conſvetudinem eorum dividendos. Ad qvamlibet harum miſſarum vocentur 60. pauperes indigentes, victum labore qværere non potentes. Cuilibet horum pauperum à principio miſſæ usqve ad finem præſenti dentur duo denarii Halberſtadenſes. Hi pauperes ſub cantu verſus: O adoranda Trinitas, flexis genibus referant grates ſanctæ Trinitati. Si qvi de ſexaginta pauperibus Lecto decubuerint, vel graviter ægrotaverint, habebunt præſentias ſuas. Si præterea aliqvi abſentes fuerint, horum portio dividatur inter pauperes præſentes.

* Hieher gehören auch in ihrer Maſſe die alten Innungs-Briefe. Denn wie
eine Stadt durch Commercien und Handthierungen in Aufnahm zubrin-
gen/ und die Legata dazumahl für verdienſtlich gehalten wurden: ſo rich-
tete bereits Herr Graf Heinrich der Aeltere Innungen auf/ und ſahe dabey
auf Vermehrung des euſerlichen Kirchen-Dienſtes. Er ließ anno 1473.
dem Schneider-Handwerck ſeine Innung beſtätigen/ mit Zuwachs der Kir-
chen-Einkünfte/ daß ſie jährlich 4. Kertzen von 14. Pfund Wachs halten/ je-
der der eingenommen/ loßgeſprochen/ oder wieder einen Artickel gehandelt/
1. oder 2. Pfund Wachs der Kirche geben/ und die Jungmeiſter bey Ver-
meidung nachdrücklicher Straffe die Kertzen zun Feſten/ oder wenn je-
mand aus ihrem Handwerck verſtorben/ ins Leich-Haus tragen und die em-
pornen zur Ehre GOttes und unſer lieben Frauen. Sie waren auch gleich
denen andern Handwerckern gehalten/ jährliche Begengniſſe mit Seel-
meſſen halten zulaſſen/ und dabey alle gegenwärtig zu ſeyn und zu opfern.

Die *horæ canonicæ* ſind mit dem übrigen Gottes-Dienſt anno 1502. zu Erfurt von einem Päbſtlichen Nuncio beſtetigt worden/ nachdem bereits anno 1456. Graf Botho zu denſelben durch ein gewiſſes Inſtrument den Grund geleget.

Daß ich nicht mehrere Documenta zu dieſem Capitel beylege / iſt nur etwas von Spenden zu gedencken. A. 1459. Sonnabends nach Oculi ſtiftete Johann Kothe/ Pfarrer/ von 80. Schock Groſchen bey E. E. Rath ſeine Spende für arme Schüler/ daß ihnen alle Abend in dem heiligen Advent zu der Complete unter dem Hymno: *Veni Redemptor gentium*, in dem Chor der Pfarr-Kirchen muſten Semlen ausgetheilet werden; Welches aber nach etlichen Jahren wieder gefallen. Deßgleichen legirte er ann. 61. mit Herr Graf Heinrichs gnädigſter Conceſſion 80. alte Schock Groſchen/ jährlich von der Intereſſe ein breit Nordhäuſiſches geſchlagen grau Tuch zu kauffen/ und auf St. Gallen Tag Haußarmer Leute nothdürftigen Kindern auszutheilen. Auf das Rathhauß gab er im folgenden Jahr 8. Bücher des geiſtlichen Rechts/ welche noch vorhanden/ und dazumahl zu 84. Gülden geſchätzet wurden/ welche denen Clericis in ihrem Studio zu Erfurt dienen ſolten. Anno 1488. ſexta poſt omnium ſanctorum iſt der gantze Rath mit dem ſitzenden Rathe des genanten Jahrs einträchtiglichen eins worden/ und haben beſchloſſen/ daß hinförder alle Vormunden der Spende ſollen unverzüglich alle Jahr ihre Rechnung genanter Vormundſchafft thun auf St. Gallen Tag/ und welche Vormunden ſolches über den beniemten Tag verzögerten/ und nicht gethan hätten/ die ſolten dem gantzen ſitzenden und gemeinen Rathe eine Tonne guten Einbeckiſchen Biers verfallen ſeyn/ und zur Buſſe geben: Es wäre denn/ daß ſolches ehehaftiger Noth halber verhindert/ und mit Wiſſen und Erlaubniß eines ſitzenden Raths geſchehen wäre. Anno 1489. an St. Thomas Tage hat Herr Graf Heinrich eine ewige Spende geſtiftet/ als 2. Marckſcheffel ewigen Korngeldes in der Müle in der Niedergaſſe/ gegen dem domahligen Herrſchafftlichen Fuhrwercke über gelegen/ itzo die Braunsmühle genannt; Dagegen jährlich in der Faſten-Zeit zwo Seelmeſſen muſten geſungen und geleſen werden. Von neuen *Stipendiis* iſt nicht noth zu melden.

Meſſe zu halten verſprach man jährlich aus der Schmiede-Knechte Büchſen 7. Schock a. 1481. und wurde gleich ſelbigen Tag die Schmiede-Gülde in die geiſtliche Brüderſchafft hieſiger Geiſtligkeit aufgenommen/ und

und derer guten Wercke theilhaftig gemacht/ biß a. 1506. 4. ewige Begengniſſe gegen Erlegung 36. Rheiniſcher Gülden daraus wurden. Diß Handwerck hatte ſein Erb-Begräbniß auf dem Kirchhofe St. Martini/ und wurden die Todten-Regiſter der Handwercks-Laden anvertrauet/ da in einem 7. Gräfliche/ 5. Adliche/ 10. geiſtliche Perſonen/ und über 260. gemeine Brüder und Schweſtern/ und in dem andern noch einige mehr ſich befinden. Dergleichen auch von der Knochenhauer- und Tuchmacher Innung anzuführen wäre. Wie ſchwer aber geht es heutiges Tages her mit der GOTTES Gabe?

Das VII. Capitel.
Von der Schloß-Kirchen/ St. Juliana genannt.

Von der Schloß-Kirche finde Nachricht/ wie daß ſie anfangs als eine bloſſe Capelle St. Johannis des Evangeliſten zur Pfarr-Kirchen St. Martini gehöret/ und beſage Lit. P. ihre Subſiſtenz Herr Graf Heinrichen zuſchreibet/ anno 1324. aber von ſolcher abgeſondert worden/ und hat zuerſt Dietmar Biſchoff von Gabelenien und Weyh-Biſchoff des Chur-Fürſten und Ertz-Biſchoffen von Mäyntz Matthiä im Jahr 1328. auf 40. Tage und eine karena Ablaß ertheilet für alle/ die dieſe Kirche beſuchen würden an St. Johannis Tage des Evangeliſten/ der hie Haupt-Herr wäre/ Johannis des Täuffers/ auf Weynachten/ das neue Jahr/ am Feſt der Erſcheinung/ am grünen Donnerſtage/ ſtillen Freytage/ Oſtern/ Himmelfart/ Pfingſten/ Feſt der Heil. Dreyfaltigkeit/ St. Michaels/ aller Heiligen/ Creutz Erfindung und Erhöhung/ an allen Feſttagen der H. Jungfrau Mariä und der Apoſtel/ ingleichen Mariä Magdalenä/ Stephani/ Laurentii/ Georgii/ Martini/ Nicolai/ Benedicti/ Bernhardi/ der zehen tauſend Ritter/ Catharinä/ Margrethä/ Barbarä/ der 11. tauſend Jungfrauen. Dergleichen findet ſich von 1377. mit dem Zuſatz/ daß wer an ſolchen Feſten die Capelle beſuche/ und vor dem Altar der heiligen 3. Könige die Knie beugete/ und 7. Pater noſter und ſo viel Ave Maria ſpräche/ 40tägigen Ablaß haben ſolte.

ſolte. Anno 1441. wurde von dem Weyh-Biſchoff Hermanno geweyhet gedachte Capelle mit 2. Altaren/ nemlich der hohe Altar in die Ehre des heiligen Creutzes/ der Jungfrau Mariä/ Johannis des Täuffers und des Apoſtels und Evangeliſten/ wie auch der heiligen Jungfrau Julianä/ davon die Kirche den Nahmen bekommen/ und in deren Ehre ſie fürnehmlich ſolte geweyhet ſeyn. (Welche Jungfrau aus Nicomedia in klein Aſien bürtig/ eine Märtyrin unter Maximino ſoll worden ſeyn. Gent. *IV.* Magdeb. col. 1425.) Der andere Altar wurde auch geweyhet in die Ehre des heil. Creutzes/ der Jungfrau Mariä/ der heiligen Apoſtel Pauli und Matthiä/ Georgii und Sebaſtiani/ Catharinä der Jungfrauen. Die jährliche Kirchweyhe wurde auf den Sonntag vor Michaelis geordnet. Zehen Jahr hernach folgete Ablaß auf hundert Tage zum Bau und Zierrath dieſer Kirche. Herr Graf Botho gab ann. 1436. dazu 1. jährlichen Marckſcheffel Weitzen an einer halben Hufe Landes zu Görsbach auf Michael/ alle Sonnabend eine Meſſe zu halten; Und Graf Heinrich eignete noch 4. Marckſcheffel Görsbachiſchen Weitzen anno 1470. dazu/ Sermon und Meſſe zuhalten. Pabſt Nicolaus gab denen Stolbergiſchen Grafen im Jahr 1449. ein ſtattlich Confeſsionale oder ſo genannte Apoſtoliſche Bulla, einen beſondern Hofprediger und Beichtvater zuhalten/ welche ſub lit. O folget/ und eine groſſe *Eſtime* gegen diß hohe Hauß im Munde führet. Maſſen nicht nur denen Herren/ ſondern auch Dero Gemahlinnen und jüngern Herrſchafft freygelaſſen worden/ einen Presbyterum ſecularem oder regularem zuhalten. Dergleichen Confeſsionalia zukünftige Fälle betreffen/ und ſonſt ſehr theur von dem Römiſchen Hofe ausgelöſet werden. Chemn. P. IV. *Exam.* C. T. p. 129. Anno 1520. wurde der Kelch *S.* Julianæ aufm Schloß gemacht vom alten Kelche/ dazu Herr Graf Bothens Frau Gemahlin Anna etzliche Loth Silbers gegeben/ daß derſelbige Kelch deſto gröſſer worden iſt/ mit 2. Schilden Stolbergiſchen und Königſteiniſchen Wapens/ und folgenden Verſen:

M. D. bis denos poſt partum Virginis annos
Hunc Juliana tulit calicem ſub Principe Stolberg.

In dieſer Schloß-Kirche hat einen feinen alabaſternen Altar GOTT zu Ehren anno 1667. Herr Graf Johann Martin aufrichten laſſen/ welcher von itzo regierender Hoch-Gräflicher Herrſchafft vorigen Jahrs mit ausgehauenen Statuen, Schnitzwerck und Bildniß Chriſti/ koſtbarer Bekleidung/ ſchönen groſſen ſilbern Leuchtern/ und einer darüber gebaueten gantz

neuen Orgel ausgezieret und vermehret worden. Hievon hat der Herr Superintendens, Hof-und Ober-Stadt-Prediger M. Wiedemann Gelegenheit genommen/ derer Evangeliſchen Texte Inhalt und des Gebrauches Anſtalt nach angefügten Bildern und daſelbſt angeſchriebenen Gedenck-Worten einzurichten/ und allemahl mit einem herausgegebenen Pſalm- und Sabbaths-Lied zuſchlieſſen/ welche im Druck zuleſen. Es ſtehet aber an der einen Seite des Altars die Statua eines Apoſtels/ in einer Hand einen Kelch/ in der ander das aufgeſchlagene Evangelien-Buch haltend/ mit den Worten: Glaube das. An der andern Seiten Moſes/ mit einem Stabe in der einen/ mit den Geſetz-Tafeln in der andern Hand/ dabey heiſſts: Thue das. In der Mitten iſt das Bildniß unſers Heylandes/ das Creutz in den Armen haltend/ von Luca Kranachen künſtlich gemahlet: Dulde das. Oben darüber præſentiret ſich der weſentliche Nahme GOttes יהוה mit Wolcken und einer Glorie umgeben/ dabey die Worte gezeiget werden: Hoffe das.

Abzehlung
Vieler unbenahmter Reliqvien und Heiligthümer zu St. Julianä in caſtro gehörig.

WJe man im Pabſtthum keinen Tempel für rechtſchaffen gehalten/wenn man nicht Gebeine der Heiligen Verſtorbenen daſelbſt hätte/ und daraus ein verdienſtlich Werck des Opfers/ Anbetens/ Herumtragens und dergleichen gemacht: Alſo hat es daran nicht gefehlet weder bey hieſiger Pfarr-noch Schloß-Kirche/ und wil ich von dieſer eine Specification, ſo gut ich ſie aus der Papiſten Händen empfangen/ nebſt einen Inventario des Kirchen-Ornats/ mittheilen:

In der Monſtrantz mit dem Glaſe ſind 17. Stücke.
In der weiſſen Knochern Laden 20.
In dem Schrein durchgraben mit Meßinge 46.
In der neuen Monſtrantze 22.
In der groſſen höltzern Laden/ mit Wachs gefüldert/ 41.
In dem vergüldten Creutze 6.
In dem langen tuchen Heiligen Hauſe 3.
In einer andern neuen Monſtrantze 11.

In

In einem gemahlten Glaß-Napfe 12.
In einem rothen . . . . 12.
In einer Monſtrantzen ſind 4. Stücke.
In einer andern Monſtrantzen 11.
In unſer lieben Frauen Bilde eilfenbein 10.
Item in andern kleinen Beheltniſſe ſind 23. Stücke.
Summa Summarum 248. Stücke.
Item ein groß ſilbern vergüldt Creutze mit Heiligthum.

NB. Solcher Reliqvien kan man noch unterſchiedene auf hieſigem Rathhauſe aufweiſen/ nur daß nicht bey jedweden der Nahme auf einem Zeddelchen ſich findet. Sind aber von Chriſto/ den Apoſteln/ Märtyrern und Heiligen/ auch wohl dem Vorgeben nach/ zum Theil aus dem alten Teſtament geweſen. Mit welchen allen man groſſen Aberglauben und Abgötterey getrieben/ und ſo offt ein Altar oder Kirche geweyhet worden/ neue Reliqvien dazu geholet. Daher man Urſach hat/ ſolche nicht wieder in Abergläubiſche Hände kommen zulaſſen.

Inventarium

Der Capelle St. Julianä auf dem Schloſſe zu Stolberg/ A. 1522. zur Zeit Joh. Sachſen Capellans und Adam Metzlers/ Kirchners.

I. Zum Altar Julianæ gehören

(1) Im oberſten Schranck auf der Treppen:

1. ſtattlicher Kelch mit 2. Gedenck-Schrifften von Stolberg und Königſtein/ mit 1. ſtattlicher Patene.
1. blaue ſammet Corporal-Taſche/ das Corporal von Perlen.
1. alte ſchwartze Corporal-Taſche/ Corporal und Plicken.
1. ſilbern Creutz übergüldt mit 1. Criſtalle; dazu ein ſeiden Küſſen und roth ſeiden Tuch.
2. ſilberne Monſtrancen/ (ſonſt Ciboria oder dasjenige Geſchirr genannt/ worinnen die geweyheten Hoſtien verwahrlich auf behalten werden)
1. Humeral mit Perlen beſtickt.
1. Alben mit güldenen Schilden/ güldenen Stollen und Manipel.
1. Alben mit ſchwartzen ſchamlot-Schilden/ Stole und Manipel und Humeral gülden dazu.

1. ſchwartz

1. ſchwartz ſchamlot-Caſel oder Meßgewandt.
1. ſchwartz atlaß Caſel. 1. weiß Caſel zur Faſten.
1. grün ſchlecht ſeiden Caſel. 1. blau Caſel ſchlecht Tuch.

(2) Im groſſen Schrancke bey der Thür:

1. roth ſammet Caſel mit Perlen geſtickt/ ein Creutz.
1. weiſſe Damaßkene Caſel. 2. güldne alte Caſeln.

(3) Im Kaſten bey der Treppe:

1. Text vor dem Altar/ d. i. koſtbares Evangelien-Buch.
5. Decken auf den Altar/ darunter 1. ſchwartzer Sammt-Vorhang.

(4) Im Kaſten bey dem Altar Julianä:

1. vergüldt ſchwartz Ornat, mit Perlen geſtickt/ Stole, Manipel und Humeral mit dem Veronicen-Antlitz.
1. Alben mit ſchwartzen Tuchen Schilden/ 1. güldne Stole und Manipel mit 1. Humeral.
1. Alben zum Faſten-Geräthe.
11. Hemdelein/ den Heiligen anzuziehen in der Faſten.
6. Antependia weiß in der Faſten vor die Altar und Tafeln.
1. rothhärig antependium. 1. gut Meſſe Buch.
3. Cheren-Leuchter auf denſelbigen Altar.

II. Zum Altar der Heil. 3. Könige gehören im Schrancke bey dieſem Altar:

1. Kelch mit Paten, der denn gut iſt.
1. blaue ſammet Taſchen mit 1. Corporal und Plicken.
1. gülden Corporal-Taſche mit roth Pocal und Plicken.
1. Portatel-Stein.
1. ſchwartze Damaßkene Caſel/ dazu Stola und Manipel.
1. roth Atlaß-Caſel.
1. braun und grün Caſel mit Alben, Stolen, Manipel und Humeral.
1. grün härig Caſel. 1. roth härig Caſel.
1. weiſſe Caſel/ Dienſtags zu St. Annä Meſſe.
1. weiſſe Caſel zum Faſten-Geräthe mit 1. rothen härigen Creutze.
2. Alben zum Faſten-Geräthe/ zuriſſen. 1. Meßbuch.

1. rothe ſammet Caſel mit 1. breiten güldnen Creutz/ in dem groſſen Schranck bey der Thür.
5. Decken auf denſelbigen Altar/ im Kaſten bey der Treppe.
2. eherne Leuchter auf denſelbigen Altar.

III. Zum Altar der Heil. Jungfrau gehören/ im unterſten Schrancke auf der Treppen:

1. Kelch mit einer Paten;
1. blaue ſammet Taſchen mit Corporal und Plicken.
1. ſchwartze alte Damaßkene Taſchen mit Corporal und Plicken.
1. gülden ſeiden Caſel/ dazu Alben, Stole und Manipel derſelbigen Farbe und Humeral.
1. grün ſeiden Caſel. 1. roth härig Caſel.
1. weiſſe Caſel mit 1. rothen härigen Creutz in der Faſten zugebrauchen.
2. Alben zum Faſten-Geräthe/ zuriſſen. 1. Meßbuch.
1. blaue ſammet Caſel/ im groſſen Schranck bey der Thür.
1. gute Alben, dazu mit blauen ſammet Schilden/ Stol. Manipel und Humeral, mit 3. groſſen Spangen/ im oberſten Schranck auff der Treppen.
5. Decken auf demſelbigen Altar/ im Kaſten bey der Treppen.
2. Leuchter auf demſelbigen Altar.

Gemein-Geräthe in der Capelle.

6. kleine Kannen zu den 3. Altären. 1. Räuchfaß.
2. gedruckte gute Pſalter. 1. neu gedruckt Gradual.
1. alt gedruckt Gradual juxta eccleſiam Stolbergenſem.
1. roth Büchlein/ darinne etliche Reſponſoria, Kyrie Eleiſon, Seqvens und Antiphonæ ſtehen.
1. groß alt Antiphonir, cum Homiliis dominicalibus & lectionibus.
1. alt Antiphonir, in certis feſtivitatibus.
1. alte Agenda wohl geſchrieben.
3. gemahlte Uberhänge-Tücher auff die pulpit.

1. hölzern

1. höltzern neu gemacht Grab auf den ſtillen Freytag/ ſtehet oben in der Licht-Cammer.
2. ſchöne Fahnen. 2. groſſe Stäbe/ darauf 2. Engel.

*
* † *

O. Confeſſionale Papæ Nicolai 1449.

NICOLAUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Dilectis Filiis Nobilibus Viris *Bodoni & Henrico de Stalberg Comitibus* Moguntinæ dioeceſis Salutem & Apoſtolicam benedictionem. Benigna ſunt illa vobis concedenda favore, per qvæ ſicut pie deſiderare videmini, conſcientiæ pacem & ſalutem animæ Deo propitio conſeqvi valeatis, provenit qvoqve ex veſtræ devotionis affectu, qvo nos & Romanam Eccleſiam rereremini, ut petitiones veſtras illas, præſertim qvæ animarum noſtrarum ſalutem reſpiciunt, ad exauditionis gratiam admittamus. Hinc eſt, qvòd nos veſtris devotis ſupplicationibus inclinati, *ut vos & veſtrum qvilibet ac ſingulæ & ſinguli pro tempore Uxores Liberiqve veſtri qvemcunq; idoneum & diſcretum Presbyterum ſecularem vel regularem in veſtrum & ſuum poſſitis & poſſint eligere Confeſſorem*, qvi veſtris & illorum confeſſionibus diligenter auditis, pro commiſſis in reſervatum Apoſtolicæ Sedi ſemel duntaxat, in aliis verò caſibus, qvotiens vobis & illis fuerit oportunum, niſi talia fuerint, propter qvæ Sedes ipſa ſit meritò conſulenda, debitam vobis & ipſis abſolutionem impendat, & injungat pœnitentiam ſalutarem. Præterea ut idem vel alius Confeſſor, qvem vos & qvilibet veſtrum ſingulæqve & ſinguli, Uxores ac liberi prædicti, ſimiliter eligendo duxeritis & duxerint omnium veſtrorum & ſuorum peccatorum, de qvibus corde contriti & ore confeſſi fueritis & fuerint,

ſemel tantum in mortis articulo plenam remiſſionem vobis & illis in ſinceritate fidei, unitate ſanctæ Romanæ Eccleſiæ ac obedientia noſtra, vel Succeſſorum noſtrorum Romanorum Pontificum canonicè intrantium, perſiſtentibus auctoritate Apoſtolicâ concedere valeat, devotioni veſtræ tenore præſentium indulgemus, ſic tamen, qvod dictus Confeſſor de his, de qvibus fuerit alteri ſatisfactio impendenda, eam vobis & ipſis Uxoribus ac liberis per vos & ipſos, ſi ſupervixeritis & ſupervixerint, vel per veſtros & ipſorum hæredes, ſi tunc forte tranſieritis & tranſierint, faciendam injungat, qvam vos & Uxores ac liberi, vel hæredes prædicti facere teneamini & teneantur, ut præfertur. Et ne (qvod abſit) propter hujusmodi gratiam vos dictiq; Uxores & liberi reddamini & reddantur procliviores ad illicita impoſterum committenda, volumus, qvod ſi ex confidentia remiſſionis hujusmodi aliqva forte committeretis & committerent, qvo ad illa prædicta remiſſio vobis & illis nullatenus ſuffragetur. Et inſuper volumus, qvod vos & Uxores ac in id compatienti ætate conſtituti liberi præfati per unum annum à tempore, qvo præſens noſtra conceſſio ad veſtram & illorum notitiam pervenerit, computandum ſingulis Sextis feriis, impedimentô ceſſante legitimo, jejunetis & jejunent. Qvod ſi prædictis feriis ex præcepto Eccleſiæ regulari obſervantia injuncta pœnitentia, voto, vel alias jejunare teneamini & teneantur, unâ aliâ die ſingularum ſeptimanarum ejusdem anni, qvâ ad jejunandum, ut præmittitur, non ſitis ac non ſint adſtricti, jejunetis & jejunent. Et ſi in dicto anno, vel aliqva ejus parte, eſſetis & eſſent legitime impediti, anno ſeqventi vel alias, qvam primum poteritis & poterunt, modô ſimili ſupplere hujusmodi jejunium teneamini & teneantur. Porro ſi forſan alias prælibatum jejunium in toto, vel in parte qvandocunqve

cunqve adimplere commode non potueritis & non potuerint, eo caſu Confeſſor idoneus, qvem ad hoc elegeritis & elegerint, jejunium ipſum in alia pietatis opera, prout veſtrarum & illorum animarum ſaluti expedire viderit, commutare valeat, qvæ vos & illi pari modo debeatis & debeant adimplere. Alioqvin præſens noſtra qvoad remiſſionem conceſſio hujusmodi nullius ſit roboris vel momenti. Nulli ergo omnino hominum licet hanc paginam noſtræ conceſſionis & voluntatis infringere, vel ei auſu temerario contraire. Si qvis autem hoc attentare præſumſerit, indignationem omnipotentis Dei & beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat. Spoleti Anno Jncarnatioois Dominicæ Milleſimo qvadringenteſimo qvadrageſimo nono. Qvinto Kal. Junij, Pontificatus noſtri annô tertiô.

P. Donations=Brieff Graf Heinrichs a. 1316.

NE ea, qvæ geruntur in tempore, ſimul cum lapſu temporis evaneſcant, expedit ea ſcripturarum teſtimoniô perennari. Hinc eſt, qvòd *nos Heinricus Dei gratia Comes in Stalberg* volentes ampliare cultum divinum, accedente conſenſu Venerabilis Domini noſtri Dni Petri, ſanctæ Moguntinæ Sedis Archiepiſcopi, *Capellam dedicatam in honorem S. Johannis Evangeliſtæ in caſtro noſtro Stalberg dotavimus, ſalvô tamen jure parochiali S. Martini in opido noſtro Stalberg*, cui eccleſia jam dictæ S. Martini videl. Plebano, qvi ibidem eſt, vel pro tempore fuerit, manebunt omnes reditus dictæ Capellæ, qvi ad ipſam pertinebant ab antiqvo. (a) Jn recompenſam verò oblationum de prædicta Capella eidem Plebano dedimus forenſem unum & dimidium ſiliginis de bonis talibus in villa noſtra Ratolverode perpetuo poſſidendum

dum. Inſuper verò Rectori dictæ Capellæ nomine dono aſſignavimus, donavimus & præſentibus literis donamus duodecim forenſes annonæ ſingulis annis in feſto Michaelis perſolvendos, videl. duos forenſes tritici in villa Gersbiche de bonis - - - - qvinqve forenſes ſiliginis de bonis in villa noſtra Ratolverode, ac qvinq; forenſes hordei de bonis in Widenhorſt. (b) Hæc omnia & ſingula ſupra ſcripta acta ſunt accedente *conſenſu Henrici & Henrici Filiorum noſtrorum ſeniorum & aliorum Filiorum noſtrorum & hæredum*, liberè cum eisdem donantes, & renunciantes omni Juri, qvòd in dictis bonis ac noſtris hæredibus competebat aut competere poſſit aliqvaliter in futurum, donantes eidem Capellano noſtro juxta prænotatum caſtrum noſtrum in monte aream perpetuò poſſidendam. (c) Teſtes hujus donationis ſunt; d) *Henricus germanus noſter, Canonicus eccleſiæ Herbipolenſis, Frater Elgerus Ordinis Minorum germanus noſter*, frater Hartmannus de Salza ejusdem Ordinis Confeſſor noſter, (e) & alii qvàm plures fide digni. Datum Stalberch anno dominicæ incarnationis 1316. Nonâs Octobris.

Anmerckungen:

(a) Gewiß iſts aus einem andern Diplomate im Kirchen-Archiv, daß 8. Jahr hernach Herr Graf Heinrich auf Gutbefinden des Chur-Fürſten von Mäyntz, Matthiæ, durch einen bevollmächtigten Dechant von Nordhauſen die Schloß-Capell von der Pfarr-Kirchen gantz abſondern laſſen.

(b) Dieſe Einkünfte ſind nach der Reformation geändert, und weiß man itzo faſt keine Nachricht davon zu geben.

(c) Eben ſo wenig mag man ſagen, was dazumahl der Hof-Capellan für einen Platz und Wohnung unter dē Pfaffen-Häuſern am Burg-Berge gehabt. Das iſt gewiß, daß die itzige Superintendatur an der Kirch-Treppen gegen dem Singe-Chor der Pfarr-Kirchen St. Martini von E. E. Rath allhier, Curt Schradern, Tile Rennen, Martin Rammen und Hanns

Sun-

Sunnenbergen/ dem domahligen Ober-Pfarr-Heinrich Grymmen uñ allen ſeinen Nachfolgern am Amt anno 1536. frey und eigen zu ewigen Zeiten gegeben worden; Ingleichen daß die itzige Cantzley/ dazumahl die Nydecke genannt/ zur Vicarie St. Julianä auf dem Schloß gehöret/ anno 1491. aber von Herr Graf Heinrichen auf Gutbefinden und mit Einwilligung ihres domahligen Vicarii auf dem Schloße Johann Schmiedichen/ auch des domahligen Paſtoris und Gräfl. Stolbergiſchen Raths Herrn Wedego Louchs/ zur Cantzley genommen/ und hergegen zum Lehn St. Julianä gegeben worden eine wüſte Stäte/ (bey Hr. Heinrich Gerbers Hauſe/ welche vorher zur Lehn und Vicarie St. Annen der Pfarr-Kirchen gehöret/) benebſt 120. Rheiniſchen Gülden/ ſolche gefreyete Stette aufzubauen.

(d) Vorſtehender ſtattlicher Donations-Brieff iſt ſo fort geduppelt in originali ausgefertiget/ und denen Intereſſenten zugeſtellet worden/ nur/ daß in dem andern Original das Wort *ſiliginis* oder Rocken/ welches bey den erſten anderthalb Marckſcheffeln zu Rottleberoda ausgelaſſen/ und unter den Zeugen nur noch Hr. Hermann/ Meß-Pfaffe zu Rottleberoda und hieſiger Capellan/ (*Plebanus in Ratolverode*, *Capellanus noſter*) hinzu geſetzt worden. Ubrigens was diß eintzige *Document in Genealogicis* entdecke/ weiſet der Augenſchein. Von mehrern wil ich hier nichts melden.

(e) Es iſt aber auch der Anmerckung werth/ daß man hier einen Stolbergiſchen Grafen ſo wohl als einen Gräflichen Beicht-Vater in Minoriten-oder Franciſcaner-Orden ſiehet/ wie denn auch der religieuſe Herr Graf Heinrich der Aeltere/ als er a. 1461. nach damahliger *Devotion*, mit Hertzog Wilhelmen von Weimar und vielen andern Grafen/ Rittern und Herren zum heiligen Grabe nach Jeruſalem gereiſet/ ſeinen Capellan Hermann Holtzapfel/ Barfüſſer Stolbergiſch/ mit genommen. Der berühmte Stiffter dieſes Ordens iſt Franciſcus von Aßißio/ einer Biſchöfflichen Stadt in dem Kirchen-Staate/ in der Provintz Umbria/ im Hertzogthum Spoleto/ der von den Römiſch-Catholiſchen auch unter die Heiligen gezehlet/ mit gar zu vielen Wundern andencklich gemacht iſt/ und deſſen ſint anno 1206. geſtifteter Orden ſich ſehr ausgebreitet/ und in unterſchiedene Neben-Orden/ als ſonderbare Zweige/ vertheilet/ daß aus demſelbigen einige Päbſte/ viele Prälaten und berühmte Scribenten entſtanden; Wie ſolches Hr. *D. Buddeus in Lex. hiſtor.* erzehlet. Ob aber wohl in ſolchen Zeiten das Cloſter-Leben von Standes-Perſonen aus irriger Meinung/ man thue GOTT einen Dienſt daran/ erwehlet wurde; ſo mochte mans doch wegen der domahligen Anführung nicht beſſer wiſſen/

noch ſeine Freyheit gebrauchen. Heut zu Tage aber hat die Catholiſche Religion in Europa binnen hundert Jahrē ſo gewaltig zugenommen aus fürſetzlichen Staats-Urſachen und weltlichen Abſichten/ wenn zum Exempel apanagirte Herren/ welche gern in der Welt wohl und beqvem leben/ und die Güter nicht ſo zutheilen laſſen wollen/ durch dergleichē Beneficia eccleſiaſtica ihren Staat/ oder gar durch die darauf erfolgte ſo genante Bekehrung der Ketzer den Wachsthum der Römiſchen Kirchen zufördern ſuchen.
S. aufgef. Briefe 12. Paqvet n. 157. p. 1187.
Sed hæc obiter.

Das VIII. Capitel.

Von der Capelle der heil. Jungfrauen und dem Beinhauſe an St. Martini/ deßgleichen von der Hoſpitals- und beyden Gottes-Acker Kirchen.

I. DIe Capelle B. M. V. über dem Beinhauſe iſt aus Danckbarkeit für das geſegnete Bergwerck von Herr Graf Heinrichen zu Stolberg und den Herren Gewercken ſchon ums Jahr 1477. da ſie D. Johann von Sitelbitz zum Beſitzer ihrer Vicarie gehabt/ geſtiftet. Einen Inſtaurations-Brieff finde ich vom Jahr 1482. da ſie Sonntags nach Allerheiligē in die Ehre der heiligen Gottes-Gebährerin Mariæ, S. Bartholomæi, Mariæ Magdalenæ, Brigittæ, Laurentii, Chriſtophori, Dorotheæ und der andern lieben Patronen/ die in Göttlicher Liebe/ (wie die Worte lauten) eingeweyhet worden. Lit. Q. Sie wurde von hochgedachten Grafen und Herrn mit 50. Rheiniſchen Gülden am Golde jährlicher Zinſe/ davon das Capital auf dem Dorffe Ritteburg ſtund/ und mit einem Frey-Hauſe/ als man gehet von der Pfarr-Kirche St. Martini nach der Rittergaſſe zur rechtē Hand über dē Balbier/ausgeſteuret: Wie er denn auch laut Frey-Brieffes de a. 1478. 18. Morgen Landes und einen Hof zu Bennungen dahin gegeben. Hiezu ſind noch a. 1504. 32. Rheiniſche Gold-Gülden komen von der Frau Gemahlin Eliſabethe/ gebohner von

Wür-

Würtenberg und Mompelgard/ wegen des Hauſes/ die Nydecke genannt/ ſo vormahls zu dem Lehn in die Ehre der heiligen Jungfrauen Julianæ geweyhet/ nachgehends aber zur Gräflichen Cantzley genommen/ und mit einer andern Stelle in die Ehre der heiligen Frauen Annæ und 120. Rheiniſchen Gülden vertauſchet worden/ mit Einwilligung Licent. Wedego Louchs/ Pfarrers und Prælatens der Haupt-Kirche (welcher ann. 1498. auch eine Meſſe dahin geſtifftet) und Johann Schmedechen/ Beſitzers der Vicariæ S. Julianæ. Dafür ſind jährlich 15. Sermones und wöchentlich 5. Meſſen daſelbſt gehalten worden. Eine Confirmatio Pabſt Pauli II. von ann. 1496. folget lit. S. wiewohl die Copia lit. R auch von Hütten-und Bergwerck/ it. renovation der Stadt-Privilegien Nachricht giebt.

II. Anlangende daſiges Beinhauß/ ſo hat beſage Ablaſſes lit. T. der Chur-Mäyntziſche Vicarius und Biſchoff Paulus hieſelbſt wahrgenommen/ wie das Volck bey ſpäter Abends-Zeit mit Lichtern das Beinhauß beſuchet/ und daſelbſt ihre Andacht angeſtellet. Weil nun ſolche ſelbſt-erwehlte Art des Gottes-Dienſtes dienen ſoll beydes zum Heil der Lebendigen/ als auch daß die verſtorbenen Chriſt-gläubigen deſto eher aus dem Feg-Feuer erlöſet würden; Ja es ſey ein Werck der gröſten Liebe/ dadurch man ſonderlich das ewige Leben verdiene/ ſo iſt es treflich herausgeſtrichen/ und mit Ablaß beſtetiget worden. Daß iſt ein Beweißthum/ wie fruchtbar die Jrthümer ſeyn/ daß immer einer aus dem andern entſtehet. Die erſten Chriſten ſuchten die Cörper der heiligen Märtyrer mit ſonderbarem Fleiß auff/ begruben ſolche/ und hielten dabey ihre Gedächtniß-Feyer und Verſamlungen/ aus guter Abſicht/ GOTT zu ehren und ihren Glauben nachzufolgen. Welches Gedächtniß der Heiligen an ſich nicht zu verwerffen/ wenn nicht der Mißbrauch dazu kommen wäre. Als man aber mit der Zeit weiter gieng/ aus den Diptychis und Jahr-Büchern der Kirchen ihr wiederholtes Gedächtniß/ Leben und Thaten herlaß/ ja gar über den Gräbern der Heiligen Altäre (Martyria genannt) bauete/ und daſelbſt ſeine Andacht verrichtete/ iſt endlich aus Aberglauben eine Anruffung der Heiligen und ihrer Gebeine erfolget. Und dieſe wird beſtärcket durchs Fegfeuer/ da nach der Römiſchen Kirchen Lehre in einem Orte unter der Erden/ gleich als in einem Kercker/ nach dieſem Leben gefeget werden die Seelen/ welche in dem zeitlichen Leben nicht ſo vollkommen ſeyn gereiniget worden/ daß ſie hätten mögen in den Himmel kommen. In dieſer Qvaal aber werde den Seelen viel geholffen durch Vorbitte der Kirchen/ Seelmeſſen/ Ablaß und dergleichen Krämerey/ wel-

che man aus menſchlichen Zuchtbüchern zu beſtätigen/ und mit Erſcheinungen und Geſpenſtern die Todes-Gedancken euſerlich zu unterhalten ſuchet: Sonſten führet gegenwärtiger Ablaß von der Demuth und Selbſt-Erkentniß eine gute Sprache.

III. **Das Hoſpital** hat zum Patron den Ritter St. Georgen/ welcher aus Cappadocia bürtig unter Diocletiano ſoll Märtyrer worden ſeyn. Wären alſo 3. Reuter im Himmel: *Georgius*, *Martinus*, *Chriſtus*; wie *Melanchthon* ſchertzweiſe geſagt. Unſer Georgius wird abgemahlt allezeit geharniſcht zu Pferde ſitzend/ wie er einen Drachen/ den er unter ſich hat/ mit einem Speer umbringet/ dadurch er eine Jungfrau in Lybien/ eintzige Tochter des Königs/ von ſolchem blutigen Opfer errettet habe. Es ſtecke nun unter dieſer Erzehlung/ was da wolle/ ſo kömt ſie mir vor als eine denen Mönchen anſtändige Fabel. Wenn und von wem das Hoſpital mit ſeiner Kirche geſtiftet/ und mit Holtzung und Wieſen begiftet ſey/ das werden die Gräfliche Archiva wiſſen. So viel habe ich Kirchen-Nachricht gefunden/ daß anno 1332. M. Sifridus Canonicus zu Jecheburg [im Sondershäuſiſchen Gebiete] ſein Gut und was er von Ländereyn und Wieſewachs zu Berga und Thierungen gehabt/ dazu gegeben/ * deßgleichen zweene Henrici Vettern/ von GOttes Gnaden Grafen zu Stolberg Hauß und Hof A. 1355. frey und eigen geſchencket. Die Vicarie des Altars St. Georgii wurde inſtauriret von Graf Heinrichen und ſeinem Bruder Friderico Canonico zu Würtzburg 1344. Mit der Vicarie und Collatur S. Nicolai wurde von Graf Bothen Dietrich Werther auf Lebens-Zeit belehnt 1445. Lit. U. Und Dietrich von Werther inſtaurirte auch mit Chur-Mäyntziſcher Confirmation einen Altar und Vicarie daſelbſt a. 1456. Dieſe Hoſpitals-Kirche war in dem langwierigen Krigs-Weſen des 17. ſeculi faſt gar eingangen/ wurde aber durch fleißige Vorſorge des Hrn. B. Grülings anno 1653. mit groſſer Mühe und Gefahr wieder zum Stande gebracht/ ohnerachtet wenig Mittel vorhanden/ und man ſich deſſen nicht verſehen/ daß ſie ſo gar baufällig worden wäre. Wie man aber das Werck mit GOTT angefangen/ hat GOTT unvermuthlich Mittel geſchafft/ daß die Arbeits-Leute haben können ehrlich bezahlt werden. A. 1657. den 20. Junij wurde ſolche Kirche durch den neuen Superintendenten M. Günzelium bey Volckreicher Verſamlung und

und ſchöner Muſic mit groſſem Frohlocken vom neuen eingeweyhet. Die Hunds-Kirche übern Nußhayn nach Rodishagen zu/ iſt erſt den 9. Jan. 1713. an unſerm hohen *Epiſcopum* verkaufft worden.

* *Friedericus Beyer* Ritter und ſein Bruder *Syfridus* verſchrieben anno 1333. am Tage des heiligen *Nicolai* dem Hoſpital (weiln es ſeinem Wort-Urſprunge nach/ der armen Leute Gaſthof gleichſam ſeyn ſoll) aus ihrem Erb- und Eigenthum 2. Marckſcheffel Rocken und 1. Marckſcheffel Gerſten von einem Ackergut zu Crimelderoda bey Gersbach/ (wie es dazumahl genennet wurde) und diß ſolte allen Schwachen und Dürfftigen im Hoſpital zu ſtatten kommen/ nebſt noch andern in dem Lateiniſchen *Original* beniemten Wohlthaten. Hierin verſchreibet ſich mit gerichtlicher *Garantie Fridericus Hugonis de Berga* als Bürge und zu gegenwärtigen Zeugen werden angeführet Herr Graf Ottho zu Stolberg/ Henrich von Ditchinroda/ Tilo von Sachswerfen/ Konzelo von Bennungen u. a. m. So verſchreibet ſich auch Herr Graf Heinrich allhier über 30. Nordhäuſiſche Marck gemeiner Wehre/ davon anderthalb Marck Zinſe auf Walpurgis dero Gotteshauſe zum Allerheiligen zum Gebäude und Beſſerung/ die andern anderthalb Marck aber den armen Leuten im Spital zu Beſſerung ihrer Präbenden werden ſolten. Geſchahe *a.* 1402. *dom.* 1. *p. Epiph.* Die Abſchrifften habe ich/ Weitläufigkeit zu vermeiden/ auslaſſen wollen. Die Einnahme und Berechnung wurde gewiſſen hiezu verordneten Vormündern überlaſſen. Es ſcheinet aber nicht/ daß dieſe in nähern Zeiten zu Beruhigung des Gewiſſens ſich mit *D. Mengerii Scrutinio Conſc. Catech. p.* 840. 903. *Danhauv. parte* 2. *lactis Catech. p.* 166. beſprochen.

IV. In der Capelle unſer lieben Frauen vor der Stadt itzo Gottesackers Kirche/ ſind a. 1439. von Curt Schrötern/ hieſigem Bürger/ einem Stifter des Lehns/ 2. wöchentliche Meſſen geſtiftet zu ewigen Zeiten/ mit 40. Goldgülden/ eine Montags allen gläubigen Seelen zu Troſt und Hülffe/ die andere auf den Sonnabend vor unſer lieben Frauen/ von 2. Schülern zu ſingen/ welchen der Vicarius der Capelle (dazumahl Tilemann Caſſel) geben muſte alle Montage 2. Thüringiſche Pfennige und alle Sonnabend wieder ſo viel/ dem Schulmeiſter aber allhier/ der ſolche dazu leihet/ jährlich 15. alte Groſchen. In eben ſolchem Jahr verſchrieb Graf Botho von Stolberg mit Graf Heinrichen von Schwartzburg 4 Rheiniſche Gülden jährlicher Zinſe von 50. Rhein. Güld. dieſer neuen Capelle an ihren Zinſen und Renthen zu Görsbach. Anno 1453. belehnte hochgedachter Herr Graf Botho auf Bitte den Rath allhier mit dem Lehn

in der Capellen vor der Neuſtadt/ welche Curt Schröter und Tilo Hecker mit gnädigſter Herrſchafft Vorbewuſt/ Vollbort und Gunſt/ auch mit Hülffe und Rath anderer Leute Allmoſen in die Ehre St. Mariä angehoben/ gebauet und begiftiget/ davon das Jus Collaturæ (oder Pfarrlehn den Geiſtlichen zu benennen und einzuſetzen) allein der hohen Obrigkeit zuſtehet/ der Capellan aber gleich andern dero eignen belehnten Vicarien ſolte vertheidiget/ und das Lehn ohn alle Widerſprache und Gefehrde gefolget werden. Der inſtaurations-oder Wieder-Erneurungs-Brieff iſt zu Heiligenſtadt anno 1437. feriâ tertiâ poſt dominicam Vocem Jucunditatis ausgefertiget von Johanne de Rengelderade, Probſten der Kirchen St. Petri zu Jecheburg/ d. z. Chur-Mäyntziſchen Proviſore und Commiſſario, und die Capelle in die Ehre der Mutter Gottes Marien/ der heil. Apoſtel Matthäi u. Jacobi des gröſſern/ ingleichen des Königs Sigismundi u. der heiligē Märtyrer Cyrici u. Anthonii geweyhet wordē/ einē Prieſter darinn zu halten/ doch ohne Nachtheil der Pfarr-Kirchen/ it. die Einkünfte der Kirche von allen Beſchwerungen frey/ und das Jus Patronatus (d. i. euſerliche Herrſchafft über die Kirchen) denen zulaſſen/ denen es reſerviret worden. Endlich iſt von Herr Graf Bothone eine Commende, das iſt eine Comterey oder Pfründe/ ſo für einen andern beſeſſen wird/ aus dieſem Lehn und Vicariat ann. 1518. beſage des Fundation-Brieffes lit. X. gemacht/ und folgenden Jahrs aus dieſen Urſachen ein öffentlicher beſtändiger Gottes-Acker dahin gelegt worden/ weil nach dem groſſen Sterben es gewaltig von den todten Cörpern/ ſo in der Stadt auf dem Kirchhofe geleget/ geſtuncken.

V. Von der andern Gottesacker-Kirche zum heiligen Creutz finde ich ein Teſtament eines ſtets-währenden Vicarii zu dem Altar St. Gangloff und St. Anthonii daſelbſt geſtiftet 1433. und eine Verſchreibung über eine Wieſe zu Hartzungen und 1. Schock Groſchen von Heidenreich von Saltza Voigt zum Hohnſtein 1460. it. 1. Capital à 150. Rheiniſche Goldgülden 1508. Wiederum 100. Rheiniſche Goldgülden zu der daſigen Vicarie des Altars Mariä der Himmels Königin und der heiligen Märtyrer Fabiani und Sebaſtiani daſelbſt verordnet 1503. Das Opfer ſolcher Kirche bekam der Pfarr und ſeine Capellane zur Helfte/ (die andere Helfte wurde von den Vormünden zum bauen angewand) und hielten dafür jährliche Kirchmeſſe/ mit Meſſe und Proceſſion, angefangen 1433. durch Albrecht Hertzogen/ Ober-Pfarrern. Nic. Brun/ Prieſter bey St. Martin und Vicarius zum heil. Creutz/ gedenckt in ſeinem Teſtament/ daß er wegen geringer Einkünfte/ dieſem Lehn zu gut angelegt 32. Güld. Schneeberger Haupt-

Haupt-Geldes/ die ſeinen Teſtamentariis wieder zu gut kommen/ wie denn dieſe Kirche noch die ärmſte an Einkünften iſt.

*

* † *

Q. Fundations-Brieff über die Capelle aufm Beinhauſe anno 1482. für die Geiſtlichen.

WIr Heinrich Grave und Herre zu Stalberg und Wernigeroda Bekennen vor uns/ unſer Erbin unde Nachkomen/ ouch vor allirmeniglichen In duſſen unſerim uffin Brive/ der yn ſehit ader horit leſſen/ uffentlich/ daß wir von ſunderlicher Andacht vnd Bewegunge zcu Gotisdienſte vnſer Gewercken des Bergwercks genant die frauwen theile am eichinberge gelegen zcu vns genommen/ vnde alſo ſemplich betracht haben/ wie groß vnde was Got der almächtige vns etliche Zcit durch ſeine milden gnoden vnde vorbethe vnſers heiligen vnde liben Patron Sancte Mertins/ an dem ouch andere bergkwerg faſt gutes vnde groß wonget gegeben hadt vnde tagelich geſchauet/ Derwegen unſer Herſchafft mit allen Inwonern/ wen bißher enthaldin iſt/ Got gebe fürder mit gnodin Des neue vnde aller güthe gnode vnde barmherctzkeit Gote dem almechtigen zcu dancken/ Sint wir eyner almuſſen von dem guten bergwercke/ ßo es vns Got gibit/ einß wurden/ Gote dem allemechtigem vnde Marian ſiner königlichin Mutter etwas darvon zu thune/ vnde haben daruß mit zeitlichen rathe günſt vnde willen des erwirdigen vnde achtbarn herin Erin Vlrich Riſpach/ Lerer der heiligen ſchrifft/ vnſers Pferners zcu Stalbergk/heymlichen vnde liben gefatterin/ Ouch mit wiſſen vnnde volbortt der geſtrenigen vnde Feſten/ alle vnſer rathe zu duſſer zcit heimlichen vnde liben getrauwen/ Gote zcum ewigem lobe/ Marian der Königin im himel der Gotis gebererin zcu ſunderlichen ere mit allen liben heiligen vnde zcu merunge Gotisdinſts/ ouch zu troſte vnnde erloſſunge allen gloubigen ſelen/ Eine nuwe Capeln vnde eynen altar dar innen gelegen uff dem gebeinhuſſe bie unſer pfarr kerchin ſante Mertins des heiligen Patron in vnſer ſtadt Stalbergk alle von nüwin gebuwit/ vffgeruckt vnde erlich in götlicher guter andacht machen vnd wihen laſſ n/ vnde ſunderlichin in die ere der werdin königlichen Juncfrauwen Marian/ darzu Sancti bartholomei/ Marie Magdalene/ Brigitte/ Laurencii/ Criſtofferi/ Dorothee/ vnde den andern liben Patronen/ die in götlicher libe erlich geſtifftet vnde begifftiget haben mit funffzcig reinſchin guldin an golde jerlicher Zinſe gekoufft am Dorffe Ritheborgk

mach luthe der briffe darüber gegeben/ darzcu mit eyme frien eigen huſſe mit ſi- ner zcugehörunge gelegen/ als man gehit von der Pfarrkerichem ſante Mer- tins nach der eſelgaſſe zcur rechten hant pobin dem barber vnde zcur andern ſiten henckel Fiſchers huſe ſeliger/ Geben vnde voreyniget deme genante al- tar in der nuwen Capeln/ wie obin berürt/ den liben Patron zcu erin ſolch houbtgelt vnde jerliche zcinſe mit namen die funffzcig reiniſche gulden nach lute der brive/ wie von ouch das huß vorgenant frie eygen unbeſwert vnde ane vfflegunge/ nichts ußgeſchloſſen/ vor uns vnſer erbin vnde erbnamen/ ane al- les geverde/ in crafft vnde macht duſſes unſers vffin briffes gemeiniglich/ vn- de ab der abgenante zcinſe ein teils adder gantz vffſagunge vnde ablaſſunge geſchen ſolte/ So ſal dach ein Vicarius adder beſiczer ſolichis lehins zcu der zcit ſolich kouffgelt vnde houbtſummen mit wiſſen vnde rathe des Pferners zcu ſtalbergk vffnemen/ vnde mit ſime rathe vnde hülffe ander zcinſe an pfennig gelde adder Korngulden an gewiſſen ſteten dem ſelbtem lehne zcu gute wid- der kouffin vnde anlegen/ Vnde ßo vffte unde dicke das genante lehin vnde Vicarie hinfürder von todißwegen vfflaſſen gehabin/ oddir durch verweſſ- lunge vorledigt wirt/ ſal man vnderſuchen/ vnd anderſt nicht denn vmb Go- tiß willen dar um bitten/ vnd wenn uns gelegin werde/ Er ſal ouch dem ſolich lehen gelegen wert bereite Priſter/ adder alſo geſchickt ſein/ das er möge vnd könne im Jare Priſter werden/ vnde ouch ſie Magiſtererin adder baccalau- reus in den geiſtlichen rechten/ adder ſuſt woltüchtigk in lare/ leben vnde ſe- then noch willen vnd erkentniſſe eins Pferners/ adder alſo erluchtet in der ſchrifft/ das er der Herſchafft nutze ſie/ vnde jerlich von ſoliches lehnß wegen funffzehen predigatte zcu geordneten zciten durch ſich adder eynen andern gnugſamen/ nach anwiſunge vnſers Pferners zcu Stalbergk/ thu adder be- ſtelle/ dadurch wir mit den unſern geiſtlich vnde wertlich zcuflucht vnde für- derniſſe gehaben mögen. Er ſal ouch vnder uns zcu Stalbergk in des ge- genante lehns frien vnde eygen huſe perſönlich wonen/ adder mit unſerim wiſſen vnde willen ſampt eins Pferners durch redelich urſachen darſelbiſt nicht zu wonen entſchuldiget vnde entnemmen werde/ vnde dannach in ſi- nem abweſen vnſer vnde Herſchafft gehorſam vnde willig ſin/ allezit des be- ſtin zu thun noch ſinem Vermögen/ vnde ſolich lenſchafft des lehns eynem al- ſo geſchickten Perſon vnde zculaſſunge in der genanten Capeln ſal geſchen mit rathe vnde wiſſen vnſers Pferners zcu Stalbergk zcu ſiner zcit/ der dan ouch Doctor/ Licentiatus adder gantz gnugſam/ als wir hoffen/ ſein wirt. Kegen ſoliche begifftunge vnde zcinſe/ wie obin genant ſolichs lehns/ Sal der Vicarius zum erſten wochlich fünff meſſe leſſen/ Vorim ſelben altar vnder der

prime

prime adder zcu hant darnach/ als das die zcit liden wil/ durch ſich adder eynen andern ſteten Officianten/ ane vorſimniſſe/ Ouch in allen ampten der meſſe vnde in andern ſinem gebethe vor die genante Stiffter/ yre eldern vnde frinde/ vnde alle gloubige ſele andechtiglichen bethen/ und in ſiner memorien haben/ Darzu man ym brot/ wein/ waſſer/ feuer/ ouch alle gelichte/ vnde als vele zcu Gotiß dienſte noit iſt/ uß der Pfarrkerichin von ſante Mertins wegen mit willen vnd nothdůrftigen reichin/ ſchicken vnde geben ſal/ ane allen verhinderung vnde ſchaden/ vnde ab ouch hinfürder in zcukomenden zciten an vnde in derſelbtin Cappellin vnde altar Marian der Mütter Gotts eynicherley wurde noit ſein/ fürder zcu buwen/ adder etwaß zcu ſchicken/ das izunt nicht wer adder duſſ izunt gebuwe zcu erhalden/ vnde widder zcu machen laſſen/ Sal ouch geſchen Von den formunden der genante vnſer Pfarrkerichen ſante Merthinß unſſers liben houbtherren/ ane allen vorzcug vnde fürdern ſchaden/ nach aller notdurfft widder geſchickt vnde gemacht werden/ ſunder geverde/ vnde wen ſolich lehen alſo vorledigt/ vnde der dem das umb Gotißwillen alſo gelegen iſt/ von dem Pferner addir nach ſine geheiſſe daruff angenomen vnde ingefurt wirt/ Sal er ym vnde ſinen nachkomen in bilichen zcemlichen ſachen gehorſam ſein/ wie ander Vicarien zcu Stalbergk/ ſich priſterlich vnde zcemlich nach löblicher vnde alder gewonheit/ ouch unſchedlich allis pfarrechts daſelbiſt halden. Vff das nue ſoliche unſer andacht vnde wolmeynunge alſo ewiglich vnde unverruckit blibe/ ouch ein iglich ſtucke vnde artickel alle vnſer Inſtaurantien ſtete/ gantz vnde wol gehalten werde/ Habin wir genante Grave vnde Here vor uns/ unſer erbin und erbnemen/ mit ſampt dem würdigen vnd achtbaren Herrn Vlrichen Riſpach/ Doctor in der heiligen ſchrifft/ oben genante vnſerm Pferner zcu Stalbergk vnde liben gevattern/ vor ſich vnde ſine nachkomen an der Pfarre/ vnſer iglicher ſein Inſegel vnd iran duſſin vffen Brif wiſſentlichen thun hengen. Geſchehn nach der Gebort Chriſti 1482. am Sontage nach aller lieben heiligen tage.

R. Copia des Brieſes/ wie das Hütten- und Bergwerck unſer lieben Frauen vereignet iſt von Gnäd. Herrſchafft und den Gewercken der Frauen Theile a. 1482.

WIr Heinrich Grave und Herre zu Stolberg und Wernigerode Bekennen uffentlichen/ Nachdem wir als ein Criſtlicher Grave zu gottlicher

cher Ere und dienſten Merunge vnd Vorderunge allis unſers hertzen vnd gemüthes billiche dor an ſein vnd helſſen ſollen Dorum wol bedacht vß zeitlichem Rate vnſer rethe heymlichen vnd liben getruwen Ern hans von Werther Rittere zu Wyhe/ Hinrichs von Rutzleben vnſers Marſchalck vnd Er Johan Ilmena vnſers Kentzlers Auch mit Willen wiſſen und vollbort Ern Hinrichs von Byla vnd Caſpers von Koſwede/ Konemunds vnd Hildebrands von Nebra gebrüdere Tilen rulen Dietrich Werthers Wolff Iſenblaſes und hans Rammen alle unſer mitgewercken an den frouwentheile vnd liben getruwen/ die wir vff vnſer anwyſen des auch in geneygten willen erkant: haben wir mit on vnd ſy mit vns eintrachtiglich vor uns alle vnſer erben und nachkomen gewercken Dem almechtigen Gote vor allem der heyligſten und allir gebenedigſten Jungfrauwen Marien ſiner gebererin vnd mutter Patrone vnd hebtfrouwe der Capellen vffm beynhuſſe zcu Stolberg/ In beſunder vor eygenunge/ darnehiſt dem heyligen Biſchove ſcto Martino vnſerm hewtherrn vnde Patronen der pfarkirchen doſelbiſt zcu danckbarkeit ere und lobe zcu erlicher Inhaldunge vnd Merunge Gotsdienſte Den teyl der an den frouwen teyle bißher der Capellen vnſer liben frouwen vfm beynhuſſe In beſundern vnd dornehiſt Sentte Mertin vnſerm Patronen vß vnſer allir bewilligunge doch ane ſchrifftliche voreyenunge zcugeſtanden hath. Dormit des halbin keyne vorkürtzunge noch vorzcugkunge unſer allir andacht zeukünftig beſceen möge/ Abermals voreygen vnd gebin voreichent eygen und geben das alſo mit allen Nutzen fryheyten vnd wirden als des bisher gebrucht iſt/ des alſo hinfürder ane Intrag vnd Irrunge vnſer aller alle unſer erbin/ erbnemen und nachkomen gewercken des genanten Bergwercks die wyle vnd ſo lange das ſtehit zcu genießin In der beſten forme und wyſſe als das in rechte kraft haben ſal und mag geinwertiglich in und mit crafft vnd macht dieſſes brives. Und ab ſich in künftigen zeiten durch gnade Gotis vnd vorbethe ſiner gebenedieten Muter Marien und vnſers heyligen hewthern ſentte Mertins fürder bergwergk erewgeten vnd uffbracht wurden wo die weren/ doran ſollen die gewercken die ſollig Bergwerck buwen wollen/ der hymel königen Mariam vnd ſcto Martino vnſerm heyligen Patronen yre gabe vnd milde almoſſen geben vnd ſollen das von den vormunden darüber geſatzt in andacht vermahnt werden/ vnd dorzu von unſern geordneten Lyherrn desglichen nach vermögniſſe die allmoſſen zu geben/ myldiglichen angefurdert werden. Wir obgenante Grave vnd Herre mit den genanten vnſern gewercken vor uns vnſer erbin erbnemen vnd nachkomen gewercken an dem genanten bergwercke/ auch an allen zukommen bergwercken

wie

wie berürt iſt/ ordiniren/ beſtellen und geben die gemelten unſer almoſſen dem achtbarn und würdigen Herrn Ern Ulriche Riſpache der heyligen Schrifft Doctor Pferner zu Stolberg/ Rath und gefatter/ und den erſamen und wyſſen dem Rathe zu Stolberg unſern lieben getruwen die itzunt ſint und zu künftig werden Alſo das ſye mit willenn des genanten herrn Doctors und Pferners und hernachmahls ſiner Nachkomen an der Pfarre zweene uß dem Rathe beſtetigen ordin und ſetzen ſollen/ ſollich hüttwerck und Almoſſen zu regieren/ in Merunge der göttlichen Ere und zu ſunderlicher Vorſorgunge und enthaldunge der Capellen unſſer liben frouwen uffm beynhuſe und ſent Mertins hewtherrn der Pfarr-Kirchen und alſo anlegin/ als ſie vor Gotis gerichte verantworten wollen/ ouch nach ußwiſunge des Instruments darüber gemacht und gegeben. Das nu ein ſolliches deſte verderlicher volzogen und alſo bliben möge/ und auch mehir woltete und ſunderlich vließ und andacht von den unſſern zu Stolberg geſchen möge; So irnuwen wir obgenanten Grave und Herre unſſerm Rathe zu Stolberg und der gantzen gemeyne/ alle ore fryheit alde herkomen und gerechtigkeit/ was Sie derbie dem Edelen und wolgebornen unſerm liben Vater und unſſern verdern Graven zu Stolberg ſeliger und lobelichen gedechtniſſe/ den der almächtige Got gnedig ſie/ und uns gehabt haben/ und befryen ſy von aller Nuwerunge vffſetzen/ die den gemelten oren fryheiten und gerechtigkeyten entkeyn zcu widder geſyn/ einnicherley abbruch geben/ damit ſy ore nachkomen und gantze gemeyne dorüber beleſtiget werden mochten/ vor uns/ unſer erbin/ erbnemen und nachkomen auch genwertig mit dieſſem unſſerm uffin brife/ Wir und unſer Erben wollen auch die Vormunden der genanten almoſſen/ nemlich Tilen Rulen unde Wolffe Iſenbloſe unſer burger zcu Stolberg/ heymlichen und liben getruwen/ die itzund ſind ader wy obgemeld hinforder irwelt und geordnet werden/ an ſollicher vormundſchaft der Almoſſen wie obgerürt/ wan und wy oft des behuff ſein wirdet/ ſchützin hantheben und verteydingen. Das dormit in keyner andere geſtalt gehandelt werde/ ane unſſer/ unſſer erbin und erbnemen/ Mitgewercken und allir melchis intrag und vorhinderunge/ ane alles geverde/ zcu warer urkunde und Bekentniſſe habin wir obgenanter Grave und Herre/ vor uns/ alle unſir erbin und wir konemund von Nebra unde Tile Rule vor uns und unſſer mitgewercken/ die dor ſind oder künftig werden/ unſer Sigill und gemercke an diſſen uffinbar wiſſentlichen thun hengen des wir andern gewercken alle ſemptlichen mit gebruchen. Gebin nach Gotis geburd vierzehnhundert dornach im zwey und achzigſten Jare am tage ſancti Johannis Evangeliſtä in den weynacht heyligen tagen.

S. P. Pauli II. Confirmatio Capellæ B. Mariæ Virg. intra muros ann. 1496.

PAULUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, univerſis Chriſti fidelibus præſentes literas inſpecturis Salutem & apoſtolicam benedictionem. At ſi Propheta docente, Dominum in ſanctis ejus laudare deceat, in illa præcipue, per qvam humano generi æterna ſalus apparuit, glorioſa videlicet beata Maria ſemper-Virgine Deum collaudari & benedici eò crebrius convenit, fundatasqve Capellas in honore ipſius à Chriſti fidelibus devotius venerari, qvo ipſa Virgo ſacratisſima Redemptoris noſtri Mater effecta meruit in cœlis præ cœteris ſanctis honorari ſublimius, & ſuper choros Angelorum etiam exaltari. Cum itaqve, ſicut accepimus, dilectus Filius *Nobilis Vir Henricus Comes de Stalberg, fervore devotionis accenſus, pro ſua & progenitorum ſuorum animarum ſalute qvandam Capellam in opido de Stalberg Moguntinæ* Diœc. *in honorem ejusdem beatæ Mariæ de novo erexerit & fundaverit, ac competenter dotaverit, & qvod in ea ſingulis diebus officium horarum ipſius beatæ Mariæ ſolenniter decantetur, diſpoſuerit & ordinaverit*, optetqve ipſe Henricus Comes, dictam Capellam à Chriſti fidelibus congruis honoribus decorari, Nos cupientes, ut Capella ipſa ab eisdem fidelibus congruis honoribus freqventetur, ipſiqve fideles devotionis cauſa eo libentius confluant ad eandem, & ad illius conſervationem manus promptas porrigant adjutrices, qvo ex hoc ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refectos, de omnipotentis Dei miſericordia ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus utriusqve ſexus verè pœnitentibus & confesſis, *qui in annunciationis B. Mariæ & Dedicationis Capellæ prædictorum feſtivitatum diebus Capellam ipſam*

ſam devotè viſitaverint annuatim, & ad manutentionem dictæ Capellæ manus porrexerint adjutrices, ſeptem annos & totidem qvadragenas de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer relaxamus præſentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. Volumus autem, qvod ſi alias Capellam ipſam viſitantibus & ad conſervationem illius manus adjutrices porrigentibus ſeu alias aliqva alia indulgentia in perpetuum vel ad certum tempus nondum elapſum duratura per nos conceſſa fuerit, præſentes literæ nullius ſint roboris vel momenti. Dat. Romæ apud ſanctum Petrum anno incarnationis dominicæ 1496. Non. Aprilis. Pontificatûs noſtri annô qvintô.

T. Ablaß zu dem Beinhauſe an St. Martini vom Ertzbiſchöfflichen Stuhl zu Mäyntz 1515.

REVERENDISSIMI in Chriſto Patris Illuſtriſſimiqve Principis & Domini noſtri Domini *ALBERTI*, ſanctæ Moguntinæ Sedis & Magdeburgenſis Archiepiſcopi, primarii Germaniæ & ſacri Romani Imperii per illam Archicancellarii, Adminiſtratoris Halberſtadienſium Eccleſiarum, Marchionis Brandenburgenſis, Stetinenſis, Pomeraniæ, Caſſuborum Slavorumqve Ducis, Burggravii Norimbergenſium ac Rugiæ Principis, *PAULUS* Dei & Apoſtolicæ Sedis gratiâ Epiſcopus - decretorum Doctor, ſanctæ Moguntinæ Sedis in pontificialib9 Vicarius, Notum facimus per patentes, qvòd ante aliqvot jam transactos dies in opido Stolbergenſi Moguntinæ diœceſis ultimis trib9 dieb9 carnis privialib9 conſtituti, relationib9 fide dignorum didicim9, & nos ipſi oculis noſtris conſpeximus, qvòd populus eisdem dieb9 in extrema parte diei ſerotinô tempore cœmiterium & oſſorium, ubi fidelium in Chriſto defunctorum reliqviæ & oſſa habentur recondita, viſitare, & coram illis luminaria ac-

cendere, & orationes ſuas facere conſveverunt, Nos autem attendentes, *qvòd hoc factum multum conducit pro ſalute tam vivorum, qvam mortuorum Chriſti fidelium*, vivi cum per aſpectum reliqviarum & oſſorum defunctorum incitantur & provocantur ad memoriam mortis, qvòd & ipſi certiſſimè aliqvando ſint morituri, qvæ memoria mortis hominibus perutilis eſt, & ut ſacræ tradunt literæ, à multis retrahit peccatis: In omnibus operibus tuis, ait Eccleſiaſticus, memorare noviſſima tua, & in æternum non peccabis. *Item fidelibus defunctis ſuis orationibus, eleemoſynis, jejuniis & aliis piis operibus ſuffragandum & ſubveniendum, ut eò citius ex pœnis purgatorii liberentur*, qvod inter cœtera charitatis opera non eſt minimum. Subvenire enim illis, qvi in extrema neceſſitate conſtituti ſe ipſos juvare non poſſunt, *opus ſumma charitatis eſt, & maximè meritorium æternæ vitæ*. Scriptum enim habemus in libris Maccabæorum: Sancta & ſalubris eſt cogitatio pro defunctis exorare, ut à peccatis ſolventur. Si cogitatio ſancta, ergo realis ſubvectio ſanctiſſima. Item ad cognoſcendum ſe ipſum, qvæ ſcientia omnes alias præcellit. Nihil confert, omnia ſcibilia ſcire, dum qvis ſe ipſum neſcit, qvòd videlicet eſt homo miſer, fragilis, mortalis, inſtabilis, nunqvam in eodem ſtatu permanens, multis miſeriis ſubjectus, qvæ ſcientia hominem inducit in veram humilitatem, per qvam ſolam homo poteſt evadere tam multiplices laqveos & fraudes diaboli, prout ſancto Antonio cœlitus fuit revelatum. Qvid enim, ait Chriſtus in Evangelio Lucæ, proderit homini omnia ſcire, & univerſum mundum lucrari, ſi animæ ſuæ detrimentum patiatur? Nos igitur Paulus Epiſcopus prædictus piam & bonam conſvetudinem ante factam in Domino collaudamus, & Chriſti fideles ad illam continuandam hortamur, & noſtris Indulgentiis infraſcriptis invitamus, non dubitantes, qvin,

ſi

ſi hoc fecerint, ad recogitationem præmiſſorum (& qvòd illi, qvi nos præceſſerunt, qvorum oſſa coram cernuntur, etiam erant homines nobis ſimiles, heis diebus forte etiam convivantes & gaudentes, ſed de qvanto honeſtius & ſobrius id ab eis peractum eſt, de tanto jam melius habetur, & animæ jam in purgatorio evibrabuntur) per hoc & ſimilia retrahentur ab ebrietatibus, luxuriis, detractionibus, oblocutionibus, ſuperfluis comeſſationibus & aliis multis levitatibus & peccatis, qvibus proh dolor! populus plus his, qvàm cœteris diebus operam dare conſvevit, bonam, qvâ Patres noſtri illis diebus forte convivari & lætari conſveverunt, ſobriè tamen & honeſtè ſine peccato, ut ſacrum tempus qvadrageſimale, tempus acceptabile & dies ſalutis noſtræ cum gaudio viderentur acceptare, in malam & peſſimam commutantes conſvetudinem. Ut ergo Chriſti fideles in Stalberg eò libentius & devotius dictam conſvetudinem continuent, & meditationem defunctorum & aliorum præmiſſorum peragant, qvo ex hoc dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerunt ſe refectos, omnibus & ſingulis Chriſti fidelibus ibidem commorantibus vel protinus ex qvacunqve cauſa ibi exiſtentibus, qvi præfatis ultimis tribus diebus carnisprivialibus * ſerotinô tempore ante vel poſt cœnam conciliandi, cœmiterium aut oſſorium ſancti Martini devotè viſitaverint, ad recogitationem præmiſſorum & coram oſſorio aut crucifixi ſanctæ Crucis vel aliorum ſanctorum imaginibus in eccleſia vel extra luminare accenderint, ac *orationem dominicam ter, & toties ſalutationem angelicam cum uno ſymbolo Apoſtolorum dixerint*, eleemoſynas dederint, vel aliud opus pietatis fecerint, aut cœmiterium incedendô oraverint pro fidelibus defunctis, *vel qvi miſſis & & vigiliis defunctorum, qvæ eisdem diebus celebrantur, interfuerint, toties qvoties hæc omnia, duo aut unum ex ipſis fecerint, de omnipo-*

centis Dei miſericordia ac ſanctorum Apoſtolorum ejus Petri & Pauli, ac ſancti Martini Patroni eccleſiæ Stalbergenſis autoritate & meritis confiſi, qvadraginta dies Indulgentiarum de injuncta ſibi pœnitentia, pro qvalibet vice, miſericorditer in Domino relaxamus & elargimur Dei nomine per patentes has literas, perpetuis futuris operibus duraturis. In qvorum teſtimonium ſigillum noſtrum præſentibus eſt appenſum. Datum Erfurti die decimâ menſis Februarij anno à nativitate Domini milleſimo qvingenteſimô decimô qvintô.

* Carniſprivium heiſſt bey den Catholiſchen die Zeit/ da die Gläubigen des Fleiſches beraubet wurden/ und den andern Sonntag vor der Faſten/ nemlich auf Septuageſima, anfangen muſten ſich deſſen zu enthalten.

U. Lehn der Vicarie St. Nicolai in der Hoſpitals-Kirche 1445.

WJr Botho Grave zu Stolberg unde Herr zu Werningerade unde Wir Grave Heynrich ſien Soen Bekennen an deſſen uffin Brive vor uns/ unßir Erbin unde Erbnemen vor allen/ dy deſſen Brieff ſehin adir horen leſen/ daß vor uns komen iſt Ditterich Werther unßir Borger zcu Stalberg unde liber getruwer/ unde had uns bericht/ wie daß er in meynunge ſie/ deme almechtigen Gote/ ſyner werden Muter unde allem himliſchen Heer zcu Lobe unde zcu Eren/ mit Hülfe unde Rate ander fromen Lüte/ dy ore milden Hantreychunge unde almoſen darzu bereit gereycht unde vorheyſſen habin/ eynen Altar unde Vicarie ſtiften wollen zcu Sent Jorgen geheyſſen ym Hoſpital/ unde wollen den wyen laſſen in der liben Helgen Ere ſenct Johannis Apoſtoli et Evangeliſtæ/ Nicolai Epiſcopi/ Urbani Viti/ Heynrici Regis/ Julianæ et Luciæ. Sulch Lehn/ Vicarie unde Altar dann uns unde unßir Herrſchafft/ wann des nad wer/ durch recht geborte zcu vorlyen: Als hat uns der genante Ditterich Werter mit gantzem Fleiß gebetin/ daß wir yme ſulch recht/ das lehn zu vorlyen/ wenn das nad iſt/ dy wiele er lybet unde lebet/ unde fordir nicht zcu ſtaten unde gennen wollen/ unde wann er verſchyde von deſſer Werlt/ daß denn ſulche Gerechtigkeit widder an uns Unſere Erbin und Erbnemen qveme/ unde das lehin zu verlyen hetkin. Das haben wir zu Sinne genomen/ unde ſine fleißigen Bete unde Wolthat angeſehin/

geſehin/ unde gebin dem genanten Ditteriche Werter zcu ſinen Lybe unde fordir nicht dy Macht/ daß er ſal unde mag ſulch vorberurte Lehn lyen/ wañ unde wie dicke des nad ſien werdet unde verlediget dy Zeit unde ſo lange er lebet/ unde vorzien uns vor uns/ unßir Erbin unde Erbnemen/ unßir Gerechtigkeit/ dy wir darane habin ſulden dy Zeit uß/ dywiele er lebet/ unde fordir nicht/ unde wollen den genante Ditterichen zcu ſulcher Lenſchafft/ wenn des nad ſien werde/ unde dy genne/ den er das lehin lyen worde/ vorbeten unde vorteidingen glich unſerm eigen Lehn ane Geverde. Das zcu Bekentniß ſo habin wir obgenante Grafen unde Herren vor uns/ unßir Erbin unde Erbnehmen deſſen Brief vorſegelt. ✱ ✱ ✱ 1445. *Epiphaniæ Domini*.

X. Fundations-Brieff der Commende B. Virginis vor der Nuſtadt allhier 1518.

WIr Botho/ Graf zu Stolberg und Wernigerode/ würcklicher *Patron* der Kirchen *Sancti Martini* in unſer Stadt Stolberg bekennen uffentlich in dieſem Brieffe für uns/ unſer Erben und Erbnehmen/ daß mit unſerm/ auch Ehrn *Brunonis* von Eiſenach/ der freyen Künſte *Magiſtri* und der heil. Schrifft *Licentiaten*/ gedachter Kirchen itzund Pfarrers/ unſer lieben Andächtigen wohl wiſſen und Willen/ der würdige Ehr Thilo Soldegortt von Heiligenſtadt/ vorgemeldter Kirchen *Vicarius*, aus beſonder Liebe und Andacht zu göttlichem Dienſt/ und ſeiner Seelen gantz Geſchlecht/ und aller elenden verſtorbenen Seelen Troſt und Seeligkeit willen/ auch zu fürder Mehrung und Erhaltung der lobelichen Ordination göttlicher Ambten/ ſo in den Zeiten des Edlen und Wohlgebohrnen Herrn Heinrichs/ Grafen und Herrn zu Stolberg und Wernigerode/ unſer lieben Herrn Vaters gottſeeliges angefangen und aufgericht etliche Jahr-Zinß/ wie folget/ Nemlich ✱ ✱ ✱

(Hier ſind *ſpecificiret* 7. Gülden am Gelde und 18. Scheffel Weitzen)

Item ein halb Hauß gelegen zu Stolberg in der Eſelsgaſſe bey der Wohnung des Vicarien der Capellen unſer lieben Frouen für der Neuenſtadt/ dar er genandter Ehr Thilo itzund in iſt wonende/ welches Huß uns und unſern Rath zcu Stolberg wie ander Hüſer/ ſchoßbar und pflichtbar iſt/ und er uns wiſſentlich das umb ſein eigen Geld und Verdienſt zu ſich bracht und gekaufft hat/ ſolch Zinß mit dem Huß/ wie angezeigt/ zu einer ewigen *Commende* in gedachter Kirchen gegeben und zugeeignet hat// giebt und vereignet Krafft dieſes Brieffes/ jedoch mit ſolchem Beſcheid und Fürbehalt/ daß obgenann-

genanter Stiffter Ehr Thilo Soldegorn gedachtes Zinß ſein Tage wohl mag gebrauchen/und in Zeiten ſeines Lebens oder in ſeinem Teſtament einen *Clericum* nach ſeinem Willen und Erkentniß/ fremde oder aus ſeinem Geſchlechte bürtig/ ohn jedermanns inhalt/ zu gedachter *Commende* ernennen/ und ihme die auffgeben. So aber bemeldter Stiffter aus Gottes Ordnung verſtürbe/ und gedachte Commende verledigt/ ſo vielmahl ſolches geſchehe/ ſoll alsdenn ein Pfarrherr Sancti Martini zu Stolberg einen aus den gröſſern Chor-Schülern bemeldter Kirchen/welchen er aus Gelegenheit und Umſtänden ſeines Lebens/ Gehorſam und andern Geſchickligkeiten dem Dienſt Gottes fürderlichſten erkennet/ uff ſein Gewiſſen beniemen/ und alſo ernant den edelſten Fürmünden der Brüderſchafft aller elenden Seelen/welchen ſie zu Troſt geſtifftet iſt/ fürbringen und uffentlich er nennen ſoll. Und es ſollen alsdenn gedachte Fürmünden dem benannten Clerico die Commende ſieben Jahr lang zuſagen/ dargegen ſoll er wochentlich nach Ordnung des Pfarrherrs zwey Ambt der heiligen Meß uff dem Altar *Euſtachii* durch ſich ſelbſt halten/ oder mit Wiſſen und Vollwort eines Pfarrherrs mit einem andern beſtellen/ on Nachlaß/ dieweil er ſolch Commende iſt haben/ und darinn für alle verſtorbene aus dem Geſchlecht obberührtes Stiffters und aller elenden glaubigen Seelen GOtt mit Fleiß bitten/ und in ſeinem Gedächtniß haben/ Es ſoll auch ein jeder zu ſolcher Commende benannt dem Pfarrherr/ gleich den andern *Vicariis*, gehorſam ſeyn/ und die Zinß ſamt der Wohnung/ ſo viel als möglich/ in Würden und Weſen halten/ und was ihme denn angelangt/ ſoll er Rath eines Pfarrern allezeit darzu gebrauchen/ und ohn ſein Wiſſen nichts vornehmen. Es ſoll auch ein jeder/ welchem gedachte Commende zugeſagt/ſo vielmahls das geſchicht der Fabric S. Martini 15. Schneeberger überantworten/ zu Nutz der Kirchen. Würde aber ein ſolcher an obgedachten Stücken verſäumlich oder ungehorſam befunden/ und in Beyweſen bemelter Vormunden durch den Pfarrherr oder ſeinen Statthalter darum angeredet/ und ſolches nachzulaſſen ermahnet/ wu er darnach in ſolchen Gebrechen uffentlich würde vermocht und befunden/ ſollen obgedachter Pfarr und Fürmünden ohn alle verziehen einen andern zu der Commende beniemen/ und als vorberührt/ auflaſſen. Wolt aber ein ſolcher GOTT zu Lobe weiter ſtudiren/ und ſich in eine Univerſität begeben/ ſolches nach Beſtellung obgedachten Amts mit Wiſſen eines Pfarrherrns geſchehen/ auch ſoll genanter Commende Beſitzer/ dieweil er die hat/ aus ſonderlicher Nachgebung den Vorgang unter den Officianten haben/ und ſo er ſich in allen obbemeldeten Stücken gehorſam und redlich obgenante 7. Jahr lang hielte/

hielte/ mögen der Pfarrherr und Fürmünden einen ſolchen an gedachter Commende behalten und continuiren/ welches auf ihrem Gewiſſen ſtehen ſoll/ nachdem ſie ſolches nützlich und dem Dienſt Gottes förderlichen erkennen. Daß ſolches mit unſerm Willen und Vollwort geſchehen ſey/ haben wir obgenanter Graf unſer Eingeſiegel vor uns/ unſere Erben und Erbnehmen an dieſen Brieff thun hengen: deßgleichen ich Bruno von Eiſenach obgedachter Kirchen itzt Pfarrherr für mich/ alle meine Nachkomen/ der gegeben iſt nach der Geburt Chriſti unſers lieben Herrn Tauſend fünffhundert darnach im achtzehenden Jahr Mittwochens am Tage Matthiä des heiligen Apoſtels.

Das IX. Capitel.

Von dem groſſen Kaland und Prieſter- auch St. Sebaſtians Brüderſchafft allhier.

Es iſt aus der Kirchen-Hiſtorie bekant/ daß die Brüderſchafft unter den erſten wahren Chriſten ſehr hoch/ und für ihr Kennzeichen gehalten worden/ auch daß ſie ſolche in thätlichen Ausübungen der Barmhertzigkeit und anderer Liebes-Wercke/ in Sanftmuth und Einigkeit geſuchet. Die Römiſche Cleriſey hat nur den Nahmen davon wollen behalten/ die gute Abſicht aber mit lauter Mißbrauch verderbet. Maſſen die Leyen nicht anders als mit Geld und Gut dazu kommen können/ daß jener ihre gute Wercke ihnen mitgetheilet worden. So war bereits im 15. Seculo GOtt und Himmel zu Rom ums Geld feil/ und der lit. S. angeführte Pabſt Paulus II. ſo geitzig/ daß er das Jubeljahr auf alle 25. Jahr zu einer Stütze des Pabſtthums geſetzt/ damit deſto mehr Geld einkäme; ſo hochmüthig/ daß er ſich gerühmet/ alle Rechte in ſeinem Hertzen zuhaben/ hat auch ſeinen Cardinälen den Purpur-Pracht eingeräumet; ſo wollüſtig/ daß ihm auch ſeine Völlerey das Lebens-Licht durch einen Schlagfluß ausgeleſchet/ *v. Platina in vita ejus.* Aber zum Anfang des 16. Seculi wurde es mit dem von Pabſt Alexandro VI. angeſtelten Jubeljahr/ dahin die nechſt-

folgende Beylage lit. Y. gehöret/ noch ſchlimmer: Welcher verderbte Zuſtand aber die nechſte Gelegenheit zur Kirchen-Verbeſſerung geben muſte. *Spanhemii hiſt. Chriſtiana p.* 1905. *ſ.* Wie er nun anno 1500. ein allgemeines Jubel-Feſt in der gantzen Chriſtenheit angeſtellet; ſo ſchickte er in folgenden Jahren ſeine Apoſtel in Teutſchland mit vielen Ablaß-Brieffen/ dadurch er 300000. Cronen zuſammen gebracht/ wovon ſein Sohn Cæſar Borgia einmahl 100000. Cronen aufs Bretſpiel ſatzte/ ſagende: Das wären der Teutſchen ihre Sünden. Albertus der Ertzbiſchoff zu Mäyntz in dem Ablaß lit. T. brauchte ſolch Geld/ das Paullium vom Pabſt zukauffen. Summa: Kurtz vor Luthero machten es die Römiſchen Biſchöffe ſo grob/ daß dieſer eben dadurch aufgebracht wurde/ mit der Warheit durchzubrechen/ und den Ablaß anzugreiffen den 28. Octob. 1517. ob ſie wohl die dritte gewaltige Stütze an dem Jeſuiter-Orden und die vierdte an dem Tridentiniſchen Concilio bekommen. S. Hrn. D. V. E. Löſchers geheime Gerichte Gottes über das Römiſche Pabſtthum p. 28. ſ.

So gehöret nun auch zu den Characteribus des Päbſtiſchen Geiſtes (deren erſtgedachter Tractat p. 12. drey ſpecificiret (1) ſich an Menſchen-Lehren halten/ (2) ein von Menſchen erfundenes Werck-Chriſtenthum treiben/ (3) ſich unter der Menſchen geiſtliches Joch werfen) die Calands-Brüderſchafft/ welches eine gewiſſe Societät geweſen/ die ſich der Zeit nicht nur in Sachſen und Thüringen/ ſondern auch in Meiſſen/ Pommern/ Weſtphalen/ ja gar in Franckreich und Ungarn treflich ausgebreitet und bekant gemacht/ davon aber wegen der Reformation Lutheri kaum der Nahme noch überblieben. Und führen die Kalender-Herren ihren Nahmen von den erſten Tagen aller Monate in dem Römiſch-Lateiniſchen Calender/ da ſie an gewiſſe Oerter zuſammen kamen/ und nach gemachter Brüderſchafft unter ſich rathſchlageten/ was zu Beförderung ihrer Brüderſchafft nützlich wäre/ wie ihr Kirchen-Dienſt ordentlich anzuſtellen/ was für Feſte und Feſt-Tage zu begehen/ was für Jahrs-Gedächtniſſe für die Verſtorbenen zu halten/ was für Allmoſen auszutheilen wären/ wie viel Geld auszulehnen/ wie viel Frucht einzunehmen ꝛc. Hr. Becmann nennet ſie Feſt-Brüder/ welche/ wenn an einem oder den andern Ort bey einem Feſte eine Solennität zu begehen geweſen/ die Direction geführet. Und weil der Kaland aus prieſterlichen Orden von 8. 10 biß 12. Perſonen/ ſolcher aber in nachſtehendem Diplomate von der Prieſter-Brüderſchafft unterſchieden/ ſo rathſchlugen ſie auch an ihren Feſttagen und Jahrszeiten/ welche man von den Leyen für

Geld

Geld und Gut in ihre Gemeinſchafft aufnehmen/ und ihrer guten Wercke theilhaftig machen wolte. Die Zuſammenkůnfte aber wurden mit Freſſen/ Sauffen/ Spielen und andern Unordnungen beſchloſſen/ daß daher das Sprůchwort: bunte Calender machen/ entſtanden; Woraus leichtlich von ihren guten Wercken/ darůber Lutherus, Matthesius, und Cramerus geklagt/ zu urtheilen. Ihre Urſprungs-Zeit fållt vermuthlich ins 13. Jahrhundert/ da die verderbte Theologia ſcholaſtica zu ihrer Reiffe/ und die Orden der Dominicaner/ Roſencreutzer und der Bettel-Mönche/ als die erſte groſſe Stůtze des Pabſtthums aufkommen. Die Artickel des groſſen Kalandes zu Oſteroda ſind mit vielen andern Merckwůrdigkeiten in Hrn Leuckfelds Antiq. Grœning. Cap. 9. zu leſen.

Y. Confirmatio Confraternitatum Kalendarum & Sacerdotum unà cum Indulgentiis A. 1502.

RAYMUNDUS miſeratione divinâ ſacroſanctæ Romanæ eccleſiæ & ſanctæ Mariæ novæ Presbyter Cardinalis Gurcen. ad univerſam Germaniam, Daciam, Sveciam, Norwegiam, Friſiam, Pruſſiam omnesqve & ſingulas illarum Provinciarum Civitates, terras & loca etiam ſacro Romano Imperio in ipſa Germania ſubjecta ac eis adjacentia apoſtolicæ Sedis de latere Legatus Univerſis & ſingulis præſentes literas inſpecturis Salutem in Domino ſempiternam. Ad ſingula, qvæ ad omnipotentis Dei laudem & Beatiſſimæ Glorioſiſſimæqve Virginis Mariæ honorem & ſanctorum venerationem tendere videntur, & injuncto nobis ab Apoſtolica ſede legationis officio libenter intendimus, ac univerſos Chriſti fideles ad charitatis & devotionis aliaqve ſalutis opera exercenda freqventer Indulgentiis & peccatorum remiſſionibus invitamus, ut per ea ſalutem ipſam ab omnibus deſideratam auctore Domino ſalubrius valeant adipiſci. Cupientes igitur, ut Parochialis eccleſia

cleſia *in Stolberg* Moguntinæ diœc, in qva, ut accepimus, *duæ qvædam laudabiles Confraternitates, una videlicet Kalendarum, alia verò Sacerdotum appellata, nonnullis anni temporibus & diebus cum vigiliis & miſſis animarum aliisq; divinis officiis ſolenniter peragi conſveverunt*, congruis freqventetur honoribus, & à Chriſti fidelibus jugiter veneretur, ac in ſuis ſtructuris & ædificiis debitè reparetur, conſervetur & manuteneatur, librisqve, calicibus, luminaribus & aliis ornamentis eccleſiaſticis pro divino cultu inibi neceſſariis decenter fulciatur & muniatur, in ea qvoqve cultus augmentetur divinus, & ut Chriſti fideles ipſi eò libentius devotionis cauſa confluant ad eandem, & ad illius nec non Confraternitatum prædictarum conſervationem, manutentionem, munitionem & fulcimentum aliaqve præmiſſa manus promtius porrigant adjutrices, qvo ex hoc ibidem dono cœleſtis gratiæ uberius conſpexerint ſe refectos, Dilecti nobis in Chriſto Wedegonis Louch, ipſius eccleſiæ Rectoris, devotis in hac parte ſupplicationibus inclinati Confraternitates ſupra dictas earumqve fundationes, erectiones & inſtitutiones, ac prout illas concernunt, inde ſecuta qvæcunqve cum omni tam Juris, qvam facti, ſi qvi intervenerint, defectum ſuppletione, auctoritate Legationis noſtræ, qva fungimur in hac parte, tenore præſentium confirmamus, ratificamus & approbamus, præſentisqve noſtri ſcripti perpetuo patrocinio communimus, Et nihilominus de omnipotentis Dei miſericordia ac Beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus auctoritate confiſi, Omnibus & ſingulis utriusqve ſexus Chriſti fidelibus verè pœnitentibus & confeſſis, qvi Parochialem eccleſiam prædictam in ſingulis Beatiſſimæ virginis ejusqve Matris ſanctæ Annæ ac Paſchæ, Pentecoſtes, Trinitatis, Corporis Chriſti, Nativitatis, Circumciſionis, Epiphaniæ & Aſcenſionis Domini ac creationis & infuſi-

fuſionis animæ glorioſiſſimæ virginis Mariæ, nec non ſancti Joſeph ipſiusqve eccleſiæ Dedicationis feſtivitatibus & diebus à Primis veſperi usqve ad Secundas veſperas incluſive devotė viſitaverint, ac ad præmiſſa manus ut præſertim porrexerint adjutrices, nec non qvicunqve dictarum duarum Confraternitatum peractionibus, qvotiescunqve easdem fieri ſeu celebrari, aut alias memoriam Chriſti fidelium ex eisdem Fraternitatibus defunctorum obſervari contigerit, devote interfuerint, aut qvi ſingulis ſeptimanis, Tertiis de ſancta Anna, Qvartis de commemoratione annunciationis ac Qvintis feriis de Corpore Chriſti, nec non ſabbaticis diebus de B. Virgine Maria Miſſarum ſolemniis ſimiliter cum devotione interfuerint, pro ſingulis diebus, qvibus præmiſſa aut aliqvod ipſorum fecerint, centum dies de injunctis eis pœnitentiis miſericorditer in Domino relaxamus præſentibus, perpetuis futuris temporibus duraturis. In qvorum fidem præſentes literas fieri noſtriq; ſigilli juſſimus appenſione communiri. Dat. Erfordiæ dictæ diœc. anno incarnationis dominicæ milleſimo qvingenteſimo ſecundo, 4. Non Decembris, Pontificatûs ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri *ALEXANDRI* divina providentia *Papæ ſexti* anno undecimo.

Z. Bulla des Pabſts Pauli II. de ann. 1456.

Darinnen 1. Ober-Pfarr oder Meß-Pfaffe mit 20. Vicarien und 6. Choralen beſtetigt worden.

PAULUS Epiſcopus ſervus ſervorum Dei, dilecto Filio Abbati Monaſterii ſancti Petri Erford. Moguntinæ diœc. Salutem Apoſtolicam. Divini cultûs augmentum benignis ſemper complectentes affectibus, qvæ pro illius incremento ſincera Chriſti fidelium proſeqvitur devotio, piis

libenter confovemus favoribus, & his, qvæ pro hujusmodi cultus ſucceſſu provide geſta fuerunt, ut vigili firmitate ſubſiſtant, apoſtolicæ approbationis præſidium liberaliter adhibemus. Exhibita ſiqvidem nobis nuper pro parte dilecti Filii *Nobilis Viri Henrici Comitis in Stalberg & Domini temporalis loci in Werningerode* Moguntinæ diœc. petitio continebat, qvod olim ipſe cupiens terrena in cœleſtia, & tranſitoria in æterna felici commercio commutare, pro dicti divini Cultus incremento & ſuæ ac progenitorum ſuorum animarum ſalute inſtituit, qvòd *Rector parochialis eccleſiæ ſancti Martini* opidi Stalberg dictæ diœceſis *& viginti perpetui Vicarii* in eadem & in hoſpitalis ſancti Georgii & in ſanctæ Julianæ caſtri, nec non ſanctæ Crucis extra muros, ac beatæ Mariæ in nova civitate ejusdem opidi Capellis, *& ſex Chorales* in eadem Eccleſia, in qva ſingulis diebus matutinæ usq; ad laudes ab olim decantari conſveverunt, certo inter eos ordine ſervato, perpetuis futuris temporibus ſingulis diebus eisdem laudes & alias horas canonicas ſolenniter decantarent, & loco diſtributionum centum & qvinqvaginta ſexagenas groſſorum monetæ Thuringiæ, qvas dilecti filii Proconſules dicti opidi præfato Comiti annis ſingulis perſolvere tenebantur, in duobus ad hoc ſtatutis terminis ipſis Rectori, Vicariis & Choralibus pie donavit, ita qvod reditibus hujusmodi in triginta partes diviſis, de illis tres Rectori dictæ Eccleſiæ & reliqvæ viginti ſeptem partes ſuo Capellano, Vicariis & Choralibus cederent antedictis, & ipſi Rector, Vicarii & Chorales occaſione præmiſſorum aliqva alia onera minime ſubire tenerentur, prout in literis autenticis inde confectis plenius dicitur contineri. Qvare pro parte dicti Comitis nobis fuit humiliter ſupplicatum, ut inſtitutioni & donationi prædictis & omnibus in eisdem literis contentis pro illorum ſubſiſtentia firmiori robur apoſto-

ſtolicæ confirmationis adjicere de benignitate apoſtolica dignaremur. Nos igitur, qvi divini cultus hujusmodi incremento ferventer affecti de præmiſſis certam notitiam non habemus, hujusmodi ſupplicationibus inclinati, diſcretioni tuæ per apoſtolica ſcripta mandamus, qvatenus de præmiſſis auctoritate noſtra te diligenter informes, & ſi per informationem hujusmodi ita eſſe repereris, inſtitutionem & donationem prædictas ac prout illas concernunt omnia in dictis literis contenta auctoritate noſtra approbes & confirmes, ſuppleasqve omnes & ſingulos defectus, ſi qvi forſan intervenerin in eisdem. Dat. Romæ apud ſanctum Petrum Anno Incarnationis dominicæ milleſimo qvadringenteſimo ſexageſimo qvinto prid. Id. Septemb. Pontificatus noſtri anno primo.

(Päbſtliches Bley-Sigel)

Aus dieſer Cleriſey wurden die Calands-Herren genommen/ und iſt ihnen der Rector parochialis eccleſiæ, Ober-Pfarr und Meß-Pfaffe/ als Prælat vorgeſetzt geweſen/ der mit Direction und Auffſicht des Wercks den andern vorgeſtanden/ Beſchwerung und Ungehorſam nach Ausweiſung des Chors Statuten abgethan/ und die gantze Gemeinde mit predigen/ Meſſe leſen und dergleichen Kirchen-Dienſt entweder ſelbſt oder durch ſeine Capelläne [welche von den geſchenckten Gütern/ Opfer-Pfennigen und ordentlichen Vermächtniſſen ihre Præſentien gehabt/ und reichlich gnug bedacht worden] verſorget. Die *Vicarii* hatten ihre Verpflegung von den Teſtamenten/ Einkünften und Allmoſen der Altäre/ und muſten ſich bey der Warheit des Evangelii verpflichten/ in allen ziemlichen Dingen Gehorſam zu thun/ Statuta und Gewonheit des Chors gleich den andern Vicarien ſtete zu halten. Dabey waren ſie ordentlicher weiſe Officianten der ſieben Gezeiten. Diejenigen aber/ ſo den Kirchen-Dienſt dieſer Calands-Herren beſuchet/ und zu ſolchen oder zum Zierath der Kirchen etwas geſchenckt/ haben 100. Tage Ablaß erhalten. Selbſt Chur-Fürſt Adolphus von Mäyntz ſchenckte anno 1486. die von Johann Kleinheinzen Pfarrer in Bockſtädt dem Mäyntziſchen

ſchen Stuhl zugeſtorbene 300. Rheiniſche Gülden denen Stolbergiſchen Geiſtlichen. Wie ich aber droben angeführt/ daß die Schmiede-Innung in die geiſtliche Brüderſchafft aufgenommen/ für ſie Seelmeſſe geleſen/ und ſie auf den Kirchhof begraben worden/ welches auch andern Handwerckern gegen ihre Allmoſen und milde Beyſteuer wiederfahren; So ſiehet man daraus/ daß ein Unterſcheid unter der Calands-und Prieſter-Brüderſchafft ſey/ indem zu jener nur die Prieſter/ zu dieſer aber auch die Leyen männlichen und weiblichen Geſchlechts durch Mittheilung der guten Wercke genommen worden. Was aber für reiche Einkünfte zum Kaland einkommen/ (dazu ſie ihren Procuratorem oder Cämmerer gehalten) davon ſind auch Krancke und Gebrechliche verpfleget/ und Arme zur Erden beſtattet worden. Welches an ſich gut geweſen/ wenn nur der Grund und Zweck getauget hätte/ und die Sache nicht mit Aberglauben/ Verdienſtligkeit und Gauckeley wäre verderbet worden. Daher öfnete das Licht der Reformation jederman die Augen/ daß ſolche Dinge nicht mehr geachtet/ und die Intraden geſchmälert und abgeſchnitten wurden/ biß ſich die Prieſterſchafft nicht mehr davon erhalten können/ und mit hinfallender Meſſe die Vicarii abgeſtorben. So findet ſichs in E. E. Raths Rechnungen/ daß noch zuletzt ann. 1524. ein Capellan benebſt dem Kirchner mit dem Weyhwaſſer umher gangen/ und vor der Raths Aufführung eine Prieſter-Meſſe gehalten worden.

Anlangende die Brüderſchafft *Sancti Sebaſtiani*, ſo wird ſolche beheliget aus 2. alten Regiſtern de ann. 1514. & 1517. wovon das letzte am deutlichſten/ und muß eine anſehnliche Proceſſion geweſen ſeyn/ weil ſie aus 162. Perſonen beſtanden/ die Zahl von Jahren zu Jahren gewachſen/ und darunter die hohe Herrſchafft/ verſchiedene von Adel/ welche nach ihrer Andacht auch gegeben/ deßgleichen folgende 13. Perſonen aus hieſiger Prieſter-Brüderſchafft intereſſirt geweſen: Bruno Pfarner und Licentiat. Er Nicolaus Schick Senior. Johann Aldendorff. Hermann Vollweiner. Johann Schmedichen. Johann Plattner. Johann Hugk. Henrich Ediler. Nicolaus Brun. Tile Vibolt. Tile Schmedichen. Mertin Stonfhan. Tile Soldingarn. Das Qvartal oder Zeit-Geld trug 14. Schock. Hiervon ſchafften die Brüder Wachs-Lichter/ lieſſen dieſelben durch den Kirchner machen/ und mit Farbe anſtreichen. An Mariä Reinigungs-und dem Frohnleichnams-Feſt wurden ſie in öffentlicher Proceßion herum getragen/ auch ein guter Trunck Wein dabey verzehret. Es muſte auch jeder/ der vom neuen in die Brüderſchafft aufgenommen ward/ ein Pfund Wachs ſteuren. Die Vormünder und Vorſtände obgedachter Brüderſchafft

waren

waren 4. Bürgermeiſter oder Raths-Perſonen/ welche jährliche Rechnung über Einnahme und Ausgabe führten. Damit aber einfältige einige Nachricht von ihrem Patron haben mögen/ ſo iſt aus der Kirchen-Hiſtorie zuwiſſen/ daß S. Sebaſtianus è Norbonenſi Gallia (oder wie andere wollen/ aus Meyland) bürtig/ der fürnehmſte Kriegs-Obriſte unter dem Röm. Käyſer Diocletiano geweſen. Weil er aber ein Chriſt worden/ und viele Chriſtliche Märtyrer mit ſeinen nachdrücklichen Vermahnungen zur Beſtändigkeit vermocht/ und im Glauben erhalten/ iſt ſolches vor den Käyſer/ der die zehende und allergrauſamſte Verfolgung wieder die Chriſten erregt/ und den Anfang von Krieges-Leuten gemacht/ kommen/ welcher Sebaſtianum laſſen in verhaft nehmen/ und auf das freye Feld führen/ woſelbſt er an einen Baum gebunden/ und von den Soldaten mit Pfeilen durchſchoſſen/ auch ſein Leichnam in ein Cloac geworffen worden A. C. 287. maſſen auch der Mäyländiſche Biſchoff Ambroſius bey Erklärung des 118. Pſalms dieſes Märtyrers erwehnet. *Cent. IV. Magdeb. col. 1419.* *Not.* Es iſt aber in neuern Zeiten ſolche Brüderſchafft in Abnehmen kommen/ und von einer gröſſern gleichſam verſchlungen worden.

† Erleuterung einiger zum Meß-Dienſt und Kirchen-Antiqvität gehörigen Wörter und Gebräuche.

Pag. 140. Ave Maria iſt der Engeliſche Gruß und Marien-Lob Luc. 1/ 28. daraus die Römiſch-Catholiſchen ungeſchickter Weiſe ein Gebet gemacht/ und nach der von Pabſt Pio V. beſtätigten Gewohnheit hinzu geſetzt: *Nun und in unſer Todes-Stunde.* Drum hat der Meßner hier müſſen des Tages dreymahl an die Bet-Glocke ſchlagen/ morgens um 6. mittags um 12. und abends um 5. oder 6. Uhr/ daß jeder bey ſolchen Glocken-Schlag den Engliſchen Gruß wiederholen ſolte. O daß es uns Evangeliſchen allenſamt eine rechte Buß-Bet-und Sterbe-Glocke wäre/ und die Alten mit guten Exempeln der Jugend fürgiengen!

Was dem Weyh-Waſſer p. 140. für Krafft und Wunder zugeeignet werde/ läſt ſich auch daher ſchlieſſen/ weiln ſolchen der Ablaß zu ſtatten kommen/ und man noch ſiehet/ wie das gemeine Volck allhier das Weyh-Waſſer beym Eingang der obern Kirch-Thür zur lincken Hand nach dem Chor zu geniſſen gehabt/ auch die Meß-Diener in der Sacriſtey/ wo der Keſſel noch hänget/ das Waſſer mit Saltz vermiſchet/ die perſönliche Vereinigung der Gött-und menſchlichen Natur in Chriſto zu bemer-

cken/ und damit das Volck beſprenget/ jedes Sonntages zur Tauff-Erinnerung/ ſonſten aber [wie ſie ſagen] zur Reinigung von Sünden und vertreibung des Satans. Daß man auch allhier nach der alten Kirche verborgene Gänge unter der Erden gehabt/ Cryptæ genannt/ zeiget an eine Nachäffung der heiligen Märtyrer/ welche zur Verfolgungs-Zeit ſich in Hölen und Klüften verbergen müſſen/ auch nachgehends dahin begraben worden ſind.

Pag. 143. **Mandat gehalten**] Iſt das bey der Römiſchen Kirche gebreuchliche Fußwaſchen/welches bey dem heiligen Abendmahl geſchicht/ wenn der Chor ſinget die Worte Chriſti: Ein neu Gebot gebe ich euch/ꝛc. Joh. 13/ 14. und iſt die Beſchreibung in ihrem Ceremonien-Buche zu leſen. Die *Regula* S. Benedicti erfodert diß Fußwaſchen jeden Sabbath in der Wochen. Wil jemand nach Gelegenheit dem andern die Füſſe des Leibes aus züchtiger Chriſten-Liebe und Demuth waſchen/ ſo ſtehets ihm frey: Aber es iſt keine Nothwendigkeit/vielweniger ein Gottesdienſt oder verdienſtliches Werck. Chriſtus erheiſchet Liebe und Demuth unter einander/ und daß einer dem andern nach Gelegenheit ſeines Berufs und Standes zu dienen willig und bereit ſeyn ſoll. Wenn Obere der armen Leute Klage erhören/ das iſt das beſte Fußwaſchen.

Pag. 144. **Frohnleichnams Feſt**] Diß wird jährlich mit einer anſehnlichen Proceßion auff den Donnerſtag nach dem Feſt der heil. Drey-Einigkeit gehalten/ und der vermeinte Leib Chriſti in einer ſtattlichen güldnen Monſtrantz herum getragen und angebetet. Welches aber Chriſtus nirgends befohlen/ ſondern Pabſt Urbanus *IV.* anno 1264. eingeſetzt/ und zwar ſeiner lieben getreuen Nonnen Even zugefallen/ die davon ein Geſicht gehabt. Siehe D. Hoe von Hoenegg ſehr nützliches Handbüchlein im 8. Artickel. In unſer Kirchen wird/ der Ordnung GOttes gemäß/ und zur Erinnerung und Danckbarkeit für Chriſti Teſtaments-Wohlthaten der grüne Donnerſtag gefeyret. Es iſt aber auch mercklich/ daß viele Prälaten in die groſſen *Exceſſe* des päbſtlichen Stuhls in Lehr- und Ceremonien-Sachen nicht ſo leicht gewilliget/ ſondern durch ihre Entziehung oder Wiederſetzung der Warheit noch immer Zeugniß gegeben. Denn ob wohl Pabſt *Clemens V.* der in der groſſen Spaltung den päbſtlichen Sitz von Rom nach *Avignon* in Franckreich verlegte a. 1300. an die Biſchöffe zu Merſeburg und Zeitz wegen Feyrung ſolches Feſtes ein *Breve* gab/ (das iſt einen von der kurtzen Schreibart alſo benahmten Apoſtoliſchen Brief/ welchen die Herren Autores der unſchuldigen Nachrichten a. 1705. p. 321. ex Originali anführen)

ſo

ſo kamen doch ſolcher freundlicher Erinnerung und Befehl die droben p. 22. und 25. aus dem Hauſe Stolberg erwehlten Biſchöffe nicht nach/ bis über 100. Jahr hernach Pabſt Nicolaus V. ſolches Feſt durch ſeinen *Legaten Nicolaum Cuſanum* in ſelbigen Biſtůmern einführen laſſen/ an hieſigen Hofe aber zu ſeiner *Conceſſion p.* 172. ein wöchentliches Freytages-Faſten auff 1. Jahr aufferlegete.

Pag. 159. 161. **Teſtament** heiſſet bey der Römiſchen Kirchen nicht allemahl der letzte Wille/ ſondern bedeutet öfters eine Schenckung/ oder vielmehr den *Donations*-Brief; gleich wie *Teſtamentarius*, ſonſten ſo viel als ein *Executor Teſtamenti*, hier anzeiget die Pflicht der Geiſtlichen/ ſo mit den gottſeeligen Vermächtniſſen zuthun hatten/ und darüber halten muſten.

Pag. 164. Horæ Canonicæ **oder Sieben Zeiten** ſind der Catholiſche Gottesdienſt/ ſo in den Kirchen mit ſingen verrichtet wird. Hat daher den Nahmen/ weil er zu gewiſſen Stunden muß geſchehen nach den Regeln und Fürſchrifften der h. Väter/ und wird in der Päbſtlichen *Bulla* der Stunden-Dienſt genennet/ nemlich 1. *matutinum*, nach Mitternacht gegen Morgen/ 2. *prima*, wenn die Sonne auffgehet/ zum Gedächtniß der Aufferſtehung Chriſti/ 3. *tertia*, ein wenig nach der Sonnen Auffgang/ 4. *ſexta*, ein wenig hernach/ 5. *nona*, Mittags/ 6. *veſpera*, gegen Abend/ 7. *completorium*, die letzte Stunde. Unter den Urſachen/ die *Bona in Pſalmodia Cap II.* anführet/ iſt die vierdte die fürnehmſte/ daß es zum Gedächtniß des Leidens Chriſti geſchehe. Zu den öffentlichen Gebet gewiſſe Stunden widmen/ iſt löblich/ ja faſt nöthig. Doch muß es geſchehen ohn Aberglauben und Nachtheil der Chriſtlichen Freyheit/ iſt auch mehr auff den Zuſtand des Gemüths/ als auff die Zeit zu ſehen. *Vid. D. D. Buddei Inſtitut. Moral. P. I. Cap. V.* § 31. Die Meſſe iſt das Hertz und die Seele des pabſtthums/ welche mit Gaben und Opffern zu einem Jahrmarckt/ und mit wunderlichen Geberden und Ceremonien zu einer Säugamme vieler Greuel gemacht worden/ darinn täglich/ ihrem vorgeben nach/ der Leib JEſu Chriſti auff unblutige Art dem himmliſchen Vater auffgeopfert wird/ für die Sünde der Gläubigen im Leben/ und zur Reinigung für die in Chriſto verſtorbenen: Welches mit Ebr. 9/ 22. c. 10/ 14. 18. übel zuſammen ſtimmet/ und davon D. Hoe an angezogenen Ort im 9. Artickel zur Nachricht dem gemeinen Mann dienet. Ob aber gleich die Meſſe unterſchiedener Art iſt/ alſo/ daß die Seelen in der

Seelmeſſe GOtt täglich/ und in der Meſſe für die Verſtorbenen GOtt vorgetragen werden den dritten Tag nach ihren Abſchiede/ zum Gedächtniß der Aufferſtehung Chriſti/ den 7ten Tag zum Merckmahl der ewigen Ruhe/ und den 30. Tag/ weil Aarons Tod 30. Tage beweinet worden: (D. D. Schmidii *Lex.* eccleſ. minus P. II. p. 117.) ſo halten doch unſere Lehrer billig dafür/ daß/ ſo lange die Meſſe zu einem eigentlichen Verſühn-Opffer gemacht wird/ kein Evangeliſcher Chriſt mit guten Gewiſſen derſelben beywohnen könne.

Pag. 145. Carena oder **Karena** von *qvadragena vel qvarentena* bedeutet das vom Biſchoff oder deſſen Gevollmächtigen denen Geiſt- und weltlichen aufferlegte 40. tägige Faſten. Wie es damit zugangen/ iſt zu ſehen in des Herrn Abt Schmieds Lex. cit. p. 272.

Pag. 167. *ſeqq.* **Monſtrantz** iſt die Capſel/ Behältniß oder ein koſtbares und ſchönes Kiſtlein/ darinne die geweyhete Hoſtie/ oder Heiligthümer liegen. Patena, darauff man die Oblaten leget/ und zu Hoſtien ſegnet/ ſo auch ins Corporal eingewickelt iſt. Alba iſt ein langer weiſſer Chor-Habit/ welchen wir Chor-Hembde nennen/ iſt auch bisweilen von Seide geweſen/ und an hohen Feſt- und Feyer-Tagen gebraucht worden. Caſel, Chor-Rock oder langes Meßgewandt/ ſo den Prieſter gantz bekleidet. Die Stola hänget am Halſe herunter/ und präſentieret vorn auf der Bruſt die Geſtalt des Creutzes Chriſti. Das *Humerale* oder *Superhumerale* kömmt mir vor wie das Ephod Altes Teſtaments/ und iſt (wo ich nicht irre) ein kurtzes koſtbahres Meßgewandt. Manipul war vorzeiten ein Leinwand oder Wiſchtuch/ welches dem *Subdiacono*, der damit die heiligen Gefäſſe ſauberte/ am lincken Arm ſo angeleget worden/ daß es nicht über den Ellbogen gieng/ und ſolte ſichs beziehen auff den Strick/ damit Chriſtus in ſeinem Leiden gebunden war. Das Veronicen-Antlitz ſoll ein Schweißtuch ſeyn/ darein der HErr Chriſtus ſein Antlitz/ wie er zum Creutzes-Tode ausgeführet worden/ gedruckt/ und der heiligen *Veronicen* gegeben. Wird ſonſt zu Rom in St. Petri auffgehoben und verehret: Doch ſind derer viel/ die das Veronicen-Antlitz verkauffen. Text heiſſt in der Römiſchen Kirche das Evangelien-Buch/ welches unter den Kirchen-Schätzen aufgehoben wird/ und mehrentheils mit Gold und Perlen gezieret iſt/ auch bißweilen mit güldnen Buchſtaben geſchrieben. *D. Schmidius l. c.*

Pag. 170. *Antiphona* Verslein aus den Pſalmen/ welche vor dem Text oder Pſalm geſungen/ und darauf vom Chor wechſelweiſe geantwortet wird/ ſind von den *Reſponſoriis*, welche mit dem Inhalt des Evangelii und Epiſtel übereinkommen/ darinn unterſchieden/ das hier nur ein Chor den Vers oder Geſang ſinget. *Graduale* heiſſt ſonſt das Lied oder Pſalm (hier aber das Buch/ darinn ſonderbare Gebete auf jede Feſte und Zufälle) nach der Epiſtel/ ehe der Prieſter einige Stuffen (*gradus*) höher auftratt zu Abſingung des Evangelii: Darauf dann (wenns Oſtern/ Pfingſten/ Frohnleichnams-Feſt oder Meſſe) die *Sequentia* folgeten von GOTTes Lobe und Wohlthaten/ die Leute zu fleißiger Anhörung des Evangelii zu bereiten. In den Meſſen wurden verleſen die *Diptycha vivorum* die Nahmen der hohen Obrigkeit/ der Vornehmen oder Kirchen-Wohlthäter/ *& mortuorum* das Gedächtniß der ſeelig Verſtorbenen/ das iſt die Heiligen wurden angeruffen/ und für den Pabſt und hohe Obrigkeit gebethen/ welches ſie insgemein *Liturgiam* nennen/ und mit der *Completa* Schluß-Gebet oder Verſicul ſchlieſſen.

Pag. 176. Capelle heiſſt eigentlich ein jedes Kirchlein/ welches ordinariè keinen eignen Prieſter hat/ und ſiehet man ſolche heut zu Tage an die groſſen Kirchen angebauet. Denn wie man in Pabſtthum nicht begnügt war/ in der Kirchen Krämerey zutreiben/ ſo hatten ſie auch ihre Hallen und Capellen darneben/ darinnen waren Altäre/ und die denſelbigen dieneten/ wurden Capellåne genannt. Weil aber ſolches uns Evangeliſche Prediger nicht angehet/ wil Lud. *Dunte* in Caſ. Conſc. p. m. 724. diß Wort in unſer Kirche abgeſchaffet wiſſen. *Confer de reſtaurando Diaconorum munere Recenſiones innocentes a.* 1703. *p.* 331.

Das X. Capitel.

Von dem Religions- und Reformations-Weſen in der Stadt und auff dem Lande.

Plutarchus erzehlet in ſeinem Gaſtmahl der Weiſen/ daß einsmahl die ſieben Weiſen aus Griechenland die Frage zuerörtern aufs Tapet gebracht: Welches doch die geſegneteſte Stadt/ Staat und Republiqve

ſey: Welche ſie unterſchiedlich beantwortet/ in dem einer geſagt: Das mache eine Stadt oder Republic glückſeelig / wenn die Unterthanen weder allzureich noch allzuarm wären: Einander: Wenn ſie gute Obrigkeit hätten/ und ſo weiter. Meines Erachtens iſt wohl diejenige Stadt die ſeeligſte/ welche Chriſtum mit ſeinem Evangelio auffnimmt/ wie unſer lieber Lutherus bey Gen. 28/ 17. gloſſirt: Wo GOttes Wort iſt/ da iſt Gottes Hauß; da ſtehet der Himmel offen mit allen Gnaden; und Auguſtinus ausruffet: *O beata civitas, quæ eſt Chriſti*, die Stadt iſt wohl recht ſeelig/ welche Chriſto gehöret/ und wo er einkehret. Stolberg kan ſich nicht wegen ihrer Gröſſe/ Macht/ Reichthum/ Schönheit und Feſtigkeit rühmen; aber wohl darinne/ daß ſie nicht die letzte geweſen in Annehmung des Evangelii/ wo nicht beym Ausgang aus dem Heydenthum/ doch bey der Abſonderung vom Pabſtthum.

Vor Carolo dem Groſſen findet man bereits überall Spuren des Chriſtenthums in Heſſen und Thüringen. Denn da die Jünger des HErrn ausgegangen in alle Welt/ wer wil zweifeln/ daß ſie nicht auch in unſer Teutſchland kommen/ wie denn ſonderlich gedacht wird des Creſcentis in Galatia 2. Tim. 4, 10. dahin man auch Maternum und Lucium von Cyrenen ziehet Act. 13, 1. Sonderlich wurde im Mäyntziſchen Bezirck die Chriſtliche Lehre früh ausgebreitet/ und wird der Chriſtlichen Verſamlungen in Teutſchland zu den Zeiten Irenæi und Tertulliani im andern Jahrhundert nach Chriſti Geburt gedacht. *Vid. Antiq. Sagittarii Gentiliſmi & Chriſtianiſmi Thuring.* 2. B. 2. Cap. So hatten auch (wie der gelehrte Hr. *Paullini* im 1. Theil Philoſ. Luſt-Stunden n. 58. p. 398. berichtet) die Merovingi, Könige der Francken/ ſonderlich Dagobertus, Clotharii Sohn/ ſo ſich ſchon zum Chriſtenthum gewendet/ an vielen Plätzen des Teutſchen Rheins biß in Thüringen und drüber zu gebieten/ zu mahln es ja glaublich/ daß von Clodovæi Zeit an/ welcher zum erſten aus denen Fränckiſchen Königen Chriſtum bekante/ ſelbige Herren manchen Zug nach Thüringen gethan/ und viel darinn in Beſitz gehabt/ auch die Leute zum Chriſtlichen Glauben werden geleitet haben. Weil aber hin und wieder annoch viel Götzen-Diener in Teutſchland waren/ wie man in dem langwürigen Sächſiſchen Kriege wahrgenommen/ und Carl der glorwürdigſte Beſieger diß hartnäckige und ſchlipferige Volck/ mit dem er ums Jahr 772 [775] den ſchweren 33jährigen Krieg angefangen/ gar mühſam zum Chriſtenthum gebracht/ daß der Götzen-Dienſt nach und nach verſchwunden/ ſo ſiehet man/

was ſelbige Zeit mit gebracht/ (*Kranz. l. 2. c. 15.*) und hat es in denen ſeculis barbaris bey denen errichteten Biſchoffthümern und Lateiniſchen Schulen an treuen Lehrern/ mithin an Schutz und Schirm der Religion hier und dar gemangelt. Daher man mit belobtem *Autore* einen vernünfftigen Unterſcheid zumachen hat zwiſchen den Anfang des Chriſtenthums in Teutſchland/ ſo von der Apoſtel Zeit an hier und dar untern barbariſchen Volck zerſtreuet war/ und zwiſchen völliger Ausbreit- und Fortpflantzung der Himmliſchen Lehre und gäntzlichen Untergang des Heydenthums/ worinn die Caroliniſche vieljährige Sorge/ Fleiß und Ruhm ſehr zu loben iſt. Ob aber gleich die Hertzoge mehrentheils mit den Kriegs-Geſchäften/ die Graven aber mit den Gerichts-Händeln beſchäfftigt geweſen/ ſo war doch dieſes nicht ſo eingeſchrenckt/ daß nicht beyde mit dem Religions-Weſen hätten zuthun gehabt. Ja man muß wohl paſsiren laſſen/ was der bewährte Lehmann in ſeiner Speyeriſchen *Chronica l. 2. c. 21.* [*add. l. 1. c. 9. l. 2. c. 17. 22.*] behauptet/ daß der Grafen Gebiet und jurisdiction ſich anfänglich über Geiſt- und weltliche erſtreckt/ biß zu Caroli M. Zeiten die Päbſte zweyerley Regierung der Welt erhalten. Wobey denn ſonderlich zu beobachten/ daß die Grafen mehrentheils auch Advocati und Schutz-Vögte der Kirchen geweſen/ als nach deren Eyfer und Fleiß/ oder Lauligkeit und Schläffrigkeit ſich in vielen Stücken zweyfelsfrey die Religion gerichtet hat. D. *Sagitt. l. c. Cap.* 3 § 4. Nun aber hat der groſſe Carl ums Jahr 806. oder nach angetretener Käyſerlicher Regierung/ die Sorben-Wenden zwiſchen der Saal und Elbe/ wo itzo die Meißner und Zerbſter ſind/ geſchlagen mit Beyſtand des neugewordenen Sachſen-Generals Witekindi, dabey etliche Thüringiſche Grafen von Stolberg/ Werningeroda/ und Hohnſtein/ Mannsfeld/ Blanckenburg und Arnſtein ihm treue Hülffe thaten: (Pfefferkorns Thüringiſche Geſchichte.) welches gewiß ein Alterthums-würdiges *Luſtre* bey dem Religions-Weſen machet/ und noch glaublicher iſt/ als daß Bonifacius allein ſolte das erſte Rüſt-Zeug der Bekehrung geweſen ſeyn.

Dieſer Bonifacius wird zwar von denen/ die die Sache nicht weiter einſehen/ der erſte Thüringer Apoſtel genennt/ hat auch anfangs eine gute Abſicht gehabt/ aber unter verheiſſener Freyheit von den Ungarn ſie unter des Pabſts Joch ſec. 8. vollends gebracht/ wie denn die Chriſtliche Religion bald wieder mit Menſchen-Tand beſchmutzet worden. *Fried. Spanhemii hiſt. Chriſtiana f. 1257.* Doch hat er den Cradonem oder Saturnum, den die Landlaſſen und Bauren im Ambt Hartzburg/ Schartzfeld und Herr-

ſchafft

ſchafft Clettenberg angebethet/ zerſtöret/ und durch Beyhülffe der Weſt-Fränckiſchen Soldaten dieſen und andere Götzen abgeworffen. Leznerus gedenckt/ daß Bonifacius ſich mit den Seinen vor den Hartz begeben/ und erſtlich den Götzen **Biel** auf der Biels-Höhe/ gegen der Ruma/ da itzt Catelnburg/ und den **Aſtaroth** (oder beſſer Haſtart) da itzund das Cloſter zu Oſteroda ſtehet/ ſo anfänglich Braunsroda geheiſſen/ zerſtöret und abgeſchafft. Und weil die Hartz-Sachſen den Biel/ welcher in der Eil niedergeleget und verworffen worden/ wieder herfür geſuchet/ und neben dem Cloſter Jlfeld an dem Ort (woſelbſt das alte Hauß auf einem Hügel/ öde und wüſte/ Bielſtein genannt/ noch vorhanden iſt) wieder aufgerichtet/ ſoll Bonifacius, ſo bald er ſolches erfahren/ dahin gezogen ſeyn/ und den Biel daſelbſt haben zerſchlagen und zermalmen laſſen. Dennoch hätten die Hartz-Geſellen aus heydniſcher Blindheit von itzt gemeldeten Götzen auch die allergeringſten Stücklein aufgehoben und verehret. Dergleichen hätte er in eben dieſem Jahr auf einer Reiſe mit der Lahra auf der Höhe im Häyn/ wo itzund das Schloß Lohra/ und der Jecha/ davon die Jecheburg bey Sondershauſen/ vorgenommen. Zugeſchweigen der vielen von ihm erbaueten und beym Spangenbergio u. Leznero in vita Bonifacii angeführten Capellen. Daß er aber zuerſt denen Thüringern das Evangelium geprediget/ findet keinen Grund: Vielmehr war dieſe Religion ſchon unter ihnen gepflantzet. Jedoch mochten ſich einige Jrthümer und Unordnungen eingeſchlichen haben/ aufs wenigſte kamen ſie nicht mit der Verfaſſung der Römiſchen Kirchen in allen überein; ſind Worte des Hochgelehrten Hrn. *D. Buddei in Lex. hiſt.* P. *I. p.* 404. Ja als er ums Jahr 722. zum andernmahl nach Thüringen kam/ verfolgte er die alten Chriſtlichen Prieſter heftig/ die ſich der Römiſchen Kirchen Verfaſſung nicht unterwerffen wolten/ und ſatzte an deren Stelle andere/ die es mit der Römiſchen Kirchen hielten/ ein.

* Wer den Abgott **Püſtrich** auf der Rotenburg bey Kelbra weggebracht/ iſt mir unwiſſend. Gewiß aber/ daß in dem Heydenthum die Götzen-Pfaffen groſſe Dieberey und Betrügerey damit getrieben; Denn ſie denen einfältigen Leuten/ hohen und niedrigen Standes/ in denen Schwartzburgiſchen und Stolbergiſchen Gebieten feſt eingebildet/ daß ihr Gott heftig auf ſie erzürnet ſey/ wenn er donnere und Feuer ausſpeye: Derhalben ſie denſelben wieder mit allerhand Opfern verſühnen müſten/ wenn ſie nicht des Todes ſeyn wolten; welches das arme dumme Volck geglaubet/ darüber geweinet/

und

und zum Opfergeld Vieh und Victualien willigſt und mildiglich gebracht/ womit ſich die Pfaffen luſtig machen/ und dann wieder ihre Comœdie ſpielen können. *Meliſſantens* Berg-Schlöſſer p. 562. Hieher gehöret das Andencken der Flämiſchen Länderey/ davon drunten im 24. Capitel etwas vorkommen wird.

So viel habe von dem Ausgange aus dem Heydenthum melden wollen. Als aber von neuen Finſterniß bedeckte das Erdreich/ und Dunckel die Völcker/ wie man aus Vergleichung derer Heydniſchen und Catholiſch-Römiſchen Ceremonien beym Polydoro Vergilio und andern Scribenten ſehen kan; Ließ der gütige GOtt doch nicht ab/ das Licht des Evangelii durch den Dienſt Lutheri und ſeiner treuen Mitgehülffen zu erneuten. Nur wäre zu wünſchen/ daß das unſchätzbare Werck der Reformation in hieſigen Landen eine fleißige Feder angetroffen/ zumahl ich von Stolberg in *Hamelmanni hiſtoria renati Evangelii* nicht finde/ was ich ſuche/ und was ein domahliges Manuſcript meldet/ iſt unzulänglich/ auch mit Verſtande zu leſen. Nemlich

„ A. 1520. und 21. hat D. Martinus Lutherus von Mannsfeld viel geſchrieben und uff die Gnaden gepredigt/ auch wieder den Pabſt; und die Geſchrifft des heil. Evangelii und Wort CHriſti an den Tag wieder bracht/ alſo/ daß ihm die Pfaffen etliche darum entgegen geweſt/ und das gemeine Volck ſeinen Schrifften zugefallen. Zu Erfurt ſind viel Pfaffen-Häuſer durch Studenten und andere Räthe daſelbſt durchlauffen/ zuhauen/ zeriſſen/ was ſie darinn gefunden/ haben auch den Wein auf die Erden laſſen lauffen/ die Fäſſer zerhauen ꝛc. und ſind keine von ihren Häuſern ungeſtört blieben. Folgenden Jahrs am Chriſt- und neuen Jahrs-Tage iſt zu Wittenberg dem Volck des mehrern theils der Stadt beyderley Geſtalt des Sacraments gegeben/ und auch etlichen/ ſo nicht gebeichtet/ gereichet/ doch einem jeden auf ſein Gewiſſen. Geſchehen durch D. Carlſtadt. Und iſt merckwürdig/ daß ferner im 23. Jahr an vielen Orten monſtra gebohren ſind/ als zu Freyberg in Meiſſen iſt ein monſtrum von einer Kuhe gebohren/ einem Mönche gleich/ mit einer Kappen ꝛc. und zu Mönchberg bey Halle ein monſtrum einem Pfaffen ähnlich/ mit einer Platte/ auch von einer Kuhe. ꝛc. Dergleichen iſt von Wächſelbälgen und Kiel-Kröpfen droben pag. 58. zuſehen. Das ſind die Seltenheiten/ welche man der Zeit hier aufgezeichnet/ ſo aber den Zuſtand Stolberg nicht berühren. Gewiß iſts/ daß die Reformation nicht auf einmahl vorgenommen worden/ ſondern nach und

nach/ wie *Lutherus* erinnert *Tom. II. Jen. fol.* 81. Mit dem Wort ſollen zwar die Mißbräuche alle geſtrafft werden/ die Hertzen aber ſollen fein meilich und ſäuberlich/ wie die Heerde Jacob hernach getrieben werden (Gen. 33) daß ſie willig und ungenöthigt das Wort zuvor einnehmen und faſſen/ und mit der Zeit im Glauben geſtärcket/ alles ungezwungen thun/ was ſie thun ſollen. Auf den Reichs-Tag zu Worms begab ſich *anno* 1521. Herr Graf Botho nebſt 2. andern unbenahmten Grafen von Stolberg/ (Luth. I. Teutſcher Jen. Theil fol. 444.) welche aber ſeine älteſten Herren Söhne Graf Wolffgang und Graf Ludwig/ ſo daſelbſt von Käyſerlicher Majeſtät zu Rittern geſchlagen worden/ geweſen. Hier ſolte Lutherus wiederruffen/ aber auf erhaltenes ſicheres Geleite legte er freudige Rechenſchafft ſeiner Lehre vorm Käyſer *Carolo* V. und den Ständen des Reichs ab/ und wich weder dem menſchlichen Rath ſeiner Freunde/ noch dem locken/ drohen und Gefahr ſeiner Feinde. Weiln nun wegen ſolcher vermeinter Neurigkeit und Aenderung in der Catholiſchen Kirchen/ die geiſtlichen Güter durch mancherley Form und Weiſe von andern wolten angegriffen und vereuſert werden/ ſo traff Herr Graf Botho einen Vergleich mit Herr Graf Günthern dem Jüngern von Schwartzburg und ſeinen Herren Brüdern/ daß keiner hinter dem andern über denen in gemeinſchafftlichen Aemtern Heringen und Kelbra gelegenen geiſtlichen Gütern jemanden etwas verwilligen oder nachlaſſen/ ſondern deßfalls für einen Mann ſtehen wolten. Geſchahe Freytags nach *Oculi a.* 1521. Was kan denn nun Lutherus dazu/ daß geiſtliche Güter vereuſert worden? Wie ihn doch viele der unſrigen beſchuldigen/ die nicht gnug haben. Aber es folget auch nicht daraus/ daß dieſe Herren geſonnen geweſen/ geiſtliche Güter in ihren eignen Nutzen zu verwenden/ ſondern weil bey Aenderung der Religion die Ordens-Brüder die Clöſter und Cloſter-Höfe verlaſſen/ iſts nicht unbillig geweſen/ daß man von ſolchen Einkünfften/ mit denen ſichs Gewiſſens halber hat thun laſſen/ geringe Pfarrdienſte verbeſſert/ neue gute Schulen aufgerichtet/ und ſtattliche *Stipendia* für Studirende auf Univerſitäten geſtifftet. Wie ich davon ein Schreiben Herr Graf Günthers zu Schwartzburg *de anno* 1545. an Hertzog Moritzen zu Sachſen abgegeben/ in Händen gehabt. Es hat aber unter Graf *Bodone* Doct. Tilemann Plattner/ erſter Evangeliſcher *Superintendent* und *Conſiſtorial*-Rath hier und zu Qvedlinburg angefangen/ die Mißbräuche abzuſchaffen/ und das Evangelium rein zu lehren/ dazu der hochbegabte *M.* Johann Spangenberg guten Saamen bey Kirchen und Schulen hier ausgeſtreuet. Siehe Spangenbergs Hauß-Poſtill/ zu Magdeburg neu gedruckt in den Vorreden/

den/ und ſonderlich des Herrn *Prim.* Leuckfelds vorgeſetzte hiſtoriſche Nachricht von dem Leben und Schrifften dieſes Mannes. Und obwohl der droben berührte Hertzog Georg zu Sachſen/ als eine ſtarcke Seule des Pabſtthums/ die Stolbergiſche Reformation bey ſeinem lieben getreuen geheimbden Rath Graf Bothen nicht wehren konte/ ſo ſuchte er doch ſolche ſchwer zu machen; ſchickte demnach Abgeordnete an S. Hochgräfl. Gnd. mit ſchrifftlicher Instruction, und ließ unſern Herrn aus allen Kräften warnen/ nicht die Martiniſche Lehre (ſo nannte er die reine Evangeliſche Warheit Martini Lutheri) einzuführen/ noch Evangeliſche Prediger einzuſetzen/ wie von Ihm allbereit geſchehen zu ſeyn berichtet würde: ſo ließ doch ſolche Fürſtellung Graf Bodo ſich wenig anfechten/ ſondern ſorgte/ als ein beſonder Liebhaber gelehrter Leute/ durch tüchtige Perſonen Kirchen und Schulen zu beſtellen. *Cujus eſt Regio, ejusdem & Religio.* GOtt ſchickte es auch mit H. Georgen gar anders/ als der unſers Herrn nicht entbehren/ noch das unveränderliche Todes-Geſetz hindern konte. Was nun noch an völligem Durchbruch der Reformation fehlte/ brachten (wie droben p. 51. 80. 126. mehrere Nachricht geben wird) die Herren Söhne Graf Wolffgang/ Graf Ludwig rc. vollends zum Stande/ als die den fürtreflichen und frommen JCtum D. Joh. Schneidewinum, einen gebohrnen Stolberger/ der von Lutheri Tiſch und Grabe ungetrennt blieben/ als Hof-Rath von Haus aus/ zur Hand hatten. Belobter Hr. Leuckfeld führet *in Antiq. Walckenred. P. I p.* 476. an/ wie a. 1546. die Herren Grafen von Hohnſtein/ Schwartzburg und Stolberg zuſammen gethan/ ſich mit dem damahligen Abt des Cloſters Walckenried beredet/ und durch Joh. Spangenbergen/ d. z. Pfarrern zu St. Blaſii in Nordhauſen/ mit Zuziehung dero Cantzlar und Räthe/ eine ernſtliche Reformation daſelbſt vornehmen laſſen/ wie auch im Cloſter Jlfeld geſchehen/ gemäß der Abſicht des lieben Lutheri/ als der damit gar nicht zufrieden und einſtimmig geweſen/ daß man ſo viele ſchöne Klöſter verwüſtet oder ſeculariſiret/ und aus einem böſen in einen noch ſchlimmern Brauch verkehret hat. S. Mattheſii Leben Lutheri 7. Predigt p. 70. Und der beliebte Nordhäuſiſche Paſtor an S. Blaſii, H. M. Kindervater/ gedenckt in ſeiner Nordhuſa Illuſtri p. 209. daß der werthe Spangenberg nebſt dem erſten Evangeliſchen Prediger St. Petri daſelbſt/ Lorentz Suſſen/ ſich jezuweilen in dem Himmel-Garten (bey Nordhauſen/ ſo itzo ein ſtattliches Vorwerck) aufgehalten/ mit Hrn Wolff von Rabyl/ derer Herren Grafen zu Stolberg Hauptmann/ von der Religion ein gut Geſpräch zu haben/

dabey dann der Superintendent D. Plattner gemeiniglich auch zugegen geweſen/ und muß um oder nach der Zeit die Brüderſchafft derer im Himmel-Garten auch ausgangen ſeyn. Alſo hatte Stolberg (GOTT ſey ewig Preiß!) zu erſt das Glück/ reformiret zu werden beydes in Lehr und Leben/ davon auch die hier vorhandene Verbeſſerung der Kirchen-Geſänge und Miniſterialien/ von Spangenbergen edirt, Zeugniß abſtattet. So blind man nun war bey der vorhergegangenen Finſterniß/ daß man gar gegen dem Vorwerck auſſer der Stadt ein öffentlich Hurhaus geſtattete/ davon dem Pabſt ohn zweiffel ſein Milch-Zinß gegeben/ und zur Schmach der Catholiſchen Religion dem Teufel eine luſtige Niederlage gemacht worden/ [wie ich davon ſchrifftliche Nachricht geleſen] ſo löblich war es/ daß bey vorhandener gottſeeliger Reformation ſolches anno 1524. durch unſere hohe Obrigkeit (nach dem Exempel des frommen Königs Joſaphat 1. Buch der Könige 22/ 47.) gäntzlich abgeſchafft und vermaledeyet wurde. Ach daß doch nimmermehr von ſolchen und andern Greueln unter denen möchte gehöret werden/ die ſich des Evangelii zu deſto gröſſerer Verdamniß vergebens rühmen! Und iſt es ſchon zur Beſchämung gnug/ daß gleichwohl diejenigen/ welche in ſelbigem ſo genannten Frauen-Hauſe geweſen/ ſo bald es erfahren worden/ dem Catholiſchen Stadt-Rath 1. Schock büſſen/ das iſt 36. Groſchen Straffe geben müſſen; welches auch ſtillſchweigend vom Wiederſpruch des Gewiſſens zeugt/ und in E. E. Raths Rechnungen zu finden iſt. Nach dergleichen Veränderung fand hier der ſeelige Lutherus deſto beſſern Eingang/ und predigte im folgenden 1525. Jahr/ da der Verführer des Volcks/ Thomas Müntzer/ den Bauren-Krieg bey Franckenhauſen anfieng/ den Freytag nach Oſtern in hieſiger Haupt-Kirche/ und war abgetreten in ſeines Schwagers des Gräflichen Rentmeiſters Hrn. Wilhelm Reiffenſteins/ eines rühmlichen Patritii, Hauſe oder Gaſthofe/ ſo nechſt über dem Marckte gelegen/ und vor weniger Zeit abgetragen worden. E. E. Rath beſchenckte dieſen wertheſten Gaſt unter andern mit 4. Kannen Rhein-Wein und 4. Stübichen Einbecker Bier. Lutherus wandte ſich darauf nach Nordhauſen/ Erfurt/ Weimar und andere Oerter/ und ſuchte ſo mit predigen/ als mit Schrifften bey entſtandenen Bauren-Aufruhr den tolliſirenden Pöbel in Gehorſam zu erhalten: welches die Nachkommen wohl zu mercken haben. Was er mehr gutes hier geſuchet/ auch gefunden/ davon zeuget folgender ſchöner Brieff/ den er 3. Jahr hernach an ſeinen Schwager hieher geſchrieben/ und aus Lutheri vierdten Teutſchen Jeniſchen Theil am 373. Blat genommen iſt: (wobey ich hertzlich wünſche/ daß dieſer Brieff allen/ die ihn leſen/ rechte Erweckung geben möge!

Dem

Dem fürſichtigen und weiſen Wilhelm Reiffenſtein/ Rentmeiſter zu Stolberg ꝛc. Meinem freundlichen lieben Schwager.

GNade und Friede in Chriſto. Freundlicher lieber Schwager. Ihr wiſſet/ wie GOTT in der Schrifft ſich einen Vater der Waiſen und Richter der Witben rühmen läſſet/ freylich nicht ohn Urſach/ weil er die Welt ſo wohl kennet/ daß ſie die Waiſen nicht allein verläſſet/ ſondern auch verfolget und neidet/ wie denn dieſes armen Lorentzen N. Fall wohl beweiſet/ der ſo gar von ſeinen Freunden verlaſſen/ dazu verfolget wird/ daß doch einer billig der Welt ſolt Fleiſch und Blut feind ſeyn für GOtt und den Menſchen. Weil aber GOtt euch ſo reichlich begabet hat/ daß ihr ſein Wort nicht allein bekennet/ ſondern auch liebet/ hab ichs nicht laſſen können/ obgenanten Lorentzen (dem ihr itzund neulich auch wohl gethan habt) euch zu befehlen/ und bitte/ daß ihr weiter wollet als eines armen verneideten Waiſen Vater ſeyn/ und helffen fördern/ damit er auch möcht auf die Beine komen. Ich halte wohl/ es ſolte GOTT nicht übel gefallen/ wo ihr ihm in ſein Amt fallen und greiffen würdet/ und euch auch eines Waiſen Vater zu ſeyn unterſtündet/ ja es würde ihn lüſten/ daß er ſolchen Titel euch mittheilen ſolt/ weil ihr das Gezeug dazu würdet/ durch welch er ein Vater dieſes Waiſens würde/ und zu ſolchem Titel und Ehre durch euch käme/ damit ſein Ruhm in der Schrifft beſtätigt und warhaftig erfunden würde/ wie ihr das alles beſſer bedencken könnt/ denn ich ſchreiben mag. So bitte ich nu freundlich/ weil ihr mit Worten und Wercken GOTT zu ſolcher Ehr und Titel/ dem guten Geſellen zum beſten/ wohl dienen könt/ wollet der argen Welt und falſchen Freundſchafft zum Leid und Verdrieß/ dazu dem Teufel zu Trotz und zuwieder euer Chriſtlich Hertz beweiſen/ damit ſolch Exempel des Lichts in die N. Finſterniß leuchte zu vieler Beſſerung. Und obs die Finſterniß nicht wolten begreiffen/ daß ſie doch darüber zu ſchanden würden/ Amen. Freytags nach Ægidii Anno 1528.

Martinus Luther.

A. 1524. war die letzte Prieſter-Meſſe vor des Raths Aufführung gehalten/ und A. 1529 fiel die Stiftung der Capelle B. M. V. unter Herr Graf Bothen/ und wurden von D. Platneto die Meſſen u. 7. Gezeiten abgeſchafft; Daher auch die Einkünfte von dem Papiſtiſchen Teſtatoren eingezogen und abgeſchnitten wurden; wie denn laut Documents um ſolcher Urſach willen Mechtild mit ihren Söhnen Jacob und Wolff von Bleicheroda die

200. legitte Gülden wieder zurück genommen. So muſte auch die überhand nehmende Finſterniß des Ablaſſes und der Meſſe manchem Herrn dazumahl die Augen aufthun/ damit das Licht des Evangelii eine ofne Thür finden konte. Wie denn das Teſtament Nic. Bruns Vicarii droben in Beylagen ſub lit. M. angeführet/ deßwegen merckwürdig/ weil er zu D. Plattners Zeiten nicht einmahl Seelmeſſen verlanget/ noch ſich mit dem Verdienſt und Vorbitte der Heiligen tröſtet. Geſchahe ann. 1526. Als auch zu Halberſtadt die Reformation durch Liſt und Gewalt lange getrennet und aufgehalten wurde/ muſten die Evangeliſchen Bekenner mit ihrem Bürgermeiſter Henrich Schreibern/ der bey Herr Graf Bothen ſchrifftlich anhielt um ſichern Auffenthalt in dem Stolbergiſchen Gebiete zu haben/ als verſchüchterte Schäflein nach Stolberg/ Werningerode/ Reinſtein/ Qvedlinburg ꝛc. ihre Zuflucht nehmen/ da es denn ohne blutige Nachſetzung auf dem Wege gen Derenburg nicht abgangen/ wie hievon *Hamelmannus* weitläuftigen Bericht abſtattet *l. c. p.* 888 *ſeqq.* Hertzog Georg fuhr indeſſen immer fort/ die Evangeliſchen zu verfolgen/ und ſich gegen dieſelben gantz hart und unverſöhnlich zu erweiſen/ und ließ ſich/ nachdem er ſeiner Männlichen Erben durch den Tod beraubet worden/ vernehmen: Wenn es nur angienge/ wolte er gern ſeine Länder und allen Schatz dem Käyſer vermachen/ daß er ſeine Feinde und Ketzer damit bekriegen könte. Wie er denn auch ſeinen Bruder Hertzog Heinrichen und deſſen beyde Printzen nur mit dem Beding zu Erben eingeſetzt/ daß ſie die Catholiſche Religion in unveränderten Stande laſſen/ oder bey ereigneter Reformation Land und Leute an den Käyſer und König Ferdinandum abtreten ſolten. Doch iſts mercklich/ daß als in ſeiner Todes-Noth ſeine Gewiſſens-Angſt kein Verdienſt und Anruffung der Heiligen ſtillen können/ er auf ſein eigen Sprüchwort: Grade zu giebt die beſten Renner! und in beqvemer Zueignung mit Ausſchaffung des ungeſtümen Schreyers/ Peter Eiſenbergers/ von D. Rothen auf Chriſti Verdienſt gewieſen worden/ Sprache und Leben mit dieſen Chriſt-Fürſtlichen Worten verfallen iſt: Ey ſo hülff mir/ du treuer Heyland JEſu Chriſte/ erbarm dich über mich/ und mache mich ſeelig durch dein bitter Leiden und Sterben/ Amen. So bald nun dieſer Qvedlinburgiſche Schutzherr tod/ hat die daſige Durchl. Aebtißin *Anna* / Stolberg. die päbſtliche Lehre und Dienſt abgeſchafft/ und hingegen die reine Evangeliſche Religion in allen Kirchen des Orts öffentlich predigen laſſen. Der eine Herr Bruder Graf Heinrich verließ das Ertz-Stifft Cölln aus liebe zur Warheit und iſt die Begebenheit aus dem Acten gezogen droben p. 70. ſeqq. leſens-würdig. Unſere Kirchen

ließ

ließ zwar der Satan nicht nach/ nach Lutheri Tode von neuen anzugreiffen/ und mit dem interim zu beunruhigen/ welches A. 1548. nach dem Teutſchen Kriege auf dem Reichs-Tage zu Augſpurg ans Licht kam. Aber es verglichen ſich unſere mit den benachbarten Mannsfeldiſchen und Hartz Grafen/ ſolche Schrifft aus GOttes Wort durch Ihre Theologos gründlich zu unterſuchen/ die Irthümer zu wiederlegen/ und Käyſerlicher Majeſtät/ hiemit unbeſchwert zu bleiben/ unterthänigſt vorzuſtellen. Welches auch geſchahe/ und hat man mir ein ſolch ſauber geſchrieben Exemplar aus hieſigen Archivis gezeiget. Der andere Herr Bruder Graf Albrecht Georg unterſchrieb mit ſeinem Herrn Vetter Wolffgang Ernſten (auch einen ſehr gelehrten und hocherfahrnen Herrn) die Formulam Concordiæ zu Dreßden/ nicht daß einige wären dazu gezwungen worden/ wie Hoſpinianus ohne Warheits-Grund berichtet/ ſondern aus Erkentniß der Evangeliſchen Warheit/ nachdem durch des theuren Chur-Fürſten Auguſt. fürtrefliche Herren Abgeordnete zu Sangerhauſen anno 1577. jedweden Freyheit deßwegen gelaſſen wurde. Und obwohl in folgenden Jahren die Heßiſchen Theologi nebſt andern/ ſich heftig dagegen ſperreten/ und deßwegen viele Convente zu Langenſaltza/ Torgau/ Tangermünde/ Hertzberg/ Marpurg/ Caſſel und Qvedlinburg gehalten wurden/ ſo gieng doch diß Werck durch GOttes Gnade ſo von ſtatten/ daß 3. Chur-Fürſten/ 20. Fürſten/ 24. Grafen/ 4. Freyherren/ 35. Reichs-Städte und 8000. Theologi und Schul-Lehrer/ beſage des gedruckten Augenſcheins/ ſich zu den darinn enthaltenen/ ann. 1580. wiederholten/ erklärten und befeſtigten Augſpurgiſchen Confeſſion und dero Schutz-Schrifft/ Smalkaldiſchen Artickeln/ beyden Catechiſmis Lutheri ꝛc. bekanten/ auch noch heutiges Tages alle Prediger in hieſiger Graffſchafft mit Hand und Mund dazu bekennen. Als auch die Sächſiſchen Kirchen-Lehrer zu Wittenberg anno 1551. verſamlet eine Bekentniß ihrer Lehre auffsatzten/ in Meinung/ ſie auf dem Concilio zu Trient zu übergeben/ und dadurch (1) die Augſpurgiſche Confeſſion in etlichen Artickeln völliger zu erklären/ (2) die falſchen Auflagen von ſich abzuweltzen/ (3) andere zur Warheit zu locken/ (4) ein öffentlich Zeugniß der Warheit zu hinterlaſſen; wie denn ſolche Erklärung anno 1553. zu Leipzig gedruckt/ und unter unſern Kirchen-Büchern zu finden; haben ſolche gleichfalls die abgeordneten Geiſtlichen aus der Stolbergiſchen und Mannsfeldiſchen Graffſchafft mit folgender Expreſſion unterſchrieben: Cùm noſtrorum Comitum nomine Wittebergam ablegati eſſemus, ad petendum conſilium de Concilio indicto, à Reverendis Viris D. Philippo Melanch-

thone

thone cœterisqve Præceptoribus noſtris obſervantiſſimis forma ejus ſcripti, qvod in Concilio offerendum eſſet, nobis exhibita eſt. Summa igitur, qvâ potuimus, attentione pro ingeniorum noſtrorum tenuitate & pro temporis ratione, id ſcriptum legimus & conſideravimus. Teſtamur itaqve in iſto ſcripto ſummam ejus doctrinæ, qvæ Dei beneficiô in Eccleſiis noſtrarum Regionum incorruptè hactenus ſonuit, & ſonat adhuc, perſpicuè comprehenſam eſſe. Judicamus autem, eam cum ſcriptis & perpetuo conſenſu Prophetarum & Apoſtolorum congruere, neqve ullâ ſophiſticâ labefactari poſſe. Agimus igitur Deo Patri Domini noſtri J. C. gratias pro patefacta luce Evangelii, & precamur ardentibus votis, ut hanc ſinceram doctrinam adverſus omnes inſidias & impetus diaboli tueatur & conſervet, & colligat ſibi inter nos & alias qvoqve gentes Eccleſiam ſe perpetuo agnoſcentem & celebrantem. Ut igitur huic ſcripto ſuffragium & teſtimonium noſtrum adderemus, Nomina noſtra ſubſcribere voluimus:

Michael Cœlius, Inclytorum & Generoſorum Comitum à Mansfeld Concionator, manu propriâ ſubſcripſit:

Johannes Wigandus, Miniſter verbi Dei in opido Mansfeld:

Johannes Prætorius, Miniſter verbi Dei in arce Stolberg m. p. ſ.

Valentinus Sifridi, Miniſter verbi Dei in opido Ortenberg, in Comitatu Kœnigſteinenſi, manu propriâ ſubſcripſi.

Die Articfel/ ſo auf Melanchthonis kurtze Vorrede folgen/ und darinn erkläret werden/ ſind von der (1) Lehre p. 14. (2) Erbſünde p. 18. (3) Vergebung der Sünden und Rechtfertigung p. 21. (4) freyen Willen p. 43. (5) neuen Gehorſam p. 44. und guten Wercken p. 47. (6) Unterſcheid der Sünden p. 62. (7) Kirche p. 66. (8) Sacramenten p. 77. (9) Abendmahl p. 80. (10) Buſſe p. 96. (11) Genugthuung p. 102. (12) Eheſtand p. 107. (13) Confirmation und Salbung p. 114 (14) Menſchen-Satzungen und Gebräu-

Gebräuchen p. 116. (15) Münch-Leben p. 116. (16) Anruffung der Verſtorbenen Heiligen p. 132. (17) von weltlicher Obrigkeit p. 142. Ob aber gleich in nechſtfolgenden Jahre unſere proteſtirenden Geſandten und Lehrer unter ihrem ſichern Geleit weder vor des Pabſts Hauffen zu Trient gelaſſen/ noch gehöret wurden/ ſo muſte es ihnen doch durch GOttes Gnaden mit dem Paſſauiſchen Friedens-Vertrage glücken/ und die Evangeliſche Religion ungekräncket bleiben. Ja es ließ gnädigſte Herrſchafft nicht lange darnach eine General-Viſitation in ihren Graffſchafften Wernigeroda und Stolberg durch Dero Superintendenten Doct. Georgium Æmylium vornehmen/ welcher wie er ein treflicher Theologus, und dazu ſehr geſchickt/ auch unverdroſſen/ ſichs ſo angelegen ſeyn ließ mit Verbeſſerung in Lehr und Leben/ daß ſich männiglich darüber wunderte/ auch ſein Fürnehmen/ Proceß und nette Lehr-Art/ welche er dabey geführet/ E. E. Prieſterſchafft ſchrifftlich verlangte. Deſſen er ſich auch nicht entzogen/ ſondern den gemeinen Nutz ſeiner eignen Beqvemligkeit fürgeſetzt/ und ſolche gehaltene Ordnung unter dem Titul: *Enchiridion*, Gründliche und kurtze Lehre oder Summa/ gezogen aus den 5. Stücken des heiligen Catechiſmi/ dem gemeinen Mann und einfältigen Pfarnern zum beſten geſtellet durch Georgium Emylium *Doctorem* und Pfarner zu Stolberg/ anno 1557. heraus gegeben/ und ſolchem enchiridio einen kurtzen Bericht von der Chriſtlichen Kirchen-Beicht/ der Beicht-Kinder Amt und Gebühr/ wie es uns noch heutiges Tages gar nöthig und nützlich/ mit angehänget/ auch denen zu der Zeit lebenden Theologis Theodorico Meppio, Abte und Paſtori zu Jlſenburg/ Henningo Papenio, Probſte und Pfarner zu Drübeck/ und Wichmanno Reckwich/ Probſte zu Waſſerleer (ſo diß mündlich und ſchrifftlich verlanget) zu geeignet hat. Die Vorrede iſt weitläuftig/ ſchön/ und am Stylo nach der Zeit verwunderlich/ die Erklärung gründlich und erbaulich. Wäre zu wünſchen/ daß es um gemeinen Nutzes willen möchte aus dem Staube herfür gezogen/ und wieder aufgeleget werden. Wie aber (damit ich wieder zu meinem Zweck komme) erſt gedachte Friedens-Verträge eine ſolche Grund-Seule/ welcher ſich eine Religion nicht weniger als die andere zu erfreuen hat; ſo wurde 100 Jahr hernach ſolch Gedächtniß von dem Evangeliſchen Zion erneuret/ und auf Anordnung unſers hohen Epiſcopi Herrn Graf Johann Martins/ hochſeel. Andenckens/ ann. 1655. den 25. Octobris hier in der Grafſchafft ein Jubel-Feſt mit groſſer Solennität und Devotion gefeyret/ dazu GOtt eben gut Wetter und Friede gab/ und wurde ihm gedancket für den Religions-Frieden/ der ſint dem Paſſauiſchen Friedens-Vertrage durch ein gantz *Seculum* unverletzt

erhalten worden/ und den der kluge und tapfere Graf Ludwig anno 1548. 52. und 66. auf den Reichs-Tagen zu Augſpurg und Paſſau abhandeln/ aufrichten und beſtätigen helffen. Solten die Nachkommen von ſolchen Wundern der göttlichen Gnade ſchweigen/ ſo würde GOtt unſere Miſſethat finden. (2. B. Kön. 7/ 9.)

* * *

Beym Auffgange des Evangelii haben die Herren Grafen von Stolberg zum ewigen Ruhm vor GOtt und ſeiner Kirche aus 3. Klöſtern Evangeliſche Schulen errichtet/ darunter (1.) Jlfeld in der Grafſchafft Hohnſtein/ als die Pforte zum Hartz-Walde/ wurde eine Pforte der Evangeliſchen Morgenröthe und Zierde des gantzen Landes durch den hochberühmten/ fleißigen und geſchickten Michael Neandrum, der bereits anno 1550. von dem domahligen letzten Catholiſchen und erſten Evangeliſchen Abt dem gottesfürchtigen Herrn Thoma Stangen zur Information einiger armer Knaben dahin genommen/ nachgehends aber von den Herren Grafen auff Rath und Fürſchlag dieſes Abts/ wie auch Lutheri und Melanchthonis, zum Rectorat des Pædagogii beſtätiget/ auch ihm die Cloſter-Adminiſtration von dem Durchlauchtigen Braunſchweigiſchen und Hoch-Gräflichen Stolbergiſchen Hauſe übergeben wurde/ welches Chytræus nicht ſattſam rühmen kan. Seine Lebens-Beſchreibung wil ich drunten denen Stolbergiſchen Rectoren kürtzlich anhängen. Von Walckenried aber/ und was Herr Graf Wolffgang dabey gethan/ mag man des Herrn Leuckfelds Antiq. P. I. p. 476. 468. nachſchlagen/ da aus der ſchrifftlichen Verfügung weitläufftiger erhellet/ wie die Herren Grafen von Hohnſtein/ Schwartzburg und Stolberg anno 1546. zuſammen gethan/ ſich mit dem domahligen Abt beredet/ und durch Johannem Spangenbergen/ den Stolbergiſchen Schul- und Nordhäuſiſchen Kirchen-Reformatorem, mit Zuziehung dero Cantzlar und Räthe/ eine ernſtliche Reformation in gedachter Käyſerl. freyen Reichs-Prælatur vorgenommen; alles gemäß der intention des lieben Lutheri, als der damit gar nicht zu frieden und einſtimmig geweſen/ daß man ſo viele ſchöne Klöſter verwüſtet/ oder ſecularißret/ und aus einem böſen in einen noch ſchlimmern Brauch verkehret hat. (2) Jlſenburg in der Grafſchafft Wernigeroda/ da zuerſt der nach der Jlfeldiſchen Art eingerichteten Kloſter-Schule Joachimus Georgius Halberſtadienſis als Rector gegeben worden/ Lic. Auctor Lampadius auch zu Wernigeroda und Halberſtadt reformiren helffen. (3.) Hirtzenhayn bey Gelhauſen

ſen und Franckfurt am Mayn/ in der Grafſchafft Königſtein/ dahin auff folgendes ſchrifftliches Anſinnen des Herrn Graf Ludewigs von Neandro vorgeſchlagen/ und zum erſten Evangeliſchen Rector angenommen worden Jonas *Mylius* aus Ilfeld/ des Hr. Paſtoris Valentini Bruder/ der ein eyfriger Lutheraner/ gelehrt und beredt war/ aber an der Peſt als Paſtor ſtarb/ u. *Eralmum* Sidelmannum Nordhuſanum zũ Succeſſor erlangte. Joh. Prætorius kam von hieſiger Hof-Prædicatur zur Superintendenten-Stelle in die Grafſchafft Königſtein/ und Chriſtophorus Comenz Kelbrenſis zum Paſtorat und Inſpection nach Urſul am Mäyn/ von Herr Graf Ludwigen beruffen/ das Evangelium auszubreiten: Bis nach beſchehener Chur-Mäynziſchen Occupirung der letzte Evangeliſche Prediger Selneccerus des vornehmen D. Selnecceri Sohn/ ſamt dem Schuldiener ausgeſtoſſen/ und den 3. Aug. 1603. auff dem Schloſſe und im Flecken in Gegenwart des Chur-Fürſten Joh. Adam von Bicken Meſſe gehalten worden.

** Dem Wohlgelahrten/ unſerm lieben getreuen/ Michaeli Neandro/ *Rectorn* der Schulen zu Ilfeld.

Ludwig/ Grafe zu Stolberg/ Königſtein/ Rutſchefort und Wertheim.

Unſern günſtigen Gruß in geneigtem Willen zuvor/ Wohlgelahrter/ lieber getreuer. Wir haben euer Antwort auff unſer unlängſt an euch ausgegangen Schreiben/ einen Schulmeiſter gegen Hirtzenhain betreffend/ vor kurtzer Zeit empfangen/ und daraus euer Bedencken/ wie ihr achtet/ ſolche Schul nach der Ilfeldiſchen Art anzurichten und zu beſtellen ſeyn ſolt/ gnugſam vernommen. Wenn dann die Wohlgebohrne/ unſere freundliche liebe Vettern/ Graf Philips/ und Graf Ludwig von Eiſenberg/ und wir nochmahls gemeinet/ die Schule zu Hirtzenhain anzuſtellen/ und die Ilfeldiſche Form und Ordnung halten zulaſſen; wie denn Ihre Lb. unſer Vetter/ Graf Philips wohlgedacht/ uns neulicher Tage geſchrieben/ und uns des Schulmeiſters halben erinnert. Als bitten wir nochmahls gantz gütlich/ ihr wollet doch zum förderlichſten uns einen feinen gelehrten und züchtigen Geſellen/ der die Ilfeldiſche Ordnung weiß/ und dieſelbige in berührten Cloſter Hirtzenhain anrichten könte/ anhero zu ſchicken (Soll demſelbigen dermaſſen eine Beſtallung gemacht werden/ damit er ohne zweifel wird zufrieden ſeyn können) Euch in dem unbeſchweret erzeigen/ und es/ ſo viel müglich/ befördern. An ſolchem thut ihr ein Chriſtlich und nützlich Werck/ auch uns ein ſondern Wolgefal-

 len/

len/ und wir wollens gegen euch in Gnaden wiederum erkennen/ dem wir günſtigen Willen zu erzeigen jeder wohl geneiget. Datum Königſtein den 25. Maij Anno 69.

AA. Zugabe einer Denck-Schrifft/ welche die 3. theuren Lehrer Lutherus, Melanchthon und J. Jonas in eine Wittenbergiſche durch Hanns Lufft a. 1544. edirte Bibel zu den Propheten mit eigner Hand eingezeichnet/ welche mir zur Abſchrifft gnädigſt communiciret worden.

Johannis 3.

GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt/ daß er die Welt richte/ ſondern daß die Welt durch ihn ſeelig werde.

Das iſt deutlich und dürre genug/ was Chriſtus ſey/ und wofür man ihn halten ſoll/ nemlich nicht für einen Richter oder zornigen HErrn/ ſondern für einen lieblichen Heyland und tröſtlichen Freund.

1546.

Martinus Lutherus D.

Johannis primo.

Ecce agnus Dei, qvi tollit peccata mundi.

HOc admirandum decretum ex ſinu æterni Patris protulit Filius Dei, Dominus noſter Jeſus Chriſtus, ignotum antea omnibus creaturis, qvòd Deus revera velit recipere nos miſeros pollutos peccatis, & Filium conſtituerit victimam pro nobis καὶ ἱκέτην. Hunc agnum, hanc victimam diſcamus conſiderare in Prophetarum & Apoſtolorum ſcriptis, & paveſcamus agnitione iræ Dei horrendæ adverſus peccatum, & rurſus amplitudine miſericordiæ nos conſolemur. Qvanta hæc bonitas eſt, qvòd non abnuerit hanc noſtram maſſam horribiliter contaminatam. Rurſus qvanta ira eſt adverſus peccatum, qvòd non aliis hoſti-

hoſtiis, ſed morte filii placenda fuit. Hæc aſſidue cogitanda ſunt, ut creſcant in nobis Timor Dei & vera fides & vera invocatio, qvi ſunt veri cultus Dei καὶ λογικὴ λατρεία.

Philippus Melanchthon 1546.

M D XLVI ἐν ταῖς ἐπιφανίαις.

Joann. 3. Cap.

Der Vater hat den Sohn lieb / und hat ihm alles in ſeine Hand gegeben. Wer an den Sohn gläubet / der hat das ewige Leben. Wer den Sohn nicht gläubet / der wird das Leben nicht ſehen / ſondern der Zorn GOttes bleibet über ihm.

Dieſe Worte ſind hohe himmliſche Worte / edler / theurer / denn alles Gold / Perlen und Schätze uff Erden / die hätten alle Biſchöffe / Theologi, Prediger ſollen uff die Goldwage wegen / genau anſehen und erwegen / ſo wäre ſo viel falſche Lehre / Religion und toller Gottesdienſt des Pabſts / Mönche und Nonnenſtand nit uff kommen / ſondern Regenten / Fürſten / Cantzler / Rentmeiſter (die das Evangelium höreten) weren auch Heiligen und Chriſten blieben / die jegen den geiſtloſen / als weltlich verworfen ſind geweſen.

J. Jonas D.
m. manu.

Das XI. Capitel.
Von unterſchiedlichen Befehdungen / Scharmützeln / Revolten und Preſſuren.

Nachdem der belobte Autor der auserleſenen merckwürdigen Thüringiſchen Geſchichte im 29. Capitel von den Kriegen der Thüringer ausführlich handelt; ſo wünſchte ich von der Hartzländer Befehdungen und Scharmützeln gleichfalls eine ausführliche Beſchreibung zu

 ſehen /

ſehen/ oder aus Archivs-Urkunden zuſammlen/ wenn man nicht lauter arcana daraus machte. Unterdeſſen will/ was ich mit groſſer Mühe ausfündig gemacht/ dem publico gern mittheilen; wegen Caroli M. aber auf das vorhergehende Capitel weiſen.

Im Jahr Chriſti 843. iſt am Hartz/ und an der Saal und Unſtruth/ auch an andern Oertern mehr in Sachſen der Knechte-Krieg (*bellum ſervile*) geweſen/ welche einen Aufruhr wieder ihre Herren erreget/ und ſo ſtarck und mächtig worden/ daß auch König Ludwig ſelbſt (Käyſer Ludwigs I. oder Frommen Sohn/ der gern am Hartz und an der Unſtruth ſein Weſen gehabt/ auch zu Jecheburg bey Sondershauſen bisweilen Hof gehalten/ und daſelbſt unſer lieben Frauen Stifft gebauet) ſie überziehen und tilgen müſſen/ welches vielen (ſo ſich nicht bald ergeben/ da ihnen die Gnade angebothen) ihr Leben gekoſtet. Spangenbergs Querf. Chronica Cap. 30. 1. Buch. Denn das iſt gemeiniglich der Lohn/ den ſolche Regen-geſchwülſtige Wolcken verdienen/ welche gar bald ſind vertrieben worden/ ehe es zu einem öffentlichen Treffen kommen. G. Bornmeiſters Schau-Platz der Römiſchen Käyſer p. 379. 380.

Anno 907. 909. und folgende Jahre fielen die grauſamen Hunnen/ Heunen oder Ungarn in Thüringen ein/ und hauſeten am Hartze wie die eingefleiſchten Teufel/ knüpfeten die Weibs-Perſonen mit den Haaren zuſammen/ und trieben ſie als das Vieh vor ſich weg: was aber männlich und wehrhaft war/ erſchlugen ſie/ ſoffen einander der erſchlagenen Blut zu/ riſſen den todten die Hertzen aus den Leibern/ und fraſſen ſie roh hinein/ ſengeten und brannten über diß gewaltig; weßwegen die Einwohner/ das Leben zu erhalten/ flüchtig wurden/ und ſich in die Wälder/ Hölen und Gruben verkrochen/ welche/ weil das Unglück nicht ſo bald vorüber gieng/ mehr und mehr aptiret wurden. Weil auch die Einwohner hieſiges Landes gegen die Barbaren und ihre Grauſamkeit nur als Mäuſe und kleine Zwerge geachtet worden/ ſo bekamen nachgehends die Hölen/ darein ſie ſich verkrochen/ den Nahmen der Zwerglöcher (Thüring. Chron. Binhards *l.* 1. *p.* 60. Becherers *p.* 162. *Rivandri p.* 104. *ſeqq.*) deßgleichen um den Hartz unter Stolberg/ Walckenried und Elbingeroda noch befindlich ſind. D. Behrens *Hercynia curioſa p.* 74. *ſeq.* Das Heunen-Thal zu Jecheburg bey Sondershauſen hat von ihrer Niederlage gleichfalls den Nahmen/ und ſoll man daſelbſt vor 70. Jahren ein Heuniſches Gefäß oder Handfaß/ in der Geſtalt eines Pferdes und Reuters gefunden/ auch nachhero allerley Rü-

ſtungen

ſtungen und Waffen ausgeackert haben. Pfefferkorn an gedachtem Ort p. 410.

A. 1290. und folg. als Landgraf Albrecht von Thüringen aus Haß und Neid gegen ſeine Söhne dem Käyſer *Adolpho* von Naſſau die Land-Grafſchafft Thüringen verkaufſte/ und deſſen Söhne Dietrich und Friedrich nebſt den Land-Ständen/ auch den Grafen von Stolberg/ ſich dawieder geſetzt/ hat die Grafſchafft Stolberg [deßgleichen Hohnſtein] von den Käyſerlichen unbarmhertzige Drangſal erlitten/ und das ſtreiffen und plündern/ rauben und brennen gantzer 8. Tage hier gewähret/ iſt auch an Gottes-Häuſern und ſonſt armen Leuten/ bevorab an Weibs-Perſonen groſſer Muthwille vom Kriegs-Volck ausgeübet/ bis ſie endlich/ als der Käyſer umkommen/ wieder errettet worden. *Rivander p.* 347 *ſeqq.* Man hat auch dazumahl wenig ſicherheit aufm Lande gewuſt/ weil anno 1289 Käyſer Rudolphus wegen groſſer Straſſen-Räuberey in Thüringen 66. Raub-Schlöſſer zerſtöret/ und die Beſitzer enthauptet. Spangenb. Sächß. Chron. p. 455.

A. 1412. War Graf Dietrich zu Hohnſtein/ Herr zu Lara und Clettenberg/ des Nahmens der *VI.* und ſonſten von ſeiner Reſidence der Graf von Kelbra genannt/ mit ſeines Herrn Bruders Ulrici Sohn Dietrichen des Nahmens dem *VII.* wegen der ſeinem Vorgeben nach ungleich gemachten Landes-Theilung in Mißverſtand und Irrung/ beyde aber dadurch ſolcher Geſtalt an einander gerathen/ daß vorberührter Herr Dietrich VI. mit zuthun Herrn Friederici, Edlen Herrn zu Heldrungen und ohne geworbenen Volck/ der Flegeler Geſellſchafft/ welche dahero/ daß ſie aus Dreſchern/ Medern/ Pflug-Bengeln ꝛc. beſtunde/ alſo genannt/ am 18. Septembris gedachten Jahres ſämtlich bey der Nacht das Hauß Hohnſtein überſtiegen/ ſeines Vaters Brudern Graf Dietrichen VI. im Bette überfallen und gefangen genommen/ in Meinung/ dieſer ſeiner Reſidence und zugehörigen Dorffſchafften Ihn und die Seinigen zu entſetzen/ deſſen Sohn aber Graf Heinrich zu Hohnſtein bey vermerckten Einfall durch Hülffe ſeiner Gemahlin Frau Margrethen/ gebohrner Freyin von Weinsberg/ aus dem Fenſter im Hembde am Seile herunter gelaſſen/ naher Ifeld mit der Flucht zu dem damahligen Abt des Stiffts Herrn Friederico von Rüſteberg ſich ſalvirend/ ſeinen Vater und ſich ſelbſten berührten Hauß und Herrſchafften nicht berauben und entſetzen laſſen wollen noch können/ geſtalt Er denn von vor wohl ermel-

ermeltem Abte und deſſen Fratribus mit Kleidern/ Schuen und einem Pferde hinwieder verſehen/ zu Friederico bellicolo Marggrafen zu Meiſſen/ und nachgehend Chur-Fürſten zu Sachſen/ und Landgrafen in Thüringen/ nach exauctorirter Anhaltiſcher Linie/ ohngeſäumt ſo Tages/ als Nachts geritten/ bey demſelben über dieſes ſeines Vettern und deſſen Adhærenten gewaltſamen Ein- und Uberfall ſich beſchweret/ und um Hülffe und Rettung wieder dieſe ſeine Feinde unterthäniges hohes Fleiſſes angeſuchet. So iſt dannenhero dieſe unter den ſo nahen Bluts-Freunden entſtandene Befehdung/ worinn ſich uf geſchehene Imploration hochgedachter Marggrafe zu Meiſſen/ ſonderlich zu Beſtraffung vorgedachten Edlen HErrns zu Heldrungen/ als Verleiters und Anſtifters dieſer Uneinigkeit/ mit denen damahls auf den Beinen habenden Krieges-Völckern/ auch Wieder-Verſöhnung beyder Vettern/ als ein Schieds-Mann gemiſchet/ zu des gantzen Landes/ ſonderlich zu des Amts Hohnſtein Ruin mercklichen hinaus geſchlagen: geſtalt dann nicht allein die darinn belegene groſſe Dörfer ſehr hart von vorbeſagter Flegeler Geſellſchafft gedränget und gebrand-ſchätzet (denn wenn man einen Bauren verderben wil/ ſo nehme man Bauren dazu) ſondern auch die geringere und kleinere Dörfergen/ nemlich Königeroda/ Wahlroda/ Bahlroda/ Biſchofferoda unter dem St. Johannis Berge/ Hartzefeld/ Günſtorff/ Libichenroda u. a. wie nicht weniger das Dörflein Bättlershain (ſonſt Bettlershagen genannt) gantz abgebrand und zu Grunde gerichtet worden/ daß demnach von erzehlten Dörflein Einwohner bey denen überbliebenen benachbarten groſſen Dorfſchafften ihre Zuflucht und Herberge zuſuchen/ bey denen ſich niederlaſſen/ und endlich ihre Güter/ ſamt Hut und Triften/ mit dahin zu transferiren genothdrenget worden. Und wie nun die Königeröder/ nachdem vor ermelter Graf Dietrich VII. dem Stifte und deſſen vorgenanten Abte zu Ilfeld das Dorff Königeroda zu einem Seelen-Geräthere in ſpem retributionis vitæ æternæ gegeben und vermachet/ ſich im Flecken Ilfeld/ die Wahlröder/ Bahlröder und Biſchoffröder unter dem St. Johannis Berge/ in Nieder Sachswerfen/ die Hartzfelder und Günzelsdörfer [itzo Günsdörffer genannt] in die Neuſtadt ſich häußlich niedergelaſſen/ ſo haben auch die vertriebenen Bättlers-hain- oder Hagener/ weil ſie aus Unvermögenheit ihre Dorffſtette wieder an- und aufzubauen nicht vermocht/ auch für Räubern und Kriegs-Gefahr ſich des Orts nicht mehr ſicher zu ſeyn und zu wohnen getrauet/ ſich in das Dorff Appenroda begeben/ und allda niedergelaſſen. Ob aber wohl dieſe Bettlershainer zu der Appenröder Gemeine getreten/ auch deren Nachkommen noch heutiges Tages dabey beſtändig

halten/

halten/ und die geſamte Commun ihren beſondern Schuldheiſen/ und jährlichen Gerichts-Tag auf St. Catharinä hat; ſo iſt doch wie vor Alters/ alſo auch noch das Bettlershain von dem Dorff Appenroda/ auſſerhalb der Hut und Triften/ ſo ſie ſamt und ſonders gemein haben/ gäntzlich unterſchieden und abgeſondert/ hat ſeine abſonderliche Erben/ in 23. biß 24. Abtheilungen/ und gehören die Gerichte dem Amt Hohnſtein/ einfolglich dem Hoch-Gräflichen Hauſe Stolberg/ als ein in des Amts und Forſts diſtrict und territorio ohnzweiffentlich gelegenes Pertinenz-Stück. Sintemahl anno 1417. Herr Graf Dietrich VII. zum Hohnſtein/ Herr zu Lohra und Clettenberg und Heringen/ ſeinen Vettern Herrn Graf Bothen zu Stolberg das Hauß und Amt Hohnſtein gantz/ und die Aemter Heringen und Kelbra halb/ die andere Helfte aber Graf Heinrichen zu Schwartzburg für 20000. Rh. Güld. mit gnädigſtem Conſens derer Landes- und Lehns-Fürſten/ reſpectivè der Herren Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg/ Calenbergiſchen Theils (derer aller Stamm-Vater Hertzog Heinrich der Herren den erſten Grafen zu Hohnſtein/ Eiliger genannt/ darum/ daß er das Kloſter Jlfeld geſtiftet/ in Gnaden beliehen) und der Marggrafen zu Meiſſen verkauffet/ gäntzlich und erblich abgetreten. *Ex actis publicis.*

Not. Es ſind a. 1504. von Hertzog Erich dem Aeltern zu Braunſchweig die Stolbergiſchen Grafen und Herren/ Heinrich der Aeltere/ Heinrich der Jüngere und Bodo/ Vater und Söhne mit ihren Nachkommen über das Schloß und Amt Hohnſtein belehnet worden. Der Lehn-Brieff Hertzog Heinrichs Julii von a. 1590. iſt in Antiq. Jlfeld. abgedruckt. Und als nachhero einige Jrrungen entſtanden/ ſind ſolche den 1. Jan. 1632. durch einen gütigen Transact zwiſchen Hertzog Friedrich Ulrichen zu Braunſchweig-Lüneburg und denen ſämtlichen Grafen zu Schwartzburg/ Anton Heinrich/ Chriſtian Günther/ Ludwig Günther/ Albrecht Günther/ auch Chriſtoph Graf zu Stolberg und Hohnſtein abgethan/ und denen Herren Grafen die Helfte der Grafſchafft Hohnſtein/ und an ſtatt derſelben das Amt Lohra und Clettenberg mit der Stadt Bleicheroda zuſamt angehöriger Ritterſchafft/ Unterthanen und Dörffern/ deßgleichen die Chur-Sächſiſchen Lehn-Stücke/ als das Amt Bodungen/ das Schloß Utteroda ſamt denen Zubehörungen nebſt dem Vorwerge groſſen Bodungen/ Krage/ Wallroda und der wüſten Marck/ Rüdichen/ Haynroda unter der Haarburg ſamt allen Gütern und Gehöltzen ꝛc. die Wildbahn im Walckenriediſchen/ item Regalia, Bergwercke/ Steuren/ Straſſen-Zoll und Geleite/ nach Käyſerli-

cher Begnadigung und Belehnung de anno 1596. Jus Epiſcopale ſamt demſelben angehörigen Herrligkeiten/ auch der halbe Bennickenſtein ſamt Unterthanen und Gehöltzern/ Nutzungen und Gerechtigkeiten/ ſo die Grafen von Hohnſtein daran gehabt/ übergeben und eingeräumet worden. Käyſer Maximilianus II. confirmirte auch ſub dato Wien den 8. Jan. 1574. den Permutations-Vertrag/ zwiſchen Chur-Fürſt Auguſto zu Sachſen und dem Dohm-Capitel zu Halberſtadt zu Dreßden den letzten Septemb. 1573. aufgerichtet/ betreffende etliche Lehn-Güter in der Grafſchafft Mannsfeld und Grafſchafft Hohnſtein/ nemlich was Graf Volckmar Wolff von Hohnſtein an der Herrſchafft/ Schloß und Amt Lohra/ ſamt deſſen Zubehörungen/ Dörffern/ Höltzern/ Ritter-Lehn/ incluſivè der beyden Jungfrauen Clöſter Mönnichen Lohra und Dietenborn/ (im Helbenthal im Clettenbergiſchen/ welches nach Spangenbergs Muthmaſſung St. Bonifacius a. 727. in ſeinen Reiſen ſoll gebauet haben) auch beyden Städten Ellrich und Bleicheroda/ und den Ober-Schutz im Cloſter Walckenried/ von Chur-Sachſen zur Lehn getragen/ item Schloß/ Amt und Stadt Eißleben/ Schloß/ Amt und Stadt Hettſtädt/ Amt und Dorff Polleben/ das Cloſter und Dorff Wimmelburg mit allen zugehörigen Regalien/ Bergwercken/ Zollen/ Geleiten ꝛc. Wie auch Hertzog Moritz zu Sachſen zu Leipzig Sonnabends nach Innocentii 1542. Graf Ernſten zu Hohnſtein/ Graf Boden zu Stolberg/ und Graf Günthern zu Schwartzburg und alle ihre rechte Leibes-Lehns-Erben über Lohra/ Hüttenroda/ Ellrich/ Bodungen und Bleicheroda mit allen Dörffern ꝛc. belehnet: Alſo machte Chur-Fürſt Chriſtianus II. zu Sachſen und Hertzog Heinrich Julius/ Biſchoff zu Halberſtadt zu Nordhauſen den 10. Auguſti 1608. einen Proviſional-Vertrag/ wegen hohen Landes-Fürſtlichen Oberbotmäßigkeit des Hauſes und Amts Hohnſtein: Welches bloß hiſtoricè anführe/ weil nichts davon im Drucke bekant iſt.

A. 1427. am Tage nach St. Catharinen war die Niederlage zu Stolberg/ da der Stadt Feinde/ die Herren von Schwichelde mit den Goßlariſchen morgens frühe in die Stadt fielen/ ſich gantz feindſeelig erzeigten/ und die Obergaſſe einnahmen. Und weil in ſolcher Gaſſe ſich faſt niemand zur Wehr geſtellt/ ſind ſie ferner dem Marckt nahe gerückt/ aber von den Bürgern dermaſſen empfangen worden/ daß ſie mit groſſem Schaden abweichen müſſen. Die Urſach rührte daher/ daß ſie wieder die Herren Grafen/ darum daß ſie Ihren Herren Vettern dem Durchlauchtigen Hauſe Lüneburg wieder die von

Schwi-

Schwichelde juſta & armata manu beygeſtanden/ ihre Scharte auszuwetzen dachten. Inſonderheit war die Feindſchafft wieder Heinrich Waltern/ welcher auch dazumahl gefangen/ und von der Zeit an die Obergaſſe wegen ihrer Faulheit die Eſelsgaſſe/ die Untergaſſe hingegen um deßwillen/ daß ſie ſich ſo ritterlich gehalten/ die Rittergaſſe genannt wurde. *E MSt.* Die von Schwichelde ſind aus der Hiſtorie bekant als Erb-Marſchallen des Stiffts Hildesheim.

A. 1437. hat Graf Botho der VII. oder Jüngere von Stolberg mit ſeinem Herrn Schwieger-Vater Graf Heinrich von Schwartzburg/ Graf Heinrich dem X. von Hohnſtein (dem kühnen genant/ mit welchem Sie ſint anno 1433. in der Erb-Verbrüderung ſtunden) wieder die Thätligkeit und einfall Burchardi III. (nicht Bernhardi) Biſchoffs zu Halberſtadt/ den dieſer in die güldene Aue gethan/ Beyſtand geleiſtet/ und weil der Biſchoff mit dem Ertz-Biſchoffe von Magdeburg ſchon angefangen/ allen Muthwillen im Lande auszuüben/ haben hochgedachte Grafen ihren Adel und Unterthanen zuſammen gebracht/ ihnen die Wege in den Hartz verhauen/ nachgehends ſie über Rottleberoda angegriffen/ durch den holen und daher benanten Todten-Weg/ den ſie auch verleget/ ihrer eine groſſe Menge in den nahgelegenen groſſen Teich gejaget/ daß ſie erſauffen müſſen/ den Sieg und trefliche Beute davon getragen/ viele Vornehme/ die ſich theur genug ranzioniren müſſen/ und über 700. (nicht 300. wie Hoppenrodt meinet) gefangen bekommen. Die angeföderte Ranzion iſt/ nach Kranzii Bericht/ võ 30000. Goldgülden auf 16000. durch Unterhandelung unpartheiſcher Freunde bey dem Biſchoff kommen/ und ſolte die treve (Nachlaſſung und Stillſtand der Waffen) 3. Jahr währen/ binnen welcher Zeit entweder Mittel zum Vergleich auszuſinnen/ oder wenn es denen Partheyen beliebete/ wiederum die Waffen zu ergreiffen. *Saxon. l.*11 *c.*28. Das übrige läſſet man zur Rechtfertigung des *Autoris* ausgeſetzt. Die Stadt Halberſtadt muſte in den Dohm 30. Goldgülden erlegen für die Seelmeſſen über die in dieſem Treffen erſchlagene Soldaten. Quedlinburg und Aſchersleben verlohren auch dabey viel Volck. (*MSt.*) Selbſt der Biſchoff wurde durch einen Schenckel geſchoſſen/ und bekam eine Wunde davon/ daran er endlich ſtarb. Spangenb. Sächß. Chron. c. 306. Leuckfelds *Antiq. Gröning. p.* 52. Giengs ihm alſo/ wie Pabſt Julio II. der in ſeinem wieder König Ludwig XII. in Franckreich angefangenen Krieg Lehrgeld geben/ und lernen muſte/ daß die Biſchöffe nicht mit dem leiblichen/ ſondern geiſtlichem

Schwerd kämpfen ſollen. Auf dieſe merckwürdige Niederlage hat man dazumahl folgende Verſe gemachet:

Bis duo C. poſt M. Burckard trigintaq; ſeptem
Semipolis Cives, ſed & armigeros & heriles
Hohnſtein proſtrabat, vinclis & juſte gravabat,
Hujus Conſortes Stolberg Schwarzburgq; Coborter.

Als vierzehn hundert geſchrieben ward
Auch ſieben und dreißig/ iſt Burchard/
So Biſchoff war zu Halberſtadt/
Samt ſeinem Volck und Rittern gradt
Vom Herrn zu Hohnſtein ſo erlegt/
Daß/ wer da kont/ zur Flucht ſich regt.
Da waren erſchlagen viel im Feld/
Viel löſten ſich mit groſſem Geld:
Der Biſchoff kriegt ins Bein ein Schoß/
Schwartzburg/ Stolberg warn Mitgenoß
Des Herren von dem Hohenſtein/
Es galt dem Biſchoff nur allein.

A. 1486. uff Mittwochen nach Ægidii erhub ſich groſſer Aufflauff von der gantzen Gemeine zu Stolberg. Hanns von Droſchwitz und ſeine Freunde verklageten vor unſers gnädigen Herrn Halsgerichte Hanns Fiſchern/ der Hanſen von Droſchwitz Sohn erſtochen/ und als ſich derſelbige entſchuldigte durch ſeinen Advocaten Tilen Suſſen/ und mit redlichen Urtheils-Fragen ſein Leib und Leben zu friſten verſprach/ vergriffen ſich des Droſchwitzes Freunde mit Worten/ auch mit freventlicher That an dem Gerichte. Da das die Gemeine vernahm/ ſchrien ſie gemeiniglich: Die Thor zu/ die Thor zu! Schlaget tod/ ſchlaget tod! ſchlugen zu ſturm/ und trieben ſie mit Gewalt vom Gerichte in Schwieferts Hauß ihre Herberge: Wo ſie darein ſo bald nicht kommen/ wären ihrer viel tod geſchlagen oder beſchädigt worden. Darnach über ein viertel Jahr ward mit genannten eine gütliche Summa beredt/ und der Gefangene loß gebethen. *Ex Annalibus publicis.* Dem Platz-Regen der Böſen wird am ſicherſten im Anfang geſteuret.

Anno

Anno 1623. auf Faſtnacht hat Hertzog Wilhelm von Sachſen-Weimar etliche tauſend Mann wollen durch den Hartz naher dem Lande Sachſen führen/ da iſt ihm anfänglich der Paß verlegt worden/ darum das Volck zurück weichen müſſen. Untere andern hat auch dieſe Pflege in die 14. oder 15. Dorffſchafften ſich aufgemacht/ und ſind auf den Faſtnacht-Montag denen/ ſo zu Wickeroda gelegen/ nachgeeilet/ und bey Bennungen an ſie gelanget/ ſie auch über das Waſſer getrieben/ aber ungefähr 16. reiſige kehren um/ da geben alle Bauren die Flucht/ und bleiben ihrer 2. oder 3. tod/ etliche werden verwundet/ darunter auch dieſer Zeit Amtmann Hr. Peter Müller einen Hieb auf den Backen bekommen. Darauf hat Hertzog Wilhelm ſein Volck in Thüringen bewahret/ iſt wieder kommen/ und hat den Paß mit Gewalt genommen; Die Soldaten haben mit den Leuten/ da ſie gelegen/ übel gehauſet/ und ſonderlich groſſen Leinungen ziemlich ausgeſpielet/ darnach ſich ins Amt Endorff/ ferner ins Amt Falckenſtein eingelegt/ und alles aufgezehret; Wie ſie denn auch 8. Tage zu Danckeroda gelegen/ und mit etlichen Leuten faſt unchriſtlich gehandelt. Weil man ſich denn auch allhier (zum Hayn) ein und andern Uberfalls befürchtet/ haben die Leute ihr Haußgerethlein in die Kirche getragen/ und weil dieſelbe nicht allzuwohl verwahret geweſen/ iſt beſchloſſen worden/ eine ſtarcke Thür oben vor den Glocken-Thurm machen zu laſſen/ dazu jeder Intereſſent ſein Contingent gegeben/ damit ſie hernach jederzeit/ wenn es Noth ſeyn würde/ mit ihrem Geräthlein dahin fliehen könten. Den 5. Octob. anno 1625. iſt ein gantz Regiment zu Roſſe in diß Dorff Hayn kommen/ unter dem Obriſten du Vuer, Wallenſteiniſch oder Käyſerlich Volck/ wie auch in Straßberg ein Regiment zu Fuß/ haben die Nacht über groſſen Schaden gethan/ den Leutlein ihr Geräthe/ fürnehmlich aber eſſende Waaren alle mit genommen/ aus den Schennen gefüttert/ aus etlichen 3. etlichen 4. 6. 8. auch 10. Scheffel zu nichte gemacht. Des Morgens ſind ſie des Weges nach Hartzgeroda/ da ſie herein kommen/ wieder hinausgezogen/ und denſelben Abend zu Stempeda und Rodishain auch groſſen Schaden gethan/ folgends die Grafſchafft Hohnſtein ſamt dem Hauſe/ wie denn auch Lohra und Clettenberg eingenommen/ und dieſelbe Gegend gantz verderbet/ maſſen ſie lange daſelbſt liegen blieben/ biß den 22. Novemb. die Reuterey ohne Bagage, und den 5. Decemb. das übrige dieſes Volcks mit ſeinem Troß auf Wagen und Thieren in groſſer Menge zurück kommen/ und eine Nacht (gleichwie den 30. Decemb. 5. Compagnien Reuter) allhier gelegen. * Und diß iſt

genommen aus einem ſchriftlichen Verzeichniß Hrn. Nic. Schneidewinden/ der Zeit *Paſtoris* zum Hayn.

In dem Teutſchen Kriege oder um dieſe Zeit hat ſichs auch begeben/ daß das von harten und rothen Steinen erbauete Schloß Hohnſtein wegen Brandſchatzung durch den Chur-Sächſiſchen Obriſten Dem Vitzthum verödet/ und auf grauſame Art an unterſchiedlichen Orten zugleich in Brand geſteckt/ auch mit der Soldateſca umringet/ und mit Hauffen Wellen-Holtz umleget worden/ daß niemand zur Rettung und Hülffe kommen können. Käyſerlicher Macht-Befehl hat zwar dem Obriſten auferleget/ das abgebrandte Schloß auf ſeine Koſten wieder aufzubauen: Aber er iſt kurtz darauf unterm Kugeln-Wechſeln von dem Commendanten zu Magdeburg erſchoſſen worden. In was für einem Jahre ſolches geſchehen/ habe ich nicht erfahren können. Es iſt aber auch mercklich/ daß man beym Auffräumen unter dem Schutt ein groß höltzernes Crucifix gefunden/ ſo noch zu ſehen/ und unverſehrt in der greulichen Flame iſt erhalten worden.

Anno 1640. 3. *Jan.* trug ſichs hier zu/ daß auf dem Wein-Keller 16. Käyſerliche Muſqvetirer aus Wolffenbüttel einkehrten/ denen ein Trunck verehret wurde/ hiezwiſchen kam ein Schwediſcher Capitain vom Borgsdorfiſchen Regiment mit 1. Lieutenant/ Fehndrich und 16. Soldaten vor dem kalten Thor an. Weil nun beyde Partheyen Feinde waren/ wurde denen auf dem Keller angezeiget/ daß der Feind vorhanden/ ſie möchten ſich ſalviren/ wie ſie konten. Darauf dieſelben in Zwieſelberg geflohen/ und Kundſchafft zurück geſchickt/ wie viel derſelben? Und weil ſie vernommen/ daß ihrer nur 16. wären/ ſind ſie ihnen durchs Thal in Nußhayn gefolget/ und ſie gleich bey der Warte im Stempediſchen Felde angetroffen/ und auf einander gangen/ da dann die Schwediſchen von den Wolffenbütteliſchen bald zerſtreuet/ und nach etlichen Stunden 1. Lieutenant/ ſamt Qvartiermeiſter/ gemeinen Soldaten und einer Frau zurück gebracht/ und wieder auf den Keller/ da ſie im nacheilen das ihrige nebſt 1. gefangenen Frauen gelaſſen/ eingekehret/ biß auf den Morgen allda verbleibende. Kurtz vor dem Aufbruch geſchahe/ daß einem unverſehens ein Rohr abgangen/ wodurch der Wolffenbütteliſchen Soldaten einer (Martin Bölbe aus Aſchersleben) durch die Bruſt und Schulter geſchoſſen wurde/ ſo auch nach wenig Stunden geſtorben/ und den 5ten dieſes ehrlich allhier begraben worden. Der gefangene Lieutenant aber wurde auf dem Keller ausgezogen/

gen/ und nebſt dem Qvartiermeiſter naher Wolffenbüttel gebracht/ der gemeine Soldat mit der Frauen ſind wieder loß gegeben worden. Folgendes Jahrs menſe Septemb. kam eine Schwediſche Parthey von 60. Mann anher/ ſo eine Käyſerliche Wolffenbütteliſche von 30. Mann und 200. Schaafen antraffen/ ihnen nachſetzten/ einen im Zwieſelberge/ den andern beym Vieh erſchoſſen/ zogen mit den Schafen wieder durch die Stadt/ und verzehrten bey 30. Thlr. gaben auch einer Dirne E. Z. 2. Schafe zum beſten.

Anno 1645. 13. *Sept.* kamen anher die Magdeburgiſchen Soldaten/ welche vor 14. Tagen auch hier geweſen/ von welchen erſt 5. eilig in die Stadt geritten kamen/ aus Urſachen/ daß gleich ein Mannsfeldiſcher Collector etliche Tage ſich hier aufgehalten/ in Meinung/ denſelben zu ertappen/ wie denn auch geſchehen wäre/ wenn nicht die Weinſchenckin ihn gewarnet/ daß er in Matth. Niemanns Hauß/ deſſen Tochter er heyrathen wolte/ entkommen/ und hinter ſich ſeine Piſtolen/ Mäntel/ Stiefel/ Degen hinterlaſſen/ welche Sachen auch die Soldaten nicht allein bekommen/ ſondern es hat die Nadlerin/ dabey gedachter Mannsfeldiſcher Collector geweſen/ etliche Ellen Welſch hergeben müſſen. Jn dem nun diß vorgangen/ ſind der Reuter noch 8. gefolget/ die ſich bey dem regierenden Bürgermeiſter angegeben/ und den Reſt der Magdeburgiſchen Contribution eyfrig mit groſſen dräuen gefordert. Wie nun den 15. Octobris 13. Mannsfeldiſche Musqvetirer mit ihrem Corporal abermahl die Contribution eintrieben/ begab ſichs daß 1. Troup Magdeburgiſche Reuter von 36. Pferden durch die Rittergaſſe herein gefallen/ von welchen alsbald 2. voran geritten/ ſo dem Hrn. B. Gr. ins Haus gefallen/ denſelben heraus geſchleppet/ und auf den Marckt zu dem gantzen Troup geführet. Hierzwiſchen werden die Mannsfeldiſchen Soldaten ihres Feindes gewahr/ die ſich/ weil ſie ihre Lunten laſſen ausgehen/ und auff dem Weinkeller ohne Sorge geſchlaffen/ durch den Weinkeller auf das Schloß hinter die Palliſaden reteriren müſſen. Nachdem diß die Magdeburgiſchen Soldaten gehöret/ ſo gleich vor dem Weinkeller gehalten/ ſind ſie hinein gefallen/ aber mehr nicht/ als 1. Soldaten/ der aus Mattigkeit nicht folgen können/ etliche Rentzel/ 2. Mantel/ 1 Köller/ 10. Piſtolen/ darunter 8. dem Weinſchencken zuſtändig geweſen/ ertappet und hinweg genommen. Worauf die Magdeburgiſchen abmarchiret/ und dem Bürgermeiſter angezeiget/ daß er einen Klepper nehmen/ und mit ihnen fortziehen ſolte. Weil er aber unmöglich 1. Pferd verſchaffen/ auch nicht zu Fuß Alters und Unvermögligkeit halben fortgebracht werden konte/ und

ſich ſein Sohn Chriſtian Ulrich/ vor ſeinen Hrn Vater zuſtehen/ anerbo⸗ then; als iſt er an ſtatt des Vaters durch dick und dünne mit geſchleppet worden/ welchen man auch lange Zeit dort in Arreſt behalten/ und hat er theuer gnug ranzioniret werden müſſen. Wie nun dieſer Troup alſo fort gezogen/ haben die Mannsfeldiſchen Soldaten 20. Schüſſe auf ſie gethan/ 1. Pferd ſamt den gefangenen unvermögenden Soldaten erſchoſſen/ und ſind über dem in der gantzen Stadt erſchollenen Unweſen die Bürger ins Gewehr gelauffen/ und haben geſtürmet/ aber die hohe Obrigkeit hat als⸗ bald bey Leibs⸗und Lebens⸗Straffe verbothen/ den Reutern nicht nach zuſe⸗ tzen. Mittlerweile ſind die Mannsfeldiſchen Soldaten wieder herfür kom⸗ men/ und haben nicht nur ihre Contribution durch militariſche Execution, ſondern auch ihren Verluſt auf den euſerſten Heller erpreſſet. Den 8. Novembris wurde abermahl in dieſer allgemeinen Kriegs⸗Unruh eine Magde⸗ burgiſche Parthey von einer Mannsfeldiſchen hier aufgeſuchet/ die ſehr groſ⸗ ſe Gefahr aber ſo abgewendet/ daß jedermann mit Thränen und Zuſam⸗ menſchlagung der Hände GOtt gedancket.

A. 1646. M. Julio begab ſichs/ daß eine Käyſerliche Parthey von 150. Mann in groſſen Werther in der Grafſchafft Hohnſtein des Nachts eingefallen/ dem Pfarrer nicht allein 2. Pferde genommen/ und dem von Arnſtedt eine Scheune mit 22. Fuder Heu angeſteckt und verbrennt/ ſon⸗ dern auch 2. Bauren dabey erſchoſſen. Worauff ſie den 12. Julii die Nacht weiter bis nach Kelbra gangen/ das Städtlein erſtiegen/ alsbald zum Schrecken 1. Kind und 1. Bürgers Knecht erſchoſſen/ und alſo das gantze Städtlein von Mitternacht bis Morgens 5. Uhr ausgeplündert. Wie ſie denn nicht allein einen groſſen Vorrath an Geld/ Geſchmeide/ weiſſen Geräthe/ ſondern auch 103. Pferde zur Beute hinweg genommen. Als nun ſolches auff den nechſt gelegenen Dörfern ruchtbar worden/ und ſonderlich die Roßlaiſchen Bauren nebſt Otto Wilhelm von Berleps/ Haupt⸗ mann/ damahls Inhabern des Amts/ um Hülffe angelauffen/ iſt der von Berleps zu Pferde geſeſſen/ und hat mit ſeinem Amtmann Carl Günther Albani, des domahligen Kelbraiſchen Inſpectoris *M.* Nicolai Albani Sohn/ einen Anſchlag gemacht/ den Räubern die Beute wieder abzuja⸗ gen/ hat auch der beſten Leute 20. nebſt 8. oder 10 ſeiner Hoffdiener vom Dorffe mit ſich genommen/ der Parthey bey Tülleda unter Augen gan⸗ gen/ und ſie rencontriren wollen/ nicht wiſſende/ daß die Käyſerliche Par⸗ they ſo ſtarck wäre/ und ſie derer Bericht nach/ ſo von Kelbra nach Roß⸗ la kommen/ bey 40. Mann ſtarck geſchätzet. Und ob zwar der von Ber⸗

leps

leps mit ſeinen Bauren in einen Graben geſetzt/ und Feuer auff die Feinde gegeben/ ſo iſt doch mit ſolcher Furie die Käyſerl. Partey auff den von Berleps und bey ſich habende Völcker gangen/ daß alsbald der Amtmann/ der Kornſchreiber und andere Bediente nebſt 20. der beſten Bauren tod auff der Stelle blieben/ und iſt der von Berleps mit wenigen kümmerlich entrunnen. Toppius, der dieſen Handel gar kurtz ohne Erzehlung obiger Umſtände berühret/ ſetzet/ daß 15. noch ſchwerlich beſchädiget/ davon auch hernach 3. tod blieben/ und alſo ſeiner Rechnung nach in allen 27. Perſonen maſſacriret worden. Was muß das für ein groß Elend denen Witben und Waiſen zu Roßla geweſen ſeyn? Nachdem nun mehr ermeldte Parthey ſolche That ausgerichtet/ und noch mit hauen und ſtehen in die todten Cörper gewütet/ (was bleſſirt gelegen/ und noch gelebet/ hat ſich todſtellen müſſen/ und nicht regen dürfen) ſind ſie alle mit einander nach Artern und Buttſtädt gangen/ und/ wie man ſagt/ ſind derſelben auch bey 18. in dieſem Scharmützel nieder gemacht worden. *MStum B. Grülingii.*

A. 1673. da wegen Krieg und Kriegs-Geſchrey/ jedweder in der gröſten Beſtürtzung/ und die Einwohner auf den Dörfern ins Holtz flüchteten/ zogen ſich die Käyſerlichen Völcker von Quedlinburg durch Gernroda über den Hartz zurück/ und hauſeten/ wo ſie hin kamen/ gar übel/ als in Sauderoda/ Königeroda/ zum Hayn/ darauf ſich im April und folgends allerhand/ inſonderheit Haupt-Kranckheiten ereigneten/ daran viele gar merck lich ſturben/ als in Halberſtadt/ Aſchersleben/ ſonderlich in Wernigeroda/ da auch von den vielen noch darinn liegenden Soldaten die Bürger dermaſſen gepreſſet wurden/ daß ihrer bey hundert ſchon in dieſen Monat ins Exilium ausgetreten/ und dergleichen bey Menſchen Gedencken nie geſchehen: Dazu denn groſſe innerliche Unruhe kommen/ welche anno 1688. mit einer Chur-Brandenburgiſchen Commiſſion viele Veränderung mit ſich gebracht.

A. 1677. war hin und wieder wegen des ſehr vielen und faſt unerträglichen Geldgebens und harten Kriegs-Preſſuren groſſe Noth und Elend unter den Leuten/ und hörte man mit Verwunderung/ wie die Brandenburgiſchen Völcker auch in hieſiger Grafſchafft mit den armen Unterthanen umgiengen/ alſo/ daß die Leute nicht allein ſehr geplaget/ und viele wieder ihren Willen zu Kriegs-Dienſten gezwungen/ ſondern auch gantz ausgemergelt und ſehr ruiniret worden. Den 20. Maji, gleich auf den Sonntage Rogate, wurde von dem Obriſt-Lieutenant dem von Weſtrem/ von des Obriſten

Varguls Regiment/ auf Chur-Fürſtlichen Brandenburgiſchen Befehl/ denen beyden Aemtern Roßla und Qveſtenberg/ wo ſie 8. Wochen einlogirt gelegen/ all ihr Vieh und Pferde genommen/ und auf den Reinſtein getrieben. Hier in Stolberg wurden denen Unterthanen die Keſſel genommen. Man prætendirte/ ſo viel mir wiſſend/ wegen des Amts Wolffsberge von der Grafſchafft 16000. Thaler/ welche Summa zu 8000. verhandelt/ und von Herr Graf Friedrich Wilhelm zu bezahlen übernommen worden/ darauf iſt Vieh und Kupferwerck reſtituiret/ ja als die Sache recht berichtet/ wurden von Jhro Chur-Fürſtlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg noch 6000. Thaler erlaſſen.

A. 1706. war das fatale Jahr der Schwediſchen Einrückung in Sachſen/ da Sachſen im Friede verzehret/ aller Widerſtand verwehret/ und die flüchtigen Unterthanen nebſt ihren Vermögen wieder zurück geruffen worden/ unter der Bedrohung/ wegen der Flucht ſie mit Feuer und Schwerd zu verfolgen. Das Locken machte/ daß ſie bey ihren Häuſern blieben :: Ein kluger Kopff hat folgenden Jahrs-Vers darauff gemacht.

Non opVs eſt fVga, Vos ReX non fVgat Iſte benIg- (nVs,
ConſVLtVM VobIs, ſI reDeatIs, erIt.

Und ob wohl die gehäufften ſtarcken Contributiones nach denen genau erkundigten Steuer-Schocken eingerichtet worden/ ſo gab es doch Gelegenheit zu vielen Unterſchleiff und Bereicherung bey den Groſſen und Vermögenden/ der Mittelmann aber wurde am meiſten ausgeſogen/ und die Armen bedienten ſich anderswo des Bettelns. Zwar wurde der Friede den $\frac{14.}{24.}$ Septemb. a. c. zwiſchen den hohen Häuptern/ den Königen Auguſto, Carolo und Staniſlao in dem Dorff Alt-Ranſtadt geſchloſſen/ aber die ausbedungene Winter-Qvartiere währten Jahr und Tag/ und kamen weiß nicht wie viel Millionen zu ſtehen. Und weil auch die gemeinen Güter drauf giengen/ ſo habens die Kinder zu fühlen/ und die Nachkommen zu mercken.

Das

Das XII. Capitel.

Von dem Hußiten-Kriege/

(was maſſen Stolberg auch darzu contribuiret.)

DIe Hußiten führen ihren Nahmen von Herr Johanne Huß/ einem Welt-bekanten Univerſitäts-Lehrer und Prediger zu Prage in Böhmen/ welcher ohngefehr 60. Jahr nach des Engelländiſchen Lehrers M. Johann Wiclefs Tode zu Prage aufgetreten/ und deſſen Lehre wieder das Pabſtthum gründlich vertheidiget hat: darinn er auch einen groſſen Anhang im Königreich Böhmen bekommen/ welche man hernach die Hußiten genennt. Sie bekanten die meiſten Lehr-Sätze/ welche anitzo die Proteſtirende glauben: haben ſich aber darinn vergangen/ und der Chriſtlichen Lehre zuwieder gehandelt/ daß ſie wegen Beraubung des Kelchs im heiligen Abendmahl und um anderer Päbſtlichen Mißbräuche willen/ unter ihrem Heerführer Ziſca/ einem Böhmiſchen von Adel/ einen 13. jährigen ſchweren Krieg angefangen/ und weil ſie das Glück auf ihrer Seite gehabt/ alle Kräfte zu denen ſchrecklichſten Verheerungen und Empörungen angeſpannet/ dadurch nicht nur Böhmen/ ſondern auch Oeſterreich/ Mähren/ Francken/ Voigtland/ Meiſſen/ ja faſt gantz Teutſchland in die euſerſte Noth und Gefahr geſetzet worden. Wer die Hiſtorien lieſet/ wird ſchreckliche Exempel der Grauſamkeit/ dadurch die Glaubens-Sachen verderbet und verfeindet werden/ antreffen. So günſtig aber anfangs der Käyſer Wenceslaus ſeinem Beichtvater Johann Huſſen war/ alſo/ daß er ihn wegen beſchuldigten Ungehorſams bey dem Pabſt zu Rom entſchuldigte: So ſehr änderte ſichs hingegen beym K. Sigiſmundo ſeinem Bruder/ welcher die zunehmende Verachtung des Pabſts und ſeiner Cleriſey nicht leiden konte/ und daher unter angetretener Käyſerlichen Scepters-Führung im Jahr Chriſti 1414. zu Coſtnitz/ als einer freyen Reichs-Stadt am Boden-See in Schwaben/ eine allgemeine Kirchen-Verſamlung ausſchrieb/ Huſſens Sache vorzunehmen. Hier erſchien mit den andern Reichs-Ständen Graf Botho VI. von Stolberg/ davon droben p. 27. gedacht/ und wurde der theure Huß/ dem gegebenen Käyſerlichen ſichern Geleit zu wieder/ öffentlich verdammt und verbrannt; aber eben dadurch die Böhmiſche Unruhe zu langwieriger blutiger Verheerung gantzer Städte und Länder angezündet. Und muß man geſtehen/ daß der Todt Johann Huſſens noch

 mehr/

mehr/ als ſein Leben/ ſeine Lehre weit ausgebreitet hat. Was die Päbſtlichen Geiſtlichen für Seide dabey geſponnen/ davon muſten ihre zerbrochene Kirchen und Clöſter aus der Aſche reden. Summa: Es gieng denen Bekennern der Warheit glücklich/ und muſte ihnen der Käyſer endlich das Nachtmahl unter beyderley Geſtalt zuhalten erlauben/ wenn er das Königreich Böhmen wieder haben wolte. Man rechnet/ daß der Käyſer in dieſem Kriege in 5. Haupt-Feldzügen über 200000. Mann mit allem Troß verlohren. Was man nun in hieſigem Landen zum Kriege beygetragen/ und wie ſie einen groſſen Anhang gehabt/ davon ſind mir folgende ſchriftliche Uhrkunden zu Handen kommen/ welche aus der Vermoderung erretttet/ deſto williger mittheile/ je weniger ich glaube/ daß ſolche bey den Scribenten vorhanden ſind. Es ſind zwar ſchon a. 1421. drey gewaltige Heerzüge/ der eine von den Hertzogen zu Sachſen und den See-Städten/ der andere von den Marggrafen zu Brandenburg/ den Francken und Nordgauern/ der dritte von Trier/ Beyern/ den Rheiniſchen und Schwäbiſchen/ wieder die ſo genannte Ketzer vorgenommen worden; Aber weil jene den kürtzern gezogen/ und hergegen die Hußiten wegen ihres wunderbaren Sieges und Glückes immer mächtiger wurden/ wuchſen ſie in eine ſolche Krieges-Erfahrenheit/ daß ſie anno 1427. in Oeſterreich nahe biß gen Wien kamen/ und faſt alles mit Feuer und Schwerdt verwüſteten/ auch faſt niemand eine Hand gegen ſie aufhub. Von dar drungen ſie in Mähren/ Schleſien/ Meiſſen/ Laußnitz/ und metzelten in Luben alles nieder. In der Chriſt-Nacht a. 1429. fielen ſie in das Cloſter zu Zelle/ und herrſcheten darinne. Weil nun der Römiſche Käyſer Sigismundus mit den Fürſten dabey ſtille ſaß/ in dem er mit dem Türcken-Kriege gnug zuſchaffen hatte/ wurde von Pabſt Martino V. der Cardinal Heinrich von Engelland geſandt/ Lermen zu blaſen/ und allen völligen Ablaß zu verkündigen/ welche ſich in dieſem Zuge wieder die Ketzer würden brauchen laſſen: Wie man denn auch/ laut Lit. BB. zu dem Ende auf dem Reichs-Tage zu Franckfurt ſich mit den Ständen berathſchlagete/ Kriegs-Gelder aufzubringen/ darüber mancher Ort in groſſe Schulden gerathen/ und doch/ zumahl da die Trennung einiger Ober-Häupter dazu kommen/ nichts fruchtbarliches ausgerichtet worden/ biß ſie anno 1434. von den andern Böhmen eine groſſe Niederlage erlitten/ auch Käyſer Sigismundus ihrer gar viel enthauptet und gehenckt/ theils auch wieder den Türcken in Ungarn geſchickt. Und doch war ihre Lehre ſo tieff und breit eingewurtzelt/ daß ſie nicht leichtlich mochte vom Grund ausgerottet werden. Wieder die Uberbliebenen wurde ſtarck inqviriret/ und ließ

Graf

Graf Heinrich der Aeltere allhier/ wie das alte Raths-Jahrs-Buch beſaget/ a. 1493. Montags am Tage der eilftauſend Jungfrauen um die Meſſe-Zeit deſſelbigen Tages etliche deßwegen verdächtige Bürger mit ihren Weibern und Kindern greiffen/ welche durch Hanns Wedigen offenbahret wurden/ um ſolcher vermeinten Ketzerey willen/ der ſie ſich doch mit Hülfe GOttes des Allmächtigen entlediget/ (ſo lauten die Worte) daß Heinrich Kentzeler und Roſentayl in Chriſti Glauben ſelbiges Jahrs im Gefängniß verſchieden: Da hingegen a. 1454. Donnerſtages nach Reminiſcere dergleicher Ketzer/ nahmens Matz Weſtenberg und Hanns Straßberg/ zu Petersdorff gegriffen/ und auf den Mittwochen nach Lætare verbrandt worden. So eyfrig hat man hier des Pabſtes Lehre vertheidiget/ bis in folgendem Jahrhundert der weiſſe Schwan Lutherus mit dem ewigen Evangelio geſieget. Ich wünſche/ daß dieſe Begebenheiten vielen/ denen das Maul nach den Fleiſch-Töpfen Egypti wäſſert/ eine geiſtliche Augen-Salbe seyn möge!

BB. Rathſchlagung und Beſchlieſſung von der Tilgung wegen der Ketzer zu Böhmen/ als der Cardinal von Engelland/ unſere Herren die Chur-Fürſten und andere Fürſten rc. zu Franckfurt geſchehen/ und begreiffen der Artickul eines Theils hiernach geſchrieben ſtehet. Ex Originali.

Im erſten daß eine jegliche Perſon/ die geiſtliche Prælaturen/ Pfründe/ Pfarr-Kirchen/ Beneficia, Officia haben oder auch gülde/ die hiervon Nutzen/ Renthen geiſtliche Gabe gekaufft hätte/ es ſey auf den mehren hohen Stifften oder auf andern Stiften/ in Pfarrkirchen/ Clauſen/ Clöſtern/ Capellen oder wie die denn deſſelbigen gleichen Nahmen haben/ von ſolchen ihren Beneficien/ Gottes Lehn und jährliche Gülde derſelbigen Perſon ſoll je von 20. Gülden oder von 20. Gülden werth an Renthen oder an Golde einen Gülden geben oder noch mehr Zahl minder oder mehr er das hat/ und ſoll das ſtehn zu ſeiner Gewiſſen/ und daß auch Aebte/ Aebtißin/ Cloſter und Convente/ ſie ſeyn St. Benedicti oder graues Ordens Præmonſtratenſer oder Carthuſer/ Johannesherren oder Teutſche Herren/ Prediger/ Barfüſſer/ Auguſtiner/ unſer Frauen Bruder Wilhelmiten/ es ſeyn Manns- oder Frauen-Cloſter/ oder welches Ordens ſie da ſind/ ſie ſeyn Exempt oder nicht/ Exempte und auch bekard beckynen oder in welcherley geiſtlichen ſtelle oder weſen die ſind/ niemand davon ausgeſchloſſen oder geſchieden/

ſchieden/ von allen ihren jährlichen Gülden/ Renthen/ Nutzen und Fällen fallen wo und welcherley die ſind/ es ſey an Gelde/ Früchten/ Weinen oder anders je von 20. Gülden oder von 20. Gülden werth an Renthen oder Gulde einen Gülden geben ſollen/ und das ſoll ſtehn zu ihrem Gewiſſen/ und daß in jeglicher Stadt/ da ein Bißthum inne iſt/ zweene Canonicen von dem mehren und hohen Stiften und zweene von den andern Stiften/ dazu zweene Rittere oder Knechte/ die der Biſchoff derſelbigen Stifte mit Rath/ Wiſſen und Willen ſeiner Rethe geſchehn/ Herren/ Ritter und Knechte/ die er denn hat/ ungefehrlich dazu geben ſoll/ die ſie dann beqvemlich und gut dazu bedencket/ ſyn ſolch Geld von der Pfaffheit/ geiſtlich oder weltlicher derſelben Stifften und auch Mann und Frauen-Cloſter/ als vor geſchrieben ſteht/ uffheben und einnehmen ſollen/ und die vorgenante ſechſe ſollen in Gegenwärtigkeit des Biſchoffs und Capitels der mehren und hohen Stifte zu den heiligen ſchweren/ in vorgeſchriebener Maſſe uffzuheben/ und einzunehmen getreulich ohne alle gevehrde/ und daß ſie auch ſolch Geld zu einer jeglichen Zeit in eine gemeine Kiſten/ die in der Sacriſtey der mehren und hohen Stiften oder an einem andern Ende derſelbigen Stadt/ da ſie dann allerſchierſten und bas bewahrt iſt/ ſtehn ſoll/ legen ſollen/ und zu derſelbigen Kiſten ſoll jeglicher der vorgenanten ſechſe einen Schlüſſel haben/ und ſie ſollen auch ſolch Geld nirgend anderswo hin nicht wenden/ geben oder kehren/ weder von Zehrunge noch von keiner Sache wegen/ ſondern ſie ſollen ſolch Geld zu jeglicher Zeit in die Kiſten legen und darinne laſſen/ dazu ſollen ſie auch ein Regiſter machen/ und zu einer jeglichen Zeit einen jeglichen bey ſeinen Nahmen anſchreiben/ wie viel er gegeben hat/ und ſie ſollen denſelben auch des einen Zeddel und Erkentniß geben/ Auch ſollen die vorgenante ſechſe ihr jeglicher ſeinen Schlüſſel wohl beyhalten/ und keiner ſoll den andern ſeinen Schlüſſel leihen/ noch niemand anders in keine Weiſe und wenn die Zeit kommet/ daß man die Kiſten aufſchlieſſen und das Geld daraus nehmen ſoll/ das fürbas zu antworden an die Stette/ da ſie beſcheiden werden und hiernach geſchrieben ſteht/ So ſollen die vorgenante ſechſe ſämtlich mit einander gehn/ und von den Capiteln der mehre und ander Stiſte zu einnehmen/ und die vorgenante Kiſten mit Kundſchafft uffſchlieſſen/ und das Geld daraus nehmen und zehlen/ wie viel des Geldes iſt/ und ſollen denn daſſelbige Geld hinweg führen und antworten an die Stadt ſie beſcheiden werden/ und endes alſo hiernach beſchrieben ſtehet. Wäre es auch/ daß noch etzliche Prieſter oder geiſtliche Perſonen wären/ die keine Gottes Gabe/ und doch Güter hätten/ die ſollen von denſelben Gütern geben/ als von dem Lehn hiernach

nach geſchrieben ſteht. Wären auch etliche geiſtliche Perſonen/ die nicht Erbgüter noch GOttes-Gabe hätten/ der ſoll jeglicher zweene Böhmiſche Groſchen geben. Wäre es auch/ daß der erſt genanter ſechſer einer oder mehr kranck oder ſchwach worden auſſer Landes führen von Todes wegen abgienge/ oder ſonſt untüglich worden/ ſo ſollen zu einer jeglichen Zeit und als dicke des noth geſchehen werde/ oder die täglich darzu ſeyn an derſelben ſtatt in die vorgeſchriebene Maſſe gekohren und gegeben werden/ die auch thun ſollen/ als vorgeſchrieben ſteht ohn alle geverhrde.

Item daß ein jeglicher Chriſten-Menſche/ niemand davon geſondert oder ausgeſcheiden/ das 15. Jahr oder darüber alt iſt/ wie das Nahmen oder Weſen hat/ es ſey manns-oder weibliches Bildes/ einen Böhmiſchen Groſchen oder des werth oder ander Müntze davor geben ſolle. Welche auch Mannes oder Weibliche Bilde zwey hundert Gülden Gutes oder darüber/ doch unter tauſend Gülden wehrt obir ſchulde hat/ das ſoll einen halben Gülden geben/ und der Böhmiſche geyn denſelben Menſchen ſal damit auch bezahlt ſeyn. Welch auch manns-oder weibliche Bilde tauſend Gülden werth Gutes oder darüber hat/ es wenig oder viel obir ſchult hat/ das ſoll einen Gülden geben/ und der Böhmiſche ſoll auch damit bezahlt ſeyn/ und ſolche Bezahlung ſoll ſtehn zu eines jeglichen Menſchen Gewiſſen/ ohne andere Beſchwerung. Wolte auch jemand von ſein ſelbſt wegen um gröſſer Ablaß und Gnade zu verdienen/ mehr darzu geben/ das ſteht zu ome.

Item ſo ſind angeſchlagen Graven/ Herren/ Ritter und Knechte darzu gegeben/ als hiernach geſchrieben ſteht:

Zu dem erſten/ daß ein Grave 25. Gülden/ ein Herr 15. Gülden/ ein Ritter 5. Gülden/ ein Edelknecht 3. Gülden. Welchen Herrn es aber alſo gelegen wäre/ daß er der 15. Gülden nicht wohl geben mag/ der gebe minder/ ſoll 10. Gülden geben/ und das ſoll ſtehn zu ſeinem Gewiſſen. Und welch edler Knecht/ der 3. Gülden nicht wohl geben mag/ der gebe minder nach ſeiner Gewißheit. Wolte aber jemand von ſein ſelbſt wegen um groſſer Ablaß und Gnade zu verdienen/ mehr dazu geben/ das ſteht an ome. Und welchen Bißthum jeglicher Grave/ Herr/ Ritter oder Knecht geſeſſen iſt/ der ſolch Geld den ſechſen/ die in demſelben Bißthum dazu geſetzt ſind/ das Geld von der Huſſen oder Ketzer wegen uffzuheben aus antworten/ und ſo ſollen denſelben auch einen jeglichen in ihr Regiſter ſchreiben/ was er gegeben hat/ und ihm des auch einen Zeddel und Erkentniß geben.

Als die Juden angeſchlagen ſind.

Item daß ein jeglicher Jude/ es ſey Mann oder Weiblich Bild/ jung oder alt/ einen Gülden geben ſoll/ und in welcher Stadt/ Marck oder Dörffer Juden geſeſſen ſind/ da ſollen die/ die das andere Geld von den Chriſten einnehmen/ daſſelbe Geld von den Juden auch einnehmen und ausantworten.

Item iſt gerathſchlaget/ das Geld uffzuheben/ einzunehmen und zu beſtellen/ als hiernach beſchrieben ſteht:

Zu dem erſten/ daß ein jeglicher Herr in jeglicher ſeiner Stadt nach Rath ſeiner Räthe/ Grave/ Herre/ Ritter und Knechte den Pferner derſelben Stadt und dazu zweene aus dem Rathe und zweene aus der Gemeinde/ das fromme ehrbare unverſprochene Lüte ſind/ kieſe/ und da dem Amtmann derſelben Stadt zugeben/ und daß die ſechſe zu den Heiligen ſchweren/ ſolch Geld in vorgeſchriebener Maſſe einzunehmen und aufzuheben getreulich ohn alle Gevehrde/ und daß ſie das auch zu einer jeglichen Zeit in eine gemeine Kiſten/ die da in der Sacriſtey in der Pfarr-Kirchen oder ſonſt an einen andern Ende in derſelbigen Stadt/ da ſie allerſicherſt und beſt bewahrt iſt/ ſtehen/ legen ſollen/ und zu derſelben Kiſten ſoll der vorgenanter Sechſer jeglicher einen Schlüſſel haben/ und dieſelben auch ſolch Geld nirgend anderswo hingeben/ wenden oder kehren/ weder von Zehrung wegen/ ſondern ſie ſollen ſolch Geld zu jeglicher Zeit in die Kiſten legen/ und das darinne verborgen laſſen/ dazu ſollen ſie auch ein Regiſter machen/ und zu einer jeglichen Zeit einen jeglichen anſchreiben mit ſeinem Nahmen/ wie viel er gegeben hat/ und demſelben auch deſſen einen Zeddel geben. Auch ſollen die vorgenante Sechſe ihr jeglicher ſeinen Schlüſſel wohl bey ihm behalten/ und keiner ſoll dem andern ſeinen Schlüſſel leihen/ auch niemanden anders in keine Weiſe. Und wenn die Zeit kommt/ daß man die Kiſten aufſchlieſſen/ und Geld daraus nehmen ſoll/ das vorbaß antworten an die Stette/ da ſie hin beſcheiden werden/ und hernach geſchrieben ſteht/ ſo ſollen die vorgenante Sechſe ſämtlich mit einandern gehn/ und die vorgenante Kiſten mit Kundſchafft ehrbarer Leute/ die ſie dann dazu nehmen ſollen/ aufſchlieſſen/ und das Geld daraus nehmen und zehlen/ wie viel des ſey/ und den Bürgern des Raths derſelben Stadt einen Zeddeln und eine Verzeichniß geben/ wie viel des Geldes iſt/ und ſollen dann daſſelben Geld hinweg führen/ und das denen Sechſen deſſelben Bißthum/ die dann dazu erkohren/ geordnet und geſetzt ſind/ antworten/ das fürbas zu behalten und zu bewahren/ als hernach beſchrieben ſteht.

Item

Item daß man jeglichem Dorffe ſolch Geld aufzuheben und einzunehmen dem Pfenner und zweene Scheffen von dem Richter/ oder ob nicht Schöppen da wären/ zweene der Kirchen geſchworne und zweene aus der Gemeine deſſelben Dorffes/ das fromme/ ehrbare und unverſprochene Leute ſind/ kieſen/ und denſelben Amtleuten deſſelben Dorffs zu geben ſollen/ damit zu gefaren und zu thuen in aller Maſſe/ als hiernach geſchrieben ſteht.

Item daß man ſolch vorgeſchrieben Geld alles hie und ſanct Georgen Tage nechſt künftig einfordern und ingewinnen ſölle/ und das gegen Cölln/ gegen Nürnberg/ gegen Erfurt/ gegen Saltzburg oder Preßlau der fünff Städte eine/ als von jeglichen termine unterſchiedlich hernach geſchrieben ſteht/ führen vnd hyndern dy dy in jeglicher ſtad das zu warten dy dazu gekohren ſynd myt guder Kuntſchafft legin mit Nahmen/ was Königreiche/ Hertzogthum/ Bißthum/ Aebte/ Aebtißin/ Prälaturen und Pfaffheit/ Herrſchafft/ Städte/ Dörffer und Land und alle ander/ ſie ſeye geiſtlich oder wertlich/ die inwendig Cölln gelegen ſind/ und auch die an die Provincien und Bißthum zu Cölln gehören/ die alle ſollen ſolch Geld alsdenn in jeglichem Bißthum/ Stadt/ Marckt oder Dorffe dazu geſatzt ſind/ das einzufordern und einzugewinnen (in zu wynne) antworten/ und dieſelbigen ſollen dann das den Sechſern/ die in dem Bißthum Cölln darüber gekohrn ſind/ der andern mehrer theil unter denſelben antworten/ und dieſelbigen ſollen denn das fordern kegen Nürnberg antworten. Was auch Erzbiſchöffe/ Herzoge/ Biſchöffe/ Aebte/ Aebtißin/ Prälaten und Pfaffheit geiſtlicher oder weltlicher Herrſchafft/ Städte/ Dörffer und alle andere/ wie die denn Nahmen haben/ oberwendig Cölln und in Bißthum und Provincien Trier und Mäntz gelegen ſind/ und das Bißthum Bamberg (doch ußgeſchieden der Heſſen und Döringer) die ſollen alle ſolch Geld den die in jeglichen Bißthum/ Stadt oder Dorff dazu geſetzt ſind das einzunehmen und einzufordern/ antworten/ und dieſelbigen ſollen das denn vorbas kegen Nürnberg antworten/ als vorgeſchrieben ſtehet.

Item daß man die Brieffe/ die über ſolchen Ablaß und Gnade von unſerm Herrn dem Cardinal gegeben/ alle Sontage und heiligen Tage/ alſo weit das Land iſt/ dem Volcke öffentlich in allen Pfarren von den Canzeln verkündige/ u. dazu in dem beſten reden ſolle/ als ſich das gebürt/ ſich darnach wiſſen zu richtē. Auch ſollen alle die denn in Ertzbiſchoffthum/ Biſchoffthum/ Städten/ Märckten/ Dörffern befohlen iſt/ ſolch vorgeſchrieben Geld uffzu-

Hh heben/

heben/ und fürbas denen Sechſern in jeglichen Ertzbiſchoffthum/ oder Bißthum oder auch gegen Nürnberg/ gegen Erfurt und andere vorgeſchriebene Städte zu führen beſtellen und vorſorgen/ daß ſolch Geld zu einer jeglichen Zeit geführet werde an die Stadt und Ende/ da es hin gehört/ als vorgeſchriben ſtehet. Was ſolch Geld zu führen und zu antworten koſtet/ das doch dieſelben zu beqvemlich begreiffen und anſchlagen ſollen/ ohn alle gevehrde/ das man zu ihren Wiſſen ſtellt/ das ſollen und mögen ſie von demſelbigen Gelde nehmen ungefehrlich/ doch daß ſie/ denen ſie ſolch Geld zu einer jeglichen Zeit überantworten/ eine Rechnung davon thun/ und beſchrieben geben ſollen/ was das gekoſtet hat/ das denn dieſelben/ die das Geld empfangen/ in ihr Regiſter ſchreiben/ und denen/ die ihnen das überantworten/ einen Zeddel geben.

Item gerathſchlaget.

Zu dem erſten daß alle Fürſten geiſtlich und weltlich/ Graven/ Herren/ Rittern und Knechte/ und auch die Städte daran ſeyn mit allem Fleiſſe/ daß ſolch Geld/ ſo dann einen jeglichen ausgeſetzt iſt zu geben/ ſo man allererſt mag bezahlen/ uffgehaben werde zwiſchen hier und Sonntag Reminiſcere kegen Nürnberg/ Erfurt/ Saltzburg und Preßlau/ als das vorgezichnet iſt/ geantwortet werde. Item ſoll man auch hier zwiſchen öffentlich ſagen: Iſt jemand/ der da Sold nehmen und Leute führen wolte/ daß der auf vorgenanten Sonntag Reminiſcere zu Nürnberg ſey mit demſelben der oberſte Hauptmann und unſern Herren der Chur-Fürſten Räthe rede und vndſten eyns geſāgē māne adir andirs.

Item der Cardinal und der Marggraſe von Brandenburg ſollen oberſte Hauptleute ſeyn.

Item iſt gerathſchlaget einen Zug zu thun kegen Behmen und daß man ſeyn ſoll mit allen Huſſen und Hoeſten an den Böhmer Walde am Ende/ da man dann zu rathe werde/ da es beſte ſy uff ſanct Johannis Baptiſtæ Tag ſchierſt kommend.

Ouch ſo han uns Herren der Cardenail vnde dy Korfürſten dyſſe vorgenante ſache vnde anſchlag myd mehir artickeln bedacht vnde gebeſſert/ der nicht noth iſt hier yn zu beſchriben.

CC.

CC. Ausſchreiben des Cardinals von Engelland/ von Chur-Mäyntz durch das Jecheburgiſche Capitel in Copia vidimata hieher inſinuiret Anno 1427.

HENRICUS miſeratione divina & ſancti Euſebii ſacroſanctæ Romanæ Eccleſiæ Presbyter Cardinalis de Anglia vulgariter nuncupatus per univerſam Germaniam, Ungariæ Boœmiæqve Regna ac in cauſa fidei per univerſum orbem Apoſtolicæ Sedis à latere Legatus Venerabili fratri noſtro Illuſtri Principi Cunrado Archiepiſcopo Mogunt. Sacri Rom. Imperii Electori & per Germaniam Archicancellario ac veſtris Suffraganeis qvibuscunq; totiusqve Provinciæ & Diœc veſtrarum atqve dictorum veſtrorum Suffraganeorum diœceſ. circulo exempto & non exempto Religioſis & alterius ſtatus cujuscunq; præeminentiæ vel conditionis, nec non omnibus & ſingulis Principibus, Nobilibus, plebejis & popularibus fidelibus cujuscunqve ſtatus in & ad prædictas veſtras provinciarum diœceſ. ubilibet conſtitutis

Salutem in Domino ſemper.

CUm Verbum Patris ipſe Dei filius à cœleſtibus ad procliva deſcendens & ovem perditam revocaret in ara crucis profluentis Chriſti immenſa caritate ſuô pretioſiſſimô ſangvine effuſô ſponſam ſuam ſine macula & virgam ſpecioſam ſanctam eccleſiam & fidem catholicam miris adornatam prodigiis ſuis fidelibus omni proclivitate venerandam commendavit, qvam prohdolor & heu noviſſimis his diebus temeritate diabolicâ qvadam perfidiſſimis & inhumaniſſimis hæreticorum Huſſitarum in Bohemia ſævienti-

um morſibus ac inſultibus in blasphemiam omnipotentis Dei glorioſæqve Virginis Mariæ & totius cœleſtis Hierarchiæ atqve Chriſtiani politici Regis everſionem conſpicimus multipliciter violatam. Et cum populus Chriſtianus colla ſua ſubmittere teneatur, ne Dei & Redemptoris ſui offenſa invaleſcat, ac perfidia dictorum hæreticorum amplius incaleſcat, flammisqve ſui peſtiferi contagioſi morbi vicinas & finitimas partes ſuccendat, multâ & maturâ deliberatione, urgente neceſſitate & exactiſſima congruentia viſum eſt nobis & aliis tam Eccleſiaſticis qvam Secularibus Principibus, Prælatis, Comitibus & Proceribus, noſtrâ & verius apoſtolicâ auctoritate pridem in Francofurdia Mogunt. diœceſ. convocatis & congregatis in multitudine copioſa, ut incolarum adjutoriô tanti ſarcina repudii manu forti & modis congruis qvibuscuncqve felicius ſupportetur & exterminetur, qvod qvilibet tam Eccleſiaſticus qvàm ſecularis Chriſti fidelis pro exſtirpatione tam damnatæ - - - in dicta congregatione concluſa, qvorum copiam ad manus habetis, fideleſqve copias ſingulis qvoqve veſtris Suffraganeis per vos transmitti volumus, intra hunc & duodecim dies ante dominicam Reminiſcere proximè futuram ſeu ante decimam ſeptimam diem menſis Februarij partem ſuam effectualiter contribuat, ſub ſuſpenſione ab ingreſſu eccleſiæ in vos Archiepiſcopum & Epiſcopos ſuffraganeos veſtros ſubqve excommunicatione in ſingulares perſonas alias & ſub interdicti pœnis in locum ſeu loca, qvæ circum ferimus in his ſcriptis, dictum ſpatium temporis pro primo, ſecundo & tertio ac peremptorie terminis nec non monitione cauſata tenore præſentium præfigentes, qvilibet ordinariorum ſub dicta pœna ſuperius lata Vos, prædicte Venerabilis frater noſter Archiepiſcope & Epiſcopi prædicti, qvantum ad clericos veſtræ

ſpiri-

ſpirituali & laicos veſtræ temporali Jurisdictionibus ſubjectos hujusmodi concordata fideli faciat & faciat qvilibet veſtrum exercitationi demandari. Et qvis tamqve ſuæ ſalutis & fidei negligens manum vellet ab hac ſalutifera ſubjectione & pugna retrahere? Exhortamur ergo vos omnes & ſingulos ſupra dictos exemptos & non exemptos & qvoslibet alios, qvibuscunqve dignitatibus, præeminentiis, nominibus vel titulis in qvocunqve ſtatu per ſupra ſcriptas provincias & diœceſes vobis ſubjectas præfulgeatis, per viſcera miſericordiæ Domini noſtri Jeſu Chriſti & per aſperſionem pretioſiſſimi ſangvinis ejusdem, ut tanqvam Athletæ fortes contra dictos hæreticos aſſurgere, & orationis ac devotionis fervore vos præcingere ſtudeatis, qvò tandem hæretici præfati errore falſitatis objecto viam agnoſcant veritatis. Et ut fideles Chriſti ad præmiſſa reddantur promptiores, de injuncta nobis poteſtate cuilibet, qvi in ipſa perſona ad expeditionem contra dictos hæreticos iverit & fideliter decertaverit, aut in eadem deceſſerit expeditione, pleniſſimam peccatorum ſuorum remiſſionem annunciamus. Qvi verò juxta ratam ſibi deputatam amplius ad opus prætactum manum porrexerit adjutricem, centum dies Indulgentiarum in Domino impertimur; Ordinariis verò vel ipſorum ſpiritualibus Vicariis ad commutandum vota qvæcunqve & qvorumcunqve nec non qvoscunqve ſuper male acqviſitis, dummodo etiam ad prædictam expeditionem contribuant, ad abſolvendum plenam tribuimus poteſtatem, ſic tamen, qvòd collectatores ad præſentem collectam deputati de talibus male acqviſitis Jurati ad hæc faciant ſignaturas in regiſtro ipſorum, qvemadmodum de aliis contribuendis, prout in articulis, de qvibus in præſentibus his fit mentio, expreſſum eſt, facere tenebuntur: &c. &c. (Das übrige iſt nicht nur unleſerlich/ ſon-

dern auch ſehr zerfleiſcht / erhellet aber daraus ſo viel / daß hiervon ſolte tranſumirt, oder vidimirte Abſchrifft und Copey unter dem Siegel des ordentlichen Richters von getreuen Notariis genommen/ öffentlich an die Kirchthüren angeſchlagen/ und zumahl in groſſen Collegial- und Provincial-Kirchen an Feſt-Heiligen- und Meß-Tagen/ wenn das meiſte Volck zuſammen kömmt/ und wie es in gemeiner Sprache möge verſtanden/ abgekündigt werden.) Datum Francfordiæ 8. Jd. Decembris Pontificat9 ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri *Dni Martini Papæ Qvinti* anno undecimo. In cujus rei teſtimonium præſentes noſtras literas ſive præſens publicum Inſtrumentum hujusmodi noſtrum tranſſumptum in ſe continentes ſeu continens exinde fieri & per Notarium publicum infra ſcriptum ſubſcribi & publicari mandavimus, noſtriqve ſigilli appenſione juſſimus communiri. Datum & actum in Caſtro noſtro Hoeſte noſtræ diœceſeos ſub anno à nativitate Domini Milleſimo Qvadringeſimo vigeſimo ſeptimo, Indictione qvinta, die verò Decembris undecimô, Pontificatûs ſanctiſſimi in Chriſto Patris & Domini noſtri Dni Martini dignâ Dei providentiâ ſacroſanctæ Romanæ eccleſiæ ſummi Pontificis anno undecimo, Sereniſſimo & invictiſſimo Principe & Domino *Dno Segiſmundo Romanorum Rege ſemper-Auguſto ac Ungariæ & Boœmiæ &c. Rege*, Dno noſtro gratioſiſſimo feliciter regnante, Præſentibus ibidem Spectabilibus & Nobilibus *Michaele de Wertheim & Frederico de Lyningen Juniore Comitib9, Dietherico de Yſenburg, Domino in Budingen* Barone, *Honorabilibus Hermanno de Buchenawe Præpoſito Eccleſiæ Montis ſancti - - - prope Fuldam*, Petro *Echtero & Johanne de Cronenberg noſtræ Mogunt. eccleſiæ Canonicis &c.*

* * *

D. Buddeus in lex. hiſtor. P. III. p. 149.

Erzehlet kurtz und gut/ wie daß dieſe Nachfolger Joh. Huſſens wegen groſſer

ſer Verfolgung von den Römiſch-Catholiſchen endlich gleichfalls die Waffen unter Anführung ihres Generals/ Joh. Ziska/ ergrieffen. Dieſer bauete anno 1410. zehen Meilen von der Stadt Praga auf einen hohen Felſen eine feſte Stadt/ Thabor genannt/ welche ihnen zur retirade dienete/ und daher ſie auch die Thaboriten genennet wurden. Ob ſie nun gleich unter deſſen Anführung Käyſer Sigismundum zum öfftern überwunden/ ſo wolte es doch nach deſſen anno 1424. erfolgtem Tode * nicht mehr mit ihnen fort. Die vornehmſte Urſach war die unter ihnen entſtandene Spaltungen/ indem des Huſſen rechte Nachfolger ſich die Thaboriten nenneten. Die Calixtiner folgten in allen der Römiſch-Catholiſchen Lehr-Sätzen/ nur/ daß ſie den Kelch im heil. Abendmahl verlangeten. Die Orphani hielten ſich zwiſchen beyden im Mittel. Es wurde zwar auff dem Concilio zu Baſel ann. 1433. zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und der Böhmiſchen Kirche ein Vergleich getroffen/ dergeſtalt/ daß dieſe den Gebrauch des Kelchs im heil. Abendmahl erhielt: allein es wolten in der That die Römiſch-Catholiſchen nichts nachlaſſen. Wie ſie denn den Johannem Rokyzionum/ ** welcher der Calixtiner Haupt war/ unter Verſprechung des Ertz-Bißthums Prage gewonnen/ welches ſie ihm aber nicht hielten. Procopius bemühete ſich zwar nach des Ziskä Tode ihre Sachen zuführen/ allein er wurde von den ſeinigen verlaſſen/ und anno 1434. mit vielen Pfeilen durchſchoſſen. Nach deſſen Tode wurde Thabor a. 1444. erobert/ und die Hußiten auf das euſerſte verfolget/ welche ſich in Schleſien/ Mähren und Polen in die Hölen und Wälder verbargen/ und ihre Sicherheit/ ſo gut ſie konten/ ſuchen muſten.

* In Exemplari ſtehet zwar nur das 1422. Jahr/ mag aber ein Druckfehler ſeyn. S. Bornmeiſter Schauplatz der Käyſer p. 818.

** In folgenden Bann-Brieff Joh. Rochezana benahmt. S. Franck. Käyſer Chron. f. 239. Comp. H. E. Goth. p. 699.

DD. Bann des Pabſts/ zu dieſer Materie gehörig/ Anno 1468.

Aus dem Original abgeſchrieben.

PAULUS epiſcopus ſervus ſervorum Dei, Ad perpetuam rei memoriam. Conſveverunt ſanctæ memoriæ Romani Pontifices prædeceſſores noſtri ad retinendam

dam puritatem religionis Chriſtianæ & ſanæ tam fidelium ſocietatem ab offenſione ſervandam arma Juſtitiæ per miniſterium apoſtolatus Annis ſingulis in præſenti celebritate exercere. Nos itaqve vetuſtum & ſolennem hunc morem tenentes ex parte omnipotentis Dei Patris & Filii & Spiritus ſancti, auctoritate qvoqve beatorum Petri & Pauli apoſtolorum ejus & noſtra excommunicamus & anathematizamus omnes hæreticos Gazaros Patarenos, pauperes de Lugduno, Arnoldiſtas, Speroniſtas, Paſſagerios *Viclevitas ſeu Husſitas*, fraticellos de opinione nuncupatos & qvoscunqve alios hæreticos, qvocunqve nomine cenſeantur & omnes fautores receptatores & defenſores eorum. Et licet ſuperiore Anno nominatim ob ſuorum criminum magnitudinem & ut vitaretur ex contagione ipſius periculum, excommunicaverimus, maledixerimus & anathematizaverimus perditionis alumnum *Georgium alias Jerſicum de Conſtat & Poyebrat* tunc totius, nunc verò partis Regni Bohemiæ occupatorem, qvia tamen idem Georgius Sathanæ ejus patris arte ſeductus pertinacius in ſua damnata hæreſi, in qva ſe natum & educatum aſſerit, perſeverans, ut eam manifeſtiorem efficiat, ſuis erroribus peſtiferis non contentus vicinarum partium & præſertim inclytæ nationis Germanicæ Chriſti fideles in ſuum nefandum errorem trahere, eosqve propterea invadere ac totis conatibus perſeqvi non ceſſat, Nos conſiderantes, qvòd tanto ſit majoribus pœnis mulctandus, qvanto in ſua nefanda hæreſi damnabiliter indureſcit, eundem Georgium ſuis gravioribus culpis atqve damnatis erroribus exigentibus, auctoritate prædictâ denuo excommunicamus, maledicimus & anathematizamus, nec non omnes & ſingulas ſententias cenſuras & pœnas tam à jure qvàm à nobis juſtô Dei judiciô promulgatas aggravamus & reaggravamus, eumqve ſupernâ

pernâ maledictione, ſicut maledicti fuerunt Dathan & Abiron, qvos terra ſuſtinere non valens vivos abſorbuit, & ſicut Judas Iſcharioth traditor Redemptoris noſtri, maledicimus, & ut talem ab omnibus vitari mandamus. Item excommunicamus, maledicimus & anathematizamus *Victorinum etiam perditionis alumnum ejusdem. Georgii filium*, qvi armis, qvoad poteſt, Chriſtianos & præſertim Chariſſimum in Chriſto filium noſtrum Fridericum Romanum Imperatorem ſemper-Auguſtum invadere, & hoſtiliter perſeqvi non ceſſat. Item excommunicamus & anathematizamus omnes & ſingulos ipſi Georgio hæretico adhærentes, aſſiſtentes, obſeqventes ac faventes, & nominatim *iniqvitatis filium Johannem Rocbezanam, hæreſis ejusdem Georgii, alias Jerſici præcipuum defenſorem*, & pro adminiſtratore eccleſiæ Pragenſis nullâ ſuffultum auctoritate ſe gerentem, ac ipſi aliàs auxilium, conſilium vel favorem clam vel palam, directè vel indirectè præbentes, cujuscunqve dignitatis, ſtatûs, gradûs, ordinis, præeminentiæ vel nobilitatis fuerint, etiamſi pontificali, Regali, Reginali, Ducali, Marchionali aut aliâ qvavis eccleſiaſticâ vel mundanâ præfulgeant dignitate, & qvi ſecum commercium habent vel habebunt, qvomodolibet in futurum, nec non omnes & ſingulos ſibi militantes ac arma offenſibilia vel defenſibilia, nec non victualia, cujusvis generis ſint, miniſtrantes. Item excommunicamus & anathematizamus *damnatæ hæreſis defenſorem Gregorium de Heymburg*, qvi ſicut aliàs juſtô judiciô hæreticus declarari promeruit, ita nunc qvoqve in ſupra dicto Bohemiæ Regno petra ſcandali & lapis offenſionis factus eſt, & dum poſt venditam animam turpi lucro profanatori illi Georgio (aliàs Jerſico) adeſſe non ceſſat, cornua in ſacroſanctam Romanam eccleſiam & ſedem apoſtolicam, cunctorum fidelium matrem atqve Magiſtram, erigere, & ejus manda-

ta contemnere, atqve canonicas cenſuras pertinaci ſpiritu perferre non veretur. Item excommunicamus & anathematizamus omnes & ſingulos cujuscunqve ſtatus, gradûs, conditionis aut præeminentiæ exiſtant, etiamſi pontificali, Regali & Reginali aut qvavis aliâ eccleſiaſticâ vel mundanâ præfulgeant dignitate, qvi *perditis hæreticis Vicleviſtis, qvi in hujusmodi damnata Vicleviſtarum hæreſi pertinaciter permanſerunt, arma, eqvos, ferrum, plumbum, ligna, ſal, oleum, vinum, veſtes, victualia & alia qvæcunqve ad uſum hominum pertinentia, aut qvævis alia præſidia publicè vel occultè ſubminiſtrant, ac per ſe vel ſubditos ſuos afferri faciunt vel permittunt, cum qvibus dicti Vicleviſtæ Chriſti fideles & Catholicos qvomodolibet impugnant ſeu offendere poſſunt, nec non omnes & ſingulos Vicleviſtarum eorundem adhærentes fautores, defenſores & receptatores, cujuscunqve ſtatûs, Nobilitatis, excellentiæ aut conditionis exiſtant, etiamſi pontificali,* Regali, *Reginali aut qvavis aliâ eccleſiaſticâ vel ſeculari ſint præditi dignitate, aut conſentientes vel præſtantes eisdem in præmiſſis qvomodocunqve & qvalitercunqve auxilium, conſilium vel favorem, ipſoqꝫ omnes & ſingulos declaramus continuatores & fautores hæreſis, atqve omni beneficio, dignitate & honore eccleſiaſtico ac mundano denunciamus fuiſſe & eſſe privatos.* Item excomunicam9 & anathematizam9 omnes falſarios bullarum ſeu literarum apoſtolicarum & ſupplicationum gratiam vel juſtitiam concernentium per ſummum Pontificem vel Vicecancellarium ſeu gerentes vices eorum, aut officium Vicecancellarii ſanctæ Romanæ eccleſiæ de mandato Pontificis prædicti ſignatarum ipſius nomine ſeu Vicecancellarii aut regentis officium prædictum ſignantes ſupplicationes easdem. Item excommunicam9 & anathematizamus omnes & ſingulos conſpiratores aut conjuratores contra perſonam, ſtatum vel auctoritatem Romani Pontificis, etiamſi Pontificali, Regali, Reginali aut

aliâ

aliâ qvavis eccleſiaſticâ vel mundaná dignitate præfulgeant, omnesqve complices & fautores eorum, nec non conſcios conſpirationum & conjurationum hujusmodi, & non revelantes, aut eis conſilium qvomodolibet præſtantes, auxilium vel fovorem, illisqve ex parte omnipotentis Dei maledicimus, declarantes eos omni honore ac dignitate eccleſiaſticâ vel mundanâ fuiſſe & eſſe privatos. Item excommunicamus & anathematizamus omnes violatores eccleſiaſticæ libertatis & illos præſertim, qvi contra ſacrorum canonum inſtituta eccleſiis & eccleſiaſticis perſonis ſine licentia ſpeciali Romani Pontificis collectas vel alia onera aut qvævis gravamina realia vel perſonalia imponunt vel exigunt, aut imponi vel exigi faciunt aut procurant. Item excommunicamus & anathematizamus omnes piratas & Latrunculos maritimos, & illos præcipuè, qvi Mare noſtrum à Monte argentario usqve ad Terracinam diſcurrere, & navigantes in illo deprædari, mutilare, interficere, & rebus ac bonis ſuis ſpoliare hactenus præſumpſerunt & præſument, ac omnes receptatores eorum, & eis auxilium dantes, conſilium vel favorem, eisqve & cuilibet eorum maledicimus, ipſorumqve omnia bona confiſcamus, & occupantibus liberè concedimus & donamus. Item excommunicamus & anathematizamus omnes illos, qvi eqvos, ferrum, arma, ligna & alia prohibita deferunt Sarracenis, Turcis & aliis Chriſtiani nominis inimicis, qvibus Chriſtianos oppugnant. Item excommunicamus & anathematizamus impedientes ſeu invadentes victualia vel alia ad uſum Romanæ curiæ neceſſaria adducentes, vel ne ad Curiam ipſam adducantur vel deferantur, impedientes ſeu perturbantes, & qvi talia faciunt vel defendunt, cujuscunqve fuerint ordinis, præeminentiæ & ſtatus, etiamſi pontificali, Regali, Reginali vel qvavis aliâ eccleſiaſtica vel mundanâ

præfulgeant dignitate. Item excommunicamus & anathematizamus omnes illos, qvi ad ſedem apoſtolicam venientes vel recedentes ab eadem, nec non illos, qvi jurisdictionem ordinariam vel delegatam aliqvam non habentes in eadem Curia manentes temeritate propriâ capiunt, ſpoliant & detinent, aut ex propoſito deliberato verberare, mutilare vel interficere præſumunt, & qvi talia fieri faciunt ſeu mandant. Item excommunicamus & anathematizamus omnes illos, qvi per ſe vel alium ſeu alios qvalescunqve perſonas eccleſiaſticas vel ſeculares ad Romanam Curiam ſuper eorum cauſis & negotiis incurrentes illasqve in eadem proſeqventes aut procuratores, negotiorum geſtores, Advocatos vel promotores eorum vel etiam Auditores & Judices ſuper dictis cauſis & negotiis deputatos occaſione cauſarum vel negotiorum hujusmodi verberant, mutilant vel occidunt, aut bonis ſpoliant, cujuscunqve præeminentiæ, dignitatis, ordinis, conditionis, aut ſtatûs fuerint, etiamſi pontificali, Regali, Reginali, aut qvavis aliâ præfulgeant dignitate. Item excommunicamus & anathematizamus omnes mutililantes, vulnerantes vel interficientes ſeu capientes & detinentes ſeu deprædantes Romipetas & peregrinos ad Urbem cauſa peregrinationis ac devotionis accedentes & in ea morantes, & recedentes ab ipſa & his dantes auxilium, conſilium vel favorem, eorumqve bona confiſcamus. Item excommunicamus & anathematizamus omnes illos, qvi per ſe vel alium ſeu alios directè vel indirectè ſub qvocunqve titulo vel colore occupant, detinent, vel hoſtiliter diſcurrunt, vel invadunt, aut occupare, detinere, diſcurrere hoſtiliter præſumunt almam Urbem, Regna Siciliæ Trinaceræ * Inſulas Sardiniæ, Corſicæ, Terram citra farrum Patrimonium beati Petri in Tuſcia, Ducatum Spoletanum, Comitatum Venayſini Sabinen.

Mar-

Marchiæ Anconitan. Maſſæ, Trabariæ, Romandiolæ, Campaniæ atqve Maritimæ provincias & Terras ſpecialis commiſſionis & Arnulphorum, Civitatesqve noſtras Bononien. Ferrarien. Beneventan. Peruſin. Avinionen. Tudertin. & alias Civitates, terras & loca vel jura ad ipſam eccleſiam ſpectantia & pertinentia (heutiges Tages der Kirchen-Staat benahmet) ac adhærentes fautores & defenſores eorum, ſeu in his dantes eisdem auxilium, conſilium vel favorem. Item excommunicamus omnes & ſingulos Collectores & Succollectores aliosqve Officiales & omnes & ſingulos, cujuscunqve dignitatis aut præeminentiæ fuerint, qvi ſcientes, habentes, detinentes aut occultantes res, pecunias aut bona collecta contra Infideles pro expeditione ſeu Cruciata & ad ipſam Cruciatam pertinentia illa aſſignare, ſolvere & reſtituere recuſant, negligunt vel contemnunt, aut detinentes vel occupantes non revelant, vel illis auxilium, conſilium præſtant vel favorem. Item licet plures Romani Pontifices noſtri prædeceſſores diverſis eccleſiis & piis locis indulgentias plenarias conceſſerint, & felicis recordationis Pius Papa II immediatus etiam prædeceſſor noſter legitimis ex cauſis, & præſertim ut melius Reipublicæ Chriſtianæ conſuleretur, ac contra Turchos ferventius intenderent, eas ſuſpenderit, nosqve etiam eisdem ex cauſis ſuſpenſionem ipſam comprobaverimus, & gratam habuerimus, prout approbamus & gratam habemus, illamqve ad beneplacitum apoſtolicæ ſedis perdurare decernimus, tamen ſicut plurimorum relatione fide dignorum qverelanter accepimus, nonnulli iniqvitatis filii ordinationum & mandatorum apoſtolicorum contemptores atqve ipſius Reipublicæ Chriſtianæ non minus, qvàm ipſe Turchus inimici, in ſuarum & aliorum fidelium animarum grave periculum indulgentias hujusmodi tanqvam non ſuſpenſas

 præ-

prædicare & publicare præſumunt, nos ad hujusmodi eorum rebellionem refrenandam excommunicamus & anathematizamus omnes & ſingulos hujusmodi, qvi ſic ſuſpenſas indulgentias deinceps qvovis modô publicantes vel prædicantes aut illis utentes locorum ordinariis ſub ſimilibus ſententiis, cenſuris & pœnis, qvas contrafaciendo ipſô factô incurrant, harum ſerie injungentes, ne in eorum Civitatibus & diœceſibus ſimiles indulgentias publicari vel prædicari faciant vel permittant A præſentibus autem cenſuris & pœnis, qvæ caſus præſcriptos ſeqvuntur, ſexum omnino nullum, conditionem hominum nullam eximimus, non Patriarchas, non Archiepiſcopos, non Epiſcopos, non cujusvis generis Prælatos, non Reges, non Reginas, non Duces, non Marchiones, non Comites, non ullius alterius dignitatis vel nominis præſidentes, velut qvemqve privatum ita eos obnoxios eſſe & reos præſentium cenſurarum decernimus, nolentes privilegium ullum, ullam indulgentiam, ullas apoſtolicas literas vim qvamcunqve verborum habentes, proceſſibus his noſtris obſtare. Rogamus omnipotentem & miſericordem Deum & ſuppliciter deprecamur, ut animas, qvæ vinculis harum cenſurarum ligatæ non ſunt, ne ligentur, conſervet, qvæ verò ligatæ ſunt, ad ſalutem & meritum abſolutionis convertat. Nos tamen hanc ipſam abſolutionem nobis tantum & Succeſſoribus noſtris Romanis Pontificibus reſervamus, articulô mortis duntaxat exceptô, in qvo etiam ſatisfactionem & cautionem canonicam ab eis eſſe volumus exigendas, ſimili excommunicationis ſententia innodantes ſacerdotes illos, tam ſeculares, qvam cujusvis ordinis regulares, qvi ſic excommunicatos & anathematizatos etiam in ipſo mortis articulo conſtitutos aliter, qvam ut præfertur, abſolverint, eisq; prædicationem, lectionem, adminiſtrationem ſacramentorum

torum auditionemqve confeſſionum interdicimus per præſentes. *Ut autem hujusmodi noſtri proceſſus ad communem omnium notitiam deducantur, literas apoſtolicas hujusmodi proceſſus continentes in Valvis Baſilicæ Principis Apoſtolorum, nec non eccleſiæ ſancti Marci de Urbe affigi faciemus, qvæ proceſſus ipſos ſuô qvaſi ſonoro præconio & patulo indicio publicabunt, ut iis, qvos hujusmodi negotium contigerit, qvòd ad ipſos non pervenerint, aut ipſos ignoraverint, nullam posſint excuſationem prætendere, vel ignorantiam allegare, cùm non ſit veriſimile, apud ipſos remanere incognitum vel occultum, qvod tam patenter omnibus publicatur. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam noſtrorum excommunicationis, anathematizationis, denuntiationis, declarationis, ſublationis, revocationis, innodationis, interdicti & prædictionis infringere, vel ei auſu temerariô contraire. Si qvis autem hoc attemptare præſumpſerit, indignationem omnipotentis Dei ac beatorum Petri & Pauli Apoſtolorum ejus ſe noverit incurſurum. Dat. Romæ apud Sanctum Marcum. Anno Incarnationis dominicæ Milleſimo qvadringenteſimo ſexageſimo octavo. Decimo octavo Kal. Maji. Pontificatus noſtri Anno Qvarto.*

de Curia

Jo. Baptiſta.

So bald dieſer Grün-Donnerſtages Bann vom Diacono Cardinali öffentlich verleſen/ warf der Pabſt ſeine in Händen habende brennende Fackel von ſich auf die Erde/ daß ſie verloſchen/ zu bemercken/ alſo ſolten der verbannten Nahmen ausgelöſchet und hingeworffen werden. War es nun kein unheilbarer Schaden/ ſo konte und muſte binnen Jahres Friſt der verbannete die Abſolution bey dem Biſchoff ſuchen/ und mit auferlegter Gnugthuung loß gezehlet werden/ wozu ihn der weltliche Richter ſelbſt antrieb/ auch öffters unter der Straffe des Gefängniſſes. Und dazu dienete unter andern auch der Bann/ daß weltliche Herren dem heil. Vater in die Hände ſahen. So wurde nach der Zeit von einem hieſigen berühmten JCto Henrico Schneidewino (von welchem ich nicht ſagen kan/ ob und wie nahe

he er dem Wittebergiſchen Profeſſori Iohanni Schneidewino verwandt geweſen) bey der Päbſtlichen Cammer folgender proceſs in cauſa violatæ jurisdictionis contra aggravatos & interdictos ausgeklaget: An den Orten / wo der Verbannete ſich aufhielte/ wurde kein Sacrament gereichet/ ohne die Tauffe und Buſſe allen ohn Unterſcheid/ das Abendmahl nur den Schwachen/ der Eheſtand ohne Kirchen-Gepränge vollzogen / denen Verbanneten aber ſelbſt wurde ein ehrlich Begräbniß verſaget. Ja man muſte in gewiſſen Kirch-Gemeinden/ die es betraff/ Lichter anzünden/ ſie wieder auslöſchen/ und auf die Erde werfen/ auch beym Glocken-Klang jener ihre Nahmen ausruffen/ und durffte niemand vor der *Abſolution* mit ihnen Gemeinſchafft haben.

Das XIII. Capitel.

Vom Bauren-Kriege und Hartz-Schützen.

DEr Rädelsführer dieſer Empörung war Thomas Müntzer aus Stolberg/ wie denn ſein Geſchlecht/ als Matthäus Möntzer in den Raths-Rechnungen ſint Ao. 1488. und ein ander Thomas und Hanns in den alten Todten-Regiſtern gefunden wird. Er ſoll gebohren ſeyn in Hr. Henning Oppermanns Hauſe/ welches darum merckwürdig / daß ehemahls Calviniſch und Catholiſch darinn geprediget/ und von Papiſten die Meſſe geleſen worden. Nach Lutheri und Melanchthonis Zeugniß iſt dieſer der freyen Künſte Magiſter in der Schrifft wohl erfahren/ gelehrt und beredt geweſen/ der auch anfangs zu Zwickau das Evangelium gelehret; aber nachgehends demſelbigen nicht weniger als Carlſtadt und andere Schwärmer groſſen Schaden gethan/ auch mit der Reformation Lutheri übel zufrieden geweſen. Er wurde gleich der Wiedertäuffer ihr Großvater/ rühmte ſich vieler Offenbahrungen/ und daß er den H. Geiſt/ wie auch das Schwerd Gideonis hätte/ die Gottloſen zu tödten. Wie der hieſige Spangenberg geſagt/ ſo iſts Schade um ihn geweſen/ daß er ſich den Teuffel mit der Hoffart und Ehrgeitz (dazu auch Rachgierigkeit kommen) alſo hat einnehmen und beſitzen laſſen/ Lutherum und andere Chriſtliche Lehrer zu vernichten/ von ſich ſelbſt mehr gehalten/ und dazu einen ſolchen ſchädlichen unchriſtlichen Aufruhr zu erregen. Denn er NB. vor der Zeit zu Stolberg etliche nicht wenig gar herrliche ſchöne und Chriſtliche Predigten von ihm gehöret hätte/ darinnen das geringſte nicht zu tadeln geweſen: Wiewohl er zuletzt einmahl

mahl auf den Palm-Sonntag eine Predigt gehalten/ welche verſtändigen Leuten allerley Nachdenckens gemacht. Sonſt wäre er nicht anders denn ein Chriſtlicher Lehrer befunden worden. *Hamelm. hiſt. ren. Evang. p.* 1176. Er hat aber einen unruhigen Geiſt gehabt/ und iſt ſchon in der Jugend/ da er zu Halle freqventiret/ mit vielen Geſchäfften und groſſen Verrichtungen ſchwanger gangen. Melanchthon erzehlet von ihm/ er habe Gelegenheit zum Auffruhr daher genommen/ daß die Stolbergiſchen Grafen ſeinen Vater hencken laſſen. Drum habe er aus verteufeltem rachgierigem Gemüthe ſeine Mannſchafft zuſammen gebracht/ und erſt dieſe Grafſchafft angefallen/ ehe er nach Franckenhauſen gerückt. Denn das konte der Vogel nicht leyden/ daß denen Unterthanen ſeine auffrühriſche Predigten zu beſuchen verbothen war. Seiner unſötigen Geilheit zu geſchweigen. *Vid. Manlij Collect. p.* 297 *ſeq.* Was für ein Hochmuth bey ihm geweſen/ erſcheinet ſchon gnug daraus/ daß er an die Hartz-Grafen geſchrieben; Sie ſolten fußfällig zu ihm kommen/ oder er wolte kommen alles zu verderben. Graf Ernſten zu Mannsfeld drohete er gar den Todt. Der Bauren-Aufflauff geſchahe hier anno 1525. Dienſtags nach Miſericordias Domini, da ſie groſſen Muthwillen in der Stadt getrieben. Der Churfürſt zu Sachſen H. Friedrich und der Hertzog Johannes citirten ihn folgends den 1. Auguſti nach Weymar/ von ſeinem Beginnen Rechenſchafft zugeben/ da er zwar unterſchiedenes/ ſo ihm vorgehalten worden/ leugnete/ doch aber endlich geſtehen muſte/ daß er einem und dem andern Rath gegeben/ ſich wieder ihre Herren zu verbinden/ wenn ſelbige ihnen etwan nicht geſtatten wolten/ ihn zu hören/ und ſeine Lehre anzunehmen. *M. Marcus Scultetus* führet an in ſeiner *Oratione de laudibus Abbatiſſæ Annæ I. Stolbergiæ*, daß die Durchlauchtige Fürſtin der Zeit viel Ungelegenheit ausgeſtanden/ und nicht nur Ihrent- und Dero Unterthanen wegen/ ſondern auch um des Herrn Vaters Graf *Botbonis* und des Herrn Bruders Graf Wolffgangs willen ſehr bekümmert geweſen. Jenes weil Dero Herr Vater ſich nicht hat ſicher auf dem Schloſſe wagen dürfen/ ſondern dem wütenden Pöbel ausgewichen iſt. Dieſes weil Dero Herr Bruder den Einfall und die Gefahr von der Grafſchafft abzuwenden/ ſich zu ihnen begeben/ aber da Er im Nahmen derer Chriſtlichen Fürſten Unterhandlung bey Franckenhauſen mit ihnen pflegen wollen/ iſt er von ihnen umringet/ beſtricket/ Hannß von Werther an ſie abgeſchickt/ Caſpar von Rüxleben aber haben ſie in Arreſt behalten. Die Grafſchafft Mannsfeld muſte faſt das meiſte von ihren Plündern ausſtehen. Graf Ernſts Diener Maternus von Gehofen/ Georgius Büchner und

1. Geiſtlicher Stephan Hartenſtein wurden übel tractirt und getödtet. Denn Müntzer gab für/ daß GOTT vom Himmel mit ihm redete/ und befehle/ er ſolte die Regenten ſtraffen. Das machte ſein erdichtetes Kirchen-Reich/ welches er in Thüringen anrichten wolte: wie ſolches der damahlige Mannsfeldiſche *Theologus* D. *Joh. Wigandus* in ſeinem Buch *de Anabaptiſmo p.* 317 *ſeq.* berichtet. Und das trieb die Fürſten an/ die dem unverſtändigen verführten Volck vergebens angebothene Gnade in Schärfe zu verwandeln/ und 7423. Bauren und Bürger vor und in Franckenhauſen zu erlegen/ mit den 300. Mann/ ſo daſelbſt gefangen/ und auf dem Anger geköpfet worden. Und wo das nicht geſchehen wäre/ hätten ſie das Qvedlinburgiſche Schloß mit gewapneter Hand angefallen und verwüſtet/ wie ſie dem Kloſter vor der Stadt *S. Wiperti* gethan/ und in hieſigen Landen die Klöſter Jlſenburg/ Himmelspforte/ Drübeck/ Waſſerleer/ Kelbra ꝛc. verſtöret/ it. Walckenried/ Michaelſtein/ Schowen/ den *Commenthur*-Hof Langeln/ das Kloſter Huyſenburg und viele andere mehr/ da auch die ſchönen alten Uhrkunden zerſchnitten und verbrandt ſind. Endlich wurde der abgeſetzte Altſtädtiſche Prediger Müntzer im Felde vor Mülhauſen enthauptet/ und ſein Haupt auf einen Pfahl geſteckt.

Den gantzen Verlauff hat *Melanchthon* fein beſchrieben *Tom. III. Lutheri Jen. Germ. f.* 126. 135. und *Lutherus* ſeine Feder wieder ſie geſchärfft *ibid. f.* 123. Daher es eine greuliche Läſterung iſt/ wenn man *Lutherum* (der mit ſeinem predigen Friede geſuchet) damit beſchmitzen will/ wovon er ſich in einem Schreiben an D. *Ambsdorffium* reiniget/ mit der *Expreſſion*: *Ego ſic ſentio, melius eſſe omnes ruſticos cædi, qvàm Principes & Magiſtratus, eò qvòd ruſtici ſine autoritate Dei gladium accipiunt. M. Aurifabri Tom II. Epiſtol. Lutheri f.* 289. *Conf. p.* 223 & 295. Wer von *Privat*-Perſonen das unbefugte Schwerd nimmet/ der ſol durchs Schwerd umkommen. Diß bezeichnen noch die vielen Creutze und Leichſteine bey Kelbra/ Sangerhauſen und ſonſten hin und wieder an den Straſſen/ da die Bauren-*Inſtrumenta*, als Grabeſcheiter/ Aexte/ Miſtgabeln und dergleichen/ ſo darauf ſtehen/ gleichſam ihre Grabſchrifften ſind/ und die vorüber reiſende erinnern/ ſich für allem Auffſtand zu hüten/ und der Obrigkeit zu gehorchen. Bauren-Tumulte aber ſind geweſen/ ehe Lutherus auffkommen/ und haben die meiſten dazumahl noch in päbſtlicher Finſterniß geſeſſen/ wie daraus erhellet/ daß man für die getödteten Meſſe geleſen/ ja es wolten die

die unruhigen Rhein-Bauren nicht einmahl Lutheriſcher Religion ſeyn.

Gleichwie es aber der Gothiſchen Pflege/ daß kein Bauer zu dieſen Auffrührern getreten/ und der Stadt Weiſſenſee/ daß ſie ſich tapfer gegen die Stürmer gehalten/ biß dieſe Stunde eine groſſe Ehre iſt: Alſo ſchreibe ich auch dieſes der hieſigen löblichen Bürgerſchafft zum guten Andencken/ daß man keine Nachricht gefunden/ daß ſich ihre Vorfahren in ihres Stadt-Kindes Unweſen hätten laſſen mit einflechten/ ob ſie gleich von andern hieſiger Grafſchafft Bürgern und Bauren dazu gereitzet worden. Aus der Grafſchafft Hohnſtein ſollen der Auffrührer 600. geweſen ſeyn/ dero Capitain eine Spanne kürtzer gemacht worden. Wie es mit der gantzen Rotte daſelbſt gangen/ davon ſind Hr. Leuckfelds Walckenriediſche Antiqvitates zu leſen. Von der Stolbergiſchen Grafſchafft Unterthanen zeugen ihre Reverſe, darinn ſie ſich einer gewiſſen gnädigen Geldſtraffe unterwerffen/ und ihr Gewiſſen zu retten/ die Schuld demüthig bekennen/ auch ſich der Landes-Obrigkeit vom neuen verpflichten. Verdienen alſo ihres vielfältigen Nutzens halben/ den ſie in hiſtoricis & politicis haben/ aus dem Staube herfür gezogen zu werden/ zumahl da bisher noch kein Hiſtoricus, ſo viel mir wiſſend/ ſolche ſpecialia von hieſiger Grafſchafft eröfnet. Es ſind aber nicht alle Gemeinen eingeflochten worden/ ſondern (1) im Amt Stolberg/ das Dorff und Gemeinde Uftrungen 100. Gülden/ Rottleberoda 100. Stempeda 60. Rodishayn 50. Hermannsacker 60. Breitenſtein 60. (2) im Amt Hayn und Wolffsberg/ das Dorff und Gemeinde Hayn 100. Straßberg 100. Schwenda 100. Danckeroda 50. Wolffsberg 40. Breitenbach 40. (3) im Amt Qveſtenberg/ das Flecken Qveſtenberg 50. incluſ. des Dorffs Wickerode 16. Drebsdorff 30. Heynroda 40. (4) im Amt Roßla das Flecken Benningen 200. (5) im gemeinſchafftlichen Amt Kelbra/ an Herr Graf Bothen zu Stolberg und Herr Graf Günthern den jüngern zu Schwartzburg/ Stadt/ Rath und gantze Gemeine Kelbra/ jung und alt 500. Gülden/ das Dorff Berga 600. das Flecken Tülleda 300. Sittendorff 40. Urbach 200. Thierungen 80. Gülden. Und iſt alſo die Straffe nach dem Maaß des Verbrechens eingerichtet geweſen/ wie denn jemand in Haynroda/ weil er die Pfarr-Wohnung ſtürmen wollen/ obs gleich nicht zur Thätligkeit kommen/ in etliche Gülden Straffe à part condemnirt worden. Ich wil zum ewigen Andencken einen ſolchen Revers und Schuld-Bekäntniß hier beyfügen:

EE. Copia eines Reverſes der auffrühriſchen Bauren a. 1525.

WIr Hanns Monſchein Schulteiß/ Andres Hecker/ Hanns Köler/ Vormunden/ dazu die gantz Gemein jung und alt des Dorffes Heigenroda/ bekennen eintrichtiglichen/ ſamptlichen und beſunder vor jederm dieſes Brieffs anſichtigen in diſſer unſer Beſchribunge uffentlich/ Nachdem wir Armen auff Anregen etlicher unſer Veltnachbawern zcu Uffruhr beweget/ vnde unter dem Wolgebarnen unſerm G. H. Bothen/ Grafen zu Stolberg und Wernigerode/ auffgeſtanden und abgefallen/ derhalben obgedachter U. G. H. nicht unbillig mit groſſer ungenade kegen uns beweget worden/ auch fuegk und recht gehabt/ unſer Vorwirgkunge nach/ uns hertiglich zcu ſtraffen/ welchs abzulegen und aufzuheben wir unſer vorgeſſenheit erkant/ uns in S. G. Straffe und Abtragk williclichen undergeben haben/ denſelbigen Abtragk S. G. aus beſunderm gnädigen Willen und Gütigkeit uns uff 40. Gülden zcugeloſſen haben. Demnach reden und geloben wir Schultheiß/ Vormunden und gantze Gemein zu Heigenrode unſerm gnädigen Herrn adder S. G. Erben ſamptlich/ ſulche 40. Güld. auff nafolgende Tagezeyt zcu entrichten/ nemelich uff neſt kommenden Petri und Pauli 10. Güld. auff folgende Michael 10. Güld. dornach Walpurges des ſichs und zwenziſten Jores 20. Güld. ane allen vorzogk und aufhalden zcu bezalen. Wir ſollen adder wollen auch hinfürder in Ewigen Zeythen uns kegen adder wedder Seine Gnaden nicht bewegen laſſen/ aufflenhen/ adder apfallen durch kein Noth/ Gedrengniß adder Urſachen/ wie ſich die begeben möchten in keine Wiſſe/ Sundern bey Seiner Gnaden und S. G. Erben unſer liep und Gut zuſetzen/ unde alles thuen/ das fromme Unterthanen ihrer Oberkeit vnde Herrſchafft zu thuen ſchuldigk ſeyn/ Tröſtliches verhoffens/ S. G. werde hinfürdern auch unſer gnädiger Herr ſeyn/ vnde in Gnaden uns zu rechte ſchützen/ handhaben/ vorteidigen getreulich und ane Gefehrde Zcu urkunde vnde warem bekentniſſe haben wir den Erbarn vnde veſten Antonius Knute wonhende dieſſen Brieff zu bekreftigen vnde zu vorpiẓſcheren gebethen/ das ich obgedachter umb bit willen gethan/ doch mir vnde minen Erben unſchedelich. Datum Mittwochin nach Pfingeſten ym 1525. Jare.

Es haben aber nichts deſto weniger hundert Jahr hernach/ nemlich anno 1627. ſich etliche Geſellen und Bauren auf dem Hartze zuſammen geſchlagen/

ſchlagen/ und allerley unordentliche Thaten mit rauben und plündern vor die Hand genommen/ und ſolche zu mercklichen Schaden der Einwohner von Tage zu Tage fortgeſetzt. Daher wurde ſolche Uffwiegelung und Zuſammenrottirung nach des heil. Röm. Reichs Satzungen bey hoher Leibes-Straffe ernſtlich verbothen/ beſonders von der Käyſerlichen Armee der Stadt Stolberg bey Straffe 50. Goldgülden Rheiniſch uffergelegt/ daß ſie ſolche verdächtige Perſonen weder hauſen/ hegen/ noch herbergen/ oder ihnen ſonſten Unterſchleiff geben/ auch im geringſten nichts an Victualien folgen laſſen/ ſondern im fall auch deren ein und der andere von ſolchen Straſſenräubern betreten würde/ ſolchen anhalten/ und ins Amt Sangerhauſen an den Chur-Fürſtlichen Sächßiſchen Kriegs-Commiſſarium Henrich Cuvelier zu Vollſtreckung vorgeſetzter Straffe berichten ſolten. Iſt das Jahr/ da der Käyſerliche General Tilly mit den Ligiſtiſchen ferner die Marck Brandenburg/ Northeim/ Nyenburg und Wolffenbüttel eingenommen/ auch die Dänen durch das Bremiſche/ Holſtein und Gütland verfolget. Und wil ich mich nicht verdrieſſen laſſen/ das Käyſerliche Reſcript, weil es unbekant und curieus, hieher zu ſetzen:

FF. Ferdinand der andere von Gottes Gnaden Erwehlter Römiſchen Käyſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs.

Wolgebohrne liebe getreue. Wir werden glaubwürdig berichtet/ daß ſich die Bauren auffm Hartz je länger/ je mehr rottiren/ dazu ſich auch unterſchiedliche vom Adel und Kriegs erfahrne Officirer ſchlagen/ und wie wir gewiſſe Nachrichtung erlanget/ von des Königs in Dennemarck beſtellten Miniſtris, und in ſpecie deſſelben vermeinten Stadthalters zu Wolffenbüttel boßhafftiger Weiſe aufgewiegelt/ auch wieder uns ſo wohl/ als ihre aigene väterlich und unmittelbare Herrſchafften/ wobey nun Ihr wegen eurer Graffſchafften und anderer daſelbſt herumliegenden Güter intereſſiret ſeyd/ angereitzt/ und unter erdichteten Prætexten hiezu animiret und getrieben werden; Als haben wir Euch deſſen alſobalden erinnern/ und zeitlich vorhero warnen wollen/ gnädigſt befehlend/ daß Ihr in Achtnehmunge dieſes nunmehr unſere wiederwärtigen/ als ehgedachtes Königes und deſſelben Anhangs und Helffer/ boßhafftiger Intention (welche ſich mit dem fürgeſchützten Kreiß/ und wie wir vernehmen müſſen/ anitzo auch mit der Religions-defenſion bemänteln wollen) anitzt erkennen und wahrnehmen/ wie die

jenigen/ welche ſich mit Türcken und Unglaubigen wieder uns zu conjungiren/ noch vor einem Jahr keinen Scheu getragen/ alſo diß Orts die Unterthanen wieder ihre Obrigkeit Gotts Gebot und Verbot zuwider/ verhetzen/ auch wohl Mordbrenner ausſchicken/ und arme unſchuldige Leute ohne Urſach in Grund verderben dörffen/ und darauff ein ſonderbares Auge haben/ auch mit und neben allen benachbarten Fürſten und Ständen alle hierzu nothwendige ernſte Fürſehung thun/ und mit rechtſchaffener Zuſammenſtehung dieſem angehenden Ubel und Unweſen zeitlich vorbauen/ und bey unnachläßigen Straffen verſchaffen/ und gebieten wollet/ damit dergleichen Unglücks-Anſtiftern nicht allein zu Qvedlinburg/ noch ſonſten andern Orten/ einiger Unterſchleiff nicht verſtattet/ ſondern aller Enden verdächtige Zuſammenkünffte und Rottirung zertrennt/ und die Rädelsführer zu ernſter unnachläßiger Leib und Lebens-Straffe gezogen werden mögen: Wodurch wie nun ein allgemeines Unheil verhütet; alſo auch Ihr eurer ſelbſt eigenen Ungelegenheiten und Schaden vorkommen und hintertreiben helffen könnet. Seyn Euch benebens mit Käyſerlichen Gnaden wohl gewogen. Geben in unſer Stadt Wien den 28. Julij. Anno 1627. unſerer Reiche des Römiſchen im achten/ des Hungariſchen im zehenden/ und des Böheimiſchen im aylften.

Ferdinand.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſtatis proprium

Otto von Noſtitz.

M. Arnolden von Clarſtand mpp.

Denen Wolgebohrnen unſern und des Reichs lieben getreuen N. und N. den geſamten Graven zu Stolberg/ Wernigerode und Honſtein/ Herren zu Lohra und Clettenberg.

Nach der Zeit ſind dieſes Orts am Hartze und in allen Dörffern die ausgeriſſene Soldaten angehalten/ ausgezogen u. niedergemacht/ wie dann die Hartzſchützen ſich in dem gewaltig übeten/ u. groſſe Beuten davon brachten/ machten ihr zu 3. 4. und 6. auff einmahl nieder/ und hatte ſie ſolches kein

heel/

heel/ ließ auch ſolches die Obrigkeit zu/ und war groſſe Unſicherheit für die Reiſenden. Denn wie man Nachricht hat/ ſind unter ſolchen Schein viel Wanders-Geſellen und ſonſt Bothen und Bürger mit aufgerieben worden/ und war faſt kein Dorff/ da ihr nicht etzliche ſolten erſchlagen worden ſeyn. Allhier wurde im Thal nach 2. Soldaten und einer Hure geſchoſſen/ dadurch ein Pferd geblieben/ und haben ſie wieder hierein ihre Retirade geſucht/ denen aber allen dreyen/ nachdem ſie allhier ihre Sachen und Pferde im Stich laſſen müſſen/ bey Auleben/ da ihrer am ſelben Orte den Tage zuvor 7. erſchlagen worden/ auch noch begegnet iſt. Diß geſchahe im Herbſt anno 1631. Der *Abelini* berichtet in ſeiner hiſtoriſchen Chronic p. 387 *ad annum* 1687. daß/ als Graf Tylli mit ſeinem Lager vor Magdeburg aufgebrochen/ und über den Hartz auf Erfurt loßgangen/ die Hartz-Bauren viel Volcks/ das zurück blieben/ und etwas beyſeit gangen/ erſchlagen und geplündert. Daher die zu Abholung der Wolffenbüitteliſchen Munition commandirte Trouppen ſo viel todte am Paß auff dem Hartz gefunden/ als wenn ein Treffen wäre gehalten worden.

Den 23. Septemb. ejusd. anni kam ein wegen der Religion vertriebener/ wohl verſuchter und an Königl. Schwediſche Majeſt. recommendirter Schleſiſcher von Adel hieher/ welchen die Bauren die Hartzſchützen bey Breitenſtein ſeine Kleider ſamt 70. Thaler an Gelde abgenom̃en/ u. an ein eichen Reiß aufgehenckt/ er hat ſich aber durch göttliche Schickung u. ſtarcke Bewegung loßgeriſſen/ wurde von Sr. Gnad. Gr. Heinrich Ernſten beſchencket.

Im Monat Decemb. 1632. fielen etliche Buſchklöpper in das Dorff Häynroda/ übeten allda beym Pfarrherrn und in der Schmiede groſſen Muthwillen/ Deßwegen von hier etliche *Muſqvetirer* nebſt 20. Bürgern dahin geſchickt worden/ jene aber haben Reiß-aus gegeben.

Wie ſie auch hier in der Stadt Leute überfallen/ und Soldaten im Thal umgebracht/ kömmt in der Beſchreibung der 30. jährigen Kriegs-Unruhe vor. Ja ſie haben auch nicht der Klöſter verſchonet. A. 1631. fielen ſie in die Walckenröder Abtey ein/ nahmen denen Mönchen 16. Pferde/ und wurde der Mönche Hofmeiſter durch ein Bein/ ein Hartzſchütze aber/ Baltzar Buchmann/ durch einen Arm geſchoſſen/ welcher nicht lange hernach von dem Hohnſteiniſchen Ausſchuß von Straßburg mit Gewalt nach Lohra geführet worden. Wie es ihm ergangen/ hat man nicht erfah-

erfahren können. Kurtz hernach nahmen ſie (die Hartz-Bauren) aus dem Kloſter Jlſenburg Vieh und Pferde weg/ die Mönche aber verkrochen ſich/ daß keiner bekommen worden. Ex Annalibus. Bey Frey-Geiſtern mag der Zunder zur Empörung leichtlich Funcken fangen/ bey muthwilligen Tage-Dieben glimmen/ und bey Rachgierigen brennen. Aber die Sterne in ihrem Lauffe ſtreiten wieder dieſes Laſter/ welches den Satan zum Vater hat/ und das Verderben zur Beute erlanget: Wer nun nicht ſein Verderben liebet/ der hüte ſich für Aufruhr und Empörung.

Das XIV. Capitel.

Von der Kupfer-Müntze A. 1618. und folgenden Jahren.

JM Herbſt dieſes Jahrs wurde durch Getrieb und Anleitung derer Land-Droſte im Hertzogthum Braunſchweig die Müntze geändert/ und nicht nach alten Schrot und Korn geſchlagen/ ſondern viel geringer gemacht/ als die Reichs-Conſtitutiones beſagten; denen etliche Städte/ Herren und Fürſten folgeten/ alſo/ daß die gute Müntze daher ſehr ſtieg/ und mehr galt/ als ſonſt bräuchlich war/ und man viel leichte Geld dafür bekommen konte. Darum faſt jederman das gute Geld verwechſelte/ in Meinung/ deſſen allen groſſen Vortheil oder Gewinn zu haben: wurde auch damahls/ weil das Loth Silber zum Thaler kam/ alles Geſchmeide/ ſilberne Becher und was ſonſten von Silberwerck vorhanden war/ zu Gelde gemacht/ und kam die Sache dahin/ daß das Loth Silber für 4. Gülden um jetzt gedachtes leichtes Geld verwechſelt wurde/ inmaſſen dann auch 8. 9. und letzliche 10. Gülden für den Reichs-Thaler in den Müntzen gegeben ward. Und weil man nun alles gute Geld/ Reichs-Thaler/ Silbergeſchirr und Geſchmeide/ und was ein jeder faſt im Kaſten hatte/ zu leichtem Gelde verwechſelte/ wurde kupferne Münze darauf gemacht/ da dann alle alte Keſſel/ Blaſen und was ſonſt von Kupfer war/ in den Müntzen aufgekaufft und verarbeitet worden/ und kan man noch ein ziemlich Theil ſolcher rothen Sorten auf hieſigem Rathhauſe aufweiſen. Hergegen wurde auch das Kupfer ſo theur/ und ſtieg ſo hoch/ daß faſt keines mehr zu bekommen: des Geldes aber wurde dermaſſen die Menge in der Welt/ das jederman Geld über-

überflüßig hatte. Ja es mangelte auch damahls denen Kindern kein Geld. Zuletzt giengs mit dem Meßing und Zinn gleichfals alſo her/ und ward Geld daraus gemacht. Bey ſolchem Zuſtande wurden Kirchen/ Schulen/ Hoſpitalien und andern Leuten ihre auſſen ſtehende Capitalia erlegt/ darüber ſie denn greulich um das ihre kamen/ daß ſie es nicht überwinden können. Doch entſtund letzlich eine groſſe Diſputat unter den Leuten/ einer erlegete die Schulen mit geringen Gelde/ der andere wolte es nicht annehmen. Hierüber wurde ein Rauffen und Schlagen unter den Leuten/ und eine ſolche Noth/ daß ſie nicht gnugſam kan beſchrieben werden. Dieſes währete biß auf das 1623. Jahr. Und weil jederman ſeine Sachen nach dem Gelde ſchätzete/ begab ſichs/ das alle Sachen ſehr theuer wurden/ ja faſt nicht zu bekommen waren/ und ſtieg nichts deſto weniger/ wie andere Dinge auch das Getreyde/ alſo/ daß um Oſtern aus hier galt ein Scheffel Weitzen 10. Gülden/ Rocken 8. Gülden/ Gerſten 4. Gülden/ Hafer 2. Gülden 10. Groſchen 6. Pfennige. Für 1. Scheffel Heckerling muſte man geben 4. Groſchen/ 1. Scheffel Rübeſaamen 6. Gülden/ 1. Pfund Speck 1. Gülden/ 1. Pfund Butter 1. Thaler/ 1. Pfund Holländiſchen Käſe 10. Groſchen. 1. Mandel Eyer 1. Güld. 1. Pfund Schweinefleiſch 10. Groſchen. Rindfleiſch 9. Groſchen. Kalbfleiſch 6. Groſchen. 1. Schock Kohl 1. Thlr. 1. Sack voll Rüben 30. Groſchen. Eine Kanne Bier 4. ggl. Ein paar Schue 4. Gülden. Welches aber noch das gröſte mit war/ konte man letzlich für ſolch Geld gar nichts mehr bekommen/ wie viel man auch deſſen für etwas geben wolte. Und weil alſo weder Bier/ noch Brodt/ noch Getreyde zu verkauffen war/ und ſolches wohl bey einen halben Jahr währete/ erregete ſich daher faſt wegen groſſer Hungersnoth ein allgemeiner Uffſtand/ daß der gemeine Mann bey nahe die Obrigkeit aus dem Lande gejaget hätte. Hierüber wurde die Obrigkeit verurſacht/ wieder neu Geld nach dem alten Schrot und Korn machen zu laſſen/ und alles wieder nach voriger Weiſe zu ſetzen: Welches dann auch geſchahe/ und ward alles wieder in den vorigen Stand bracht/ daß um ſolche Zeit wieder galt 1. Scheffel Weitzen 1. Thaler/ Rocken 16. ggl. die Gerſten 10. ggl. der Hafer 5. ggl. 1. Pfund Butter 3. ggl. Speck 2. ggl. 6. Pf. Ein Mandel Eyer 2. ggl. 6. Pf. Ein Pfund Schweinefleiſch 16. Pf. Rindfleiſch 1. ggl. Kalbfleiſch 8. Pf. ꝛc. Die Zeit über/ da dieſes Weſen im Schwange gieng/ begaben ſich ihrer viele von den Handwercks-Geſellen auf die Müntzen/ ſo umher waren; wie denn dazumahl faſt auff einem jeglichen Schloſſe und Herren-Hauſe eine Müntze war/ und mancher Fürſt und Herr 4. 6. 8. und mehr Müntzen hatte. Ja ihrer viel lieffen öf-

ſentlich mit dem Juden Spieſſe/ wechſelten/ wo ſie nur konten/ wie andere Juden/ das gute Geld aus/ lieferten ſolches auf die Müntzen/ nahmen böſe Geld/ nemlich Bletzer/ wie man ſie nannte/ dafür/ ſie aber ſelbſt waren Kipper und Wipper. Iſt genommen aus einem alten geſchriebenen Jahr-Buche/ und die umſtändige Erzehlung verdienet den öffentlichen Druck zuſehen. Mülleri Annales berichten nur allzukurtz/ daß dieſe Kipperey von anno 162[illegible] biß 16[illegible]3. nach etlicher Meinung mehr Schaden gethan/ als wenn 30000. Mann das gantze Römiſche Reich durchgeplündert hätten.

GG. Qverelæ Præceptorum in literis ſupplicibus ad Dn. Fridericum ab Uder,

Hæredit. in Mauderoda, aulæ Stolberg. principem Conſiliarium & Capitaneum, nec non Dn. Secretarium Nicol. Gervvigium, anno 1625. hac de re inſtitutæ:

- - Inſudamus hic & ſpargimur ſcholaſticō pulvere in exiguis ſtipendiis, & qvæ alendis nobis (per infelicia hæc atqve ab ævo vix audita tempora) non fuerint, niſi partim Parentum parcimonia, partim naturæ egentis fraudatio hactenus aliqvid ſuppeditâſſet. Majores ſanè noſtri, qvi præſentis ætatis reſpectu qvaſi aureô Platonis in ſeculo vixerunt (etſi fortaſſe ipſi qvoqve ſuarum rerum ſategerint) longè facilius iisdem ſalariis contenti eſſe potuere: At nos, qvi cupreas novorum nummorum paleas vidimus, & ſubſeqvam omnium rerum, neceſſariis uſibus inſervientium, caritatem ſine ſpe mutationis ægerrimè toleramus, immane qvantum ab ævo iſto declinavimus! Ferenda tamen eſſet aliqvô pactô hæc incommoditas, niſi debitores ſcholaſticæ pecuniæ à multis annis ſolutiones retardarent, atqve

ſic

ſic difficillima nobis ſtipendia efficerent; tum etiam Mars vicinus, qvi plenis buccis omnia vorat, magis magisqve annonam affligeret; qvæ ferè res inopiâ non ſolum præſentis, ſed etiam futuri temporis ingraveſcere conſvevit. Qvid datur hinc augurari? niſi tenebras & barbariem (falſi ſimus Calchantes) iterum imminere ac diffundere ſe per Germaniæ noſtræ & triviales & illuſtres Scholas, ut brevi non dicemus pretium, ſed vix vita ſit optimis artibus, qvas pro modulo noſtro ivimus & imus cultum. Certè cives noſtrates ab aliqvot annis malum hoc omen minimè abominati ſunt, qvi paupertatis prætextu neqve liberos ſuos Muſarum cultui amplius deſtinant, neqve peregrinos literarum ſtudioſos hoſpitiis juvant & promotione. Sed qvid huc qverelarum imus? nimirum ut qvibus parte aliqvâ corporis dolet, etiam ignari manum illic habent: ſic nos lingvam in ordinis noſtri afflictione. &c.

SI BeLLona fVrIt, tonat & fI MartIVs IgnIs,
CynthIVs horreſcIt, frIgent HeLICona CoLentes.

Sic
WIppera pLebs LVDIſpeperIt trIſtIſſIMa fata.
(1621.)

Sed.
IrVs eſt & ſVbIto, qVI MoDo Crœſ Vs erat.
(1623.)

M. Nicolaus Gothus, Scholæ Rector.
Andreas Gruelingius, Conrector.
Andreas Wichmann, Cantor.
Nicol Engelhart/ *Æditus.*

Das XV. Capitel.

Vom 30jährigen Kriege/ inſonderheit von Durchzügen/ Einqvartirungen und andern Ungelegenheiten/ welche Stolberg dabey ausgeſtanden.

Teutſchland war bißher/ wegen Friede und guter Ruhe/ einem irdiſchen Paradiß zu vergleichen/ und konte männiglich in ſeiner Hütte ſicher wohnen. Der Teufel aber/ als ein rechter Friedenſtöhrer/ mißgönnete dieſen Zuſtand des Römiſchen Reichs Ständen und Inwohnern; blies demnach noch bey Lebzeiten des Käyſers Matthiä ein ſolches Krieges-Feur auf/ daß das gantze Teutſchland (über welches 30. Tage ein erſchrecklicher Schwantz-Stern oder Comet im Jahr 1618. gebrennet) davon in vollen Flammen geſtanden. Denn weil ihm das Jubileum oder Danckfeſt/ welches die Lutheraner anno 1617. wegen der erlangten Evangeliſchen Warheit gehalten/ ein Stachel im Auge war/ auch die Evangeliſchen Stände in Böhmen nach erhaltener beyder Geſtalt im heiligen Abendmahl nach und nach durch allerhand ungleiche Auflagen waren beſchweret/ und eines Aufruhrs beſchuldiget worden/ hat er die denen Evangeliſchen zu gut ertheilte Freyheiten angegriffen/ und dadurch zu dem Teutſchen Krieg in Böhmen angefangen Lermen zu blaſen. Was weiter für Urſachen dazu kommen/ iſt kurtz und gut in Bormeiſters Schauplatz der Römiſchen Käyſer p. 1111. u. f. zu leſen. Und von dieſem anno 1618 in Teutſchland angeglimmeten Feuer berichtet ein unbenahmter Scribent/ daß der bewuſter maſſen erſchlagenen zum wenigſten geweſen dreymahl hundert und fünff und zwantzig tauſend Mann. Zwölff Schlachten davon hat man mit Kupfern kurtz beſchrieben/ als die Pragiſche 1620. bey Wimpfen 1622. bey Höchſt 1622. bey der Stadt Lon 1623. bey Deſſau 1626. Leipzig 1631. beym Lech/ bey Lützen 1632. Hameln 1633. Liegnitz 1634. Witſtock 1636. Der ſogenannte Teutſche Florus, weil er nicht nur in Sachen der Evangeliſchen viele Partheyligkeit/ ſondern auch in ſeinen Erzehlungen manchen Fehltritt begehet/ iſt am beſten mit den Verbeſſerungen eines dabey geweſenen Generals und Grafens zu beſchauen. Wurde aber gleich zu den Zeiten Käyſers Ferdinandi II. Teutſchland in Teutſchland geſuchet/ und nichts als Verderben

und

und Brand gefunden/ ſo hat ſich doch GOtt wieder über daſſelbe erbarmet/ daß anno 1648. den 15. Octob. zwiſchen Ferdinando III. dem Römiſchen Käyſer/ denen Reichs-Ständen/ denen Cronen Schweden und Franckreich ein ewig-geſchloſſner Friede unterzeichnet worden/ nachdem man zu des vorigen Monarchen Zeiten und etliche Jahre her in Münſter und Oßnabrück darüber tractiret hatte.

Was nun an Durchzügen/ Einqvartirungen/ Contributionen/ Koſten und Ungelegenheiten hier in der Stadt vorgangen/ das hat eine fleißige Feder/ welche ihres Ruhms nicht zu berauben iſt/ nemlich des damahligen Bürgermeiſters und *Medicinæ Practici* Herrn *Philippi* Grülings/ glaubhaft und ſorgfältig verzeichnet/ und ſo wohl denen Nachkommen am Rath/ als den Seinigen zu Hauſe ſchrifftlich hinterlaſſen. Weil dann ein Exemplar vollſtändiger als das andere/ habe ich auf erhaltene Communication beyder Zuſammenhaltung das vornehmſte in möglichſter Kürtze daraus gezogen/ und was dunckel/ erleutert; dabey aber die unveränderte Warheit/ mehrentheils mit eigner Schreibart vorgetragen. GOTT laſſe ſolches nicht ohne Seegen ſeyn!

Vorboten dieſer Landplage bey hieſiger Stadt:

1. Fiel der Thurm am Schloſſe ein/ und ſchlug an des Cantoris Wohnung die Küche und eine Kammer weg.
2. Zerſprang die Sonntags-Glocke.
3. Fiel eines E. Raths Wapen vom Rathhauſe.
4. Stieſſen ſich über der Stadt 6. Störche bey einer halben Stunde/ flogen darnach 3. wieder zu Mittage und 3. nach Mitternacht zu.

So hat der ſchreckliche Comet in Europam das Kriegeriſche Erdbeben eingeführet/ und der Würge-Engel ſeine Schaalen ausgegoſſen. Denn weil den gedruckten Böhmen auf ihre Klage nicht geholffen wurde/ ſtürtzten ſie zu Prage aus verweißlicher Ungedult die Käyſerlichen Commiſſarien zum Fenſtern/ und zugleich mit ihnen den edlen Frieden hinaus/ verbanneten die Jeſuiten/ und verantworteten ſich ſchrifftlich/ ſuchten auch Vorbitte und Hülffe nicht nur bey ihrem Könige Ferdinando, ſondern auch bey den Staaten in Niederland/ Chur-Sachſen/ Chur-Pfaltz und Schleſien;

aber bey jenem ohne Frucht. Dahero ſie an Ferdinandi ſtatt Friedrichen/ den Pfaltz-Grafen am Rhein/ zu ihren Könige erwehleten und kröneten/ ohneracht aller Warnung anderer Chur- und Fürſten biß es zum Kriege ausſchlug/ und die Böhmen auf dem weiſſen Berge vor Prage durch den Käyſerlichen Hauptſieg ihre Freyheit und Religion verlohren.

Anno 1625.

DEmnach das Böhmiſche Unweſen ſich faſt in der gantzen Welt ausgebreitet/ auch/ weil gantz Teutſchland zu einem Feuer und Heerd des Krieges gemacht/ hieſige Graff- und Herrſchafften ergriffen/ und die Käyſerliche Armee unter dem Hertzog Albrecht zu Friedland und Sagen (Wallenſtein genannt/ *intolerandus Germaniæ Dictator*, der heuer überall in Teutſchland den Meiſter geſpielet) in dem Nieder-Sächſiſchen Kraiß ankommen/ und ſich des Stiffts Halberſtadt bemächtiget/ hat hochgedachter Generaliſsimus etliche tauſend Mann ab- und nach der Grafſchafft Hohnſtein commandiret/ welche den 5. Novemb. a. c. uff dem Hartze zum Häyn und der Oerter ihre Randevous gehalten/ und folgenden Tag um 1. Uhr nachmittage vor Stolberg beym heiligen Creutze vor dem ſo genannten Eſelsgäſſer-Thore auff der Zimmer-Stette ankommen/ und ſich allda geſamlet/ auch alsbald durch die Stadt nach der Grafſchafft Hohnſtein marchiret. Dieſer March hat wegen des vielen Volcks gewähret biß in die finſtere Nacht: Doch thäten ſie niemanden was zuleide/ begehrten von den Bürgern nur Brodt und Trincken/ lieſſen ſich auch begnügen/ was man ihnen gab. Es war aber des Volcks 2. Regiment zu Fuſſe und eins zu Pferde/ waren ohngefehr 8000. Mann ingeſamt/ ein ſehr abgemattetes Volck/ hatten bey ſich mehr als drittehalb hundert Wagen. Nach dieſen kamen den 29. hujus abermahl 14. Cornet-Reuter und etliche Fähnlein Fuß-Volck hinwieder aus der Grafſchafft Hohnſtein marchiret/ ferner nach Straßberg/ Häyn und dem Stifft Halberſtadt. Den 1. Decemb. zoge aber ein Convoy von 300. Mann wieder hiedurch nach dem Halberſtädtiſchen. Den 12. dieſes bekam die Grafſchafft Stolberg vom Hertzog Frantz Albrecht von Sachſen-Lauenburg Ordinanz, daß dieſelbige dem Obriſt-Lieutenant Arnd Stammern monatlich nach Wernigeroda liefern ſolte 2000 Gülden/ dazu die Stadt Stolberg pro qvota parte 1000. Gülden hergeben müſſen/ und iſt ſolches der erſte Anfang der Contribution geweſen. Dieweil aber unſere gnädigſte Herrſchafft ſich deſſen bey Chur-Sachſen als Oberkraiß Director beſchwe-

beſchweret/ als iſt auf gnädigſten Chur-Fürſtlichen Befehl nach verfloſſener Monats-Friſt die Contribution vom Obriſt-Lieutenant eingeſtellt worden. Lit. HH.

Anno 1626.

DEn 28. Februarij qvartirte in dieſe Stadt der Käyſerlichen General Graf Coloredo, deſſen Forderung Lit. KK. wird zu ſehen ſeyn in den Beylagen/ ſeine beyden Compagnien zu Fuß ein/ die ſich bey 600. Mann ſtarck befunden/ und viele Reuter und Bagage bey ſich hatten. Des Grafen Qvartier war bey Hr. Bürgermeiſter Andrea Chemnitio, und hatte mancher Bürger 6. 8. 10. Soldaten in ſeinem Hauſe/ welche groſſen Muthwillen trieben/ und nahmen/ was ſie bekommen konten/ öffneten den Weinkeller/ nahmen nicht allein für den Obriſten vom gegenwärtigen Raths-Weine hinweg/ was ſie wolten/ ſondern führeten auch den Reſt gar mit ſich/ zogen den 2. Martij wieder fort/ und nahmen von den Bürgern etzliche Pferde mit vorzuſpannen/ welche aber nicht wieder zurück kamen. Dieſe Einqvartirung wie man es dazumahl überſchlagen/ hat die Bürger über 1000. Gülden geſtanden/ maſſen ſie nicht mit Freſſen und Sauffen vorlieb nehmen wolten/ ſondern auch darneben Kiſten und Kaſten erbrochen/ und was ſie bekommen/ mit ſich geführet. So bald nun dieſes Volck des morgens gegen 7. Uhr auffgezogen war/ wurde gegen Abend um 4. Uhr abermahl der Stadt vom Alten Sächſiſchen Regiment der Staab einqvartiret/ und folgendts alſo drauff den 16 *Martij* eine Compagnie Reuter/ wie denn auch den 10. *Maji* deſſen Compagnie Obriſt-Lieutenant der von Bindthoff. Dieſer hat ſein Qvartier genommen bey Bürgermeiſter Chemnitio, ſein Obriſt-Wachtmeiſter war bey Bürgermeiſter Heinrich Wölnern/ der Cornet bey Fr. Barbara Stollen/ der Adjudante bey Georg Schüßlern Stadt-Schreibern/ der Crabaten Wachtmeiſter bey Hanns Jacob Fleiſchern. Dieſe Soldaten hielten ſich anfangs vor Ankunfft des Obriſt-Lieutenants ſehr übel: wiewohl aber derſelbe/ als er ankam/ hernach gute Diſciplin hielte/ muſte doch indeſſen Freſſen und Sauffen nach der Schwere auffgetragen werden. Auff den Marckt wurde ein höltzerner Eſel geſetzt/ darauff die Verbrecher von Soldaten/ deren bald 3. darauff kamen/ büſſen muſten. Doch war hiebey keine Ordre, was man denen Soldaten oder Officiern geben ſolte/ ſondern ein jeder forderte alles mit der Schwere nach eignen Gefallen. Was für Müh/ Unluſt und Beſchwerligkeit/ ja auch Hunger/ die Bürger wegen dieſer Einqvartirung ausgeſtan-

geſtanden/ iſt nicht gnug zu beſchreiben. Denn etliche wöchentlich zu 10. 15. ja auch zu 25. Thalern und wohl darüber geben müſſen/ daß es manchem Bürger die Zeit/ da ſie hier gelegen/ 100. 200. 300. ja wohl 500. Gülden gekoſtet; wie es denn auch nach Abzug derſelben der Stadtſchreiber Schüßler aus der Roll zu Rathhauſe ingeſamt überſchlagen/ da dieſe Einqvartirung weit über 30000. Gülden geſtanden. Ja da ſie mit einer Witbe 486. Gülden 9. Gr. 5. Pf. gekoſtet/ ſo iſt leicht daraus abzunehmen/ was der geſamten Bürgerſchafft auffgangen ſey. Welche denn ſo wohl als das Rathhauß gäntzlich erſchöpfet/ daß mancher Bürger von Hauß und Hof gejaget worden/ auch muſten etliche wie die Hunde von den Soldaten ſich ſchlagen und prügeln laſſen. Und weil ſonderlich auch Peſt und eine groſſe Theurung anfiel/ daß ein Scheffel Rocken 2. Thaler/ 1. Scheffel Gerſten 2. Gülden oder 2. Thaler und der Hafer 16. Groſchen galt/ war bey manchem Bürger nichts mehr übrig/ als das liebe Leben. Ja da faſt gantz und gar nichts mehr zum beſten/ wurde E. E. Rath gezwungen/ etliche Haupt-Verſchreibungen ihres Einkommens zu verſetzen/ und zu Sangerhauſen und anderswo etzliche 100. Gülden darauff zu borgen/ dafür ſie Wein/ Rocken und Hafer kauffen muſten/ damit biß zum Aufbruch die Soldateska zu unterhalten/ welcher/ nachdem ſie 22. Wochen hier gelegen/ den 13. Julij erſt erfolget. In ſolcher Zeit wurde nun nicht allein alles/ was in der Stadt war/ aufgezehret/ ſondern es kam auch noch dieſes hinzu/ daß/ weil die Reuter mit den Pferden faſt alle Graſung vor den Thoren abgehütet hatten/ die Bürger das meiſte Vieh abſtehen muſten/ welches ſo wohlfeil ward/ daß man eine Kuhe um 4. Güld. kauffen konte/ dadurch dann die Bürger vollend um das ihrige kom̃en ſind. Sonſt geſchah bey dieſer Einqvartirung/ welches nicht mit Stillſchweigen zu übergehen iſt/ ein groß Wunderzeichen am Him̃el/ nemlich es ließ ſich ſehen ein groß Heer in der Lufft mit greulichen Wehklagen/ daß auch die Soldaten/ ſo dazumahl die Wache um die Stadt hatten/ mit Zittern und Schrecken dieſelbige verlaſſen/ und in ihre Qvartier geritten ſind. Solches iſt geſchehen den 23. *Martij*, und auch von vielen andern vor dem Niederthor und Haynfelde geſehen worden.

Anno 1627.

Dieſes Jahrs den 19. Februarij kam anhero der Obriſt-Lieutenant Chriſtian Vitzthum von Eckſtedt/ zeigete Ordinanz von Käyſerlicher Majeſtät/ daß er in der Grafſchafft Stolberg ein Regiment zu Fuß werben/ und

alda

allda den Muſter-Platz halten ſolte. Darauf ließ er 17. Perſonen zu ſich fordern/ welche waren mein ſeel. Großvater *M. Arnold* Zeitfuchs/ der Zeit *Diaconus*, B. Heinrich Wölner/ *Nic.* Gerwig *Secretarius*, *Philippus* Grüling *Rector*, Caſpar Mock Weinmeiſter/ Adam und Lucas Keſemacher Bauherren/ Curt Vogt Weinmeiſter/ Chriſtoff Striegenitz Schulherr/ Hanns Grüling Weinſchencke/ Kilian Weber/ Heinrich Ortmann/ Chriſtoff Jacob Fleiſcher/ Jacob Kirchhoff Becker/ Hanns Beyer Weißgärber und andere/ begehrte von ihnen wöchentlich ſeinen Unterhalt/ laut beygefügten Küchen-Zeddels:

1. Korb Roſinen groſſe und kleine. 2. Hüte des beſten Zuckers. 6. Pfund Mandeln. 2. Pfund Jngber 1. Pfund Pfeffer (gantz.) Ein halb Pfund Negelein. Ein viertel Pfund Saffran. 1. Pfund gantzer Zimmet. 1. Pfund Muſcaten-Blumen. Ein viertel Pfund Muſcaten-Nüſſe.

Von allerley Confect und eingemachten Sachen/ ſo viel deſſen wöchentlich von nöthen ſey.

1. Schock Pommerantzen und Citronen. 3. Pfund Parmeſan-Keſe. 4. Fäßgen rothe Rüben. 1. Fäßgen Gurcken/ Capren/ und 1. Fäßgen Oliven. 1. Fäßgen Limonien und eins Pomerantzen-Schalen. 1. Fäßgen eingemachten Jngber. Ein halber geräucherter Lachs. Ein halber grüner Lachs. 20. Pfund Stockfiſch. 8. Pfund geräucherter Ahl. 6. Pfund dürre Forellen. 1. Viertel Centner Ungariſche Pflaumen. 5. Pfund Rieß. 4. Pfund Hierſen beneben der Milch dazu vonnöthen 60. Pfund Butter ſamt 4. Schock Käſe. Ein halb gut wohl gemäſtetes Rind. 3. Kälber. 4. Läm̃er. 8. Hüner. So viel grüne Fiſche/ als man wöchentlich bedarff. 2. Faß Bier. 1. Faß Breyhan. Ein Eymer des beſten Rheiniſchen Weins. 1. Stein Lichte. 1. Scheffel Saltz. 12. Scheffel Hafer alle Tage auf 14. Pferde/ auch Heu und Streu/ ſo viel man von nöthen. 1. Maaß Kirſchmuß und 1. Zwiſelber Muß. 2. Schock Aepfel/ wie auch groſſe und kleine Nüſſe. Weiß und ſchwartz Brodt/ ſo viel die Woche aufgeht.

Dieſer Vitzthum war ein ſehr ernſter und geſtrenger Mann/ dräuete den Bürgern/ ſo ſich nicht dazu verſtehen wolten/ alsbald gefänglich auf Wagen hinweg führen zu laſſen/ muſte aber hinwieder auf Chur-Fürſtlichen gnädigſten Befehl/ nachdem ſolches nach Dreßden berichtet/ und er faſt bey 600. Gülden von den Bürgern erpreßt/ den 25. *Martij* mit groſſem

Schimpff abziehen. Worauf alsbald Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. 22. Muſqvetier zur Salvagvardia anhero geſendet/ welche aber auch mit groſſem Schimpff und Spott/ ja mit Stöſſen ſich wieder haben müſſen davon machen/ nachdem ſie mit der Verehrung beſage der Regiſter geſtanden 344. Gülden 10. Gr. 6. Pf. denn ſie wurden von den Vratilaiſchen Soldaten weggetrieben. Der Obriſte Vratisla/ ſo auf dem Hauſe Hohnſtein ſein Qvartier hatte/ kam vor das Eſelsgäſſer Thor/ dem die geſamte Bürgerſchafft neben der Chur-Fürſtlichen Salvagvardia mit ihrer beſten Wehre entgegen zog/ ihn/ ſo ohngefehr 80. Muſqvetirer und 10. Pferde bey ſich hatte/ nicht einzulaſſen. In dem er aber fürgewendet/ er wäre von unſerm gnädigſten Herrn zu Gaſte geladen/ und hätte ſolche Muſqvetirer wegen der Hartz-Schützen mit ſich nehmen müſſen/ welche er auch unter dem bloſſen Himmel auff dem Marckt/ ohn einige Beſchwerung und Unkoſten der Bürgerſchafft/ wolte liegen laſſen/ als hat die Bürgerſchafft etlicher maſſen getrauet/ und ihn eingelaſſen. Aber nachdem ſie in die Stadt kommen/ haben ſie die Qvartiere ihres Gefallens nach genommen/ und allhier biß auff den 3. Maji still gelegen/ da ſie denn/ wie die vorigen/ mit Freſſen und Sauffen und andern Muthwillen auf das greulichſte gehandelt haben. Den 1. Maji kam der Obriſt-Lieutenant Vitzthum wieder/ nachdem ihm vom Obriſten Vratisla das Qvartier bereitet/ und brachte mit ſich ohngefehr 90. Soldaten/ mehrentheils Thüringer/ mit welchen er hier blieb biß auf den 25. hujus, da er dann aus Furcht wegen vieler Hartzſchützen/ ſo ſich zuſammen geſchlagen hatten/ ſich von hier naher Roßla machte/ und 3. Gefreyeten mit 2. Muſicanten hier liegen ließ. Dieſe wurden den 2. Junii durch einen Einfall der Hartz-Schützen/ welche auch in dieſer Stadt etliche Bürger/ als Georg Freunden/ Joſt Sultzen und Johann Hoffmann/ Verwaltern/ ausplünderten/ mit hinweg geführet. Wie aber Vitzthum die Zeit/ da er hier gelegen/ gehandelt/ iſt faſt nicht zu beſchreiben. Waren jemahls böſe Buben/ ſo waren es ſeine Soldaten. Sie ſchoneten weder geiſt- noch weltliche Perſonen in ihrem Amte/ ſondern ſchlugen/ prügelten/ kränckten und qväleten die Leute dermaſſen/ daß es kein Türcke oder Heyde hätte ärger machen können. Sie ſtürmeten und plünderten die Häuſer/ dahero 2. Weibs-Perſonen in Unſinnigkeit für groſſem Leid geriethen/ davon die eine bald geſtorben. Ja Hanns Grülingen fielen ſie in ſein Hauß/ da er itzo faſt mit dem Tode rang/ ſchlepten ihn mit den Beinen in der Stuben herum/ und ſchlugen viel Gefäß vor ſeinen Augen entzwey/ biß er ihnen 24. Thaler in ſeinen letzten Seufzern gab. Uber das verbrannte er die gemeinen Brun-

nen-

nen/ Blichen und Waſſerſchütze: Summa/ Er übete überall groſſen Muthwillen. Ein jeder/ ſo einen Gebrau hatte/ muſte ihm wöchentlich 4. Thaler geben/ daß es manchem 12. 16. 18. 20. Thaler geſtanden. Auf den Roßlaiſchen Abzug muſte ihm die Bürgerſchafft noch 800. Thaler zur Werbung aufbringen. Dieſe beyden Einqvartirungen kommen der Stadt zuſtehen 3509. Gülden/ 17. Gr. 4. Pf. ohne was ſonſt an gemeinen Gebäuden und Häuſern für Schaden geſchehen/ auch was einen jeden genommen/ und er ſelbſt ſeinen Soldaten ſpendiren müſſen/ ſo ſich faſt über 600. Gülden erſtrecket.

Den 9. Novemb. kamen des Grafen von Merode Officirer/ brachten Ordinanz zur wöchentlichen Contribution à 121. Thaler/ welches gantzer 24. Wochen muſte gegeben werden/ und trug der Stadt pro qvota, als zu Erfurt die Abrechnung gehalten wurde/ 3318. Gülden 18. Groſchen. An Bothenlohn/ Zehrungs-Koſten und Honorariis lieff es bey dieſer Einqvartirung über 2252. Gülden. Denn nur im Gaſthofe von den Officirern und Reutern/ ſo die Contribution eingemahnet und abgeholet/ über 1000. Thaler verzehret ſind. Hierneben wurden auch etliche Bürger/ als Chriſtoff Ziele/ Martin Borckart/ der alte Hanns Beyer und andere gantz ausgeplündert. Sonſten war ihr Executions-Mittel/ die Contribution aufzubringen/ dieſes: Wenn der Tag der Zahlung herbey kam/ nahm der Furirer 12. Soldaten zu ſich/ gieng von Hauſe zu Hauſe/ und wer da mit dem Gelde nicht alsbald bereit war/ dem fiel er mit den Soldaten ins Hauß/ handelte darinn als wie in der Zerſtörung zu Jeruſalem. Der Hr. P. G. ſolte ihm einmahl erlegen 10. Thaler/ und da ſolches an 5. ſpecies- und 5. Thaler current-Geld geſchahe/ ſtrich der Furirer das entzelne Geld vom Tiſche/ und ließ ſeine Soldaten die 5. Thaler aufleſen/ daß der Wirth über 10. Groſchen nicht davon wieder bekam/ ſagende: Sein Herr Obriſt-Lieutenant wäre kein Bärenheuter/ daß er ſich mit eintzelen Gelde zehlen ſolte/ muſten ihm auch wieder andere 5. ſpecies-Thaler verſchaffet werden. **Hieraus hat ja der günſtige Leſer zu ermeſſen/ wie man dazumahl mit den armen Bürgern verfahren hat. O wie manche heiſſe Thränen und Seufzer ſtiegen da aus dem Hertzen! O wie glückſeelig ſind wir hingegen/ ſo lange uns GOtt Ruhe und Friede im Lande läſſt!** Ob nun zwar dieſe Einqvartirung ſich nicht weiter als auf 24. Wochen erſtrecket hat/ ſo war doch die Plackerey noch nicht alle/ ſondern es kam nach etlichen Wochen eine neue Rechnung von Grafen Merode und deſſen Obriſt-Lieutenant Budewitz/ ſo ſich auf 28. Wochen belauffen/ dazu

die Grafſchafft bey Hr. Andreas Schonern zu Sangerhauſen durch einen Wechſel 1500. Thlr. erborgen/ und die Stadt pro qvota 500. geben müſſen.

Anno 1628.

WJe numehr der Ober-Sächſiſche Kraiß von den Käyſerlichen hart bedränget/ und Käyſer Ferdinandus II. des Chur-Fürſten Johann Georgii I. andern Sohn Auguſtum poſtulirten Adminiſtratorem des Ertz-Bißthums Magdeburg/ verworffen/ und hingegen von dem Pabſt ſeinen Printzen Leopold Wilhelmen dazu ernennen laſſen: Alſo haben die Grafſchafften Schwartzburg und Stolberg viel müſſen ausſtehen. Den 3. April kamen von Franckenhauſen 30. Pferde zu Erpreſſung der Merodiſchen Contribution, dahin die Beylage Lit. JJ. gehöret/ war gleich die Marter-Woche/ und ſpieleten ſie mit den Leuten/ dabey ſie lagen/ die rechte Paſſion; wie denn deren einer Cämmerern Heinrich Pferſingern mit einem Prügel auf dem Kopfe fiedelte/ und nachdem er ihn gnugſam vexiret hatte/ ſagte: Biſtu ein Rathsherr/ ſo hilff dir ſelber. Cämmerer Heinrich Ortmann wäre dazumahl von ſeinem Soldaten bald aus Frevel erſtochen worden. Chriſtoff Parcus wurde von ſeinen Soldaten alſo erſchreckt/ daß er hernach wohl 20. Wochen kranck und ungeſund war. Dieſe zogen den 13. April wieder weg/ und hatten beſage der Regiſter verzehret 350. Gülden 8. Gr. Den 28. hujus kam eine Compagnie Reuter unter Rittmeiſter Hermſtein/ und machte allhier Qvartier. Der Rittmeiſter logirte ſich in Mag. Arnold Zeitfuchſens bürgerliche Wohnung ein/ der Lieutenant lag bey Bürgemeiſter Wölnern. Der Fahnen-Juncker bey Heinrich Burckarten. Dieſe ſpielten/ wie die vorigen/ tägliche Hochzeit und Kürmeſſe/ und betraff manchem die Woche zu 10. 12. Thalern. Ob aber gleich das Futter dazumahl theuer/ und 1. Scheffel Hafer 12. Groſchen galt/ ſo muſte doch wöchentlich dem Lieutenant 72. Scheffel gegeben werden. Unter ſolchen ſchlimmen Soldaten war ſonderlich Peter Peſte eine rechte Peſt und Beſtia, der ſeine Wirthe mehrentheils zur Mahlzeit bat/ aber bey jedem Gericht zur Salve in die nechſte Stuben-Wand ſchoß/ und ſie mit einem auf den Tiſch gelegten bloſſen Degen zwang/ gantze Humpen auszuſauffen/ muſte auch etliche mahl ſein Weib ſeinen eignen Urin in ſich ſchütten. Dieſe Compagnie koſtete in 6. Wochen 5105. Gülden/ darnach wurde ſie auf der Unterwieſen beym Creutz-Stiege abgedancket/ zu welcher Abdanckung die Stadt in 2. Tagen dreyhundert Reichs-Thaler erlegen/ und ſolche nach Sondershauſen

liefern/

liefern/ auch was etliche Käyſerliche Commiſſarii binnen 8. Tagen hier verzehret/ bezahlen muſte. Dem Rittmeiſter Wedeln muſte man auch am 20. Auguſti wegen einer Woche/ da er hier ſein Qvartier hätte haben ſollen/ 100. Thaler zahlen/ oder gewärtig ſeyn/ daß alle das Vieh/ worauf 12. Reuter warteten/ weggenommen würde. Acht Tage hernach muſte man ihm gleichwohl in ſein Qvartier zu Uſtrungen 305. Gülden 18. Groſchen ſchicken. Und da die Bürgerſchafft mit dieſes am 10. Septemb. geſchehenen Aufbruch Ruhe hatte biß auf den 12. Decemb. kam den 1. Auguſti nechſtfolgenden 1629. Jahrs die Forderung aus der Graffſchafft mit 1900/ und aus der Stadt 600. Thalern incluſivè deſto ſtärcker. Erſtlichen wurde zwar hier vor gefordert 7000. Thaler/ ſo aber auf gnädige Vorſorge/ Bemühung und Intercesſion U. g. G. u. H. Herrn Graf Johann Martins herunter kam. Ehe aber obige gemilderte Poſt zuſammen gebracht und erleget wurde/ trieb man die Heerden Kühe nach Uſtrungen/ da ſie ſehr verdorben/ und manch Stücke umkommen. Ja es wurde auch zu Erpresſung ſolcher Gelder eine gantze Compagnie zu Fuß unteutſcher Italiäniſcher Völcker den 17. Maji hujus anni hieher gelegt/ welche/ weil man ſie nicht verſtehen konte/ groſſen Frevel übeten/ die Leute ſehr qväleten/ ſich auf freyer Straſſe proſtituirten/ Mägde und Knaben ſchändeten/ ja (ich erſtaune über ſolcher Erzehlung) gantz Sodomitiſch mit dem unvernünftigen Vieh/ ſonderlich mit den Ziegen zuhielten/ daß deren etliche ſturben/ und kein Bürger in einem Jahre faſt kein Ziegenfleiſch eſſen wolte. Zehrungs-Koſten ſind 95. Güld. 16. Gr. 11. Pf.

Anno 1629.

IM dieſem Jahr machet der Käyſer mit der Dänen Könige Friede/ fordert aber durch ein zu Wien den 6. April ausgegangenes öffentliches Mandat von den Evangeliſchen die geiſtlichen Güter/ ſo zeither des Paſſauiſchen Vertrages waren eingezogen/ worüber Chur-Sachſen/ Würtenberg/ die Schwäbiſche Ritterſchafft und andere vom neuen in Unruhe gerathen/ und auf die Executions-Aufſchiebung dringen/ biß der König von Schweden dazu kömmt/ welches in nechſt folgendem Jahr geſchehen. Indeſſen hatte Stolberg/ wie gemeldt/ den 12. Decembris vorigen Jahrs wieder Einqvartirung bekommen. Rittmeiſter Delitſch machte hiermit einer Compagnie auf 8. Tage Qvartier/ begab ſich darnach nach Roßla/ und denn endlich nach Uſtrungen. Dieſe waren auch ſchlimm/ und trieben viel Muthwillens/ ſonderlich mit Abnehmung hieſigen Viehes/ wenn die Con-

tribution nicht allemahl bereit war/ und weil ſolches wohl zu Zeiten 8. Tage ſtund/ ehe es konte gelöſet werden/ verdarb vieles an der Milch/ das andere wurde zu nichte geſtoſſen/ oder muſte gar ſterben. Der Furirer/ ein alter eißgrauer Wiedertäuffer/ verſtund ſich wohl auf ſolche Händel. Einer von dieſen Crabaten wurde im Thal bey den Zwerglöchern von den Hartz-Schützen erſchoſſen und ausgezogen/ liegt auf dem Gottesacker vor der Neuſtadt. Dieſe Laſt war auch nicht der geringſten eine/ währete 36. Wochen/ koſtete über 1887. Gülden. Den 28. Auguſti kam Ordre, auf die zu Artern liegende Piccolominiſche Reuter monatlich 100. Gülden nach Erfurt zu liefern/ und hat ſolche 4. monatliche Contribution mit den Unkoſten geſtanden 342. Gülden 10. Gr. 6. Pf.

Anno 1630.

Zwantzig Tage vor dieſem angehenden neuen Jahr kamen 3. Compagnien zu Fuſſe Mannsfeldiſch Volck auf dem Hartze an/ lagen auch allhier 5 Tage/ nachdem zog eine Compagnie nach dem Amt Hayn/ die andere nach Roßla/ die dritte blieb hier in der Stadt unter dem Capitän Gramern/ einem freundlichen frommen Mann. Die Compagnie war anfangs ſchwach/ und nicht viel über 40. Mann ſtarck/ maſſen ſie in Polen von den Schweden ſehr ruiniret worden/ wurde aber täglich recrutiret/ daß ſie letzlich ohn die Officirer über 200. Mann ſtarck wurde/ und der Stadt ohne andere Unkoſten geſtanden 624. Gülden.

Den 1 Julij qvartirte ſich hierein ein Lieutenant vom Lobeliſchen Regiment mit 80. Mann Fuß-Volcks/ ſo mehrentheils Engelländer waren/ lagen allhier 5. Wochen/ koſteten über 714. Gülden. Den 24. dieſes kamen abermahl 20. Reuter/ lagen allhier 4. Wochen/ koſteten 320. Gülden/ waren ſehr klug auf das Pferde-mauſen und beutemachen/ deren einer eines Leinwebers Frau von 70. Jahren vor Roßla ſchändete/ daß es wohl 50. Menſchen geſehen/ ſo aber hinwieder bey Eißleben auf der Mauſerey von einem Bauren in ſeinen Sünden erſchoſſen worden.

Den 10. Auguſti kamen 12. Holckiſche Reuter her/ zogen aber des Morgens wieder auf/ und verzehrten damahls 30. Gülden. Von 27. dieſes Monats an/ lagen hier abermahl 21. Reuter vom Käyſerlichen Feldmarſchall

Holcken

Holcken im Qvartier/ waren auch ſehr wohl auf das Mauſen abgerichtet/ denn ſie binnen 7. Wochen/ da ſie hier lagen/ und zur bloſſen Unterhaltung ohne der Officirer Gelder 340. Gülden geſtanden/ über 100. Pferde in der Nachbarſchafft geſtohlen/ und zur Beute gemacht. Daher einem bey Hanns Bocken 2. ſchöne Pferde/ welche dem von Stammer geweſen/ des Nachts hinwieder aus dem Stalle geholet wurden; wie ſie denn auch wegen des vielen Stehlens von hier wieder weg/ und nach Pommern muſten.

Im Monat October muſte die Stadt einen Monat Contribution à 177. Gülden in die Käyſerliche Caſſa geben/ dazu noch 1. Monat und 3. Wochen kommen. Die Haupt-Summa aller Koſten folgt zum Beſchluß dieſes Capitels. Um dieſe Zeit kamen 2. Regimenter zu Fuß/ eins das Wrangeliſche/ das andere das Holſteiniſche/ zu Rottleberoda und Uftrungen an/ machten in beyden Dörffern Qvartier/ waren bey 6000. Mann ſtarck/ und hatte mancher Baur wohl 30. oder 40. im Hauſe. Dieſe ſchlachteten alle das Vieh/ Hüner und Gänſe weg/ riſſen die Zäune/ auch etliche Häuſer um/ und verbrandten ſie/ prügelten die Bauren wie die Hunde/ nahmen was ſie in Kiſten und Kaſten funden: Was nicht gefreſſen werden konte/ wurffen ſie auf die Straſſen/ und machten die Bauren ſo fertig/ daß mancher nicht ein Stück Brodt behalten hat. Ihr Aufzug geſchahe durch unſere Stadt in vollem Gewehr und Ordnung/ und giengen die Fähnlein alle mit einander/ deren 20. waren/ durch das krumme Hauß. Waren wohl montirt, thäten zwar niemanden was zu Leide/ als daß ſie etlichen Leuten mit den langen Spieſſen die Fenſter ausſtieſſen. Der Huren und Jungen/ ſo eine ſonderliche Fahne auch hatten/ waren wohl über 500. Sie ſoffen wohl etliche Faß Bier im Wein-Keller aus/ und giengen bey 20. Thaler im Gaſthofe auf/ das die Officirer darinn verzehreten. So bald dieſe des Morgens durchgezogen waren/ kam gantz unvermuthet eine gantze Compagnie Cuiriſſirer/ ritten vor den Gaſthof/ und forderten von dem regierenden Bürgermeiſter/ daß er ihnen ſolte Bothen verſchaffen/ und fehlte nicht viel/ daß in Ermanglung anderer/ ſie den Bürgermeiſter nicht ſelbſt mitgenommen/ wo nicht wäre ein Stadt-Knecht zur Hand geweſen/ den ſie gebunden mit ſich ſchleppeten/ ihnen die Wege zu zeigen. *Menſe Octob. & Novemb.* muſten abermahl die Gelder zur Käyſerlichen Caſſe geliefert werden.

Anno 1631.

Nachdem im vorigen Jahr König *Guſtavus Adolphus* aus Schweden in

Pom-

Pommern ankommen/ ſich mit dem Hertzoge vereiniget/ die Käyſerlichen aus gantz Pommern und der Neumarck/ da ſie als Barbaren gehauſet/ verjaget/ und ins Mecklenburgiſche verfolget/ und die Proteſtanten auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg über des Käyſerlichen Volcks groſſe Geld-Preſſungen und unbarmhertzige Proceduren ſich beſchweret/ erhielten ſie nunmehr/ daß das Generalat der Ligiſtiſchen Armeè dem Wallenſteiner wegen ſeiner unerhörten Kriegs-Drangſalen genommen/ dahingegen Graf Johann Tſerclaes von Tylli Generaliſſimus wurde. Und geſchahe diß Jahr die groſſe Schlacht bey Leipzig den 7. September, da der Käyſerlichen 9000. (welche folgenden Tages verfolget/ und bey Halle wieder 3000. von den Königlichen erſchlagen wurden) der Sachſen 2000. der Schweden 1500. blieben. Den 29. Januarij, nachdem alſo der Hertzog von Friedland ſeines Generalats erlaſſen/ und der Herr Graf Tylli das Commando über die gantze Armeè bekommen/ ſind alle Herrſch- und Grafſchafften nach Halberſtadt gefodert/ allda eine General-Austheilung der Contribution auf alle Stände gemacht/ da dann etlichen zu 1000. 4000. 6000. ja 10000. mehr oder weniger zur monatlichen Contribution auferlegt worden iſt. Durch Vorbitte unſers Gn. Herrn Graf Johann Martins wurde die monatliche Contribution der Grafſchafft Stolberg und Wernigeroda gemindert auf 1000. Thaler/ bey deren Lieferung monatlich ſehr viele Unkoſten aufgangen.

Den 12, April ſind 2. Regimenter zu Roßla/ als das Corroiniſche und Breuneriſche/ zu Rottleberoda und Uftrungen ankommen/ die den Bauren und Adel groſſen Drangſal zugefügt/ und uff dieſes mahl den Reſt/ den vor etlichen Wochen die 2. Regimenter zu Fuß gelaſſen/ vollends mit hinweg genommen/ alles zuſchlagen und zerſchmiſſen/ die Bauren geprügelt und ausgejaget/ daß um ſolches Unfugs willen das eingefallene Oſter-Feſt biß auf nechſt folgenden Sonntag Quaſimodogeniti hat müſſen ausgeſtellet werden. Der Pfarrherr von Rodishäyn muſte ſeine Oſter-Predigt im Holtze auf einer Kohlſtette mit Furcht und Zittern verrichten/ der Hermannsackeriſche wurde gar ausgeplündert. Mit ihren Hunden ſpürten die Soldaten die Bauren aus/ und wo einer ertappet wurde/ muſte er faſt mit der Haut bezahlen. Mit was für Schrecken/ Zittern und Zagen nun hier das Oſter-Feſt gefeyret/ kan auch nicht gnugſam beſchrieben werden. Denn etliche Bauren/ als ſie ihr Vieh und Pferde und Geräthlein herein geſchafft/ haben ſolches die Soldaten durchaus wieder hinaus haben wollen/ und der Stadt heftig gedräuet: GOtt aber hat alle Gefahr damahls gnädig

gnädig abgewendet. Den heiligen Abend um 9. Uhr zu Nacht kam Order vom Commiſſario, daß wir ſolten morgens frühe nach Rottleberoda und Uftrungen verſchaffen 1500. Pfund Fleiſch/ 1500. Pfund Brodt/ 8. Faſſe Bier u. 10. Marckſcheffel Hafer: wen̄ ſolches nicht des Morgens um 6 Uhr da wäre/ ſolten beyde Regimenter herein rücken. Da hat der Rath des Nachts um 11. Uhr die gantze Bürgerſchafft/ morgens um 3. Uhr auf dem Tantz-Boden zu erſcheinen/ fordern laſſen/ welches ein überaus groß Schrecken in der gantzen Stadt verurſacht. Als man nun des Morgens ſolte zur Kirchen gehen/ muſte man Proviant zuſammen bringen. Daher mancher nicht ein Brodt behielt/ damit er das heil. Oſter-Feſt den Hunger ſtillen können/ und wurden mit ſolcher Unluſt die Feyertage zugebracht. Auch muſten die Bürger aus den Gaſſen etliche Stück Vieh hergeben/ welches niedergeſchlagen wurde/ und was noch das gröſte war/ konte man keine Pferde haben/ den Proviant hinaus zuführen; da denn der Rath gezwungen wurde/ etliche hieher geflüchtete Bauren-Pferde zu nehmen/ und da nur 4. geringe Kracken darunter waren/ welche den Proviant nicht führen konten/ muſten etliche 20. dazu commandirte Bürger ziehen und ſchauben helffen. Summa: Es ließ ſich dazumahl anſehen/ als ſolten wir/ wie die Kinder Iſrael das letzte Paſſa in unſern Häuſern halten/ und dann gleich aus Egypten ziehen. Summa dieſes Proviants 131. Thaler. Daß aber (wie jemand ſchreibet) die Stadt Stolberg dieſes Jahr von den Schweden nach der Leipziger Schlacht ſolte eingenommen ſeyn/ hat keinen Grund.

Den 7. April dieſes Jahrs endete ſich der Evangeliſchen und *Proteſtirenden* Stände *Convent* zu Leipzig/ bey welchem anſehnlichen Fürſten-Tage ſich Chur-Sachſen/ Chur-Brandenburg/ 2. Fürſten Altenburgiſcher Linie/ 2. Fürſten Waimariſcher Linie/ der Hertzog von Coburg und Eiſenach/ der Land-Graf von Heſſen-Caſſel und Darmſtadt/ der Pfaltz-Grafe von Sultzbach/ der Marggraf von Durlach/ und durch ſeine Abgeſandten der Hertzog von Würtenberg/ benebſt vielen Grafen/ Rittern und Adelichen Perſonen befunden/ auch die meiſten Reichs- und Hanſee-Städte erſchienen/ als Hamburg/ Braunſchweig/ Magdeburg/ Lüneburg/ Lübeckiſche/ Braunſchweigiſche/ Hildesheimiſche/ Nürnbergiſche/ Mülhäuſiſche/ Nordhäuſiſche/ Franckfurtiſche/ Würtenbergiſche Kraiß-Stände/ Ulmiſche/ Augſpurgiſche/ Mecklenburgiſche/ Pommeriſche/ wie den̄ auch Engelländiſche und Frantzöſiſche Geſandten daſelbſt erſchienen/ mit dem Entſchluß/ der Käyſerlichen *Armée*, weil man vermerckte/ daß kein Glaube ge-

halten würde/ und mit ihnen auch letzlich dieſer alte Vers practiciret werden möchte: *Res tua nunc agiter, paries cùm proximus ardet*, keine Contribution mehr zu geben/ ſondern ſelbſt eine Armeè von 80000. Mann/ doch nur defenſivè auf den Beinen zuhalten/ da dann der Grafſchafft Stolberg monatlich 1500. angeſetzt worden/ ſo von der Zeit ſeinen Anfang genommen. Und hat man in dem an Käyſerl. Majeſtät abgelaſſenem Schreiben vorgeſtellet/ wie das itzt in letzten Zügen liegende Römiſche Reich mit ſeiner Macht und Krieges-Heer dermaſſen geſchwächet/ die Seulen des Friedens und der Religion umgekehret/ daß/ wenn nicht mit einem füglichen Mittel Vorſehung gethan würde/ vielleicht wohl alles über und über gehen/ und über einen Hauffen fallen möchte. Sie könten in Warheit der Soldaten Muthwillen/ die Winter-Qvartier und Sommer-Läger/ über diß auch die Gewaltthätigkeiten und Geld-Preſſuren weiter nicht ertragen. Wofern aber deſſenthalben Gewalt verübet werden ſolte; ſo wolten ſie Volck werben/ und ihnen mit Gewalt rathen. Das Käyſerliche Edict belangende/ ſo könten ſie daſſelbige nicht für gut halten. Im Fall aber der Käyſer geiſtliche Güter/ die er itzt eingenommen/ wiederum einräumen wolte/ ſo wolten ſie die Sache gütlich bey zu legen/ ihre Abgeſandten zu ihm abordnen. Was der Käyſer mit den Catholiſchen Chur-Fürſten hierauf geantwortet/ und wie es zur Weitläufftigkeit ausgeſchlagen/ iſt im Teutſchen *Floro edit.* 12. 1674. p. 224. *ſeqq.* zu leſen.

Summa Summarum aller Unkoſten/ ſo hieſige Gräfliche *Reſidenz* biß *dato* wegen Durchzüge/ Einqvartirung/ *Contributionen* und anderen Unkoſten hergeben und auszahlen müſſen/ ſind 62574. Gülden 6. Groſchen 6. Pfennige. Wenn nun hier die 3. andern Theile der Grafſchafft dazu geſetzt werden/ mit eingerechneten Plünderungen/ ſolte es bey nahe 4. Tonnen Goldes machen. Aus der *Specificati*on erhellet/ daß die Beſchwerung gröſſer/ ſey als ſie hier beſchrieben worden.

Nun folget die Fortſetzung.

Das

Das XVI. Capitel.

Fortſetzung

derer Durchzüge/ Einqvartirungen/ Contributionen und anderer Beſchwerungen/ ſo allhier vorgangen.

Anno 1631.

DEmnach nun eine Verfaſſung etlicher tauſend Mann zu Beſchützung der alten Teutſchen Freyheit zu Leipzig von denen domahls anweſenden Chur-Fürſten und Ständen gemacht/ als hat ſich nicht allein jederman darüber erfreuet/ ſondern auch die Stände alsbald den Anfang zur Werbung gemacht/ unter welchen der Land-Graf von Heſſen/ der Chur-Fürſt zu Sachſen/ Chur-Brandenburg/ Hertzog Wilhelm von Altenburg und H. Bernhard von Weymar/ wie denn auch der Hertzog von Würtenberg/ benebſt Nürnberg/ Ulm/ Straßburg und andern Reichs-Städten ein ziemlich Volck auf die Beine gebracht. Aber ſo bald es zuſammen gebracht/ ſo plötzlich iſt es an etlichen Orten hinwieder zertrennet worden/ und ſind in deſſen die Ligiſtiſchen oder Päbſtler mit reformiren und armiren immer fortgefahren. Käyſerl. Majeſtät hat nicht nur durch öffentliche Edicta der Proteſtirenden Werbungen verbieten laſſen/ ſondern es iſt auch bald hierauf in Italia Friede geſchloſſen/ und ſolche Armee wieder Würtenberg/ Nürnberg/ Ulm und Straßburg geführet worden/ die ſich alsbald ergeben/ ihr Volck hernach der Käyſerl. Armee unterſtellet/ ja wieder männigliches Verhoffen dem Leipziger Schluß abgeſaget/ alſo/ daß jederman gemeinet/ es werde nunmehr niemand der Käyſerlichen Macht (als welche die 4. Ober-Kräyſe zu Caſſirung des erſtgedachten Schluſſes übermocht/ und daß die andern auch die Waffen hinlegen ſollen/ begehret) wiederſtehen können/ und die Reformation der Lehre darauf erfolgen müſſen. Dieweil aber Chur-Sachſen/ der Land-Graf von Heſſen und der Hertzog von Waimar noch ihre zwo Armaden behielten/ wurde Graf Tilly commandiret/ dem Heſſen ſeine Armade zu zertrennen/ welcher auch daher naher Mülhauſen zog. Nachdem aber der Land-Grafe ſich in den Päſſen alſo verwahret/ daß man ihm nicht hat können beykommen/ iſt Tilly unverrichte-

richteter Sache wieder zurück nach dem Königlichen Lager marchiret. In welchem Zuge nicht allein alle Dörffer gantz und gar zu 5. 6. und 7. mahl ausgeplündert/ sondern auch die Jungfern/ Weiber und Kinder geſchändet/ ja etliche biß zum Tode geqvälet/ alle Kirchen aufgebrochen/ ausgeplündert/ und des Kirchen-Ornats, Geſchmeides/ Meßgewands/ auch der Hoſtien nicht verſchonet/ daß beſte mit ſich hinweg genommen/ das andere verderbet und entheiliget/ und iſt damahls herum kein Dorff vor ſolchem plündern ſicher geweſen/ auſſer der Stadt allhier/ welches ohne Zweifel eine ſonderliche Gnade GOttes geweſen/ dafür ihm auch die Nachkommen zu dancken haben. Wie nun der Graf Tilly geſehen/ daß bey Werben Ihro Königl. Majeſt. von Schweden ſich alſo verſchantzet/ daß ihm nicht approchirt werden können/ er auch bey Landsberg ſein Heil vergebens an den Schweden verſucht/ iſt er wieder zurück nach dem Chur-Fürſtenthum Sachſen gezogen/ und den Confect (wie die Soldaten damahls im Sprüchwort geführet/ wenn ſie den armen Leuten Menſchen Koth ſ. v. in Halß geſteckt/ daß ſie ihr Geld offenbahren ſolten) allda verſuchen wollen/ hat ſich auch mit den neuen Ligiſtiſchen und Fürſtenbergiſchen Völckern bey Eißleben conjungiret/ und Merſeburg/ Naumburg/ Weiſſenfelß und viele andere Städte und Dörffer geplündert und gebrandtſchatzt/ nicht weniger viele tauſend Stück Viehes daraus weggetrieben. Daher Chur-Sachſen ſich mit dem Könige in Schweden Guſtavo Adolpho gleichfalls bey Dieben conjungiret/ und mit der Cron Franckreich und Chur-Brandenburg auch eine Allianz getroffen/ die Marck/ Pommern und Mecklenburg von Tilly befreyet/ zu Güſtraw die verſtoſſenen Landes-Fürſten in Perſon wieder eingeführet/ und nachdem ſolche Allirte aus Engelland ſtarcken Succurs, und aus Franckreich groſſe Geldpoſten erhalten/ ſind ſie endlich bey Leipzig auf die Ligiſtiſche Haupt-Armee geſtoſſen/ und ſich mit ſolcher in ein Treffen eingelaſſen/ ſie geſchlagen/ ſtattliche Beute gemacht/ (geſchahe den 7. Septemb. 1631.) und haben den flüchtigen und verwundeten Tilly/ der nach der Magdeburgiſchen Eroberung kein Glück mehr hatte/ durch Meiſſen/ Thüringen/ Francken/ biß in die Pfaltz und Wetterau wie ein Blitz verfolget: wie ſich denn deſſen (weitläufftigen Bericht hierzu erſparen) gelehrte aus dem *Theatro Europeo* oder Joh. Wilhelm Niemeyers *Tractat* werden zu erholen wiſſen. Meinen Zweck aber zu behaupten/ eröfne nur dasjenige/ was von unſerm Stolberg in öffentlichen Schrifften bißher unbekant geweſen.

Kurtz zuvor/ und ehe ſolches vorgangen/ iſt am 19. Julij dieſes 31. Jahrs eine

eine Compagnie Waymariſche zu Fuß in dieſe Grafſchafft einqvartiret worden/ und hat die Stadt bey 90. Soldaten neben dem Hauptmanne/ Lieutenant, Capitain des Armes und Feldwebeln unterhalten/ und Comis geben müſſen. Der Hauptmann war ſehr indiscret, hatte ſein Qvartier bey Hr. Henning Oppermann/ tyranniſirte gewaltig/ wolte/ daß kein Bürger ſich nach 10. Uhr auf der Gaſſen ſolte finden laſſen/ oder man ſolte ihn alsbald tod ſchieſſen oder ſtechen/ ſchlug daher etliche Bürger ſehr übel/ und hieben ſeine Soldaten einem Bürger 15. Wunden in den Kopff/ er ſelbſt ſchlug einem Studenten bald ein Auge aus/ daran er auch wohl 24. Wochen kranck lag/ und F. W. bald einen Arm entzwey/ ließ alle Thore ausbeſſern/ und aufs höchſte fortificiren u. bewachen/ und wo keine Thore waren/ muſten neue gemacht werden/ und wurden dieſer wegen groſſe Laſten und Unkoſten auf die Bürger gedemmet. Ja er war ſo frech und kühne/ daß er des Nachts ꝛc. Seine Soldaten machtens eben ſo/ handelten die Bürger gar übel/ und wolten gar den Marckt aufheben/ und allda eine Schantze bauen/ aber ihr Vornehmen wurde durch Gottes Willen bald zerſtöret/ der Hauptmann nach 14. Tagen zu Waimar tod geſchoſſen/ und muſten die Soldaten auch nach 4. Wochen den Riegel hinter ſich an der Thür laſſen/ und hat die Compagnie der Stadt gekoſtet/ beſage der Regiſter/ über 300. Gülden.

Folgenden Monat den 20. Auguſti kamen gegen Abend 2. Compagnien bey 400. Mann ſtarck/ vom Fahrenbeckiſchen Regiment/ machten Qvartier/ und verblieben 2. Nächte und 1. Tag allhier/ und ſind bey Überſchlagung der Koſten der Bürgerſchafft/ welche ſie gar übel tractiret/ geſtanden bey 400. Gülden.

Den 18. Septemb. forderten 8. Schwediſche Reuter von der Stadt 6000. Thaler wegen deſſen/ daß ihre Wehre abgenommen/ und ſolche Beute ihnen gebührete/ wurden aber leer abgewieſen/ und die Zehrungs-Koſten im Gaſthofe von der Bürgerſchafft bezahlt. Zwey Tage hernach fielen 8 Soldaten Juncker Wolff Georgen von Ebra zu Uftrungen (der nachgehends unter dem Obriſten Dam Vitzthum ſich für einen Capitain zu Fuß annehmen laſſen/) auf ſein Gut/ plünderten daſſelbe aus/ und bekamen wohl 1000. Thaler/ brachten über diß ſeinen Bruder Herr Hanns Wilhelmen gefangen in die Stadt/ mit Vorwand Königlichen Befehls/ weil er vor der Zeit dem Käyſer hätte gedienet/ dräueten auch denen/ ſo mit der Contribution zu thun hatten/ eben ſo mit zu ſpielen/ daher keine geringe Furcht

bey vielen entſtanden/ und durfte faſt kein ehrlicher Mann ſicher des Nachts ſchlaffen.

Den 23. dito kamen 50. Schwediſche Soldaten von Wernigeroda hieher/ hatten das Cloſter Waſſerleer geplündert/ etliche Pferde/ Meßgewandte/ Kelche und ſonſten allerhand Kirchen-Zierath mit ſich genommen/ und wurde die Beute/ welche wohl 2000. Thaler werth geweſen/ folgendes Tages/ da ſie gegen Abend nach Uftrungen fortgezogen/ über dem Antieß-Teiche daſelbſt auf dem Platze/ wo Britta iſt gebrand worden/ alſo getheilet/ daß jeder/ ihrem geringen Anſchlage nach 15. Thaler bekommen. Sie führten mit ſich den Probſt von Waſſerleer/ welcher ſich mit 250. Thaler löſen muſte/ und waren die Nonnen in gedachtem Cloſter unter ihrem Rittmeiſter von Hahnenſee nicht mit Schändunge verſchonet blieben.

In dieſen und folgenden Monaten muſten groſſe Geld-Summen vor die Armee dem Königlichen Commiſſario zu Erfurt geliefert werden. Im Novemb. wurden 2000. Thaler aus der Graffſchafft gefordert/ welche auch denen Wäymariſchen verwilligt worden. Weil ſichs aber etwas verzogen/ und ſchwer aufzubringen geweſen/ kam den 20. Decemb. Fürſt Ludwig von Anhalt/ Königl. Schwed. in die Magdeb. und Halberſtädtiſchen Landen verordneter vollmächtiger Stadthalter/ anher/ ließ die Schwediſche Ordinanz in öffentlichen Abdruck zu männigliches Wiſſenſchafft kund machen/ wie Lit. LL. hieher gehöret/ und ſolte der Obriſte Treſchkaw mit einem Regiment zu Roß in dieſe Graffſchafft einlogirt werden/ und allda den Muſterplatz halten: wie denn auch bald folgenden Tages 500. Pferde das Qvartier in hieſiger Graffſchafft gemacht/ aber auch darum die Gefahr vermehret worden/ weil mit Zuziehung mehrer Compagnien von dem Eichsfelde und von den Dörfern ſich die Königlichen mit den Wäymariſchen bey nahe um die Qvartier geſchlagen/ und dadurch Stadt und Land gantz ruiniret hatten/ wenn es nicht GOTT in Gnaden abgewendet hätte.

Anno 1632.

DEn 2. Januarij zogen hier und in der gantzen Graffſchafft die Soldaten auf/ naher Egeln und Magdeburg/ weil Pappenheim mit 8000. Mann zu Wolffenbüttel ankommen/ der auch die Heßiſchen und Lüneburgiſchen geſchlagen/ und viel Ort in Heſſen mit Eichsfelde und Einbeck erobert/ und Magdeburg von dem Bannier und H. Wilhelmen zu

Wäymar ſolte entſetzet werden/ wie ſie denn auch Goßlar/ Göttingen und das Eißfeld eingenommen/ Hertzog Georg aber zu Lüneburg und der Bau- diß völlig recuperiret. Hier koſteten Marche und Durchmarche in der Stadt und Grafſchafft ſehr viel.

Den 26. dito ſuchte ſich und vor 2. Compagnien zu Roſſe nach Belieben Qvartier hier aus des löblichen Troſchken Regiments Qvartiermeiſter/ welches von Anfang des Krieges nicht einmahl der Feind gethan. Ob nun zwar mit ihnen wegen unſers gnädigen Herren gehandelt worden/ daß eine halbe Compagnie in die Stadt/ die andere ins Amt Häyn/ die dritte Helfte ins Amt Roßla/ und eine halbe Compagnie ins halbe Amt Kelbra geleget würde/ ſo ſind doch den 27. dieſes eine Compagnie Reuter herein kommen/ und faſt nach des Qvartiermeiſters vorigen aufgezeichneten Rolle ausgetheilt worden/ woraus der Bürgerſchafft eine groſſe faſt unerträgliche Laſt zugewachſen. Worauf denn auch weiter wieder alles Verhoffen den 28. noch eine Compagnie dieſer gefolget/ und alſo dieſelben 2. Compagnien wegen Futter und Unterhaltung der Reuter manchen 4. biß 8. Thlr. und mehr geſtanden. Die Rittmeiſter Engel und Wickert waren zwar gute Leute/ aber die Soldaten wolten ſich faſt von keinem behandeln laſſen/ und giengen mit den Leuten unbarmhertzig und unzüchtig um/ daß die Noth unter den Bürgern nicht gnug zu beſchreiben. Damit aber das Unglück vergröſſert würde/ kam den 30 dieſes ein Capitain mit einer Compagnie zu Fuſſe/ und zeigten Ordinanz, daß ſie allhier in der Stadt einlogiren ſolten/ ſind aber von denen allhier gelegenen Reutern wieder zurück naher Gersbach verwieſen worden. Dieweil denn nun ſolche Noth unſerm gnädigem Herrn in Unterthänigkeit iſt vorgetragen worden/ haben ſich die Herren Rittmeiſter durch gnädige intercesſion behandeln laſſen/ und gewilliget/ daß ſie ſich in 4 gleiche Theil in die Grafſchafft auf vorbeſchriebene Weiſe austheilen lieſſen/ welche aber nicht eher weichen wollen/ biß ihnen vor die Woche/ daß ſie nicht alsbald anhero kommen/ 300 Thaler verwilliget worden. Wozu noch der Rittmeiſter Sommerlatt 80. Thaler Reſt von den 2000. Thalern durch 7. Reuter abholen laſſen/ und hat kein weinen/ bitten noch flehen um Aufſchub was helffen wollen/ daß manche ſich den Tod gewünſchet/ und aus Ungedult verzagen wollen. Denn es hat der Stadt dazumahl geſtanden wöchentlich 127. Thaler/ ohne die Unkoſten/ ſo im Gaſthofe aufgangen/ oder an Bothen-Lohn verwendet worden. Dieweil aber von Tage zu Tage mehr Reuter ankommen/ und die Qvartier erweitert werden müſſen/ hat es bey den wöchentlichen 127. Thalern nicht verbleiben können/

ſondern

ſondern alle Wochen zum höhern geſteigert worden; wie denn die 3. Wochen es der Bürgerſchafft geſtanden 567. Gülden/ damit ſie auch fortfahren müſſen. Binnen 4. Wochen zuſammen gerechnet haben ſie über tauſend Thaler gekoſtet/ daß es die Stadt nicht länger ausſtehen können. Und doch ſind ſie nach 14. Tagen wieder kommen/ und haben ihre vorige Qvartier eingenommen/ daß ſie noch wohl 200. Thaler gekoſtet/ biß ſie endlich bey der dritten Retour den 1. April durch Schreiben von Herr Graf Johann Martin und dem Herrn Stadthalter zu Halle fortgetrieben worden/ nachdem ſie 2282. Thaler hier zuſtehen kommen. Severin von Flensberg/ Qvartiermeiſter/ ein rechter Prieſter-Feind nahm ſein Qvartier/ ohneracht E. E. Rath fürbate/ bey dem Herrn Archidiacono M. Arnoldo Zeitfuchſen/ und war demſelben nicht wenig beſchwerlich/ wolte ihn auf der Treppe tod ſchieſſen/ daß er ſich eine Zeitlang verborgen halten muſte. Ja (welches der Feind nicht gethan) beſchied er die Prieſter vom Lande herein/ und ſchätzte dieſelben/ muſte auch ein ieder ein Fuchsbalck dem Qvartiermeiſter zu einem Beltze geben: welches alles doch dem klaren Buchſtaben der Ordinanz zuwieder.

Den 27. April kamen anhero marchiret vom Sparrenbergiſchen Regiment 3. Compagnien zu Fuſſe/ bey mehr denn 500. ſtarck und ein 50. Pferde/ qvartierten ein/ und war faſt kein Bürger/ der nicht hätte Soldaten im Hauſe gehabt. Sie hielten ſich ſehr übel/ prügelten und ſchlugen die Leute/ jedermann muſte mit Macht Eſſen und Trincken auftragen/ und koſtet der Stadt über 1500. Gülden. Waren darneben gute Mauſer/ nahmen und ſtahlen vielen Wirthen/ was ſie ertappen konten ꝛc. Den 29. dito, wie dieſe noch allhier lagen/ kamen etliche Officirer unter dem Regiments Qvartiermeiſter von Hemeldonniſchen Regiment/ wolten Qvartier haben; weil es aber dazumahl nicht ſeyn konte/ in dem das Sparrenbergiſche Regiment noch allhier lag/ kamen folgende Tage/ nemlich den 1. Maji/ von obgedachten Hameldonniſchen Regiment anhero 6. Compagnien/ lieſſen ſich anfänglich gut an/ aber der gemeine Soldat war übel geſpannt/ mehrentheils Schott- und Engelländer/ die wenig Teutſch/ etliche Officirer aber gut Latein konten/ und muſte dieſe gantze Grafſchafft auf erſt gedachte Compagnien geben alle zehen Tage 400. Gülden/ 40. Scheffel Hafer und den Servies, die Stadt aber 55. Thaler/ ſumma 384. Thaler/ ohne die darbey aufflauffende Unkoſten. Der Rittmeiſter Grammer wurde

de auf der Müntze erſchoſſen/ und als er noch über der Erden ſtund/ wurde am 5. Julij vom Herrn Commiſſario Johann Müllern Cornett Goltze mit einem Troup von 40. Pferden anhero geſandt/ mit Ordre/ Stadt und Schloß für den Eißfeldiſchen Bauren zu beſchützen/ darüber ſie wohl 200. Thlr. verzehret. Eodem lieſſen von vielen Orten Schreiben ein an gnädigſte Herrſchafft/ auch an andere Privat-Perſonen/ als wenn die Eißfeldiſchen Bauren mit Herrn Generals Pappenheims Hülffe einen Anſchlag auf die Stadt Stolberg hätten/ daher nicht allein ſelbigen Abend gnädigſte Herrſchafft ſich naher Arnſtein in die Grafſchafft Mannsfeld begeben/ ſondern auch die gantze Bürgerſchafft das ihrige einwenig aus dem Wege gebracht/ und mit Weib und Kind ausgetreten für groſſen Schrecken/ welches nicht ohn Urſach geweſen; denn dazumahl die Eißfeldiſchen Bauren nicht allein in der Grafſchafft Hohnſtein und um Mülhauſen gewaltig herum geſtreiffet/ ſondern auch etliche Dörffer in Brand geſteckt/ Viehe und Menſchen weg geführet/ auch der Prieſter nicht verſchonet: wie denn auch die Käyſerlichen vom Eichsfelde (da ſie Duderſtadt eingenommen) den 17. Auguſti viel Rindvieh/ Schafe und Schweine mit hieher gebracht/ aber hier der Stempediſchen Gemeine ihr abgenommenes Vieh wieder zurück gehen laſſen muſten. Und ob ſie gleich von hieſiger Grafſchafft 20. Wagen nebſt 80. Pferden forderten/ wurde es doch abgewandt durch den hier einqvartirten und ihnen entgegen gehenden Herrn *Major Johann Andream* Sachſen/ einen gar beſcheidenen und verſtändigen Mann/ welcher von dem Herrn Reſidenten zu Erfurt benebſt etlichen 30. Soldaten/ wie auch Capitainen und andern Officirern/ hier einlogiret worden/ die verwilligten 1103. Thaler Monats-Gelder aufzunehmen/ dabey man doch von Einqvartirungen nicht befreyet blieben. Jene aber ſind mit faſt 30. Wagen Geſchütz und etzlichen Gefangenen/ ſonderlich vieler Beute/ hierdurch und nach Aſchersleben gangen/ biß endlich der Käyſerliche General Pappenheim/ nach heuer erhaltenen herrlichen Siege der Schweden und Sachſen bey Lützen/ wie zuvor Tilly/ aufgerieben/ die geſamte Ligiſtiſche Macht unterbrochen/ und Chur-Sachſen mit ſeinen Landen gerettet wurde. Und der Herr *Major* Sachſe wurde mit ſeinen Soldaten/ welche der Stadt wohl 515. Gülden gekoſtet/ gleichſam durch ein Schrecken von GOtt am 26. Septemb. ſo aufgejaget/ daß man ſich über dem ſtillen und plötzlichen Abſchied zu freuen hatte. Denn nachdem Pappenheim Wolffenbüttel entſetzet/ daß Hertzog Georg mit Verluſt 3000. Mann ſich nach Braunſchweig reteriren müſſen/ zog der Obriſte Mitſchefall gedachten Tages Abends um 4. Uhr hier durch/

Oo fragte

fragte nach dem Major Sachſen/ welchen er mit ſeiner domahligen Braut auf einer Soldaten Kindtauffe antraff/ mit vermelden/ daß er ſich wahrnehmen ſolte/ weil der Feind allbereit auf Blanckenburg ſtreiffen thäte: darauf er gantz erſchrocken alles ſtehn und liegen laſſen/ und in der nächtigen Stille mit Sack und Pack ſeinen Abzug beſchleuniget/ ohn eracht der Feind noch weit gnug von hier geweſen/ und man ihm keine gute Worte deßwegen geben dürffen.

Den 8. Octob. wurde ein groß Geſchrey in den umliegenden Städten und Dörffern vom General Pappenheim/ ſo Hildesheim eingenommen/ auch Mülhauſen/ ſo ſich mit 100000. Thalern ranzioniren müſſen/ occupiret/ und Langenſaltza überfallen/ auch andere Oerter ausgeplündert und angeſtecket hatte. Worauf iederman ausgeriſſen/ und ſich mit den Seinigen an ſichere Oerter retiriret/ ſo gut er vermocht; wie denn inſonderheit ſehr viele von Tennſtädt/ Weiſſenſee/ Kindelbrücken/ Franckenhauſen/ Sangerhauſen/ Allingen/ Kelbra und andern Städten und Dörffern mit Weib und Kindern/ vielen Wagen und Gütern ſich anhero/ und auf den Hartz nach Häyn/ Straßberg/ Schwenda und Breitenſtein gemacht. Inſonderheit aber iſt für allen dieſe Stadt ſo voll geweſen von Adel/ Prieſterſchafft/ Herren/ Bürgermeiſtern/ Bürgern und Bauren/ daß alle Gaſſen mit Wagen/ und alle Häuſer mit Leuten angefüllet geweſen. In manchem Hauſe ſind 20. 30. 40. biß 50. Perſonen geweſen/ und hat man der fremden über 4000. gerechnet. Und ob wohl der Feind auf 2. Meilen ſich genähert/ iſt doch dieſer Ort durch GOttes Gnade verſchonet blieben/ daß jederman mit den Seinigen um den 26. hujus wieder in Friede nach Hauſe ziehen können. Man hat allein in Niedergäſſer Thor gezehlet 207. Wagen/ 279. Karren/ alle wohl beladen/ 1617. Schafe/ 2123. Stücke Viehes/ und Pferde ſo viel/ daß ſie der Thorwärther nicht alle zehlen können. Die Stadt war gleich mit Bier und Brodt wohl verſehen/ und hat man auch der Gnade GOttes zu dancken/ daß bey ſolcher Menge Volcks Feuer und Licht wohl verwahret worden. Wohlbegütert geweſene/ die von dem ihrigen in bloſſer Kleidung gehen müſſen/ ſuchten zwar Allmoſen vor den Thüren: Aber es hat auch die löbliche Bürgerſchafft ſich gegen männiglich ſo Chriſtl. und nachbarlich erwieſen/ daß ſie es beym Abzuge höchlich zu rühmen gewuſt. Unter den geflüchteten hat inſonderheit Juncker Hanns von Bendeleben ſich um Stadt und Bürgerſchafft wohl verdient gemacht mit Verhauung der Wege/ Beſtellung der Wachen und dergleichen.

Wenige Tage hernach kamen Schreiben aus Wolffenbüttel vom Obriſten

Obriſten Kleinen/ darinnen der Graffſchafft Stolberg und Wernigeroda wöchentlich 500. Thaler angefordert worden/ und weil man ſich deſſen geweigert/ hat man etzlich Vieh von Wernigeroda weggetrieben/ daß ſie wöchentlich aus ihrer Graffſchafft 200. Thaler verwilliget. Iſt aber/ weil die andere Schlacht bey Lützen dazu kommen/ die Forderung gefallen/ und hat man hier den 23. Novemb. 6. Officirer und 14. gemeine Soldaten/ in der Schlacht bey Lützen blessirt, aufgenommen und heilen laſſen. Summa 187. Gülden 17. Groſchen.

Anno 1633.

Hat der Königliche Schwediſche Capitain und Gräfl. Stolberg. Kriegs-Commiſſarius Herr Valentin Rothmaler 20. Wochen allhier gelegen/ eine Compagnie Ausſchuß aufzurichten/ dergleichen Ordre auch der Herr Commiſſarius Barth mit gebracht. Summa an Koſten 500. Thaler. Der Chur-Sächſiſche Obriſte Vitzthum hat auf erhaltene Ordre menſe Junio in hieſige Graffſchafft zu unterhalten zum Muſter-Platze eingelegt 2. Compagnien/ da die eine unter Capitain Alemann der Stadt bey 250. Thaler gekoſtet/ und 5. Wochen hier gelegen. Hertzog Wilhelm ſchickte wegen der verwilligten hundert Monats Gelder/ dazu noch der Refidente 44 Monate für ſich gethan/ in dieſe Graffſchafft 3. Compagnien Reuter vom Obriſten Kunig zur execution, welche binnen wenig Tagen das Dorff Berga gantz verderbete/ und hat man hier mit 20. Ducaten Geſchencke bey Herrn Commiſſario Barthen kaum 2. Tage Aufſchub erhalten mögen/ worauf mit der Execution in die Bürger auf 400 Gülden gedrungen/ und ſolche nach Franckenhauſen geliefert worden. Von der gantzen Forderung aber der 9732. Gülden iſt itzo nur die Helfte erleget worden. Den 26. Septemb. wurde hier eine Compagnie Schweden auf 10. Tage einlogiret/ die ſich wohl gehalten/ und laut Liqvidation 225. Gülden 10. Gr. 11. Pf. geſtanden. Den 14. Octobr. verzehrte Capitain Veit Purgelt mit ſeiner kleinen Compagnie binnen 11. Tagen 225. Gülden 16. Gr. 10. Pfennige.

Den 14 Novemb. kamen 2. Compagnien in dieſe Graffſchafft vom Königl. Schwed. Krieges-Directore Ochſenſtirn/ davon eine Compagnie ins Amt Frohndorff geleget wurde/ die andere logirte ſich ins Amt Hayn ein/ der Austheilung erwartende. Mittlerweile wurde noch eine Compagnie von dem Herrn General-Lieutenant Hertzog Wilhelm unter Rittmeiſter Jacob Beckern zu Uſtrungen einlogirt. Nun hatte jener Rittmeiſter Johann

Dey von ſeinem Obriſten Ordre, dieſen aus den Qvartier zuſchlagen: wurde aber durch unſere gnädigſte Herrſchafft verhandelt, daß beyde Rittmeiſter hier in der Stadt, jeder mit 25. Pferden, ſein Qvartier, und wöchentlich 104. Thaler ſamt 10. Marckſcheffel 6. Scheffel Hafer bekommen. Summa über 400. Thlr. Die Bürger wären gern davon gelauffen, wenn der harte Winter gethan hätte.

Anno 1634.

Der Schwediſche General Joh. Bannier gehet ins Reich, und lieget unter dem Silberſparriſchen Fähnlein allhier Schwediſche Soldateſca 10. gantzer Wochen, dero Feld-Prediger Andreas Andreæ Bergius bey meinem Groß-Vater ſeel. einlogirt, Davids Spruch Pſ. 71, 1. nebſt dieſer Erzehlung zur Danckbarkeit im Stamm-Buch aufgezeichnet hinterlaſſen. Die Chur-Sächſiſchen rücken in die Laußnitz, erobern viele Veſtungen in der Schleſie und Böhmen, erhalten die blutige Victorie bey Liegnitz, gewinnen aber nichts an Prag und Wolffenbüttel. Und weil endlich Chur-Sachſen des Krieges müde wird, ſchleußt es mit dem Käyſer im nechſtfolgenden Jahr Friede zu Praga, welcher in Teutſchland ausgeruffen, und von männiglichen mit Begierde angenommen wird. Weil aber darinn der General Amniſtie oder des allgemeinen Vergleichs mit den andern Häuptern vergeſſen, das Evangeliſche Weſen nicht gnug verſichert, auch Franckreich und Schweden nicht ſattſam bedacht war, waren die auswärtigen Kronen benebſt etlichen Teutſchen Fürſten mit ſolchen Frieden nicht wohl zu frieden.

Anno 1635.

Ich müſte viel zu thun haben, wenn ich alle Impoſten ſummiren wolte. Denn zu geſchweigen, daß am neuen Jahrs Tage 4. Compagnien Schwediſch Volck mit 120. Thalern, und der Lüneburgiſche Regiments Qvartiermeiſter bald hernach benebſt ſeinen 5. Trouppen Reutern mit einem præſent à 50. Thlr. und einem ſchönen Pferde abgewieſen wurden; ſo kamen den 15. Januarij unter dem Chur-Sächſiſchen *General-Commiſſario* Vitzthum 3. Compagnien Volck mit ihren Officirern in die Stadt, und weiln ſie ſich nicht in die gantze Graffſchafft wolten austheilen laſſen, hat mancher Bürger 1. 2 und wohl 3. Soldaten im Qvartier gehabt, welche ihnen des Tages wenigſtens

nigſtens 1. Thaler geſtanden/ und haben ſich noch darzu gar hart müſſen tractiren laſſen/ auch binnen 12. Tagen bey 700. Thlr. verzehret/ biß 2. Compagnien davon den 17. hujus in die Grafſchafft vertheilet wurden/ da gleichwohl die eine Campagnie noch wöchentlich bey 200. Thaler gekoſtet. Summa 4000. Thaler.

Den 9. Septemb. kam die gantze Armeè Schwediſches Volckes/ ſo in Heſſen zeither gelegen war/ in dieſe Grafſchafft an/ der General-Staab logirte zu Roßla/ 2. Regimenter in Uftrungen/ eins in Rottleberoda und 1. in Straßberg. Dieſe plünderten itzt gedachte Dörffer faſt gar aus/ es gieng alles Getreyde damahls auf/ u. wurden auch die andern Dörfer als Rodishäyn/ Stempeda u. Hermannsacker/ nicht verſchonet/ ſondern gantz ausgeplündert. Zu Berga und Häyn nahmen ſie alles Viehe weg. Kurtz: Es war eine ſolche Noth/ daß es einen Stein erbarmen mögen. Stolberg ſolte dazumahl auch 1. Regiment Dragoner haben/ aber GOtt wendete der Officirer Hertze/ daß die Stadt dazumahl verſchonet blieb/ welche gleichwohl viele Soldaten und Officirer hatte/ da noch wohl auf Unkoſten 240 Gülden giengen. Alſo gieng heuer das Unglück zwiſchen Sachſen und Schweden an/ da dieſe nicht aus dem Reiche wollen/ ſondern die Chur-Sächſiſchen bey Dömitz überfallen/ ihnen Havelberg und die Werberſchantz abnehmen/ aber auch zurück getrieben werden/ da ſich bey Sandau mit Chur-Sachſen die Käyſerlichen conjungiren/ und Polniſchen Succurs bekommen.

Anno 1636.

In dieſem Jahr da Ferdinandus III. Röm. König wird/ und Chur-Sachſen die Laußnitz erblich übergiebt/ nimmt der *Bannier* weg/ was jenſeit der Saale iſt/ und plaget ſehr die Chur-Sächſiſchen Unterthanen biß an Naumburg/ muß ſich aber retiriren/ weil der Baudiß mit dem Hatzfeld wieder ihn anziehet. Er conjungirt ſich aber auch mit dem Leßle/ erobert Lüneburg/ und erhält wieder ſie den Hauptſieg bey Witſtock. Ziehet ferner fort/ bemächtiget ſich Erfurt/ und ſetzet daher gantz Meiſſen und Thüringen in Contribution. Und da gieng in der güldenen Aue faſt ein total-ruin vor/ daß in Kelbra und der Oerter die Einwohner durch continuirliche Einqvartierung/ Durchzüge und Plünderungen um alle Mobilien kommen/ und ſo fertig gemacht worden/ daß an etlichen Orten groſſe Hungersnoth entſtanden/ auch die Peſt zu graſſiren angefangen. Die Urſach war/ weil der Schwed. General Banier ſich mit 4. andern Fürſten und Herren wieder den

gemachten Vertrag und Friedens-Schluß Chur-Sachſen und des Käyſers geſetzt.

Den 2. Febr. koſtete eine schlechte Einqvartierung eines Lieutenants vom Obriſten Lohauſen benebſt 32. Soldaten biß den 19. hujus 160. Thaler. Den 8. dieſes muſten von hier ins Lager geſchafft werden auf 2. Karnen 10. Sattel/ 20. Schauffeln/ 20. Grabſcheidte/ 30. Aexte/ 100. Hacken/ 50. Picken/ 30. Barten/ 100. Hufeiſen mit zubehör. Den 26. dito wurden vom Schlangiſchen Regiment dieſer Grafſchafft 5000. angefordert/ dazu in deſſen Stolberg 328. Thaler geſteuret. Den 26. Martij fieng ſich allhier an die Einqvartierung unter dem Rittmeiſter Ludewalden/ einem Magdeburger/ welcher zu Wernigeroda/ und der Lieutenant allhier lag/ und die Stadt/ welche zu den 7000. Thalern 2000. Gülden (inclusivè der Speiſekoſten) hergeben muſte/ gewaltig mit nahm.

Keine unter den bißherigen Einqvartirungen iſt noch ſo arg geweſen/ als von des Graffen von Wildberges Regiment Käyſerlicher Soldaten. Viertzig oder 50. Reuter von dieſem Regiment kamen den 8. April frühe um 8. Uhr an/ vorgebende/ daß ſie mit dem Regimente/ ſo zum Häyn und Schwenda vorige Nacht logiret hatte/ naher Nordhauſen marchiren müſten; Wenn nun die Stadt mit dem Durchzug wolte verſchonet ſeyn/ ſolte ſie 1000. Thaler geben. Darauf both man 200. Thaler. Weil ſie aber auf tauſenden beruhet/ und man ſie nicht in ſolcher Eil zuſammen bringen konte/ kam nach einer Stunde das gantze Regiment an/ auf welches auch muſte Qvartier gemacht werden. Doch hat man auf Unterhandlung und etzliche verwilligte Gelder ſo viel erhalten/ daß 3. Compagnien noch hinaus gezogen/ und die andern allhier verblieben/ die Qvartier- und Fourier-Zeddel aber ſind auf ein gantz Regiment ausgegeben worden. Daher denn erfolget/ daß niemand/ er habe gleich das Brodt vor den Thüren gebettelt/ verſchonet blieben/ auch nicht die Geiſtlichen/ welche eine Salvagvardia mit 20. Thalern unterhalten müſſen. So handelten auch die Soldaten gar unchriſtlich mit ſchlagen/ prügeln/ ausjagen/ ſchänden/ mauſen ꝛc. biß an den dritten Tag/ plünderten die meiſten Häuſer aus/ und führten das geſtohlne Gut (darunter auch der Bauren aufgehobener Vorrath an Kleidern und Getreyde mit fort gieng) hinweg/ brachten die Bürger gar um das ihrige/ koſteten den vornehmſten 50. 80. auch wohl 100. Thaler/ und war nichts ſo vergraben/ vermauret/ oder im Holtze verſteckt/ das ſie nicht auf 2. Meilweges mit ihren Hunden hätten aufſpüren können. Summa der bloſſen Einqvar-

qvartirungs-Koſten/ aufs allergeringſte angeſchlagen/ 6000. Thaler. Da müſſen die Häuſer ſeyn wohlfeil geweſen. GOTT verhüte ſolche Zeiten. Es graſſirten auch zu der Zeit die Haupt-Kranckheiten und Pocken gewaltig bey Jungen und Alten/ daran viele ſturben/ und war faſt kein Kind ſicher dafür. Zugeſchweigen/ daß den 13 Junij ein Fehndrich von dem *General* Feld-Zeugmeiſter *Monier* mit 7. Dragonern/ und den 8. Julij 17. Dragoner/ auch aus der Magdeburgiſchen Belägerung hieher geſchickt/ die Römer Monats-Gelder einzufordern der Stadt gar viel gekoſtet/ und dieſe den Bürgern groſſe Drangſal angethan/ das Eſſen zum Fenſter hinaus geſchmiſſen/ und die Einwohner wie die Hunde geprügelt haben.

Den 8. Octob. kam in die Grafſchafft 1. gantz Regiment zu Pferde von dem Herrn Feldmarſchall und Grafen Hatzfeld/ in Ufftrungen/ davon der Staab mit einem Obriſt-Wachmeiſter und andern Stabs-Perſonen in die Stadt logiret wurde/ und die 3. wöchentliche Unterhaltung über 700. Thaler allhier gekoſtet hat. Hiezu kommen 240. Thaler/ die bey des Herrn Grafen Salvagvardia und ſonſt aufgangen.

Anno 1637.

DEn 7. Januarij kamen Jhro Fürſtl. Gnaden Hertzog Frantz von Sachſen hier ſelber an/ nachdem Sie einen Lieutenant mit 12. Reutern Salvagvardia von 17. Pferden voran geſchickt/ blieben aber nur bis gegen Abend/ da Sie dann ferner nach Stiege und Haſelfelde gangen. Die Salvagvardia aber hat viel gekoſtet/ und wenig geholffen.

Um dieſe Zeit forderte *General* Leßle ins Magazin nach Nordhauſen 50000. Pfund Brodt und 50. Faß Bier. Es wärete aber nicht lange/ daß er mit 16000. Mann bey Nordhauſen durch die Aue zog/ und eine Nacht um ſolche Stadt Qvartier nahm/ daß dazumahl aller Dörffer Vorrath drauf gieng. Jhm folgete die Käyſerliche Armee bey 40000. ſtarck/ dabey ſich befanden *General* Graf Götze/ *General* Graf Hatzfeld/ *General* Feld-Marſchall Graf *Piccolomini*, *Gen.* Feld-Marſchall Lieutenant *Johann de Werth* und andere. Dieſe zogen bey gantzer 12. Tagen durch Nordhauſen und die güldene Aue/ da wurden alle Dörffer gantz ausgeplündert/ und wichen

wichen dahero die Leute aus dem Amt Hohnſtein/ Häyn/ Roßla und die gantze Gegend hieher mit alle den ihrigen/ daß ſich wohl 2000. fremde Perſonen hier aufhielten mit ihrem Vieh und Pferden/ und weil die Partheyen wegen groſſen Hungers weit ausſtreiffeten/ muſten wir ſtets im Gewehr uns bereit finden laſſen. Wie denn auch einmahl 40. Pferde in die ſo genannte Eſelsgaſſe vom Häynfelde herein gefallen/ da alsbald geſtürmet und ein Auflauff worden. Weib und Kind flohe mit den Fremdem alle aufs Schloß/ die Bürger ſtalten ſich/ weil gedachte Gaſſe durch die Reuter wolte geplündert werden/ zur Wehr/ trieben ſie mit Gewalt hinweg. Einer wurde durch die Achſel/ dem andern ſein Pferd erſchoſſen; die andern zum theil wohl abgeprügelt. Folgenden Tages kamen etliche Marqvatenter-Wagen im Thal an/ hieben die Wege auf/ welches ein groß Schrecken gab/ und ſolcher Lerm wieder in die Stadt war/ daß jederman auf das Schloß flohe/ nachdem abermahl geſtürmet worden. Weil man aber die Gewißheit vernommen/ und ihnen 2. Faß Bier nebſt 20. Brodten verheiſſen/ ſind ſie damit wieder zurück gezogen. Letzlich thät allhier 2. Tage Bier mangeln/ und erfroren viel Weiber und Kinder/ wie denn 2. Weiber in einer Stunde tod herein gebracht wurden.

Anno 1638.

VOn dieſem Jahre finde nichts/ als was ſchon in hiſtoriſchen Schrifften bekant/ daß Hertzog Bernhard von Weimar mit den Frantzogen wieder die Käyſerlichen herrlich geſieget/ und in Thüringen groſſer Hunger geweſen.

Anno 1639.

JM Jenner kamen allhier in der Grafſchafft an des General Feld-Zeugmeiſters von Saliß Völcker/ begehrten vor 3. Compagnien Qvartier in der Grafſchafft Stolberg und vor 4. Compagnien in der Grafſchafft Wernigeroda. Weil aber unſere gnädigſte Herrſchafft von wegen ergangenen Craiß-Schluſſes zu Leipzig/ allda die Ober-Sächſiſchen Craiß-Stände 120. Römer einfache Monats-Gelder verwilliget/ und dagegen dieſelbigen mit Einqvartirung ſolten verſchont bleiben/ anfangs ſich nicht dazu verſtehen wollen/ iſt unter deſſen das Amt Roßla/ mit den Dörfern

fern Berga und Urbach/ von ſolchen Völckern gäntzlich ruinirt worden. Letzlich kamen anher nebſt einem Obriſt-Lieutenant/ Wilhelm von Einhauſen genannt/ (welcher im Gaſthofe wohl 150. Thaler verzehret) 7. Compagnien/ begehrten Qvartier/ wurden aber nicht eingelaſſen/ und unterdeſſen die geſamte Bürgerſchafft mit den Bauren ins Gewehr erfordert/ biß endlich die Sache alſo verglichen worden/ daß man 4. Compagnien durch die Stadt nach Breitenſtein gelaſſen/ und die übrigen 3. Compagnien/ welche mit den Officirern über 50. Mann nicht ſtarck waren/ ins Amt Roßla/ Häyn und Stolberg eingetheilet worden/ auch dieſe in Rottlebero-da verbleiben/ und ihr Proviant und Geld hinaus geſchickt werden müſſen. Den 27. dieſes kamen die nach Wernigeroda gewidmete 4. Compagnien unter der Predigt wieder zurück/ weil man ſie dort nicht einlaſſen wollen/ und dräueten/ mit Gewalt in die Stadt zu dringen/ und Qvartier zu nehmen/ wenn man ſie nicht einlaſſen wolte. Da kam es auch endlich auf einen gütigen Vergleich à 70. Thaler an Gelde/ ein gut Pferd 50. Thaler werth/ 3. Faß Bier 500. Pfund Brodt. Sie wurden darauf von der in Gewehr ſtehenden Bürgerſchafft nach Berga begleitet/ und hätten ſich gerne länger in der Grafſchafft aufgehalten/ wenn nicht gleich das Gerücht von des Schwediſchen Kriegs-Raths und Feldmarſchalls Johann Bamiers anmarchirenden Völckern ſie aufgetrieben hätte. Ob man aber wohl vermeinet/ die Soldaten hätten für Furcht wegen der Schweden die Grafſchafft gantz qvittiret/ ſo kam doch den 28. wieder ein Adjutante her mit 3. Reutern/ und forderte die Verpflegung der 3. Compagnien auf die andere Woche. Man brachte 700. Pfund Brodt zuſammen und 2. Faß Bier/ aber er wolte noch 300. Thaler dazu haben/ berieff ſich auf die Käyſerliche Ordre, die durch den General neben vielen Verdrießlichen Schreiben anher geſchickt wurde. Endlich da er nun 5. Tage im Gaſthofe gelegen/ und darinnen bey 28. Thaler verzehret/ und des Nachts von den anmarchirenden Schweden Poſt eingelauffen/ ließ er zu Mitternacht den Rath fordern/ mit Bedrohung/ wenn man ihm nicht 200. Thaler baares Geld geben würde/ wolte er alsbald die gantze Völcker wieder zurück in die Stadt fordern. Nachdem aber wegen ſolches Drohens die gantze Stadt rege worden/ auch die Bürger ins Gewehr getreten/ iſt er letzlich mit groſſen Unmuth/ von 12. Bürgern begleitet/ abgezogen/ und ſind dagegen die Schweden 4. Meilen von hier wieder angelanget. So lange aber der Adjutante

hier gelegen/ haben die Saliſchen Völcker die gantze Graffſchafft faſt ausgeplündert/ ſonderlich in Kelbra mit rauben/ plündern und andern unmenſchlichen Thaten ſehr groſſen Schaden gethan. Um dieſe Zeit wurde das Schrecken wegen des General Baniers/ (der nach des Königes Guſtavi Adolphi Tode 1636. die gantze Armeè commandirte/ und die Sächſiſchen zu zweyen mahlen ſchlug/ auch unterſchiedliche Städte in Meiſſen eroberte) ſo wohl in der Stadt/ als auf dem Lande/ je länger/ je gröſſer/ alſo/ daß beneben der geſamten Graffſchafft Unterthanen auch viele andere/ als von Kelbra/ Sangerhauſen ꝛc. hierein ihre Zuflucht ſuchten/ davon faſt die gantze Stadt mit fremdem Volck/ Pferden/ Kühen und Schweinen erfüllet wurde/ und wohl ſchwerlich ein Bürger geweſen/ der nicht jemand fremdes im Hauſe gehabt hätte. GOTT verſorgte auch die Stadt dermaſſen/ daß ob gleich die Menge Volcks groß/ und die Wege verhauen/ es doch nicht an Victualien und Proviant gefehlet.

Im Monat Julio wurde vom Obriſt-Lieutenant Meyern und Obriſten Bielcken Ordre anher geſchickt/ worinne die Graffſchafft ihnen zum Hülffs-Qvartier angewieſen/ deßwegen unſer gnädigſter Herr Florian Tebeln dem General Banier in Böhmen nachgeſchickt/ und um Erklärung ſölcher Order angehalten/ welcher denn zurück geſchrieben/ daß die Grafſchafft dem Obriſten Bielcken eine erträgliche monatliche Contribution zu entrichtet hätte/ welches der Stadt alle Monate auf 50. Thaler kommen.

Den 9. Novemb. geſonn der General-Commiſſarius Tolcke zu Halberſtadt den Stolbergiſchen Unterthanen an 6. gute Pferde und einen Rüſtwagen zur Artollerie, welches aber Hoch-Gräfliche Herrſchafft abgeſchrieben. Den 1 Decemb. muſte die Bürgerſchafft 50. Thaler einbringen zur Befriedigung Hermanns Arenß/ Kauffmanns zu Halberſtadt/ welche Schuld annoch vom Wechſelbrieffe und Merodiſcher Contribution herrführete/ und wurde etliche Wochen zuvor/ auch dieſer Poſt halben/ im Amt Oveſtenberg den Bauren das meiſte Vieh genommen. Unkoſten 30. Thaler.

Anno 1640.

DEn 8. April kam zu Erfurt an General Banier/ welchem die gantze Schwediſche Armeè folgte/ darauf nicht allein ein groß Schrecken in gantz Thürin-

Thüringen entſtanden/ ſondern auch wegen ihres Ubel-hauſens mit Wegtreiben Kühe/ Pferde/ auch Verwüſtung Dörffer und Städte/ ſangen und brennen/ Schändung des Weibes-Volcks und andern unmenſchlichen Thaten das gantze Land ſich nach dem Hartz begeben/ ſich aber inſonderheit viele von Tennſtädt/ Kindelbrücken/ Weiſenſee/ Seege/ Franckenhauſen/ Sondershauſen ꝛc. deßgleichen Kelbra/ Roßla und alle Bauren in der Grafſchafft mit ihren wenigen Pferden und andern Vorrath in dieſe Stadt gemacht/ und bey 4 Wochen aufgehalten. War Elend zu ſehen/ weil ihrer viele gantz bloß von dem ihrigen gehen müſſen/ und nichts mehr zu zehren gehabt/ als was ihnen fromme Hertzen gegeben: GOTT aber machte Stolberg zu einem Dothan/ daß die Bürger/ auſſer der continuirlichen Wache/ keine Beſchwerung hatten/ und Lebens-Mittel ums Geld ſich auch fanden. Den 8. Maji nachdem Banier zurück nach Rudolſtadt gangen/ ſind alle Fremden mit groſſen Freuden/ ein jeder mit Sack und Pack an ſeinen Ort gezogen. Wie aber ihre Wohnungen unterdeſſen ſo ſchändlich verwüſtet/ und das ihrige hinweg geführet worden/ das wird jeder Intereſſent mit traurigem Anblick erfahren haben.

Anno 1641.

Demnach man allhier wegen täglich vorfallender Unkoſten die monatlichen Gelder und etliche Wiſpel Rocken nach Halberſtadt nicht allemahl abſtatten können/ und daher bey tauſend Thalern im Reſt erwachſen/ als kamen ſcharfe Schreiben den 6. Januarij von daſigen Schwediſchen General-Kriegs-Commiſſario Gragerſohn/ mit Bedrohen/ daß/ wenn ſolcher Reſt nicht bald eingeſchicket würde/ die gantze Grafſchafft verheeret werden ſolte. Wie nun das Schrecken ſehr groß/ hat man in Eil 700. Thaler von Stadt und Land zuſammen gebracht/ und wegen des Rückſtandes unſer Landes-Vater/ der regierende Herr Graf Johann Martin/ ſelbſt mündlich vorgebethen/ auch hernach den 2. Febr. einen güldenen Becher und einen Hirſch zum Beſten der armen Unterthanen dahin geſchickt/ ſo haben Sie doch vor dißmahl keinen Erlaß erhalten können. Ja man muſte in dieſem Monat vor des General Baniers Leib-Regiment an unſerm Ort bey 700. Thaler hergeben/ weil der zu Qvedlinburg liegende Rittmeiſter des Leibs-Regiments/ Abraham Zauſchmann/ nicht abließ mit Ausplünderung zu drohen. Den 2. Februarij kam er ſelbſt her mit 100. Pferden/ be-

gehrte 630. Thaler auf dieſen lauffenden Monat/ logirte ſich in 12. Häuſer/ handelte unbarmhertzig/ belegte die beyde Bürgermeiſter und den Amtmañ mit Soldaten/ ließ exeqviren mit aller Unvernunfft/ und muſten am dritten Tage die Reuter wieder mit Güte aus den Häuſern gekaufft werden. Es wäre bey nahe die gantze Stadt verödet worden/ wenn man nicht dem Rittmeiſter 270. Thaler gegeben/ und eine Obligation wegen der Pferde auf 600. Thaler. Dieſe Einqvartirung koſtete der Stadt wohl 300. Thlr.

Den 12. Martii zog hochgedachter unſer gnädigſter Herr und treuer Landes-Vater nach Mannßfeld zum General-Kriegs-Commiſſario, intercedirte ſehr hertzlich für die Unterthanen in der Grafſchafft/ und erhielt die Fouragi-Gelder/ daß ſo bald den Monat Aprilis 130. Thaler erlaſſen wurden.

Den 6. April kam in der Nähe bey Halberſtadt die Schwediſche *Armée* an/ welcher auch bald die Weimariſche oder Frantzöſiſche Armee folgete/ von welcher wir ein Regiment unter dem Obriſten Tauff Adel einnehmen und verpflegen ſolten. Um dieſe Zeit kam auch gleich Ordre von Halberſtadt/ daß hier ſolten 1000. Thaler in die Caſſe gegeben werden. Indem man alſo in Aengſten ſtund/ kam den 14. dieſes ein Regiments-Qvartiermeiſter mit 24. Reutern hier an/ brachte von Merſeburg Ordre, daß Stolberg unter des Obriſten Brauns Regiment 6. Compagnien/ und des Generals Leib-Compagnie unterhalten ſolte/ und darauf aus der geſamten Grafſchafft geben an wöchenlichen Proviant eine groſſe Summa/ worauf man eilig tractirte/ koſtete hier in der Stadt bey 500. Thaler. Ehe aber der Proviant zuſammen gebracht/ und Pferde/ Geſchirr/ Knechte und andere Nothdurfft angeſchafft wurde/ muſten beyde Bürgermeiſter Lucas Käſemacher und Philippus Grüling ihre Häuſer laſſen plündern/ die Raths-Perſonen wurden verjaget/ die Bürger wie die Hunde geprügelt/ alle Berge mit Soldaten-Wache beſetzt/ Butter/ Speck und andere Victualien aus den Häuſern und etlichen Höcken/ wie auch die von Kelbra und andern Orten herein geflüchtete Pferde genommen/ die Bauren zu Boten und Fuhr-Knechten von den Straſſen weg geſchleppet/ und in Summa/ es war dazumahl eine ſolche betrübte Oſtern/ als in gantzen währenden Kriegs-Läufften nicht vorgangen. Es hat aber vorgedachte Schwediſche Armee abermahl der Käyſerlichen in Halberſtadt weichen müſſen/ nachdem dieſer ihr General Bannyr den 10. Maji daſelbſt geſtorben. Im

Im Monat October continuirte die Mannßfeldiſche Contribution/ monatlich 200. Thaler/ dazu muſte dem Chur-Fürſtlichen Rittmeiſter unter dem Obriſten Schleunitz zu Sangerhauſen wöchentlich nur aus der Stadt 50. Thaler aufgebracht werden. Ins Nordhäuſiſche Magazin wurden 1000. Scheffel von den Käyſerlichen/ deßgleichen auch nach Magdeburg gefordert: Unterdeſſen durchſtreifften gleichwohl die Partheyen die gantze Grafſchafft/ nahmen Kühe/ Pferde und anders hinweg/ droſchen das Getreyde aus/ und handelten mit den armen Leuten ſehr übel. Des Obriſten Navarri Leutenant Bläſing von Blanckenburg exeqvirte auch auf 150. Thaler verfloſſener Contribution. So wurde man dieſes Jahr faſt an allen Orten geängſtiget. Daher und weil man ſich in der Grafſchafft ſchier eines gäntzlichen Ruins beſorgete/ da die Käyſerliche Armee von Göttingen naher Erfurt gieng/ wurde zur Salvagvardia hieher begehret Herr Rittmeiſter Albrecht von Reiffenſtein/ welches aber wohl auch binnen 4. Wochen 250. Thaler gekoſtet. Abermahl iſt hier zu rühmen die Landesväterliche Fürſorge U. G. H. ſo die gefährliche Reiſe nach Blanckenburg/ welche keiner aus der Landſchafft übernehmen wollen/ wegen der monatlichen 1782. Thaler zu tractiren/ nicht geſcheuet/ ohnerachtet ſelbige nicht wohl abgelauffen. Doch hat GOtt das angedrohete Verderben/ welchem zu entgehen jedweder mit dem Seinigen/ was er in Eil zuſammen raffen können/ auf das Schloß geflüchtet/ auch vor dißmahl in Gnaden abgewendet.

Den 1. Decemb. gieng es hier in der Grafſchafft übel zu/ indem die Dörffer Rodishäyn/ Stempeda/ Hermannsacker/ Ufftrungen/ Rottleberode und das Amt Roßla gantz ausgeplündert wurden/ und weil gleich eine ſehr groſſe Kälte und tieffer Schnee eingefallen/ ſind der ausgelauffenen Leute viel erfroren/ auch etliche Weiber und Kinder tod herein gebracht und begraben worden. Unterdeſſen hatte die Stadt allhier Blanckenburgiſche/ Piccolominiſche/ Hatzfeldiſche und Schwediſche Salvagvardien/ die ſich gar wohl mit einander vertragen konten/ und in Freſſen und Sauffen ſich Tag und Nacht ſehr übeten/ auch wöchentlich bey 100. Thaler geſtanden.

Den 5. dieſes kamen von der Beyeriſchen Armeé unter dem General Wahlen von 7. Regimentern/ welche aus dieſer Grafſchafft verpfleget werden muſten/ die Officirer hieher/ bey 100. Perſonen; wie ſolches die von Blanckenburg logirende Völcker vernommen/ nahmen ſie zu Rathhauſe die Contributions-Gelder/ und den Bürgern Kühe und Pferde aus den Ställen/ weil es ihnen aber die Beyeriſchen wieder abgenommen/ wäre die

Sache bald zur Schlägerey gediehen. Weil auch 7. Regimenter zu erhalten der armen Graffſchafft unmöglich war/ und darneben ſchon 1. Regiment in Berga und 1. Regiment in Bennungen lag/ ſind Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Herr Johann Martin zum General Wahlen gezogen/ und ſo viel ausgewürcket/ daß es bey 1400. Scheffel Rocken/ 50. Faß Bier und 50. Stücke Vieh verblieben. Indeſſen hat die 7. wöchentliche Einqvartirung der Stadt über 2000. Thaler geſtanden/ und hat man in groſſer Gefahr geſeſſen/ weil täglich zu 100. 300. 400. ja offt zu 600. und mehr Pferde und Fußgänger hierdurch paßiret/ und auf die Fouragie gezogen/ auch mit groſſer Menge Korns/ Kleider/ Kühe/ Schweine/ Ziegen u. a. wieder zurück kommen. Auch ward daneben die gantze Graffſchafft Stolberg und Stadt Wernigeroda ausgeplündert/ und allen Dörffern das ihrige an Korn/ Heu und Streu genommen/ und zu Grunde verderbet/ alſo/ daß der Landmann kaum das bloſſe Leben erhalten.

Anno 1642.

Hiebey iſt nicht zu vergeſſen/ daß bey wärender logirender Armeé groſſe Noth beydes in der Stadt und auf dem Lande geweſen. Das Land-Volck wiche mit Weib und Kindern in die Stadt/ muſten zum theil Hunger und Kummer drinnen leyden/ und weil die Stadt das viele begehrte Korn nicht haben konte/ muſten die Fremden/ ſo allhier Getreyde aufgeſchüttet/ von jedem Marckſcheffel 1. Scheffel geben. Doch blieb die Stadt (Gottlob!) mit der Plünderung verſchonet/ und mangelte es niemahls an Brodt und Bier. Den 21. Januarij zog der Obriſte Truckmüller mit 400. Pferden und guter Ordre hierdurch/ U. G. Herr tractirten denſelben vor dem Neuſtädter Thor/ daß alle Furcht und Zittern denen eingeſeſſenen benommen wurde.

Den 1. Martij kamen mit Feuer und Schwerd angefüllete Droh-Schreiben von dem Commendanten zu Mannsfeld auf 600. Thaler/ darauf ſo fort 150. Thaler haben müſſen von Stadt und Land erleget werden. Was abermahl für Furcht und Gefahr hier geweſen/ iſt leicht zu erachten. Und die aufgelauffenen Neben-Koſten/ wie auch kleinen hin- und wieder-marche übergehe ich/ Weitläuftigkeit zu vermeiden/ und dem Leſer nicht verdrießlich zufallen. Den 22. dieſes paßirte ein Schwediſcher Rittmeiſter/ Leonhard/ mit 100. Pferden hierdurch nach Ilfeld/ nahm daſelbſt den ausgewichenen

chenen Nordhäuſern alle ihre Pferde und andere mobilien/ und giengn wieder friedlich zurück nach Mannsfeld. Das von GOTT wunderbar zurück gewendete Unglück ſchien heuer dieſer Stadt gar mercklich an/ weil bald die Schwediſchen von den Käyſerlichen aufzuheben/ bald dieſe von jenen aufgeſuchet worden/ und manchmahl nur ein Schritt zwiſchen uns und dem Tode geweſen.

Den 8. Maji kam Ordre von der Käyſerlichen Generalität/ daß dieſe Grafſchafft ſolte 5. Compagnien von den Nicolaiſchen Regiment unterhalten/ und denenſelben monatlich 2500. Thaler erlegen; deßwegen der von Eiche und Hr. Albrecht Waldmann nach Wernigeroda geſchickt/ welche 1000. Thaler ſo fort einzulieffern verwilligen müſſen. Weil aber ſolches in ſo ſchneller Eil aufzubringen unmöglich geweſen/ hat man ſich ſtündlich der Execution müſſen befahren; geſtalt denn auch den 18. dieſes zu Mitternacht eilige Poſt kommen/ daß 300. Völcker von Wernigeroda hieher zur ſcharffen Execution wären commendiret worden. Daher jederman das Seinige auf das Schloß geflüchtet/ Hauß und Hof verlaſſen/ und ins Holtz gangen. Trauriges Spectacul! Gegen Abend aber iſt Poſt eingelauffen/ daß die Völcker zwar unterwegens im Begriff geweſen/ aber unter ſich ſelbſt uneinig geworden/ und einer den andern vor den Kopff geſchoſſen/ daß ſie wieder in Wernigeroda gezogen. Augenſcheinliche Hülffe!

Den 13. Iunij zu Nacht um 1. Uhr fiel eine Käyſerliche Parthey zu Fuß von den Colombiſchen aus Nordhauſen/ zum theil den Schloßberg/ zum theil in der Stubengaſſen herein auf den Raths-Keller/ allda ſie einen Lieutenant nebſt 1. Corporal und 1. Muſqvetirer vom Hauſe Mannsfeld gefangen nahmen/ und weil 1. Fourirer/ ſo auch zu ihnen gehörig/ und bey Friedrich Wartmann gelegen/ den Tumult bald gehöret/ iſt er entwiſcht. Deßwegen ſie dem Wartmann ins Hausgefallen/ etliche Stücke Leinwand/ viel Speck/ Würſte und was ſie gefunden/ weggenommen/ und gegen Abend wieder nach Nordhauſen gezogen ſind. Ja es hat auch deßwegen eine Mannsfeldiſche Parthey unter Rittmeiſter Bibert von 60. Pferden einen liſtigen Anſchlag auf den Rath gemacht/ welcher aber Unrath vermercket/ und nach dem Holtze entkommen/ auſſer Hr. Hennig Oppermann und Hr. Henrich Ortmann/ welche in Arreſt nach Mannsfeld genommen worden. Weil nun Nordhauſen von den Königsmärckiſchen geſperret wurde/ hatten unſere Vorfahren öftere Viſiten von den hin und hergehenden Mannsfeldi-

ſchen

ſchen Partheyen/ welche doch noch erträglich waren/ wie denn auch etliche um ihr Geld zehreten/ auſſer daß den 28. Septemb der Obriſte Lamboy und Capitain Buttler mit 60. Muſqvetirern in einer Nacht über 50. Thaler verzehreten/ und die Stadt folgendes Tages 600. Pfund Brodt und 4. Faß Bier zum Proviant in die Grafſchafft Hohnſtein nach der Werne/ wo die Königsmarckiſchen Völcker lagen/ ſchaffen muſte. Banniers Succeſſor, der neue General Feld-Herr Torſtenſohn/ erhält diß Jahr unter Chriſtina Königin in Schweden/ den Hauptſieg bey Schweidnitz und Leipzig/ uñ werden Præliminaria zum künfftigen allgemeinen Frieden gemacht.

Den 18. Novemb. kam Poſt/ daß von Wernigeroda die 2. Compagnien/ ſo vom General-Major Königsmarck/ unter dem Obriſten Vinthuß gehörig/ hieher aſſigniret/ auf dem Wege wären/ und ihren March nach Stolberg nähmen/ welche denn auch um 3. Uhr Nachmittage hier ankommen/ und einlogiret worden. Nachdem man aber mit ihnen wegen der geforderten 2500. Thaler nicht einig werden können/ als haben ſie ſich folgenden Morgens frühe um 6. Uhr auf den Marckt verſamlet/ die Soldaten in die Häuſer fallen laſſen/ und das Vieh/ ſo ſie gefunden/ heraus auf die Gaſſe getrieben/ darneben die Häuſer durchſuchet/ und was ſie gefunden/ hinweg genommen/ wiewohl das meiſte Vieh von den Bürgern des Nachts beyſeit ins Holtz getrieben worden. Und weil ſie gern die Raths-Perſonen gehabt/ welche ſich aber meiſtentheils bey Zeiten aus dem Wege gemacht; als haben ſie den Forſtmeiſter Hrn. Bethmann von Wülfferodt/ B. Lucas Käſemachern/ Albrecht Waldmann und Johann Mohrn/ Rathsherren/ aus ihren Häuſern gelanget/ ingleichen den Cantzley-Schreiber Johann Georg Heſſen und Korn-Schreiber Chriſtoff Nauſacken/ gefangen mit ſich nach Wernigeroda genommen/ (hingegen das Vieh/ weil ſie es nicht alle bekommen können/ wieder gehen laſſen) biß 1200. erleget worden. Den 24. dieſes hat auch der Herr *General-Major* Eberſtein wegen alter Kriegs-Kundſchafft mit unſerm Gn. Herrn/ und weil man ſich eines Uberfalls von den anrückenden Waimariſchen Völckern beſorget/ mit ſeiner Salvagvardia bey hieſiger Stadt gute Dienſte gethan.

Anno 1643.

DEn 26. Martij wurde auf hohe Anſtalt und in Gegenwart unſers Gnädigſten Herren die gantze Bürgerſchafft auf der Schützen-Wieſe gemuſtert

muſtert/ und ritten von dar Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden nach Rottleberoda/ dahin auch die Bauren zur Muſterung beſchieden waren; Dazu Bericht einlieff/ daß die Nordhäuſiſchen Völcker/ ſo allda eine Zeitlang gelegen/ in 500 ſtarck zu Fuß und bey 30. reiſige Officirer ausgezogen/ und in Stolberg logiren wolten; Daher Ihro Gräfl. Gnaden ſich ihnen alsbald entgegen gemacht/ und ſo viel bey ihnen erhalten/ daß ſie/ ſonder Qvartier zu machen/ durch die Stadt in finſterer Nacht und bey ſtarcken Regen gezogen/ (wovon auch eine Soldaten Frau erkaltet und tod blieben) hergegen hat man ihnen eine Verehrung von 80. Thalern und 8. Säcken Hafer gegeben/ und unſer theurer Landes-Vater hat die Officirer in des Secretarii Hauſe laſſen tractiren vom Hofe/ und iſt ſo lange bey den Officirern blieben/ biß der March vorbey gangen. Unterdeſſen hatte der Käyſer Hertzog Auguſto zu Braunſchweig Einbeck und Wolffenbüttel wieder übergeben/ und hatten Sie in einem Receſs accordiret zu guter Hofnung eines allgemeinen Friedens.

Anno 1644.

Diß Jahr gehen unter viel tauſend hertzlichen Wünſchen die Friedens-Tractaten zu Münſter und Oſnabrück an/ und bemächtigen ſich die Käyſerlichen in Schleſien und Mähren/ und Chur-Sachſen in Meiſſen und Laußnitz unterſchiedlicher Oerter: Was Stolberg dabey ferner ausgeſtanden/ wil ich in einem kurtzen Auszuge vortragen/ da ſonſt wohl ein Foliante davon zu ſchreiben wäre:

Den 20. April erhielte hochgedachter unſer Gnädigſter Herr mit Entgegen gehen/ guten Worten und Geſchencken/ daß der Käyſerliche General Broy mit etlichen Regimentern die Stadt mit dem Nacht-Qvartier verſchonte/ und friedlich durchzog/ nur daß die Uftrungiſchen Schweine vor dem Niederthor erſchoſſen und ausgeweidet/ wie auch aus etlichen Häuſern in der Niedergaſſe Schweine/ Kälber und Ziegen/ wie auch Kuchen/ Fleiſch und ein wenig Futter mit genommen wurde/ und es ſehr hart hielt/ bey 12. Bothen anzuſchaffen. Unſer Gnäd. Herr aber verblieb ſo lange im Gaſthofe bey den Officirern/ biß der March, der wohl 4. Stunden währete/ und auf 10000. Mann zu Pferde und 1500. zu Fuſſe/ aus lauter auserleſenem wohl montirtem Volck und vielen Cüraßirern und guten Pferden beſtehend geſchätzet wurde/ gantz vorbey war/ und wurde folgenden Morgens auf den

Oſtertag eine öffentliche Dancksagung gehalten/ da den heiligen Abend vorher Veſper und Beichte abgangen war. Und als Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden Herr Graf Heinrich Ernſt von Wernigeroda her ſchrieben/ daß die neulichen Käyſerlichen Völcker im Rückmarch begriffen wären/ und jederman für plötzlicher Furcht und Schrecken ſich im Holtze für der Plünderung verſichern wolte/ wurde eher vom Himmel für uns geſtritten/ daß des Nachts unvermuthet ein ſolcher Schnee gefallen/ als wenn es mitten im Winter geweſen/ und vermochte die Vorbitte unſers gnäd. Herrn/ daß Hatzfeld mit ſeiner Armee nicht hiedurch gieng. Da hieß es: Die Erde iſt voll der Güte des Herrn! Und wie kurtz vorher die gantze Stadt voll heulens und wehklagens/ auch man bey dem in ſo groſſem Schnee ausgejagtem Vieh des Glücks oder Unglücks gewärtig geweſen/ und Hauß und Hof ſo öde verlaſſen/ als wenn die gantze Stadt ausgeſtorben wäre; ſo hat hingegen ein eintziger durch unſern lieben Landes-Vater von Haſelfelde und Stiege zurück geſchickter Trompeter/ mit der frölichen Zeitung/ daß nunmehr keine Gefahr/ ſondern die Armee ſich in Haſelfelde/ Stiege/ Breitenſtein und Güntersberge einlogiret hätte/ und auf die Neuſtadt unterm Hohnſtein und Nordhauſen zugehen würde/ den Geiſt Jacobs wieder lebendig gemacht/ und die Eingeſeſſenen zur öffentlichen Danckbarkeit ermuntert.

Den 8. Maji zog der Oberſte von Ende mit ſeinem gantzen Regiment von 6. oder 700. Pferden hiedurch/ hielt ſich aber friedlich/ und thäten niemanden was zu leide/ nachdem unſer Herr ihnen ſelbſt entgegen geritten/ und ſie vor dem Niederthor auf der Wieſen tractiret/ machten hingegen in Nordhauſen reine Tafel/ allwo ſie ſchon etliche Wochen vorher gelegen waren. In was für Leib- und Lebens-Gefahr den 27. dieſes unſer Gn. Herr mit ſeiner Gemahlin gerathen/ kömmt im 23. Capitel vor. Den 27. Junij kamen 200. Thaler aus der Grafſchafft Baukoſten nach Mannsfeld dem General Commiſſario Brandten. Und giengen die Partheyen von Selbrungen immer hin und her.

Anno 1645.

Der Käyſer publiciret eine allgemeine Amneſtie, und ſtellet darinn zur ewigen Vergeſſenheit und Verzeihung/ alles/ was auf beyden Seiten wiedrig vorgangen. Und weil Schweden ſich immer formidabler machte/ ſint ann. 36. Chur-Sachſen/ da es mit dem Käyſer accordiret/ auf dem Halſe

ſaß/

ſaß/ und ſich gantz Schleſien bemächtigte/ wurde das gantze Römiſche Reich in Schrecken wieder die Schwediſchen aufgebothen. Indeſſen fällt Königsmarck Chur-Sachſen vom neuen an/ nimmt ein Rochlitz und andere Oerter/ biß es ihn zum Stillſtand auf 6. Monate bringt. Und iſt leichtlich zu erachten/ was für ein groß Schrecken hier in der Nachbarſchafft daher entſtanden/ weil beyderſeits Käyſerliche und Schwediſche Armeen in der nähe zu Bärenburg gelegen/ und die Oerter zum theil ausgeplündert/ zum theil angeſteckt und verödet/ daß man ſich zu befahren gehabt/ daß/ wenn ſolches länger gewähret/ der gantze Hartz ruiniret werden müſte/ in Betracht/ daß täglich Schreiben um Proviant von den Schwediſchen dieſes Orts ankamen/ auch die Stadt und Land ein anſehnliches an Bier/ Brodt und andern Victualien mit groſſen Koſten damahls naher Mannsfeld zuſchaffen genöthiget worden.

Den 9. Januarij forderte der Herr *General-Major* Königsmarck durch ein Schreiben/ daß die Grafſchafft ſolte die zu Sangerhauſen liegende 3. Compagnien zu Roß vom Endiſchen Regiment unterhalten/ und wurde auf 1. Compagnie verwilliget. Weil ſich aber der von Berleps von dieſen 3. Compagnien loß gewürcket haben ſolte/ und ſie alle 3. in die Stadt rücken wolten/ ſchickten Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden ihren Commiſſarium und den Stadtſchreiber um Abwendung nach Halberſtadt zu Königsmarcken. Gleich da bedräuliche Schreiben von Rittmeiſter Chriſtoff Wolff von Angern zu Roßla um Lebens-Mittel einlieffen/ und der Ritmeiſter Sommerfeld auch ſeiner Compagnie Verpflegung/ welche ihm im Amt Roßla abgeſchnitten worden/ zu 300. Thalern ernſtlich ſuchte/ auch würcklich dem Lieutenant N. N. allhier zu ſeines Rittmeiſters Meyern Unterhalt 188. Thaler mit einem beſondern Recompens ausgezahlet werden muſten. Der Soldaten Krancken zugeſchweigen/ die von hier nach Nordhauſen und Haſelfelde mit Pferde und Geſchirr muſten weiter fortgebracht werden.

Den 24. Januarij kamen von der Heldrungiſchen Belägerung von Kelbra aus hieher 3. Compagnien zu Roß unter dem Hrn. General Gieſen/ dabey waren an Officirern der Herr Obriſt-Lieutenant Land-Graf Ernſt Friedrich von Heſſen/ Land-Graf Moritzen leiblicher Sohn/ 3. Rittmeiſter/ 3. Leutenante/ 3. Cornette/ 1. Wach- und Wagenmeiſter/ 3. Qvartiermeiſter/ 9. Corparale/ 3. Trompeter/ 1. Gewaltiger und über 220. Pferde/ ohne die Bagage und Troß/ ſo ſich auch wohl auf 100 Perſonen im Nachtrab bey dem Reiſe-Geräthe auf Wagen und Thieren erſtreckten. Das gab

eine ſolche ſtarcke Einqvartirung/ daß man auch nicht die Bettler und Blinden verſchonen können/ und mancher armer Mann wohl 2. oder 3. Pferde bekommen/ auch viele davon gelauffen. Koſtete in 10. Tagen bey 2000. Thaler/ und haben die Dorffſchafften nur etliche wenige Marckſcheffel Haſer zur Beyhülffe gegeben. Beym Aufbruch nach Sangerhauſen muſte ihnen auf 4. Tage Proviant oder Geld/ und jedem Soldaten auch von dem ärmeſten/ der ſein Brodt erbettelt/ 1. Thaler oder 16. Groſchen Geld und 1. Scheffel Hafer gegeben/ und der Officirer Wagen und der Soldaten Pferde ſo beſpickt werden mit Lebens-Mitteln/ daß ſie daran fortzubringen gegehabt/ und darauf iſt der Gottesdienſt mit betrübten Hertzen verrichtet worden. Immaſſen Furcht und Schrecken bey Bürgern und Soldaten vermehret worden/ weil gleich die Käyſerlichen denen Heßiſchen zu Buttſtädt eingefallen/ und 2. Compagnien ruiniret hatten. Und es ſind folgenden Tages die 3. Compagnien von Sangerhauſen wieder zurück kommen/ haben ſich eines Einfalls beſorget/ deßwegen ſie neue Qvartire hier erwehlet/ und es hat der vorige Proviant/ auch alles Heulen/ Weinen/ Entlauffen/ Flüchten nichts geholffen/ ſondern es ſind noch wohl 1000. Thaler verzehret.

Den 28. Febr. wurde vom Capitain auf Heldrungen eine ziemliche Anzahl Mannſchafft/ die Demolirung fortzuſetzen/ mit Victualien in die Küche gefordert/ und diß letzte hingeſchickt. Die Contribution continuirte nach Mannsfeld und Magdeburg/ und die Lieferung des Proviants nach Nordhauſen/ im übrigen konten die Executores die Leute/ welche ſonſt wohl nicht 1. Groſchen zum Gottesdienſt gern angewand/ vollends ausmärgeln/ und waren die Sangerhäußiſchen/ die 222. Thaler koſteten/ ſolche Unfläter/ als noch nicht geweſen.

Den 11. Julij zogen hieſige Schumanniſche Soldaten auf/ und giengen gleich den Tag hierbey die Haſel hinauf 3. Regimenter zu Roſſe/ ſo zum Schwenda und Hayn vorige Nacht logiret/ uñ dieſen Dörffern mit Plündern und Vieh wegnehmen über 2000. Thaler Schaden gethan. Käyſerliche Soldaten ſuchten heuer manchmahl Schwediſche/ und dieſe hingegen jene auf/ mit groſſer Gefahr dieſes Orts/ und hab ich bereits davon im 11. Capitel Exempel erzehlet.

Anno 1646.

DIß Jahr kam der Feldmarſchall Wrangel an Torſtensſohns Stelle/ und

und muſterte/ denen Käyſerlichen aufzupaſſen/ ſeine Völcker bey Gotha/ hier aber continuirten die ſchweren Kriegs-Koſten.

Den 20. April kamen Schreiben von unſern Magdeburgiſchen Arreſtirten/ als Johann Lemparten und Chriſtian Ulrichen/ ſo lange Zeit daſelbſt wegen Rittmeiſter Ludolphs und des Obriſten Trandorffs rückſtändiger Contribution im Gaſthofe verſtrickt gelegen/ wie für Chriſtian Ulrichen Hr. Friedrich Alemann nebſt dem Amtmann auf Schlauſtädt caviret/ und dieſer zurück gelaſſen/ Johann Lempart aber mit nach Wittenberg genommen wäre/ wiewohl ſolcher auch bald wieder kommen/ und hat deßwegen von der Landſchafft eine Anlage auf 600. Thaler müſſen gemacht werden/ da noch wohl 100. Thaler an Bothenlohn und 16. Thaler Zehrungs-Koſten bey dieſem Arreſt aufgangen. Die übrige Zeit dieſes Jahrs iſt nichts ſonderliches vorgangen/ als daß bißweilen Partheyen geſtreiffet/ und man immer nach Mannsfeld Korn und Holtz zum Magazin verſchaffen müſſen.

Anno 1647.

DEn 2. Februarij erſcholl allhier ein Geſchrey/ daß Graf Guſtav Adolph von Löwenhaupt mit 2000. Mann zu Roſſe und 2000. zu Fuſſe in die güldne Aue ſich zu begeben willens wäre/ und ferner nach dem Hartz ſeinen March zu nehmen vorhätte. Darauf jederman/ ſonderlich die auf dem Lande geſeſſene/ in groſſe Furcht gerathen/ und ein jeder das Seine in ſichere Oerter zu bringen ſich bemühet; wie denn dazumahl alle Straſſen von ausgelauffenen Leuten voll geweſen; denn jederman meinete/ es würde alles bund über gehen/ bevor weil man gewiſſe Nachricht erlanget/ daß dieſer Graf/ dazumahl im Fürſtenthum Gotha liegend/ gantz keine Commando gehalten/ und daher ſeine Soldaten ihren Wirthen/ wenn ſie ihnen nicht gnug ſchaffen können/ Naſen und Ohren abgeſchnitten/ und ſonſt allerhand unmenſchliche Thaten gegen ſie verübet. Den 7. dieſes kam anher ein Schreiben vom General Qvartiermeiſter unter erſtgedachten General-Major Löwenhaupt/ mit Vermelden/ daß aus der Grafſchafft Stolberg zweene von dem Ausſchuſſe ſolten nach groſſen Furra geſchickt werden/ mit gedachtem General Qvartiermeiſter ſich wegen des Proviants/ ſo die Grafſchafft geben ſolte/ abzufinden/ dazu Secretarius Jochim Buchtenkirch/ Wolff Ernſt von Ebra/ ein Fähndrich von Mannsfeld und Henning Oppermann deputirt wurden/ wiewohl die Verrichtung ſchlecht geweſen/ und

der Obriſt-Leutenant Neumann ſich dieſer Grafſchafft zu ſeinem Qvartier wohl bedienet. Die Nordhäuſiſchen ſtreiffenden Partheyen plünderten in der Neuſtadt den 13. Febr. dergleichen ſich Stolberg auch befahrete/ wurden aber von jenen folgenden Tag mit blutigen Köpfen abgewieſen/ ohnerachtet der Ingeſeſſenen nicht über 30. wiederſtanden/ der Soldaten aber wohl 60. zu Fuße geweſen. Stolberg gab immer her zur Verpflegung der daſigen Schwadron Dragoner/ und als immer eine böſe Zeitung nach der andern kam/ wie die Furagirer dieſes und jenes Dorff geplündert/ zog das Land-Volck mit Macht herein/ daß ein groß Schrecken unter Alten und Jungen verurſachet/ und alle Gaſſen voll Klagens und Weinens waren. Stempeda hielt ſich tapfer/ und jagete die ſtreiffende Partheyen mit Macht aus. Die Völcker aber zu Nordhauſen führeten ſich ſo gottloß und tyranniſch auf/ daß es nicht zu beſchreiben/ und hätten es Heyden und Türcken nicht ärger machen können.

Die vorgedachten herein geflüchteten zogen mit Lob und Danck für göttlichen allhier genoſſenen Schutz den 24. Februarij wieder nach Hauſe/ waren aus hieſiger Grafſchafft/ aus dem Amt Hohnſtein/ Qveſtenberg und andern Dörfern/ auch aus Nordhauſen bey 2000. Menſchen/ deren keiner Mangel gelitten/ noch bey der domahligen 14. tägigen grimmigen Kälte erfroren wäre/ ohneracht ſie bey 250. Pferde/ 2500. Schafe/ 460. Stück Rindvieh und Kälber/ 206. Stück Schweine/ 32. Stück Eſel/ und 126. Stück Ziegen/ welches alles in den Thoren gezehlet worden/ bey ſich hatten.

Den 4. Martij wurden von Graf Königsmarcken/ der zu Halberſtadt lag/ hieher logiret 2. Compagnien Dragoner mit dem Stabe/ aller Bagage u. 300. Pferden/ unter dem Obriſt-Leutenant Schlangenhauff/ daß mancher armer Mann 3. und 4. Pferde ins Hauß bekam/ und das lamentiren Erbarmens-würdig war. Solche 2. Compagnien wurden den 11. dieſes nach Roßla zur Execution geſchickt/ weil der Herr von Berleps/ damahliger Inhaber des Amts/ ſich zu nichts verſtehen wolte. Nebſt dieſer einlogirten 2. Compagnien und des Stabes Verpflegung ſolten auch 1200. Thaler Recruten-Gelder dem Schwediſchen Obriſt-Leutenanten Hamerſteinen zu Nordhauſen bald ausgezehlet werden/ biß den 22. dieſes 1. Compagnie von dem Lohriſchen und Gebelhuſiſchen Amt abgenommen wurde. Weil nun keine Furcht unter ſolchen Soldaten/ ihnen auch der Muthwille zugelaſſen/ und ein jeder Bürger nach ihrem Gefallen geſchnüret wurde/ hat dieſe Laſt wohl 3000. Thaler getragen.

Den

Den 4. Auguſti kam in der Nähe die Weimariſche *Armée* an/ belegte zu meiſt die Grafſchafft Hohnſtein/ und forderten von allen benachbarten Oertern eine groſſe Menge Proviant/ ja plünderten auch viele Dörffer und Oerter/ worauf ſie den 9. dieſes wieder nach Hauſe giengen.

Im Monat Octobri kamen in der Nähe ſo wohl die Käyſerlichen/ als Schwediſchen Haupt-Armeen an/ deßwegen eine über die maſſe groſſe Furcht und Schrecken in dieſer Grafſchafft entſtanden/ GOTT aber hat Gnade verliehen/ daß beyderſeits Armeen uns nicht berühret haben.

Was maſſen unterſchiedene diſmontirte Reuter hier von neuen mit gar groſſen Koſten mondirt, auch im Monat November 4. Compagnien unter dem Obriſten Enden hier einqvartiret worden/ übergehe mit Stillſchweigen. Nur diß zu gedencken/ daß den 18 Decemb. alle 4. Compagnien nach Roßla gangen/ daſſelbige überſtiegen/ und im Dorffe Qvartier genommen. Jeder meinte/ der von Berleps werde ſich zur Wehre ſtellen/ weil aber derſelbige die Gewalt geſehen/ hat er ſich zur Gedult ſchicken müſſen. Die Baurен/ ſo im Dorffe in Ordnung geſtanden/ haben ihr Gewehr nieder geworffen/ und Qvartier geruffen/ welches ihnen auch gegeben worffen. Unterdeſſen ſind die Bauren um ihr meiſt Gewehr kommen/ und iſt eine von dieſen 4. Compagnien in Roßla liegen blieben/ und noch eine ins Amt Hohnſtein verlegt worden/ 2. Compagnien aber ſind biß den 27. dieſes hier blieben.

Anno 1648.

Des zu Aſchersleben liegenden Obriſt-Leutenants Klemmen Contribution und Execution beklemmete Stadt und Land der maſſen/ daß viele zu Rathhauſe lieffen mit klagen und drohen/ wenn man nicht aufhören wolte ſie zu qvälen/ müſten ſie ſich ſelbſt das Leben nehmen. Doch wurde es endlich dahin vermittelt/ daß die Stadt nur an einen Ort/ nemlich nach Halberſtadt/ geben ſolte.

Den 12. Septembris kamen von dem Herrn Pfaltz-Grafen am Rhein Carl Guſtav/ als neuem *Generaliſſimo* über die gantze Schwediſche *Armee*, (deſſen neue Macht/ Prage vollends zu überwältigē/ den lang gewünſchten Frieden beſchleuniget) Schreiben an unſern gnädigſten Herrn/ des Inhalts/ daß Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden jemanden den 17. dieſes nach Erfurt abfer-

tigen/ und wegen Verſehung Proviants und Contribution vor die Grafſchafft Mannsfeld Ordre erwarten laſſen möchte; dazu Herr Capitain Nothmaler benebſt dem Commiſſario Hrn. Leutenant Sellen committirt wurden.

Den 29. Octobris kam von unterſchiedenen Orten die erwünſchte Poſt/ daß den 24. dieſes der edle Friede zu Oßnabrück geſchloſſen/ und von allen Intereſſenten unterſchrieben wäre/ welches auch von den Gevollmächtigten geſchehen/ und den 16. Junij 1650. zu Nürnberg auf dem Schloß in der Käyſerſtuben nach groſſen Freuden/und vielen Glückwünſchen vollzogen/ den 23. Sonntag nach Trinitatis öffentlich von den Cantzeln verkündiget/ und von Jhro Chur-Fürſtlichen Durchl. zu Sachſen das Indiction-Schreiben benebſt Specification, was die Grafſchafft Stolberg und Wernigeroda dazu geben müſte/ erfolget iſt. Worauf den 17. Decembris Jhro Hoch-Gräfl. Gnaden nach Erfurt zu dem Herrn Pfaltz-Grafen Schwediſchen Generaliſſimo gezogen/ der Grafſchafft beſtes bey domahliger bevorſtehender Einqvartirung zu beobachten/ und den 25. dieſes den nach Leipzig ausgeſchriebenen Kraiß-Tag ſelbſt beſuchet/ und von dannen den 8. Januarij folgenden 49. Jahrs mit guter Verrichtung wieder kommen.

Zugabe von anno 1649.

DEn 22. Martij kehrte Jhro Excellenz der Herr General Graf Königsmarck bey Bürgermeiſter Philipp Grülingen ein/ welchen U. g. H. tractiret/ deßgleichen den 9. April. ein Hertzog von Mecklenburg/ und den 17. dieſes der General-Feldzeugmeiſter Schlangenfeld und viele andere hohe Officirer und Obriſten.

Jm übrigen wurden dieſes Jahr die angeſetzten Friedens-Gelder noch durch ſtarcke Executiones erpreſſet/ und hörete zwar die Ordinarie Contribution auf/ muſten aber die Staabs-Gelder nach Erfurt noch monatlich gereichet werden/ und währete ſolches ins folgende Jahr/ da den 16. Julij 1650. nach dem zu Nürnberg völlig geſchloſſenen Frieden die letzte Schwediſche Contribution nach Erfurt gebracht wurde. Um dieſe Zeit kamen viel Bürgers Kinder aus dem Kriege wieder heim/ mehrentheils aber zu Pferde/ und darneben wohl montiret/ deren ſich ein jeder wieder zu ſeiner vorigen Handthierung einſtellete.

Anno

Anno 1650.

IM Julio wurde Leipzig/ Erfurt und Mannsfeld evacuiret/ und zur ungemeinen Freude des gantzen Teutſchlandes/ die Spieſſe zu Sicheln/ und die Schwedter/ damit man den Frieden an dem Ort/ wo ſich der Krieg angefangen/ ausgegraben/ zu Pflugſchaaren gemacht. Es zogen auch viele Regimenter und Artollerie, ingleichen hochgedachter Schwediſcher Generalisſimus, der Herr Pfaltz-Graf/ ſelbſt vorbey/ bey dem ſich viele abgedanckte Soldaten zu Roß und Fuß befunden/ welche ſich auch zum theil in den umliegenden Oertern nieder lieſſen/ und ein jeder was zur Hand nahm. Da es denn geſchehen/ daß viele Officirer gar geringe Conditiones annehmen müſſen/ und mancher Dreſcher/ Kühhirte und Futterſchneider mercklich verarmet; wie uns die Alt-Väter ſelbſt erzehlet haben. Die Beſchreibung des Friedens-Feſtes folgt Lit. MM.

HH. Beylagen zur Beſchreibung des Teutſchen. Krieges.

VOn GOttes Gnaden wir Johann Georg/ Hertzog zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Chur-Fürſt/ Landgraf im Düringen/ Marggraf zu Meiſſen/ Burggraf zu Magdeburg/ Graf zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenſtein/ Fügen nach Erbietung unſerer freundlichen Dienſte und gnädigſten Gruſſes/ denen anitzo in dem Nieder-Sächßiſchem Kreiß ſich befindenden Käyſerlichen Generaln/ Kriegs-Officirern/ Hohen und Niedern Bevehlshabern hiermit zu wiſſen/ Daß uns der Rath zu Stolberg unterthänigſt angelanget/ nachdem ſie in denen Sorgen ſtehen/ es möchte ihnen Einqvartirung Kriegs-Volcks angemuthet/ oder ſonſten Beſchwerung/ immaſſen allbereit etwas ervolget/ und Sie zur Geld-Contribution genöthigt/ zugezogen werden/ wir wolten ihnen mit unſer Salvaguardi und Schutzbrieff gnädigſt zuſtatten kommen/ und dadurch die gantze Stadt für Ungelegenheit und Bedrängnis ſichern helffen. Ob wir nun zwar nicht zweiffeln/ es werden die Käyſerlichen Herren Generalen und Kriegs-Officirer ohne das/ wenn ſie berichtet/ daß erwehnte Stadt Stolberg nicht in den Nieder- ſondern Ober-Sächßiſchen Kreiß gehörig/ nicht zulaſſen/ vielweniger Ordinantz ertheilen/ daß man derſelben etwas wiedriges zufüge oder ſie mit Einqvartirung beſchwere; Haben wir doch ſolch ſuchen nicht verweigern mügen.

Bitten demnach freundlich/ und geſinnen gnädigſt/ man wolle weder verſtatten noch verordnen/ daß mehr berührter Stadt Stolberg ichts was nachtheiliges wiederfahre/ auch ſie mit Einqvartirung/ Contributionen und andern Beſchwerligkeiten gäntzlich verſchonen. Das ſind wir freundlich zu verſchulden/ und in Gnaden zu erkennen willig und erbötig. Zu Uhrkund haben wir uns mit eigenen Hände unterſchrieben/ und unſer Chur-Secret hierauf drucken laſſen. Geben zu Dreßden am zehenden Februarij Anno Sechzehenhundert und Sechs und Zwantzig.

Johann George Churfürſt.

JJ. Chur-Sächß. Reſcript 1627.

DEr Durchlauchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr/ Herr Johann Georg/ Hertzog zu Sachſen/ Gülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchall und Churfürſt ꝛc. hat aus der Gräflichen Schwartzburgiſchen anhero abgeordneten Räthe übergebenen Supplicationen und Memorialn verſtanden/ welcher geſtalt Ihro Churfürſtl. Durchl. ſie die angemuthete und bevorſtehende Einqvartirung des Merodiſchen Kriegs-Volcks in die Grafſchafft Schwartzburg unterthänigſt zu erkennen geben/ und um deren Abwendung anlangen thun. Nun ſind Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. deſſen von andern Orten auch berichtet/ haben ſolches/ und daß die Einqvartirung zu Werck gerichtet werden ſolle/ gar ungern erfahren/ und dennoch dieſe Sache alsbald im Churfürſten Rath anbringen laſſen. Wann dann hierauf nicht allein im Nahmen der allhier anweſenden Herren Churfürſten und der abweſenden Botſchafften und Geſandten beydes an die Römiſche Käyſerl. Majeſtät und dero Herrn Generaln Hertzog Albrechten zu Friedland allbereit derhalben geſchrieben/ und um Abſtellung angeſücht/ ſondern auch über diß von Ihrer Churfürſtl. Durchl. gewiſſe Commiſſarien mit Patenten und Vollmacht auf unterſchiedliche Wege abgeordnet worden/ welche dem Kriegs-Volck entgegen ziehen/ und ſich alles Fleiſſes dahin bemühen ſollen/ wie die Marchée gehindert/ das Volck nicht weiter fort/ ſondern wieder zurück geführt/ und alſo die vorhabende Einqvartirung von der Grafſchafft Schwartzburg und andern des Ober-Sächſiſchen Kreiſſes Ständen abgewendet werden möge. Als wird numehr zu erwarten/ auch aus der Commiſſarien einkommenen Relation zu vernehmen ſeyn/ was hierauf erfolget/ und weiter fürgehet. Und Ihro Churfürſtl. Durchl.

Durchl haben dieſes denen Abgeordneten/ denen Sie mit Gnaden geneigt/ zur Reſolution zu vermelden befohlen. Signatum Mülhauſen am 26. Octobris Anno 1627

Johann George Churfürſt.

KK. Extract und Verzeichnis/ was vermöge Jhrer Hoch-Gräfl. Excellenz von und zu Collalto ſub dato Schweinfurt den 24. Auguſti 1629. promulgirten Käyſerlichen Ordinanz auf 1. Pagage-Pferd gereicht werden muß.

Jeglicher Compagnie werden 10. Pferde paſſiret/ und uff jedes Tag und Nacht

Ein Käyſerlich Mäßlein Hafer/ geben	20. Mäßlein.
Uff jedes Tag und Nacht	12. Pfund Heu.
Stroh jedes Tages	1. Gebund.
Uff jedes Tages	2. Pfund Brodt.
Vor Holtz/ Saltz/ Licht und Lagerſtette wöchentlich	1. Thaler.
Auf eines Obriſten Staab monatlich	1250. Gülden ꝛc.
Auf jeden Regiments-Commiſſarium monatlich	200. Gülden ꝛc.
Monatlich auf jede Compagnie	2000. Gülden.

Da es auch geſchähe/ daß die Stände an Zahlung der Contribution ſäumig/ und nicht alle Monat zu Ausgang deſſelben zahlen würden/ welche Mißbezahlung viel Ungelegenheit cauſiret/ auf dieſelbige Stände ſoll der Commiſſarius des Regiments ſo viel Volck führen/ als hierzu nöthig/ 1. 2. oder mehr Compagnien/ und ſie denſelben Obrigkeiten/ und nicht dem armen Mann einlogiren/ ſo lange/ biß ſie die Contribution richtig bezahlt haben. In Qvartiren und Einlogirungen ſollen verſchonet werden erſtlich alle geiſtliche Häuſer/ die ſie beſitzen/ und nicht andern Bürgern verlehnt ſind/ item alle Fürſtliche/ Gräfliche/ Herren-ſtandes/ derer von Adel/ Reſidenz, Häuſer und eigenthümliche Wohnung/ wie auch die dazu gehörige bey den Schlöſſern liegende Dörffer/ darinnen die bewohnliche Reſidenz, Häuſer und Oerter ſeynd/ item dero Fuhrwerck/ Schäffereyen/

en/ Mühlen und Viehe-Höfe/ wie denn denen Ständen die Einqvartirungen und Austheilung der Häuſer ſoll frey gelaſſen werden/ doch daß ſie die Soldaten auf dem Lande eine Compagnie über eine Meile Weges von einander nicht logiren/ damit man ſie in Zeit der Noth ſchleunig könne zuſammen führen. Wenn nun die gebührliche Verordnung erfolgen wird/ ſo ſoll kein Soldat/ weder Befehlichshaber/ noch andere/ wer oder wie hoch ſein Officium und Befehlich ſey/ ſich nicht unterſtehen/ einigem Menſchen Gewalt zu thun/ oder was zu nehmen/ auch ſelbſten ſein Richter durchaus nicht zu ſeyn/ ſondern da man Execution thun müſte/ daß ſolches durch den Commiſſarium beſchehen ſolle/ und das mit der Beſcheidenheit/ wie vorſtehet: Es ſoll ſich auch keiner gelüſten laſſen/ in den Wildbahnen hoch Wildpret/ es ſey ſchwartz oder roth/ zu ſchieſſen/ noch durch andere Mittel zu fangen/ wie auch kein Weyher abzulaſſen/ und die befreyete Bäche zu fiſchen ꝛc.

LL. Ausſchreiben des Königl. Schwediſchen Stadthalters Fürſt Ludwigs von Anhalt an Herr Graf Chriſtoff und Herr Graf Heinrich Vollrathen zu Stolberg und Wernigeroda und Hohnſtein 1631.

Von Gottes Gnaden Ludwig Fürſt zu Anhalt/ Graf zu Aſcanien/ Herr zu Bernburg und Zerbſt ꝛc. Königl. Majeſtät zu Schweden ꝛc. verordneter Stadthalter der Magdeburg- und Halberſtädtiſchen Landen.

Unſer freundlicher Gruß und was wir mehr Liebes und Gutes vermögen/ zuvor: Wohlgebohrne Liebe Getreue/ und beſondere/ auch freundliche liebe Oheime: Wir geben Euch vndt Ew. L. Ld. hiermit zuvernehmen/ wie die Königl. Majeſtät zu Schweden/ vnſer gnädiger vnd freundl. lieber Herr und Oheim/ an vns den Edlen Veſten vnd Mannhaften Wieprechten von Treſchkaw/ Obriſten ꝛc. mit Patent/ in den Graf- und Herrſchafften Stolberg/ Regenſtein und Blanckenburg Tauſend Pferde zu werben und zu ſammlen/ auch ihnen Qvartier darinnen zu aſſigniren/ abgefertigt. Alß nun dieſe Armatur/ ſo wohl zu dieſen Graf- und Herrſchafften/ als ande-

anderer Evangeliſchen Länder Rett- und Verſicherung gereichet/ und darum auch billig/ daß Ihr und E. L. Ld. wie andere Länder Ihr Vermügen dran ſtrecken. So geſinnen wir an dieſelbe vermittelſt dieſer Anweiſung/ daß Sie allerſeits ſamt und ſonders gegenwärtigen beſtaltē Obriſten ſambt ſeinen Officirern und Reutern hierzu nicht alleine auf- und annehmen/ ſondern auch mit Futter und Mahl nach Nothdurfft/ als jedem Officirer und Reuter/ täglich 2. Pfund Brodt/ 1. Pfund Fleiſch/ 2. Stadtmaaß Bier/ und auf jedes Pferdt wöchentlich einē Scheffel Hafer/ oder an deſſen Stadt/ ſo viel Königl. Ordre austrägt/ an Gelde nebſt Servies reichen und ſie verſehen/ dargegen von Obriſten und deſſen Officirern nicht allein gute diſciplin unter ihren Reutern keinen eintzigen Menſchen oder Unterthanen im geringſten zu beleidigen und zu beläſtigen/ gehalten werden/ Sondern vom Höchſten biß zum Niedrigſten/ auch der Obriſte ſelbſt/ der Königl. Majeſt. zu Schweden im Aprili im Pommern erſt ausgegangener und verlaſſener/ anitzo aber laut beyliegender verneuerter Ordnung/ in allen Puncten und Clauſuln allenthalben gemäß verhalten ſollen/ Im wiedrigen da eintziger Ubertritt begangen/ oder ſonſt einer oder ander beläſtiget würde/ wollen und ſollen alle und jede/ obbenanter Graf- und Herrſchafften eingeſeſſene Unterthanen ſolche und dergleichen begangene Exceſſe, entweder Uns/ oder dem Wohlgebohrnen Herrn Johann Baniern, Ihrer Königl. Majeſtät vnd der Cron Schweden ꝛc. Reichs Rath vnd Generaln, auf Allulhammer und Werder Rittern/ zu Verfügung unnachläßiger Straffe ungeſäumt berichten/ welches wir uns/ daß es allerſeits alſo geſchehen werde/ gäntzlich verſehen wollen. Und wir ſind Euch vnd E. L. Ld. in Gnaden und günſtigen geneigten Willen vnd Freundſchafft wohl gewogen. Datum Hall den 24. Novemb. Anno 1631.

E. L. L.

ganß williger

Ludwig Fürſt zu Anhalt.

Not. Hierbey hätte ich nun die Königliche Schwediſche *Ordinanz* oder Kriegs-Regiment und Feld-Ordnung/ welche in eben ſolchem Jahr in Pommern und andern Orten publiciret/ auch vorigem Ausſchreiben eingeſchloſſen worden/ in Abſchrifft mitzutheilen mich nicht verdrieſſen laſſen

 wollen/

wollen/ wenn ſie nicht ſchon der eyfrige *Theologus* und Gewiſſens-Rath D. Arnold Mengering in ſeinem Kriegs-*Belial* oder Soldaten-Teufel p. 64. Cap. 4 durch den Druck kund gemacht/ und zwar zu dem Ende/ daß man ſehen ſoll/ wie ſolchen wohl-gefaſten Kriegs-Artickeln leyder! im Kriege von Feinden und Freunden ſchnur gleich zu wieder gelebet werde. Darum verleih uns Frieden gnädiglich/ HErr GOTT zu unſern Zeiten!

MM. Beſchreibung des ſolennen Friedens-Feſtes 1650.

DEn 30. Septembris anno 1650. wurde auf Hoch-Gräfl. Befehl und Anordnung hier und in der Grafſchafft gar feyerlich celebriret das Friedens-Danck- und Beth-Feſt/ dabey nicht allein die Eingeſeſſenen ſich häuffig eingefunden/ ſondern auch viele fremde erſchienen/ welche begierig waren/ den Ceremonien/ ſo folgende waren zu zuſehen:

Erſtlich wurde dieſes Danck- Buß- u. Beth-Feſt an dem Tag Michaelis mit allen Glocken mit 3. Pulſen eingeleutet.

Morgens frühe um 5. Uhr wurde eine ſchöne Muſic gehalten mit Zincken und Poſaunen auf zwo Choren. Der eine Chor war auf dem Schloſſe/ der andere auf dem Stadt-Seiger-Thurme.

Hierauf wurden alle Stücke gelöſet/ und aber eine gantze Stunde das Feſt mit allen Glocken und 3 Pulſen eingeleutet.

Hier zwiſchen verſamleten ſich die Herren Geiſtlichen mit den Schul-Collegen und Schülern/ ſo alle Rauten-Kräntze auf den Häuptern und Sträuſſe in den Händen hatten/ in der Schulen. Die Schulmeiſterin war mit ihren Schul-Mädgen/ welche auf den Häuptern ſchöne Kräntzlein trugen/ aufs beſte geſchmückt in der Mädgen-Schule.

Der geſamte Rath verſamlete ſich mit den Bürgern und jungen Mannſchafft auf dem Rathhauſe; der Herren Geiſtlichen/ Raths- und Stadt-Weiber mit ihren Töchtern und Geſinde auf dem Tantzbodem.

Als nun der letzte Puls im leuten vorgieng/ traten herfür die Schul-Mägdlein mit der Schulmeiſterin/ denen folgeten die Herren Schul-Collegen mit ihren Schülern/ darauf die Herren Geiſtlichen/ ſo alle durch

das

das Schulgäßlein dem Herrn Hofe vorbey und über den Marckt in Proceſſion giengen/ da dann die geſamte Bürgerſchafft in einem groſſen Bezirck gar ordentlich ihrer wartete/ ſingende alle miteinander: Eine feſte Burg iſt unſer GOTT ꝛc. Welches ſo beweglich anzuſehen geweſen/ daß ſich faſt niemand des weinens enthalten können.

Wie nun alle dieſe in guter Ordnung in die Kirche gangen/ ſind ihnen gefolget alle Stadt-Jungfern/ Mägde/ Raths- und Bürger-Frauen.

Als nun jederman in der Kirche geweſen/ iſt eine fürtreffliche Muſic mit allerley Inſtrumenten angeſtellet/ darauf auch eine ſchöne Predigt von dem Hrn. Hofprediger M. Wehlern gehalten/ und dabey allemahl das Vater unſer kniend gebethet/ und abermahl die Stücke zu Hofe gelöſet worden. Nach der Predigt wurde gar anmuthig von allen mit Orgeln/ Zincken und Poſaunen das Te Deum laudamus geſungen/ auch die Communion gereichet. Nach der Communion gieng alle Mannſchafft um den Altar/ und opferte.

Nach beſchloſſenem Kirchen-Dienſt wurde denen Armen reichliche Allmoſen geſteuret/ und folgendes Tages denen Nothdürfftigen ausgetheilet.

Nachmittags um 1. Uhr wurde abermahl mit allen Glocken eine Stunde geleutet/ eine ſchöne Predigt von dem Archidiacono M. Zeitfuchs gethan/ künſtlich mit allerley Seitenſpiel muſiciret/ und alſo das Feſt mit Freuden vollendet.

Abends um 7. Uhr wurden wieder alle Stücke zu Hofe loß gebrannt/ auch mit einer ſchönen Muſic von Zincken/ Poſaunen/ Trompeten/ Heerpaucken und lebendigen Stimmen/ das Te Deum laudamus vom Schloß-Thurme geſpielet/ welches abſonderlich bey Nacht-Zeit/ weil ein Chor dem andern geantwortet/ wohl zu hören geweſen.

Das

Das XVII. Capitel.
Von Peſt und anſteckenden Seuchen.

DA ich im vorigen Capitel faſt wieder meinen Willen wegen vieler Materie habe müſſen etwas weitläufftig ſeyn/ ſo kan ich nunmehr kürtzer gehen/ und werde mich darinn nach der lieben Einfalt/ auch nach andern richten/ die von benachbarten Orten auch gern dergleichen leſen.

ANNO 807. hat ſich ein peſtilentziſch Sterben angefangen/ welches von wegen des weichen und warmen Winters gewaltig überhand genommen/ und biß ins folgende 808. Jahr gewähret/ davon gar viel Leute in allen Landen/ ſonderlich in Francken/ Düringen und am Hartz geſtorben. *Rivandri* Thür. Chron. p. 80. Hätte man nun ſolche alte Kirchen-Bücher/ ſo würde ſichs weiſen/ ob und was hier aufgangen. Mehrere Exempel vom Jahr 875 - 1125. und folgenden ſind im Zornſpiegel eines unbenahmten *Autoris* geſamlet.

ANNO 1315. folgte auf eine erbärmliche lange Hungers-Noth (in dem Wort CVCVLLVM begriffen) eine heftige Peſtilentz/ da auch ein böſer Krieg zwiſchen dem Ertz-Biſchoff Burchard und denen Herren Grafen zu Stolberg/ des Hauſes Hottensleben halben/ entweder ſchon geglimmet/ oder zu glimmen angefangen/ welchem aber/ beſage Spangenbergs Sächß Chron. c. 280. fol. 477. die Herren Grafen von Mannsfeld und Warberg durch ernſtliche und gütliche Handlung vorkommen.

Alle andere peſtilentziſche Seuche übertrifft diejenige/ welche im Jahr 1347. 48. 49. allenthalben ſchrecklich gehauſet hat/ daß die Kirchhöfe nirgends zureichen wollen/ und die Hiſtorien berichten/ es wäre nach der Sündfluth ſolche elende Zeit/ die ſo viel Menſchen aufgerieben/ nicht geweſen/ zumahl gantze Städte und Länder ausgeſtorben/ und das Vieh im Felde herum gelauffen und verwildert/ und da ſie noch anno 1350. ſonderlich in Thüringen und an Hartz feſt angehalten/ allein der Barfüſſer Mönche in dieſen dreyen Jahren hundert und vier und zwantzig tauſend vier hundert und vier und dreißig geſtorben/ auch daher der Orden der Geißler entſtanden. Die Juden/ weil man ſie im Verdacht hatte/ als wären ſie ſolches Sterbens

bens eine Urſach geweſen/ wurden allenthalben jämmerlich erſchlagen. Es iſt aber in dieſem groſſen Elend dieſes inſonderheit mercklich und den Leuten tröſtlich geweſen/ daß die liebe Jugend und die kleinen Kinder mit ſonderbarer Freudigkeit dem Tode entgegen geſehen/ und ihre innerliche Verſicherung des ewigen Lebens mit ſingen/ GOtt loben/ lachen und jauchzen zu verſtehen gegeben. *Rivander* p. 421. Sachſens Käyſer Chron. IV. Theil 169. Blat. *Oſiandri Cent.* XIV. *hiſt. Eccleſ. l.* 2. *c.* 4. *p.* 423.

ANNO 1398. hat die Peſtlientz zu Nordhauſen/ Mülhauſen/ und daſelbſt herum/ auch zu Eißleben/ Sangerhauſen und an andern Orten ſehr um ſich gefreſſen. *Rivander.* p. 456.

ANNO 1439. war das groſſe Sterben/ davon faſt alle Hiſtorien voll ſind/ ſo ſich um den Hartz und in Thüringen angefangen. Dieſe Peſt hatte die Art/ daß die Patienten 3. Tage und 3. Nächte an einander weg ſchlieffen/ und ſo bald ſie aufwachten/ mit dem Tode rungen/ biß ſie ſturben. Mich. Sachs l. c.

ANNO 1463. regierte die peſtilentziſche Seuche ſehr ſtarck im Thüringer Lande und um den Hartz/ und ſind dazumahl zu Erfurt allein geſtorben in die 280000. Menſchen. *Rivander.* Zu Stolberg hat ſie ſich um den Herbſt angefangen/ biß ins folgende Jahr um Faſtnacht gewähret/ wie Spangenberg berichtet/ alte geſchriebene Nachrichten hingegen Meldung thun/ daß ſie nur biß Weynachten gedauret/ ſonder Behelligung/ wie viel Perſonen daran eingebüſſet.

ANNO 1475. war ein Jubeljahr/ und kam die Peſt auch hieher/ daran viele Kinder ſturben. *MSt.* Drey Jahr vorher hörte man ſchõ in Teutſchland deßwegen klagen/ daß in etlichen Städten alle Liebe und Freundſchafft ein Ende/ alle Unbarmhertzigkeit und Grimmigkeit zugenommen hätte; daß Nachbaren/ Eheleute/ Eltern/ Brüder u. ſ. f. einander in groſſen Elende liegen lieſſen/ daß nicht allein viel Leute an der Peſtilentz/ ſondern auch Handreichung und Nothdurfft halber/ ſo ſie nicht haben können/ ſterben müſten ꝛc. Ob heutiges Tages nicht eben ſo/ wo nicht ſchlimmer hergehe/ mögen die jenigen reden/ welche Peſt halber ſich muſten einſperren laſſen.

ANNO 1484. war wiederum ein ſehr groſſes Sterben durch gantz Teutſchland/ und ſonderlich in den Sächſiſchen Städten. Zu Stolberg fieng die Seuche bald um Weynachten an/ und währete bey einem Monat/

(oder nach vorgedachten *Mſto* biß auf Baſtians-Tag) hielt darnach inne biß auf Margrethen/ da fand ſich die Seuche heftig wieder/ und regirte biß wieder auf Weynachten/ und ſturben in derſelben Zeit bey 800. Menſchen. Spangenbergs Sächſiſche Chronica c. 341. * Das alte *Mſtum* ſetzt 13. Schock Menſchen/ die allhier geſtorben wären/ das iſt 780. Perſonen/ darunter der Rathsmeiſter Nicol Sifurt und vor ihm der Rathsmeiſter oder Bürgermeiſter Tile Ruhle/ der über 1700. Rheiniſche Gülden zum Teſtament zur neuen Kirche und GOttes Ehre beſchieden hat/ geweſen.

Anno 1520. hat die Peſtilentz hier vor dem Hartz viele Leute aufgerieben/ auch ſie in den dicken Gehöltzen zu finden gewuſt/ daß bey 800. Menſchen zu Stolberg geſtorben/ und von dem gar naſſen gelinden Winter und von dem unzeitigen Froſt und Schnee-Wetter herkommen. Spangenb. c. 356. Es ſoll aber beſage ſchrifftlicher zuverläßiger Nachricht/ der naſſe und gelinde Winter vom Eingang des Jahrs biß auf St Matthäi Tag gewähret/ und das unzeitige Froſt und Schnee-Wetter/ ſo darauf erfolget/ biß an Meymonat geſtanden haben. Und hat dißfalls *Lutherus* hier recht geſprochen: *Stolberga eſt planetarum matula.*

Anno 1565. und 66. da eine greuliche Peſtilentz faſt die gantze Welt durchzogen/ hat man durch gewiſſe Ausrechnung/ daß in Thüringen und angrentzenden Städten/ Sangerhauſen/ Mannsfeld/ Nordhauſen/ Mülhauſen 253000. Menſchen geſtorben. Von Braunſchweig/ Hannover/ Hildesheim und andern Städten des Nieder-Sächſiſchen Creyſes nichts zu gedencken. *Meigerus. Bütnerus.* Die Sangerhäuſiſche gedruckte Liſta beträgt von Peter Paul an biß den 4. Advent 1174. Perſonen/ darunter 1. Prediger/ 91. Schüler/ 45. Schul-Mädgen/ und ſchwangere Weiber 54. welchen gemeiniglich die Frucht erſt iſt abgangen.

Anno 1598. unter der Regierung der dritten Evangeliſchen Aebtißin zu Qvedlinburg *Annæ II.* Graf Heinrichs des Aeltern zu Stolberg Fr. Tochter/ wütete die Peſt daſelbſt grauſam. Deßgleichen war im Sommer die Peſt gar ſtarck zu *Wernigeroda*. Siehe droben *pag.* 94. 95. *Ao.* 1611. hat auch die Peſt zu Kelbra/ Hermannsacker und anderer Orten gewütet.

Anno 1626. fiel auf die ſtarcke Käyſerliche Einqvartirung nicht nur groſſe Theurung hier ein/ ſondern auch Peſtilentz/ welche im *Junio* her kam/ und ſtarb/ beſage des Kirchen-Buches/ den 27. *ejusdem* zu erſt daran

meines

meines Groſsvaters *M.* Arnoldi Zeitfuchſens Kind/ darauf es auch am meiſten über die Kinder gangen. Doch iſt auch ſonſt faſt der beſte Kern in geiſt- und weltlichem Stande weg gefreſſen worden/ welches man groſſer ausgeſtandener Furcht/ Schrecken und Bekümmerniß zu ſchreiben wollen. Im geiſtlichen Stande fielen dahin die 2. geiſtreichen wohl begabten Prediger *M.* Andreas Cocus, Hof- und Ober-Stadt-Prediger/ und *M.* Matthæus Gothus *P. L. C.* beyde gebohrne Stolberger. Im weltlichen Stande wurden weggeriſſen *M.* Andreas Chemnitius, regierender Bürgermeiſter und LL. Practicus, Georg Schüßler 23jähriger Stadtſchreiber/ ein Mann von groſſer Erfahrung/ Verſtand und Anſehen/ Johann Grüling Cämmerer/ ein treflicher Muſicus und Baſſiſt u. a. Die Zahl ſtieg täglich auf 11. Perſonen/ und werden nur der 24. Octob. und 10 14. 17. 22. Novemb. ausgenommen/ da niemand geſtorben. Summa der Peſt-Todten dieſes Jahr 623. (da im vorigen Jahr der verſtorbenen nur 83. und im folgenden 30. geweſen) und wurden in ſolcher Summa 105. Paar Eheleute durch die Seuche getrennet. * Dergleichen Exempel bemercket auch der Seelige Scriver in ſeines Seelen-Schatzes V. Theil *II.* Predigt § 38. Zu Heringen ſturben 452. zu Sondershauſen 460. und zu Nordhauſen an Einheimiſchen und Fremden 3283. Perſonen.

Anno 1631. graſſirte hier die Haupt-Kranckheit ſtarck/ daran ihrer etliche/ doch mehrentheils alte Leute ſturben/ wurden gar wahnwitzig und ſinnloß/ kriegten auch das Recidiv wohl dreymahl. Hieß bey denen Medicis morbus novus & antea incognitus.

Anno 1635. 36. ſtieß das Heer GOttes/ Krieg/ Theurung und Peſt zuſammen. Und wie der Teutſche *Florus p.* 412. berichtet/ ſo war der Hunger ſo groß/ daß man zu Worms/ Speyer und andern Oertern am Rhein die Todten-Cörper ausgegraben und verzehret/ daß es höchſtnöthig geweſen/ zu allen Kirchhöfen Wächter zu beſtellen/ daß die Todten von den Lebendigen nicht ausgegraben würden. Hiezu kam eine groſſe peſtilentzialiſche Seuche in gantz Teutſch- und Niederland/ die gantze Provintzien zugleich und alle Städte verwüſtet/ daß alſo unmittelbar von GOtt die Peſt/ und mittelbarer weiſe durch die Sterblichen ihr Gefährde der Krieg eingeführet worden: wiewohl die Peſt durch die groſſe Kälte zu nicht worden/ man auch von Stolberg nicht weiß/ daß ſolches dazumahl mit der giftigen Seuche befallen geweſen. Zu Heringen aber ſturben a. 39. 246 Perſonen

 daran.

daran. Und der zunehmende Brodt-Mangel rührte her theils von den ſtarcken Einqvartirungen/ theils von Mangel des Waſſers/ weil beydes ſich hier ereignet.

Anno 1681. redete und hörte man nichts als von Noth und Tod. Tod wegen der graſſirenden Seuche der Peſtilentz/ ſo in dieſem Sommer an vielen unterſchiedenen Orten bey 50000. Menſchen weggerafft/ allein 10000. und drüber in Eißleben/ 4000. in Magdeburg/ 3000. und drüber in Halberſtadt/ 400. in Mannsfeld rc. und hat ſie daherum in etlichen Dörffern gewütet/ iſt auch kommen nach Rietnordhauſen/ Martinsrieth/ Wallhauſen/ Kleinleinungen und Drebsdorff/ Haynroda/ item Ober- und Nieder-Röblingen/ Ollersleben/ Borckslebenu. a. Was daher für Noth entſtanden/ iſt leichtlich zu erachten/ weil alle Nahrungs-Mittel geſperret/ und alle Ab- und Zufuhr gehemmet wurde. Halle/ Nordhauſen/ (da in jener zum wenigſten 8000. und in dieſer Stadt über 3000/ wie M. Kindervater/ andere aber 6000. Mann ſetzen) und darunter mehrentheils die Herren Geiſtliche mit aufgangen/ item Bennickenſtein/ Rüder bey Gernroda/ Groß-Leinungen/ Sangerhauſen/ Franckenhauſen/ Kelbra/ Gersbach/ Hermannsacker u. a. wurden auch in nechſtfolgenden Jahr angeſteckt. Zu Erfurt ſind 36000. andere ſchreiben 9437. crepiret. Zu Gürsbach ſind dißmahl ann. 1682. allein 390. an der Peſt geſtorben. Solches wurde vermuthlich angedeutet durch den groſſen Himmels-Propheten und ſchrecklichen Cometen/ welcher mit einem ungewöhnlichen langen Schwantz und Beſem/ wie ein ſtarcker Balcken/ a. 1680. im December am 18. dieſes und folgends alle Abend gegen 9. Uhr zu ſehen war.

Einige an der Peſt verſtorbene Prediger in hieſiger Graffſchafft.

A. 1565. Jacob Lüder Paſtor in Herrmannsacker. A. 1611. Michael Lange Paſtor ibid.

A. 1626. M. Andreas Cocus hieſiger Ober-Pfarr mit ſeinem Sohn Johanne Ulrico, beruffenen und ordinirten/ aber noch nicht eingeführten Pfarrer zu Schwenda. M. Matthæus Gothus Archidiaconus Stolb. Georg Winter P. Uftrungen. Eberhard Kleiſenius Paſtor in der Neuſtadt. Henricus Steinecke P. Oſterod. Vitus Bulius P. in Sachswerfen. Caſpar Zaphus P. Prim. in Heringen.

A. 1682. Henricus Chriſtoph Müller P. in Haynroda ſelb dritte.

Das

Das XVIII. Capitel.
Von Brand- und Feuers-Noth.

HIemit hat der groſſe GOtt (der ewig gepreiſet ſey/ und auch hierinn ſeine Barmhertzigkeit ferner über uns groß machen wolle!) unſer geliebtes Stolberg entweder gar verſchonet/ wie die ſehr alten Häuſer in allen Gaſſen ausweiſen/ oder mitten im Zorn an ſeine Barmhertzigkeit gedacht/ und die Glut in der erſten Brut erſticket/ wie wir in wenigen Jahren ein Paar ſolcher Exempel haben. Und hierinn diene ich denen/ die gern von dergleichen Sachen leſen/ mit folgenden Nachrichten:

Schrecklich iſt es/ was der fleißige Spangenberg anführet/ daß A. 1191. Raben und andere Vögel mit glüenden Kohlen/ ſo ſie in ihren Schnäbeln geführet/ geflogen/ und damit Häuſer und Ställe angezündet.

A. 1453. brante Weyners Hauß auf dem Marckte allhier in der Ecke. *MStum.* In eben ſolchen Jahr brante Heringen aus/ daß nur 1. Viertheil ſtehen blieb/ und des Jahrs zuvor Sondershauſen. *MSt. cit.* Wie ſowohl dieſer/ als der nechſtfolgenden Jahrs entzündete Brand vorſetzlich geſchehen/ erzehlet der Herr *Paſt. Prim.* Leuckfeld in der Zuſchrifft ſeiner *Antiqvitatum Ilfeldenſium*; woſelbſt mehr Exempel zu finden/ als von A. 1502. da abermahl ein Feuer auskommen/ und zwar aus Unachtſamkeit/ welches den vierdten Theil der Stadt nach dem Schloſſe und obern Vorſtadt hinweg genommen; Jngleichen das A. 1606. den letzten April 27. Häuſer abgebrandt. Die Vorſchrifft beyderſeits gnädigſter Herrſchafft/ nemlich von Herr Graf Wilhelm zu Schwartzburg/ und von Herr Graf Heinrichen zu Stolberg/ berichtet/ daß den 27. Junij Vormittage um 10. Uhr anno 1590. durch Verhängniß GOttes des Allmächtigen in ihrer Stadt Heringen/ in der güldnen Aue in Düringen gelegen/ ein unverſehen ſchnelles Feuer in der Eile aufgangen/ welches in der am 28. Julij noch immerwährenden Hitze und Dürre alſobald dermaſſen um ſich geflogen/ daß in wenig Stunden nicht allein Kirchen/ Schulen/ Pfarren/ Rath- und andere gemeine Stadt-Häuſer/ ſondern auch alle und jede der Bürger Wohnungen beydes in der Stadt und Vorſtädten/ ſamt ihren Zubehörungen/ Scheunen und Ställen/ nichts ausgeſchloſſen/ gäntzlich und zu Grunde verdorben/

darnieder gebrandt und zu Aſche worden/ in welchem jämmerlichen und erbärmlichen Brandſchaden auch über die 18. Menſchen neben vielem Vieh erſticken und ſonſt umkommen müſſen/ alſo/ daß von Heringen mehr nicht/ denn das Gräfliche Schloß/ doch ohne Fuhrwerge/ Schennen und Ställe überblieben/ und errettet werden mögen. Und hat E. E. Rath allhier zur Brandſteuer alsbald 4. Faß Bier und eine gewiſſe Qvantität Brodt dahin geſandt. A. 1632. entſtand wieder ſolch Unglück daſelbſt durch Verwahrloſung eines Böttichers/ und wurde das den 2. Junij plötzlich entſtandene Feuer bey dermahligem ſtarcken Winde alsbald dermaſſen heftig/ daß es in zwey Stunden die meiſten und beſten Wohnungen der Bürger/ ſamt zugehörenden Scheuren/ Ställen und andern Gebäuden/ biß auf die wenigſten und geringſten Häuſer gäntzlich in die Aſche darnieder gebrandt; In welchem erbärmlichen Brandſchaden ein Weibs-Bild/ nebſt vielem Vieh an Pferden/ Kühen / Schweinen und dergleichen verbrandt und umkommen. *Iterum variat Toppius.* Es iſt aber dieſen uhrkundlichen Vorſchrifften billig zu glauben/ deren die letzte von der frommen Fürſtin *Clara* gegeben iſt.

Anno 1524. kam hier Feuer auf in der Pfaffen-Gaſſe in Hanns Stallknechts Hauſe/ wurde aber bald wieder ohne mercklichen Schaden gelöſchet. *MStum.* Und a. 1546. ereignete ſich das groſſe Unglück zu Blanckenburg/ davon droben p. 77.

Anno 1528. Mittwochs nach Jacobi iſt der meiſte Theil von der Gräflichen Reſidenz-Stadt Wernigeroda abgebrandt/ und E. E. Rath allhier (dem ich dergleichen Nachrichten zu dancken habe) 50. Schock Brodt und 3. Centner Speck Brandſteuer dahin geſandt. Spangenberg ſetzt in ſeiner Sächſiſchen Chronica p. 622. daß 416. Häuſer dazumahl abgebrandt wären. Es muß aber die gute Stadt dergleichen Brandſchaden ſchon in ältern Zeiten erfahren haben/ nachdem ſie an die Herren Grafen zu Stolberg kommen/ welches a. 1417. geſchehen/ darauf auch Herr Graf Bode VI. in eben ſolchem Jahr an St. Martins Abend die Privilegia der Alten/ und 9. Jahr hernach nemlich a. 26. und alſo noch bey Leb-Zeiten deſſen Herrn Vetters Graf Heinrichen/ die Privilegia der Neuſtadt des nechſten Donnerſtages vor St. Vitus Tage erneuert. Wie er nun aber nach Abſterben hochgedachten letzten Grafens die Grafſchafft in völligen und erblichen Beſitz a. 1429. bekommen/ hat die Altſtadt ſo groſſen Feuers-Schaden erlitten/ daß dieſer ihr natürlicher Erb-Herr aus Bitte und Mitleiden beweget worden/

den/ der Stadt auf die zehen nechſtfolgende Jahre den Geſchoß und Gülde/ ſo E. E. Rath vom Rathhauſe jährlich geben müſſen/ zu erlaſſen; wie ſolches die ex Originali communicirte Beylage Lit. NN. beſaget/ und a. 1455. geſchehen iſt.

ANNO 1607. 27. Aug. Morgens früh um 2. iſt zu Kelbra in einem Beckershauſe ein Feuer aus kommen/ das die gantze Stadt verheeret hat biß auf 18. Häuſer. *Olearius.* A. 1682. den 1. Julij brandten abermahl daſelbſt 8. Wohn-Häuſer ab am Waſſer-Thor.

ANNO 1608 brandts zur Neuſtadt unter dem Hohnſtein/ deßwegen der hieſige Stadt-Rath um Hülffe von jenem Rath ſchrifftlich erſuchet wurde. Und anno 1678. den 10. Septemb. iſt diß Städtlein durch eine erſchreckliche Feuers-Glut/ ſamt Kirche/ Pfarr und Schule/ wie auch Amt- und Rathhauſe/ auch andern koſtbaren Gebäuden gäntzlich in die Aſche geleget worden.

Bey der im 15. Capitel zum Beſchluß des 1628. Jahrs erwehnten Sodomitiſchen Unfläter Einquartirung brante hier Martin Burckarts Hauß/ darüber ſich ein Zimmermann Paul Krumbholtz zu todte fiel.

ANNO 1630. den 26. Junij brante Güntersberge in der Nachbarſchafft (ins Fürſtliche Anhältiſche Amt Hartzgeroda gehörig) gäntzlich ab/ biß auf wenig kleine Häuſer und der Burg. Eine Magd/ ſo Covent brauen wolte/ und das Feuer ſo groß gemacht/ war Urſach daran. Es ſind auch gleich dazumahl 3. Perſonen mit verbrandt. Wie nun nach ſolchem groſſen Brande diß Städtlein zum völligen Wieder-aufbau und zulänglichen guten Aufnehmen kommen/ entſtund abermahl den 18 Martij 1707. eine unvermuthete Feuers-Brunſt daſelbſt/ dadurch in wenig Stunden die Burg ſamt allen Eingebäuden und etlichen 70. der beſten Häuſer/ worunter das Pfarr-Hauß ſamt beyden Schulen/ wie auch das gemeine Rath-Brau- und Back-Hauß/ nebſt Scheunen und Ställen/ auch vielem Vieh und allen Vorrath an Getreyde/ Saamen und andern Geräthe jämmerlich eingeäſchert/ und die Einwohner dadurch in unerſchwinglichen Schaden geſetzet worden/ auch einige in der Glut ihr Leben eingebüſſet haben. Weßwegen in hieſigen Graf- und Herrſchafften eine freywillige Beyſteuer auszubringen auf geſchehenes Anſuchen gnädigſt geſtattet wurde.

ANNO 1627. war der erbärmliche Brand zu Elrich gleich unter der Predigt am andern Pfingſtage an die 300. Häuſer ohne Scheuern u. Ställe mit ſamt dem Rathhauſe und der Haupt-Kirche zu St. Johannis/ davon die Spuren noch die Stunde zu ſehen.

Im 30jährigen Kriege gabs viele Mordbrenner/ und wurden derſelben anno 1632. im Chur-Fürſtenthum Sachſen hin und wieder viel gefangen/ welche faſt allenthalben den Leuten groſſen Schaden gethan/ auch um Dreßden 12. Dörffer in die Aſche geleget. Man rechnet/ daß von den Kayſerlichen im Monat September 150. Dörfer eingeäſchert worden.

Die geweſenen treflichen Cloſter-Höfe bey Heringen/ als Berrungen/ Berbisleben/ Riedhoff und Battenroda ſind anno 1406. von Graf Dietrichen von Hohnſtein abgebrandt worden. Was maſſen hieſiger und anderer zubehöriger Oerter 10. trefliche Clöſter von dem wütenden Bauren-Pöbel ums Jahr 1525 verwüſtet worden/ beſaget droben das 16. Capitel. Die geweſenen kleinen Dörfer im Amt Hohnſtein: Königeroda/ Wahlroda/ Bahlroda/ Biſchofferoda unter dem St. Johannis-Berge/ Hartzefeld/ Günsdorff/ Libichenroda/ Bettlershain ꝛc. ſind durch dergleichen Flegeler-Geſellſchafft ſint anno 1412. eingeäſchert worden/ wie p. 224. beſaget.

A. 1635. im Monat September ließ die Schwediſche Compagnie zu Straßberg bey ihrem Auszuge das Andencken hinter ſich/ daß 11. Häuſer abbrandten/ denen von hieſigem Rath aus Chriſtlichem Mitleyden 2. Faß Bier und 100. Brodte geſteuret wurden. A. 1686. 20. Maji brandten in ſchneller Eil 2 Häuſer und 2. Scheuren ab/ durch Entzündung eines ſtarcken Donnerwetters daſelbſt/ und ann. 1676. 2. Maji 6. Wohn-Häuſer.

A. 1656. den 18. Julij wurde nach der hieſigen Muſterung die Roßlaiſche angeſtellt/ dabey das gantze Dorff Roßla benebſt der Kirche/ Schule/ Pfarr/ biß auf wenige geringe Häuſer abbrante/ und der Capitain, ſo ſie muſtern wolte/ durchſchoſſen wurde. Und anno 1683. den 7. Auguſti gieng daſelbſt durch Verwegenheit auf einem Heuſtall das Feuer an/ und verzehrte innerhalb 3. Stunden 36. Häuſer ſamt Scheunen und Ställen.

A. 1665. dom. 9. poſt Trinit. iſt eine ſtarcke Feuers-Brunſt entſtanden in Hermannsacker/ um 2. Uhr Nachmittage/ ſo durch einen unglücklichen Schuß ins Dach geſchehen von Stolbergiſchen Leuten/ dadurch 18. Häuſer in

in einer Stunde abgebrandt. Von dem Tölledtiſchen Brande de annis 1673. und 83. iſt Hr. M Kindervaters Feuer Chron. p. 140. zu leſen/ und iſt erbärmlich/ daß in der erſten Brunſt 4. Adliche Perſonen/ als 1. Mutter 2. Söhne u. 1. Tochter nebſt Ihren Vieh u. Vermögen blieben. A. 1673. Dom. 1 Epiph. morgens zwiſchen 3. und 4. Uhr brandte zum Hayn aufm Gräflichen Fuhrwercke ein Stall ab/ darinn blieben 4. Pferde/ 3. Mandel Schweine und viele Stücke Rindvieh. Deßgleichen 9. Junii 1669. verzehrte die Flamme zu Roſperwenda Hanns Kulben Hinter-Hauß mit einem Kinde.

Den 30. Novembris 1676. iſt in Hr. Andreæ Chriſtophori Zeitfuchſens Brauhauſe am Marckt durch Verwarloſung des einqvartirten Hauptmanns Geſinde Feuer aufkommen/ wodurch das gantze Brauhauß und die Brau-Gefäſſe verbrannt/ ein gantzer Gebrau Bier zu Grunde gangen/ und die Braupfanne ziemlich verderbet/ auch 4. Stücke Vieh verbrandt ſind. Eben 20. Jahr vorher bey meinem ſeel. Groß-Vater wurde mit dem brauen diß ſein Brauhauß auch angeſteckt/ da es gleich ſehr dürre Wetter war/ und doch gab GOtt Gnade/ daß es bald wieder geleſchet wurde. Der Brand in hieſiger Neuſtadt iſt geſchehen den 19. Julij 1699. zu Mitternacht von einer Maltzdarre/ und ſind 7. Häuſer nebſt den Hinter-Gebäuden verbrandt/ und 2. abgeriſſen worden. War eine ſolche Glut/ daß die Kohlen/ Ruſt und glimmende Funcken über den Berg in die Niedergaſſe häuffig geflogen/ iſt aber durch göttliche Obhut und gute Anſtalt ferner Unglück verhütet worden.

A. 1702. 4. April entſtund in der Graffſchafft Wernigeroda und dero beſten Dörfer einem/ nahmens Waſſerleer/ durch Unfürſichtigkeit eines Schmieds/ ſo an einem Karn/ worauf Werck geweſen/ ein Rad beſchlagen/ durch das annoch zu heiß geweſene Eiſen eine uhrplötzliche und wegen des groſſen Windes dergeſtalt um ſich freſſende Feuers-Brunſt/ daß binnen 2. Stunden die gemeine Schule/ des Predigers neu erbauete Scheure und Ställe/ 53. Häuſer (Scheuren und Ställe ungerechnet) nicht allein zu einem Aſchenhauffen/ ſondern weil die meiſten Einwohner im Felde bey ihrem Ackerbau/ und wegen des ſehr ſtarcken Windes ohnedem kein leſchen geweſen/ die armen Leute dadurch aller ihrer Mobilien/ ja zu geringſt Karren und Wagen/ Pflüge und ander Geſchirre/ auch zweyer Kinder/ einiger Pferde/ ſehr viel Rind- Schaf- Schwein- und Feder-Viehes/ nebſt allen aus- und ungetroſchenen/ ja theils erborgten Saat-Korns und aller Fütterung verluſtig worden. *Ex Reſcripto Conſiſtorii.* Den 23. Novemb.

 1679.

1679. wurde durch eine in der Nacht zwiſchen 10. und 11. Uhr entſtandene Feuers-Brunſt meiſtentheils das ſchöne Dorff Silſtädt bey Wernigeroda abgebrandt.

A. 1703. 14. Auguſti brandten zu Berga über 60. Häuſer ab/ und den 5. April 1714. um Mitternacht 29. Häuſer/ und *anno* 1712. zu Gersbach 16 Häuſer ohn Scheuren und Ställe. Den 16. Febr. 1714. galt es Auleben an 7. Wohn-Häuſern ohne Scheuren und Ställe/ dabey 300. Stück Schaff-Vieh eingebüſſet worden.

Zugabe von Nordhauſen.

A. 1234. gieng daſelbſt in der Nacht eine ſolche Flamme auf/ daß nicht allein viele Häuſer verbrandten/ ſondern auch etliche 20. Menſchen/ ſo ſich in die Keller retiriret hatten/ ſterben muſten. Pfefferkorn p. 372.

A. 1540. da es viel Mordbrenner im Lande gab/ geſchahe zu Nordhauſen treflicher Schade/ denn auf einmahl der gantze Königshof und was herauf am Holtzmarck lag/ mit dem Auguſtiner Kloſter und der Schule/ dem Walckenrieder Hofe/ der Apothecken/ von der Küttelpforten biß ans neue Weges-Thor/ und dann herfür an den Marckt biß an das Rieſen-Hauß alles in einer Nacht abbrandte. Und darnach hinter dem Weinkeller iſt ein beſonder Feuer aufgangen/ welches auch nicht geringen Schaden gethan. *Rivander p.* 508.

A. 1612 den 21. Auguſti branten daſelbſt auf einmahl 239. Häuſer nebſt vielen Scheuren und Ställen weg/ u. ſoll damahls der Schade auf 13. Tonnen Goldes geſchätzt worden ſeyn. Herr M. Kindervater beſchreibt dieſen Brand eigentlich aus allerhand ſichern Uhrkunden *p.* 101. *ſeqq.* dabey merck ich/ daß an gemeinen Gebäuden die Haupt-Kirche St. Nicolai mit den Prieſter-Häuſern/ daß alte Rathhauß und viel Geſchütz/ aber kein Menſch drauf gangen. A. 1686. den 4. Maji gieng die Neuſtadt daſelbſt an 175. Häuſern mit den 3. Thoren/ Pfarr-Hauß und Buchdruckerey im Feuer auf/ und zwar/ wie man dafür hält/ durch unachtſames Toback-ſchmauchen der Treſcher in der Scheune. l. c. p. 146. Im Jahr 1710. den 23. Auguſti gieng in der Nacht auf dem Marckte in einem Backhauſe das Feuer auf/ welches biß folgenden 10. Sonntag nach Trinitatis nachmittage/ und

und alſo in die 16. Stunden wütete/ daß 176. Wohnhäuſer ſamt vielen ſchönen Hinter-Gebäuden/ Scheunen und Ställen/ bevorab das anſehnliche Rathhauß/ die Kirche St. Nicolai/ die Schule und andere publique Gebäude verbrand oder verödet wurden. Zwey Jahr hernach 1712 brandte 300. Häuſer ab/ am 21 Auguſti. Sind von Hoch-Gräfl. Herrſchafft Herren Gebrüdern mit eichen Holtz zum Wiederauffbau ſo beſchencket worden/ daß ſie dafür in öffentlichen Druck Danck abgeſtattet.

NN. Gnaden-Brieff Herrn Graf Heinrichs für die abgebrandte Alt-Stadt Wernigeroda 1455.

WIE Heinrich Grave tau Stolberg vnd Herre tau Wernigerode bekennen in deſſen ufnen Breve vor vns vnde alle vnſene Erben vor allen dy duſſen Breff ſehen oder hören leſen ſo als dy Ehrſame weiſe Rath vnd gemeinheit vnſer Stadt Wernigerode vnde leve getreue groſſen verderblichen ſchaden van Brandes vnd Füers nötlichen geledden hebben/ ſchulch ſchade dann leyder gros iſt/ als haben wier angeſehen ſolchen groſſen ſchaden vnde jammer de ohne begegent iſt vnde auch öre fleißige beede dy ſe an vns gethan vnde gebeten haben/ on tau raten vnde tau helfen; Nachdem wier vnde vnſere Erben dann one natürliche Erbherr/ vnde ſe dy vnſere ſind/ we de auch den vnſern billig tau troſte vnd hülfe kommen ſollen/ ſo habn wier di vnſere nemlichen vnſern börgern tau Wernigerode der altn Stadt gefryet vnd frien ſy mit kraft vnde vhrkunde dieſes brifes zehn jahr all ſo dy ſchierſt nach einander folgen nachgift diſes breves ſolches Geſchoſſes vnd gülde ſo vns unſer Rath tau Wernigerode der alten Stadt vom Rathus jährlich pflag tau geben/ vnd taureichen; pobendes daß von vnſern börgern verſchreben vnde verſazzt iſt; Wann aber di gemeinde vnſer Stadt tau Wernigerode von vnſer vnde öre wege jemandes pflichtig wären/ ſo wollen wier ſe des verbeten vnde verſchriben was wier köhnen dahn; darboben ſo behalten wier obgedachter Grave Herr vor vns vnde vnſere Erben vns gericht vnde gerechtigkeit/ was wier des bisher gehabt haben vnd haben ſollen; vnde wollen den gedachten vnſern börgern raten vnde heffen nach allen unſern Vermögen ſo viel wier immer können; ane geverden; des tau bekäntnüſſe ſo heben wier obgenanter Grave und Herre vor vns vnſere Erben vnſer Inſigel an diſen brief hangen laſſen/ der gegeben iſt nach Chriſti vnſers Herrn geburt duſent vierhundert vnd darnach in dem fünf vnd funfzigſten jahre am Sonnabend Vigilia Laurentii martyris.

(LS.)

Das XIX. Capitel.

Von Waſſerſchaden/ Theurung/ ungewöhnlicher Witterung u. d. g.

A. 823. iſt in Thüringen und am Hartz groß Wetterleuchten und unerhörtes Donnern bey ſchönem hellem und klaren Himmel geſehen und gehöret worden/ welches Wetter in die Häuſer geſchlagen/ Menſchen und Viehe/ ſonderlich aber Früchte auf dem Felde verderbet/ und ſind unter den Schloſſen groſſe Steine geweſen.

A. 838. iſt in Heſſen/ Thüringen/ auch hier am Hartz eine erſchreckliche Hungers-Noth geweſen/ daß auch etliche Menſchen einander gefreſſen haben/ und hat 2. Jahr gewähret.

A. 987. ſind grauſame Winde und groſſe Waſſer/ ſonderlich im Winter/ geweſen/ die gar groſſen Schaden gethan. In folgendem Jahr iſt ein groſſer dürrer Sommer geweſen/ darauf Mißwachs und Theurung erfolget.

A. 992. ſind am Hartze erſchreckliche Feuer-Zeichen am Himmel geſehen worden/ darauf ein harter Winter und harter Froſt biß vor Pfingſten/ ein groſſes Viehe-ſterben und eine ſolche Theurung entſtanden/ daß viele Leute verſchmachtet/ und als Fliegen auf der Gaſſen hingefallen.

Auf den anno 1004. geſtandenen groſſen Cometen folgte eine grauſame Theurung und Hungers-Noth/ ſo 3. Jahr gantz *Europam* angegriffen/ da manche halb lebendige mit den Todten verſcharret worden/ daß auch am Hartz und in Thüringen etliche Dörfer/ Flecken und Meyerhöfe gar ausgeſtorben/ und was übrig blieben/ davon gelauffen iſt.

Von ann. 1234. ſchreibet Binhard/ daß die domahlige ſehr groſſe Kälte groſſen Hunger und nachmahls ein ſchnelles Sterben verurſacht/ daß auch viele Menſchen erſtarret in den Betten gefunden worden/ und alle Mühlen geſtanden.

A. 1280. iſt eine ſo wohlfeile Zeit geweſen/ daß man einen Scheffel

Korn für 21. Pfennige/ 1. Huhn und 1. Mandel Eyer um 2. Pfennige/ 1. Mandel Heringe 1. Pfennig bekommen können.

A. 1338. ſind am Hartz allhier und an andern Orten ſo viel fliegende Heuſchrecken geweſen/ daß/ wenn ſie geflogen/ man die Sonne nicht wohl für ihnen ſehen können/ auch die Brunnen wegen diß Geſchmeiſſes muſten verdecket werden.

A. 1432. ſoll/ nach *Rivandri* Bericht/ auf die groſſen Gewäſſer die Theurung immer geſchwinder worden ſeyn/ und ſich biß auf das 1438. Jahr erſtrecket haben. Man heiſſet aber das eine Theurung/ daß der Zeit ein Scheffel Rocken allhier 15 Groſchen und 9 Pfennige gegolten/ wie erſt obgedachter Autor ſetzet. Es iſt aber das alte Raths-Buch allhier glaubwürdiger/ welches anführet/ daß ann. 1434. altera dimidia poſt Michaelis eine groſſe Theurung worden/ daß der Scheffel Korn 40. biß 42. Groſchen gegolten/ und habe ſolches 2. Jahr gewähret.

A. 1435. Donnerſtages in der gemeinde Wochen war ein groſſer Wind die Nacht/ und warff um mehr denn tauſend Bäume in hieſigem Forſt/ auch gar viel Gebäude/ Thore und Häuſer auf den Dörffern *MStum in Annalibus noſtris.*

A. 1453. war ein harter Winter/ Froſt und Kälte/ als kaum in hundert Jahren geweſen/ und daſſelbige Jahr verbrante Wagners Hauß am Marckte in der Ecke.

A. 1467. die Pauli converſionis in der Nacht ergoß ſich ein groß Waſſer allhier/ und währete biß auf den Sonntag zu Abend. War ſo groß/ daß es über die Fleiſchbäncke in den Scherren lieff/ und groſſen Schaden thät in der Stadt. Im kalten Thale brach der Teich aus/ warff das Thor und ein groß Stück der Mauer um/ zerriß alle Wege in der Erisgaſſe und im Thale/ und that viel Schaden an etlichen Hütten daſelbſt/ und führte Kohlen und Schiefern weg. *ibidem.*

A. 1415. war allhier eine ſolche groſſe Kälte/ daß alle Mühlen einfrohren/ und deren keine in 14. Wochen gangbar war/ daher ein ſolcher Hunger und Noth erwachſen/ daß ſich E. E. Rath zu Magdeburg des Elendes erbarmet/ und den Hunger zu ſtillen/ aus Mitleiden der Bürgerſchafft mit etlichen Wagen Brodt zu Hülff kommen; anders hätte müſſen die Bürgerſchafft verſchmachten. *MStum cit.*

A. 1464. iſt ein ſo naſſes Jahr geweſen/ daß von Mariä Himmelfarth biß Mariä Empfängniß/ und alſo ſchier vierdte halb Monat an einen Stücke weggeregnet/ und noch nach Weynachten Weitzen geſäet worden/ der doch wohl gerathen. Spangenbergs Querf. Chron. p. 437.

A. 1483. erhub ſich eine groſſe Theurung (nach ſelbiger Zeit zu reden) daß der Scheffel Korn hier zu Stolberg für einen halben Gülden gekaufft wurde/ und währte biß in die Ernde und in den Herbſt/ da ſchlug es wieder merckllch ab. * Denn man war dazumahl lauter wohlfeile Zeit gewohnt/ alſo/ daß nach Hoch-Gräflicher und E. E. Raths Einigung/ um die Jahre 1416. und ferner 1475. bey den Knochenhauern folgende Taxa gemacht wurde/ welcher man ſicher glauben kan:

Ein Pfund Schöpſenfleiſch 4. Pf. Schöpſenfleiſch von der Weide 3. Pfennige.
Schaffleiſch 2. Pf. Gemäſt Rindfleiſch 4. Pfennige.
Rindfleiſch von der Weide 3 Pf. Kuhfleiſch 3. Pfennige.
Ochſen- und gering Kuhfleiſch 2. Pf. Schweinenfleiſch 4. Pfennige.
Kalbfleiſch zu braten 3. Pf. zu kochen 2 Pfennige.
Lammfleiſch 3. Pf. Böcken- und Stierfleiſch 2. Pfennige.

A. 1486. am Tage Felicis erhub ſich ein groß Waſſer/ zerbrach den kalten Thals-Teich und gemeiniglich alle Wege vor den Thoren/ währte biß auf den Dienſtag darnach.

A. 1495. Freytages am Abend S. Laurentii ergoß ſich ein groß Waſſer zu Stolberg/ währete biß auf den Sonntag/ war ſo groß/ daß man kein gröſſer Waſſer geſehen/ zubrach alle Wege im Thale/ und führete die Wagen mit Getreyde weg.

A. 1507. in die S. Fabiani Sebaſtiani hat ſich das Waſſer wieder ſo ergoſſen/ daß der Raths-Teich groſſe Noth gelitten. Daher man die Glocken leuten/ und in Gegenwarth gnädigſter Herrſchafft retten müſſen. In eben dem Jahr Dienſtags nach Cantate Abends 8. Uhr kam ein groß Wetter/ und zog kurtz über die Stadt/ und fielen Schloſſen wie die welſchen Nüſſe.

A. 1571. 17. Julij iſt in Thüringen/ ſonderlich in der güldnen Aue/ ein ſolch ſchrecklich Sturmwetter geweſen/ das Hagelſteine geworfen wie Hüner-Eyer und noch gröſſer/ welche das Korn über der Erden weggeſchlagen/ daß die Leute ihre Feld-Arbeit diß Jahr nicht haben genieſſen können. Spangenb. Mannsf. Chron. f. 501.

A. 1576 24. Maji entſtund unter Herrn Graf Chriſtoph von Stolberg/ vom ſtarcken Regen ein ſolch groß Waſſer zu Jlſenburg/ daß es ſehr groſſe ſchwere Steine fort ſchwemmete/ 36. Menſchen in einer Nacht daſelbſt ertränckte/ und 22. Häuſer wegführte.

A. 1593 am Pfingſtmontage erhub ſich auf dem Hartz und anderswo ein ſchrecklich Wetter mit groſſen Schloſſen. Denn es Kieſelſteine geworffen wie halb viertheil Steine und etliche gröſſer/ das Korn in den Boden geſchlagen/ groſſe Bäume aus der Erden geriſſen/ die Dächer aufgehoben und zerbrochen/ und faſt alle eſſende Speiſſe theuer gemacht. *Franci hiſt. relat. contin.* Weil nun folgendes hier/ wie an andern Orten/ eine ſtarcke Türcken-ſteuer angeleget/ und dieſelbe auf 2. Termine hat müſſen abgetragen werden/ iſt in dieſer Grafſchafft ziemliche Theurung verurſacht worden/ daß groſſe Klagen vor giengen.

A. 1597. iſt das Getreyde an allen Orten und ſonderlich allhier ſehr theur geweſen/ zumahl da ſolches ſtarck an fremde Oerter verführet worden/ und hat kurtz vor der Ernde 1. Scheffel Rocken hieſigen und Nordhäuſiſchen Gemäſſes 28. Groſchen gegolten/ hat auch mit harten Reichsthalern/ und keiner kleinen Müntze müſſen bezahlet werden. S. Joh. Rödingers Chriſtl. Bedencken in 8.

A. 1601. den 24. Decemb. ergoß ſich von vielen Regen/ der 2. Tage und 2. Nächte beſtändig anhielt/ eine groſſe Waſſerfluth/ daß alle Wege im Thal und vor den andern Thoren ſamt dem Antonius-Teich zerriſſen/ die Stege hinweg geführet/ auch ein Hauß mit genommen wurde/ welches Hanſen Hähnlein gehöret. Wäre auch ebenfalls der Maſſenteich ausgebrochen/ und davon groſſer unwiederbringlicher Schaden zu beſorgen geweſen/ wenn man ihn nicht unter der Predigt auf den heiligen Chriſt-Tage gerettet hätte.

A. 1621. ſoll (wie eine der Zeit fleißige Feder berichtet) eine ſolche unerhörte Theurung hier geweſen ſeyn/ daß der Rocken 4. Thaler und die Gerſte 3. Thaler 8. Groſchen um die Advents-Zeit gegolten. Das iſt gewiß/ daß ann. 27. hernach in wenig Wochen das Korn zu 2. Thaler 6. Gr. aufgeſtiegen/ und faſt jederman gemeinet/ er würde müſſen Hungers ſterben; Aber ſo plötzlich es aufgeſtiegen/ iſt es auch wieder gefallen/ daß es bald hernach 1. Gülden und endlich 16. Groſchen gegolten; Anno. 1628. war

ein

ein ſolcher kalter Sommer mit vielen Regen und Nebeln/ daß man den gantzen Sommer einheitzen müſſen/ und wegen Kälte und Näſſe die Grummet-Wieſen nicht machen oder hauen dürfen. Ja es iſt auch in denen ſonſt heiſſeſten Hundes-Tagen wie ein kalter Herbſt geweſen. Dergleichen wiſſen wir mehr am Hartz.

A. 1635. im Jenner war eine grimmige Kälte/ daß man in den Kellern und Gewölben für dem Froſt nichts mehr vertheidigen konte/ davon alle Mühlen einfrohren/ und eine groſſe Noth und Hunger unter den Leuten entſtund/ zumahl weil bey domahliger ſtarcker Einqvartirung und Contribution Geld- und Getreyde-Mangel vorfiel. Im Jahr 1639. lieff im Chriſt-Monat der Willerbach ſehr an/ und thät im Thal und andern Orten groſſen Schaden/ ſonderlich zerriß er den neuen Weg daſelbſt/ der erſt war gebauet worden.

A. 1642. zum Beſchluß dieſes Jahrs lieffen die Waſſer allhier ſo ſehr an/ daß faſt keiner zum andern Waſſershalben kommen konte/ und wurde folgends die Gefahr deſto gröſſer auf den groſſen heiligen Neu Jahrs Abend/ daß zur Nacht die Bürgerſchafft durch den Amts-Knecht mit groſſem Geſchrey muſte ermuntert werden/ dem Maſſenteiche ſchleunige Hülffe zu thun/ daß er nicht ausbräche. Diß Waſſer zerriß an allen Oertern Wege und Stege/ führte den Backofen in der Niedergaſſe mit faſt dem halben Hauſe weg/ ingleichen die ſteinerne Brücke daſelbſt/ wie denn auch das Niedergäſſer Thor groſſen Schaden gelitten/ und die Brücke mit weg gangen nebſt den Zäunen daſelbſt/ daß man neben dem Thor herein fahren können. Im Thale tratt das Waſſer auch allenthalben aus/ und zerriß die Dämme/ daß der Schade hoch/ und niemand dergleichen reiſſend Waſſer gedencken konte.

Zu verwundern war es/ daß mitten unter den Krieges-trublen und anhaltenden Geld-Preſſuren anno 1645. eine wohlfeile Zeit um und um worden/ doch meiſt wegen Mangel des Geldes/ daß der Rocken 7. und 6. endlich 5. und 4. Groſchen gegolten/ wie auch die Gerſte. Der Weitzen galt 12 Gr. der Hafer 5 Gr. und letzlich 3. Gr. Diß währete über ein Jahr/ und war allerley Getreyde überflüßig zu bekommen. Doch was thut GOtt nicht dem Armuth zum beſten/ mithin den Unglauben des Ritters zu Samaria zubeſchämen? Und hergegen nach dem Kriege/ da mans am wenigſten wäre vermuthend geweſen/ ſtieg der Preiß der Korns zu 30. Groſchen.

A. 1651.

A. 1651. warff es aufs neue Jahr und folgends auf das Feſt der Weiſen einen ſolchen ungeheuren Schnee/ daß niemand weder aus-noch ein-noch dergleichen gedencken konte. Daher muſte mit Karren und Wagen vom Lande durch das Thal Bahne in die Stadt gemacht werden/ Getreyde und Victualien herein zuſchaffen. 3. und 4. Pferde wurden vor einen ledigen Karn geſpannet/ ſolchen fort zu bringen. Dieſer Schnee hielt im Februario noch immer an/ daß man auf den Cantzeln GOtt um Abwend- oder Linderung dieſes böſen Wetters und der daraus zu beſorgenden Waſſers-Gefahr anrieff. Welches groſſe Schnee-Gewäſſer auch den Palm-Sonntag erfolgte/ und biß auf Oſtern anhielt/ daß alle Wege und Stege zeriſſen wurden/ und es an Zufuhr fehlte.

A. 1652 fiel um Oſtern biß auf Pfingſten eine gewaltige Dörrung und Hitze ein/ daß nicht allein Laub und Graß davon verdurb/ ſondern auch die Sommer-Früchte gantz auſſen blieben/ wobey eine ſolche Menge der Raupen und andern Ungeziefers anwuchs/ daß Büſche/ Graß und alles damit beſchmeiſſet wurde/ und das Vieh nichts geſundes genieſſen konte/ auch deßwegen im Herbſt gewaltig ſtarb. Die ſtarcken Donnerwetter/ Hagel/ Blitz und Schloſſen/ ſo ſich um den Julium und Auguſtum ereigneten/ verdurben vollends das Gedreyde/ Aecker/ Wege und Stege/ und war/ weil immer eine Fluth der andern folgte/ nicht wieder auszubeſſern. Schlug auch den 21. dieſes ein groß Stück Klippe hinter dem Jäger-Hauſe/ und dieſes gar ein/ daß der Schade über 100. Thaler geſchätzt wurde. Morgens darauf erſoff Georg Meyen ein Kind von 3. Jahren im Graben hinter ſeinem Hauſe.

A. 1655. 28. Januarij fiel eine ſolche groſſe Kälte ein/ daß faſt alle Brunnen und Mühlen einfrohren/ und daher ſchwerlich Brodt zu bekomen war. Dieſe Kälte ſtund etliche Wochen/ darauf folgte eine plötzliche Theurung und ein ſolcher Regen/ der den groſſen Schnee/ der damahls lag/ faſt in einer Nacht zerſchmeltzte/ und die Waſſer in wenig Stunden erhub/ daß faſt kein Menſch zum andern kommen konte/ und Wege und Stege groſſe Noth litten. Diß geſchahe nicht allein im Thale/ ſondern auch an Bürgers-Häuſern/ als Henrich Kahlen/ der Reuſcheln/ Henrich Pferſings und andern. Ja es wurde manchem ſein Vieh/ Kühe und Schweine/ weil das Waſſer ſo jähling aufſchwall/ daß man ſichs nicht verſehen hätte/ ſonderlich den Krämern und wo die Keller etwas niedrig waren/ Oel/ Bier

und dergleichen mit weggeführet/ und der Schade weit über tauſend Thaler geſchätzet. Obige Kälte und Schnee fand ſich wieder ein gegen Walpurgis.

A. 1657. war von Julio an biß auf den Octob. eine ſolche Dürre/ daß viele Mühlen ſtille ſtunden/ und die kleinen Bäche gar ausdrucknete/ auch die Fiſche darinn tod gefunden/ und von Raben gefreſſen wurden. Das Heu auf den Wieſen verdorrete/ und muſte das arme Vieh/ welches zu Kelbra auch meiſt weg ſtarb/ groſſe Noth leiden. Weil auch nicht gemahlen und geſchroten werden konte/ fehlte es letzlich an Bier und Brodt/ welches groß Wehklagen bey Menſchen und Vieh verurſachte.

1658. erfroren viel Leute/ 14. todte Perſonen wurden zu Quedlinburg eingebracht/ und 3. Jungen mit einem Stern zu Nordhauſen. Der Weitzen galt 7. der Rocken 5. Groſchen.

Allen vorigen harten Wintern hat gewiß derjenige nicht nach gegeben/ welcher noch männiglichen von anno 1709. in friſchem Andencken ſchwebet/ und bereits von Hr. *M.* Kindervatern in ſeiner Feuer-Chronica p. 39. beſchrieben iſt. Man hat zu ſolcher Zeit an den Wetter-Gläſern wahr genommen/ daß die Kälte in dieſen Landen bey nahe der Grönländiſchen Kälte gleich geweſen/ maſſen dadurch nicht allein die welſchen Nußbäume durchgehends biß auf was weniges erfroren/ und an etlichen Orten auch andre der dickſten Bäume von einander geborſten; ſondern es verdarb die grimmige Kälte auch die Thiere in Wäldern und Feldern/ ſo daß die Vögel aus der Lufft todt herab fielen/ die Hunde raſend wurden/ und die Wölffe die Leute angiengen. Nichts konte man mehr in Kellern und Gewölben für Froſt bewahren/ die Vögel und zum theil die wilden Thiere (deren in hieſigem Forſt gar viel tod gefunden) wurden gleichſam durch die überaus geſtrenge Kälte gezähmet/ daß ſie wie bey dem Feuer Wärme/ ſo bey den Menſchen Nahrung ſuchten. Die Menſchen ſelbſt litten groſſe Noth/ welche noch gröſſer würde geweſen ſeyn/ wenn nicht von fremden Orten Mehl wäre hieher denen Beckern gebracht worden. Anderswo erfroren die Leute zum theil in Betten/ und wurde der Regierung zu Heidelberg durch dero Beamten kund gemacht/ daß in ihren Gebiete allein bey hundert Menſchen/ binnen wenig Wochen/ durch den Froſt jämmerlich umkommen.

A. 1668. iſt den 2. und 3. Oſtertag ein tieffer Schnee gefallen/ dabey

bey es hart gefroren/ alſo/ daß das Oſterfeſt Weinachten ähnlicher geweſen/ ja es hat noch 8. Tage vor Pfingſten tieff geſchneyet. A. 1679 iſt vom 1. Decembris an voriges Jahrs gar ein heftiger und ſtarcker Winter geweſen/ alſo/ daß es biß in den Martium hinein/ nicht ein einigesmahl aufgebrochen/ ſondern bißweilen ſolche grauſame Kälte eingefallen/ daß an etlichen Orten das Wild im Walde/ hin und wieder Menſchen erfroren und erſtarret funden worden.

Das Türcken Jahr 1683. da die Käyſerliche Reſidenz nach harter 8. wöchentlicher Belagerung ſchier wäre erobert worden/ iſt darum auch mercklich/ weiln die Donnerwetter darinne ſo häufig/ ſchrecklich und ſchädlich auf einander erfolget/ daß ſich immer neuer Schade ereignet/ als daß es in Meiſſen in die Kirchen/ in Braunſchweig an dreyen Orten/ in Hartzgeroda/ Qvedlinburg/ Aſchersleben ꝛc. auch in dem Dorffe Breitenbach eingeſchlagen/ auch unterſchiedene Kinder getödtet ꝛc.

A. 1684. hörte man wegen des geſtrengen Winters und lang anhaltenden grimmigen Kälte/ wie hin und wieder erfrorne Leute tod gefunden/ die Hunde toll worden/ und wegen Ermanglung des Futters und Holtzes groſſe Noth und Klagen vorgefallen. Darauf ein ſehr heiſſer Sommer erfolget/ daß es bey 9. Wochen und länger nicht geregnet/ die groſſe Hitze aber alles verbrandt/ und das Vieh faſt verſchmachtet. Ja durch die groſſe anhaltende Hitze haben ſich unterſchiedliche Oerter und Höltzer ſelbſt angezündet. Was man geerndet/ iſt leichtlich zu erachten/ und wurden Schweine und Rindvieh in groſſer Menge weg geſchlachtet. Eine feine trächtige Kuhe konte man um 2. oder 3. Thaler kauffen.

A. 1686. thäten die Mäuſe auf dem Felde und zu Hauſe/ ingleichen die Hamſter überall groſſen Schaden/ inſonderheit auch am Winter-Korn; wobey mercklich/ daß etliche Mäuſe fleckicht/ ſprencklicht/ von allerley Farben/ etliche gewiſſe Merckmahle und Schnitte in den Ohren gehabt haben. A. 1697. gabs des Ungeziefers wieder viel/ biſſen die gantzen Aehren ab/ und trugen ſie in die Löcher/ daß von etlichen Aeckern aus den Löchern Säcke oder Körbe voll Getreyde ausgegraben worden.

Von Hagel-Wettern wil nur dieſes melden/ was mich ſelbſt gedruckt. A. 1706 (welches die Schwediſche Einrückung in Sachſen andencklich macht) den 28. Julij entſtund ſo plötzlich ein ungeheuer Donnerwetter mit

Schloſſen Tauben-Eyer groß und ſchnell-anlauffenden Platz-Regen/ daß auch ſolche die Fenſter in der Kirche und Pfarr gantz zerſchmettert/ und die faſt reiffe Gerſte/ wo der Strich über Groß-Leinungen hingangen/ gantz ausgedroſchen/ daß die Aecker mit ſolchem Saamen bedecket waren/ mancher auch die Gerſte/ nachdem der Halm abgebracht/ ſo bloß unterpflügte/ da es denn GOtt geſegnet/ daß es gute Winter-Gerſte worden: Welches ſonſt niemand würde gewaget haben.

Was aber a. 1689. zu Qvedlinburg/ Derenburg und Wernigeroda/ und a. 1690. zum Häyn/ Breitenbach/ Danckeroda der Hagel für groſſen Schaden an Feld-Früchten gethan/ ſolches übergehe/ beliebter Kürtze halber/ mit Stillſchweigen. Manche Anmerckung ſcheinet zwar hierunter gering zu ſeyn/ daß Tadelwitz ſeinen Zahn deſto eher daran ſchärffen kan: Iſt aber zu wiſſen/ daß eine fleißige Biene auch aus der kleineſten Blume ihren Honig ſamlet/ und was einem nicht anſtehet/ dienet vielleicht dem andern.

Das XX. Capitel.

Von plötzlichen Todes- und andern Unglücks-Fällen.

A. 1487. iſt H. G. von Gersbach/ ein Korndieb/ der lange Zeit hier auf dem Marckt geſtohlen/ an dem neu-erbaueten Galgen/ als der andere Kleppel/ gehangen worden.

A. 1494. fiel in der Chriſtnacht unter der Meſſe eine groſſe Poor-Kirche nieder/ darauf und darunter viel Leute ſtunden. Dem einem ſchlug ſie ein Bein/ dem andern einen Arm entzwey. Ein armer Mann Jacob Michel blieb flugs todt/ und war von groß und kleinen/ von Manns- und Weibs-Perſonen eine groſſe Bedrängniß in der Kirchen.

A. 1502. wurde ein Bötticher mit einem Schmiede-Burſchen in einer Zeche/ in Valtzer Ehrichs Hauſe uneins/ da ſie von Worten zu Schlä-

gen gerathen/ und der Bötticher den Schmied mit einem Meſſer erſtochen/ darauf der Thäter in einer Dachrinnen bey ſeinem Meiſter Hanns Engelharten ertappet/ und den dritten Morgen darauff mit dem Schwerd gerichtet/ auch mit dem Entleibeten in ein Grab geleget worden.

A. 1524. erſtach ſich ein vornehmer Mann allhier/ weiß nicht aus was vor Urſachen/ in D. Frantz Schüßlers Hauſe am Marckte mit einem Federmeſſer/ und ſprang das Blut in die Wand/ welches nicht wolte wieder abgehen/ ſo offt man daſſelbe abwiſchete. Itzo hat der Beſitzer des Hauſes den Ort mit Kalck bewerffen laſſen/ iſt aber nicht währhaftig/ und fället der Kalck faſt alle Jahr/ wiewohl er auch verwahret wird/ wieder ab. NB. Dieſes und alles andere erzehle ich treulich aus alten geſchriebenen Büchern und andern Uhrkunden/ die *fidem publicam* haben/ oder doch *meritiren*.

A. 1544. war ein groß Viehſterben allhier/ deſſen Urſach/ weil es nur in der Niedergaſſe geſchahe/ niemand wiſſen konte/ letzlich aber wurde ſolches offenbahr/ und hatte der damahlige Nachrichter bey der Brücken vorm Thor wohnend/ in ſolche Brücke giftige Spitzen und Nägel geſchlagen/ wenn darein ein Stücke getreten/ muſte es bald ſterben. Würde aber wegen ſolcher Arbeit wieder mit dem Strange am Galgen belohnet. Eben zur ſelben Zeit war ein Hirte/ welcher viele ſchwartze Künſte von ſeiner alten Mutter gelernet; Unter andern konte er wiſſen/ wo eine Kuhe zurück blieb/ und des Abends nicht nach Hauſe kam/ daß man dem Bürger ſagen konte den Ort/ wo ſolche Kuhe blieben war. Man verlohr auch dazumahl keine Kühe/ und konte der Hirte alle Kranckheiten derſelben leichtlich heilen. Letzlich iſt man es gewahr worden/ daß es durch des Teufels Betrug/ Liſt und Macht zugangen/ iſt darauf geſetzt/ und durch allerhand Tortur mit Feuer/ Schwefel und allerley unglaubliche Marter verſuchet worden/ aber man hat nichts aus ihm bringen können/ ſondern er hat ſolches alles verlachet/ und darneben allezeit geſagt: Ihr Brüdercken (denn er war ein Nieder-Sachſe) fahrt fort/ wie ſanfte thuet mick dat. Iſt letzlich im Gefängniß geſtorben/ und unter den Galgen begraben worden.

Buſch-Klepper Geſchicht von einem unbenahmten Jahr.

Cauß Goldſchmied war hier zu Hofe Becker/ und der muſte auf eine Zeit wegen damahliger Unſicherheit mit andern Hof-Burſchen/ als ein Laqvey neben der Gutſchen derer Herren Grafen/ welche zu Ufrungen eine Fi-

ſcherey anſtellen wolten/ herlauffen. Als er nun ſeiner Nothdurfft halben (oder daß ich mit der H. Schrifft rede/ ſeine Füſſe zu decken) beyſeit in einen Buſch im Thale gleich gegen den Wilhelmiſchen Teiche über abgetreten war/ füget ſichs eben zu ſeinem Unglück/ daß einige Räuber im Buſche lagen/ welche/ damit ſie nicht verrathen würden/ ihn erhaſchen/ das Maul zu halten und binden/ und im Holtze bey etzlichen Stunden hinweg führen. Da ſie nun an ihre Lager-ſtette kommen/ gehen ſie zu Rathe/ ob ſie den Clauß Goldſchmied tödten/ oder eine Zeitlang lebendig behalten wolten? Letzlich werden ſie Raths/ ihn alſo gebunden auf der Erden liegen zu laſſen/ biß er ſelbſt verſchmachte und ſterbe. Denn ſie traueten keiner/ weil ſie auch aus Stolberg und wohl mit einander bekant waren/ die Hand an den Gefangenen zu legen/ in Meinung/ auf ſolche Weiſe nicht ſo groſſe Sünde zu begehen. Jedoch war einer unter ihnen barmhertziger als die andern/ lieff aus dem Holtze ins Thal/ holete ein Trüncklein Waſſer/ tränckte und ſpeiſete den Gefangenen/ wiewohl ſehr kärglich. Nach 4. Tagen/ da er faſt vom ſteten liegen und Unluſt der Mücken und andern Ungeziefers halb tod/ ſchicket GOtt gnädiglich einen Regen/ dadurch die ledernen Bande gelinder werden/ alſo/ daß er die eine Hand zum erſten loß machet/ und ferner ſich von ſolchen Banden errettet; waren auch dazumahl die Feinde gleich abweſend. Weiln nun C. Goldſchmied ſehr Krafftloß/ und in der Hecken im Hembde (denn die Kleider durch das Gehültze abgeriſſen worden) nicht wohl fort kommen konte/ auch zu vermuthen/ daß die Fänger wegen des Regens bald wieder kommen würden/ ſteiget er auf einen Baum zu ruhen/ und biß auf die Nacht allda zu bleiben. Indem kommen die Buſchklepper wieder/ ſehen/ daß der Vogel aus dem Neſte/ und daß GOtt ihre böſe Thaten hiedurch offenbahren werde/ eilen fort durch das Holtz/ durchſuchen alle Büſche/ und ſchreyen: Schieß tod/ und ſchlage den alten tod; welches der Sitzende mit zittern auf dem Baume anhöret/ und hart bey ſolchem Baum der Feind her marchiret. Da nun die Nacht herbey kommen/ und es ſtille worden/ iſt Goldſchmied mit groſſen Unkräften durch das Holtz gangen/ und als er endlich das Schloß Hohnſtein vernommen/ iſt er darauf zu geeilet/ hat angeklopft/ bald aber wieder in die groſſen dabey ſtehenden Neſſeln ſeine Zuflucht genommen/ damit/ wenn der Feind nach eilete/ er nicht vorm Thor möchte aufs neue erwiſchet werden: Welches zum dritten und vierdten mahl geſchehen müſſen/ biß er endlich eingelaſſen worden; da er alsbald denen Herren Grafen den gantzen Handel erzehlet/ und die Feinde entdeckt/ welche durch baldige kluge Nachſtellung ertappet/ und ihren wohlverdien-

ten

ten Lohn empfangen mit rädern und köpfen/ nicht weit von dem Orte/ da ſie C. Goldſchmieden gefangen/ auf einem dabey gelegenen kleinen Wieſe-Flecken/ da gleich über vor der Zeit/ ehe die Herrſchafft einen Galgen erbauet/ die ſchwartze Eiche geſtanden/ daran ſonſt die Diebe gehangen worden. Das Gerichte/ welches von den Galgen-Vögeln den Nahmen geführet/ hat noch vor wenig Jahren geſtanden/ und ſind ſie zu ſolchen feindſeligen Miſſethaten durch den rachgierigen Teufel verleitet/ weil ihr Vetter P. R. wegen Mörderey hiebevor auch war gerichtet worden.

A. 1566. wurde ein hieſiger Amtmann J. J. E. nach Wien zu Ihro Röm. Käyſerl. Majeſtät mit 40. Pferden geholet. Die Urſach war unbekant. Nach einem halben Jahre zog ſeine Ehefrau auch dahin: Aber ſie iſt ſo wenig/ als er/ wieder kommen. Man hat auch keine Nachricht/ wo dieſe beyden Perſonen blieben/ oder wie es ihnen ferner ergangen.

A. 1567. beſtieg Lucas Schieferdecker das hieſige Schloß/ und da er wolte das Gemach bey dem Wolffe ausbeſſern/ fiel er mit ſelbigem gantz herunter/ und ſtarb folgende Nacht.

A. 1581. begab ſich folgendes Unglück: Hanns Kirchhoff war mit Martin Rangen in Zwieſpalt gerathen/ und trugen einander ſolche Feindſchafft lange nach. Als nun einsmahls jener ſeiner Nothdurfft nach hinunter ins Thal geritten/ verfolgte ihn dieſer ſein Feind heimlich/ und ſchoß ihn bey dem groſſen Stege alsbald mit einer Piſtole vom Pferde herunter.

A. 1583 wolte ein Knabe aus der Schule/ nahmens Hanns Borckart/ eines Beilſchmiedes Sohn/ die Glocken helffen treten. Indem er aber an der Arbeit/ erwiſchet der Glocken-Schwengel des Knabens Fuß/ und reiſſet denſelben mit Gewalt herunter/ und zugleich mit etzliche Adern aus dem Ober-Leibe. Der Fuß wurde alsbald bey die Pfarre begraben/ da der rothe Stein lieget/ und iſt der Knabe auch nach etlichen Tagen geſtorben. Nechſt folgenden Jahrs begab ſichs abermahl/ daß Hanns Krumbholtz/ eines Zimmermanns Junge/ in der Loh-Mühle (die an dem Orte/ da Britta gebrant worden/ über dem Antonius-Teiche auf dem Plane geſtanden) dem Kamm-Rade zu nahe kömmt/ welches ihn mit hindurch nimmt/ daß er alsbald Todes verblichen.

A. 1593 wohnte ein ſehr alter und reicher Mann im Hauſe/ der reiche Winckel genannt (worinn der berühmte Schneidewin gebohren) welcher/

cher/ als er ſterben ſolte/ zu ſeiner Frauen geſagt/ welche ſehr jung und frech: Margretha/ ich bitte euch/ heyrathet ja nach meinem Tode nicht wieder: Nu gehet zwar keines Menſchen Verbot über GOttes Ordnung. Weil aber das Weib liederlich antwortete: Ja Herr/ ſo lange ihr lebet; ſo erſchrack der Mann darüber/ wandte ſich um/ und blieb tod. Was geſchicht? GOtt ſetzte die Frau zu einem Exempel/ daß es dem HErrn gar leicht ſey/ einen reichen arm zu machen. Denn ob ſie wohl von ihrem Herrn 20000. Thaler ererbet/ ſo verarmete ſie doch dermaſſen/ daß ſie Gänſe-Hüterin zum Wolffsberge wurde/ da ſie auch geſtorben. So kan GOtt das depoſuit mit ſolchen Leuten ſpielen. Sie ließ bißweilen die Mägde ihr Geld zehlen/ und gab der Magd von 1000. Thalern einen zu zehien.

A. 1597. Montags nach Martini wurde Conrad von Sprangefert/ Gräflicher Rentmeiſter/ mit Vicarina Apolitna von Hohnſtein von Hanns von Wolffen/ Herrn Graf Heinrichen des Jüngern Diener/ vor dem Schloſſe auf der Zugbrücke mit einem Brodtmeſſer erſtochen/ und ſind ſo bald beyde tod blieben.

A. 1598. Zerſtieß das Kamm-Rad Oßwalden einen Müllers-Burſchen elendiglich/ daß er 2. Stunden hernach in groſſer Qvall verſchieden. Im folgenden Jahr erſtickte Heinrich Schläden Tochter an einer welſchen Nuß/ die ſie aufbeiſſen wolte/ und deſſelben Sohn erſchoß ſich aus Unfurſichtigkeit/ denn er meinte/ die Büchſe wäre nicht geladen.

A. 1602. erſtieß ein Kamm-Rad einen Müllers-Burſchen in der Stuben-Mühle. Hanns Burckart erſoff im Antonius-Teiche. Und Heinrich Grülings Sohn fiel ſich zu tode von einem neuen Gebäude. Als im nechſt folgendem Jahr etliche Knaben unter der Kirchen vor das Thor giengen/ ihren Muthwillen abzuwarten und ſich zu baden/ ſtatuirte GOtt ein Exempel/ daß der eine/ nahmens Hanns Burckart/ im erſten Einſteigen alsbald ertruncken.

A. 1607. Klopfete jemand heftig an Burchard Grülings Thür/ da gieng die jüngſte Tochter hinaus/ kam darauf hinweg/ und iſt niemahls wieder funden/ ob man gleich viel darauf gewendet hat.

A. 1609. erſoff Heine Pfeffer im Thale/ und a. 1612. wurde der alte Hempel im Thäle tod gefunden. So ſtieß auch die groſſe Martins-Glocke Glintzings Sohne einen Fuß ab/ daß er ſtarb. A. 1613.

1613. erſoff Caſpar Siegelers Kind. Und a. 1618. gieng Andreas Cythnerus, ein Advocat, aus ſeinem Hauſe/ ſeinem Vieh zu helfen/ welches ſich ſtieß/ fiel nieder und blieb tod. Eodem ſtürtzte Chriſtoff Meyers Sohn von einer Treppen ſich tod/ und ſein Bruder erſtach im folgendem Jahr Valtin Häſelbachen in der Neuſtadt. Eodem kam eine anſehnliche Raths-Perſon wieder von einer Reiſe/ ſatzte ſich bey Hanns Bergers Thür nieder/ und blieb tod.

GOttes ſcheinbare Straffe.

In vorgedachtem Jahr/ da etliche Reuter von gnädigſter Herrſchafft wegen der Folge unterhalten wurden/ trug ſichs zu/ daß einer vor das Thor nach der Creutzes-Kirche mit ſeinem Cameraden ſpatzieren gehet/ da die Weiber/ welche in den Heidel- und Erdbeeren geweſen/ ihnen begegnen. Der eine Reuter/ Hanns Nagel/ wil aus Frevel der einen Frauen ihren Korb mit Heidelbeeren nehmen: Er dräuet mit Stöſſen. Darauf läſſt ſie den Korb folgen/ aber mit dieſem böſen Wunſch: Nimm hin den Korb/ und erſtoſſe dich das Rad/ ehe du wieder nach Hauſe kömmſt. Was geſchicht? Nachdem er die Heidelbeer aufgefreſſen/ wil er der Frauen zum Trutz den Korb in der dabey gelegenen Schleiff-Mühle durch das Kamm-Rad lauffen laſſen: Aber das Rad wil ſich nicht mit dem Korbe gnügen laſſen/ ſondern nimt des Soldaten Hand und Arm/ führet denſelben mit durch biß an den Leib/ daß alſo das Rad davon ſtehen bleiben muß/ er ſchreyet und ruffet in dieſen groſſen Schmertzen um Hülfe/ und wird wieder erlöſet. Hätte auch müſſen ohn Zweifel daran ſterben/ wenn nicht ein guter Artzt ihn und ſeinen zermalmeten Arm hätte wieder zurecht gebracht. Und iſt der armen Frauen Wunſch wahr worden/ in dem ihn das Rad geſtoſſen/ ehe er wieder nach Hauſe kommen. Endlich iſt er zu Nordhauſen/ weil er von der Compagnie ausgeriſſen/ gehangen worden.

A. 1620. erſtickte ein Mann in der Eſelsgaſſen ſeine Frau mit einem Küſſen/ und gieng davon. Und in folgendem Jahr erſtach in dieſer Gaſſen der Heimbecker Fundnagel um des gewinnſüchtigen und Zeit-verderblichen Spielens willen einen Bauren von Rottleberoda. A. 1623. erſchoß Philipp Güntzel einen Bauren vorm Thore/ und nicht lange hernach ſein Bruder einen Schäfer/ ſoff darauf eilig/ und ſtarb alſo auch dieſe dritte Perſon den andern Tag. War ein luſtig Spiel des Mörders von Anfang.

A. 1625. ſuchte der arme Kilian Apel Ertz im Stollen/ und wurde von ſolchem Berg-Bau tod geſchlagen. Ein ander MStum hat diß ins 28. Jahr geſetzt.

A. 1627. wurde Herpich erſchlagen im Holtze/ ingleichen Hanns Töpfer von den Hartzſchützen. Thomas Felgenhauer erhieng ſich in ſeinem Hauſe. Und war dazumahl böſe Zeit im Lande. A. 1628. den 18. Dec. iſt ein Crabate im Thale bey den Zwerglöchern erſchoſſen/ und von meinem ſeel. Großvater begraben worden. Folgendes Jahrs den 21. Dec. iſt S. Pfeffer/ der alte Todtengräber/ nahe bey Uftrungen erfroren/ und folgenden Tages daſelbſt begraben worden.

A. 1630. den 6. Febr. wil ein Knabe Sonntags zu Mittage die Glocken allhier helffen treten/ welchem die Glocke das rechte Bein erwiſchet und 2. mahl zerknirſchet/ auch oben die Haut am Oberbeine dermaſſen zerreiſſet/ daß man ihm 9. Hefte legen müſſen. Den 26. Martij iſt ein gefreyeter Soldat unter dem Mannsfeldiſchen Hauptmann Görmern gelegen/ in Valtin Grützmanns Hauſe von dem andern gefreyeten erſtochen. Den 27. Junij geſchahe wiederum dergleichen Unglück/ daß ein Soldat den andern/ da ſie ſich mit einander balgeten/ vor der Fauſt bey der Stuben-Mühle erſtach. A. 1631. den 22. April wurde eine gemeine Dirne zu Wernigeroda gerichtet/ welche ein Mönch aus Ilſenburg geſchwängert/ und das Kind umbringen heiſſen. * So giengs vormahls in den Klöſtern.

A. 1632 (da auch am 3. Julij ſich der alte Mülhäuſer in der Neuſtädter Brunnen erſäuffte) iſt ein Rittmeiſter/ Paul Kramer genannt/ von Schwanſee aus Thüringen bürtig/ von Juncker Heinrich Qvirino von Saltza von Dietersdorff auf der Müntze nach dem Gaſtmahl erſchoſſen/ und den 10. hujus in die Martins-Kirche vor den Predigſtuhl begraben worden/ nachdem man vorigen Tages ein öffentlich Halsgerichte über den Entleibeten gehalten/ und muſte der von Saltza des Entleibeten Sohne 700. Thaler Ranzion geben.

A. 1633. den 7. Jan. wurde Valtin Güntzel in einem Bierhauſe allhier ſo geſchlagen/ daß er den dritten Tag darauf geſtorben. In eben dieſem oder zum wenigſten in nechſtfolgendem Jahre beſchädigte abermahls die Martins-Glocke einen Schmiede-Jungen/ der bey Marcus Schmieden

den das Handwerck gelernet/ an einem Beine dermaſſen/ daß er hernach geſtorben. *Eodem anno* wurde Magdalena Heſſen im Haupte verwirret/ und folgenden Jahrs die Meſſerſchmiedin auch unſinnig/ ſturben beyde *in delirio*. Wiederum im folgenden 35. Jahr ſtarb den 27. *Septemb.* (beſage des alten Kirchen-Buches) Catharina Werls von Güntersberge/ welche etliche Wochen allhier vor dem Niederthor im Koſen geſeſſen/ und irre geweſen. Den 17. *Octob.* fiel die Helfte des Eſelgäſſer Thors ein/ des Abends um 6. Uhr/ mit groſſem Gepraſſele/ da kurtz zuvor etliche Kinder und Leute darunter weg gegangen waren/ und wenn die Wächter wegen des groſſen Windes und vielen Regens nicht kurtz zuvor in Chriſtoff Zielen Stube getreten/ wären ſie alle erſchlagen worden. Zu gleicher Zeit wurde auch ein ermordeter Leichnam im Thale bey dem groſſen Stege gefunden/ der ohne Kopff und gantz ausgezogen geweſen. Solte/ nach der gemeinen Sage/ von 3. Vitzthumiſchen Soldaten umbracht worden ſeyn. Folgendes Jahrs erhieng ſich Martin Banniger/ und des Mülhäuſers Sohn wurde auch in der Bier-Zeche geſchlagen/ daß er den dritten Tag ſtarb.

A. 1637. 25. *Jan.* ſind zwo Weiber (Otilia von Rodishayn/ und Eliſabetha Meiſters von der Neuſtadt) allhier auf dem Häynfelde erfroren/ welche wegen der Käyſerlichen Soldaten auslauffen müſſen. Den 20. *Febr.* iſt ein Soldat im Thale geſtorben/ welcher eine Nacht allhier bey Hanns Happachen im Qvartier gelegen/ und ſich ſo voll Brantewein geſoffen/ daß er des Todes und des Teufels ſeyn müſſen. Den 11. *April* wurde allhier ein Einſpänniger von Suhlſtädt/ der kleine Hermann genannt/ von einem Leutenant auf freyer Straſſe/ weil er ſich von ſeinen *Officirern* nicht wolte *commandiren* laſſen/ erſchoſſen/ und den dritten Tag darauf nach Soldaten Brauch begraben. Den 19. Julij wurde Matthias Golze vom Buchholtze wegen Ehebruchs mit dem Schwerd allhier gerichtet/ und iſt merckwürdig/ daß Hanns Puppe/ der Scharffrichter/ welcher den armen Sünder hinaus führen helffen/ und mit ſeinen Mit-genoſſen den Nachmittag einen Trunck gethan/ plötzlich geſtorben. Heuer trug ſichs auch zu/ daß Hanns Stock auffm Häynfelde erſchlagen/ und dem Vor-Reuter zu Hofe ein Liebes-Trunck beygebracht wurde/ davon er den dritten Tag geſtorben. Folgendes Jahrs am 7. Jan. iſt Hr. Johann Mey/ geweſener Cantzley-Schreiber allhier/ vom Herrn Hofmeiſter Chriſtoff von Dacherodt auf dem Gräflichen Hauſe mit einem Degen durchſtochen worden/ zweyer Finger breit unter dem Nabel hinein/ und die Blaſe entzwey/ daß er den 9. Tag

hernach geſtorben. Den 16. Martij wurde Gangloff Knatz vom Vogelsberge aus Thüringen wegen Mißhandlung allhier mit dem Schwerdte gerichtet. A. 1639. 13. Jan. wurde ein armer Knabe vom Schloß Heldrungen/ welcher berichtet/ daß er zu Franckenhauſen in die Schule gangen/ in einem wüſten Hauſe allhier tod gefunden; deßgleichen den 29. ejusdem ein armer Mann im Thal auf den Wieſen/ welcher Hungers geſtorben.

A. 1640. 5. Jan. iſt ein Käyſerlicher gefreyeter Soldat Martin Bölbel von Aſchersleben begraben/ und die Nacht zuvor auf dem Raths-Keller von ſeiner Geſellſchafft erſtochen worden. Den 26. April wurde Heinrich Schenckel/ ein armer Mann von Kindelbrücken/ von Soldaten geſchlagen und geſtochen/ daß er des Todes ſeyn müſſen. Den 13. Novemb. iſt Thilo Adolph von Bitzenhagen mit einem Cornet, welcher zu Qvedlinburg im Qvartier gelegen/ allhier ankommen/ und ſind folgenden Sonnabend mit einander in Streit gerathen/ daß gedachter Cornet ihm mit einem Degen in der Pfaffengaſſe vor des ſeel. M. Gothi Thür ins dicke Bein geſtochen/ davon er geſtorben.

A. 1641. den 24. Januarij, alsgleich durch ſcharffe Execution die Contributions-Gelder bey den Bürgern zuſammen getrieben wurden/ ſchertzte herauſſen vor der Raths-ſtuben Sebaſtian Sattler/ ſonſt Schultze genannt/ eines hieſigen Bürgers Sohn (welcher ſich mit Hindanſetzung ſeines erlerneten Tuchmacher-Handwercks ohne Noth von dem Rittmeiſter Abraham Zeuſchmann bey dem Leib-Regiment des Schwediſchen General Bännier unterhalten laſſen) mit ſeinem Wachmeiſter mit bloſſen Degen/ da dann aus dem Schimpf Ernſt/ und Schultze gantz plötzlich und unverſehens erſtochen worden. Der Thäter wurde zwar gefänglich nach Qvedlinburg gebracht/ aber von ſeinem Rittmeiſter wieder loß gelaſſen. Den 27. dieſes kam Poſt hieher/ daß 50. Käyſerliche Wolffenbüttelische Muſqvetirer am Ritterberge lägen/ und auf die Thüringiſche Kornfuhre/ deren wohl 50. Wagen und Karren beyſammen/ und bereits 3. Tage allhier aus Furcht ſtille gelegen/ warteten und aufpaſſeten. Als nun unſer gnädigſter Herr ihnen zu entbieten ließ/ ſolche Fuhren ſicher zu paßiren/ iſt es geſchehen/ und die Korn-Fuhre frey fort gangen. Unter deſſen gehen 4. Muſqvetirer mit dem abgeſandten Chriſtoff Biedermann herein in die Stadt/ bleiben im Thor-Hauſe ſitzen/ eſſen das Mittags-Brodt/ und wird den übrigen drauſſen geſchickt Brodt/ Heringe und Käſe. Da geſchicht es/ daß 4. Reuter von

von des Käyſerlichen Obriſten Columbo Regiment (welches Nordhauſen heimſuchte/ und folgendes Jahr von Graf Königsmarcken und daſigen Bürgern mit Sturm und Zwang ausgetrieben wurde) entkommen im Thor/ und die Wolffenbüttelischen zum Thor hinaus fallen/ Heinrich N. einem Reuter von Kroppenſtädt auf der Brücken tod ſchieſſen/ und 2. gefangen nehmen/ der vierdte aber iſt entwiſcht. Den 3. Dec. iſt Hr. Heinrich Siegfriedens Witbe/ ſo zu Stempeda vor 2. Tagen von den Soldaten ausgangen/ auf dem Huhnrode nebſt 1. Knäblein erfroren/ deßgleichen Conrad Gothen/ des Schulmeiſters zu Oſteroda/ Tochter von 12. Jahren.

A. 1642. 7. Jan. ſöff ſich ein Soldat unter dem Beyeriſchen Volcke am Brantewein zu tode. Den 3. Junij wurde abermahl bey dem Leuten zur Mittags-Predigt von der Martins-Glocken Valtin Kürſchnern seinem Sohn ein Bein entzwey geſtoſſen. Und den 29. Maji fiel ſich der Hr. Secretarius N. G. ein alter Hofdiener/ nachdem er ſich im Breyhan etwas bezecht/ in ſeinem Hauſe die Treppe herunter zu tode. In dieſem unglücklichen Jahre/ da auch Suſanna Sattlers entweder an einem Schlagfluß oder in einer Ohnmacht plötzlich im Holtze ſtarb/ erſchoß der Rittmeiſter Kniphoff einen ſeiner Soldaten hier auf dem Marckte. Item 3. Soldaten ſtachen und hieben den vierdten ihren Cameraden im Thale tod/ weil er etwas von Gelde bey ſich gehabt/ und theileten das Geld und die Kleider hier in Hanns Bergers Hauſe.

A. 1644. den 6. Maji hat ein hieſiger Junggeſell E. G. ſeines Handwercks ein Schuſter/ aus Urſachen/ daß ihm ſein Vater zu vorhabenden ſeinen Ehren-Sachen mit dem Muttertheil nicht helffen wollen/ nachdem er etwas getruncken/ gegen Abend ein Röhr genommen/ etlichen Leuten zugeſprochen und gute Nacht gegeben/ iſt darauf vor das Thor gangen/ und hat unterſchiedene mahl loß geſchoſſen. Zuletzt hat er in ſeinen verzweifelten Gedancken ſich gegen ſeines Vaters Hauß geſetzt/ das Gewehr vors Hertz gehalten/ und mit einem Stäblein die Zunge abgedruckt/ und ſich alſo mit 2 Kugeln durch und durch geſchoſſen. Iſt des andern Tages zu 9. Uhr ſtill hingetragen/ und auſſer dem Gottesacker ins Holtz aus groſſen Gnaden begraben worden. Den 27. dieſes trug ſich das Unglück zu/ daß Herr Graf Johann Martin mit den benachbarten Adelichen Vaſallen und Hofdienern/ wie auch etlicher Bürgerſchafft an 20. Muſqvetirern und 25. Reiſigen naher Arnſtein/ Dero Frau Gemahlin/ welche allda von Barby (da Sie ſich

wohl 3. Viertel Jahr wegen Leibes Schwachheit aufhalten müſſen) angekommen/ wieder anher zu holen abgereiſet/ und als Sie unterwegens jenſeit Harckeroda im Rammelburgiſchen bey einer Schwediſchen Parthey/ welche auf 36. ſtarck im Buſche gelegen/ vorbey kommen/ meinet ſolche/ es wäre eine Käyſerliche Parthey/ und giebt alsbald Feuer auf Ihro Gnaden Comitat, da zwar der Höchſte unſern gnädigſten Landes-Vater unverletzt erhalten/ aber einer von deſſen frommen ſtillen Dienern/ nemlich der Hr. Cantzley-Schreiber Johann Georg Heſſe/ alsbald erſchoſſen/ und folgenden Tages mit hieher gebracht/ von M. A. Z. zur Erden beſtattet worden. In dieſem Jahre ſoff ſich auch ein Bauren-Knecht hier ſo voll Brantewein/ daß er/ als man ihn hinaus geführet/ im Thal geſtorben.

A. 1645. fiel Daniel Sülzer beym Nußhäyn von einem Birnbaum/ zerqvetſchte ſich im Leibe/ und wurde auf einem Karren halb tod herein gebracht. Zwey Tage zuvor erſoff Raſtenbergs Tochter/ ſo einen hieſigen Müller geheyrathet/ bey Nordhauſen in einem Waſſer mit ſchwerem Leibe. Und 1649. den 19. April wurden Daniel Sülzers 2. Knäblein begraben/ das eine im 7. das ander im fünfften Jahr ſeines Alters/ welche Montags zuvor über Brantewein kommen/ und zu viel getruncken/ auch dazu Erbſen geſſen/ welche bey ihnen geqvollen/ daß ſie des andern Tages ſterben müſſen.

A. 1650. erſoff Chriſtoff Heſſe im Thal. Pfiels Sohn fiel ſich vom Zwieſelbeer-Baum tod. Chilian Weber wurde vom Schlage gerühret/ daß er ſo fort auf dem Stuhle tod blieb; und der Hr. Bürgermeiſter Gothus auch in ſolchem Zuſtande faſt vernunftloß aus der Kirchen heimgebracht/ ſtarb nach 3. Tagen.

A. 1654. den 4. Junij zu Nacht erſäufte ſich der ſchwermüthige C. W. in der Stuben-Gaſſen im Brunnen. Den 21. Dec. wurde Jochim Rudloff begraben/ welcher Schlitten-Holtz aus dem Neſſel-Berge geführet/ da ihn der Schlitten über dem Acker geſtoſſen/ daß er 24. Stunden hernach ſeinen Geiſt aufgeben müſſen.

A. 1656. wurde Anna Davids wegen Hexerey eingezogen/ und den 10. Octobris erſt vor dem Niedergäſſer-Thor mit dem Schwerd gerichtet/ hernach auf dem Platze über dem Antonius-Teiche verbrannt. Und weil

ſie noch auf 2. Bürgers-Weiber bekant/ wurde M. B. nach willigem Geſtändniß/ daß ſie 40. Jahr mit dem Teufel zugehalten/ folgendes Jahrs den 20. Febr. und M. L. den 5. Decemb. eben ſo gerichtet und verbrannt/ da von Nordhauſen/ Kelbra und andern umliegenden Städten und Dörfern wohl 3000. Menſchen zugegen geweſen.

A. 1658. 28. Martij iſt Chriſtoff Haſe vorm Stolbergiſchen Thale über dem Graſe-Garten mit Karn und Pferd ins Waſſer geworffen/ daß alſo er und das Pferd ertruncken/ und zu Rottleberoda begraben worden.

A. 1660. den 25. Auguſti iſt des Herrn Hof-Predigers M. Wehlers Sohn/ Friedrich/ begraben worden/ welcher Freytages zuvor im Thale über Bürgermeiſter Käſemachers Wieſen nachmittages zu 3. Uhren iſt tod gefunden worden. Wie es aber mit ſeinem Tode zugangen/ weiß GOtt am beſten.

A. 1674. den 3. Martij wurde Hanns Heinrich Schreiber/ ein Soldat/ durch Jochim Heringen erſtochen in Valtin Grützmanns Hauſe/ und A. 1686. 20. Auguſti Hanns Ebert ein Fuhrknecht von Straßberg in Meiſter Hanns Jochim Hempels Hauſe von einen Feldſcherer unter den Granadirern.

A. 1681. den letzten November wurde Hanns Ortmannen ein Sohn vor dem kalten Thale mit einem Karn voll Holtz zu tode gefahren/ daß er kaum noch 2. Stunden gelebet. A. 1684. war das Unglück noch gröſſer/ da auf den heiligen Oſter-Abend Andreæ Thomæ Renſchuhen 2. Schul-Knaben von dem Stege in der Hinter-Gaſſen in die Bach gefallen/ fortgefloſſen und ertruncken/ der gröſte von 10. Jahren/ welcher auch bald bey der ſteinern Brücke gefunden worden/ der andere aber erſt den 6. hujus, im Thal bey der Bucher-Hütte aufgeſucht/ aber von den Hunden ſehr zufreſſen geweſen. Jngleichen da A. 1687. M. Junio Hrn. Johann Thomæ Marſtellers 2. Schul-Knaben/ Ludwig und Joh. Heinrich/ in dem Teiche vor der Neuſtadt gebadet und ertruncken.

* Mehrere dergleichen Begebenheiten könten von Jahren zu Jahren mit Nutz geſamlet werden. Jndeſſen ſind dieſe ſchon gnug zur Erhebung der wunderbaren Wege GOttes/ und zur Erkentniß des mannichfaltigen Unfalls der Menſchen. Nur noch eins/ welches billig alle Sabbaths-ſchänder zur Beſ-

ſerung

ſerung bewegen ſoll. Dominica 16. poſt Trinitatis 1714. nöthigte ein Einwohner zu Sachswerffen ſeine Frau/ früh vor dem Gottesdienſt mit ihm aufs Feld zu gehen/ Birne zu ſchütteln. Die Frau wegert ſich deſſen/ aber der Mann zwinget ſie dazu. Wie nun der Mann auf den Baum geſtiegen und ſchütteln/ die Frau aber aufleſen wil/ ſiehet ſie/ wie die dicken Aeſte/ ſo ſonſten wohl 3. Perſonen tragen können/ ſich von einander begeben/ und der Mann herunter ſtürtzend/ alsbald den Hals bricht; welches mir glaubwürdig berichtet worden. Unter den Trauer-Fällen/ welche der ſeelige Pfarrherr Mallinus zu ſeiner Zeit aufgezeichnet/ iſt folgendes anzumercken: Im Jahr 1674. da Meiſter H. S. Lohgärber in Wernigeroda wegen begangenen Ehebruchs enthauptet/ kam noch dazu dieſe ſchreckliche Zeitung/ wie gantz gewiß ein Ehemann daſelbſt ſein Eheweib/ und wiederum ein ander Eheweib ihren Ehemann von infimæ ſortis mit hiezu præparirten Gifft vergeben/ und ſich nach geſchehener That conjungiret hätten/ und davon gegangen wären. Die Frau hätte 4. Kinder und ein Brauhauß/ der Mann aber ein ſaugendes Kind hinterlaſſen. Und a. 76. hat daſelbſt ein ſonſt bekanter feiner Mann/ ein Beilen Schmied/ ſeine eigne Tochter beſchlaffen/ und iſt mit derſelben davon gangen/ annoch verlaſſende 10. ungezogne Kinder nebſt der Mutter. Es ſind aber beyde Blutſchänder am 21. Julij daſelbſt enthauptet. Von hieſigem executionen a. 1650. 1672. 1677. ingleichen wie mehrere Kinder anno 1655. 59. 1688. 1715. ertruncken/ auch in mehrern Jahren jämmerlich umkommen/ nichts zu gedencken.

Das XXI. Capitel.

Von allerhand Seltenheiten und alterthümlichen Merckwürdigkeiten.

Hier mache ich den Anfang von publiqven Gebäuden/ was maſſen im Jahr 1282. ein neuer Wein-Keller gebauet/ und mit groſſer Frölichkeit eingeweyhet worden. Und als auch ſolcher veraltet/ iſt ann. 1456.

1456. wiederum ein neuer Wein-Keller unter Hanns Harlebs Hauſe zum Stande gebracht/ und darinnen durchs gantze Jahr Einbecker- und Mertzen-Bier/ davon jährlich eine ziemliche Menge aufgangen/ gehalten/ auch zu Zeiten gute Mumme darinne gefunden worden. Wiewohl E. E. Raths Archiv beſaget/ daß anno 1481. der Raths-Keller/ und das folgende Jahr das Hauß darauf gebauet. Der Raths-Keller iſt anno 1600. repariret/ der Tantzboden aber/ nachdem dahin eine feine Raths-ſtube gebracht/ wegen ſeines Mißbrauchs vor weniger Zeit abgeſchaffet worden. A. 1598. wurde das neue Uhrwerck aufm Tantzboden geſetzt beym Stadt-Regiment Bürgermeiſter Arnold Hundemanns/ koſtet 115. Gülden. Die Hütte/ ſo unter dem Seiger-Thor mit einem Waſſer-Rade geſtanden/ und darinn allerhand ehern Werck gegoſſen iſt/ wurde anno 1496 zum Hauſe gemacht/ und von Martin Kirchhofen bewohnet. Es iſt aber das alte Rathhauß über dem Thore/ daran man die Wapen beydes Hoch-Gräflicher Herrſchafft als auch E. E. Raths ſiehet/ mit dem Raths-Keller/ darüber die neue Raths-ſtube/ nicht zu vermengen. Jenes bedienet ſich itzo das Gräfliche Amt. Und ſoll darum auf ein Thor gebauet ſeyn/ weil man nach der alten Art unter und bey den Thoren das Gericht hielt. Ich glaube aber auch/ daß es die Beqvemligkeit und Anſehen des Marckts/ wie auch die beſſere Abtheilung der Straſſe erfordert. Die Aufführung des neuen Raths geſchahe ann. 1488. auf Weynachten/ und blieb dabey lange Zeit/ biß ſolcher Actus endlich auf dem Feſt der Erſcheinung Chriſti vorgenommen worden/ dabey es bleibet. Der Wochen-Marckt wurde anfangs auf dem Sonntag gehalten/ iſt aber wegen mancherley Mißbrauches und Verſäumniß des Gottes-dienſtes durch Herrn Graf Heinrichen anno 1470. auf den Sonnabend verlegt/ gleich wie der erſte Mittwochs gehalten wird. Anno 1655. den 4. Novemb. war noch ein ſtarcker Martins-Pferd- und Vieh-Marckt. Itzo ſind von J. H. G. Herr Graf Chriſtoph Friedrichen um beſſerer Aufnahme willen der Frühlings-Marckt Dienſtags nach Cantate, und der Herbſt-Marckt Donnerſtages nach Galli geordnet worden. Als ann. 1490. durch Anlauffen der Wüllenweber und anderer Händler groſſer Unfug entſtund/ wurde der Frey-Marckt von Ihro Gnaden Herr Graf Heinrichen dem Aeltern denen fremden Gewandt-Schnittern verbothen/ die Tuche genommen/ und bey ſchwerer Buſſe verbothen/ nicht wieder zu kommen/ biß mit inſtändigem Anhalten des Stadt-Raths ſolches Verbot wieder erlaſſen worden. Das Rittergäſſer Thor wurde ann. 1640. neu gemacht/ und mit Palliſaden und Lauffgraben verwahret/ wie auch mit dem Niedergäſſer-Thor geſchahe. Der Brunn auf dem Marckte iſt ann. 1656. gerichtet worden.

A. 1656. den 11. Junij wurde auf Anſuchen E. E. Raths das hieſige Schul-weſen durch den Hrn. Cantzlar D. Chriſtian Günther Förſtern verbeſſert/ gewiſſe Leges gemacht/ und die Schul-Collegen zu derſelben Obſervanz vereydet. In ſelbigem Jahr feyerten Ihro Gnaden Herr Graf Johann Martin Ihren Geburts-Tag mit Haltung des Jahrmarckts zur Neuſtadt Balletten/ Feuerwercken/ Freyſchieſſen/ dazu nicht allein die Adlichen Vaſallen ſamt hieſiger Prieſterſchafft und Rath erfordert wurden/ ſondern auch eine unglaubliche Menge Volcks aus der Nähe von Prieſtern/ Bürgern und Bauren erſchienen. Bey der gemuſterten Bürgerſchafft funden ſich nach der Zeit 150. gute Feuer-Rohre und 50. mit Aexten und Spieſſen.

Von dem berühmten Schützen-Hofe/ welcher muthmaßlich unter der Stadt an dem Orte/ wovon die Schützen-Wieſen noch den Nahmen führen/ geweſen/ berichtet Cyr. Spangenberg zuverläßig alſo: Den 20. Auguſti 1487. iſt der groſſe Schützen-Hof zu Stolberg geweſen/ den die Städte Stolberg und Heckſtädt zuſammen gehalten/ und darnach Grafen Vollrath zu Mannsfeld und denen Schützen im Thal Mannsfeld verehret. Mannsf. Chron. c. 363. Es ſind aber nicht allein Heckſtedt und Mannsfeld/ ſondern auch Qvedlinburg/ Halberſtadt/ Nordhauſen/ Sangerhauſen und andere Städte dazu beſchrieben worden/ welche nebſt vielen Grafen und Rittern dabey erſchienen/ ehrlich und wohl begabet worden/ und haben ſolche Solennität mit groſſen Unkoſten/ wie ſolches des Raths Rechnungen beſagen/ 4. Tage lang in aller Ehre und Frölichkeit vollbracht/ ja es hat wohl gantzer 8. Tage gewähret/ da der beſchwägerte Herr Graf Vollrath den beſten Gewinn davon getragen/ dem Heckſtedt und Nordhauſen gefolget ſind. Das Kleinod/ welches zum Pracht angehangen wurde/ iſt der hieſige Kirchen-Patron St. Martinus in einer Capelle auf ſeinem Pferde ſitzend/ und dem Armen ein Stück von ſeinem Kleide mittheilend/ gar ſaubere und ſubtile Arbeit/ darunter hänget ein Schild mit dem Stolbergiſchen Wapen-Hirſch/ und unter ſolchen ein ziemlicher Pflitſch-Pfeil/ über dem Biſchoff ein Männichen an einem grünen Baum/ alles von Silber und vergüldet/ und wird an einer ſtarcken ſilbern Pantzer-Kette getragen. Wie denn ſolches E. E. Rath allhier noch zeigen kan nebſt vielen andern Antiqvitäten/ als alte lederne und küpferne Müntzen/ alte Gewehre/ Dreyangel/ Köcher und Pfeile/ viele Reliqvien der Heiligen und anderer Märtyrer/ ingleichen Wachs-Tafeln/ welche man noch ann. 1300. an ſtatt des Papiers ge-

gebraucht/ und die Nahmen der Bürger darein geſchrieben/ nicht weniger viele alte Documenta, welche den curieuſen Liebhaber vergnügen können.

Als ann. 1525. Freytages nach Oſtern Lutherus hier geprediget/ und mit Hr. Wilhelm Reiffenſteinen nachgehends auf den Berg ſpatziret/ verglich der Doctor die Stadt gar füglich einem Vogel. Das Schloß/ vermeinte er/ wäre der Kopff/ die 2. Gaſſen wären die Flügel/ der Marckt der Rumpff/ die Niedergaſſe der Schwantz.

Den Thier-Garten legte ann. 1555. Herr Graf Albrecht Georg an/ welcher in ſich begriff das Huhnrod und Gehültze nach der Silberbach/ und über die Stadt bey nahe herum gieng. Auf Stocks Berg wurde ein Hauß geſetzet/ darinn Winters-Zeit das Wild geſpeiſet wurde. Es hatte auch dabey eine Träncke/ welches war ein Teichlein im Schlufter bey Stocks Berge/ da das Waſſer herunter läufft/ gelegen/ und Stocks Teich genañt.

Das Häynfeldiſche Fuhrwerck iſt ann. 1588. von Herr Graf Johanne erbauet/ und dazu ein neuer Weg biß an den Germer unbeſchadeter Viehtriften gemacht worden. Die Gegend hat ehmahls Häyn geheiſſen/ welcher Nahme bekanter als der Huhnen oder Heunen/ davon es andere herleiten wollen/ die ſich auf eine Muthmaſſung gründen/ weil man droben zur rechten Hand nicht weit vom Wege noch weiſet ein vermeintes Hunen-Grab/ contractè Hunrad: ſo aber Beweiß erfordert. Doch wil ich meine Gedancken zu gelehrterm Urtheil eröfnen. Weil ſolche alte Grab-Stätten/ ſo der gemeine Mann Hünen-Gräber nennet/ und davon diß und jenes zu erzehlen pflegt/ ſich anderswo mehr finden/ auch wohl auf ebenen Felder Hügel/ ſo iſt glaublich/ daß in denſelben Rittermäßige Leute/ Herren und Helden aus dem Heydenthum/ wie es die Umſtände geben/ begraben liegen. Uber ſolche Vorfahren Gräber gehen wir offt hin und her/ und wiſſen nicht/ was ſie bedeuten.

Ein auswärtiger Autor meldet in ſeiner angefangenen/ aber nicht vollführten N. Chronica/ daß etliches Ertz in der Gegend bey Nordhauſen/ als Stolberg 2c. gefunden werde/ welches ſolle Gold halten/ und zwar mehr als dasjenige/ ſo auf dem Ober-Hartz zum Clausthal und derer Orten geſchärfet wird/ weiln die Berge wärmer/ als die aufgedachtem Ober-Hartze gelegen; Allein weiln die Sonne allhier nicht ſo durchdringend/ als in Ungarn und andern goldreichen Orten/ ſo werffe es die Koſten nicht ab/ ſo auf die

Abſcheidung des Goldes gewendet werden müſſen. Iſt eine Sache/ welche für die Herren Berg-*Officianten* und *Chymicos* gehöret. Von alten Gräflichen Müntzen hätten hier verſchiedene im Kupferſtich abgedruckt werden können/ wofern es des hochgeneigten Leſers Belieben/ oder mein Vorſatz erforderte. Aus der Herrſchafftlichen Bibliothec allhier würde der Abdruck der Müntzen des h. Röm. Reichs nicht wenigen Beytrag gegeben haben. Hiezu kommen andere Müntzen/ ſo ich in natura geſehen/ als da 1) auf einer Seiten Titul und Nahmen Käyſers Caroli V. mit der Jahrzahl 1564. auf der andern mit dem Wapen LUDOVIC. CO. I. STOLB. KONIG. RUPEFO. 2) MAXIMIL. J. F. DE. auf der andern das Gräfliche Wapen und Umſchrifft: CO. STO. ET CO. 1568. 3) derer Herren Grafen Wolffgang/ Ludwigs/ Heinrichs und Albrecht Georgens/ 4) Graf Albrecht Georgens/ Wolff Ernſten/ Johann und Heinrichs/ 5) Graf Johannis 1600. 6) Graf Chriſtophs und Henrich Vollraths 1632. und dero Nachkommen ꝛc. ꝛc. inſonderheit auch die Bergmanns-Thaler ſich wohl zeigen.

Wie auſſer hieſigem Bergwerck der ſchöne Forſt ſehens-würdig: ſo iſt das Divertiſſement auf der Wildbahn nicht geringer. Der Herr Cantzlar D. Titius führet in ſeinen abgelegten und ann. 1670. edirten Reden am 199. Blat folgende *Remarque*: Der Luchs hat in die 20. Jahr hero ſich auch im Hartze einqvartiret/ geſtalt vor weniger Zeit in dem Stolbergiſchen und Regenſteiniſchen Forſte unterſchiedene Stücke gefangen/ und gar einer in der Stadt Kelbra/ der aus Hunger des Nachts unter dem Thore hinweg nach denen Hunden gekrochen ſeyn mag/ von denen Treſchern erſchlagen/ und hernach in Nordhauſen herum getragen/ und um Geld gezeiget worden. Die Jäger halten dafür/ er ſey bey hartem Froſte/ da die Flüſſe gefroren/ aus dem Böhmer Walde anhero kommen/ und habe ſich allhier vermehret. ꝛc. Darauf er ſeine Geſtalt und Eigenſchafft beſchreibet. Man hat aber aus ſolchen und dergleichen Wunder-Geſchöpfen GOttes hier kein groß Wunder gemacht/ und ſagte einsmahls ein vornehmer Miniſter, daß man hier ſolche Curioſa von wilden Thieren/ Bären/ (deren hier ehmahls viel gefangen/ und ihre Köpfe zum Denckmahl an das Jäger-Hauß angenagelt worden) Wölfen/ Luchſen und dergleichen gehabt/ welche anderswo in die Zeitungen kommen müſten. *M.* Colerus erzehlet in ſeinem 14. Buch vom Haußhalten/ daß die Herren Grafen von Stolberg einen ſolchen zahmen Hirſch gehabt/ dem Sie nicht allein einen Zaum an- und ein Gebiß ins Maul gelegt/ wie

einem

einem andern Pferde/ ſondern er hat auch auf ſich ſitzen und reuten laſſen/ wie ein ander Pferd. Dieſen Hirſch haben Sie ann. 1548. Maximiliano II. ehe denn er Käyſer worden/ gen Augſpurg auf den Reichs-Tag geſand und verehret: und weil damahls Käyſer Carolus V. einen Wettlauff mit Roſſen angeſtellt/ hat dieſer Hirſch auch mit gelauffen/ und iſt allen andern Roſſen/ ja auch denen Spaniſchen/ die doch ſonſt auf ihren Füſſen gar ſchnelle ſind/ mit ſeinem Reuter weit vorgelauffen; welches Käyſer Carl mit beſonder Luſt und Freude angeſehen. Man hat aber zu anderer Zeit mehrere Hirſche und wilde Thiere hier gezähmet zur Rarität aufbehalten. Weil aber ſolche ihre wilde Unart mannichmahl lange verborgen/ ehe ſichs geeuſert/ ſind ſie um der Beſchädigung willen abgeſchafft worden oder umkommen. A. 1495. den 14. Maji wurde von einem ſolchen Hirſche/ dem man den Nahmen Hanns gegeben/ der alte Jäger Veit Brune/ da er aus dem Weidwerck mit einem Korbe voll Vogel kommen/ niedergeworffen/ zu tode getreten/ und mit 26. Löchern zerſtoſſen. Dieſer Hirſch/ da er einsmahls ſein Geweyhe abgeworffen/ wurde zur Luſt auf dem Schloſſe behalten/ da ſichs gleichfalls zutrug/ daß er der Frau Gemahlin Herrn Graf Johannis/ Angelicæ gebohrner Freyin von Butbuſch/ als Sie den Windelſtieg auf dem Schloſſe hinan gehet/ unvermerckt nachwiſcht/ und Ihr ein Bein entzwey ſtöſſet/ wie er auch des alten Thilo Welckers Mutter gethan. Dieſer Hirſch war gewohnet/ daß er in der Stadt herum gieng/ wie ein zahm Thier/ nahm den Beckern offt Kuchen und Brodt/ und muſte ihn der Stuben-Müller täglich mit Kleyen/ dazu er ihn gewehnet/ ſpeiſen/ anders thät er ihm viel Ungemachs. Endlich wie er ſo ſchädlich worden/ iſt er nach dem Schloß Hohnſtein in Thier-Garten gebracht/ da er zwar noch einen Mann tod geſtoſſen/ ſich aber ſelbſt darauf/ indem er über den Thier-Garten ſpringen wil/ geſpieſſet. Was maſſen das auſſerordentliche und ungewöhnliche Schreyen des Hirſches bey dieſem Hoch-Gräflichen Hauſe allemahl ein Todes-Vorbothe geweſen/ hat der hieſige hochverdiente Cantzley-Director etc. Herr von Rothmaler in der Leich-Abdanckung des wohlſeel. Herrn Ober-Hof- und Forſtmeiſters H. E. von Schlotheim wohl ausgeführet. GOtt laſſe es uns nicht erfahren!

Bey Breitenſtein zeiget man im Hopffen-Garten ein groß Bähren-Loch/ darinnen vormahls ein Bär mit einer Breitenſteiniſchen Weibs-Perſon/ die er aus den Nüſſen entführet/ drey Jahr ſoll Hauß gehalten/ und ſie mit Wildpret und Wurtzeln verſorget haben. Als ſie aber endlich

in ſeiner Abweſenheit das Verwahrniß vor dem Loche abgewelʒet/ ſich loß-macht/ und gantz bedüſtert und verwildert ins Dorff kömmt/ hat ſie nicht lange mehr gelebet. Ein weit mehrers wiſſen die Einwohner zu erzehlen/ damit ich mich nicht lange aufhalte/ weil in ſolchen Traditionen den Zuſatz von der Warheit abzuſondern ein hundert-äugiger Argus gnug zu thun hat. Das iſt gewiß/ und curieux gnug/ daß eines hieſigen Bürgers Frau/ Anna Ulrichs/ dazumahl in Martin Baurs Hauſe wohnende/ Herrn Graf Wolffgangen/ dem Aeltern genannt/ 2. junge Bären 8. Wochen geſäuget/ und 12. Scheffel Weitzen damit verdienet. Vor ungefehr 130. Jahren hielt Herr Graf Chriſtoph/ Thum-Probſt zu Halberſtadt/ hier zu Hofe einen Bähren/ den Er allemahl in einem Kaſten nach Halberſtadt führen ließ/ wenn die Proceſſio Corporis Chriſti gehalten wurde. Einsmahls begab ſichs/ daß er loß-und auf den Saal kam/ da er faſt alle Fenſter ausſchlug/ und weil eben Wäſche vorhanden war/ das Geräthe dermaſſen zerzerrete/ daß wenig davon überblieb.

Was Hr. D. Bährens in Beſchreibung des curieuſen Hartzwaldes p. 62. anführet/ daß einesmahl zweene Holtzhauer aus dem Gräflichen Stolbergiſch-Hohnſteiniſchen Dorffe Sachswerfen/ die Schönemänner genannt/ nahe bey dem alten verfallenen Schloß Hartzburg einen Haſel-wurm getödtet/ ſo 12. Werckſchue lang/ und am Maule wie ein Hecht geſtalt geweſen; das erinnert mich geleſen zu haben/ wie daß anno 1605. als die hieſige Bürgerſchafft nach dem Häyn gezogen/ fremd Bier zu ſuchen/ ſichs begeben/ daß eine unmäßliche Menge Würme/ eines halben Kindes lang/ über den Weg gezogen/ daß der Zug bey dritthalb Elen lang geweſen/ vorn wie ein Kopff/ folgends bis an die Mitte 3. Finger breit/ der Bauch einer Spanne/ und der Schwantz 3. Finger dick/ hinden ſpitz zu/ ein Wurm über dem andern liegend.

A. 1629. War hier ein Kalb jung mit 2. Köpffen/ 4. Ohren/ 2. Mäulern/ 4. Augen ꝛc. welches gar beſcheidentlich von vielen geſehen/ auch dazumahl denen Nachkommen zur Nachricht durch einen Mahler abgemahlet/ zu Rathhauſe beybehalten worden.

An ungewöhnlichen Merckmahlen (ominibus & phœnomenis) in der Lufft/ auff Erden/ im Waſſer hat es hier auch nicht gefehlet. A. 1620. wurden zu Wernigeroda zweene Vogel/ doch zu unterſchiedenen Zeiten gefangen/ der eine war ſo groß als ein junger Storch/ blau färbig/ einen Schna-

Schnabel als eine Endte habend/ trug auff den Kopffe 3. ſpitzige Federn/ einer Kronen nicht ungleich; Der andre war etwas kleiner/ ſchwartz und weiß von Farbe. Die Bedeutung/ welche dazumahl verborgen war/ machte ſich ſo weit offenbahr/ daß fremde Nationen und Völcker in dieſes Land kommen. Was man hier für *Omina* vor und bey den lang-wierigen Krieges-Weſen gehabt/ davon hat die fleißige Feder des ſeel. Hrn. Bürgermeiſter Grülings folgends auffgezeichnet: A. 1620 fiel des Raths Wapen gemahlt an der Schreiberey aus einem Fache gantz heraus/ und wurde auff viele hundert Stücke zerſchmettert. Darauff alsbald wegen der ſtarcken Krieges-*Preſſuren* des Raths *Autorität* und *Reſpect* gefallen/ und faſt das Rathshauß gantz zu Boden gangen. *A.* 1626. fiel zu Mitternacht der Thurm am Schloſſe ein mit groſſen Knallen und Krachen/ daß es in der Stadt geſchallet als ein plötzlicher Donnerſchlag/ die auch mit plötzlichen Staube/ als einem groſſen Nebel/ überſchüttet worden. Hat zwar unſerm Anſehen eine groſſe Gefahr mit umfallen angedrohet/ iſt aber ohne ſonderlichen Schaden der Kirchen und anderer Gebäude abgegangen/ auſſer dem/ daß er an einen Schulhauſe die Küche glatt hinweg genommen. Wie auff den *ann.* 1697. ins hieſige Schloß geſchehenen Donnerſchlag bald das hochſeeligſte Abſterben Ihro Hoch-Fürſtl. Durchl. Frau Louyſen Chriſtinen erfolget/ iſt noch männiglichen im friſchen Andencken. Aber wieder zu meinen Zweck zu kommen/ ſo ereigneten ſich *ann.* 1627. noch mehr ſeltzame Vorboten. Denn die ſogenannte Sonntages-Glocke zerſprang/ und muſte mehr als einmahl bey der Krieges-Ruthe der Gottesdienſt eingeſtellet werden. Denn 16. *Maij* wurde am Himmel zu Nacht ein ſehr groß Heulen und Winſeln von Bürgern und dowahls hier liegenden Soldaten gehöret mit groſſen Zittern und Zagen/ auch alſo/ daß die domahlige Wache in ſich geſchlagen/ näher der Stadt geritten/ und geſeufzet: **Nun ſey uns GOtt gnädig.** Bald darauff *præſentirte* ſich am Himmel ein Heerzug von Soldaten zu Roß und Fuſſe/ Pickenier und dergleichen. Wurden ſo eigentlich geſehen/ daß man alle Gliedmaſſen erkennen/ und unterſcheiden konte. Inſonderheit wurden die Stränge an den Heerwagen ſehr lang und ungewöhnlich/ und die Pferde mit den Beinen dermaſſen beweglich geſehen/ als wolten ſie itzo auff die Erde fallen. Diß haben die Zuſchauer vor dem *Miniſterio Eccleſiaſtico* auch beſtändig ausgeſaget. In eben ſolchem Jahr wurden 6. Störche über der Stadt geſehen/ welche mit einander geſtritten/ daß man vermeinet/ ſie würden auf die Erden fallen/ ſind aber letzlich von einander geſchieden/ ihrer

drey

drey gegen Morgen/ und 3. gegen Abend geflogen/ nachdem viele Federn von ihnen auf die Erde gefallen. Zwey Tage zuvor ſtritten 4. Raben vor dem Niederthor ſo lang mit einander/ daß nach einem ſtündigem Gefecht der eine auf die Erde gefallen. Nicht weniger wurden abermahl die Meer-Vogel hier geſehen/ welche auf dem Schloſſe zu niſten/ und ſich ziemlich zu vermehren anfiengen. Von dieſen Vogeln beglaubiget die Erfahrung/ daß ſo offt ſie hier geſehen worden/ ſie nichts gutes bedeutet.

Mehl aus den Bergen.

Als anno 1597. die im 19. Capitel berührte Theurung hier anwuchs/ ſind die armen Leute Hungers halben genöthiget worden/ in die Wildniß zu lauffen/ und ſich mit Wurtzeln zu ſpeiſen/ da ſie dann Mehl an etlichen Bergen angetroffen/ ſolches unter ander Mehl vermiſchet und verbacken. Man berichtete/ daß an ſolchen Orten/ da das Mehl gefunden/ es gleich einer Mühle geklippert habe. Es folgete aber darauf ein groß Sterben/ und meinte man/ es wäre nur ein Gyps oder Kalck geweſen/ welches/ nachdem es die Leute geſſen/ des Sterbens ein Urſach worden. Indeſſen giengen täglich bey 30. und mehr Perſonen hier durch nach ſolchem Mehl/ welches auch bey Franckenhauſen und Eißleben die Menge gefunden worden. * An ſich iſt das Wunder weder GOtt dem Allmächtigen unmöglich/ noch auch in Hiſtorien gantz unbekant.

Curieuſe Hölen giebts zu Uftrungen an der Mitternächtigen Seite des Berges/ die Schabeleite/ und die Höle die Heimkäle genannt/ da ebenfalls der Tropf-Stein/ auch vielleicht das gegrabene Einhorn zufinden/ ingleichen am See-Berge und Arns-Walde das Diebes-Loch/ darinnen ſollen Gold-Körner unter dem Sande angetroffen werden. Zu Qveſtenberg iſt bekant das Eiß-Loch/ darinnen deſto gröſſer Froſt und Kälte/ je wärmer es auſſen/ welches Wunder ſehr viele reiſende an ſich locket/ ingleichen das Häckers-Loch auch an Waſſer-Berge. Bey Nieder-Sachswerfen ſiehet man das Ziegen-Loch und den Tantz-Teich. Die Zwerg-Löcher unter Stolberg im groſſen Thal nahe bey der Landſtraſſe ſind auch Denckmahle von des grauſamen Attilæ Krieges-Zügen und Geſchäften in Thüringen. S. D. Bährens *Hercynia curioſa p.* 66. 71. 68. 70. 82. 74.

Unter den *Curieuſen* Seen iſt nichtſo wohl der Rottleberödiſche wäſſerige Erdfall p. 92. als der ohnweit Angsdorff gelegene Bauren-graben

und

und Baurenſtein mit ſeinem Hungerſee in beſchauungs-würdige Conſideration zuziehen p. 97. Bleibet er trucken/ ſo hat Breitungen daran theil; Fällt aber der ungewöhnliche groſſe Hungerſee ein/ welches zu meiner Zeit einmahl in die 3 Jahre gewähret/ und mit Fiſchen beſetzet wurde/ ſo genieſſet ſolchē die Roßlaiſche Gemeine. Wie das gar groſſe Waſſer dahin kömt/ kan man faſt nicht begreiffen: Aber den Abfall hat man geſehen in den holen Klüften/ dahinein auch ohne Zweiffel viel Fiſche gangen.

Sonſten wird auch in dem Unter-oder Vor-Hartz mancher *curieuſer* Steinfelß gefunden/ als bey Hartzungen der weiſſe/ bey Uftrungen der roth-weiſſe Alabaſter. Nicht weit von Wiegersdorff iſt der ſchöne Mädgen-Stein ein ziemlich feſter Alabaſter/ als eine Gattung des Marmors/ mit fürtreflichen Adern/ davon überaus ſchöne Tiſche und Architectur-Arbeit gemacht werden/ wie nicht weniger von dem linckel-grauen Alabaſter ohnweit Steyer-Thal. So haben auch Hoch-Gräfliche Herrſchafft den flammichten Nuß-Holtz-Stein daſelbſt/ deßgleichen den Land-Karten-Stein bey Peters-und Riddiges-Dorff: Davon der gelobte D. Bährens im V. Capitel handelt.

Von den *curieuſen* Bergen und verfallenen Schlöſſern handelt das VI. Capitel daſelbſt/ als von dem weit und breit ſehr berühmten Blocks-Berge p. 136. von der geweſenen fürtreflichen Berg-Feſtung Kiphauſen p. 149. und Rotenburg p. 153. davon der Abgott Püſtrich noch übrig ſamt dem Andencken des flämiſchen Landes. Hiermit hat es die Beſchaffenheit: Es findet ſich im Fürſtlichen Schwartzburgiſchen und Gräflichen Stolbergiſchen Amt Heringen eine Art Güter/ die man Flämiſche Länderey heiſſet/ ſollen der Muthmaſſung nach denen Heidniſchen Pfaffen oder Flaminibus gehört haben/ die auf der Rotenburg über Kälbra in der allda noch ſtehenden Capelle ihren Götzendienſt vor Alters verrichtet. Die Beſitzer nennt man die Flämige/ das Land iſt gantz frey/ hat aber keinen Lehn-Herrn. Wird es vererbet oder verkaufft/ ſo ſaget man es dem Flämiſchen Schuldheiſen an/ der beruft alle Fläminge/ und gehen ſie auf einen Predigt-Tag nach gehaltener Predigt um den Altar. Der neue Fläming iſt in der Ordnung der letzte/ ſie opfern nach Gefallen etwas an Gelde/ ſpeiſen hernach in einem *Logier* mit einander/ und halten über ihren Gebräuchen. Dann bekömmt der neue Fläming einen ſchriftlichen Schein/ daß er das ihm zukommende flämiſche Land verkirchgänget habe/ das iſt ſo viel als wenn er es in die Lehn genommen hätte. Thut er aber ſolches in gewiſſer Zeit nicht/ ſo

fällt die dritte Furche der Herrſchafft oder Amt anheim. *D. Titius.* (a)

A. 1646 entſtund bey Kelbra bey der ſteinernen Brücke/ die über die Saltza gehet/ ein treflicher Geſund-Brunnen/ welcher eine geraume Zeit an vielen Perſonen wunderns-würdige Curen gethan hat. *A.* 1701. im Junio iſt zu Nieder-Seemen/ Stolbergiſchen Gebietes/ ein Geſund-Brunnen entſprungen/ wobey gar viel und allerhand mangelhafte Menſchen geſund worden ſeyn/ weßwegen von fern entlegenen Oertern Preßhafte dahin gezogen/ curirt zu werden. Dieſer Brunnen hat auch eine beſondere Erden bey ſich/ der terræ ſigillatæ gleich. Wie von einigen Alten beobachtet worden/ ſolle alle 50. Jahr dieſer Brunnen des Orts ſich herfür thun. Augſpurg. wöchentl. Kern der Curioſitäten 1701. p. 611.

A. 1710. den 21. April/ als am Oſter-Montage/ geſchahe unfern dem Hoch-Gräflichen Stolbergiſchen Dorffe Grimderoda bey Nordhauſen ein entſetzlicher Erdfall/ gleich an dem Orte/ wo ein Strohm von dem Fluſſe Zorge vorbey flieſſet/ welcher über eine Stunde ſoll ausgeblieben/ und in dieſen Erdfall gefallen ſeyn. Am hellen Mittage riſſe ſich die Erde an fünff Orten voneinander/ ſchlung greuliche Stücken ein/ und verkehrte ſie in die tiefſte Sümpfe/ dabey der Hirte mit ſeinen Schaafen ſich kaum retten konte. Einige Schritte hievon iſt das Waſſer mit groſſem Brauſen wieder etliche Mann hoch in die Höhe geſchoſſen/ daß jederman darob erſtaunet. Das Loch haben einige über 10. Klafter tieff befunden: Viele hielten es für keinen guten Vorboten; wie es denn Hr. M. Kindervater auf den groſſen Nordhäuſiſchen Brand deutet in ſeiner Feuer-Chronica p. 166.

Von alten Leuten habe folgendes angemerckt: *A.* 1685. 30. Octob. ſind 2. wohlbetagte Eheleute/ Martin Haberlandt und Catharina Schönmeyers/ ſo beyde a. 1592. aus dem Dorff Buchholtz bürtig/ und 70. Jahr mit einander in der Ehe gelebet/ auch eine Tochter von 66. Jahren und einen Sohn von 63. Jahren gezeuget/ davon 4. Kindes-Kinder und 7. Kindes-Kindes-Kinder gebohren/ in der Kirchen daſelbſt/ auf Hoch-Gräflichen Befehl/ Anordnung und in ſämtlicher hoher Herrſchafft Gegenwarth/ bey öffentlichen Kirchgange/ da der Sohn den Vater/ und die Tochter die Mutter geführet/ zum andernmahl eingeſegnet/ und von der hohen Obrigkeit ſelbiges Tages alleſamt wohl tractiret worden/ dabey ſie ſich auch ſehr luſtig erzeiget/ ohngeachtet ein jeder von den Alten im 93. Jahr. Die von dem ſeel. Hrn. Superint. *M.* Böttichern gehaltene geſchickte Rede iſt gedruckt. Eben

um

um die Zeit hat noch ein älter Ehepaar in Hamme im Heringiſchen Amte gelebet. Und den 20. Januarij folgendes Jahrs iſt in Wernigeroda eine alte Frau vom Nicolaus-Hofe begraben worden/ ſo gerade 103. Jahr alt geweſen.

* Zu den Beſchauungs-würdigen Bergen und verfallenen Schlöſſern iſt ſonderlich beyzu bringen das alte Stolberg zwiſchen den Bergen hinein bey Stempeda/ 2. das verödete Schloß Hohnſtein hier auf dem Hartz bey der Neuſtadt/ da die groſſen rothen Steine/ verfallene Gewölber und das in dem groſſen Brande wunderlich erhaltene höltzerne Crucifix ein merckliches Andencken geben/ 3. die Ebersburg bey Hermannsacker/ allwo man noch einen hohen Thurm in einer luſtigen und angenehmen Gegend/ 16. biß 18. Schuhe dicke/ ſiehet/ und ſollen die Herren von Ebra daher ihren Urſprung haben. 4. Wie bey Oveſtenberg die ſehens-würdigen Hölen zufinden/ ſo iſt ſonderlichmercklich das vormahls feſte/ nun aber gantz wüſte Berg-Schloß Oveſtenberg gegen Morgen naher Haynroda/ ſo in alten Zeiten für faſt unüberwindlich geſchätzet worden/ auch nur an einem Ort accesſible, daher wohl eher Churfürſten von Sachſen dahin ihre Retirade genommen. Unter dieſem wüſten Schloſſe ſind noch gute Keller oder groſſe Gewölbe vorhanden/ derer man ſich im 30jährigen Kriege wohl bedienet/ wären auch noch wohl zu conſerviren/ wenn ſie mit einem Dache bedeckt wären. Das ſo genannte Conrads-Bette/ eine halbe Meile davon in dem Wald/ iſt in einem alten Stein-Felſen/ ziemlich mit Mooß bewachſen/ darauf vor Alters ein alter Einſiedler/ Conradus, ſoll gewohnet/ und in der Cavität/ ſo noch vorhanden/ unten ſein Bettlager gehabt haben. Meliſſ. Schaupl. I. num. 7. p. 38. 5. Die Rudera des geweſenen Schloſſes Wolffsberg bey dem Amts-Dorffe gleiches Nahmens/ dabey der ſchöne Strich Holtzes/ die Land-Gemeine genannt/ zwiſchen Breitenbach und der Wickeröder Grentze/ denen Aemtern Oveſtenberg/ Roßla und andern in daſiger Aue wohnenden Landbauren zur ewigen freyen Nutzung gegeben merckwürdig; noch mehr aber zu verwundern/ woher ſeinen Urſprung habe der groſſe gemeine Wald über Uftrungen/ wovon die freye Holtzung Jahr aus/ Jahr ein/ 7. Gemeinden ohn alles Entgeld genieſſen/ nemlich Schwenda/ Uftrungen/ Roſperwenda/ Thierungen/ Berga/ Böſenroda und Gersbach/ welche auch ihre Herren Wald-Vögte/ die nach der Wald-Ordnung richten/ und einen abſonderlichen Wald-Förſter haben. Die Wald-Ordnung ließ Herr Graf Johann

a. 1601. aufrichten und beſtätigen/ alles unbeſchadet Hoch-Gräflicher Stolbergiſcher Hoheit/ Jurisdiction und Wildbahn/ ſo auch im Jahr 1624. erneuret worden.

* * *

Das XXII. Capitel.

Verzeichniß derer Gräflichen Bedienten/ Cantzlar/ Räthe und Beambten.

IN dieſem und folgenden Capiteln muß ich Nachricht geben/ nicht ſo viel ich wil/ ſondern ſo viel ich kan. Sr. Excellenz des Herrn Cantzley-Directoris von Rothmaler Stolbergiſcher Garten-Bau gehet mir vor p. 452. u. ſ. f. mit rühmlichſten Fleiſſe/ und ich folge mit Zuziehung Kirchen-und Raths-Uhrkunden/ ſo viel mir zu Handen kommen. Bedinge aber ausdrücklich dabey aus/ daß diß ohn allen Nachtheil eines oder des andern Ranges/ Fürzugs/ Alter und Ehren geſamlet ſey/ inmaſſen die adjuſtirung und Ergäntzung aus Archiven nicht bey mir ſtehet/ ich auch aller Herrſchafftlichen Bedienten Nahmen und Beſtallung unmöglich wiſſen kan. So iſt es auch weder möglich/ noch nöthig/ alle ſecula und collegia durch zu gehen.

Seculum XV.

Herr Hanns von Werther/ Ritter zu Wiehe/ Gräflicher Marſchall a. 1477. Dietrich von Werther/ Cantzlar a. 1426. war ein groſſer Capitaliſte/ hat a. 1456. einen Altar und Vicarie in St. Georgii/ und anno 1471. einen Altar in der Capelle der heil. 3 Könige geſtiftet/ und mit milden Einkünften verſorget. * Diß hochherrliche Wertheriſche Hauß/ ſo faſt von tauſend Jahren her im heil. Röm. Reich geblühet/ und bereits a. 1086. die hohe Würde des Erb Cammer-Thürhüter Amts/ als eins der 12. Erb-Hof-Amte bey Röm. Käyſerl. Majeſtät erlanget/ ſonderlich die Beichlingiſche in Grafen-Stand erhobene/ die Wiehiſche baroniſirte/ (ſo auch Vaſallen von dem Hoch-Gräflichen Stolbergiſchen Hauſe) die Loßiſche und Cöllniſche Familie, iſt wegen Ihrer Frömmigkeit und Gelehrſamkeit berühmt/ inſonder-

derheit wegen Ihrer treuen beſtändigen Dienſte an Käyſerlichen/ Königl. Chur-und Fürſtlichen/ bevorab auch an hieſigem Hofe. Siehe Albini Hiſtorie der Herren von Werthern. Herr Dietrich von Werther gieng a. 1469. mit Herr Graf Heinrichen dem VIII. oder Aeltern nach Rom. Der Hr. Gregorii (ſonſt Meliſſantes genannt) führet in ſeinen Berg-Schlöſſern p. 330. an/ wie von dieſem Graf Heinrichen der gelehrte Hanns von Werther/ Hrn. Dietrichs/ Hochf. Sachſen-Waim. Raths u. Kriegs-Obriſtē Sohn/ a. 1505. Schloß und Herrſchafft Frohndorff an ſich und ſeine Nachkommen bracht nebſt denen 12. Dörffern/ 1. Frohndorff/ 2.3. Ober-und Nieder-Oelishauſen/ 4. Groſſen-Neehauſen/ 5. Wenigen-Neehauſen/ 6. Ellersleben/ 7. Bachra/ 8. Retgenſtädt/ 9. Backleben/ 10. Baltigendorff/ 11. Dermsdorff/ 12. Schillingſtädt ſamt allen andern Zubehörungen/ welches ich aber nur bloß historicè ſalvo cujusqve Jure berühre. Wenn vor gedachter Cantzlar geſtorben/ weiß ich nicht/ finde aber/ daß Hrn Dietrichs und Thomas von Werthern Lehns-Gut zu Roßla in einem Lehn-und Vertracht-Brieffe von a. 1463. und 1486. dem geiſtlichen Stolbergiſchen Miniſterio mit allen Freyheiten/ Gerechtigkeiten und Nutzungen auf ewig gegeben worden.

Henrich von Rüxleben 1477. Gräfl. Marſchall 1482. 86. begleitet a. 1461. Herr Graf Heinrichen auf der Walfarth nach dem heiligen Grabe/ benebſt folgenden Adlichen: Curt von Germar/ Georg von Schlotheim/ und Reinhard von Nebra/ welcher aber Schwachheits halben wiedrum umgekehrt iſt. Johann Ilmenau Cantzlar 1415. Petrus von der Ilmna Cantzlar 1477. Tile Rule geheimbder Rath wird auch in dem Stadt Privilegio Graf Heinrichs a. 1477. gefunden. Johann Schade geheimbder Rath bey Herr Graf Heinrichen 1486.

Claus von Arnswald 1492. Ulrich Knuthe Hauptmann. Henrich Knuthe Marſchall 1492. * Von dieſem Heinrich/ auch Hanns Knauten/ Caſtellanen oder Schloß-Hauptleuten zu Kelbra/ wird daſiges Schloß/ Stolbergiſchen Theils/ welches ſie wiederkäuflich inne gehabt/ a. 1486 mit 3750. Thalern reluiret.

Caſpar von Koſwide/ Gräflicher Voigt (das iſt Amtmann) allhier in Stolberg/ hat a. 1461. mit Heyne Rammen eine ſtarcke Handlung in Berg-und Hüttenwerck. Heidenreich von Saltza/Gräfl. Stolb. Voigt zum Hohnſtein 1460. Andreas Stubich Rentmeiſter 1492.

Seculum XVI.

Herr Hanns von Werthern/ bekömmt Frohndorff 1508. Georg von Werthern 1561. * Johannes von Stockhauſen.

Thomas von Oldershauſen wird a. 1548. gefunden als Stolbergiſcher Rath und Hauptmann zum Walckenried/ von dem Edelgebohrnen Jüngling aber/ Barthol von Oldershauſen/ iſt aufgezeichnet/ daß er a. 1535. auf den Chriſtlichen Glauben geſtorben ſey.

Doctor Heinrich von Bila/ weitberühmter ICtus, Chur-Fürſtl. Sächſiſcher/ Fürſtl. Braunſchweigiſcher/ und Gräflicher Schwartzburgiſcher/ Hohnſteiniſcher und Stolbergiſcher geheimbder Rath/ auch Hauptmann zu Merſeburg und Heringen/ deſſen Ehgemahlin Frau Catharinen/ gebohrnen von Hoymb/ der Paſtor u. Prior zu Walckenried M. Henricus Eckstormius a. 1596 zu Heigenroda (ſonſt Heynroda unter der Haarburg) die Leich-Predigt gehalten/ Er aber/ wie es Eckſtorm anführet/ von denen Herren Grafen zu Stolberg-Wernigeroda das feine Berg-Städtgen Elbingeroda pfandweiſe erlanget. Zu Zeiten D. Schüßlers iſt auch Hr. Wilhelm von Reiffenſtein Gräfl. Stolb Ober-Hofmeiſter geweſen/ ob aber von ſolchem das Reiffenſteiniſche Stipendium herrühre/ kan ich nicht ſagen. Cf. p. 212.

Ciliax von Hartz/ Kriegs-Rath 1584. Albert Keutſch und Deitz Hattehorn werden als Stolbergiſche Junckern bey der Leich-Proceſſion Hertzogs Julij gefunden a. 1589.

Doctor Conrad Alverdes. 1502. Abraham Faber.

Licentiat Petrus Engelbrecht. Wolff Nabiel/ Amtmann allhier 1534. wird Hauptmann 1538. berathſchlaget ſich öfters wegen der Reformation mit D. Plattnern und M. Spangenberg im Himelgarten bey Nordhauſen.

Doctor Piſtorius 1545. Aſmus Stieffel 1549. vorher Secretarius. D. Franciſcus Schüßler aus Nordhauſen/ Ludwigs eines Bürgers Sohn/ ein hochverdienter Mann/ promovirt in der groſſen Hauptſtadt und Biſtum Ferrara in Italien 1546. mit ſonderlichen Ruhm zu des berühmten ICti Andreæ Alciati Zeiten/ wird Hennebergiſcher geheimbder Rath und Gräfl. Stolbergiſcher Cantzlar 1553. und wie er ſich als ein Geſandter bey denen Herren Grafen Heinrichen/ Georg Albrechten und Chriſtophen brauchen läſſt/ erlanget er aus etlichen redlichen Urſachen für ſich/ ſeine Diener/ Verwandten

wandten und alle diejenigen/ ſo ihm zu verſprechen ſtunden/ zu Franckfurt am Mäyn den 10. Nov. 1562. von Ferdinando I. einen Käyſerlichen Schutz- und Schirm-Briff. Seines Sohns Georgii iſt droben p. 323. bereits mit Ruhm gedacht. *D.* Leonhard Badehorn 1557. *M.* Johann Koch 1559. Joh. Heinrich Ude Hof-Rath. Johann Juſt Ehrenhold 1566. wird von hier durch Käyſerliche weggebracht/ ſoll noch wiederkommen. S. droben p. 342. D. Valtin Meder 1561. wird auch als Conſulent des Stadt-Raths allhier in einem Erb-Receſs a. 1595. angeführet/ findet ſich nachdem in meines Elternvaters Stamm-Buche a. 1594. *Tandem infidelitatis, ne dicam proditionis reus carceri traditur, ſed ex aula Stolbergenſi in captivitatem arcis Wernigerodenſis conjectus, miris technis & ſimulationibus ſe proripit, atq; animô vindictæ cupidô Sangerhuſam morti obviam procedit.* D. Salomon Plattner ICtus 1575. 1596. wird von Neandro angeführt als Syndicus der Käyſerlichen freyen Reichs-Stadt Mülhauſen/ wie denn ſolche Familie daſelbſt noch berühmt. *M.* Ernſt Ammann 1572. Thomas Schütz/ Gräfl. Stolbergiſcher Rath und Bürgermeiſter zu Wernigeroda/ ſtirbt a. 1573. zu Leipzig. Siehe D. Salmuths Leich-Predigten im II. Theil num. 33. M. Valentin Sternebeck 1580. *D.* Ludwig Braunfels von Königſtein 1583. D. Johann Werner 1592. D. Jacob Rothſtedt 1593. war Cantzlar 1602. *D.* Coſmus Hagen 1596. D. Johann Rentwig 1596. 1601. war auch Conſulent des Stadt-Raths D. Johann Leonhard Agricola, Senior, iſt benebſt Hrn Friedrich von Uder/ Hauptmann/ als Plenipotentiarius im Nahmen und ſtatt derer Herren Grafen zu Stolberg und Hohnſtein auf den Evangeliſchen Convent nach Leipzig/ wegen Erhaltung der Evangeliſchen wahren Religion und der Teutſchen Freyheit a. 1631. 6. Febr. verſchicket worden. Deſſen Sohn *M.* Johann Leonhard Agricola J. U. C. und Hof-Rath 1597. tritt in den Eheſtand 1604.

Secretarii: Joſt Rothebahr bey Herr Graf Wolffgangen 1546. Caſpar Heynel 1559. Eraſmus Widemann 1560. David Mondra. Hanns Koch 1575. Barthol Wienecke 1594. N. Friedrich.

Rentmeiſter: Daniel Kaldenbach bey Herr Graf Ludwigen 1564. Jochim Schwalbe 1590. Conrad von Sprengefert/ Rentmeiſter/ a. 1597. erſtochen p. 344. Martin Stolle/ Richter allhier/ thät a. 1585. trefliche Dienſte.

* Unter den gelehrten Herren von Werthern floriret itzo an einem bekanten Hoch-Fürſtlichem Hofe Herr Johann Friedrich Freyherr von Werthern/

auf

auf Wiehe/ Cloſter Dondorff Erb-Herr/ Sr. Käyſerl. Majeſtät und des h. Röm. Reichs Erb-Kam̃er-Thürhüter/ wie auch Hoch-Fürſtl. Sachſen-Weimariſcher hochbetrauter geheimbder/ Ober-Kirchen-und Ober-Conſiſtorial-Rath/ welcher auf der weitberühmten Univerſität Jena nach abgelegten rühmlichen Proben rariſſimo exemplo den Gradum Doctoris Theologiæ anno æt. 51. erlanget/ und führt der Hr. D. Buddeus in ſeinem Academiſchen Programmate, unter dem Titul: *Commentatio Theologica de eo, quod in Theologia pulchrum eſt*, an/ daß Hr. Theodoricus von Werthern Canonicus Regularis zu Lauterberg worden/ Bartholdus deßgleichen a. 1420 zu Rom den heiligen Orden erwehlet/ Johannes der Jüngere zu Erfurt Theologiam ſtudiret/ auch auf Gutbefinden ſeines Landes-Fürſten Georgii Barbati Hertzogs zu Sachſen zu Padua Doctor werden ſollen/ wenns nicht in der domahligen Unruhe der frühzeitige Tod verurſachet hätte. Doch hat aus der väterlichen Linie Hr. Dietrich von Werthern zu Bononien a. 1491. (al. 1595.) und aus der Mütterlichen Linie Lucas Thangel zu Padua den *Doctor*-Titul angenommen. Nechſt dem wird vom Hrn Amts-Rath und *Doct. Med.* Oerteln beygefüget/ wie daß Albertus Herr von Werthern erſt Probſt zu Dondorff im Nonnen-Cloſter/ darnach Probſt zu Ilmenau/ und endlich a. 1466. Prieſter in Sondershauſen worden/ woſelbſt er auch geſtorben.

** Stolberg wurde in dieſem Seculo ſonderlich in Andencken gebracht durch das berühmte Stadt-Kind und fürtreflichen Rechtsgelehrten Johannem Schneidewind/ der a. 1519. allhier gebohren/ und das 15te unter den Kindern ſeines Vaters geweſen. Wie ihn nun dieſer in ſeinem Alter erſt bekommen/ ſo hatte er ihn auch für andern lieb/ und ließ ſich ſeine Aufferziehung ſehr angelegen ſeyn. Nachdem er in der hieſigen Schule den erſten Grund ſeines Studierens und Gottesfurcht geleget/ wurde er anno 1530. im 11ten Jahr ſeines Alters nach Wittenberg geſchickt/ mit Recommendation an den ſeel. Lutherum/ bey welchen er auch faſt 10. Jahr gewohnet/ und an Tiſch gangen. Der bekante Nürnberger/ Veit Ditrich/ wurde ihm gleichſam zum Hoffmeiſter mit gegeben/ unter deſſen Anführung er ſich die beſten Wiſſenſchafften bekant/ auch einen Anfang in der Rechts-Gelahrtheit machte. Gleich wie ihn aber Lutherus als ſeinen Sohn liebte/ ſo wurde er auch durch ihn im Glauben und Chriſtenthum von Tage zu Tage reichlicher bekräfftiget/ wie er denn/ was er von dieſem theuren Lehrer und ſonſt erbauliches hörte/ fleißig auffſchrieb. Weil ſich aber

der dennoch Lutherus befürchtete/ er möchte durch andere verführet werden/ ſo rieth er ihm gar zeitig zu heyrathen/ welches auch auff Genehmhaltung ſeiner Eltern geſchahe/ alſo/ daß er im 20. Jahren ſeines Alters ein Ehemann wurde. Hierauff ſtudierte er mit groſſem Fleiße das Jus, und brachte es in 15. Jahren dahin/ daß er Licentiat und wegen ſeines ſonderbahren Fleißes bald bekant wurde. Wie ihn denn bald hernach Graf Günther zu Schwartzburg an ſeinen Hof zog/ und zum Cantzley-Rath machte/ von dannen er aber nach vier Jahren ſich wieder nach Wittenberg begab/ und allda die Stelle eines Profeſſoris Juris Ordinarii annahm. Im lehren folgte er ſeinen Lehrern Hieronymo Schurffio, Kilian Goldſtein und Melchiori Klingen/ deren Methode er als die beſte und gangbarſte erwehlte. Es blieb aber hiebey noch nicht/ denn er wurde hierauf auch Chur-Fürſtlicher Appellations-Rath/ kam in den Schöppenſtuhl und gar bald in ſolches Anſehen/ daß man ihn auch auſſer Landes in vielen wichtigen Dingen zu Rath geholet hat. Anno 1557. ſchickte ihn der Chur-Fürſt zu Sachſen auff das Käyſerliche Cammer-Gericht nach Speyer/ bediente ſich auch ſeiner in Beylegung derer Streitigkeiten mit dem Land-Grafen zu Heſſen ſehr glücklich/ und trug Schneidewind einen ſtattlichen Recompens davon. Er war im 49. Jahr ſeines Alters/ als er a. 1568. bey ſehr ſtrenger Kälte von Wittenberg nach Zerbſt reiſete/ um allda einige Händel des Raths bey zulegen: In dem er ſich aber/ nach verrichteter Sache/ des andern Tages hierauff wieder weg begeben wolte/ wurde er des Morgens tod im Bette gefunden/ worauff ſein Leichnam nach Wittenberg geführet/ dem ſeeligen Luthero an die Seite begraben worden. Man erzehlet von ihm/ daß er ſich in ſeinen Urtheilen und Reſponſis nie übereilet/ ſondern alles genau überleget/ auch daher GOtt fleißig dabey angeruffen/ in Sachen groſſer Herren und Republiqven aber den Wahlſpruch: Nec ſpe, nec metu, (das iſt weder aus Hoffnung einigen Genieſſes/ noch aus Furcht einiger Abgänge der Herren Gunſt oder ſonſt zu handeln) zu ſeiner Regul gebraucht habe. Weñ diß noch heutiges Tages überal beobachtet würde/ ſo würden nicht manchmahl ſo groſſe Schnitzer/ ſonderlich bey weitläufftigen Regierungen vorgehen! Die Hiſtorie des Leydens Chriſti hat er in deutſche Verſe verfaſſet/ und ſeinen Leuten im Hauſe als eine tägliche Gebets-Formul anbefohlen: 20. Jahr dem gemeinen Weſen und der ſtudierenden Jugend mit Lehren und Rechts-ſprechen treu-nützlich gedienet/ ſonderlich durch ſeine ſtattliche Commentarios ad Inſtituta ſich bey der Nachwelt unſterblich gemacht. Kurtz: Er war in dem Stande/ daß ihn Lutherus mit Warheits-

Grunde zu einen Muſter der Frömmigkeit und Gelehrſamkeit andern Juriſten fürſtellete. Von dieſer Stolbergiſchen Zierde und Wittenbergiſchen Licht hat man folgende Verſe gemacht:

Qvem fœcunda tulit venis Stolberga metalli,
Lumine ſed verbi ditior illa ſacri.
Religionis amans, veri ſtudioſus & æqvi,
Integer & vitæ Vir fideiqve fuit.
Laudibus eſt dignus geminis, dum certat utrumqve
Juris in hoc, ſancta cum pietate, decus.

SEC. XVII. XVIII.

Chriſtoff von der Lippe/ Ober-Forſt-und Jägermeiſter † 1622.

Friederich von Uder/ Erb-Herr auff Mauderoda und Buchholtz/ Gräfl. Stolbergl. Rath und Hauptmann/ hat als ein gelehrter Mann und guter Poet verſchiedene Bücher in reine Elegiacos gebracht † 1641. 27. Junij.

Wolff Reinhard von Schlotheim 1685. * Diß HochAdliche Geſchlecht iſt aus den alten Jahr-Büchern bekant/ und hat auch treue Dienſte bey dem Hauſe Stolberg gethan. Auff dem Kirchhofe/ als domahligen Erbbegräbniß des Schmiede-und Knochenhauer-Handwercks/ liegen 3. Gräfliche Miniſtri ſolches Nahmens/ Georg/ Hanns und Heinrich von Schlotheim/ wie auch Konemund von Nebra mit ſeinen Eltern Reinhard und Eliſabethen/ deßgleichen Lorentz und ſein Sohn Heinrich von Rüxleben. Günther von Schlotheim reiſete a. 1461. mit Herr Graf Heinrichen nach dem heiligen Grabe. Conradus de Schlotheim war a. 1246. Archipresbyter des Käyſerl. Stiffts St. Crucis in Nordhauſen. Berthon und Johannes Ritter und Truchſeß/ Günther der Aeltere und Jüngere vereigneten und verſchrieben nach domahligen Brauch/ dem Ilfeldiſchen Cloſter etliche Hufen Landes von ihren Gütern a. 1220. und 1309. eben da Albertus Hertzog zu Sachſen Probſt bey dieſem Canonicat-Stifft war/ welcher auch mit ſeinen Conventualen dem Cloſter Ilfeld die Capelle St. Margrethen/ an der Nordhäuſiſchen Stiffts-Kirche gelegē/ ſchenckte. Bey gnädigſter Herrſchafft/ Stadt und Land wird in neuern Zeiten wegen ſeiner Auffrichtigkeit und langwierigen treuen Dienſte nimmermehr vergeſſen werden

der am 12. Febr. 17[1]3. in GOtt verſchiedene Herr Hartmann Ernſt von Schlotheim/ Erb-Herr auff Almenhauſen/ Uthleben/ auch in Kelbra und Stöden/ des Hoch-Fürſtl. Sachſen-Querfurtiſchen Ritter-Ordens de la Noble Paſſion, und Hoch-Gräfl. Stolb. hochbetrauter Ober-Hof- und Forſtmeiſter. Deme ſind als Hofmeiſter gefolget N. von Heringen und Reinhard Ludwig von Ebra/ beyde Erb-Herren auf Uſtrungen.

Gerhard von Meuſeberg Forſtmeiſter 1635. Chriſtoff von Dachröden Hoffmeiſter 1638. Lieutenant Philo von Linſing 1641. Wolff von Arnswald/ zu Krackenſtein und Kelbra. Hanns Wilhelm von Ebradorff Hofmeiſter † 1649. N. von Berckich/ Hofmeiſter/ welche Familie a. 1616. mit Juncker Martin Wilhelm dem letzten aus dem Adlichen Geſchlecht derer von Birkau ausgegangen. S. Matth. Gothi Leichpredigt. Ulrich (ſonſt Uriel) von Eichen/ Gräfl. Kriegs-Commiſſarius 1641. und 46. mit Lieut. Sebaſtian Sellen. N. von Ebra/ Forſtmeiſter. Bethmann von Wulfferod Forſtmeiſter 1642. Joachim von Woyda/ Gräfl. Stolbergl. Rath und Ober-Amtmann zu Ortenburg und Gedern/ ſtarb zu Nidda 1647. 4. Julij. Chriſtoff von Woydt/ Hofmeiſter alhier 1660. 68. Ludwig Dittrich von Hund/ Stallmeiſter 1670. Hanns Wilhelm von Etzdorff/ Ober-Hof- und Forſtmeiſter † 1649. Friedrich Heinrich von Grießheim/ 12. Jahr Jäger- und Stallmeiſter allhier/ darnach Ober-Forſt- und Jägermeiſter † 166[?] den 1. Sept. und folgte Ludwig Heinrich von Vitzthum/ deſſen Ehegenoßin Frau Maria Dorothea/ gebohrne von Ebra/ des vorigen nachgelaſſene Witbe. Hanns Ernſt von Winzingeroda/ auf Adelsbrunnen/ Wehnda/ Schlotheim und Tülleda/ Gräfl. Stolberg. Rath und Ober-Hofmeiſter † 1690. 27. Nov. Lieut. Volckmar Ziegenhorn/ Gräfl. Stolb. Berg-Hauptmann/ auch Freyſaß zu Kelbra und Tülleda † 1664.

Cantzlar und Räthe.

D. Johann Hermſtedt. D. Johann Hackelbuſch 1602. Gräfl. Stolberg. Cantzlar zu Wernigeroda 1605. M. Johann Acontius.

D. Caſpar Klock/ ein treflicher Juriſt/ aus ſeinen ſtattlichen Büchern bekant/ Käyſerl. Hof-Pfaltz-Grafe/ Fürſtl. Braunſchw. Lün. und Gräfl. Stolb. Geheimbder Rath und Cantzlar/ von Soiſt bürtig/ ſtarb 1655.

Georg. Therellius, ſo erſt Secretarius a. 1652. 57 geweſen.

Georg Winter/ Comes Pal Cæſ. Fürſtl. Sächſ. auch Gräflicher

Stolbergiſcher und Mannsfeldiſcher Rath/ geb. zu Werdau 1551. erſt Secretarius allhier 1608. † zu Artern 1618. 22. Febr.

D Johann Paul Münch 1612. 1632. D. Heinrich Duderſtadt 1618. D. Heinrich Jordan 1621. D. Heinrich Meyer. D. Johannes Haſſius 1626. Johann Siegmann/ ſchreibt ſich Conſiliarius regens a. 1630. Chriſtian Tölcke 1630. D. Andreas Cauſe. D. Johann Conrad Cauſenius. D. Gabriel Tuntzel 1632. D. Eleazarus Knefelius Hof-Rath/ ein Chriſtlicher Mann 1634. der ſich a. 36. mit Frau Barbara/ weyland Hrn Timothei Ulrici, Doct. Med. & Phyſici Ord. Magdeb. Rel. trauen laſſen. Starb 1638. Lic. Betzens Friedlieb 1635. Doctor Johann Brandiſe/ Gräflicher Stolberg. Rath und Amtmann zu Ortenberg/ geb. 1594. beruffen 1628. und an eben dem Tage/ da er gebohren/ nemlich den 29. Mey geſtorben zu Speyer 1635. Doctor Georg Thilo. D. Auguſtus Carpzovius 1644. des Chur-Sächſ. geheimbden und Appellations-Raths Doct. Benedicti, der Jurisprudentiam Eccleſiaſticam, Forenſem, Practicam rerum criminalium, Reſponſa, Deciſiones Saxonicas &c. geſchrieben/ Sohn/ iſt nachgehends Fürſtl. S. Altenburgiſcher geheimbder Rath und Cantzlar/ auch Præſident des Conſiſtorii zu Coburg worden. Von welchem groſſen zum Seegen geſetzten Carpzoviſchen Geſchlecht Cantzel/ Univerſität/ Gerichts-Stuben und viele Städte zeugen.

D Chriſtian Günther Förſter/ Cantzlar 1656. Doct. Philipp Ernſt Förſter/ geb. 1618. zu Arnſtadt/ erſt Licentiat, hernach Doctor Juris, Hof-Rath Graf Heinrich Ernſts zu Wernigeroda/ auch Fürſt Friedrich Wilhelms zu Coburg Regierungs- und Conſiſtorial-Rath/ beruffen 1646. geſtorben 1658. 9. Julij. D. Friedrich Lentz/ Cantzlar 1648. D. David Rudolph Mogen. Jeremias Laurentius Mogen/ ein aus Käyſerlichen allergnädigſten Commisſionen und Subdelegationen berühmter JCtus aus Gieſſen/ geb. 1639. wurde Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher 1675. Gräflicher Stolbergiſcher 1677. und anderer Stände des H. Röm. Reichs Rath/ auch a. 1690. bey ſeinem Durchl. Landes-Herrn Cantzley-Director, ſtarb 1692. 30. Dec. D. Adamus Scheller † 1662.

D. Jo-

D. Johann Titius, JCtus, Comes Pal. Cæſ. Rath zu Stolberg 1645. tratt das Nordhäuſiſche Syndicat an 1647. Die Hohnſteiniſche Landſchafft nahm ihn zu ihrem Land-Syndico an 1650. Anno 1643. promovirte er in Licentiatum und a. 53 in Doctorem Juris, ſolte auch Profeſſor Inſtitutionum zu Wittenberg werden/ dahin gegen er a. 1662. zum Cantzlar allhier beruffen worden/ und dabey biß an ſein Ende (den 28. Octob. 1678. ſeines Alters 63. Jahr) verharret. Joh. Chriſtian9 Calen9 1687. aus Halle. Auguſtinus Simon Münch/ erſt Secretarius. Johann Reinhard Krug von Nidda. Heinrich Hartmann Rieß. D. Heinrich Sartorius. Tobias Binnenböſe/ Berg-Rath. Rudolph Andreas von Wehnden. D. Johann Recke 1668. Johann Thiemann Amts-Rath in Stolberg/ ſtarb 1669. Lic. Gottfried Chriſtian Leyſer/ Hof-Rath/ nachgehends Prof. Jur. Witteb. Lic. Samuel Friedrich Kauffmann/ Hof-Rath/ †1686. Joh. Heinrich Güldenmund Cammer-Rath. Doct. Petrus Müller/ Nordhuſanus, Hof-Rath bis 1676. da er auch 3. Jahr hernach Anno Eruditorum Climacterico im 56. ſeines Alters geſtorben. Die Schrifften/ welche dieſer Grund-gelehrte/ deutliche und aufrichtige JCtus heraus gegeben/ und die 600. Diſputationes, die er Zeit währender ordentlicher Profeſſion gehalten/ ſind alle in hohem Werth. Siehe M. Kindervaters Nordh. Jl uſt. p. 191.

Joachimus Huldericus Amthor/ zu Schleitz im Voigtlande a. 1631. von berühmten Eltern gebohren/ erſt Gräfl. Reiſe-Rath 1663. nach 2. Jahren Conſiſtorial- a. 68. Hof-Rath/ anno 1680. Cantzley-Director und a. 88 Cantzlar/ ſtarb auf ſeinem Erb- und Frey-Sitz zu Roßla 1694. den 9. Nov. Johann Georg Michaelis/ aus Nordhauſen/ auf Biſchofferoda/ ein guter Juriſt, Hoch-Gräfl. Hof-Conſiſtorial- und Juſtitien-Rath 1683. ſtarb in ſeiner Vater-Stadt 1696. 13. Octob. æt. 61.

Auguſtus Wiegand/ auch aus Nordhauſen/ ein Sohn des Apollinis Junioris, Herr Graf Heinrich Ernſtens zu Wernigeroda Hof-Juſtitien- und Conſiſtorial-Rath 1659 † 667 æt. 49. hat mehrere Ehren-Aemter zu Qvedlinburg/ Mannsfeld und Magdeburg mit Ruhm

bekleidet/ wie in angezogenem Tractat des Hrn M. Kindervaters p. 341. zu ſehen. D. Joh. Juſtus Partheſius 1661 Stolberg-Wern. Hof-Juſtitien-und Conſiſtorial-Rath/ wobey er auch zugleich das Directorium in beyden geiſt-u. weltl. Aemtern geführet/ u. ein Schwieger-Vater des Hrn Cantzlar Amthors geweſen. D. Burchard Wiſſel 1667. D. Joh. Wiſſelii Prof. P. zu Helmſtädt/ und Braunſch. Lün. Wolffenbüttel- und Calenbergiſches Theil 46jährigen Hof-und Conſiſtorial-Raths Sohn/ ſtarb als Wernigerödiſcher Hof-Rath/ Cantzley-und Conſiſt. Director 1667. 20. Sept. Conrad Volckmar Töpfer/ geb. 1646. von Herr Graf Ludwig Chriſtian/ als Hof-Rath beruffen a. 1683. und in folgendem Jahr den 25. Aug. geſtorben. S. D. Wolffs Super. Wernig. Leichen-Predigt. D. Johann Philipp Ringler/ Hof-und Juſtitien-Rath zu Wernigeroda 1710. Tobias Haberſtroh/ erſt Secretarius, darnach Hof-Rath daſelbſt.

Gemeinſchafftlich. Licentiat Benjamin Dreyſchärff/ Cantzlar und Director Conſiſtorii, ſuccedirt Cantzlar Amthorn 1695 Johann Arnoldi, Stolberg Hof-Rath uñ Hofmeiſter/ auch Vice-Berghauptmann. Johann Jacob Elſäſſer/ zuerſt Secretarius, nachhero Regierungs-Rath 1696. auch gemeinſamer Archivarius mit Hrn Secretario Theophilo Friedrich Wernern 1690. Lic. Johann Gerhard Grüning/ gemeinſchafftlicher Berg-Rath.

Bey Stolberg-Stolberg. D. Huldrich Sigismund von Rothmaler/ auf Dittichroda/ Comes Pal. Cæſ. Sr. Königl. Maj. von Groß-Britannien und Chur-Fürſtl. Durchl. zu Braunſchw. Lün. Rath/ Fürſtl. Anhalt-Bernburgiſcher Aſſiſtenz-und Hof-Rath/ Gräflicher Stolberg. Cantzley-Director bey Sr. Hoch-Gräfl. Gnad. Herrn Graf Chriſtoph Friedrichen. In Dienſte kommen a. 1694. ferner a. 98. Hof-Rath und 1706. Cantzley-Director. Der Herr Vater Heinrich Sigismund Rothmaler wurde a. 670 in Beſtallung genommen/ ferner a. 98. Amts-und endlich a. 1706. Cammer-Rath † 1710. E. Excellenz wurde a. 1715. den 4. Novemb. von Käyſerl. Majeſtät Carolo VI. in den alten Reichs-Ritter-Stand allergnädigſt erhoben/ ſamt allen ehelichen Leibes-

Erben

Erben und derſelben Erbens-Erben/ Manns- und Weibs-Perſonen abſteigender Sproſſen. Michael Prüſſel wird Advocatus Cameræ & Fiſci 1698 Adjunctus des Amts Hohnſtein/ auch Berg-Secretarius allhier 1701. ferner a. 1705. Reiſe-Rath und endlich a. 1707. Secretarius und Hof-Rath bey der Privat-Regierung. S. Orat. Baumſchule p. 385. Johann Froſt/ Hof- und Cammer-Rath/ auch Amtmann allhier 1712.

Bey Stolberg Roßla. Chriſtian Krafft/ Wernig. erſt Secretarius bey Sr. Hoch-Gräfl. Gnd. Herrn Juſt Chriſtian/ hernach Hof-Rath/ und a. 1714. Cantzley-Director. Lic. Johann Heinrich von Söhlen/ von Käyſerl. Majeſtät in den Reichs-Ritter-Stand erhoben/ Gräfl. Stolb. Hof- bey dem gemeinſchaftlichen Conſiſtorio zu Kelbra und Heringen Conſiſtorial- und zu Roßla Amts-Rath. D. Caſpar Günther Weinberg Francoh. als Hof-Rath angenommen 1716. J. P. Ellenberger/ ſtehet zuerſt als Secretarius bey des löbl. Fränckiſchen Creyſſes commandirenden General-Feld-Zeugmeiſter Freyherrn von Erffa/ und thut in ſolcher Function die Campagnen 1707 und 1708. mit am Ober-Rhein/ qvittiret aber ſolche Dienſte/ da der General Alters halber ſich auf ſeine Güter begiebt/ und verſiehet a. 1709. und 1710. bey Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden zu Yſenburg-Merholtz die Stelle als Gouverneur von daſigem jungen Herrn/ biß Er endlich a. 1711. als Secretaire, und folgends a. 1714. zum Cammer-Rath in Gnaden ernennet und angenommen wird.

Bey Stolberg-Wernigeroda. Stephanus Schuhmann/ erſt Hof-Rath zu Gedern/ itzo Cantzlar zu Wernigeroda/ und von Käyſerl. Maj. nobilitirt mit dem Nahmen Schuhmann von Lobenthal. Doct. Ludwig Günther Martini, ein in praxi u. grund-gelehrte Schrifften berühmter JCtus, Cantzley-Director. Emanuel Lamberg/ vorher Secretarius, ſuccedirt folgends ſeinem ſeel. Herrn Bruder und Hof-Rath Ernſt Chriſtian Lambergen. Georg Carl Heiland/ Rath und Amtmann.

* Diß Capitel kan in vielen Stücken/ wem es beliebig und Zeit dazu hat/ adjuſtirt und vermehret werden/ als von SECRETARIIS auſſer denen bereits angeführten: Jacob Lindner 1612. N. Feldbach. Nicol Gerwich †

1. Jun. 1641. von einem Fall in ſeinem Hauſe. Gottfried Jahn 1641. Ludwig Chriſtian Grebner Cammer-Secretarius † 1701. Johann Philipp Kühne Berg-Secretarius † 1700. Henrich Lorentz Gotſch zu Wernigeroda. N. Lunitz/ ſo Hrn Matthia Gebhard Hellwigen/ Cammer-Secretario allhier/ ſuccedirt. Johann Friedrich Schnelle/ gemeinſchafftlicher Berg-Secretarius, zuletzt Regierungs- und Cammer-Secretarius, auch Amts-Subſtitutus zu Roßla/ ein ſonderlicher Liebhaber und Förderer dieſer meiner Arbeit/ ſtarb 11. Martij 1716.

Von hieſigen Stadt-Amtleuten: M. Andreas Chemnitius Amtmañ 1610. nachhero Bürgermeiſter allhier. Jochim Buchtenkirch/ erſt Amtmann allhier 1632. hernach Secretarius 1638. † 1670. Johann Georg Ruperti † 1644. Johann Hüſler 1650. &c. &c.

***

Das XXIII. Capitel.

Von hieſigem Kirchen-Miniſterio vor-bey und nach der Reformation.

Der aus dem Staube herfür geſuchte Lic. Hamelmannus rühmet in ſeiner Hiſt. eccleſ. renati evangelii P. I. p. 848. wie man in der Stadt und Herrſchafft Stolberg allezeit trefliche und berühmte Lehrer der Kirchen gehabt. Lit PP. und QQ. geben auch davon Zeugniß/ daß berühmte Doctores und Profeſſores aus der Römiſch-Catholiſchen Cleriſey zum Paſtorat allhier genommen worden. Mit Stiftung gewiſſer Vicarien und Altäre haben ſich folgende Prælaten und Ober-Pfarren andencklich gemacht: Fridericus von Bleicheroda 1365. Fridericus von Raſtenberg 1382. Theodoricus Zabel 1423. Albertus Hertzog 1433. Johann Fiſchmann 1436. Johann Kothe 1439. Licentiat und Mag. Bruno Iſennach 1513. Von dem Thum-Herrn/ Prof. und Doct. Riſpach iſt droben p. 145. 159. was mercklich vorkom̃en.

kommen. Sein Nachfolger am Amt Licentiat, nachgehends Doctor Theol. Wedego Louch/ auch Gräfl. Stolb. Rath/ erlangte a. 1492. von Herr Graf Heinrichen zu Förderung des Gottesdienſtes noch zweene Diaconos zu halten/ da vorher nur Vicarii geweſen. Dieſem folgeten Lic. Andreas Schyle 1507. und Lic. Bruno Welcker 1519. Der Superintendenten-Titul iſt erſt nach D. Platnero aufkommen/ und iſt noch ein Hoch-Gräflicher Vertrag und Abſchieds-Reglement von a. 1564. vorhanden/ wie es zwiſchen dem Superintendenten und Hof-Prediger ſoll gehalten werden/ ſo um vieler Nachricht willen der Anſchluß Lit. RR. eröfnet. Hof-Prediger aber/ ſo viel ich ausmachē könen/ u. welche zugleich ein Vicariat bey der Pfarr-Kirchen gehabt/ ſind vor- bey- und nach der Reformation geweſen: Albertus Hertzog/ Hof-Caplan 1404. Johann Schmedechen/ Beſitzer der Vicarie S. Julianæ in der Schloß-Kirchen 1471. M. Hermann Vielweyner/ Hof-Prediger/ ſtarb 1524. Johannes Prætorius erſcheinet als ein Evangeliſcher Hofprediger droben p. 216. vom 1553ſten Jahr. Ein altes Kirchen-Buch giebt folgende Nachricht/ daß Johann Sachſe/ Hof-Prediger/ welcher ein fleißiger Hiſtoricus ſoll geweſen ſeyn/ deſſen viele geſamlete rare Sachen denen Nachkommen entzogen ſind/ a. 1525. mit der Vicarie 14. Adjutorum von Herrn Graf Bothen VII. von Wernigeroda aus belehnet worden/ und a. 1531. geſtorben. Dieſem folgte Johann Francke a. 1532. und behielt die Vicarie S. Julianæ biß 1559. In dieſem Jahr wurde Beſitzer derſelben M. Sixtus Amandus biß ann. 71. Endlich war Henricus Cythnerus, Ilfeldenſis, a. 1572. biß 77. Schloß-Prediger und Vicarius.

Evangeliſche Superintendenten in der Stadt.

I. Tilemannus Plattner, aus Stolberg bürtig/ anfangs Beſitzer des Altars ſanctorum Coſmi & Damiani, nachgehends Ober-Pfarr und Hof-Prediger 1542. Er iſt gebohren a. 1490. ſein Geſchlechts-Regiſter wird bald folgen. Zum Doctor Theologiæ iſt er im 31. Jahr ſeines Alters nemlich anno 1521. zu Wittenberg von D. Juſto Jona creiret worden/ und ob er wohl auf ſeinem Leichenſteine und ſonſten nur Paſtor

genennet wird/ iſt er doch in der That der erſte Evangeliſche Superintendens, welchen auch die Durchl. Qvedl. Aebtißin Anna I. als Superindenten und Conſiſtorial Rath ohngefehr ums Jahr 1539. zu daſigem Reformations-Werck von Hauß aus gebrauchet/ und dero Herr Bruder Graf Wolffgang ſeinen lieben getreuen Rath/ Ober-Pfarr und Hof-Prediger ſchreibet a. 1542. Er führet die reine Evangeliſche Lehre ein/ und läſſt teutſche Pſalmen ſingen. Ja GOtt mehr/ als denen Päbſtlichen Satzungen zu gehorchen/ und ſeinen Orden zu ehren/ heyrathet er Emerentiam von der Sachſe/ (welches ein uhraltes adliches Geſchlechte/ bey dem wohllöblichen Stadt-Regiment zu Erfurt von 4. biß 500. Jahren her in den fürnehmſten Raths-Stellen wohl meritirt) ſtirbt aber ohne Kinder a. 1551. ſeines Alters 61. und Predigamts 32. Jahr. Von ihm iſt zu ſehen Neandri præfatio Grammaticæ Græcæ und Phil. Melanchthonis Vorrede über ſeinen Teutſchen Tractat vom freyen Willen/ welcher ihm auch/ wie es ſcheinet/ die erſte Auflage ſeiner Locorum Communium zugeſchrieben. Ju Matthæum hat D. Plattner gelehrte Auslegung gemacht/ welche aber nicht ans Licht kommen. Und wie ſeine feine Bibliothec, aus alten Commentariis, einigen Kirchen-und Schul-Lehrern und Hiſtorien beſtehende/ um welcher willen einmahl unter dem Beichte-ſitzen groſſer Tumult erreget worden/ an hieſige Pfarr-Kirche zum gemeinen Gebrauch des geiſtlichen Miniſterii kommen/ auch durch ein Chriſt-Gräfliches Legatum von Sr. Hoch-Gräflichen Gnd. Herrn Graf Chriſtoph Ludwigen/ Chriſt-mildeſten Andenckens/ in neuern Zeiten vermehret worden; ſo finde von ſeinen Manuſcriptis nichts darunter/ als ein Regiſter/ ſo er ſelbſt über Brentii Comment in Johannem verfertiget u. geſchrieben. Auf ſeinem Leichenſtein habe ich weiter nichts können leſen/ als oben über ſeinem Bildniß/ daran ſein uñ ſeiner Eheliebſte Wapen/ folgende Worte: *Domine Jeſu, ſuſcipe ſpiritum meum*, Das iſt: HErr JEſu/ nimm meinen Geiſt auf/ und rings herum: *Tilemanno Plattnero SS. Theol. Doct. & Stolberg. eccleſ. Paſtore bene merito -- Emerentia uxor pie --* Daß er aber ſich zuviel in weltliche Händel ſolte eingemiſchet haben/ kömmt mir vor als eine Beſchuldigung/ welche Hamelmannus von hören-ſagen hat/ und welcher ein ſolcher treu-meinender Lehrer/ der ſichs mit einer durchgängigen Reformation in Lehr und Leben laſſen ein Ernſt ſeyn/ leichtlich unterworffen iſt. Er meinet auch/ daß Adam

Platt-

Plattnerus, ſein Bruder oder Anverwandter ihm am Amt gefolget/ und a. 1546. noch gelebet: Aber davon iſt hier nicht die geringſte Nachricht aufzufinden/ weder in den alten Verzeichniſſen der Prieſter/ noch in der Plattneriſchen Genealogie, welche mir aus des ſeel. Prof. & Doctoris Theologi Joh. Erneſti Gerhards voluminibus MStis curioſis der Hr. M. Dan. Grützmann Paſtor Bennung. gütigſt communiciret hat/ zugeſchweigen daß es wieder die Zeit-Rechnung läuffet. Der ſummariſche Auszug von deſſen Geſchlecht iſt folgender;

Tilemann Plattner hat mit Margrethen Harlebs gezeuget

I. Johannem, Stadtſchreiber allhier a. 1482. der ohne Kinder geſtorbē.

II. Tilemannum, Bürgermeiſter a. 1503. der benebſt ſeiner Ehefrauen/ des Gräflichen alten Hof-Raths Heinrich Udens Tochter/ geſegnet worden mit 3. Söhnen 1. Tilemanno Doct. Theol. 2. Martino, † 1552. ſeines Alters 47. Jahr zu Halberſtadt/ wo ſein Leichſtein beym Tauffſtein in S. Mich. 3. Johanne, deſſen Sohn Andreas Stolbergiſcher Raths-Herr/ und dieſer iſt benebſt Walpurge, Henrich Ehrichs Tochter/ ein Vater worden a) Tilemanni, der ohne Kinder verſtorben/ b) Henrici, der mit Catharina Kratzenſteins 2. Söhne Andream und Henricum, beyde Juris Practicos, und eine Tochter/ nahmens Walpurgis, von GOtt erhalten/ c) Martini, der 3. Weiber gehabt/ d) Caſpari, der im 20. Jahr ſeines Alters geſtorben/ e) Salomonis, des berühmten ICti Stolberg- und Schwartzburgiſchen Hof-Raths/ welcher Gertrudem, D. Æmylii Tochter zur Ehe gehabt/ und ſich 7. Kinder erfreuet/ ſo geweſen

Georgius, Studioſus, zu Jena begraben. Salomon Studioſus zu Straßburg geſtorben. Æmylia ſtarb an der Peſt. Sebaſtian Andreas ſtarb zu Erfurt. Gottfried/ Rath. Martha an Herr Neumarcken verheyrathet. Günther Heinrich/ berühmter ICtus und Hof-Rath zu Sachſen-Weimar/ deſſen dritte Tochter Eliſabetham wohlgedachter Hr. Profeſſor zu Jena/ des groſſen Theologi D. Joh. Gerhardi Sohn/ ſich im Jahr 1653. vertrauen laſſen.

III. Hermannus, ohne Kinder a. 1538. geſtorben.

IV. Anna, in die nahmhaffte Stollen-Familie verheyrathet.

2. D. Georgius Æmylius, aus Mannsfeld/ ſonſt Oemler genannt/ deſſen Vater Nicolaus in ſeiner Jugend D. Lutherum als ein zartes Kind auf Gregorii, wie ehe deſſen bräuchlich/ auf den Achſeln in die Schule getragen. Daher Lutherus a. 1546 auf ſeiner letzten Reiſe (wie ſolches die Herren Autores der unſch. Nachrichten a. 1712. p 947. aus ſeiner eignen Hand angeführet/ und zu ſolchen nachgeleſenen Denck-ſprüchen gleichfals gehöret/ was ich ex MSto droben p. 220. beygebracht) alſo ſchreibet: Meinem guten alten Freunde Nicolen Oemler, der mich puſillen und Kind auf ſeinen Armen hat in und aus der Schule getragen/ mehr denn einmahl/ da wir alle beyde nicht wuſten/ daß ein Schwager den andern truge. Deſſen Sohn Georgium, den berühmtẽ Theologum, ſo den höchſtẽ Gradum Doctoris erlanget/ u. hier erſt Inſpector; auch der erſte geweſen/ welcher den Titul eines Superintendenten in beyden Grafſchafften Stolberg und Wernigeroda rühmlich geführet/ nennet Lic. Hamelmannus Virum Doctiſſimum & bonum, & in ſimplicibus herbis dignoſcendis magnifice verſatum. Er war ein treflicher Poet/ wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Schrifften berühmt/ darneben ſehr leutſeelig und annehmlich im Umgang mit andern/ Luthero beſchwägert/ und der beyden hochberühmten Schul-Männer Neandri und Trozendorfii beſonder Freund/ (ſ. *Neandri explicatio orbis terr.* p. 38. 42. 44.) durch welche Kundſchafft er in groſſe Hochachtung in gantz Schleſien kam. Seine droben gerühmte geſchickte Lehrart/ die er bey der Catechiſation und General-Viſitation gebraucht/ dürfte/ dafern ſich ein Verleger findet/ bald kurtz und gut bekanter werden. Als Magiſter Philoſophiæ gab er in Druck Evangelia heroico Carmine reddita a. 1549. ſo a. 1560. in Cölln wieder aufgeleget ſind in 8. In der Vorrede derſelben/ ſo Nonis Martij 1549. Segenæ datiret iſt/ bekeñet er p. a. 5. daß dergleichen Arbeit auch von dem frommen und gelehrten Johann Spangenbergen vor ihm ſey verfertiget worden/ und habe in ſeiner Jugend dieſer Spangenberg ihn in der Poeſie unterrichtet/ wobey er deſſen Aufrichtkeit und Leutſeligkeit ſehr rühmet. Und weiln nun der Zeit der ſelige Span-

gen

genberg erſter Evangeliſcher Schul-Rector hier geweſen/ ſo ſiehet man daraus/ daß er ihn beydes in guten Künſten und Sprachen/ als auch in der Erkäntniß der Warheit zur Gottſeeligkeit müſſe feſt geſetzet haben. Sein erſter Collega der Hofprediger Joh. Prætorius war verträglich/ blieb aber nicht lange hier/ ſondern wurde von Herr Graf Ludwigen zu ſeinem Superintendenten in die Graffſchafft Königſtein befördert. Darauf gieng die Unruhe an mit dem Succeſſore zu Hofe M. Sixto Amando, davon hernach. Es iſt aber unſer Æmylius gebohren/ wie D. Reuſnerus in Ephem. ſetzet/ den 25. Junii 1517. und geſtorben den 22. Maji 1569. womit Sturmius in Calendario übereinſtimmet/ Cyr. Spangenberg hingegen den 31. Maji ſetzet. Sein Sohn Leonhard Æmylius, ein hieſiger berühmter Medicus, wurde Stadt-Phyſicus in Nordhauſen a. 1588. endlich zu Eißleben 1598.

3. **Johann Locke**/ erſt Prediger zur Neuſtadt unterm Hohnſtein/ nach Stolberg beruffen 1572. iſt ebenfalls Superintendens tituliret worden/ und geſtorben a. 1595.

4. **Heinricus Cythnerus**, aus Ilfeld/ iſt Hof- und Stadt-Prediger und Vice-Superintendens, oder wie ihn Neander nennet/ Inſpector der gantzen Graffſchafft/ und &c. p. 94. wegen ſeiner leichten und einfältigen/ doch gelehrten/ anmuthigen und beweglichen Lehr-Art/ darin er Luthero glücklich gefolget/ deßgleichen wegen ſeiner Sprachkundigkeit gerühmet. In ſolchem Amt blieb er biß 1608. da er am 17. Auguſti geſtorbē.

5. **Matthæus Gothus**, aus Ellrich/ ein berühmter Theologus und trefflicher Græcus, ſonderlich in Verſen/ wie davon ſeine gelehrte Schriften zeugen/ gebohren 1548. Sein Großvater Philip Götze zu Heuſtrou/ einem Dorffe in Francken/ in dem Biſchoffthum Würtzburg/ iſt 114. Jahr alt worden. Sein Vater Michael Götze iſt zu Ellrich Bürger u. Raths-Verwandter geweſen. Seine 3. Söhne Michael, M. Matthæus und M. Nicolaus ſind allhier alle 3. nach einander Rectores, und hernach zu Kirchen-Dienſten in der Stadt und auf dem Lande befördert worden. Er frequentirte unter Neandro zu Ilfeld/ wurde Informator

Herrn Graf Boden des Jüngern/ Ludwig Georgens und Chriſtophs 5. Jahr/ darauf 5. Jahr Schul-Rector, ferner ſuccedirte er als Archidiaconus M. Antonio Probo 1579. und als Gräflicher Stolbergiſcher Inſpector, Hof- und Stadt-Prediger dem Vice-Superintendenten Cythnero von 1608. biß 1619. da er am 30. *Dec. æt.* 71. im Predigamt über 40. Jahr geſtorben. Sein zweyter ihm an der Seite liegender Sohn der Archidiaconus hat ihm folgende Grabſchrifft gemacht:

Pectore Chriſtianus, Romanus & indole Grajus,
Sangvine Germanus, Nomine Gothus eram.

6. M. Andreas Cocus, kömmt vom Archidiaconat zum Paſtorat a. 1620 ſtirbt an der Peſt den 6. Octob. 1626. und wird vom E. E. Rath und löblicher Bürgerſchafft als ein frommer und gelehrter Mann ſehr bedauret.

7. M. Wilhelm Wehler/ aus Qvedlinburg/ wie auf ſeinem Leichſteine ſtehet/ dahingegen er ſich in ſeinen hier gehaltenen Leichen-Predigten Wernigerodenſem nennet/ welches beydes zu vergleichen/ ich die Entſcheidung andern überlaſſe. Iſt erſt Rector, hernach wird er a. 1621. den 19. Jan. zu Stolberg ordinirt als Wernigerödiſcher Adjunct9 oder Subſtitutus bey der Kirche St. Mariä/ dienet daſelbſt treulich nicht nur in der Stadt/ ſondern auch zu Hofe/ kömmt endlich zum hieſigen Paſtorat und Hof-Prediger-Stelle a. 1626. ſtirbt a. 1656. den 31. Aug. ſeines Alters 65. und verwalteten Aemter 28. Jahr. *Vir piis ſtudiis longisq; de Eccleſia meritis bonorum judicio verè commendabilis, Maritus trium uxorum, & Collega B. mei Avi deſideratisſimus.*

8. M. Albertus Günzelius, zu Stolpen in Meiſſen geb. den 21. Febr. 1614. aus E. Ehrw. Prieſter-Geſchlecht/ maſſen ſein Herr Vater Chriſtophorus daſelbſt Paſtor Prim. und ſeine Frau Mutter Regina/ M. Alberti Lyttichii des Superint. zu Biſchoffswerda Tochter/ auch der Hr. Großvater Vitus Günzelius zu Stolpen Paſtor geweſen/ wie er ſelbſt in ſeinen Lateiniſch-verfertigten Lebens-Lauff/ den ich aus Communication des Hrn Paſtoris zu Dietersdorff A. G. Küchenthals/

thals/ als des ſeel. Mañes jüngſten Enckels/ beſitze/ erzehlet. Wie er ſeine Studia zu Meiſſen/ Leipzig und Wittenberg glücklich fortſetzet/ wird er zu Leipzig/ wo er 6. Jahr und drüber ſtudiret/ D. Höpfnern lieb und Magiſter Philoſophiæ, kömmt zu Wittenberg durch leſen und vieles diſputiren in ſolche conſideration, daß er Adjunctus Philoſophiæ wird/ und Collegia Theologica mit vielem applauſu halten darff/ ja die Philoſophiſche Facultät ernennet ihn zu der vacanten Stelle des verſtorbenen M. Michael Schneideri, Moralium Prof. Publici, wiewohl/ weil jemand anders darzwiſchen kömmet/ das Ober-Conſiſtorium zu Dreßden ihm nur das gleichfals mit jenes Abſterben eröfnete groſſe Chur-Fürſtliche Stipendium von 90. jährlichen Meißniſchen Gülden zuſchreibet/ der Theologie deſto beſſer zu obliegen. Er wird aber a. 1642. aus Wittenberg nach Cölln an der Spree als Diaconus, bald Archidiaconus beruffen/ und als er daſelbſt Verfolgung leidet/ ſchickts GOtt daß ihm verſchiedene Vocationes angetragen werden. Bald ſoll er Probſt zu Bernau in der Mittel-Marck/ bald SS. Theol. Prof. Publicus zu Wittenberg werden/ wie davon der Profeſſorum Schreiben vorhanden/ folgt aber um gewiſſer Urſachen willen lieber D. Hülſemannen zu Leipzig/ und wird Paſtor primarius in der Polniſchen Liſſa a. 1653. welches Amt er auch nach Vermögen 3. Jahr verwaltet/ biß das groſſe Kirchſpiel von ſeinen Feinden den einfallenden Polen/ a. 1656. den 26. und 27. April jämmerlich zerriſſen/ ins Elend geſchickt/ und die Stadt zerſtöret und verbrandt wird/ da er dann bey ſeinem bittern Exilio ſein vornehmes Amt/ koſtbare Bibliothec und faſt allen Vorrath/ endlich auch zu Görlitz den 28. Nov. ſelbiges Jahrs ſeinen beſten Schatz auf Erden/ ſeine liebe Ehegenoßin Frau Catharinam, gebohrne Funcknerin/ einbüſſen muß. Folgendes Jahrs erhält er auf GOttes Schickung und guter Leute Rath Beruff zum Hof- und Stadt-Prediger/ auch Superintendenten- und General-Inſpectoren-Amt in der Graffſchafft Stolberg/ und wird Dominica Rogate durch M. Arnoldum Zeitfuchs/ der die Inveſtitur-Predigt gehalten/ auch zeither Vices Superintendentis in Kirchen- und Conſiſtorial-Sachen vertreten/ aber alt und abgelebt geweſen/ eingeführet/ dabey der wohl verſuchte exemplariſche Mann auch bleibet bis an ſein ſeeliges Ende/ den 29. April 1672.

9. M. Nicolaus Böttcher/ Hrn Cyriaci Böttchers/ Raths-Vierherrn in Nordhauſen Sohn/ geb. 1630. welcher nach dem er guten Grund auf den Schulen zu Nordhauſen/ Quedlinburg und zu Minden in Weſtphalen geleget/ zu Wittenberg ſtudiret/ bey D. Meiſnero im Hauſe

und

und ſeiner Kinder Præceptor geweſen/ auch a. 1655. daſelbſt Magiſter worden. A. 1662. wird er meinem ſeeligen Großvater dem Archidiacono emerito ſubſtituiret/ dem er wenige Zeit hernach am Archidiaconat folget/ und als ſein Hr. Schwieger-Vater M. Günzelius ſtirbet/ den 4. Octob. 1672. als Superindentens und Hof-Prediger von dem Kelbraiſchen Inſpectore M. Heſſen eingeführet. Stirbt im Herrn a. 1702. den 16. Julij im 73. Jahr ſeines Alters und 40. ſeines Predig-Amts/ nachdem er ſich ſelbſt folgende nette Grabſchrifft (a) gemacht. Thut zuletzt eine ſchöne lateiniſche Rede von der Vergeſſenheit des zeitlichen und dem Verlangen nach dem ewigen/ ſpricht dabey mit groſſer Hertzhaftigkeit: *Cæleſtis curia noſtra eſt*: Im Himmel iſt gut wohnen/ dahin ſteht mein Begier. Nimmt darauf die Mütze vom Haupte/ legt ſie neben ſich aufs Bette/ und ſpricht: Nun! die *Sentenz* iſt gefället. Komm nun Tod/ wenn du wilt/ ich bin bereit. *M.* Kindervaters *Nordhuſa Illuſtris Claſſ. I. Num. VII. p.* 11. Seine Gemüths-Gaben und gelehrten *Studia*, die er bey groſſer Demuth beſeſſen/ werden im Tode nicht vergeſſen.

(a) *Sta Viator, audi, dum Te alloqvor,*
Et diſce, ſed à mortuo:
Noſſe me, noſſe Te.
Ego
M. NICOLAUS BOETTICHERUS
Natus d. 4. Jan. 1630.
Ab Anno 1662.
Usqve ad annum 1672.
Hujus Eccleſiæ Archi-Diaconus,
Et inde ad annum 1702. Paſtor,
Concionator aulicus, & per Comit. Stolb. Superintendens.
Non ſum, qvod fui,
Tu eris qvod non es,
Tu qvod es ego fui,
Qvod ego ſum, Tu eris.
Et qvoniam noſti, qvis fuerim,
Cogita, qvid futurus ipſe ſis:
Utergve pulvis, cinis, nihil.

Vixi ut moriturus,
ut viverem moriens,
Hinc lubens morior,
Qvoniam, qvo vadam, ſcio:
Vitam enim ultra hanc futuram credidi,
Et mors mihi fuit crucis portus
& meta ſalutis:
Qvia in eum credidi,
Qvi propter me deſcendit de cœlo,
& homo factus eſt.
Qvid fecerim, taceo,
Sed hoc adjici patere,
Abſit arrogantia,
Qvam à me ſemper volui eſſe remotam,
Dixi, & liberavi animam meam,
Vidi mundum & ſeculum,
Tendo ad futuram gloriam:
Tu mecum crede,
Fac qvod tuum eſt!
Abi & vale!

10. Michael **Wiedemann**/ aus Lauben in der Laußnitz/ erſt Prediger zu Oßig in Schleſien 1690. nachdem Diaconus in Schweidnitz 1694. daſelbſt wegen einiger ehedeſſen in ſeiner Jugend auf der Univerſität Leipzig heraus gegebenen Schrifften (Poetiſche Gefangenſchafften genannt) von den Papiſten zur Ungebühr verfolget/ und endlich anher als Superintendens, Hof-und Ober-Stadt-Prediger anno 1702. beruffen/ auch den 3. Novemb. von Hr. M. Scharfen Inſpect. Kelbr. bey anſehnlicher Freqvenz der geſamten Ehrw. Prieſterſchafft ein geführet. Bey welchen hohen Seelen-Amt der groſſe GOtt S. Hoch-Ehrw. ſtärcken/ ſegnen und biß ins ſpäte Alter erhalten wolle! Von ſeiner erlittenen Verfolgung ſind die unſchuldige Nachrichten a. 1702. p. 514. und die aufgefangenen Briefe die 341. Correſpondenz in II. Paqvet der III. Ravage, ſonderlich die 403. Correſp. im VI. Paqvet der *III.* Ravage, da benebſt verſchiedenen Fatalitäten erzehlet wird/ wie um eben die Zeit/ da die Gräfliche Reſolution zu erſt an den Hrn

Autorem kommen/ auch der Remotions-Befehl vom Hofe ſub dato Wien den 10. Julij 1707. ausgangen/ und eben den Tag/ da gedachtes Reſcript zu Schweidnitz publiciret worden/ er die völlige extendirte Vocation zu Stolberg erhalten habe. Die gnädigſte Reſolution kam unvermuthet in ſeinem Exilio zu Görlitz an/ wohin er um triftiger Urſachen willen auf die Seite gegangen war/ den 3. Sept. ſelbiges Jahrs/ und muſte das Kirchen-Collegium zu Schweidnitz hierauf ihn dimittiren/ doch geſchahe es mit folgender Eſtime und Liebes-Bezeugung: Sie wolten göttlicher Fürſehung nicht wiederſtehen/ ſondern ihn im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit/ in welchem ſie ihn vor 8. Jahren beruffen/ im Friede und vollen Seegen wiederum/ jedoch nicht ohne Thränen und mit Beybehalt eines ſtet- und beharrlichen guten Andenckens/ ziehen laſſen. Seine heraus gegebene Schrifften ſind: Chriſtliche Hauß-Schule. Bibliſcher Inhalts-Redner. Bibliſcher Spruch-Redner. Gedächtniß-Redner. Cantzel-Redner/ ohne was mir nicht bewuſt/ oder künftig mit Gottes Hülfe folgen dürfte.

Stolbergiſche Archidiaconi.

I. M. Johann Spangenberg/ gebohren in Hardegſen/ Hardeiſen oder Herdeſſen/ einem Städlein im Fürſtenthum Calenberg den 3. Martij 1484. ein nach Pantaleonis Zeugniß/ wegen ſeines hohen Verſtandes ſehr beliebter u. fleißiger Theologus, der auch in der Hiſtorie/ Tichter- und Singe-Kunſt zu ſeiner Zeit ſich vor andern herfür gethan/ in der Jugend zu Göttingen und Einbeck freqventiret/ zu erſt als Rector zu Gandersheim an der Schule gedienet/ hernach zu Erfurt/ woſelbſt er in Magiſtrum promoviret/ ſich docendô eine geraume Zeit aufgehalten/ biß er von unſerm Herrn Graf Bodone (der fromme und gelehrte Leute gern beförderte) hieher anfangs zum Schul-Rectorat, hernach zum Archidiaconat beruffen wurde: wie er denn ſelber ſchreibet in der Zuſchrifft ſeiner catechetiſchen Epiſtel-Poſtill an die Herren Grafen Wolffgang/ Ludwig/ Albrecht Georgen und Chriſtophen/ daß er in der löblichen Stadt Stolberg unter Ihro Gnaden Herrn Vaters Schutz und Schirm viele Jahre/ GOtt lob/ zugebracht/ beydes in der Schule die edle Jugend mit guten Künſten/ und die ehrliche Gemeine daſelbſt auf der Cantzel mit GOttes Wort (welches im Anfang ſo begierig aufgenommen wurde/ daß er 3. Jahr nach einander hier alle Tage geprediget) nach ſeinem Vermögen verſorget/ und viel gutes von geiſtlichen und weltlichen/ vom Rath und gemeiner Bürgerſchafft empfangen habe/ dabey er ſonderlichen den domahligen Pfarrherrn D. Plattner rühmet/ auch ihm ohne Zweifel bey dem heilſamen Reformati-

mations-Werck tapfer beygeſtanden hat. Von Stolberg kam er a. 1524. nach Nordhauſen/ und zwar als der erſte Paſtor in die Kirche St. Blaſii. Er machte ſich daſelbſt um die Schule/ welche der Zeit wohl mochte im ſchlechten Stande ſeyn/ ſo wohl verdient/ als um die Kirche/ hatte auch viel Vocationes an andere Oerter zu wichtigen Bedienungen/ welche er aber alle ausſchlug/ biß er endlich auf Lutheri inſtändiges Bitten und ſonderbare Vorſtellungen ſich a. 1546. zum erſten General-Superintendenten über die Grafſchafft Mannsfeld annehmen ließ/ wiewohl er ſolchem Amt wenige Zeit vorſtund/ und a. 1550. den 13 Junij ſeines Alters 66. Jahr ſelig im HErrn entſchlieff/ ehe das groſſe peſtilentziſche Sterben angieng/ nachdem er von 4. Söhnen M. Cyriacum den jüngſten/ welcher ein fleißiger Hiſtorien-Schreiber/ hinterlaſſen. Ob hier nun mehr ſein Alter/ oder ſein ungemeiner Fleiß/ da er zu Eißleben öfters 4. mahl an einem Tage geprediget/ Schuld an ſeinem diß Orts ſo bald erfolgten Tode geweſen/ läſſet man dahin geſtellet ſeyn. Wie lieb er Luthero und Melanchthoni geweſen/ erſcheinet aus der herrlichen Vorrede/ welche Lutherus über ſeine Hauß- und Frage-Poſtille gemacht/ und im *VIII.* Altenburgiſchen Theil zufinden. *Mel*anchthon nennet ihn einen heiligen Mann/ der treulich und rein gelehret/ und ein rechter Anruffer GOttes geweſen; wie er denn auch zu ſeinen Leib-Spruch dieſe Worte geführet: *Doctrinam falſam vita cave pejus & angve. M.* Emmerling giebt ihm das Zeugniß/ daß er ein ſehr gelehrter/ ſittſamer/ wie auch ein aufrichtiger und von allem Hochmuth entferneter/ ja um die Kirche Chriſti an vielen Orten höchſtverdienter berühmter Mann und trefflicher Vertheidiger der himmliſchen Warheit geweſen/ der auch die Mahlzeichen Chriſti nach vieler heiligen Arbeit und heftigem Kampff für die Warheit auf ſeiner Krone träget. Das päbſtliche Meßbuch in einen Evangeliſchen Gebrauch zu verändern/ edirte er/ auf Antrieb des ſeel. Lutheri, GOTT zu Ehren/ denen Kirchen-Dienern zu Gute/ und der Chriſtlichen Gemeine zur Beſſerung und guter Ordnung/ in ſeinem Amt zu Nordhauſen a. 1545. Epiſteln und Evangelia ſamt andern vor dem Altar gebräuchlichen Geſängen in folio mit Noten Lateiniſch und Teutſch. Jenes um der Schüler und Gelehrten/ dieſes um der Leyen und Ungelehrten willen/ auf daß ein jeglicher habe/ damit er ſein Hertz im Gottesdienſt erqvicke. So ſolte zarten Gemüthern eingepflantzet werden/ deſſen ſie ſich nicht nur für ſich zur Zeit der Verſuchung und Verfolgung könten erinnern/ ſondern auch auf die Nachkommen fortpflantzen; wie ſeine eigne Worte daſelbſt lauten. Und der gelehrte Herr Olearius erweiſet/ daß unter andern dieſer Spangenberg das ſchöne

Kirchen-Lied: Allein GOTT in der Höh ſey Ehr/ gemacht habe. Was maſſen ſein ſtattliches Buch/ *Margaritha Theologica* genannt/ vermögend geweſen/ den groſſen Theologum D. Ægidium Hunnium aus einer ſchweren Anfechtung wegen der Sünde in den heiligen Geiſt/ in ſeiner Jugend zu erretten/ erzehlet Hr. Scriver im IV. Theil ſeines Seelen-Schatzes Conc. 4. § 26. Ein mehrers kan man ſich bey den wertheſten Männern/ Herrn Leuckfelden und Hrn M. Kindervatern/ erholen/ und führet dieſer in Nordhuſa Illuſtri p. 256. an/ wie Gottes Hand ſonderlich über den theuren Spangenberg gehalten/ daß er mit ſeinen Kindern zu Nordhauſen in der Bad-Stube nicht hat ſollen erſchlagen/ auch gedachte ſeine Poſtill (welche eine Offenbahrung der göttlichen Geheimniſſe/ ein Kern der Schrifften Lutheri/ Brentii, Corvini u. a. und Zeugniß der Warheit bey den Nachkomen genennet wird) zu Borna ohnweit Preßlau in einer groſſen Feuers-Brunſt nicht hat ſollen verbrandt werden; dergleichen auch mit des hocherleuchteten Johann Arnds Schrifften vorgangen/ und zwar nicht nur zum öftern mit ſeinem unvergleichlichen Paradieß-Gärtlein/ (welches bekant iſt) ſondern auch mit ſeinen herrlichen Pſalter-Predigten/ welchen in der gröſten Glut unverſehrt erhaltenen Band unter ſeinen curioſis Hr. M. Grützmann/ Paſtor Bennung. beſitzet. Die 15. Leichpredigten aber/ welche Spangenberg zu Nordhauſen ediret/ hat nach ſeinem Tode ſein Sohn Cyriacus fortgeſetzt. Lutheri Auslegung über den 90. Pſalm überſatzte er ins Teutſche/ und ſchrieb Luthero folgendes Ehren-Gedächtniß:

Chriſtus habet primas, habeas tibi, Paule, ſecundas,
Aſt loca poſt illos proxima Luther habet.

2. **Johann Gerhard** ſoll nach dem alten Verzeichniß dem vorigen am Dienſt des Worts gefolget/ und a. 1525. beruffen worden/ auch 1551 geſtorben ſeyn: von welchem ſonſt weiter keine Nachricht vorhanden.

* M. Sixtus Amandus war eigentlich Hof-Prediger/ hatte aber daran nicht gnug/ ſondern maſſete ſich auch/ als ein aufgeblaſener Mann/ des Dienſtes in der Stadt-Kirche an von a. 1552. Weiln aber der Superintendent D. Æmylius mit ſeinem Collegen Joachimo Schaubio an einem/ und dann gemeldeter Amandus Hof-Prediger am andern Theil durch Schrifften zuſammen geriethen/ dadurch ſie in Weiterungen und Irrungen ie länger/ je mehr zerfielen/ und es ſchien/ daß keiner den andern verſtehen noch ſeine Predigten recht auslegen oder aufnehmen wolte/

grieff

grieff gnädigſte Herrſchafft mit hoher Biſchöfflicher Hand drein/ und richtete die Verwaltung des Gottesdienſtes nach dem alten Fuß ein/ daß nemlich der Superintendent Æmylius ſamt beyden Diaconis Joachim Schauben und Henrico Cythnero allein die Stadt- und Amandus allein die Schloß-Kirche mit allen Amts-Verrichtungen verſehen ſolten; dabey dann alles tadeln bey Verluſt des Dienſtes und aller Wohlthaten gäntzlich unterſaget wurde. Es hat aber gleichwohl der intereſſirte Hof-Prediger den fried-liebenden ſo gelehrten/ als beliebten Theologum Æmylium (den er vielleicht an Reden menſchlicher Weißheit übertroffen) aus Hochmuth verachtet/ und ihn (wenigſtens durch heimliche gifftige Wege) ſo vielen Wiederwillen und Verdruß zugezogen/ daß er endlich darüber a. 1569. an der Schwindſucht und Schlagfluß geſtorben/ wie Superint. Hamelmannus der Zeit berichtet. Folget alſo/ nach mehr gedachtem Abſchieds-Reglement, vor Cythnero

3. Joachim Schaube/ aus Nordhauſen/ erſt Rector der Schule allhier/ welcher nachgehends Diaconus endlich Archidiaconus worden/ und a. 1572. die Woche nach Reminiſcere mit dem Ruhm geſtorben iſt/ daß er ſeinem Collegæ dem Hrn. Doctori als Liebe und Freundſchafft bewieſen habe.

4. Henricus Cythnerus, der das Eins iſt Noth Luc. 10/42. treulich geſuchet/ wie ich aus ſeinem geſchriebenen Zeugniß der Warheit von a. 1576. ſehe/ und droben unter den Superintendenten num. 4. ein mehrers von ihm vorkommen iſt.

5. M. Antonius Probus, allhier gebohren a. 1537. wird von Schaubio 7. Jahr privatiſſime informirt und wohl erzogen/ nachgehends a. 1555. gen Magdeburg in die Schule geſchickt/ ſtudiret zu Wittenberg unter Philippo Melanchthone, dem Lehrmeiſter des Teutſchlandes/ (wie er genennet wurde) a. 1558. promovirt in Magiſtrum zu Helmſtädt im Jahr 1577. da er ſchon im Amte geweſen. Denn a. 1568. den 1. Advent wurde er D. Æmylio mit predigen ſubſtituirt, erſt aber a. 1572. den 21 Martij ordinirter Diaconus, und a. 1575. Archidiaconus. Von dannen kömmt er a. 1572. nach Eißleben als Paſtor zu St. Andreæ,

und hernach zu St. Nicolai, welcher letztern Function a. 1588. noch eine wichtigere folgete/ indem er nach D. Timotheo Kirchnero Superintendens zu Waimar wurde/ woſelbſt er auch/ nach daſigem Con-Rectoris Gleineri Carmine, rechtſchaffene Sorge getragen für alle Gemeinden/ die Sacriſteyen mit Koſten und Büchern vermehret/ und endlich von vieler Arbeit erſchöpfet/ alt und Lebens-ſatt a. 1614. ſein 77. Lebens-Jahr geſchloſſen. Dieſer fromme und hochgelehrte Theologus, welcher gleichfals ſeiner Vater-Stadt eine groſſe Zierde worden/ hat a. 1593. zu Jena die höchſte Doctor-Würde angenommen/ nebſt 2. andern Theologis, nemlich Chriſtophoro Grunero (ſo dazumahl Paſtor zu Königsberg in Preuſſen/ und bald darauf Theologiæ Profeſſor, endlich a 1606. General-Superintendens in der Grafſchafft Mannsfeld worden) und dem Altenburgiſchen Superintendenten Joſua Lonero. Verſchiedene von ihm gehaltene Leichpredigten ſind im Druck/ *item Oratio de Friderico Myconio, Theologo conſtantiſſimo & primo Thuringorum Evangeliſta*: Wie er denn auch *de vocatione Lutheri contra Albertum Hungerum Theologum Pontificium* zu Eißleben geſchrieben.

6. Matthæus Gothus Archidiaconus von 1579. bis 1608. Von der Zeit an er unter den Superintendenten num. 5. zu finden.

7. Arnoldus Zeitfuchs/ der Aeltere/ aus Einbeck/ (welche Familie der fleißige Hiſtoricus *Leznerus* in ſeiner Daßeliſchen und Einbeckiſchen Chronica P. I. lib. 6. im 8. Capitel unter den Gelehrten beſchrieben) war erſt Cantor und Schul-Collega zu Nordhauſen a. 1568. verwaltete ſolchen Dienſt treulich 2. Jahr/ hatte einen lieben fleißigen Collegen an dem Zacharia Winningſtädt/ und kam/ beſage vorhandener Zeugniſſe/ bey den beſten Kirchen- und Schul-Lehrer ſelbiger Zeit (darunter ſein lieber Schwager *M*ichäel Neander ſamt dem groſſen Chemnitio nicht die geringſten) in groſſen Werth wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Frömmigkeit. Und wie nun die Zeiten domahls trübſeelig/ und viele Veränderungen in Kirchen- und Schul-Collegiis vorgingen; ſo fand ſich der ſeelige Mann gemüßigt/ um ſeinen ehrlichen Abſchied daſelbſt anzuhalten/ welchen er auch von E. hochanſehnlichem Raths-Mittel den 18. Auguſti 1570. benebſt einem guten Zeugniß und Kundſchafft (welches leichtlich aus dem Pergaments-Briefe hätte können abgeſchrieben werden) erlangte/ darauf er ſo fort dem

Schuldienſte zu Dorſt (ſonſt Harſt genannt) in Lüneburgiſchen vorgeſetzet wurde/ biß er a. 1572. nach Oveſtenberg zum Pfarrer/ und von dannen a. 1574. zum hieſigen Diaconat, endlich 1604 als Archidiaconus beruffen wurde/ und ſolches Amt den 8. April 1616. mit ſeinem Leben niedergeleget.

8. M. Andreas Cocus (ſonſt Koch) aus Stolberg/ wird vom Bennungiſchen Paſtorat dem Hof-Prediger und Inſpectori Gotho ſubſtituiret a. 1615. den 16. April/ ferner Arhidiaconus 1616. endlich Paſtor 1620.

9. M. Matthæus Gothus, der Jüngere/ des Inſpectoris Sohn/ Käyſerlicher gekrönter Poet/ ein gelehrter und geſchickter Mann/ von Taubmanno ſo werth gehalten/ daß er ihn für tüchtig erkant/ ſeine Schue auszutreten/ wie in ſeinen Schediaſmatibus Poeticis p. 451. & 804. zu ſehen. An gelehrten und nützlichen Schrifften hat er/ ſo viel mir wiſſend/ ans Licht gegeben: Syntagma Theologicum. 8. Tägliches Sterben und Büſſen. Leipzig 1624. Fragmentum Inclytæ Domus Stolberg. 8. & 4. Unterſchiedliche Predigten in 4. & 12. Er iſt hier erſt Schul-Rector, darnach Diaconus, endlich Archidiaconus A. 1620. den 18. May worden/ und anno 26. den 26. Octob. nebſt dem Paſtore Herrn Coco an der Peſt auffgerieben worden/ liegt ſeinem Hrn. Vater an der Seite.

10. M. Arnoldus Zeitfuchs/ der Jüngere/ gebohren in D. Plattners Hauſe a. 1590. 20. Dec. und nachdem er ſeine Fundamenta zu Stolberg/ und ferner unter M. Cajo Rectore und Andrea Mannero ConR. zu Ilfeld geleget/ hat er ſolche auff der Univerſität Leipzig abſolvirt/ und nach gehaltener Diſputation de Ordine Didaſcalico a. 1613. in Magiſtrum promovirt/ in welchem Jahr er auch wieder nach Hauſe beruffen/ für ſeinen ſehr betagten Hrn. Vater eine Zeitlang predigen müſſen/ bis er a. 1615. hier zum Rectorat befördert worden/ und nach dem er ſolchem Schul-Amt 5. Jahr fleißig vorgeſtanden/ von E. E. Stadt-Rath und gemeiner Bürgerſchafft zu ihrem Seelſorger und Diacono ausgebethen/ auch den 10. May 1620. ſeine Vocation ſo erhalten/ daß man keinen mehr hat præſentiret wiſſen wollen/ wie die Formuln alſo lauten: - - - An welcher abgelegten Probe wir und gemeine Bürgerſchafft ein ſolches Gnügen gehabt/ daß es mehr Perſonen Præſentation nicht erfordert - - Wir auch neben allgemeiner Bürgerſchafft uns nicht unbillig erinnern/

wie

wie lange Zeit Euer in GOtt ruhender lieber Vater Ehr Arnold Zeitfuchs/ unſer geweſener Pfarrherr ſeeliger/ mit lehren und predigen dieſer gemeinen Stadt vorgeſtanden/ darbey in Peſtilentz-Zeiten ſein zeitlichs Leben in höchſte Gefahr geſetzt/ auch deſſen vor unſere Perſon Euch billig genieſſen laſſen. Inmaſſen wir deßwegen dahin erinnert ſind ꝛc. Ferner ſuccedirte er vorigen Archidiacono, und ſtarb als ein emeritus a. 1662. ſeines Alters 72. und Predigt-Amts 42. Jahr/ mit öffentlichem Zeugniß/ daß er ſolche Zeit als ein geiſtlicher Hirte die Schäflein Chriſti treulich geweydet/ viel über ſich gehen laſſen/ und ſich mit ſeinen Herren *Collegen* gantz Chriſtlich und wohl vertragen/ aber dabey viele Kriegs-Preſſuren/ Theurung und Peſt/ ſamt nicht geringer Verfolgung/ Haß und Undanck der Welt ausgeſtanden. Was wunder/ wenn die Nachkomen mit ihrer Treu kein beſſer Tractament verdienen? Sein Subſtitutus

11. M. Nicolaus **Böttcher** wurde den 13. Febr. vorſtehenden Jahrs ordiniret/ und ſuccedirte in ſolchem Jahr um Michaelis, wurde endlich Superintendens n. 9.

12. M. Joh. Michael Haccius, des Uthlebiſchen Hrn. *Senioris* Sohn/ und Hamburgiſchen Theologi Bruder/ wird zum Archidiaconat introducirt a. 1672. am 4. Advent, promovirt zu Jena/ verrichtet ſein Amt eyfrig/ und ſtirbt den 12. Auguſti 1681.

13. M. Nicolaus **Roſenhayn**/ aus Burgholtzhauſen/ ordinirt den 8. Februarij 1682. iſt hier Archidiaconus und Conſiſtorialis geweſen/ kömmt nach Eißleben a. 1693. den 3. Advent, und wird daſelbſt Conſiſtorii Aſſeſſor und Paſtor erſt zu St. Annä/ hernach an St. Petri und Pauli 1700.

14. Johannes Chriſtophorus **Sinteniß**/ aus Stolberg/ vorher Diaconus, wird zum Archidiaconat eingeführt den 26. Dec. 1693. iſt auch Conſiſtorii Aſſeſſor und Schulen-Inſpector, ſtirbt a. 1704. ſeines Alters 71. ſeines Amts 38. Jahr. Ihm ſuccedirt ſein jüngerer Hr. Sohn

15. M. **Juſt Heinrich Sinteniß**/ der vorher Subſtitutus proviſionalis von 4. Aug. 1702. geweſen/ und wird zugleich mit mir eingeführet den

den 3. Sonntag nach Trinitatis 1707. GOTT ſtärcke/ ſegne und erhalte auch dieſen meinen wertheſten Hrn Collegen/ daß wir freundlich bleiben unter uns/ und wallen zum Hauſe GOttes mit Hauffen!

Stolbergiſche Diaconi.

HIer werden in einer geſchriebenen Matricul erſt Nicol Braun Vicarius von a. 1509. und Johann Gunderhoff Vicarius von a. 1510. angeführet: Allein dazumahl bedeckte noch Finſternis das Erdreich/ und ob wohl erſt gedachter Nicol Braun zu D. Plattners Zeiten ſcheinet auf gut Evangeliſch geſtorben zu ſeyn/ wie ich denn droben p. 160. ſein Teſtament angeführet/ ſo müſſen doch die Vicarii mit den Diaconis nicht vermenget werden. Jenes importirt gewiſſe Kirchen⸗Beneficia, womit die Vicarii belehnet wurden/ und wenn ſie abſingen helffen/ dafür ſimplices præſentias gehabt/ auch zum Kaland/ Rechnungen und Begräbniſſen erfordert wurden: Dieſes aber führet bey uns mit ſich alle Amts⸗Verrichtungen mit predigen/ tauffen/ abſolviren/ Sacrament reichen/ begraben ꝛc. daß alſo die Diaconi mit ihren Paſtoribus nach göttlichen Rechten ein Amt und Seelenſorge führen/ dahingegen nach Päbſtlichen Satzungen die Vicarii ihrer Prælaten Stelle in gewiſſer Maſſe vertreten.

1. Joachimus Schaube/ Diaconus von a. 1556. ſ. droben. p. 389.

2. Henricus Cythnerus von a. 1564. ſ. daſelbſt n. 4.

* Hier wird vielleicht einzurücken ſeyn Wolffgang Lange/ Diaconus Stolberg. deſſen in einem alten Begnadigungs⸗Brieff gedacht wird.

4. M. Antonius Probus von a. 1572. d. 21. Martij biß 1574. ſiehe droben pag. 389. n. 5.

5. Arnoldus Zeitfuchs Einbecc. von a. 1574. biß 1604. ut ſupra.

6. Johannes Krieg/ aus Ellrich/ erſt Paſtor zu Roßla/ darnach Diaconus 1605. ſtirbt 1614. den 4. Octob.

7. M. Matthæus Gothus Junior, aus Stolberg/ erſt Rector, hernach Diaconus von ſeinem Hrn Vater ordinirt von a. 1614. 25. Dec. biß 1620.

8. M. Arnold Zeltfuchs Jun. aus Stolberg/ wird vom Rectorat zum Diaconat begehret und vociret den 17. Maji 1620. biß 1628. ſup. p. 391.

9. Andreas Wichmann/ vom Andreasberge/ erſt Cantor allhier/ nachhero Prediger zu Breitungen a. 1626. vociret/ wird aber nicht eingeführet/ ſondern weil ſolches das Peſt-Jahr war/ welches Pfarrſtellen nicht nur auf dem Lande/ ſondern auch in der Stadt eröfnete/ wurde ſein Beruff geändert/ und er meinem Großvater/ der allein überblieben/ zu einem Collegen gegeben. Er ſtarb als Senior Miniſterii in der gantzen Grafſchafft a. 1667. 26. Jan.

10. Johann Michael Haccius, aus Uthleben/ erſt Rector von ann. 1661. hernach Diaconus von a. 1667. 26. Julij biß 1672. dom. 4. Advent da er zugleich mit nechſt folgendem.

11. Johann Chriſtoph Sinteniß/ Stolb. geweſenen Prediger zum Häyn hier eingeführet wird/ und als dieſer a. 1693. 26. Dec. zum Archidiaconat gelanget/ wird zugleich nebſt ihm zum Diacono verordnet.

12. M. Albertus Bötticher/ wohlgedachten Hrn Super. jüngſter Sohn/ nachhero Conſiſtorii-Aſſeſſor und Schulen-Inſpector, welcher auch auf hohe Landes-väterliche Verordnung für ſeinen Hrn Vater/ als emeritum, die Amts-Predigten/ und ich hingegen des Hrn Diaconi Frühpredigten 5. Viertel Jahr übernommen. Nach des Hrn Archidiaconi Sintenißē Tode vertritt er einige Zeit die Vices Archidiaconi. Weiln aber verſchiedene Irrungen und Verdrießligkeiten vorfallen/ welche durch ein weit ausſehendes Reglement vom 8. Sept. 1706. haben ſollen verſtopfet werden/ ſucht dieſer bey der Stadt beliebte Mann ſchriftlich ſeine gnädigſte Dimiſſion und ehrlichen Abſchied den 10. Junij 1707. welchen Er auch folgendes Tages ſchriftlich erhält/ und iſt endlich zum Superintendenten in die Herrſchafft Dobriluck und als Paſtor primarius zu Kirchhaym in der Nieder-Laußnitz beruffen worden den 10. April 1710.

13. M. Johann Arnold Zeltfuchs/ aus Roſperwenda/ vorher Paſtor zu Häynroda im Amt Queſtenberg/ erhält unvermuthet und nur 2. Tage vor ſeiner Introduction, eine nachdrückliche im Nahmen Hoch-Gräfl. Herrſchafft und E. E. Raths/ als Com Patroni, verfaßte Ankündigung dieſes neuen Berufs/ und weiln die einmahl gemachte Anſtalt keinen Aufſchub noch Aenderung leiden wollen/ auch nicht frey geſtanden/ die

göttliche Fügung unter der Hoſnung mehrer Erbauung (die man noch im-
mer wünſchet) aus den Augen zu ſetzen/ geſchahe die Probpredigt am 3.
Sonntage nach Trinitatis über das ordentliche Evangelium/ darauf ſo
fort die Vocation in der Sacriſtey ausgehändiget/ und die Einführung zu-
gleich mit dem Hrn Archidiacono Sinteniſſen an einem Tage/ nemlich
den 10. Julij 1707. verrichtet wurde.

* * *

OO. Teſtament Herrn Graf Heinrichs über die Lehn und Collation der Pfarr St. Martini Anno 1474.

WIr von Gottes gnaden Heinrich Grave und Herre zcu Stolberg vnd Wer-
ningerode/ Bekennen offentlichin mit diſſem Brive vor allirmelchen
vor vns vnſer erbin vnd nachkomen/ Nachdem wir als eyn Chriſtlicher
Grave ſchuldig ſind uns vnſer nachkomen vnd die vnſern in göttlichen vnd
geiſtlichen dingen vnſers vermögens in zcukunfft zcu verſorgen/ Das wir
hoch betrachtet tiff beſunnen vnd zcu hertzin genommen habin den vnrad ver-
ſümligkeit vnd geiſtliche der Sele verligkeit/ die den menſchen offt von uner-
fahrnen in den Schrifften Prælaten vnd geiſtlichen herren/ die das Volck zu
regieren haben/ entſtehen; So eyn blinde den andern leytet/ vnd beyde in
die grube fallen/ Das nu in der werlde leyder gemeyner würde wan dem
Volck nützlich iſt/ Dadurch wir nicht ane vnſers gemüths fryheit billig ſpre-
chen mochten/ we der erden/ des König ein Kind iſt/ vnd ſine fürſten frűe eſ-
ſen/ Dorum ſollichs zuvorkommen vnd uff das ſollich vnrad vnd verſümlig-
keit vnſer vnd vnſer nachkomen ſele nicht beſwere/ Haben wir uß ſunderli-
cher Andacht vnd innigkeit beweget/ Gote dem Almechtigen/ Marian ſiner
gebenedyten Muter zu lobe vnd zu eren Merunge gotsdinſte/ Auch vnſer vn-
ſer eldern vnd vorfarn ſelig ſelenn zcu troſte vnd hülffe/ Den wirdigen vnd
achtbarn lerern der Facultäten der heyligen ſchrifft zcu Erfurd die ſunderlich
gunſt vnde gnade gethan/ vnd zcu einem ewigen Teſtament vnd gedechtniſſe
geordent geſtift vnd geſazt/ Setzen/ ſtiften vnd ordinern geinwertiglichen in
crafft dieſſes brives/ Das vortmehr vnſer pfarrlehn zcu Sentte Mertin zu
Stolberg vnd vns zur lehn rűrende alſo offt eß von todes abgange vfflaſſun-
ge ader verwechſelunge verleddiget vnd an vns zcu lyhen gelangen wirdt/
wir ader vnſer erbin vnd nachkomende herrſchafft Nymande lyhen ader zu-

ſage thun ſollen ader wollen/ Er ſye dan ein Doctor S. Theolog. ader Meiſter in den fryen Künſten vnd Baccalaureus in der heyligen Schrifft/ zcum minſten Sententiarius, vnnde werde im nehiſten Jare Baccalaureus formatus auch bewert vnde tůchtig von derſelbigen Facultäten bynnen vier monden den nehiſten nach anczal der Vacantien nach rechter forme vnd Ordenunge vor vns benant vnd vorbeten. Doch vnſcheddelich vns vnd vnſer herrſchafft an yren Collation und Lehnrechte/ ab die Facultas vorſůmlich ſyn wulde/ Das unvorrůckt uff ewigkeyt bie der herſchafft blieben ſall/ und ſoll der tentate von vns/ vnſer erbin vnd nachkomen der Herſchafft belehnt und præſentirt werden vngeverlich. Mochte man aber einen ſollichen tuchtigen vnd in den Künſten geordenten Perſon uß der Stadt Stolberg/ vnſern landen ader herſchaft geborn finden ader vorbrengen/ derſelbe ſolde gliche wohl von der genanten Facultäten zu Erfurt obgerůrter maſſe benand und bewerd auch vom rathe zcu Stolberg vorbethenen werden zcu ſollichem lehn zu komen den vorzug haben/ Demſelben ſollen vnd wolln wir vnd vnſer nachkomen ſolliche pfarrlehen auch zcuvoran reichen und lyhen/ Vnd der alſo von vns belehnt/ Sall in eygener perſonen vff der pfarre zcu Stolberg wonunge haben pfarre vnd prieſterſchafft mit fryheiten pfarrechten loblichen gewonden vnd andern gebieten nach dem beſten vnd gotlichſten halden vorweſſen vnd vorſorgen/ Ju maſſen die von vnſern aldeldern vnd vorfarn ſeligern geſtiftet gefryhet vffbracht vnd herkomen iſt/ gentlich und ane geverde. Bye ſollicher ſiner fryheit vnde der pfarre gerechtigkeit wir on vnd eynen iglichen ſinen nachkomen vnſer pfarre zcu Stolberg hanthabin ſchutzin vnd vff ſin anruffen vnſers vermögens vorteydingen wollen/ glich andern vnſern landſeſſen vnd vnderthanen. Die wirdige vnd achtbare Facultas vilgenant ſall vns auch dieſſer vorſchriebunge vnd Inſtauration yren vorſigelten revers brieff darinne wir vnſers teyls auch verſichert ſind/ gebin ꝛc. Anno Domini 1464. Am tage ſancti Jeronimi des heyligen lerers.

PP. Revers der Theologiſchen Facultät zu Erfurt.

WJr hirnach geſchriebene mit Nahmen Johannes Gůdermann Techandt Sentt ſeverus Kirchen zu Erfurdt/ Bruder Criſtianus Burxleben Ordens Sancti Franciſci Techant der Faculteten der heyligen ſchrifft Bruder Hinricus Ludwici Ordens der Eynſedeler Sancti Auguſtini Benedictus Stendel Nuwacht/ Jero-

Jeronimus Deſſelman Vdalricus riſpach Bruder Johannes Dorſten/ Johannes reditiuarii von trier alle lerer der heyligen Schrifft vnd ander Doctores derſelbigen facultäten zu Erfurde geiſtlichin und wertlich Bekennen vffentlich mit dieſſem brive vor allermenniglich/ vor vns vnd vnſer nachkomen Nachdem der Edeler wolgeborner Herre Hinrich Grave und Herre zu Stolberg vnd Wernigerode/ vnſer gnediger lieber Herre/ von angeborner milde vnd güthe/ auch vß ſunderlicher bewegunge die ſine Conſcienz innerlich vormahnt/ Gote dem almechtigen Marien ſiner gebenedigeten Muter zu lobe vnd eren/ auch ſiner vnd ſiner eldern vnd vorfarn ſeligern zu troſte vnd zu hülfe/ vnſer faculteten der heyligen ſchrifft vnd lerern zu Erfurt zu eren die ſunderliche gunſt vnd gnade gethan/ vnd zu ewigen Teſtament und gedechtniſſe bie derſelben faculteten geordnet/ geſtift vnd geſagt hat/ daß vortmehr ſin pfarrlehn zu Sentt Mertin zu Stolberg von ſinen gnaden zu lehne rürende . . . ſeqvuntur eadem verba ut ſupra . - Das wir ſolliche logliche gabe fryheit gnade vnd nuwe Inſtauration vnſſer obgenanten faculteten zu eren vorderunge vnd erhebunge uff ewigkeyt ſo mildiglichin gegebin vnd mit nothdürftigen beſtetigungen vfs höchſte bekreſtiget/ von ſynen gnaden mit groſſer dangſagunge demütiglichin empfangen vnd vffgenomen habin vnd vormercken daruß zu gotlichen dinſt und zu gotlicher regierunge ſine bornende libe vnd Andacht Gereden gelobin vnd verbinden vns ſemptlichen vnd ſunderlich by vnſern waren truwen vnd gute Conſcienzien vor vns vnd vnſer Nachkomen ewiglich/ als offte ſolliche Nominatio zu thunde an vns gelangen werdet/ Eynen tüchtigen bewerden perſonen in rechter zeit zu benennen/ vnd es in allir maſſe/ wye obgeſchrieben iſt/ vflißiglich und getruwelichin zu haldin/ alle wenholt fruntſchaft vnd gabe annemunge der perſonen ader vordechtige liſt hirinne ganz ußgeſchloſſen. Des zu vrkunde ꝛc.

QQ. Vertrag und Abſchieds-Reglement zwiſchen dem Superintendenten und Hof Prediger Anno 1564.

WIr Heinrich/ Albrecht George und Wolff Ernſt/ Gebrüdere und Vettern/ Grafen zu Stolberg/ Königſtein/ Rutzſchefort und Wernigeroda/ Herr zu Epſtein/ Müntzenberg/ Brenberg und Aigmont/ auch wegen des Wohlgebohrnen Herrn Herrn Ludwigs/ Herrn Bothen/ Johann und Heinrichs/ Gevettern und Brüder/ auch Grafen zu Stolberg/ Königſtein/ Rutzſchefort ꝛc. Wir Daniel Kaldenbach/ als wohlgedachts meines gnädigen Herrn Graf

Ludwigs

Ludwigs Rentmeiſter/ Heinrich von Rüxleben und Franciſcus Schüßler Doctor, als der unmündigen Jungen Herren itzt abweſend Vormünder/ bekennen und thun kund in mit crafft dieſes Vertrages und Abſchiedes/ als und nachdem ſich ein zeithero Irrungen/ Gebrechen und Mißverſtände zwiſchen den Ehrwürdigen/ Würdigen/ hoch- und wohlgelahrten unſern lieben Andächtigen und guten Freunden Ern *Georgio Æmylio*, der heil. Schrifft *Doctori* und *Superintendenten* beyder Herrſchafft Stolberg und Werningerode/ Joachim Schauben/ Capellanen an einem/ und *Sixto Amando Magiſtro* und Hof-Predigern zu Stolberg andertheils erhalten / alſo/ daß beyde Theile durch Schrifften zuſammen gewachſen/ in Weiterung und Irrung von Tage zu Tage je länger/ je mehr gerathen / und unſers Erachtens kein Theil des andern Predigten/ wie daſſelbige die von ihme giebt und lehret/ alſo wil verſtehen und auffnehmen/ ſondern anders auslegt und aufnimmt/ und wir dann auch befunden/ daß für Alters ein Hofprediger mit der Kirchen in der Stadt weiter nichts zu thun gehabt/ denn allein/ daß er ein Vicarius Eccleſiæ geweſen/ und wenn er auff dem Hauſe nicht zu miniſtriren oder zu predigen/ in der Stadt-Kirche ſingen helffen/ davor auch ſein Corpus & ſimplices præſentias gehabt/ auch zum Kaland/ Rechnungen und Begräbniß gleich einem andern Vicario gebührlichen erfodert worden; als haben wir zu Verhütung ferners Unraths/ Schimpfs/ Hohns und Aergerniſſes/ ſo erſtlichen dem Miniſterio, hernach ihren Perſonen und den Zuhörern göttliches Worts hieraus entſtehen möchte/ beyde Partheyen/ eine nach der andern/ für uns beſcheyden/ und nach angehöhrten jedes Bericht und Kegenbericht beyde Partheyen nachfolgender geſtalt verglichen/ und folgende Verordnung und Verſehung unter ihnen auffgerichtet / wie wir denn die Verordnung/ Verſchaffung und Verſehung hirmit zwiſchen beyden Theilen machen und auffrichten/ auch von beyden Theilen unverbrüchlichen gehalten/ und derſelben gelebet haben wollen/ alſo/ daß gemelter Doctor Æmylius, ſeine Capellanen Joachimus Schaubund Hinricus Cythnerus die Kirchen in der Stadt mit Predigen/ Sacrament reichen/ Beicht hören/ tauffen und allen andern Chriſtlichen löblichen Ceremonien/ wie bis anher beſchehen/ ohne einig zuthun des Hof-Predigers ſollē verſehē u. verſorgē/ *M. Sixtus* Amandus auch/ wie für Alters u. für Prætorij Zeiten von einem Hof-Prediger geſchehen/ ſich derſelben Kirchē/ ſo viel das Predigamt u. Tauffen betrifft/ gäntzlich enthalten u. euſern/ u. hinfürder uffen Schloſſe allein predigen u. Sacrament reichē ſoll; Es wäre denn

Sache/

che/ daß er darzu vom Doctor, als dem Pfarner und Superintenden-ten aus vorfallenden Urſachen ſonderlich erbethen. Und weil auch der Præſentien halber unter ihnen Irrungen fürgefallen/ und Doctor Æmylius ſamt denen andern ſich beſchweret/ daß M. Sixtus duplices præſentias haben ſolte/ da es doch für alters nicht alſo geweſen/ So haben wir dieſen Puncten dahin gehandelt und verabſchiedet/ daß gemelter D. Æmylius und die andern Mit-Chor Herren gewilliget und zugelaſſen/ daß gedachten M. Sixto Amando duplices præſentiæ von dar an bis uff Michaelis nechſtkünftiglich/ und weiter nicht ſoll gefolgt und gegeben werden. Was ihme aber ſonſten aus der Kirchen und zu ſeinem Lehn gehörig/ von ſeinem Einkommen/ Kaland/ Rechnungen/ Begräbniſſen/ wie anderen Vicarien, und auch als ſimplices præſentiæ gebührt/ ſoll nur vor voll/ weil er Hof-Prediger bleibet/ gehandreichet werden/ und ſoll dieſe Sonderung keinem Theile an ſeinen Ehren verletzlichen ſeyn/ auch keiner dem andern zur Verkleinerung uffrücken/ ſondern ſollen und wollen alſo beyde Partheyen hiermit/ ſo viel die Kirchen und die duplices præſentias, auch alle Irrungen und Mißverſtände anlanget/ gentzlichen und zumahl zu Grunde verglichen/ vereinigt und vertragen haben/ und ſollen auch hiermit alſo vertragen ſeyn und bleiben/ auch einer dem andern allen guten Willen/ Ehr und Gutes erzeigen/ und ſich/ als ſolches Seelſorgern und Miniſtern göttliches Worts eigenet und gebühret/ gegen einander verhalten. Würde aber hierüber einer uß beyden Parteyen/ er ſey wer er wolle/ ſich einiges Carpirens/ nachredens/ ſchmähens/ läſterns/ es ſey und beſchehe durch Schrifften/ Worte/ Gebehrden/ Zeddeln oder ſonſten wie das wolle/ oder Nahmen haben möge/ gegen einen oder mehr gelüſten laſſen/ der ſoll ſich dadurch alsbald ſeines Dienſtes und aller Beneficien verluſtig gemacht haben: Wie wir denn denſelben auch alsbald ſeines Dienſtes beurlauben und entſetzen wollen/ und ſoll alsdenn derſelbe ſeiner Beurlaubung halben/ niemands denn ihme ſelbes die Schuld geben und zumeſſen. Deſſen zu Uhrkund iſt dieſer Vertrag und Abſchied allen Theilen vorgeleſen/ und denſelbigen unweigerlichen nachzukommen aufferleget und befohlen/ auch jedem Theil unter unſerm/ unſer G. H. und Mündelein Pitzſchafften und Secreten verſiegelt zugeſtellt worden. Geſchehen den 29. Tag des Monath Januarij im tauſend fünffhundert und vier und ſechzigſten Jahre.

* Extract einer neuen Hoch-Gräfl. Verordnung von a. 1703. wie es mit dem Gottesdienſt allhier gehalten wird.

Sonntags wird in der Frühpredigt vom Diacono die Epiſtel/ in der Amts-Predigt das Evangelium von dem Herrn Superintendenten/ und Nachmittags vom Hrn. Archid. der Catechiſmus geprediget/ auch von Oſtern bis Martini die Catechiſmus-Lehre nach der Predigt mit der Jugend kürtzlich wieder holet. Montags iſt Predigt im Hoſpital von allen 3. Geiſtlichen wechſels-weiſe/ ausgenommen in der Advents-und Faſten-Zeit/ da an deren ſtatt eine Betſtunde vom Hrn. Super. in S. Martini gehalten wird. Dienſtags iſt dem Diacono ſeine Wochen-Predigt geordnet/ ſo/ daß er allemahl in der dritten Woche 3. Predigten hinter einander Sonntags/ Montags und Dienſtags zu verrichten hat/ auſſer denen dazukommenden Leichenpredigten und andern Amts-Verrichtungen. Donnerſtages iſt des Hrn Super. Wochenpredigt zu Hofe/ und in der Stadt Vormittage Betſtunde/ Nachmittage wiederum eine Vorbereitungsſtunde und Beichtſitzen. Freytags predigt der Hr. Archidiaconus, und wird Communion gehalten. Sonnabends wiederum nachmittages eine Vorbereitungs-Stunde und Beichtſitzen. In den Wochen-Predigten und Betſtunden wird die gantze Bibel A. und N. T. mit den Apocryphis erkläret. In der Faſten-Zeit aber geſchehen die Paßions-Predigten und Catechiſmus-Examina wechſels-weiſe/ und zwar dieſe des Montags/ Mittwochs und Freytages. Die Anſtalt/ die gantze Bibel durchzupredigen/ und alſo den Zuhörern GOttes Wort deſto bekanter zumachen/ iſt ſehr löblich; wobey des Herrn Superintendentis Bibliſcher Inhalts-und Spruch-Redner/ ſamt meinem Bibliſchen Wegweiſer/ verhoffentlich nicht ohne Nutzen ſeyn wird. Ubrigens weil wir Prediger in der Stadt und auf dem Lande ſtets ſollen vor Augen haben diejenige Pflicht/ mit welcher wir der theuren Beylage Evangeliſcher Lehre und Bekentniß/ beſonders auch unſer hohen Landes Obrigkeit verbunden ſind/ wil ich mich nicht verdrieſſen laſſen/ beydes hieran zu fügen/ und kan ſolches/ wie es einige derer Herren Mitbrüder verlanget/ zu einem kleinen Andencken in Kirchen und Studier-Stuben dienen.

* * *

RR. LEGES
Paſtoribus & S. Miniſterii Candidatis in Comitatu Stolberg. prælegendæ, ab ipſis ſubſcribendæ, obſervandæ & implendæ.

QVæro ex Te, Domine Paſtor (Candidate) utrum promittas DEO Archiepiſcopo animarum noſtrarum & ipſius Eccleſiæ, nec non Illuſtriſſimo & Generoſiſſimo DOMINO Dno. - - noſtro Clementiſſimo, & nobis Conſiſtorii Aſſeſſoribus

1. Fidelitatem in omnibus Miniſterii partibus prompté & prudenter obeundis, citra perſonarum reſpectum & animitui propenſionem;

2. Honeſtatem morum, pacem & tranqvillitatem in toto vitæ curriculo, ne cuiqvam datâ operâ ſis ſcandalo, aut lites ſeras, ſed velis eſſe typus & exemplar fidelibus in omni genere virtutum;

3. Studium concordiæ in tradenda doctrina ſana, prout ea habetur in Scriptura ſacra inq́; invariata Auguſtana Confeſſione, ejusdem Apologia, Articulis Smalcaldicis, utroqve Catechiſmo Lutheri, & Formulâ Concordiæ repetitur; Ut & in cavendis novis & fanaticis opinionibus & diſſidiis, rixis & turbis non neceſſariis, juxta illud: Qvantum in vobis eſt, cum omnibus hominibus habetote pacem;

4. Reverentiam erga Superiores, & præſertim erga Magiſtratum politicum & hujus Comitatûs Miniſterium;

5. Conſtantiam in operibus vocationis, qvamdiu Deus Te in ſtatione hac liqverit;

6. Humilitatem & patientiam coram Deo & hominibus, ut Deum qvotidie in initio ſacrarum literarum, lectionum & concionum invoces, & adverſitates placido animô perferas;

7. Perſpicuitatem in doctrina, inſtitutione catechetica ſedulitatem, moderationem & manſvetudinem in correctionibus Auditorum, ne modum excedas, aut affectibus indulgeas, ſed obſervatis admonitionum gradibus delinqventes & à recto tramite aberrantes ad vitam chriſtianam paternè revoces; Notoria verò, ſcandaloſa & contagioſa crimina animolè corrigas, avertas & elimines.

SS. Juramentum homagiale Paſtorum, Ludimoderatorum & Cantorum.

Ihr ſollt geloben und ſchweren/ daß dem hochgebohrnen Grafen und Herren , , zu Stolberg ꝛc. unſerm gnädi. Grafen und Herrn/ und Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden männlichen Leibes- und Lehns-Erben/ und nach dieſer Linie abſterben/ ſo GOtt in gnaden verhüte/

(Dero Herrn Bruders Hoch-Gräfl. Gnaden und)

dero Herren Vettern/ denen auch hochgebohrnen Grafen und Herren zu Stolberg-Wernigeroda/ und dero männlichen Leibes-Lehns-Erben/ vermöge derer vorhandenen Erbtheilung und Erbverbrüderung/ Ihr wollet getreu/ hold/ gewärtig und gehorſam/ auch nicht im rath/ viel weniger bey der that ſeyn/ da wieder Ihro Hoch-Gräfl. Gnad. gehandelt oder gerathſchlaget würde/ Ihro Gnaden und deroſelben Erben frommen/ Ehr und nuz fördern/ ſchaden warnen und wenden/ nach Eurem beſten vermögen. Inſonderheit da Ihr erführet/ daß ichts was Ihro Gnaden am Leibe/ Ehren/ Würden und Stand zugegen und nachtheil/ oder Ihren Graff- und Herrſchaften/ Land und Leuten zu abbruch von jemanden wolte vorgenommen

wer-

werden/ ſolches Ihro Hochgräfl. Gnad. offenbahren/ und daß durch Euch oder die Eurigen treulich verhüten/ auch vor Eure Selbſt-Perſon wiſſentlich nichts vornehmen/ was Ihro Hochgräfl. Gnad. zu ſchaden oder ſchmach kommen möchte.

Juramentum Religionis Paſtorum.

Deßgleichen daß Ihr bey der reinen Lehre und Chriſtlichen Bekenntniß dieſer Lande/ wie dieſelbige in denen büchern der heiligen Propheten und Apoſteln gegründet/ in der erſten ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion begriffen/ auch in dem Chriſtlichen Concordien-buche repetiret und wiederholet iſt/ beſtändig ohne einige verfälſchung verbleiben und verharren/ dawieder nichts heimlich oder öffentlich practiciren/ auch da Ihr vermercket/ daß ſolches andere thun wolten/ daſſelbe nicht verhalten/ ſondern ohne ſcheu ſobald offenbahren wollet.

Ludimoderatorum & Cantorum.

Deßgleichen daß ihr bey der reinen und chriſtlichen lehre und Bekenntniß dieſer lande/ wie dieſelbe in der heiligen göttlichen Schrifft enthalten/ und in dem Catechiſmo Lutheri und der Augſpurgiſchen Confeſſion kurz gefaſſet und wiederholet iſt/ beſtändig und ohn einige verfälſchung verbleiben/ dieſelbe nebſt treuer aufwartung bey der Kirchen/ auch mit euer anvertrauten Schul-Jugend nach euerm vermögen fleißig treiben/ und ſie darinn treulich unterrichten/ auch darneben ſie zu einem tugendhaften und gottſeeligen wandel unabläßig anhalten/ auch vor euch ſelbſt dawieder nichts heimlich oder öffentlich practiciren/ auch da ihr vermercket/ daß andere ſolches thun wolten/ daſſelbe nicht verhalten/ ſondern ohne ſcheu ſo bald offenbahren wollet.

Formula Juramenti elevatis digitis dicenda:

Alles, was ich geredet und gelobet habe, wie mir das mit unterſchiedlichen Worten vorgeleſen iſt, das wil ich ſtet, feſt und unverbrüchlich, auch getreulich und ohne geſehrde halten, ſo wahr als mir GOTT hilfft, durch JEſum Chriſtum ſeinen Sohn unſern HErrn.

Amen.

Das XXIV. Capitel.

Verzeichniß E. E. Stadt-Raths allhier/ von anno 1400. biß 1530.

Bürgermeiſter im 15. Seculo.

HAnns Karn. Harleb Harleibis 1439. Heinrich Zabel. Küntzel Schilling. Hanns Ruckehud. Bertram Nußmann. Dietrich Renne. Curt Schröter. Claus Puſt. Hermann Künicke 1457. Dietrich Mehlhauſen (den ich unter dem Nahmen Melhube finde von a. 1439.) Henning Koch. Henning (ſonſt Henrich) Wolderod. Thilo Renne 1439. Hanns Gerber. Heine Rame. Thilo Rule/ welcher von dem Vermögen geweſen/ daß er Teſtaments-weiſe über 1700. Rheiniſche Gülden zum neuen Kirchen-Bau St. Martini beſchieden hat. Kerſten Kote wird gefunden a. 1439. Wolff Iſenblaß ſtarb a. 1490. am Tage der Bekehrung St. Pauli ſeines Amts 40. Jahr. Hanns Schmiedichen 1475. Clauß (Nicol) Siſart/ ſtarb nach dem andern Rathsmeiſter Tilen Rulen an der allhier im Jahr 1484. wütenden Peſt/ wie droben p. 322. gemeldet worden. Lucas Iſenblaß. Hanns Harleb. Peter Engelbrecht. Hermann Schmiedichen. Heine Udra 1475. Martin Rame.

Weinmeiſter von a. 1400.

Harleb Harleibis. Hanns Ruckehud. Barthol Müntzer. Bertram Nußmann. Curt Schröter. Claus Puſt. Hermann Federkiel. Hanns Gerber. Heinrich Kerner. Hermann Künicke. Hermann Kolbe. Dietrich Renne. Thilo Nenne. Heine Koch. Heinrich Welderodt. Hanns Gernot. Barthol Ruckehud. Clemens Schmidt. Hanns Sonnenberg. Heine Rame. Kerſten Kothe. Dietrich Werther. Heinrich Wilhelm. Hanns Schmiedichen. Lucas Iſenblaß. Heine Udera. Heine Wilcke. Hanns Schwinfurt. Hanns Gerber. Hanns Harleb. Heine Hartung. Bartholomäus Spangenberg. Peter Engelbrecht. Hanns Franckenſtein. Dietrich Mehlhuſe. Hermann Schmiedichen. Heine Hartung. Hanns Hartung. Martin Rame. Hanns Loubichen.

Bau-

Baumeiſter ſelbiger Zeit.

Claus Puſt. Küntzel Schilling. Dietrich Renne. Curt Schröter. Heinrich Zabel. Lüdicke Kirchhoff. Heine Kerner. Ludwig Kirchhoff. Heine Reidemeiſter. Hanns Jlmena. Curt Koben. Hanns Schmiedt. Henning Wolderod. Martin Rame. Harleb Harleibis. Claus Krämer. Heine Renne. Hildebrand Kuemann. Dietrich Werther. (Aus Muthmaſſung der Zeit und des Nahmens kans eben derjenige ſeyn/ welcher droben p. 190. mit der Vicarie St. Nicolai in der Hoſpitals-Kirche belehnet worden.) Heinrich Wilhelm. Borthol Ruckebud. Wolff Jſenblaß. Claus Krein. Heine Willers. Hanns Storg. Hanns Kanngieſſer. Thilo Ride. Hanns Hartmann. Hermann Duderbein. Heine Udera. Thilo Plattner. Hanns Gerber. Hanns Harleb. Claus Schwartze. Hermann Schmiedichen. Bartholomäus Spangenberg. Curt Kanngieſſer. Dietrich Mehlhauſen. Hanns Rame. Johann Loubichen. Henning Goldſchmied. Hanns Schneider.

Cämmerer in ſelbigem Jahrhundert.

Dietrich Renne. Curt Schröter. Jacob Schmiedt. Hermann Federkiel. Hanns Jlmena. Hermann Kolbe. Hermann Künecke. Hanns Schmiedichen. Heine Reidemeiſter. Thilo Renne. Dieterich Rame. Hennig Koch. Hanns Sonnenberg. Heine Rame. Kerſten Kothe. Heine Willers. Dietrich Werther. Hanns Kellner. Wolff Jſenblaß. Hanns Hartmann. Thilo Lumme. Hanns Schmiedichen. Thilo Plattner. Hanns Harleb, Hermann Schmiedichen. Hanns Rame. Harleb Harleibis. Hanns Schwinfurt. Claus Schwartze. Claus Siefert. Bartholomäus Spangenberg. Dietrich Mehlhuſe. Heine Hartung. Peter Engelbrecht. Henning Goldſchmied. Johann Loubichen. Hanns Bericke. Thilo Schmiedichen. Hanns Rule. Thilo Storg. Hanns Schneider. Hermann Siefert. Dietrich Prepich. Hanns Willer.

Bürgermeiſter von a. 1500.

Hermann Schmiedichen. Martin Rame. Heine Udera. Dietrich Prepich. Hanns Goldſchmiedt. Thilo Plattner wird a. 1503. erwehlet. Caſpar Kleinſchmied. Hanns Willer. Claus Schneider. Hermann Plattner 1582. Kilian Keßler. Andreas Plattner 1552. Caſpar Balthaſar

Zellmann. Johann Menge. Johann Siefert. Nicolaus Spete. Martin Siefert. Martin Kirchhoff. Kilian Kahle. Barthol Koch. Adolph Täntzer. Peter Berger 1600. Daniel Siefer. Arnold Hundemann/ wird auch als Stadt-Richter unſers gn. Herrn a. 1606. im Transact gefunden.

Weinmeiſter ſelbiger Zeit.

Curt Kanngieſſer. Dietrich Mehlhuſe. Hanns Schneider. Hanns Willer. Matthias Richart. Claus Schneider. Hermann Plattner. Hanns Udera. Wolffgang Koch. Claus Siefert. Balthaſar Zellmann. Clemens Schmiedt. Chriſtoff. Haſelbach. Martin Harleb. Hanns Germershauſen Martin Siefert. Caſpar Kleinſchmiedt. Martin Kirchhoff. Paul Gerber. Kilian Kahle. Heinrich Schlede Hanns Schlenheim. Martin Germershauſen. Jacob Happe. David Schnabel.

Baumeiſter in ſelbigem Seculo.

Henning Goldſchmied. Hanns Schmiedichen. Hanns Willer. Kerſten Wedigo. Claus Schneider. Matthäus Richart. Andreas Hildebrand. Lucas Kernemann. Hermann Plattner. Hanns Siefert. Wolffgang Koch. Hanns Udera. Claus Siefert. Barthol Koch. Andreas Plattner. Chriſtoff Haſelbach. Balthaſar Zellmann. Moritz Horn. Martin Harleb. Hanns Germershauſen. Martin Siefert. Hanns Harleb. Paul Gerber. Martin Kirchhoff. Kilian Kahle. Chriſtian Güthe. Nicolaus Germershauſen. Chriſtoff Spangenberg. Daniel Siefert. Jacob Happe. Daniel Schnabel. Andreas Ohme. Hanns Stolle. Hanns Börner.

Cämmerer gleichfalls von a. 1500.

Martin Siefert. Hanns Goldſchmiedt. Heinrich Spangenberg. Nicolaus Schneider. Matthias Richart. Andreas Hildebrand. Lucas Kernemann. Hanns Hintergarten. Thilo Schmiedt. Caſpar Kleinſchmid. Thilo Schmiedichen. Hanns Siefert. Wolffgang Koch. Claus Siefert. Hanns Udera. Barthol Koch. Heinrich Kahle. Andreas Plattner. Chriſtoff Haſelbach. Clemens Schmidt. Heine Germershauſen. Moritz Horn. Johann Mengen. Martin Siefert. Hanns Harleb. Paul Gerber. Martin Kirchhoff. Valtin Krepſer. Caſpar Kleinſchmiedt. Kilian Kahle. Heinrich Plattner. Nicolaus Germershauſen. Chriſtoff Spangenberg. Hanns Schlenheim. Andreas Hoche. Hanns Börner. David Schnabel. Andreas Ohme. Hanns Stolle. Heinrich Weiner. Frantz Michael Schüßler. Caſpar Harleb,

Bür-

Bürgermeiſter von A. 1700. bis hieher.

IN folgenden benennten Jahren ſind ans Regiment kommen Bürgermeiſter Peter Berger 1600. Arnold Hundemann 1601. ſo auch nachgehends Stadt-Richter a. 1606. bey gnädigſter Herrſchafft worden. Barthol Koch 1603. Hanns Stolle 1606. Heinrich Wöllner 1610. ſtarb 1638. und wurde den 15. Maji in die St. Martins Kirche begraben. Iſt 44. Jahr in Raths-Aemtern/ und zugleich über 30. Jahr Hoch-Gräflicher Steur-Einnehmer geweſen/ und ſolchen Aemtern mit Treu und Fleiß vorgeſtanden. Georg Söldner aus Nordhauſen 1611. Martin Burkart/ ein Knochenhauer 1616. *M.* Andreas Chemnitius Annæberg. Amtmann allhier a. 1610. und vorher Informator zu Hofe bis 1601. auch Bürgermeiſter ſtarb 1626. 11. Sept. Val. Gothus Not. Publ. Cæſ. Matthæi ſen. filius, iſt zu Hildebrands von Ebra Zeiten/ von E. E. Rath denominirt 1627. und a. 58. geſtorben. Philipp Grüling/ Stolberg. Medicinæ Practicus Rector allhier/ wird Bürgermeiſter 1629. hat ſehr viel zur Zeit des 30. jährigen Krieges ausgeſtanden/ und ſich bey Kirchen/ Schule/ Hoſpital und gemeiner Bürgerſchafft laut ſeiner eignen Verzeichniß/ wohl verdient gemacht/ daraus ich auch/ weil es zur Erleuterung domahliger Begebenheiten dienet/ folgendes anführen will. Die zerſprungene Sonntages-Glocke hat er laſſen umgieſſen/ dazu nicht mehr als 100. Thaler gegeben worden/ über 260. Thaler aber haben Chriſtliche Hertzen dazu freywillig geſteuret/ ferner ſind a. 38. ſechs Blaſebälge für 80. Thaler an die Orgel kommen/ dazu die Bürgerſchafft nichts gegeben. Die ruinirte Hoſpitals-Kirche/ deßgleichen das Glocken-Thürmlein auff St. Martini/ der Ober-Creutz-Gang/ das Kirchen Dach über dem Gräflichen Begräbniß/ die gantz eingehende Capelle B. Mariæ Virg. hat er wieder zum Stande gebracht/ den Raths-Stuhl befeſtiget/ den groſſen Glocken-Thurm repariret/ und an öffentlichen Treppen und Wegen die groſſe Kirch-Treppe beym Rathhauſe und den Weg bey der Superintendentur nach der Kirche hinan wieder brauchbar gemacht. Nicht nur die kleine und andere Schul-Stube/ ſo in 30. Jahren nicht gangbar geweſen/ hat er mit allen Zubehör ausbeſſern laſſen/ ſondern es auch bey gnädigſter Herrſchafft dahin gebracht/ daß gewiſſe Leges eingeführet/ und der Præceptorum Information, welche hibevor nur 2. Stunden des Tages gewähret/ vermehret worden/ dahingegen er auch mit ſeiner Fürbitte an gnädigſte Herrſchafft durch den Herrn Hauptmann von Uder der Schulen eine jährliche Zulage

ge ausgewürcket. Bey dem Publico hat er noch mehr gethan/ den vor der Raths-Stuben gantz offen ſtehenden Boden gebauet/ groſſe Feuer-Lettern verfertigen/ die Thore und Wege ausbeſſern laſſen/ die auff dem Hauſe Mannsfeld verarreſtirte Raths-Perſonen Hrn. Ortmann und Hrn. Oppermann mit vorgeſtreckten Koſten ausgelöſet/ zu Erfurt wegen Hauptmann Gröbers Einqvartierung 114. Thaler Erlaß erhalten/ bey dem Hrn. Commiſſario Heußnern/ mit dem er zu Jena ſtudiret/ ein gantz vorm Neuſtädter-Thor liegendes Regiment mit ihren bereits eingerückten 9. Qvartiermeiſtern/ und zur andern Zeit wiederum 1. Compagnie Käyſerliche Soldaten/ da er bey dem Major caviret/ abgewandt/ bey der Schlagenhäuffiſchen Einqvartirung durch ſeine Rechnung 160. Thaler der Stadt gefruchtet/ die Acciſe redresſiret/ bey ſeinem Regiment keinen eintzigen Ober- oder Unter-Mann von der Contribution bey Einqvartirung ausgeſetzt/ und alſo ohne Anſehen der Perſon gehandelt, welches domahlige öffentliche Zeugniß, und was dadurch für Unheil abgewendet werden kan, bey den Nachkommen nicht in Vergeſſenheit zu ſtellen iſt. Sonderlich iſt merckwürdig von ſeiner mit unverdroſſenem Fleiß geſchriebenen Krieges-Chronica/ daraus droben das 15. und 16. Capitel genommen/ was für Vortheil er der gantzen Graffſchafft damit geſtifftet/ welches alle redliche Leute erkennen werden/ wie er ſich denn ſelbſt/ zum Erweißthum der Warheit/ auff die Vitzthumiſche Krieges-Acta, ſo in der alten Gräflichen Cantzley zur lincken Hand in ein ſchwartz Käſtelein geleget worden/ beziehet. Nemlich es foderte in domahligen trüben Zeiten der Käyſerliche Commiſſarius Andreas Lippold zu Erfurt von hieſiger Graffſchafft 7000. Thaler Mecklenburgiſchen Reſt/ dahingegen der ſeelige Mann durch ſeine Gegen-Rechnung aus ſeiner Krieges-Chronica die gantze Foderung treflich niedergeſchlagen/ und da ſonſt niemand hievon eigentliche Nachricht gewuſt/ mit behörigem Erweißthum aus derſelben es dahin bracht/ daß von 7000. Thalern nur 1900. blieben. Müſſen alſo Chronicen auch ihren Nutzen haben. Endlich ſtarb dieſer wohlverdiente Mann im Jahr 1666. und wurde den 11. Martij im Chor begraben. Lucas Käſemacher ein Wüllweber/ wird Bürgermeiſter 1644. ſtirbt 1651. Heinrich Oppermann 1653. der auch zum Landſchaffts-Caſſier angenommen worden/ ſtarb gleichfals a. 1666. und wurde 20. May vor den Raths-Stuhl begraben/ für welche Ruheſtätte er der Kirche 50. Thaler gab. Kurtz vor ſeinem Ende/ weil er ohne Kinder/ und doch in währenden Eheſtande mit zeitlichem Vermögen treflich geſegnet

worden/

worden/ hat er ein rühmlich Beyſpiel den Reichen dieſer Welt gelaſſen/ in dem er vor allen dingen Kirchen/ Schule und Hoſpital bedacht/ und auſſer der feinen ſilbern Gieß-Kanne auff dem Altar/ ſo 50. Loth wieget/ 200. Thaler zur Pfarr-Kirche St. Martini/ 200. Thaler zur Schule und 300. Thaler zum Hoſpital vermacht/ auch tauſend Gülden an Schuldpoſten zu einem Stipendio für Studierende verordnet/ da dann von den ſpecificirten Poſten/ wenn ſolche die Summa der 1000. Gülden überſteigen/ die gewiſſeſten ſolten dazu genommen/ und die jährliche Zinſe einem Studirenden 3. Jahr lang auff der Univerſität ſollen gereichet werden. Würde er aber ſolchen Grund legen/ daß er mit Ruhm den gradum Doctoris annehmen könte/ ſolte ihm das Stipendium noch auf 3. Jahr folgen/ jedoch mit der Erklärung/ daß allemahl derjenige/ ſo aus ſeiner Freundſchafft zum Studiren tüchtig/ den Vorzug hätte. Wann aber davon niemand vorhanden/ ſolte die Gothiſche und Sandhagiſche Freundſchafft männlicher und weiblicher Linie folgen/ und der Studioſus, wie vorſtehet/ vor andern zum Genieß kommen. Heinrich Ortmann wird Bürgermeiſter a. 1658. und wird a. 1667. den 8 Nov. in die Hoſpitals-Kirche begraben. Johann Balthaſar Killmar/ Rentmeiſter/ wird Bürgermeiſter 1668. begraben in der Hoſpitals-Kirche 1695. den 17. Nov. Philipp Gerhard Grüling/ Stolb. Med. Pract. erſt Con-Rector, und kömmt an ſeines Hn. Vaters Stelle 1666. ſtirbt zum Beſchluß des 1677. Jahrs. Martin Reidemeiſter/ Fleiſchhauer/ 1670. ſtarb 1676. Heinrich Sigmund Rothmaler 1676. danckt ab 1681. Frantz Heinrich Weger Wernig. Pharmacop. 1678. Joſephus Xylander 1682. ſtarb 1691. Carl Chriſtoph Ludwig 1694. Jonas Hempel/ des Franckenhäuſiſchen Super. Bruder 1698. Henning Philipp Zeitfuchs/ Med. Pract. & Phyſicus 1707.

Weinmeiſter.

Heinrich Schleder 1600. Jacob Happe 1601. Hanns Stolle 1603. Martin Burckart 1607. Heinrich Wölner 1608. Hanns Friedrich 1611. Caſpar Harleb 1617. Curt Voigt 1624. Andreas Steinmetz 1626 Caſpar Moack 1627. Lucas Käſemacher 1632. Heinrich Ortmann 1642. Heinrich Pferſing 1644. Wilhelm Gerbich 1660. Chriſtoff Reiff 1663. Melchior Boxberg 1665. Johann Lucas Gruber 1666. Martin Reidemeiſter 1667. Johann Heinrich Liebesberg 1668. Andreas Hempel 1670 Adam Lüder 167 . Sigmund Kießling 1676. Johann Grützmann 1677. Carl Chriſtoff Ludwig 1679. Dietrich Kruchenberg 1681. Valentin Ortmann

1683. Johann Reidemeiſter 1684. Johann Theodorus Triller 1694. Johann Chriſtoff Hentze 1696. Georg Krieg 1698. Heinrich Reidemeiſter 1702. Johann Heinrich Amthor 1703. Chriſtoff Brand 1712.

Baumeiſter von ſolchen Jahren.

Hanns Börner 1600. Andreas Ohme 1601. Frantz Michael Schüßler 1603. Heinrich Wölner 1605. Hanns Friedrich 1606. Caſpar Harleb 1607. Joachim Schwartze 1608. Valentin Stolle 1611. Andreas Steinmetz 1612. Henrich Grüling 1617. Curt Voigt 1620. Johann Grüling 1624. Caſpar Mogk 1626. Johann Mörs 1627. Lucas Käſemacher 1628. Heinrich Pferſing 1632. Chilian Weber 1642. Albrecht Waldmann 1644. Heinrich Kahle 1653. Wilhelm Gerbich 1655. Chriſtoff Reiff 1659. Johann Lucas Gruber 1660. Melchior Boxberg 1661. Martin Reidemeiſter 1663. Heinrich Liebesberg 1665. Hanns Grützmann 1666 Andreas Hempel 1667. Adam Lüders 1668. Sigmund Kieſeling 1670. Dietrich Krauchenberg 1671. Johann Seide 1676. Johann Reidemeiſter 1678. Johann Theodorus Triller 1679. Johann Nicolaus Müller 1681. Johann Schwartz 1683. Heinrich Müller 1684. Georg Krieg 1689. Henrich Reidemeiſter 1694. Henrich Amthor 1698. Johann Heinrich Wentzel 1701. Chriſtoff Brandt 1702. Johann Joachim Buchtenkirch 1703. Johann Wolff Kümmel 1712. Johann Friedrich Sieboth.

Raths-Cämmerer.

Caſpar Harleb 1600. Heinrich Wölner 1601. Caſpar Harleb 1602. Hanns Friedrich 1603. Pancratius Schwartz 1606. Andreas Steinmetz 1607. Valentin Stoltze 1608. Hanns Kruſe 1609. Johann Grüling 1611. Heinrich Grüling 1614. Curt Voigt 1617. Lucas Käſemacher 1624. Adam Käſemacher 1626. Egmond Schwan 1627. Heinrich Pferſing 1628. Heinrich Ortmann 1629. Chilian Weber 1630. Albrecht Waldvogt 1632. Heinrich Kahle 1642. Wilhelm Gerwick 1643. Henning Oppermann 1644. Chilian Käſemacher 1653. Chriſtoff Reiff 1654. Melchior Boxberg 1655. Hanns Heinrich Liebesberg 1659. Martin Reidemeiſter 1660. Hanns Hentze 1661. Hanns Grützmann 1663. Andreas Hempel 1664. Adam Lüder 1665. Lucas Striegnitz 1666. Sigmund Kieſeling 1667. Johann Seide 1670. Hanns Georg Lindiſch 1671. Hanns Reidemeiſter 1675. Frantz Heinrich Weger 1676. Valentin Ortmann 1677. Johann Nicolaus Müller 1678. Martin Burckart 1679. Johann Schwar-

Schwartze 1681. Georg Reidemeiſter 1682. Georg Krieg 1683. Johann Chriſtoff Hentze 1684. Heinrich Reidemeiſter 1688. Chriſtoff Brandt 1689. Johann Heinrich Amthor 1694. Johann Heinrich Wentzel 1696. Johann Wolff Kümmel 1700. Johann Joachim Buchtenkirch 1701. Johann Chriſtoff Schwalbe 1702. Johann Friedrich Sieboth 1704. Chriſtoff Ludwig Hentze 1708. Chriſtian Keßler 1713. Johann Valtin Ortmann/ Cämmerer 1714.

Ubrigens weil ohnlängſt in der Amts-Predigt an St. Johannis-Tage gebührend erinnert wurde/ daß ein rechtſchaffener Eyd und Verpflichtung als ein Gebet anzuſehen/ ins Gebet-Buch zuſchreiben/ und von den Unterthanen ſtets vor Augen zu ſtellen ſey/ damit niemand wieder ſein Gewiſſen handle/ ſo habe auch der löblichen Bürgerſchafft zum beſten folgenden Bürger-Eyd beyfügen wollen.

TT. Stolbergiſcher Bürger-Eyd.

Ich ſchwere zu GOtt/ daß ich dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/ Herrn Chriſtoph Friedrichen, Grafen zu Stolberg/ Hönigſtein/ Rochefort/ Wernigeroda und Hohnſtein ꝛc. ꝛc. meinem gnädigſten Grafen und Herrn ꝛc. wie dann auch dem itzigen u. zukünftigem Rathe dieſer Stadt Stolberg getreu/ hold und gehorſam ſeyn/ Ihren Schaden bey Tag und Nacht warnen/ dargegen aber Ihre Ehre und Nutz nach höchſtem meinem Vermögen befördern/ Ihre und gemeiner Stadt Freyheit und Gerechtigkeiten/ ſo viel mir möglich/ erhalten/ Sie dabey ſchützen und handhaben helffen/ und mich in keinem Wege dawieder nicht legen/ noch jemanden einige Anleitung dazu geben wil. So oft ich von E. E. Rathe werde erfordert werden/ wil ich mich/ es ſey zu Tag oder zu Nacht/ gehorſam und gefaſt/ wie es mir gebothen werden wird/ einſtellen/ auch ſonſten zu allen und jeden Zeiten zu gnädigſter Herrſchafft und zu E. E. Raths Satzungen mich als ein gehorſamer Bürger und Unterthan treulich verhalten; als mir GOtt helffe durch JEſum Chriſtum/ ſeinen lieben Sohn/ unſern HERRN. Amen.

***

Das XXV. Capitel.
Von dem hieſigen Schul-Collegio.

Solches beſtehet anitzo aus 4. Præceptoribus und ſo viel Claſſen/ darüber zu meines Hrn. Vorfahren Zeiten alle 3. Geiſtlichen in dem Herrſchafftlichen Reglement num. 9. ſolche wöchentlich wechſelsweiſe zu beſuchen/ verordnet/ und jedes Qvartal mit Zuziehung E.E. Raths Examina zuhalten/ anbefohlen worden. Und weiln die alte Schule gar zu baufällig worden/ und faſt eingehen wollen/ iſt zu 3. feinen Auditoriis auf hieſigem Rathhauſe Anſtalt gemacht/ und neue Schul-Stuben verfertigt worden/ auch in ſelbige die Inveſtitur a. 1711. den 9. Octob. geſchehen. So viel nun von Schul-Collegen/ Rectoribus, (in den alten Briefen Schulmeiſter genannt/) Con-Rectoribus, (welche ſonſt den Nahmen eines Baccalaurei geführet/) Cantoribus &c. auffinden können/ theile in folgender Ordnung mit:

I. Rectores.

1. M. Johannes Spangenberg/ aus Hardegſen/ erſter Evangeliſcher Rector allhier zu D. Plattners Zeiten/ nachgehends Archidiaconus droben num. 1. Unter welchen D. Æmylius freqventirt.

2. Martin Hunnius, welchen Licentiat Hamelmann anführt.

3. M. Simon Kleinſchmiedt/ wird von gnädigſter Herrſchafft nach Ellrich zum Predigamt befördert/ hat auch daſelbſt und anderswo zur Reformation viel beygetragen.

4. Joachimus Schaubius, aus Nordhauſen/ Rector der Schulen zu Stolberg/ welcher D. Ant. Probum 7. Jahr privatisſimè informirt, und den Ruhm hat/ daß er ein treuer Lehrmeiſter geweſen/ und die Jugend vor andern wohl unterrichtet/ kam darnach zum Diaconat a. 1556.

5. Adam Wunder/ von welchem in den Raths-Regiſtern zu finden/ daß er a. 1563 abgangen/ und darauf auf Oſtern angenommen worden

6 Antonius Probus, ein Stadt-Kind/ ein fürtreflicher und anmuthiger Poet/ ſo als Subſtitutus D. Æmylii droben zufinden.

7. Andreas Hartmann/ Rector von a. 1573. biß 75.

8. Mat-

8 Matthæus Gothus, der Aeltere/ aus Ellrich/ wird Rector allhier von 1574. biß 1579. da er M. Probo ſuccedirt.

9. Lucas Wigand/ wird von Neandro recommendirt, und geſunden a. 1583. biß 1594. Iſt vorher a. 1574. Con-Rector worden. Wie nun vorgedachter Gothus 3. Söhne gehabt/ ſo ſind ſie alle 3. Rector worden/ nemlich

10. Michael Gothus der Aelteſte/ ſuccediret vorigem/ biß er a. 1604. Pfarrer zum Hayn wird. Deſſen mittler Bruder

11. M. Matthæus Gothus, P. L. C. iſt Rector von a. 1605. den 2. Junij biß 1614. den 25. Nov. ins 10. Jahr/ und ſchreibet meinen Aeltern Großvater ins Stammbuch:

Quò gravius Schola munus, eò quoque ſanctius, atque
Primum quemque locum poſt Sacra quæq; tenet.
Angelici res eſt ſtudii, formare juventam,
Ni doceas Artes, qualis hic orbis erit?

12. M. Arnoldus Zeitfuchs/ der Jüngere/ iſt Rector von a. 1615. den 6. Martij bis 1620. 17. Maji. da er Diaconus wird.

13. M. Nicolaus Gothus der Jüngſte/ P. L. C. erſt Rector 1620. den 18. Maji hernach Seelſorger zu Uftrungen 1626. den 22. Dec.

14. Philippus Grüling/ wird zu Nordhauſen Conrector a. 1619. den 23. Sept. und alſo ein Amtsfolger Andreæ Schröteri, der ſein Amt/ weiß nicht aus was für Urſachen verlaſſen/ thut noch a. 1619. in der Peſt daſelbſt gute Dienſte mit ſeiner Artzney-Kunſt/ kommt darauf folgendes Jahr in ſeine Vater-Stadt Stolberg zum Rectorat, und zwar 1627. 20. Jan. bis er 1666. Bürgermeiſter wird.

15 Matthæus Krieg/ ein Stadt-Kind/ Rector 1629. Paſtor zu Rottleberoda 636. Und iſt darauf der Schuldienſt 10 Jahr ledig.

16 Melchior Raubenius, aus Oſterwick/ gelanget vom Con-Rector zum Rectorat allhier a. 1646. biß er a. 1649 den 29. Martij Paſtor zu Rodishayn und Stempeda wird. Dieſem folgt ſein Schwager

17. Johannes Helwert/ aus Mühlhauſen bürtig/ in eben ſelbigem Jahr/ biß er a. 1652. Pfarrer zu Bennungen und Wickeroda wird.

18. M. Joh. Caſpar Heſſe ein Nordhäuſer/ welcher zu Roſtock ſtudiret und promoviret/ kömmt a. 1653. wieder nach Nordhauſen/ da er bald hieher befördert wird. S. *Paſtores* und *Inſpect.* zu Kelbra.

19. Ludolphus Aſcanius Müller/ aus Hannover/ auch ein ſtattlicher Schulmann/ wird eingeführt 1655. 11. Aug. kömmt aber a. 61. nach Berga zum Pfarrdienſte.

20. Joh. Michael Haccius, des Uthlebiſchen Hrn. Senioris Sohn/ iſt hier Rector von a. 1661. bis 66. da er Diaconus wird.

21. Chriſtianus Bötticher/ aus Nordhauſen/ kömmt vom Con-Rectorat zur Rectors-Stelle 1667. wird a. 69. den 12. Febr. Subſtitutus Paſtor zu Uſtrungen/ uñ verwaltet darauf zugleich den *Rector*-Dienſt bis 1672.

22. M. Andreas Lötze / aus Quedlinburg/ eingeführet a. 1672. 1. *Maji* biß er a. 1685. Paſtor in Urbach wird.

23. M. Philippus Chriſtophorus Krieg/ des Rottleb. Pfarrers Sohn/ ein 7jähriger *Academicus* und gelehrter Mann/ eingeführt a. 1685. 17. April. ſtirbt den 22. Febr. 1710. plötzlich/ da er des Tages über noch ſein Amt verrichtet.

24. Andreas Valentin Hanſchmann/ aus Quedlinburg/ eingeführt den 5. Aug. 1710. da der Hr. Superintendent eine geſchickte Oration, welche ideam boni *Præceptoris* & boni Diſcipuli fürgeſtellt/ gehalten/ der neue Rector aber de cauſis Scholarum ac- & decreſcentium perorirt.

II. CONRECTORES.

1. Den erſten findet man in E. E. Raths Rechnungen von a. 1563. genañt Burckart Hedewig.

2. Lucas Wiegand/ bekleidet dieſe Stelle von a. 1574. bis er a. 1583. *Rector* worden.

3. Martinus Friedericus wird von a. 1583. biß 88. gefunden.
4. Barthold iſt 1591. abgangen/ und von neuen
5. Andreas Reichholt angetreten. Dieſem folgte
6. Wolffgang Schreiber (ſonſt Scribonius genannt) aus Heringen/ und

und lebte am *Conrectorat* a. 1593. bis er a. 97. Pfarr in Klein-Leinungen wurde/ welches Amt er noch 36. Jahr führte.

7. Henricus Niger oder Schwartze/ war auch erſt *Conrector*, ehe er zum Pfarrdienſt in Rodishayn und Stempeda den 10. Sept. 1606. ordinirt, und von dannen nach Roſperwenda befördert wurde. Jhm folgte

8. Adamus Knapius, ſo unter den Schwendiſchen *Paſtoribus* iſt.

9. Michael Lange/ des *Paſtoris* zu Hermannsacker Sohn/ welcher hernach a. 1607. ſeinem Hrn Vater ſubſtituiret wird/ ſtirbt aber vor deſſen Tode an der Peſt.

10. Caſpar Helmsdorff/ aus Nordhauſen/ erſt Collega Scholæ Nordhuſanæ Quartus, und führte/ da er Tertius daſelbſt wurde/ den Titul Adjuncti, bis er ferner a. 1607. hier als Conrector oder Baccalaureus eingeführet/ auch nach des vorigen Abſterben dem alten Herrn Johann Langen zu Hermannsacker am 27. Sept. 1611. ſubſtituiret wird.

11. Martin Hüneburg 1611. wird a. 1614. Diaconus zu Gersbach/ und ſtirbt daſelbſt a. 1620. Und war der Conrector-Dienſt darauf ledig 6. Jahr. Doch hielte mans alſo/ daß wenn zuweilen nur zweene an der Schule waren/ der Æditus die Jüngern informirte.

12. Johann Liebaue *Conrector* 1620 den 29. *Junij*. *Paſtor* zum Straßberg 1622. 10. April. Jn ſolchem Jahr folget

13. Andreas Grüling/ des Hrn Bürgermeiſters Philippi Grülings Bruder/ der a. 1626. Pfarrer in Breitungen wird.

14. Martin Heſſe a. 1625.

15. Matthæus Krieg/ 10. Jahr *Conrector*, des hieſigen *Rectoris M. Philippi Chriſtophori* Vater/ hernach *Paſtor* in Rottleberoda.

16. Johannes Heſt/ aus Wernigeroda/ lebte in dieſer *Station* 1637. bis 39. wurde auf 1. Jahr hier *Cantor*, und

17. Melchior Raubenius, aus Oſterwick/ der auch nur 1. Jahr *Cantor* geweſen/ *Conrector* in vorgedachtem Jahr/ *Rector* 1646. *&c.*

18. Johann Gelbert/ aus Mülhauſen/ von 1646. bis 49. Iſt des vorigen Schwager/ und wird in dieſem Jahr *Rector &c.*

19. Mar-

19 Matthäus Weber/ aus Stolberg wird zugleich mit dem *Rectore* Gelperten eingeführet a. 49. kömmt nach Bilen.

20. Chriſtianus Qvirinus Halbauer von a. 1652. bis Johannis 1653. da er nach Polen gezogen in folgendem Jahr/ mit Verlaſſung ſeines Amts.

21 Chriſtophorus Wichmann/ des hieſigen *Diaconi* Sohn/ 1653. befördert/ aber a. 1659. *removiret*.

22. Philipp Gerhard Grüling/ des Hrn Bürgermeiſters Sohn/ *Med. Practicus*, eingeführt im Mey 1659. kömmt an ſeines verſtorbenen Hrn Vaters Stelle 1666.

23 Chriſtianus Bötticher/ des domahligen Hrn. *Archidiaconi* Bruder 1666. wird folgendes Jahrs *Rector &c.*

24. M. Daniel Brützmann/ ein Stadt-Kind/ gekrönter Poet/ hat auch nur 1. Jahr/ ehe er nach Bennungen komen/ dieſen mühſamen Schul-Dienſt verwaltet. Darauf ein ander Stadt-Kind

25. Chriſtophorus Fridericus Starcke a. 1668. finde/ weitere Nachricht aber von ihm nicht geben kan. So viel mir wiſſend/ folget

26. Johannes Juſtus Graue/ aus Weimar/ der das *Conrectorat* bis 1700. da es am 19. *Martij* mit dem *Paſtorat* zu Uftrungen verwechſelt wird/ bekleidet.

27. Jonas Valentinus Brützmann *ſuccedirt* an ſeiner Vater-Schule/ und wird den 24. April ſelbigen 1700. Jahrs berufen.

III. CANTORES,

welche zugleich die dritten Schul-Collegen/ ſind folgende:

A. 1563. Stephan Dietrich. Lucas Wiegand 1568. bis 72. Burckart Hedwig 1573. bis 75. Martinus Friderici aus Ellrich hat a. 1580. oder etliche 80. hier als Cantor gelebet/ biß er endlich von hier nach Oſtramundra zum Paſtorat befördert worden. Chriſtoff Steinfeld 1588. 91. Johann Krieg 1593. 94. Wilhelmus Germershuſius hier aus der Stadt/ wird a. 1600. Paſtor in Straßberg. Der Cantor Heinrich Schmidichen lebte a. 1605.

Ludo-

Ludovicus Albimontanus (ſonſt Weiſſenberg) ſtarb a. 1609. den 22. Nov. und folgte den 21. Dec. Heinrich Schönmeyer/ ſonſt Schimmeyer genannt/ befördert nach Dietersdorff a. 1611. 27. Nov. Ferner

A. 1612--14. Johann Barck/ Paſtor Haynenſis. Ihm folgt a. 1614. 23 May Johannes Jacobi aus Urbach/ P. in Wolfsberg 1621. Iſt erſt zu Oſteroda/ hernach zur Neuſtadt Cantor geweſen/ ehe er nach Stolberg kommen. Matthæus Germershuſius 1622. ſtirbt 1626. 3. Sept. als Paſtor in Schwenda/ dahin er von hieſigem Cantor-Dienſt kommen. Der Succeſſor iſt Andreas Wichmann/ eingeführt 1623. von welchem droben unter den Diaconis ein mehres vorkommen iſt. Johann Lerch/ von Haſelfelde/ erſt Cantor 1626. darnach Paſtor in Straßberg 1632. und endlich zu Haſelfelde a. 1643. Hier muß Caſpar Hoffmann/ der Aeltere/ aus Stolberg/ als Schul-Collega und Schloß-Cantor (nach Hrn. Doct. Kettners Qvedl. Hiſtorie p. 231.) einzurücken ſeyn/ ehe er a. 1633. Paſtor zum Hayn/ in a. 1639. Præbendarius und Diaconus der Stiffts-Kirche S. Servatii in Qvedlinburg worden. Folget Johannes Stein/ Cantor/ der darauff allhier Regiſtrator worden. Johannes Heſt/ ſ. unter den Conrectoren num 16. Andreas Schulrabe/ erſt in ſeiner Vaterſtadt Nordhauſen/ darnach in Stolberg Cantor/ und finde von ihm Exercitia die er a. 1636. in Prima dictirt/ endlich Paſtor in Schwenda 1638. Melchior Raubenius, ſ. unter den Conrectoren num. 17. Johann Schefflér/ aus Elbingerode/ eingeführt 1639. wird hernach Cantor zu Magdeburg 1651. da er auch a. 81. verſtorben. Jacobus Reiſſe (ſonſt Reiß) aus Clausthal/ lebte 1652. ſtarb 1654. Johannes Georgius Hucke (ſonſt Hugo genannt) aus Heringen/ wurde 1655. removirt. Martin Leuckfeld/ der Jüngere/ des Paſtoris in Sultzhayn Sohn/ 1655. 56. 57. wird/ wiewohl nur auf 1. Jahr Paſtor in patria, darnach in das Einbeckiſche translocirt. Valentinus Lutzige (Lucius) aus Kelbra/ eingeführt 1657. dom. Lætare, danckt ab a. 1686. Not. Um die Zeit iſt Johann Andreas Hoffmann Hof-Cantor geweſen/ biß er a. 1680. Paſtor zu Rottleberoda worden. Johannes Andreas Süſſebeck/ geweſener Rector und Cantor in Buttelſtedt bey Weimar/ tritt hieſigen Dienſt an 1686. den 13. Julij, 1689. 4. Aprilis. Martinus Baur/ aus Löwenſtein/ Cantor in Heßſtedt bey Mannsfeld/ introducirt um Johannis-Tag 1689.

Itzo bekleidet dieſen Dienſt Hr. *Cyriacus* Kieling, aus Bennungen, welcher den 3. Octob. 1701. als Cantor und Collega Tertius von Brücken hieher beruffen, und a. 1712. den 21. Maji mit dem Titul eines Gräflichen Capellmeiſters begnadiget worden.

IV. COLLEGA QVARTUS.

WEiln bey ſtärckerm Anwachs der Schul-Jugend die Arbeit vermehret wird, und derer Schul-Collegen bißher zu wenig, ſind S. Hoch-Gräfl. Gnad. Herr Graf Chriſtoph Friedrich, Graf zu Stolberg ꝛc. aus hoher Landes-väterlicher Vorſorge bewogen worden, noch einen Collegen zu ordnen, nemlich Hr. Johann Georg Scharffen, aus Wallhauſen, welcher hier erſt etliche Jahr Præfectus Muſicus geweſen, und ſein Amt, als Scholæ Collega qvartus, unter hoher Biſchöfflicher Munificenz ratione fixi ſalarii mit dem neuen 1713. Jahr angetreten, nachdem er den 16. Dec voriges Jahrs ſeine Vocation, jedes Tages 4. Stunden öffentlich zu informiren, erhalten.

Die Mädgen-Schule verſiehet itzo Hr Joh. Burghard Haſenbein (Leporinus) SS. Theol. Cultor, als hiezu d. 21. Febr. 1705. berufſe.

UU. Verſchreibung über 300. Thlr. Capital, einen Baccalaureum als dritten Schul-Collegen zu halten 1548.

WIr Bürgermeiſter und Rathmann, dazu die gantze Gemeine der Stadt Stolberg, beneben dem Ehrwürdigen, Achtbarn und hochgelahrten Doctor Plattnern, unſerm Pfarrherrn, als Viſitatorn und Uffſehern der Schulen, öffentlich mit dieſem Brieff vor männiglichen bekennen, daß uns der Ehrwürdige in GOtt Vater und Herr Er Thomas Abt, und der würdige Er Andreas Maroldt, Mitbruder des Stiffts und Convents zu Ilfeld, aus ſonderlicher Andacht und günſtigen Willen, domit ſie uns dem Rath und gemeiner Stadt geneigt, auch dadurch GOttes Ehre gemehret, und die Jugend in guten Künſten deſto ſtattlicher und fleißiger möcht erzogen werden, dreyhundert Thaler Groſchen, Stück vor Stück, bey dem Edlen und Wohlge-

ge-

gebohrnen Herrn Herrn Wolffgang, Graf und Herrn zu Stolberg und Wernigeroda, unſerm gnädigen Herrn/ uff einen vollſtändigen und rechtmäßigen Wiederkauff beleget/ legirt und zugeeignet haben. Welche 300. Thaler der Wohlgebohrne unſer gnädiger Herr uns jährlich mit funffzehen Thalern uff den Tag Michaelis, nach Inhalt einer ſonderlicher gegebenen Verſchreibunge/ ſo Ihre Gnaden obgedachten Herrn zu Ilfeld (ſub dato 1545. Mittwochs nach Michaelis) darüber geantwortet/ und wir die fort von ſeiner Ehrwürden empfangen/ verzinſen und bezahlen ſollen/ alles dieſer Geſtalt und Meinunge/ daß wir erſt genandter Rath ſollen und wollen alle Jahr jährlich/ dieweil ſolche Zinſe uffkommen/ und wir der habhafftig/ einen Baccalaureum in der Schule zu Stolberg/ als den dritten Geſellen/ zu Hülff und zu Gute unſern Bürgers Kindern und auch fremden Schülern davon unterhalten beſolden und beſtetigen ſollen/ daß davon kein Mangel/ Verſeumniß der Jugend entſtehen noch erwachſen möge. Und ſo wir obgedachten der Rath oder unſere Nachkommen in ſolcher Unterhaltung des dritten Geſellen an der Schule nicht halten/ oder durch Unfleiß/ das doch nicht ſeyn ſoll/ beſtellen würden/ ſo mag obgemelter Herr Er Thomas Abt und Convent oder ihre Nachkommen ſolche 300. Thaler mit ſamt den Zinſen zu revociren und wieder zu ihnen zu bringen/ gut Fug/ Macht und Recht haben/ ohne alle unſer des Raths Verdencken/ Wiederſprechen und Inhalt/ dazu auch alle Argeliſt mit allem Gefehrde hierinnen gantz hindan geſezt/ und nicht zu gebrauchen. Des zu Uhrkund und unwiederruflicher Haltung haben wir dieſen Revers mit unſerm hierunter angehengtem der Stadt Ingeſiegel befeſtiget. Der geben iſt nach Chriſti unſers lieben HErrn Geburt tauſend fünffhundert vierzig und achtem Jahre uff Montag nach *Miſericordias Domini.*

*** *** ***

Nachricht von dem frommen und gelehrten Neandro.

WIe die treflichen Theologi, Plattner/ Probus und Gothi, aus den Juriſten fürnehmlich Schneidewind/ und aus den Medicis die Grülingii ihrer Vater-Stadt zum Ruhm angediehen: ſo wäre es unbillig/ Neandrum, das ſonderbare Licht der gelehrten Welt/ und die eigentliche Zierde der gantzen Grafſchafft (wie er genennet wird) mit Stillſchweigen

gar zu übergehen/ auch wieder ſeine Verdienſte und meine Zuſage gehandelt/ zumahl da p. 218. ſq. mich hiezu verbindet. Und ob gleich ſeine Lebens-Beſchreibung/ welche der belobte Leuckfeld in Antiq. Jlfeld. Cap. 14. p. 197. ſqq. unter den Schul-Rectoren zuförderſt vorgenommen/ den Preiß behält; ſo wird es doch nicht vergebens ſeyn/ noch einen und andern Umſtand/ unſern Landes-Leuten zu gut/ mit einzuſchalten. Nemlich es war *M. Michael Neander* aus Sorau/ einer bekanten Hochgräfl. Reſidenz in Nieder-Laußitz/ von einem alten vornehmen/ ehrlichen und tapfern Geſchlecht der Neumänner anno 1525. gebohren: Sein Vater war ein Handelsmañ/ ſeine Mutter Agneta, Chriſtliche Leute. (a) Wie er nun bey ſeiner fähigen angebohrnen Art guten Grund in daſiger Stadt-Schule geleget/ ſo wurde er bereits im 17. Jahr ſeines Alters auf die Univerſität Wittenberg geſchickt/ und Philippo Melanchthoni recommendiret/ welcher auch/ da er ſeine Sitten und herrliches tapferes Ingenium verſpüret/ alsbald ein beſonder Vater-Auge auf ihn geworffen/ und ihn/ als ſeinen Sohn/ ſehr lieb gewonnen/ daß er unter ihm in den Grundſprachen und der *heiligen* Gottes-Lehre treflich zunehmen können: Da er dann 3. Jahr den ſeel. Lutherum gehöret/ ſein Studiren daſelbſt glücklich fortgeſetzt/ a. 54. Magiſter, und ein rechter Neumann worden/ mit ſeiner ungemeinen Gelehrſamkeit und Geſchickligkeit die im Pabſtthum gäntzlich zerfallene Schulen ſonderlich wieder aufzurichten. Daher ihn ſein lieber Vater und Præceptor Melanchthon a. 1547. zu einem tüchtigen Schulmanne nach Nordhauſen verſchrieben/ woſelbſt er auch als Collega III. oder Adjunctus ſcholæ, und bald hernach als Conrector, ſich in die 3. Jahr aufgehalten. Ferner wurde er auf recommendation Melanchthonis und Hrn. Bürgermeiſter Schmiedens zu Nordhauſen (deſſen Kinder er privatim informiret) den 30. Junij a. 1550. von dem letzten Abt Stangen zum Rector in Jlfeld angenommen/ der ihm auch vor ſeinem Ende die Cloſter-Verwaltung aufgetragen. Diß ſegnete GOtt dermaſſen/ daß unter ihm die Cloſter-Schule ins höchſte Anſehen kom̃en; wie denn viel hundert der gelehrteſten Männer in allen Facultäten durch den Fleiß dieſes Mannes erwachſen/ auch ſeine viele Teutſch-Lateiniſch-Griegiſch- und Hebräiſch-verfertigte und eingeführte Schrifften/ (deren er bey Lebzeiten über 35. heraus gegeben/ und nach ſeinem Tode 14. ungedruckte gefunden ſind) ſich einen ſolchen Nahmen gemacht/ daß damahls faſt alle berühmte Schulmänner ſich ſeiner

ſeiner Lehr-Art bedienet/ und die gelehrte Welt ihn verwundert und werth ge-
halten. Wie er auch eine fürtreffliche Bibliothec von den rareſten Bü-
chern ſich angeſchafft/ welche itzo gröſten Theils in der Halberſtädtiſchen
Stiffts-Bibliothec ſich befinden ſoll; ſo war er gleichfalls in der Medi-
cin und Chymie treflich erfahren/ daß er denen Schülern in zuſtoſſenden
Kranckheiten mit allerhand dienlichen Artzney-Mitteln hülfliche Hand bie-
ten konte. Anno 1562. heyrathete er Annam Wincklers aus Nordhauſen/
und zeugte mit derſelben binnen 33. Jahren 2. Söhne und 2. Töchter. Wie
aber Creutz und Anfechtungen die beſten Theologos macht/ ſo gerieth die-
ſer Mann 1568. in groſſe Verſuchung/ daß er von ſich ſelbſt ſchreibet: Man
dencke, was es für eine Plage ſey, mit Traurigkeit und Angſt des
Hertzens nur 3. oder 4. Tage geplaget werden; welches ich vor
einem Jahr verſucht 5. Tage lang, da mich der Teufel zwiſchen
ſeinen Klauen dermaſſen gefaſſet und bekommen, daß ich hätte
müſſen verzagen und verſchmachten, wenn es noch einen halben
Tag hätte währen ſollen, und ſich GOTT meiner nicht ſo gnä-
dig erbarmet hätte, dafür ich ihn lobe und dancke ohn unterlaß
mein Lebelang. Hr. Herberger/ der diß in Florilegio Pſalm 6.
erzehlet/ ſetzt hinzu: Das habe ich denē zum Troſt erzehlet/ die vielleicht in „
dieſem Spital kranck liegen. Denn die Erfahrung bezeiget es/ daß die- „
ſes ihres Hertzens-Freude iſt/ wenn ſie hören/ daß auch andere Leute ſolch „
Elend gekoſtet haben. Die Spötter warne ich freundlich/ daß ſie ſolche „
Leute/ die alles Troſtes bedürfen/ nicht höniſch auslachen. Sie dürfen „
ihres Troſtes/ Mittleidens und Gebets viel nöthiger/ als ihrer Spötterey. „
Wer lacht/ wenn andere Leute Unglück haben und ſich grämen/ dem blü- „
het ſchon ſein eignes. „ Vor ſeinem Ende hat er ſeine Proteſtation
wegen der ſchändlichen Auflage des heimlichen Calviniſmi öffentlich thun
laſſen/ und ſich mit frölichem Gewiſſen auf alle ſeine Lectiones und Diſ-
cipulos, ſo er binnen 45. Jahren erzogen/ auch zuletzt auf ſeine Theolo-
giam Chriſtianam, von drey fürnehmen Univerſitäten cenſiret/ beruf-
fen/ und iſt dieſe erſt nach ſeinem Tode im Druck kund worden. Zu ſeinem
Schwieger-Sohn und Nachfolger M. Cajo ſagte er/ (gefraget: obs nicht beſ-
ſer werden wolte: Mein lieber Hr. Conrector, mein Schickſal und „
Wille ſtehet in GOttes Willen/ Er wirds wohl machen: Und ſatzte hin- „
zu: Ich habe ſo gelebet/ daß ich mich nicht ſchämen darff gelebet zu haben. „

„noch unter euch zu leben/ wenn ich der Schule/ welche ich euch treulich an-
„befehle/ ferner nutzen könte. Doch wegere ich mich nicht zu ſterben/ weil
„ich einen gnädigen HErrn habe; derſelbe ſchicke es mit mir nach ſeinem
„göttlichen Willen/denn ich bin beyderſeits bereit zu ſterben oder zu leben ꝛc.
Sein Menſchen-Spiegel vom ewigen Leben/ den er für ſeine Eltern verfer-
tiget/ erweckte in ihm ein heiliges und unausſprechliches verlangen nach der
Seeligkeit/ und nachdem er diß freudige Bekentniß gethan: Iſt GOtt
meines Hertzens-Troſt, ſo kan ſich auch mein Hertz nicht fürchten:
Iſt er mein Theil, ſo bin ich wiederum ſein Theil, und ſoll uns
nun der Feind in Ewigkeit nicht ſcheiden; ſchlieff er in ſeiner Kinder
Gegenwarth ſo ſanfft ein/ daß ſie nicht anders meineten/ es wäre ein natür-
licher und ſüſſer Schlaff. Und diß geſchahe/ wie ſeine Grabſchrifft/ die
nebſt ſeinem Bildniß an einem Pfeiler nahe bey der Cantzel in der Cloſter-
Kirche zu ſehen/ beſaget/ den 26. April 1595. Die gedruckte Leichpredigt
über 1. Cor. 15/ 20. ſqq. hielt/ in Gegenwarth gnädigſter Herrſchafft/ ders
Räthe und aller Prediger aus Stolberg/ Heringen/ Ellrich/ Walckenried
und gantzen Herrſchafft Hohnſtein/ Valentin Mylius d. z. Paſtor, wel-
cher Valent. Möllern/ ſo den Titul eines Superintendenten im Hohn-
ſteiniſchen Kirch-Sprengel geführet/ am Paſtorat gefolget iſt. Ob aber
wohl gedachter Leichpredigt ein Verzeichniß aller Schrifften des ſeeligen
Neandri mit beygefüget iſt; ſo ſehe doch/ daß ſein Schwiegerſohn M.
Cajus verſchiedene ſtattliche Schrifften ausgelaſſen/ darunter mir zu Hand
ſind: Bedencken *Mich. Neandri* an einen guten Herrn und Freund,
wie ein Knabe zu leiten und zu unterweiſen, daß er ohne groß
jagen, treiben und eilen, mit Luſt und Liebe, vom 6. ſeines Alters
biß auf das 18te wohl und fertig lernen möge die Gottesfurcht,
lat. grieg. Hebräiſch Sprachen und Künſte, und endlich die gan-
tze *Philoſophia* 1580. *Donatus Theologicus de omnibus Partibus Orationis veræ & chriſtianæ, ad Deum faciendæ, eod. ann. Compendium Dialecticæ ac Rhetoricæ Phil. Melanchthonis* 1591. *Theologia Scripturæ ſanctæ* 1580. *Ethice veterum Latinorum Sapientum* 1591. &c.

(a) Dieſer Neander erzehlet von ſich in explic. orb. terræ partium p. 36. wie daß ſein Vater ein Handelsmann geweſen/ und ihn in ſeiner Jugend auch dazu gewehnen wollen/ deßwegen er ihm ein Pferd gegeben/ daß er erſt reiten lernete: Aber dafür hätte er (der Sohn) gleich-

ſam

ſam einen Abſcheu gehabt/ und gleichwohl/ als er mit einem magern Pferde einen Verſuch wieder ſeinen Willen thun müſſen/ ſey es eingetroffen/ was ihm geahndet/ nehmlich es habe ihn das Pferd ins Waſſer/ wo es am tieffſten und gefährlichſten/ geſtürtzet/ und hätte er müſſen erſauffen/ wenn nicht einige Zuſchauer dieſen eingeweyhten und eingeweichten Lateiniſchen Reuter gerettet hätten. Was geſchicht? Kaum kömmt er zurück ans Thor/ ſo fällt ihm (unwiſſend woher?) ein Stein auf den Kopff/ daß das Blut häuffig über das Geſicht und Schultern herab flieſſet/ und er alſo zum Schauſpiel und Gelächter in die Stadt reiten muß. Weil aber ſein Vater an dieſer unglücklichen Probe noch nicht genug gehabt/ und er mit Schaden Lehrgeld geben ſollen/ ſo hätte er müſſen an eben dem Tage auff einem andern muthigern Pferde in die Schwemme reiten/ welches ihn aber/ da ers nicht recht zu regieren gewuſt/ auff die Erde geworffen/ und den lincken Arm zerbrochen. Als nun die Wund-Aertzte ihn nicht ohne viele Schmertzen und Heulen verbunden/ und ſeine fromme Mutter dabey geſtanden/ die gegenwärtigen Anverwandtē auch mit milden Thränen ſeinen Zuſtand bedauret/ hätte der Vater zwar müſſen von ſeinem Vorſatz abſtehen/ doch wäre er in dieſe kräfftige weiſſagende Worte ausgebrochen: *Nur in ein Kloſter mit dir, du tügeſt nicht in die Welt.* Wie er nun eine Zeitlang dem Jlfeldiſchen Collegio vorgeſtanden/ und ihn ſein Vater an der Oſter-Meſſe zu Leipzig antrifft/ und nachdem er höret/ daß es ihm auch anders wo an ſtattlichen Ehren-Aemtern nicht fehle/ zu ihm ſpricht: Wilſtu denn in einem Kloſter vermodern? ſo giebt er zur Antwort: Vater/ das macht euer Wunſch und kräfftige Propheceyung/ welche bey mir gar groſſen Nachdruck gefunden/ und gereuet mich nicht der angewandten Zeit und Mühe/ dadurch ich mir gar gute Freunde und Gönner beydes am Stolbergeſchen Hofe/ als auch andern Herren-Höfen und Städten erworben. Endlich habe der Vater mit dieſem Wunſch geſchloſſen: Des HErrn Wille geſchehe/ dem ich dich und alle deine Sachen befehle! Thue/ was dir gut/ GOtt angenehm/ und dem Nechſten dienlich ſcheinet/ weil du klüger biſt als ich/ der ich nicht viel Zeit auff das Studieren wenden können. *Hitzige Wünſche der Eltern, bevorab die im Geiſt geſchehen, ſind ſelten ohne Nachdruck. Auch kennet man einen Knaben an ſeinem Weſen, ob er fromm und redlich werden wil. Sprüchw. 20,11.*

***

An-

Anſchluß Von der geſamten Ehrw. Prieſterſchafft In hieſiger Graffſchafft.

Aus dem Amt Stolberg.

Paſtores zu Rottleberoda.

JOachim Miſcht eus Nordhauſen/ lebte bey dieſer Martins-Kirche a. 1576. wurde darnach Diaconus zu Nordhauſen an St. Blaſii a. 1581. endlich Paſtor daſelbſt in der Vorſtadt ad extra 1583. ſtirbt folgendes Jahrs. Philipp Hedwig *Paſtor* von a. 1581. bis *1606.* da er im April geſtorben. Chriſtophorus *Mirus* (ſonſt Wunder) aus Donauwerth/ vorher *Paſtor* zu Rodishayn/ wird eingeführet a. 1606. ſtirbt den 4. Julij 1627. Johannes Heineccius aus Ellrich/ vorher Paſtor zu Rodishayn/ wird eingeführt a. 1627. Matthäus Krieg aus Stolberg/ des Diaconi Johannis Krigen Sohn/ erſt Rector in der Stadt von a. 1629. hernach *Paſtor* zu Rottleberoda/ wird ordinirt den 27. Julij 1636. Und als er einſt in der Gräflichen Reſidentz zu Hofe predigen muß/ wird er darüber kranck/ und ſtirbt nicht lange hernach/ nemlich a. 1659. lieget auch in der Stadt-Kirche im Chor begraben. *M.* Johann Wilhelm Papenius, des Hrn. Inſpectoris zur Neuſtadt Johannis *Papenii* Sohn/ wird nach Steigerthal im Hohnſteiniſchen als *Paſtor* beruffen a. 1657 giebt aber die Vocation dem Stolbergiſchen Conſiſtorio wieder zurück/ ſperans opimiorem ſpartam, wird zu dieſem Dienſt in Stolberg ordinirt den 16. Auguſti 1659. kömt nach Rottleberoda/ woſelbſt er endlich a. = = geſtorben. Johannes Immanuel Haccius, aus Bennungen/ war erſt *Paſtor* in Klein-Leinungen und Drebsdorff von a. 1668. ſtirbt am 10. nach Trinitatis. Johann Andreas Hoffmann aus Stolberg/ Hof-Cantor daſelbſt/ wird zum hieſigen *Paſtorat* ordinirt a. 1680. den 10. Decembr. ſtirbt den 19. Auguſti 1697. Johann Nicolaus Speiſer, aus Heringen/ ordinirt den 24. Febr. 1688. introducirt den 2. Mertz 1688. wird Paſtor prim.

in

in ſeiner Vaterſtadt a. 1714. nach Hr. *M.* Schultzens Tode. Johann Ehrenfried Reiff, aus Stolberg/ ſuccedirt in vorgedachtem Jahr/ iſt den 30. Novemb. in Conſiſtorio examinirt.

Paſtores zu Uſtrungen.

Johannes Wippershayn, iſt erſt paſtor in Appenroda von A. 1566. wird darnach nach Uſtrungen beruffen/ kommt endlich nach Walhauſen/ wo er auch geſtorben/ hat aber noch 1582. gelebet. Daniel Wippershayn, ein abgeſetzter Pfarr aus Sachſen/ wird hier befördert. *M.* N. Müntzer, lebet bis 1605. George Winter, Jun. Werda-Miſnienſis, wird zu Stolberg ordinirt a. 1610 eingeführt Dom. Septuageſima, ſtirbt zur Zeit der Peſt den 23. Auguſti 1626. welche dazumahl in Stolberg/ Nordhauſen und Sondershauſen auch ſehr gewütet. *M.* Nicolaus Gothus, des hieſigen Inſpectoris und Paſtoris dritter Sohn P.L.C. Rector zu Stolberg a. 1620. ordinirt den 21. Dec. 1626. ſtirbt als ein emeritus in ſeiner Vaterſtadt den 29. Octob. 1672. und liegt in ſeines Hrn. Vaters Grufft begraben. Chriſtian Bötticher aus Nordhauſen/ erſt zum Rectorat in Stolberg beruffen 1667. wird dem vorigen ſubſtituirt den 12. Febr. 1669. und verwaltet dabey ſein Schul-Amt biß aufs vorgedachte 1672. Jahr/ da er ſuccedirt, endlich aber zum Paſtorat in Bilen und Leimbach bey Nordhauſen introducirt wird den 21. poſt Trinit. 1686. Martin Nicolaus Hoppe aus Weiſſenſee/ wird ordinirt den 24. Sept. 1686. ſtirbt den 14. Sept. 1699. Die Parentation, ſeinem alten treuen Informatori gehalten/ iſt in des Tit. Hrn. Cantzley-Directoris von Rothmaler Oratoriſchen Baumſchule p. 37. ſqq. zu leſen. Johann Juſt Graue aus Weimar/ erſt Conrector in Stolberg/ wird ordinirt den 19. Martij a. 1700. und am Sonntag Lætare eingeführt.

Paſtores zu Rodishayn und Stempeda/ der beyden Kirchen Philippi Jacobi und S. Mauritij.

Johann Lange aus Nieder-Sachswerfen/ ordinirt den 20. Dec. 1565. durch D. Æmylium und 5. zugeordnete Prediger im Kloſter Jlfeld/ verwaltet zugleich das Predigamt an 4. Orten/ nemlich Hermannsacker

und Buchholtz/ Rodishäyn und Stempeda/ doch an dieſen beyden Orten nur biß aufs 1593. Jahr/ an jenen beyden Orten aber biß an ſein Ende/ nemlich a. 1614. da er alt und Lebensſatt ſtirbet. Henrich Seume aus Nordhauſen befördert 1593. ſtirbet 1600. Zu ſeiner Zeit/ nemlich 1596. ſoll die Gerichts-Inſpection zu Stempeda an den Rath zu Nordhauſen komen ſeyn. *Nordh. Illuſt. p* 337. Chriſtophorus Mirus (Wunder) aus Donawerth von a. 160 . bis 1606. da er Paſtor zu Rottleberoda wird. Henricus Niger (aliàs Schwartze) iſt erſt Conrector zu Stolberg/ wird ordinirt den 10. Sept. 1606. wird endlich Pfarrer zu Roſperwenda a. 1611. Chriſtophorus Si frieð (Sigefridus) wird Pfarrer a. 16 1. hernach zu Straßberg im Amt Wolfsberg a. 1615. Johannes Reineccius aus Ellrich/ geweſener Schul-Collega zu Wernigeroda/ wird ordinirt den 11. Novembr. 1615. kömt nach Rottleberoda a. 1627. Bartholomäus Oeſterreich aus Jlfeld/ geweſener Kirchner daſelbſt/ wird zum Paſtorat ordinirt a. 1627. den 14. Aug. und gedencket mein ſeel. Großvater in dem Teſtimonio Ordinationis, ſo er ihm gegeben/ daß dieſer Ehrwürdige und gelehrte Mann in ſeinem Schul-Staube lange gnug bis zu ſeinem grauen Alter ſchwitzen müſſen. Stirbt a. 1648. Melchior Raubenius aus Oſterwick/ Paſtoris qvondam Heringenſis filius, vorher Rector zu Stolberg von a. 1646. bis a. 49. da er den 29. Martij ordinirt wird/ wird darnach Paſtor zu Gersbach a. 1656. Johannes Balthaſar Romulus alias Rommel) von Craja bey Sondershauſen/ wird auch zu Stolberg ordinirt den 19. Aug. 1656. durch M. Zeitfuchſen/ ſtirbt den 2. Martij 1670. Chriſtoph Francke aus Nordhauſen/ ordinirt den 8. Julij 1670. ſtirbt den 10. Sept. 1711. Johann Nicolaus Schäffer von Appenroda/ ordinirt den 6. Martij 1712.

Aus dem Amt Hayn.

Paſtores zum Hayn an St. Petri und Pauli:

Riemann Roel 1470. Conrad Cartheuſer 1479. Johann Poppe 1524. deſſen Concubina im Winter erfroren an dem Ort/ der daher den Nahmen Pfaffenſtrauch führet/ gehören ohn Zweiffel noch unter die Päbſtliche Cleriſey.

Tho-

Thomas N. iſt von hier nach Roßla komen. Johann Elſter. Matthäus Paſcheck 1553. Chriſtoff N. 1553. Digamus. Henrich Koch. Johann Wechſung 1555. wird nach Roſperwenda beruffen 1565. Thomas Piſtorius (oder Becker) 1567. wird abgeſetzt Alters und blödes Geſichts wegen auf Walpurgis 1591. Chriſtoff Steinfeldt aus Stolberg 1591. wird nach Tilleda ins Amt Kelbra beruffen 1600. und war ſein Symbolum per Anagrammatiſmum: CHRISTUS fons vitæ re fidelis. Johannes Reinecke aus Elrich/ Schul-Collega zu Wernigeroda/ wird hieher beruffen 1600. Michael Gothus, Rector zu Stolberg/ des Inſpectoris Sohn/ ordinirt den 14. Dec. 1604. ſtirbt den 5. Sept. 1606. Caſparus Herpichius aus Straßberg/ wird erſt Paſtor zum Hayn 1606. darnach zu Tilleda 1613. Johannes Barck (Barch9) erſt Cantor zu Stolberg/ darnach Paſtor zum Hayn von 1614. bis 1621. da er nach Roßla befördert wird. Nicolaus Schneidewind Rector zu Kelbra/ wird ordinirt den 3. Octob. 1621. ſtirbt den 21. Auguſti 1626. Johannes Höfer iſt Paſtor worden den 1. Sept. 1626. aber wegen ärgerlichen Lebens removirt a. 1633. an Weynachten. Caſpar Hoffmann Sen. aus Stolberg/ ordinirt den 21. Martij 1633. ſoll nach Hrn. D. Kettners Qvedl. Hiſtorie p. 231. erſt Schul-Collega und Schloß-Cantor hier geweſen ſeyn. Iſt aber a. 1639. oder folgendes Jahrs nach Qvedlinburg kommen/ und daſelbſt an der Stifft-Kirchen St. Servatii Præbendarius oder Diaconus worden/ auch 1676. geſtorben. Henricus Fundanus, Burgdenſis, ordinirt den 29. Octob. 1640. ein gelehrter Mañ/ und daher öfters zu öffentlichen Examinibus erfordert/ ſtirbt 1660. M. Stephanus Lindiſch aus Nordhauſen/ P. L. C. welcher ſeinen Gradum im Amt erlanget hat/ wird ordinirt den 11. Octobr. 1660. und ſtirbt 1663. Johannes Henricus Leſchius, des Nordhäuſiſchen Primarii Sohn/ von 1663. bis 1666. Johannes Chriſtophorus Sintenis wird ordinirt den 10. Maji 1666. und kömt 72 in ſeiner Geburts-Stadt Stolberg zum Diaconat. vid. ſup. Chriſtophorus Cocus oder Koch/ aus Heringen/ ordinirt den 3. Dec. 1672. ſtirbt 1686. den 2. April gleich auf den ſtillen Freytag. Chriſtianus Friedericus Schütze aus Wernigeroda/ wird zu Stolberg ordinirt den 8. Octob. 1686. endlich aber in ſeine Geburts-Stadt an St. Johannis zum Paſtorat beruffen/ woſelbſt er noch am Dienſt des Worts ſtehet. Valentinus Henricus Cartheu-

ſer aus Häyn/ ordinirt den 18. Dec. 1701. Aus deſſen alten Kirchen-Buche/ Miſſale Eccleſiaſticum genannt/ folgende Antiqvität communicire:

Anno 1479. ſind die Tafeln in die Kirche S. Petri und Pauli zum Margrethen-Häyn geweyhet von dem Weih-Biſchoffe zu Halberſtadt/ der die Tafeln mit ſolchem Ablaß begnadiget/ daß wer vor dem hohen Altar nieder knie/ und 1. Pater noſter, 1. Ave Maria und 1. Glauben mit Andacht ſeines Hertzens und mit wahrer Reu und Leid ſeiner Sünde ſpräche/ der ſolte von dem Bilde in den Tafeln verdienen 40. Tage Ablaß/ und von dem darinn verwickelten Stück des Heiligthums auch 40. Tage Ablaß.

Paſtores zu Schwenda.

Johannes Wagner, war vorher paſtor in Steigerthal/ kömmt darnach hieher/ und endlich nach der Neuſtadt unterm Hohnſtein/ wo er gelebet a. 1576. Albertus Schaubius, lebete a. 1592. kam endlich nach Breitungen zum Paſtorat und ſtarb a. 1626. N. Dornheim, iſt alt und kindiſch/ und alſo endlich Schulmeiſter daſelbſt worden. Adamus Knapius, vorher Baccalaureꝰ oder Conrector zu Stolberg/ lebete a. 1607. ſtarb 1623. den 23. Febr. Matthäus Germershuſius, vorher Cantor zu Stolberg/ lebete a. 1622. ſtarb 1626. den 3. Sept. Johann Ulricus Cocus (Koch) aus Bennungen/ des Stolbergiſchen Ober-Pfarrers Andreæ Coci Sohn/ wurde ernennet/ beruffen und ordinirt zum paſtorat in Schwenda/ ſtarb aber vor der Einführung zur Zeit der Peſt den 10. Nov. 1626. liegt hier begraben. Johannes Fahrenbruch, von Rottleberoda/ wird ordinirt a. 1626. kömmt darnach in Sittendorff a. 1638. in Tilleda a. 1638. Jacobus Weiſe, (alias Vuciſius, ſed credo minus recte) aus Roßla/ geweſener Pfarrer in Dietersdorff/ kömmt hieher den 15. Novemb. 1635. ſtirbt zu Stolberg a. 1638. und wird zu Schwenda begraben den 23. Junij. Andreas Schulrabe, aus Nordhauſen/ vorher Cantor zu Stolberg/ wird ordinirt den 22. Aug. 1638. introducirt den 30. Septemb und lebet allhier im Amt bis a. 1647. da er zu Nordhauſen Pfarrer an St. Cyriaci und Eliſabethæ, auch Kirchner an der Oberpfarr St. Nicolai wird. Andras Parenius, aus Qvedlinburg/ Pfarrer zu Appenroda unterm Hohnſtein/ wird hier eingeführt 1647 wird darnach gen Dietersdorff translocirt dom. 4. p. Trinit. 1671. ſtirbt daſelbſt 1689. Johann Heinrich Gräfenſtein, aus Nordhauſen/ ordinirt den 28. Julii 1671. und den 30. dieſes eingeführt.

Paſto-

Paſtores in Dietersdorff.

Erhard Thiersfeld. Baſilius Gothus, aus Ellrich/ ordinirt durch Matthæum Gothum Inſpectorem Stolbergenſem den 15. Novemb. 1600. Henricus Schönmeyer Cantor Stolbergenſis wird ordinirt den 27. Nov. 1611. mit Caſparo Helmsdorffen Subſtituto in Hermannsacker/ ſtirbt 1626. den 30. Octob. Jacobus Veiſius (rectius Weiſe) aus Roßla/ wird hier *Paſtor a.* 1627. *M. Auguſto*, in Schwenda den 15. Nov. 1635. Volckmar Thümmeling von Groſſen Furra/ des Paſtoris Sohn daſelbſt/ wird erſt hier Paſtor 1637. hernach in Jecheburg bey Sondershauſen. Johannes Jacobi aus Urbach/ erſt Cantor zu Stolberg/ wird ordinirt zum Paſtorat in Wolffsberg und Breitenbach den 3. Octobr. 1621. eingeführt den 28. dieſes/ bekömt auch das Paſtorat in Dietersdorff/ und verwaltet 3. Oerter bis an ſein Ende 1649. Jonas Stange aus Nordhauſen/ ordinirt den 28. Febr. 1650. ſtirbt plötzlich bey Stolberg 1670. und wird in Dietersdorff begraben. Johannes Erneſtus Dondorff von Sinsleben bey Halberſtadt/ ordinirt den 16. Auguſti 1670. wird removirt den 8. Maji 1671. kommt nach Stolberg privatim etliche Kinder zu informiren/ wird hernach Schulmeiſter in Hack-Pfüffel ohnweit Wallhauſen/ endlich Kirchner in kleinen Werther bey Nordhauſen 1675. danckt daſelbſt ab a. 78. und informirt darauf privatim zu Nordhauſen. Andreas Patenius aus Qvedlinburg/ Paſtor in Schwenda wird nach Dietersdorff translocirt am 4. nach Trinitatis 1671. ſtirbt als ein emeritus 1688. um das Feſt der Reinigung Mariä. Henricus Schüchner aus Rudolſtadt wird dem Anteceſſori ſubſtituirt 1687. und ordinirt zu Stolberg den 21. April/ wegen ärgerlichen Lebens in ſeinem unverheyratheten Stande kömmt er ann. 1694. weg/ und wird hieſiger Lande nicht mehr geſehen. Henricus Sigismundus Lindiſch aus Stolberg ordinirt 26. Octob. 1694. ſtirbt 1711. Anaſtaſius Gottlob Küchenthal aus Roßla vocirt den 15. Nov. ordinirt am 24. poſt Trinit. inveſtirt am 1. Advent 1711.

Paſtores in Straßberg.

(Davon doch die erſteren ohnzweifel Catholiſche Pfaffen geweſen.)

Johannes Schulenburg 1489. Johannes Poſnerus 1502.

Andreas Schwartze 1520. Georgius Herwig 1522. Johannes Müller 1525. Michael Schlaumann 1537. Jacobus Oemel 1543. Johannes Preſſe 1559. Caſparus Hoffmann aus Leimbach wird hier Paſtor 1565. Henningius Wagner von Oſterwick 1584. wird hernach Paſtor zu Berga 600. Wilhelm Germershauſen, ein Stolberger und daſelbſt Cantor, bekleidet diß Paſtorat von 1600. bis 1615. da er Pfarrer zu Bennungen wird. Chriſtophorus Sifarti (alias Siegfried) Paſtor in Rodishayn/ wird hier introducirt 1615. ſtirbt den 3. Octob. 1621. Johannes Liebauge Conrector zu Stolberg/ ordinirt den 10. April 1622. Johannes Lerche von Haſelfelde/ Cantor Stolberg. ordinirt den 25. Julij 1632. wird hernach Paſtor zu Haſſelfelde 1643. wo er auch geſtorben. Henricus Wagner Senior, aus Gera/ vorher Paſtor in Hackpfüffel bey Wallhauſen/ wird hier inveſtirt den 9. April 1643. ſtirbt als emeritus den 2. Junij 1684. welchem Seniori Miniſterii auch der Herr Superintendent M. Bötticher *die Leichpredigt* über 2. Chron. 29. gehalten. Johannes Matthäus Bucerus, wird dem Anteceſſori ſubſtituirt den 18 Octobr. 1678. ſtirbt a. 95. Johannes Zieſe wird dem Anteceſſori ſubſtituirt den 18. Octobr. 1688. und folgt ihm am Dienſte des Worts.

Aus dem Amt Wolfsberg.

Paſtores in Wolfsberg und Breitenbach.

Johann Oßwald Albrecht, lebte 1594. wird hernach Paſtor in Steinbrücken und zum Hänichen in gemeinſchaftlichen Amt Heringen 1625. Salomon Kürſchner. Johannes Jacobi aus Urbach/ Cantor zu Stolberg/ ordinirt den 3. Octob. 1621. eingeführt den 28. dieſes/ wird hernach zugleich Paſtor in Dietersdorff 1638. ſtirbt 1649. Michael Damaſius, aus Klein-Alsleben/ war Paſtor zum Breitenſtein 1644. aber von dannen removirt 48. und nach geendigten Exilio hieher als Paſtor beruffen 1650. ſtirbt als ein emeritus den 8. Febr. 1675. und wird in Filial Breitenbach in die Kirche auff Begehren/ weil in Wolfsberg die Todtengraber leichtlich voll Waſſer ſeyn/ begraben. Johannes Francke, aus

Buttſtädt ein Thüringer/ wird jenem ſubſtituirt/ und den 6. Julij 1669. zu Stolberg ordinirt/ kömmt folgends 168 . nach Breitungen. Johann Simon Seitz, Geſella-Variſcus, Ædituus Bergenſis, ordinirt den 18. May 1683. ſtarb 86. den 13. Maij am Himmelfarth. Johannes Wilhelmus Raubenius, aus Stolberg/ wird von Qveſtenbergiſchen Pfarrdienſte hieher beruffen und eingeführt 1686. ſtarb den 12. Junij 1695. Henricus Conradus Werckmeiſter, aus Qvedlinburg/ wird als Paſtor Subſtitutus zum Wolfsberg und Breitenbach ordinirt in Stolberg den 14. Junij 1695. eingeführt den 4. nach Trinit. ſtirbt aber bald im folgenden Jahr den 4. Martij in ſeiner Vaterſtadt/ woſelbſt er auff einer Reiſe begriffen geweſen. Johannes Wilhelmus Hammer, aus der Neuſtadt/ verwaltet ſein Amt ſint ſeiner Ordination den 4. Sept. 1696.

Ditticheroda/

Paſtores daſelbſt.

Franciſcus von Dram, fortaſſe Nobilis, lebte 1553. Henricus Leinung, aus Qveſtenberg/ beruffen 1572. und im nachfolgenden Jahr den 31. Martii ordinirt. Conradus Kunmund, aus Nordhauſen/ Pfarrer zum Qveſtenberg/ eingeführt 1577. Albertus Topff wird zu Stolberg ordinirt den 18. Junij 1617. hernach paſtor in kleinen Werther bey Nordhauſen. Joſephus Cocus von Wickerſtädt ein Thüringer/ war vorher Pfarrer auff einem Dorffe bey Eckartsberge/ hernach den 30. Junij 1644. durch M. Wehlern hier eingeführet/ ſtarb 1681. circa 9. poſt Trinit. und hielt Hr. M. Grützmann P. zu Bennungen die Leichpredigt. Samuel Leidenfroſt, aus Sangerhauſen/ des paſtors in Wipra Sohn/ examinirt den 25. Octob. ordinirt den 4. Novemb. und eingeführt den 23. nach Trinit. 1681. ſtirbt 1706. Gottfried Köcker, Görlitio Luſatus, des weyland paſtoris zu Eberbach und Kummersdorff im Fürſtenthum Görlitz Sohn/ wird ordinirt den 15. April. 1707. ſtirbt den 8. Auguſti 17 30. ſeines Alters 46. Jahr. M. Johannes Chriſtianus Haaß, ein Sohn Hrn. M. Nicolai Haaß/ des primarii und Inſpectoris zu Budißin in der Ober-Laußitz wird/ nachdem er eine zeitlang Hoch-Gräfl. Jüngere Herrſchafft gubernirt, dom. 3. poſt Epiph. als den 21 Jan. 1714. auff vorher gegangens öffentliches Examen und præſentation, zum Pfarrherrn in Ditticheroda beruffen/ und den 26. dieſes in Stolberg durch das Kirchen-Miniſterium gewöhnlicher maſſen ordinirt.

Aus dem Amt Roßla.

Paſtores in Roßla.

Thomas N. geweſener paſtor zum Hayn. Henricus Hartung. Henricus Alberti, vorher paſtor in Qveſtenberg / wird hier eingeführt 1561. ſtirbt anno Johannes Krieg aus Ellrich / erſt Paſtor in Roßla / von hier zum Stolbergiſchen Diaconat befördert 1605. wo er auch 1614 den 14. Octobr. geſtorben. Andreas Hammer ſtirbt 1621. den 17. Maji. Johannes Barck (Barchius) Paſtor zum Hayn / wird hier eingeführt 1621. ſtirbt 1658. *M.* Johannes Arnoldus Melle aus Nordhauſen / war vorher Pfarrer zu Klein-Leinungen / hernach in Roßla 1659. endlich auf dem lieben Frauen Berge zu Nordhauſen 1663. Dom. 23. Trin. wo er auch an der Peſt geſtorben im Monat Auguſto 1682. Jacobus Fahrenbruch aus Tilleda / des Paſtoris Sohn / kömmt von Roſperwenda nach Roßla 1663 ſtirbt 1666. *M.* Johannes Henricus Hempel aus Stolberg / gebohren 1642. paſtor Roslanus von 1666. den 28. Junii bis 1673. da er am 1. nach Epiphanias von Stolbergiſcher Seiten zum Archidiacono in Heringen eingeführet wird. Vid. ibidem plura. M. Johann Joachimus Küchenthal aus Ellrich / Johannis Küchenthals paſtoris B. Mariæ Virg. in der Vorſtadt Nordhauſen Sohn / auch ein dem vorigen gleich-gelehrter und exemplariſcher Mann / in Stolberg ordinirt den 17. Januarii 1673. eingeführt Dom. Sept. verlieret ſeiner Augen-licht / und ſtirbt Dom. Sexag. 1682. ſeines Predigamts 9. und Alters 39. Jahr. S. *M.* Kindervater l. c. p. 142. ſq. Johannes Jordan Friederici, des paſtoris in Ober-Gebra Sohn / ordinirt den 6. Octob. 1682. ſtirbt den 13. Dec. 1713. ſeines Alters 59. und Amts 32. Jahr. Johann Martin Suhle aus Roßla / vorher paſtor zu Roſperwenda / wird præſentirt und nach Roßla beruffen Dom. Lætare den 11. Martij 1714.

Paſtores in Bennungen und Wickeroda.

Johann Kittel 1542. Peter Kielhorn 1549. unter dem Hochgebohrnen Graf Wolffgang zu Stolberg. Adam Kratz, paſtor in Stein Thaleben / wird confirmirt durch D. Georgium Æmylium Superintendenten 1553. und findet ſich ſeine Hand noch 1594.

M. An-

M. Andreas Cocus (oder Koch) 1602. den 3. Nov. wird/ wie droben gemeldet/ dem Hofprediger und Inſpectori M. Gotho in Stolberg ſubſtituirt *a.* 1615. ferner Archidiaconus 1616. endlich Paſtor in Patria 1620. **Wilhelmus Germershauſen**, auch aus Stolberg/ vorher Pfarrer zum Straßberge/ wird hier eingeführt den 6. Junij 1615. ſtirbt 1626. und wird begraben den 24. Octobris. **Martinus Zaccius** aus Urbach/ introducirt 1628. die Jovis poſt Trium Regum, ſtirbt *a.* 1652. **Johannes Gelpert** aus Mülhauſen/ ſo von 1649. Rector zu Stolberg geweſen/ wird ordinirt 1652. ſtirbt 1668. *M.* **Daniel Grützmann** aus Stolberg/ *Poeta* Laur. Cæſ. ſo von *a.* 1667. Conrector zu Stolberg geweſen/ wird ordiniret 1668. den 24 April und verwaltet durch GOttes Gnade dieſer Ehrwürdige Sub-Senior noch wircklich ſein Amt im 48. Jahr ſeines Beruffs und 75. Jahr ſeines Alters. Symb: *Mihi Deus Gaudium, Pax Chriſtus, Lumen Spiritus.*

Paſtores in Breitungen.

Valentinus Schlegel aus Wallhauſen lebte *a.* 1567. **Philippus Meerbothe** war Pfarrer in Oveſtenberg 1568. lebte allhier in Amte 1572. M. **Chriſtophorus Hornius** lebte 1592. thät 1589. Hrn. Ehrich Volckmar von Berleps/ auff Roßla und Utleben/ Erb-Kämmerer in Heſſen/ Chur-Sächß. Rath und Ober-Hof-Richter die Leichpredigt Pſ. 90. **Albertus Schaubius** paſtor in Schwenda/ lebete allhier in Amte 1595. ſtarb den 30. Aug. 1626. **Andreas Wichmann** vom Andreasberge/ Cantor zu Stolberg/ wird hieher vociret 1626. aber weil ſolches das Peſt-Jahr/ fügte ſichs/ daß er an ſtatt des Breitungiſchen Paſtorats zum Stolbergiſchen Diacono beruffen/ ordinirt und eingeführt worden in erſt gedachtem Jahr/ und hat ſolches treulich verwaltet bis an ſein 1667. erfolgtes ſeeliges Ende. **Andreas Grüling** ein Stolberger/ des ältern Bürgermeiſters Bruder/ geweſener Conrector daſelbſt von 1622. wird ordiniret 1626. ſtirbt 1663. **Michael Eraſmus Juſti** aus Heringen/ wird ordinirt den 31. Martii 1664. hernach Paſtor Inſpector zur Neuſtadt im Hohnſteiniſchen den 15. Januarij 1683. **Johannes Francke** aus Buttſtädt/ Paſtor in Wolfsberge und Breitenbach/ hier eingeführt Dom. Judica 1683. ſtirbt am Sonntage Quaſimodogeniti 1698. und wird den 8. Maji mit ſeinem Sohn einem Studioſo Theol. zugleich begraben. *M.* **Gerhard Daniel Grützmann**, des Bennungiſchen Paſtoris Sohn/ wird vociret am 9. Trinit, und confirmirt den 7. Octob. 1998.

Paſtores zu Roſperwenda
(an der St. Margrethen Kirche.)

Johannes Wechſung, vorher 10. Jahr Paſtor zum Häyn/ kömmt hieher 1565. Andreas Hammer kömmt von hieſigen zum Roßlaiſchen Pfarr-Dienſt/ und ſtirbt daſelbſt 1621. Henricus Niger (aliàs Schwartze) Paſtor in Rodishäyn vom 10. Sept. 1606. hieher befördert a. 1624. liegt in der Kirche. Andreas Bötticher ordinirt den 21. Julij 1624. lebet hier nur ein Jahr/ und kömmt darnach nach Erfurt. Valentinus Bartholdus lebte 1648. ſtarb 1656. liegt auf dem Kirchhofe. Jacobus Fahrenbruch aus Stolberg des Prieſters in Tilleda Sohn/ wird ordinirt den 4. Sept. 1656. wird hernach Paſtor in Roßla 1663. welchem ſuccedirt Georgius Arnoldus Zeitfuchs, des Stolbergiſchen Archidiaconi Sohn/ ordinirt den 10. Decemb. 1663. eingeführt am 23. nach Trinit. 1665. ſtarb den 23. Martij 1686. ſeines Alters 64. und Predigamts 23. Jahr. Georg Heinrich Weiſſenborn aus Roßla und Cantor daſelbſt/ wird ordinirt den 9. Julij 1686. u. verwaltet ſein Amt bis 1704. da er den 29. Jan. ſeinen Lauff vollendet/ alt 60. Jahr. Johann Martin Suhle aus Roßla/ wird zu Stolberg ordinirt den 29. Junij 1704. weiter befördert nach Roßla im Monat Martio 1710. Johann Henrich Leidenfroſt aus Dittichěroda/ ſuccedirt am Amt/ examinirt zu Stolberg den 8. Junij/ ordinirt aber den 11. dieſes/ als am 3. nach Trinitatis 1714.

Aus dem Amt Ebersburg.

Paſtores in Hermannsacker und Buchholtz
(der Kirchen St. Mauritii und Martini.)

Benedictus Strange aus Nordhauſen/ ſoll faſt 100. Jahr alt worden ſeyn. Valentinus Herwig, wird hernach Paſtor im Kloſter Ilfeld nach dem erſten Lutheriſchen Prediger Andrea Marolden und ſeinem Conventuali Antonio Baltrio, lebte daſelbſt 1565. und noch 1571. Jacobus Lüder aus Nordhauſen/ ſtarb an der Peſt den 1. Advent 1565. und wurde

wurde durch Johannem Wagner Pfarrer zum Steigerthal begraben. Johann Lange aus Nieder-Sachswerfen/ wird von D. Æmylio und 5. Predigern ordinirt den 20. Dec. 1565. ſtarb alt und entkräftet 1614. deſſen Sohn Michael Lange erſt Baccalaureus oder Conrector in Stolberg wird parenti emerito ſubſtituirt a. 1607. erlebt aber nicht des Vaters Tod/ ſondern ſtirbt vor ihm an der Peſt a. 1611. und liegt auf dem Kirchhofe begraben. Caſparus Helmsdorff aus Nordhauſen/ ſuccedirt dem vorigen im Conrectorat von a. 1607. und im paſtorat, als Subſtitutus des alten Hrn Johann Langens/ a. 1611. den 27. Novembr. wird weiter befördert nach Nieder-Sachswerfen a. 35. und endlich nach Nordhauſen als paſtor S. Cyriaci und Eliſabethæ, auch Kirchner an D. Nicolai a. 38. da er a. 1646. geſtorben/ und im Franciſcaner-Kloſter begraben liegt. Georg Söldner aus Stolberg/ wird auch in Stolberg ordinirt 1635. kommt zum Inſpectorat nach der Neuſtadt dẽ 82. Sept. 1661. ſtirbt aber folgendes Jahr am 3. Februarij. Johannes Chriſtophorus Ehrenpfort aus Nordhauſen zu Stolberg ordinirt den 24. Octob. 1661. vom Hrn Superint Günzelio, Diacono A. Wichmanno und vorgedachten Inſpectore G. Söldnern/ ſtirbt a. 1689. 22. Septemb. *M.* Gottfried Müller aus Magdeburg/ ordinirt vom Stolbergiſchen Miniſterio 1690. den 4. April/ wird aber im folgenden Jahr an Miſericordias Domini nach Groſſen Furra beruffen. Johannes Nicolaus Ehrenpfort des præ-Anteceſſoris Sohn/ ebenfalls in Stolberg vom geiſtlichen Miniſterio ordinirt an Exaudi 691 introducirt den 2. Junij am 3. heil. Pfingſt-Tage. Zu deſſen Zeiten Seine Hoch-Gräfl. Gnad. Herr Graf Chriſtoff Ludwig/ Chriſtmildeſten Andenckens/ die Kirche in Buchholtz aus Dero eignen Mitteln von Grund auf neu bauen laſſen/ und den Grundſtein dazu mit eignen Händen geleget haben.

Aus dem Amt Berenrode.

Paſtores in Breitenſtein

(an der Margrethen Kirche.)

Henricus Faber (alias Schmied) wird Prediger 1601. lebet 1612.

liegt im Chor vor dem Altar begraben. Andreas Danäus, wird hieher beruffen 1625. ſtirbt folgenden Jahrs auch an der Peſt/ und liegt auf dem Kirchhofe. Andreas Knochenhauer aus Klein-Alsleben ein Sachſe/ wird Paſtor 1627. Iſt zu der Reformirten Lehre getreten nach dem groſſen Brande 1640. und zu Bernburg Paſtor worden/ aber von dannen durch die Soldaten vertrieben/ nach Radisleben vociret worden/ auch daſelbſt geſtorben. Michael Damaſius aus Klein-Alsleben/ wird hieher beruffen 1644. abgeſetzt 1648. wegen ſtreits mit der Gemeinde/ ſo immer gewähret/ aber nach geendigtem Exilio zum Paſtorat in Wolfsberg und Breitenbach wieder eingeführet 1650. ſtirbt als ein emeritus ann. 1675. Stephanus Weſtphal, auch aus Klein-Alsleben/ von Königeroda beruffen/ iſt 1652. hier Paſtor worden/ und geſtorben 1669. Stephanus Rothkopff aus Hameln/ ordinirt 1669. abgeſetzt 1679. nach Oſtern/ weil er ſtuprationis beſchuldiget/ und ob er wohl zu einem anderwertigen Beruff in hieſiger Graffſchafft in Vorſchlag kommen/ ſo hat doch die Gemeine Bedencken getragen/ ihn wieder anzunehmen. Iſt in Stolberg geſtorben. Wilhelm Benjamin Lerche aus Haſelfelde/ des daſigen Pfarrers Sohn/ war erſt Rector daſelbſt/ nachgehends zu hieſigen Paſtorat ordinirt in Stolberg ann. 1679. wird Subſtitutus in Froſe bey Aſchersleben 1684. um Miſer. Domini, wo er auch geſtorben 1697. Simon Weſtphal aus Froſa/ und Subſtitutus daſelbſt/ verwechſelt jenen Ort mit dieſem/ u. wird hier Paſtor 1684 Dom. Cantate, biß er 1697. wieder von hier weg nach Froſa vocirt, allwo er auch 1701. geſtorben. Johann Julius Lerche, des Præ-Anteceſſoris Sohn/ war erſt Chur-Brandenburg. Feld-Prediger/ kam hieher 1697. 17 Octob. weiter nach Froſa 1702. Mauritius Götze aus Qvedlinburg/ iſt 1702. Dom. 18. p. Trinit. den 15. Octob. von dem Hochfürſtl. Anhältiſchen Inſpectore Hrn Petri und Hrn Amtmann Jano introduciret/ und wieder verſtorben 1705. den 7. April/ liegt hier begraben. Güntherus Röſer aus Weimar ſuccedirt 1705. den 20. Junij/ und wird am 19 p. Trinit von itzt wohlgedachten Herren Commiſſariis eingeführt/ iſt auch gleich ſeinen Vorfahren von dem Hochfürſtl. Anhältiſchen geiſtlichen Miniſterio zu Harzgeroda in der Kirche öffentlich examinirt und ordinirt worden. Als aber 1708. den 7. Novemb. der Haupt-Receſs mit dem Hochfürſtl. An-

Anhältiſchen Hauſe Berenburg von dem Hoch-Gräfl. Hauſe Stolberg geſchloſſen worden/ und die Erb-Huldigung darauf erfolget/ iſt der Pfarrherr an hieſiges Conſiſtorium verwieſen.

Aus dem Amt Qveſtenberg.

Paſtores in Qveſtenberg (dazu Angisdorff gehörig.)

Uldericus N. lebete a. 1546. Johannes Mauſe 1547. Jeremias Krauſe 1550. Henricus Alberti, wird hier Pfarrer 1556. und nachhero zu Roßla 1561. wo er auch geſtorben. Nicolaus Weißhun lebte 1565. Philippus Meerbothe lebte als Paſtor hier 1568. biß 1572. Arnoldus Zeitfuchs aus Einbeck/ Cantor und Schul-Collega zu Nordhauſen/ ſucht und erhält ſeine Dimiſſion den 18. Aug. 1570. wird Rector in Harſte in eben demſelbigen Jahre/ von dar zum Qveſtenbergiſchen Paſtorat beruffen 1572. bis er a. 75. nach Stolberg befördert wird. Conrad Rünemund aus Nordhauſen/ wird hier eingeführt 1575. kömt von dar nach Ditgeroda 1577. Caſparus Nävius 1577. Caſparus Steiff lebte 1599. ſtarb 1627. Gangolphus Antonius Stützer aus Nordhauſen/ iſt in Stolberg ordinirt worden den 18. Dec. 1628. ſtarb 1667. Johannes Wilhelmus Raubenius aus Stolberg (deſſen Vater ſucceſſivè alle 3. Stellen in der Schule bekleidet/ ferner Paſtor in Rodishayn und endlich in Gersbach worden iſt) ordinirt 1667. 11. Octob. wird Paſtor in Wolfsberg 1686. ſtirbt 1695. Johann Gottfried Kauffmann von Königsſee aus dem Schwartzburgiſchen/ ordinirt den 29. Octob. 1686. ſtirbt 1695. Andreas Chriſtophorus Patze aus der Neuſtadt unterm Hohnſtein/ wird ordinirt den 30. Auguſti 1695.

Paſtores in Hayneroda.

Jacobus Weißhun lebte 1603. bis 1625. Martinus Heſſe von 1625. bis 1635. *M.* Clemens Fundanus war 1635. nur 3. viertel Jahr hier. Darnach iſt dieſe Pfarrſtelle in dem domahligen Kriegs-troublen vacant blieben bis 1638. Johannes Cocus (oder Koch) wird zum Paſtorat in Klein-Leinungen und Drebsdorff 1637. und nechſtfolgendes Jahr

hieher befördert/ ſtirbt 1660. Deſſen Sohn Janus Andreas Cocus ſuccedirt, und 1661. den 24. Januarij in Stolberg ordinirt wird/ ſtirbt 1668. Henrich Chriſtoff Müller aus Nordhauſen/ in den Prediger-Orden aufgenommen 1668. am 6. Aug. Sein Knecht erkrancket und ſtirbt an der Peſt/ er beſucht ihn/ und ſtirbt auch daran mit ſeinem Weibe 1682. nach Jubilate. Andreas Schulrabe Jun. ein Sohn Hrn Andreæ Paſt. ad S. Cyriaci & Eliſab. Nordhuſ. ordinirt 1682. den 13. Octob. ſtirbt und wird begraben den 24. April 1700. Johann Arnold Zeitfuchs, des Noſperwendiſchen *Paſtoris Georgii Arnoldi* Sohn/ wird nach abgelegter Probpredigt *Dom. Reminiſcere* einmüthig erwehlt/ beruffen und *confirmirt* am 3. heil. Oſtertage 1702. bekömmt aber unvermuthet *Vocation* nach Stolberg 1707. den 8. Julij. Erneſtus Müller aus Haynroda des *Paſtoris* Sohn/ *ordiniret* den 27. Julij 1708. wird im nechſtfolgenden Jahr von der Herrl. Wertheriſchen Herrſchafft in das Flecken Brücken beruffen/ nimmt zu Leipzig den *Gradum Magiſterii* an/ ſtirbt aber noch in ſelbigem Jahr unter vielen Zähren der reſp. hinterlaſſenen Angehörigen und gantzen Gemeinde. M. Gottfried Lötze 1709. den 25. Novembr. ein Sohn des ſeel. *Paſtoris* in Urbach *M. Andreæ* Lötzens.

Paſtores in Klein-Leinungen und Drebsdorff.

Bartholdus Crato (ſonſt Krafft) aus Nordhauſen lebte noch 1571. Caſparus Buſch, lebte 1580. bis 1590. und etliche Jahr drüber biß auf folgenden Wolffgang Schreiber (*aliàs Seribonius*) aus Heringen/ war erſt *Baccalaureus* oder *Conrector* in Stolberg 1590. darauf hier *Paſtor* 36. Jahr/ von 1597. bis 1633. Henricus Haucke, erſt *Rector* zu Heringen/ wird hier Pfarr 1633. den 18. Julij. Johannes Koch (Cocus) wird hier Pfarrer 1637. den 19. April hernach in Haynroda 1638. ſtirbt 1660 Hieronymus Obermeyer aus Kelbra/ *Collega Scholæ Nordhuſanæ Qvartus* 1638. wird hernach in eben demſelbigen Jahre den 9. Aug. *Paſtor* in Klein-Leinungen/ und endlich in Trebra. Baſilius Hoffmann. M. Johann Arnoldus Melle aus Nordhauſen/ wird zu Stolberg *ordinirt* durch *M. Arnoldum* Zeitfuchs 1656. 17. Julij/ wird hernach Pfarrer in Roßla 1659. endlich zu Nordhauſen *ad B. Mariæ Virg. in Monte* 1663. *Dom. 23. Trin.* ſtirbt an der Peſt im Monat Auguſto 1682. ſeines Alters 50. Jahr.

50. Jahr. Joachimus Juſtus Schmied aus Sondershauſen/ ordinirt 1659. 28. Junij ſtirbt 1661. Johannes Immanuel Zaccius aus Bennungen 1661. den 14. Nov. wird hernach Pfarrer in Rottleberoda 1668 ſtirbt 1680. am 10. nach Trinit. Wilhelm Daniel Vernickel aus Heringen 1668. 4. Junij ſtirbt 1674. 2. Decemb. Johannes Cyriacus Schaafberg aus Taſtungen bey Duderſtadt ord. 1675. 11. Junij/ ſtirbt im Monat Decembr. 1688. Georg Michael Reidemeiſter aus Stolberg ord. 1689.

* * *

Aus der Dioeces und Amt Hohnſtein.

Paſtores der Kirche St. Georgii zur Neuſtadt und St. Andreæ zu Hartzungen.

Nicolaus Seume lebte a. 1565. in dem Städtlein Neuſtadt. Valentinus Mylius aus Ellrich/ lebte hier 1568. war des erſten Walckenrediſchen *Rectoris Johannis Mylii* Sohn/ wurde nachgehends *Paſtor* in dem Flecken und Cloſter Ilfeld 1572. und muſte zugleich in der Kirche zu Wiegersdorff mit predigen/ welches er 43. Jahr verrichtet. Johannes Locke, welcher hernach *Paſtor* und *Superintendent* zu Stolberg worden 1572. ſtirbt 1595. Johannes Wagner, ein Mann von groſſem Verſtande und nicht weniger Gelehrſamkeit und Frömmigkeit/ *Paſtor* erſt in Steigerthale/ hernach in Schwenda/ wird als ein hieſiger *paſtor* gefunden 1576. endlich von unſern Herren Grafen in ſeine Vaterſtadt Elrich zum *paſtor* und *Superintendenten* der Hohnſteiniſchen Graffſchafft beruffen/ den *Neander in præfat. Theologiæ Lutheri* ſehr rühmet/ und *Lutheri* beſonder Freund geweſen. Franciſcus Richter, erſt Pfarrer in Oſteroda und Gräflicher Stolbergiſcher Hofprediger auf dem Schloß Hohnſtein von a. 1583. bis 1590. hernach *paſtor* allhier. Matthäus Michel Pfarrer in Sulzhäyn/ kömmt hieher 1597. wird endlich *Diaconus* zu *S. Blaſii* in Nordhauſen 1603. und ſtirbt den 11. Maji 1608. Lorentz Eberhard lebte 1609. ſtarb 1618. begraben 27. April im Chor. Engelbertus Kleiſenius *paſtor* von Sultzhäyn/ kömmt hieher 1619. ſtirbt zu Nordhauſen an der Peſt 1626. den 29. Novembr.

Fol-

Folgende *paſtores* haben zugleich den Titul eines Inſpectoris gehabt.

Johannes Papenius aus Braunſchweig/ *Conrector* daſelbſt an St. *Ægidii* wurde *ordinirt* 1627. ſtirbt 1661. den 13. April/ als am ſtillen Freytage. Georgius Söldner aus Stolberg/ *paſtor* in Hermannsacker und Buchholtz/ wird vom Hrn *Superint. Günzelio* als *Inſpector* hier eingeführt 1661. den 29. Octob. ſtirbt im folgenden Jahre den 3. Febr. Johannes Götze aus Heringen/ *paſtor* in Appenroda/ wird vom erſtgedachtem ſeel. *Superintendenten* hier eingeführt 1662. den 7. Octobr. ſtirbt 1673. den 11. April. Erneſtus Reppelius vom Andreas-Berge/ *paſtor* in Holſtädt unter den Herren von Werthern beruffen 1673. am 2. Advent/ wird hier eingeführt 1674. den 23. Febr. ſtirbt plötzlich 1682. den 15. Auguſti/ und wird den 21. dieſes in der noch nicht wieder aufgerichteten Kirche in ein neu Grab/ darein nie jemand geleget war/ und da vorher vor dem Brande die Sacriſtey geſtanden/ begraben/ ſeines Alters 54. Jahr. *Michael* Eraſmus Juſti aus Heringen/ war vorher Pfarrer zu Breitungen im Amt Roßla/ wird hier *introducirt* 1683. den 15. Januarij/ ſtarb als *emeritus*. Ihm wird *ſubſtituirt* Friedrich Gottfried Weger aus Stolberg/ und in der Neuſtädtiſche Kirche *ordinirt* 1705. den 28. Junij/ nemlich am 3. nach Trinit. kömt aber nach des Hrn *Inſpectoris* Tode nach Windehauſen ins Amt Heringen/ hergegen *M.* Georgius Henricus Arnoldi *paſtor* in Windehauſen/ wird zu hieſigem *Inſpectorat* befördert.

Paſtores in Oſterода und Wiegersdorff (der Kirche St. Jacobi.)

Matthäus Obbarius war noch zur Zeit des Pabſtthums. Henricus Hammerberg. Burchard Hammer lebte 1560. & 65. Melchior Ehring wurde *paſtor* in Oſteroda 1566. bis 1575. Henning Wagner lebte 1576. und 1580. wird darnach Pfarrer in Straßberg 1584. endlich in Berga 1600. Franciſcus Richter lebte als *paſtor* in Oſteroda und Hofprediger auf dem Schloß Hohnſtein 1583. bis 1590. wird hernach *paſtor* in der Neuſtadt und Harzungen. Jacobus Rivius wird hier *paſtor* 1591. hernach *Diaconus* in Heringen 1598. und endlich *archidiaconus*, *vid. ibid.*

ibid. Henricus Steinecke Paſtor in Trutenſtein/ wird hier introduciret 1598. ſtirbt zu Nordhauſen an der Peſt 1626. den 2. Febr. liegt auf den Franciſcaner Kirchhofe. Chriſtophorus Goldhan aus Elrich/ Paſtor zu Milo in dem Magdeburgiſchen Gebiete/ wird hieher befördert 1626. 1. April/ ſtarb als emeritus 1678. den 30. Januarij. Jacobus Goldhan aus Milo/ des Anteceſſoris Sohn/ Paſtor in Haſerungen unter der Herrſchafft Clettenberg/ wird beruffen 1666. Dom. Oculi, eingeführt und ſubſtituirt ſeinem Vater 1671. den 21. Maji Dom. Cantate, ſtarb 1688 den 5. Januarij. M. Johannes Bey, aus Amsdorff in der Graffſchafft Mannsfeld/ vorher Rector zu Heringen/ wird ordinirt 1689. Dom. Oculi als den 3. Martij von dem Stolberg. Hrn Superintendenten.

Paſtores in Nieder-Sachswerfen
der Kirche Johann Pauli.

Andreas Wacker Paſtor in Appenroda kömt hieher. Barthol Beche. Johannes Zidlerus lebte 1565. Johannes Dieterich Paſtor in Steigerthal 1593. 94. lebte hier in Officio 1602. Andreas Wichmann Sen. aus Sachswerfen/ Paſtor in Crimderoda/ wird hieher introducirt 1611. ſtirbt a. Vitus Bulius von Leutenberg/ war erſt Sub-Prior (oder wie ihn Hr. Leuckfeld Antiq. Walck. P. II. p. 144. anführet/ Burſarius) im Kloſter Walckenried/ auch Pfarrer zum Hohen Geiſt/ endlich Paſtor in Sachswerfen/ wo er auch im Peſt-Jahr 1626. geſtorben. M. Johannes Poltenius, iſt erſt Rector zu Walckenried geweſen/ von welchem ich aber ſonſt nichts gefunden/ wird ordinirt 1626. und ſtirbt in eben demſelbigen Jahre. Lieborius Lieſegang aus Salza/ beruffen 1627. ſtirbt 1635. Caſparus Helmsdorff aus Nordhauſen/ Paſtor in Hermannsacker/ introducirt 1635. in Sachswerfen/ endlich Prediger am St. Cyriaci und Eliſabeth zu Nordhauſen/ wie auch Kirchner an St. Nicolai 1638. ſtarb 1646. Johannes Meyer aus Duderſtadt/ Paſtor in Crimderoda/ kömt hieher und ſtirbt in einem/ nemlich den 1638. Jahre. Cyriacus Tölcke aus Salza/ des daſigen Predigers Sohn bekleidet diß Amt von 1639. bis 1680. da er an Palmarum den 4. April geſtorben. Johann Wilhelm Eckbrecht, aus Nordhauſen/ Paſtor in Böſenroda 1664. und hernach in Sachswerfen 1680. Dom. 20. p. Trinit. iſt auch hier eines plötzlichen Todes geſtorben 1687. am 11. p. Trinit. gegen Abend. Conrad Melchior Heſt aus Böſenroda/ ordinirt 1688. den 27. Maji als Dom. Exaudi.

Paſtores in Appenroda/
der Kirche St. Jacobi.

Johannes Molhuſius kömmt aus dem Cloſter Walckenried hieher/ und wird der erſte Lutheriſche Prediger in Appenroda 1525. Andreas Wacker, ſo hernach Paſtor in Sachswerfen wird. Hr. Henning lebte 1565. Johann Wippershäyn, wird durch D. Æmylium im Cloſter Jlfeld ordinirt 1566. lebte noch 1582. wird hernach Paſtor in Ufftrungen/ iſt endlich nach Wallhauſen kommen/ und daſelbſt geſtorben. Jacobus Krafft aus Mannsfeld/ lebet hier in Amt 1596. Andreas Schröter 1630. Andreas Patenius aus Qvedlinburg/ ordinirt 1632. weil zur Kriegs-Zeit dieſer Dienſt 2. Jahr offen geweſen. Er wird translocirt nach Schwenda 1646. oder 47. endlich nach Dietersdorff 1671. Johannes Götze aus Heringen/ Pfarrer in Crimderoda/ wird hieher befördert 1646. endlich nach der Neuſtadt als Inſpector 1662. 7. Octob. wo er 1673. geſtorben. Johannes Nicolaus Richard aus der Neuſtadt/ ord. 1662. 8. Aug. ſtirbt 1689. Dietericus Gerhard Groſzhain, aus Bula (nahe bey Eichsfeld) vorher Collega Scholæ Nordhulanæ Qvintus von a. 1683. wird zu hieſigen Paſtorat ordinirt den 10. Junij 1690. und von dannen weiter nach Nohra und Wollersleben befördert. Ein beliebter exemplariſcher Mann. Adam Ludolph Juſti, des Hrn. Inſpectoris Mich. Eraſmi zur Neuſtadt Sohn/ wird nach erhaltener Vocation, Ordination u. Introduction (a. 1703. 13. April beſchehen) zu Stolberg am 30. dieſes beſtätiget.

Paſtores in Steigerthal und Petersdorff/
der Kirchen St. Catharinæ und Georgii.

Johannes Wagner lebte a. 1565. wurde hernach Paſtor in Schwenda/ ferner in der Neuſtadt unterm Hohnſtein. Martin Wille lebte 1581. ſtarb 1592. Johannes Dieterich/ iſt Prediger allhier 1593. 94. kömmt ferner nach Sachswerfen/ und wird als Paſtor daſelbſt gefunden 1602. Jacobus Reuſcher lebte 1602. ſtarb 1615. Dom. 1. Trin. Andreas Steinecke von Oſteroda im Hohnſteiniſchen/ des daſigen Paſtoris Sohn/ wird hieher beruffen 1615. 8. Nov. weiter befördert nach Urbach in die Nachbarſchafft 1627. ſtirbt 1658. emeritus. Henricus Crato (alias Krafft) aus Nordhauſen/ zuerſt Adjunctus oder dritter Schul-Collega zu Nordhauſen 1608. hernach 1617. Kirchner zu Jlfeld/ endlich paſtor in Steigerthal/ ord. in der Neuſtadt 1627. den 21. Jan. ſtirbt 1657. 18. Novembr. M. Johannes

nes Wilhelmus Papenius, ein Sohn Johannis Papenii Iuſpectoris zur Neuſtadt/ erhält ſeine Vocation 1657. läſſt ſich aber zu dieſem Orte nicht ordiniren/ tritt auch ſein Amt hier nicht an/ ſondern überantwortet die Vocation dem Stolbergiſchen Conſiſtorio wieder/ und erwartet einen Pfarr-dienſt mit beſſern Einkünften/ wird hernach Paſtor zu Rottleberoda in der Nachbarſchafft 1659. den 16. Auguſti ordinirt/ wo er auch geſtorben vermuthlich a. 60. Henricus Wagner von Ketſitzſch/ wird beruffen den 30. Sept. 1658. und lebet durch GOttes Gnade noch als *Senior* in der gantzen Grafſchafft, paſtor ordinarius, aber emeritus ſeines Amts 58. Jahr (da ich dieſes ſchreibe) Der Sohn aber Johannes Adamus Wagner iſt bereits ſeinem Hrn Vater ſubſtituiret (beſage der Matriculæ Ordinatorum) von a. 1694. den 11. Novembr.

Paſtores in Crimderoda (der Kirche St. Nicolai) und Rüdigsdorff (der Kirche St. Jacobi.)

Jacobus Krafft aus Mannsfeld/ lebete 1565. und 1570. an hieſigem Dienſte/ wird hernach als Paſtor in Appenroda gefunden a. 1596. Johannes Specht im Cloſter Jlfeld ordinirt 1592. Andreas Wichmann der Aeltere/ aus Sachswerfen/ war vorher zum Andreas-Berge/ erhält dieſen Dienſt a. 1600. wird hernach Paſtor in Sachswerfen a. 1611. wo er auch begraben liegt. Johannes Engelmann aus Bleicheroda/ wird Paſtor 1611. ſtirbt 1620. Johannes Cajus, ein Sohn des Jlfeldiſchen Adminiſtratoris M. Johannis Caji, (welchen a. 1593. Herr Graf Heinrich zum Conrector, und 2. Jahr hernach zum Rector an ſeines abgeſtorbenen Schwiegersvaters Neandri ſtatt verordnet. *Vid.* Dn. *Leuckfeldii Antiq. Jlfeld. p.* 204. *ſeq.*) wird Paſtor in Crimderoda 1621. hernach zu St. Mariä in der Vorſtadt Nordhauſen/ das Altendorff genannt 1626. ſtirbt 1635. Johannes Meyer aus Duderſtadt/ ordinirt 1626. den 14. Nov. wird hernach Pfarrer in Sachswerfen 1638. ſtirbt in eben demſelbigen Jahre. Erneſtus Thomas Volckmar wird hier Paſtor a. 1638. ſtirbt den 25. Martij 1642. in der Kriegs-Zeit zu Nordhauſen. Johannes Erneſti aus Bleicheroda/ beruffen 1643. zu dieſem Dienſt. Es iſt aber merckwürdig/ daß er in eben demſelbigen Jahr nach Gannerſen vociret wird/ und auf der Reiſe ſtirbt. Johannes Götze aus Hörningen/ Cantor zu Staßfurt/ wird ordinirt

 1644.

1644. hernach Paſtor zu Appenroda 1646. endlich Paſtor zur Neuſtadt und Hohnſteiniſcher Inſpector von a. 1662. bis 73. Georgius Tilemannus Ambroſii, aus Dondorff/ ordinirt den 30. Martij 1648. ſtirbt 1693. Cyriacus Ambroſii, ein Sohn des vorigen/ wird ſeinem Hrn Vater ſubſtituirt 1689. und ordinirt den 10. nach Trinitatis/ ſtirbt 1708. den 30. Jan. und wird mit Jhm zugleich alle wieder ihn erhobene Klage begraben. Chriſtophorus Henricus Goldhahn aus Oſteroda/ wird 1708. den 11. Nov. vom Hrn Superint. Wiedemannen zugleich præſentirt, ordinirt und introducirt.

Paſtores in Sultzhayn und Werna/
der Kirchen St. Mariä und Catharinä.

Johann Fiſcher a. 1567. Henricus Haderdey 1579. Matthäus Michel 1586. und noch 1595. wird darnach Paſtor zur Neuſtadt unterm Hohnſtein 1597. endlich Diaconus zu Nordhauſen an St. Blaſii 1603. ſtirbt 1608. Johann Heidelberg 1598. Friedericus Heſſkerns 1599. Engelbertus Kleiſenius 1603. wird Paſtor zur Neuſtadt 1619. ſtirbt zu Nordhauſen an der Peſt 1626. den 29. Novembr. Johann Sachſe war erſt Rector zu Elrich/ hernach hier Paſtor 1620. Martinus Leuckfeld, erſt Conrector zu Walckenried/ wird hier Paſtor 1629. ſtirb 1656. Sein Sohn Martinus Leuckfeld der Jüngere/ war kurtze Zeit Cantor zu Stolberg/ und verrichtete/ nach erhaltener Vocation/ das Predigamt hier nur 1. Jahr 1656. kam darauf ins Fürſtenthum Grubenhagen ins Einbeckiſche. Wolffgang Haſe wird eingeführt 1657. den 9. Decemb. ſtarb 1673. Dom. 10. p. Trinit. Bartholdus Zitzeler ordinirt 1673. Dom. 26. p. Trinit. wird darnach Diaconus in Elrich 1677. Dom. 12. p. Trinit. Andreas Joachimus Hellmann, des ehmahligen Claußthäliſchen Conrectoris Sohn/ wird von Hrn. Superint. M. Böttichcr ordinirt 1685. 31. Martij ſtirbt 1696. Johann Heinrich Sander, geweſener Feld-Prediger bey Sr. Excellenz dem Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen General Herrn Hermann Wilhelm Spiegel ꝛc. ein beliebter/ anſehnlicher/ exemplariſcher Mann und erbaulicher Prediger/ ſuſpendiô in muſæo miſerabili vitam finiit

cæ-

cœlebs a. 1704. den 14. April Abends zwiſchen 4. und 5. Uhr in ſeiner Einſamkeit. Iſt bald abgeſchnitten/ und ohn alle öffentliche Ceremonien auf den Kirchhofe zu Sultzhäyn eingeſcharret worden. Hie ſtehe jeder ſtille, wie bey Aſahels-Leiche (2. Sam. 2, 23.) ohn alles vermeſſentliche Urtheil, und ſeufze: Führ uns HErr in Verſuchung nicht ꝛc. Johann Michael Leopoldi aus Haferungen/ des Pfarrers Sohn/ ordinirt in der Werna den 29. Novemb. 1704.

Paſtores in Böſenroda der Kirche St. Nicolai.

Nicolaus Henning ſtarb 1611. 9. Febr. Zacharias Henning befördert 1611. Leonhard Bergmann, iſt weggezogen. Johannes Hefft aus Wernigeroda/ erſt Conrector daſelbſt/ darnach Cantor in Stolberg 1. Jahr/ endlich Paſtor in Böſenroda 1639. ſtarb 1663. Johann Wilhelm Eckbrecht aus Nordhauſen/ ordinirt 1664. 13. Jan. wird hernach Paſtor in Sachswerfen 1680. wo er plötzlich geſtorben 1687. Johannes Andreas Böttcher aus Bleicheroda/ ord. 1681. den 11. Febr. wird hernach Paſtor in kleinen Furra 1638. um Oſtern. Chriſtophorus Bernhardus Popelius aus Häynroda unter der Harburg/ war erſt Paſtor daſelbſt/ und des Anteceſſoris Sohn/ wird removirt/ und kömt hier zum Paſtorat 1683. den 9. Octobr. ſtirbt den 28. April 1702. Henricus Chriſtophorus Schmieckebier iſt ordinirt am 22. nach Trinit. 1702. und als er M. Sept. 1715. ſtirbt/ folgt ihm N. Hanckel, welcher den 1. Advent 1715. præſentirt und beruffen/ und nechſt folgendes Jahrs den 22. Martij eingeführet wird.

* * *

Paſtores in Urbach (der Kirchen St. Johannis des Täuffers.)

Johannes Obbarius iſt der erſte Lutheriſche Prediger allhier und hat diß Amt 34. Jahr verwaltet. Joh. Seyfart, Cygnäus, ein Schul-Collega, wurde Diaconus zu Nordhauſen an St. Nicolai 1585. hat Streit gehabt mit M. Joh. Pandochæo (der den Titul eines Superintendenten an St. Nicolai zuletzt geführt/ auch Doctor Theologiæ worden iſt) und M. Johann Sandhagen/ zur ſelben Zeit Rectore, da er bey deſſen Introduction nebſt M. Zach. Muthesio paſtor ad S. Blaſii nicht wolte zu gegen ſeyn/ wurde er den 10. Junij 1597. abgeſetzt/ und dadurch kam er als Pfarrer nach Urbach 1600. wo er auch geſtorben 1619. 9. Novemb. Und weil ihm Bürgerm. Juſt Ernſt und Juſt Böttcher ein Teſtimonium gegeben/ muſte ein jeder 50.

Thaler zur Straffe erlegen. *Dn. Olearij Synt. rerum Thuring. P. II. p. 202. 196. ſeq.* Erneſtus Göttling vom Andreas-Berge/ lebte hier im Amte a. 1622. wurde hernach Pfarrer im Flecken und Cloſter Jlfeld a. 1627. Weil er aber daſelbſt in dem Religions-Kriege von dem abtrünnigen Nihuſio und ſeinem Anhange verfolget/ und ſein Schwiegervater der Adminiſtrator und Rector M. Cajus vertrieben wurde/ reſignirte er/ und wurde Diaconus zu Elrich 1633. von dar paſtor zu St. Jacobi in Nordhauſen/ iſt geſtorben 1665. 30. Nov. *Dn. Leuckfeldii Antiq. Jlfeld. p. 195. ſ.* Andreas Steinecke, des Paſtoris zu Oſteroda Sohn/ war erſt Paſtor in Steigerthal/ hernach in Urbach 1627. ſtarb 1658. emeritus. Andreas Steinecke, des Paſtoris zu Oſteroda Sohn/ war erſt Paſtor in Steigerthal/ hernach in Urbach 1627. ſtarb 1658. emeritus. Andreas Ortmann aus Stolberg/ Informator bey der Hochgräflichen Jüngern Herrſchafft/ wird als Subſtitutus der Gemeine præſentirt und beruffen den 30. Julij 1654. ſuccedirt am Amt/ und ſtirbt 1684. 20. Junii. *M.* Andreas Lötze aus Qvedlinburg/ erſt Rector in Stolberg *wird zu die*ſem Dienſt ordinirt Dom. 3. Epiph oder den 25. Januarii 1685. und zugleich von dem Hrn Superint. M. Böttichern eingeführt/ ſtirbt 1690. 18. Decembr. Johannes Chriſtianus Juſti, ein Sohn des Herrn Inſpect zur Neuſtadt/ wird ordinirt und eingeführt in Urbach 1691. den 26. April an Miſericordias Domini.

* * *

Aus den beyden gemeinſchaftlichen Aemtern Heringen und Kelbra/

(Darinnen die Prediger von beyden hohen Häuſern Schwartzburg und Stolberg wechſelsweiſe geſetzt werden.)

I. Paſtores zu Heringen der Kirche St. Michael.

Der erſte/ den ich in einem alten Document von a. 1513. gefunden/ war Georg Schneidewin. Ob dieſer auch der erſte Evangeliſche Prediger geweſen/ ſtehet dahin. Sonſten wird folgende Reige angeführet:

Ludovicus Culichius lebte ums Jahr Chriſti 1572. *M.* Johannes Ruperti lebte 1572. Item zur Zeit des groſſen Brandes/ und hat davon die Brandpredigt edirt 1590. A. 98. wird er noch gefunden/ da die Peſt nach Toppii Bericht 459. Perſonen aufgerieben. Iſt hernach Superintendent zur Sachſen-Lauenburg worden. Ihm folgete Nicolaus Jordan aus Erfurt/ war vorher Diaconus zu Franckenhauſen/ darauf Primarius allhier 1600. ſtarb 1614. den 18. Decembr. NB. In des wohlverdienten Rectoris zu Franckenhauſen *M.* Joh. Hoffmanns Programmate, auf die Einweyhung der Unter-Stadt-Kirchen 1703. ediret/ wird angeführt/ wie er von 1581. bis 1598. Archidiaconus daſelbſt geweſt/ und in einer gehaltenen Predigt die Franckenhäuſiſche Peſt beſchrieben/ welche 1207. Menſchen weggeraffet a. 1597. Caſparus Zapffius aus Franckenhauſen/ war aus dem Diacono Paſtor an dieſem Ort 1615. ſtarb 1626. den 20. Octob. an der Peſt. Johannes Raubenius von Martefeld auffm Eichsfelde/ war Diaconus in Wernigeroda/ hernach Paſtor allhier von 1626. bis 1636. da er den 29. Novembr. geſtorben. *M.* Michael Möncheneyer aus Groß-Saltza/ erſt Diaconus, darnach Archidiaconus, endlich Paſtor allhie 1637. ſtirbt 1644. den 23. Febr. und iſt ſein Bildniß auf ſeinem Leichſteine bey dem Altar noch zuſehen. Zu ſeiner Zeit 1639. ſind auch 246. Perſonen durch die Peſt dahin geriſſen worden. Johannes Horn von Schwartzenborn in Heſſen/ wie in des ſeel. Paſtoris Hrn Ehrenpforts Catalogo ſtehet/ oder vielmehr wie in vorgedachten Programmate eruditiſſimo Hr. M. Hoffmann es unterſuchet/ des Paſtoris zu Seehauſen David Horns/ eines vormahligen Exulanten aus Heſſen Sohn. Dieſer war 1618. Rector in Franckenhauſen/ und noch kein Jahr da geweſen/ als er in Heringen Diaconus, ferner Archidiaconus 1637. und endlich a. 1644. Paſtor prim. wurde. Er wurde aber 1649. mitten unter der Predigt vom Schlage gerühret/ und ſtarb wenige Tage/ nemlich den 4. Auguſti darnach/ ſeines Alters 59. War ein Vater vieler Kinder/ darunter Michael Heinrich der berühmte Doctor Medicinæ in Leipzig bekant. Abias Jordan aus Heringen/ hat auch alle 3. Stellen bekleidet/ wurde Paſtor 1650. lebte zur Zeit der Durchlauchtigen und frommen Fürſtin Claren/ Herzogin zu Braunſchweig und Lüneburg/ Graf Wilhelm von Schwartzburg hinterlaſſener Witbe/ welche 60.

Jahr

Jahr ihren Withen-Sitz auf daſigem Schloſſe Schwartzburg. Seite gehabt/ in dem 30jährigen Kriege der gantzen Stadt und Bürgerſchafft eine Schutz-Mutter geweſen/ reiche Legata für Kirchen u. Schulen gemacht/ und im 87. Jahr ihres Alters in JEſu verſchieden/ nachdem vor 6. Jahren dero einzige hertzlich-geliebteſte Frau Schweſter/ Fr. Sybilla/ gebohrne und vermählte Hertzogin zu Braunſchw. Lüneburg Sie zu beſuchen im 68. Jahr ihres Alters den Tod hier angetroffen: welchen Durchl. Geſchwiſter der Pfarrherr A. J. beyderſeits die Leichenpredigten gehalten/ und iſt an ihn 1672. den 7. Maji die Todten-Reihe auch kommen. *M.* Johannes Schultze (oder Schulteſius) aus Franckenhauſen/ der gleichfalls alle 3. Stellen nach einander bekleidet/ wird zum Paſtorat von Stolbergiſcher Seite geſetzt/ und durch den Hrn. Inſpectorem M. Heſſen zugleich mit dem neuen Archidiacono M. Hempeln eingeführt am 1. nach Epiphanias a. 1673. Sein 50. jähriges Jubilæum im Amt wurde den 7. Auguſti 1712. gratulando angemerckt/ gleich wie ſeines Hrn Bruders *M.* Gottfried Günthers Archidiaconi Francohuſani, Miniſterii *Sen.* am 2. Advent folgendes Jahrs das 74. Lebens-Jahr mit dieſem Wunſch ausdruckte: DeIn aLter ſey gLeICh Der grVnen IVgenD (Deut 33/25.) Es ſtarb aber der Hr. Primarius den Junij 1714. ſeines Amts 52. und Lebens 77. Jahr. Johannes Nic. Speiſer aus Heringen / 26jähriger wohlverdienter Paſtor zu Rottleberoda/ wird præſentirt und vocirt den 25. nach Trinitatis den 18. Novembr. 1714.

Archidiaconi in Heringen.

Georg. Traudius lebte a. 1572. und 92. Martinus Carbo iſt (wie es der Hr. Prim. Leuckfeld in der Zuſchrifft der Ilfeldiſchen Antiquitäten anführet) von a. 1598. bis 1605. Archidiaconus geweſen. Jacobus Rivius, erſt Paſtor zu Oſterode und Wiegersdorff 1591. hernach Diaconus in Heringen/ wie bald folgen ſoll/ endlich Archidiaconus von a. 1607. biß 1612. *Hic rem habens cum aliena uxore, quæ propter proſtitutionem famoſam carceri traditur, preſſus Dn. Collegarum concionib9 legalib9 actusq; propriæ conſcientiæ ſtimulo officio ſe ſubducit, & conſilium abeundi arripit, licèt coram foro humano nec confeſſus, nec convictus. Atque ſic fato excipitur miſeriæ dicam, an pœnitentiæ?*

Inge-

Ingenuus Lector ingenuæ & innoxiæ relationi, veritate ſuffultæ, dabit veniam. M. Daniel Mönchmeyer, gebürtig von Salza aus dem Magdeburgiſchen/ woſelbſt er 1607. und 1610. zu Wernigeroda Rector worden. A. 1612. wurde er hier Archidiaconus, und a. 1616. den 20. Octobr. von dar nach Franckenhauſen zum Paſtorat und Superintendentur beruffen/ nach Abſterben D. Henrici Eckardi, und haben S. Hochgräfl. Gnd. (beſage ſeines Lebens-Lauffes) ihn wollen laſſen promoviren in Doctorem Theol. Weil er aber dazu kein Belieben getragen/ hat man ihm dißfalls ſeinen Willen gelaſſen. Anno 1621. iſt er gen Braunſchweig an des verſtorbenen Coadjutoris M. Friderici Petri Stelle beruffen/ und folgendes Jahrs dem ſeel. Superint. M Johanni Wagnero ſuccediret/ ob er ſich wohl deſſen wegen ſeines Leibes Beſchwerung geweigert/ auch nach keiner eintzigen Ehren-Stelle ſich jemahls beworben gehabt. Sein Abſchied aus der Zeitligkeit erfolgte 1635. Nachts um 11. Uhr zwiſchen den 6. und 7. Junij T. 2. Tim. 1/12. M. Mönchmeyer, aus Salza/ erſt Diaconus, hernach Archidiaconus 1618. endlich Paſtor 1637. bis an ſein Ende. Johannes Horn, Diaconus 1618. Archidiaconus 1637. den 29. Martij/ endlich Paſtor 1644. vid. ibidem. Abias Jordan Diaconus 1637. Archidiaconus a 1644. endlich Paſtor a. 1650. vid. ibid. M. Samuel Altwein Diaconus 1644. wird Archidiaconus 1650. ſtirbt a. 53. den 29. April *M.* Johannes Reineccius Diaconus, hernach Archidiaconus a. 1653. ſtirbt 1662. *M.* Henrich Purgold von Eiſenach/ Diaconus a. 1653. Archidiaconus a. 1662. endlich Hofprediger zu Qvedlinburg an 22. nach Trinitatis a. 1663. reiſete a. 1671. in ſein Vaterland ſeine Eltern zubeſuchen/ und ſtarb daſelbſt den 5. Sept. im 42. Jahr. D. Kettners Qvedl. Hiſt. p. 218. Wiewohl andere ſetzen/ daß er in Braunſchweig/ dahin er verreiſet/ an einem hitzigen Fieber geſtorben ſey. M. Johannes Schulteſius (oder Schultze) Diaconus wird Archidiaconus 1663. endlich Paſtor 1673. *M.* Johann Henricus Hempel aus Stolberg/ Paſtor in Roßla 1666. wird hier Archidiaconus, und zugleich mit dem Hrn Paſt. M Schultzen auf einen Tag/ nemlich Dom. 1. p. Epiphan. 1673. eingeführet/ hernach Paſtor in der Neuſtadt ad D. Jacobi in Nord-

hauſen a. 1683. Dom. Palmarum, endlich a. 1686. Superintendent zu Franckenhauſen † 1699. 2. Martij ſeines Alters 57. Jahr. Elias Martinus Ofney aus Franckenhauſen/ Diaconus ſuccedirt dem vorigen a. 1683. ſtirbt 1694. Wilhelm Chriſtoff Obbarius folget 1694. und ſtehet durch GOttes Gnade noch in dieſem Amt.

Diaconi in Heringen.

M. Johannes Pflug (oder Pflüger) aus Nordhauſen lebte a. 1594. war Paſtor ad B. Mariæ Virg. in monte zu Nordhauſen 1569. ſtarb daſelbſt 1585. Sebaſtian Tyroff, deſſen wird gedacht a. 1572. Jacobus Rivius, Prediger zu Oſteroda unterm Hohnſtein a. 1591. hernach Diaconus in Heringen 1598. und wird in meines ſeel. Eltern-Großvaters Stammbuche noch als Diaconus gefunden den 24. Novembr. 1607. Er muß aber kurtz darauf zum Archidiaconat ſeyn befördert worden/ weil bald darauf Caſpar Zapffius aus Franckenhauſen den 17. Decemb. erſt gedachten 1607. Jahrs ſich ſelbſt als Diaconum Heringenſem ſchreibet. Caſparus Zapffius lebte im Diaconat a. 1607. wurde hernach Paſtor a. 1615. Michael Mönchmeyer ſuccedirte 1615. wurde Archidiaconus a. 1618. primarius 1637. Johannes Horn, ordinirt a. 1618. wird zu den andern beyden Dienſten hier auch fortgerücket/ ut ſup. p. 447. Abias Jordan zu Stolberg eingeweyhet a. 1637. den 30. Martij wird a. 1644. Archidiaconus. Samuel Atwein von Bücheln bey der Schul-Pforte/ iſt Diaconus von a. 1644. bis 50. M. Johann Reineccius war Succeſſor bis 1653. M. Henrich Purgold, zu Stolberg ordinirt a. 1653. 8. Decemb. Diaconus bis 1662. M. Johann Schultze zu Franckenhauſen verordnet 1662. wird folgendes Jahr Archidiaconus, endlich 1673. Ober-Prediger. Elias Martinus Ofney iſt in ſeiner Vater-Stadt Franckenhauſen Conrector von a. 1652. bis er a. 1663. Dom. 3. Adventus daſelbſt ordinirt wird/ und diß Diaconat bis 1683. bekleidet. *M.* Barthold Caſpar Hanckel aus Heringen/ daſigen Amt-Schöſſers Sohn/ ein ſehr gelehrter und exemplariſcher Mann/ ord. 1683. ſtirbt frühzeitig 1688. 29. Septemb. Wilhelm Chriſtoff Obbarius aus Heringen/ war erſt Rector in Waſungen/ und

a. 1689.

a. 1689. den 22. Martij zu Stolberg verordnet/ darauf a. 1694. Archidiaconus. M. Chriſtoff Friedrich Schuchardt aus Franckenhauſen ſuccedirt vorigem/ ſtirbt aber wenige Jahr hernach. M. Johann Jacob Helbing aus Immenroda/ begab ſich vom Wolckramshäuſiſchen Paſtorat zum Heringiſchen Diaconat a. Not. Das Filial von Heringen/ welches beyde Herren Diaconi wechſelsweiſe verſehen/ iſt Hamme.

Paſtores in Gerßbach der Kirche St. Mauritii.

M. Steinmetze. Adamus Sicelius (ſonſt Sickel) aus Nordhauſen/ ſtirbt 1615. Georgius Obbarius aus Urbach/ wird aus Diacono Paſtor, ſtirbt zu Heringen. Antonius Waltenberg von Hirſchfeld ein Heſſe/ vorher Paſtor zu Immenroda/ verwaltet diß Paſtorat 4. Jahr. Laurentius Cramerus aus Rudolſtadt/ Rector in Kelbra/ ſtehet hieſigem Paſtorat für 27. Jahr/ ſtirbt 1656. 7. Jan. Melchior Raubenius aus Oſterwick/ Paſtor in Rodishäyn und Stempeda/ wird hier eingeführt 1656. ſtirbt 1673. um Michaelis. Johannes Mollwitz aus Rudolſtadt/ Paſtor zu Rinckleben/ wird introducirt a. 1674. Dom. 13. p. Trinit. ſtirbt 1692. 13. Decemb. M. Johannes Nicolaus Bötticher aus Stolberg/ daſelbſt den 25. Junij 1693. als Dom. 2. p. Trinit. in den Prediger-Orden eingeführt.

Diaconi, welche zugleich Schul-Rectores daſelbſt ſind.

Georgius Obbarius (ſonſt Flaſch) aus Urbach/ war/ weil man keine Diaconos allhier gehabt/ der erſte/ lebte ohngefehr a. 1600. biß 1614. da er Paſtor ſoll worden ſeyn. Martinus Zieneburg, Baccalaureus oder Conrector zu Stolberg/ wird hier Diaconus 1614. oder 15. ſtirbt 1620. den 25. Martij. Nicolaus Schneidewind wird eingeführt 1620. hernach Pfarrer in Auleben/ endlich in kleinen Furra/ hat allenthalben viel Streitens gehabt. Johannes Michael Stöckius aus Kelbra/ wird zu Stolberg ordinirt 1631. lebte noch 1646. bis 1654. da er geſtorben. Henricus Götze von Karsdorff ein Thüringer/ iſt 7. Jahr Diaconus, ſtirbt 1662. den 22. Junij. Johannes Metze aus Windehauſen/ wird zu Stolberg ordinirt 1663. 5. Febr. ſtirbt 1678. 2. Junij Johann Gottfried Cramer, des obberührten Görsbachiſchen Paſtoris Sohn/ vocirt 1678.

ſtirbt 1713. ſeines Alters 66. und Predigamts 36. Jahr. Valentinus Nicodemus Uring aus Rudolſtadt.

Paſtores in Bülen und Belmbach der Kirchen St. Martini und Johann-Martini.

Jacobus Füllerus ſtirbt 1550. M. Caſparus Thelamon ſuccedirt, und wird darnach Diaconus zu St. Petri in Nordhauſen 1565. und endlich paſtor an derſelben Kirche 1569. ſtarb an der Peſt 1582. M. Paulus Maurus aus Jena/ paſtor in Siederſtadt bey Jena/ iſt hier paſtor 35. Jahr geweſen/ ſtirbt Freytags nach Oſtern 1606. Jacobus Wolffius aus Jlfeld/ iſt 6. Jahr Kirchner daſelbſt/ wird examinirt und ordinirt in Heringen 1606. Dom. 22. p. Trinit. ſtirbt alt und abgelebt a. 1648. Andreas Reineccius aus Barby/ wird jenem ſubſtituirt und ordinirt 1645. ſtirbt 1651. Matthäus Weber aus Stolberg/ und daſelbſt Conrector, wird ordinirt 1651. 18. Sept. ſtirbt 1686. 26. Jan. Chriſtianus Bötticher aus Nordhauſen/ vorher in Uſtrungen/ kömmt zu dieſem Dienſte 1686. Dom. 12. Trin. ſtirbt 1692. 15. Martij. Johann Conrad Fleccius, erſt Pfarrer zu Seege/ in der Graffſchafft Schwartzburg/ wird hieher befördert/ und ſtirbt 1716. den 7. Maji früh um 7. Uhr/ ſeines Amts 41. Jahr. Es iſt bereits im vorigem Jahr ſint dem 30. Julij deſignirter paſtor Subſtitutus Johann Chriſtoff Töbel, Ebelebio-Sondershuſanus.

Paſtores in Windehauſen (der Kirche St. Ægidii.)

Johann Hartung aus Heringen. M. Johannes Heſſius kömt vor a. 1580. iſt geſtorben 1626. und hat 47. Jahr dieſen Pfarrdienſt verwaltet. Henricus Rhembda gebürtig aus Königsſee und Cantor daſelbſt/ hernach paſtor in Jba bey Rudolſtadt/ wird in vor gedachten 1626. Jahr hier Pfarrer. M. Samuel Groſch aus Jlm/ Diaconus in Allendorff/ hernach Pfarrer in Teuchel bey Rudolſtadt/ wird von Hochgr. Schwartzburg. Seite hieher geſetzt a. 1656 an Miſericordias Domini, ſtirbt als emeritus a. 1682. 22 Martij. Jacobus Höfer aus kleinen Bodungen/ wird jenem ſubſtituirt, und durch Hrn Superint. Böttichern a. 1680. den 10. Decemb. verordnet. M. Georgius Henricus Arnoldi ordi-

ordinatus Stolb. 20. Dec. 1705. wird von dannen zum Inſpectorat ins Hohnſteiniſche befördert/ und kömt an ſeine ſtatt Friedrich Gottfried Weger aus Stolberg/ der vorher Subſtitutus des Hrn. Inſpectoris Juſti zur Neuſtadt von a. 1705. geweſen/ und hieher translociret wird.

Paſtores in Auleben.

Andreas Schwartze iſt der erſte Lutheraner. Echanus Weſche wird gefunden a. 1575. und noch 1585. Caſparus Bolchenius aus Wallersleben/ Poeta Laur. Cæſ. Johannes Kühne, Greventhalenſis, Diaconus an S. Blaſii zu Nordhauſen 1600. und wurde drauf 1603. den 21. Octob. Pfarrer in Auleben/ auf Vorbitte des Conſiſtorii zu Weimar. Nicolaus Schneidewind Diaconus in Görsbach 1620. wird hieher beruffen 1630. Kömt von dar nach Kleinen Furra 1645. wo er ſtirbt 1660. ſeines Alters 40. Jahr. M. Gabriel Steiniger, zu Franckenhauſen ordinirt a. 1645. den 1. Jan. a. 1646. hier eingeführt/ ſtirbt alt und entkräftet a. 1679. M. Junio. Fridericus Steiniger Alſtedio-Thur. wird ſeinem Vater ſubſtituirt/ und zu Stolberg ordinirt 1674. den 10. April. Er ſtirbt 1688. den 7. Junij. M. Johannes Georgius Scharff aus Kelbra/ durch Hrn. Super. Hempeln zu Franckenhauſen 1688. ordinirt/ erhält 1698. nebſt dem Kelbraiſchen Paſtorat von Ihro Hochgräfl. Gnad. Herrn Graf Chriſtoff Ludwigen/ Grafen zu Stolberg ꝛc. hochſeel. Andenckens/ mit GOtt die Inſpection der Kirchen und Schulen beyder Aemter Kelbra und Heringen. Johann Paul Kretſchmar Gersdorff. Milnicus, den 7. Novemb. beruffen/ den 13. dieſes ordinirt/ und nechſtfolgenden Tages confirmirt zu Stolberg 1698. ſtirbt frühzeitig 700. Johann Gottfried Obbarius aus Heringen/ durch den Franckenhäuſiſchen Superint. Herrn Henrich Chriſtoff Ludwigen ordinirt/ ſuccedirt in itzt gedachtem Jahre.

Paſtores in Uthleben.

Petrus Gryſius. Adamus Schmied. ꝛc. (Hier fehlen einige.) Johannes Dimus wird gefunden 1570. ſtarb 1621. ſeines Amts 53. Jahr/ welches mit ſeinen Succeſſore ſchier 104. Jahr ausmachet. Wilhelmus Haccius (ſonſt Hacke) Gellingo-Francohuſanus, von Schwartzburgiſcher Seite dahin geſetzt am 14. nach Trinitatis 1622. und ſtarb dieſer Ehrwürdige Senior 1673. den [illegible] Maji an Exaudi/ ſeines Alters 80. Jahr/ verwaltete auch ſeinen Dienſt bis in den Tod ohn allen Gehülfen. In den Perſonalien

lien bey der vom Hrn Inſpectore *M.* Heſio gehaltenen Leichpredigt wird unter andern merckwürdig angeführet/ daß er mit einem Eheweibe in ſeinem 49. jährigen Eheſtande 13. Kinder erzielet/ und von 58. Kindes-Kindern (ohne den älteſten Sohn Hrn. Licent. Georgium Haccium berühmten Pfarrherrn zu St. Mariä Magdalenä in Hamburg) zu Grabe begleitet worden. Zur ſchweren Zeit des 30jährigen Krieges habe er durch zweymahligen Brand/ öftere Plünderung/ manchmahlige Beraubung ſeines Pferdes und Viehes/ ſtetes flüchten und ausweichen/ durch oft augenſcheinliche Lebens-Gefahr unſägliches Elend und Schaden erlitten. Von denen/ welche ihm wegen geſtrafter Blutſchulden den Tod geſchworen/ habe noch unlängſt einem/ der ihn mit mördlichem Gewehr verfolget/ ſein Hr. Sohn zu Hamburg eine Allmoſen an ſeinem Ort gegeben/ und ſich dabey NB. über Gottes Gerichte heimlich verwundert. Johannes Oertel aus Straßberg/ zu Stolberg ordinirt 1673. den 31. Octob. und am 1. Advent von Hrn Inſpectore *M.* Heſſen eingeführt/ lebt im Amt 41. Jahr/ alt 73. Johann Georg Stallknecht aus Heringen/ iſt ſubſtituirt.

Paſtores in Sundhauſen der Kirche St. Laurentii.

Georgius Hammer aus Nordhauſen/ lebte a. 1590. und noch 1602. Johannes Gothus ſtarb 1626. Johannes Valentinus Löſeken, Rector zu Wernigeroda/ wird hier Pfarrer 1626. ſtirbt 1644. Chriſtophorus Rhenius (al. Rein) von 1645. den 29. Octobr. bis 1648. da er geſtorben. Andreas Lucius aus Kelbra/ zu Franckenhauſen ordinirt durch den Hrn Archidiaconum *M.* Schulteſium 1648. Dom. 24. p. Trinitatis ſtirbt 1681. den 20. Auguſti. Benjamin Scheidemantel aus Franckenhauſen/ Paſtor in der Nachbarſchafft zu Güntzeroda/ wird um Advent eingeführt 1681. ſtirbt folgendes Jahrs den 29. Sept. Joachimus Beuſtershauſen aus Hildesheim/ zu Stolberg ordinirt 1683. den 26. Januarij.

Paſtores in Steinbrücken und Filial Heynichen.

Euſtachius Harprecht Thalheimenſis, lebte ohngefehr am Amt a. 1580. und noch 1593. Johann Oßwald wird vom Wolfsbergiſchen Paſtorat zu hieſigen befördert 1625. und verwaltet ſolches 10. Jahr. bis 1636 Johann Caſpar Bock aus Leutenberg und Cantor daſelbſt/ wird zu Rudolſtadt ordinirt 1637. ſtirbt als emeritus 667. den 8. Martii. Johann Martin Waſſermann aus Nordhauſen/ wird vorigem ſubſtituirt 1665. und den 14. Dec. zu Stolberg ordinirt. Johann Landgraff lebt im Predigamt über 26. Jahr.

Aus

Aus dem Amt Kelbra.

Paſtores und Inſpectores daſelbſt (der Kirche S. Georgii.)

Adamus Bock, iſt daſelbſt auch geſtorben. Johannes Riemann aus Franckenhauſen/ wird Paſtor 1576. und ſtirbt zur Zeit der Peſt 1611. 31. Auguſti. M. Nicolaus Albani, ſtirbt 1655. iſt Primarius 43. Jahr geweſen. M. Johannes Caſparus Heßius, aus Nordhauſen/ erſt Rector in Stolberg 1652. hernach *Paſtor prim.* in Kelbra/ Gräfl. Stolbergiſcher *Inſpector* und des gemeinſchafflichen *Conſiſtorii Aſſeſſor* a. 1655. den 21. Julij/ endlich *Paſtor primarius ad D. Nic.* in Nordhauſen/ und iſt merckwürdig/ daß er *Dom. Cantate* 1683. da er *introducirt* worden/ ſelbſt die Einführungs-Predigt gehalten. Er ſtarb den 9. Junij 1698. *Miniſterii* 43. Jahr. Johannes Tölcke, des Sachswerfiſchen *Paſtoris* Sohn/ *Diaconus* allhier/ *ſuccedirt* in gleichem *Charactere* a. 1683. und wird nechſtfolgendes Jahrs durch den Stolbergiſchen *Superintend* Hr. M. Bötticheren eingeführt. Er ſtirbt im Martio 1698. M. Johann Georg Scharff aus Kelbra/ *Paſtor* in Auleben/ wird *vocirt* a. 1698. den 31. Julij *Dom. 6. p. Trinit.* und den 5. Auguſti *confirmirt* als *Paſtor* und *Inſpector* in Kelbra. Sic qvem patria qvondam dederat, eidem patriæ rurſus à Deo datur.

2. Diaconi zu Kelbra.

Chriſtianus Avianus, lebte an dieſem Dienſt 1597. wurde darnach *Paſtor B. Mariæ Virg.* in der Vorſtadt (das Altendorff genannt) zu Nordhauſen 1598. und nachdem er abgeſetzt/ wird er *Paſtor* in Mücheln 1600. und ſtirbt daſelbſt. Iſt Autor des feines Buchs/ deſſen Titul: Praxis Eccleſiaſtica, Edit. Lipſiæ 1618. 4. Chriſtianus Halemann Andreas Eiſengart, aus Kelbra/ war erſt daſelbſt Schul-*Collega.* Joachimus Emdentius, aus Magdeburg/ hat im 20. Jahr ſeines Alters den unterſten Schul-Dienſt in Franckenhauſen angenommen/ und ſolchen anderthalb Jahr verwaltet/ iſt darauf 4. Jahr *Diaconus* zu Kelbra/ von Herr Graf Chriſtoffen a. 1616. 4. Dec. beruffen/ und den 19. dieſes durch dero Stol-

Stolbergiſchen Inſpectorem M. Gothum ordinirt, welches er ſelbſt in der Zuſchrifft ſeines ſtattlichen Tractats: [genannt Haupt-Grund des wahren lebendigen Chriſtenthums von GOttes Einwohnung und der Gläubigen Vereinigung, 1644. in 12.] die er an die beyden Hoch-Gräflichen Herren Söhne gemacht/ nebſt viel mehrer Gnade und Wohlthaten/ mit unterthänigſtem Danck rühmet. Als er a. 1620. den 6. Dec. nach Nordhauſen an St. Blaſii zum Diacono beruffen wird/ erhält er unter unſers gnäd. Herrn eigner Hand und Siegel gnädige Dimiſſion, ſamt beſonderer Gnaden-Verſicherung/ wird aber bald a. 23. paſtor an ſelbiger Kirche/ und endlich nach der groſſen Peſt 1626. primarius ad D Nicolai. Wie er nun ein wohlbeleſener gelehrter Mann/ und in ſeinen Eintheilungen und Vortrage ein geſchickter Prediger/ dazu dann ſein ſtattlich Anſehen/ ſchöne Geſtalt und ſtarcke Ausrede kommen; Er auch verſchiedene eintzele wohl ausgearbeitete Predigten, deßgleichen an Leichpredigten *variorum mortis caſuum prodromum* 1639. *item Jeſulum typicum* in 20. Weynacht-Predigten, 1660. *Paſſionem Chriſti typicam*, ebenfalls aus den Vorbildern altes Teſtaments 1679. in 4. ſein vollſtändig Gebet-Buch, und vielleicht andere Theologiſche Schrifften mehr/ da das Werck den Meiſter lobet/ in Druck gegeben; ſo wurden ſeine Geſchickligkeiten bald kund nebſt ſeinen Tugenden/ da er ein ſehr freundlicher/ frommer und andächtiger Theologus, auch weil er ſelbſt in Armuth auferzogen/ freygebiger und darneben friedfertiger Mann war. Darum bekam er verſchiedene andere Vocationes nach Halberſtadt/ Weiſſenfelß/ Lüneburg und Weimar/ da er am erſten Ort Dohm-Prediger/ am andern Superintendent, am dritten General-Superintendens, am 4. aber Fürſtlicher Ober-Hof-Prediger werden ſolte; welche gröſte Ehrenſtellen er gleichwohl alle aus wohlbedachten Urſachen demüthig abgeſchlagen. Endlich iſt er den 10. Octob. 1650. nach gehaltener ſeiner Freytags-Predigt/ da er ſchwach nach Hauſe kommen/ und ſich bis auf den ſiebenden Tag geleget/ den 17. dieſes aus der ſtreitenden in die triumphirende Kirche eingangen/ ſeines Alters 56. und Predigamts 34. Jahr. Aus ſeiner Lateiniſchen Grabſchrifft/ welche Hr. M. Kindervater l. c. p. 37. anführet/ kan man ſeine ſtattliche Gelehrſamkeit ſchon abnehmen.

M. An-

M. Antonius Mylius. Johannes Heerwagen, ſtirbt a. 1644. 20. Jahr am Dienſt. Johannes Morius (oder Mohr) aus Stolberg/ wird hier Diaconus 1645. den 28. Aug. ſtirbt 1674. den 22. Decemb Johannes Tölcke, ordinirt a. 1675. den 9. Julij/ hernach Paſtor 1683. nechſtfolgends Jahr eingeführt. Er ſtirbt 1698. *M.* Gottfried Roſenhäyn aus Burgholtzhauſen bey Eckartsberge/ daſigen Paſtoris Sohn/ und des Stolbergiſchen Archidiaconi Bruder/ ordinirt von Hrn Superint. Böttichern 1683. 7. Septemb. Er ſtirbt hieſelbſt/ und folgt ihm Johannes Chriſtianus Schütze, Paſtor zu Güntzeroda/ welcher in der an Hochgräfliche Stolbergiſche Herrſchafft von den Hrn Inſpect. M. Scharffen a. 1711. den 21. Octobr. zur Erbhuldigung in Heringen ſiſtirten Prieſterſchafft ſeines Alters 49. Schularbeit 4. und Predigamts 18. Jahr angeführt wird.

Paſtores in Thürungen.

Andreas Müller a. 1566. zu dieſem Amt befördert/ ſtirbt 1594. den 1. Martij. Johannes Vorbrodt aus Qvedlinburg/ Vocirt 1594. Paulus Hirſch aus Rudolſtadt/ zu Franckenhauſen ordinirt durch Nicolaum Waltherum, Paſtorem und Decanum daſelbſt 1604. ſtirbt 1640. den 21. Januarij. Fridericus Brodkorb von Oberweißbach/ Rector zu Kelbra/ befördert 1640. an Exaudi, ſtirbt 1674. Balthaſar Brodkorb, des Anteceſſoris Bruder/ erſt Conrector in Rudolſtadt/ hernach Paſtor zu Singen im Amt Jlmen der Grafſchafft Rudolſtadt/ eingeführt zu Thürungen um Martini 1674. ſtirbt 1684. Dom. I. Trinitatis. Johann Michael Reineccius, erſt Conrector in Franckenhauſen von a. 1677. wird hieher befördert 1684. um Advent/ ſtirbt 1701. Johann Wilhelm Ortmann, des Paſtoris ſeel. zu Urbach Sohn/ ordinirt zu Stolberg den 4. Novemb. 1701.

Paſtores in Berga der Kirche St. Petri und Pauli.

Tilemannus Kirchner, der letzte unter den Römiſch-Catholiſchen/ und der erſte unter den Evangeliſch-Catholiſchen Predigern an dieſem Ort/ wird Paſtor 1509. Thomas Fugenſpan a. 1546. M. Johannes Stahl aus Duderſtadt 1579. Henningius Wagner aus Oſterwick/ Paſtor zum Straßberge/ wird hier eingeführt 1600. lebte noch 1612. Gregorius Niddanus, Nobilis Francohuſanus, wird hier Paſtor 1612. lebte noch 1626. Nicolaus Reichmann aus Rudolſtadt/ wird Pfarrer 1635. ſtirbt 165- *M.* Johannes Elias Rothmaler aus Franckenhauſen (und alſo meiner

Muthmaſſung nach/ dem daſigen Hrn Superintendenten D. Joh. Rothmaler der 1635. General-Superintendens zu Rudolſtadt worden iſt/ angehörig) wird zu hieſigem Paſtorat beruffen a. 1658. hernach Hofprediger zu Rudolſtadt 1660. Von Rudolſtadt aus iſt er von Jhro Churfürſtl. Durchl. zu Sachſen Johann-Georg dem III. naher Freyberg zum Jnſpectorat wegen eines und des andern Arcani beruffen worden. Nach des Churfürſten Tode/ glorwürdigſten Andenckens/ kömt er nach Hermannsacker/ Jhro Hoch-Gräfl. Gnaden daſelbſt zu dienen mit ſeiner treflichen Wiſſenſchafft in einem und dem andern/ ſtirbt aber daſelbſt und liegt begraben a. 1694. Das Ehrengedächtniß dieſes Jlfeld. Rothmaleriſchen Stammes und Nahmens berühret mit mehrern der wertheſte Hr. Leuckfeld *in Antiq. Jlfeld. p.* 210. **Ludolphus Aſcanius Müller** aus Hannover/ wohl verdienter Rector in Stolberg von a. 1655. wird zum Predigamt ordinirt 1661. den 5. April. Jſt Dom. Lætare auf der Cantzel durch einen Schlagfluß niedergeſuncken/ von der Zeit an ſich die Sprache verlohren biß an ſein ſeeliges Ende/ welches den 24. Martij 1696. erfolget/ und auf Begehren von dem Franckenh. Superint. Hr. M. Hempeln die Leichpredigt über *Apoc.* 2, 10. *gehalten worden.* **Johannes Thomas Barth**, des Calbesriethiſchen Paſtoris Sohn/ wird vocirt den 1. April und folgendes Tages ordinirt a. 1697. auch den 18. dieſes/ als an *Miſer.* Domini eingeführt. Er ſtirbt frühzeitig. **Chriſtophorus Helm** P. L. C. bekleidet itzo dieſen Dienſt.

Paſtores in Sittendorff.

Fridericus Brodkorb Variſcus, wird abgeſetzt 1637. und hernach Rector in Kelbra/ endlich Paſtor in Thürungen/ wo er auch 1674. geſtorben. **Johannes Fahrenbruch**, aus Rottlebetoda/ vorher Paſtor zu Schwenda von a 1626. hernach in Sittendorff 1638. endlich in Tülleda a. 1648. **Chriſtophorus Goldhahn** *Jun. à Milo*, des Oſterodiſchen Paſtoris Sohn/ iſt zu Stolberg ordinirt den 15. Febr. 1649. beſage der Kirchen-Matricul, ſtirbt 1673. den 29. April. **Johannes Meerbothe** ordinirt a. 1673. Jhm ſuccedirt **Eobanus Decker** aus Böſenroda a. 1709.

Paſtores in Tülleda.

Adam Thümmeling lebte 1550. M. **Johannes Dacianus** erſt Rector in Franckenhauſen/ wird hieher befördert 1597. ſtirbt a. 1604. den 10. Junij.

10. Junij. Chriſtophorus Steinfeld aus Stolberg/ Paſtor zum Hayn/ 1591. wird naher Tülleda beruffen 1600. ſtirbt hieſelbſt 1612. Caſparus Herpich aus Straßberg/ Paſtor in Hayn a. 1606. hernach in Tülleda 1613. ſtirbt 1647. Johannes Jahrenbruch aus Rottlebero-da/ erſt Paſtor in Schwenda/ hernach in Sittendorff/ endlich in Tülleda a. 1648. am 4. Advent ſtirbt emeritus 1674. den 2. Dec. ſeines Amts 48. Jahr. Balthaſar Hermann Günther, aus Franckenhauſen/ beruffen a. 1667. ſtirbt als emeritus - - und ſuccedirt der Subſtitutus Johann Caſpar Ochlitz den 12. April 1709. welcher von einem andern Ort hieher befördert im Predigamt lebet 26. Jahr.

* * *

Hier ſolten nun folgen die Pfarrherren aus dem Amt Frohndorff bey Tölleda: allein ich habe weiter nichts auffinden können/ als von

Oſtramonder

Johann König aus Clingen/ zu Stolberg den 16. Novembr. 1658. zum Prediger-Orden eingeweyhet. M. Johann Helbichium, welcher zum Paſtorat in Oſtramonder deſignirt wird/ und ſolches den 20. Julij 1614 ſeine Unterſchrifft bezeuget. M. Michael Mollerum, wird vorgeſtellt/ auch eingeführt und confirmirt den 9. Julij 1702.

Einige Paſtores aus Roldisleben:

Johann Aeſing wird examinirt und ordinirt zu Stolberg/ auch von wegen hieſigen hohen Epiſcopi eingeführt a. 1653. Gangolphus Helbichius. Gabriel Strößiger, zum Dienſt des Worts ausgeſondert den 25. Sept. 1696. ſtirbt 1715. lite coram Conſiſtorio pendente, und kömmt an deſſen Stelle der Pfarrherr von Harras Benjamin Gottfried Starcke in eben ſolchem Jahr.

* * *

Von denen Pfarrherren in Gederiſchen und Schwartzenau habe gar keine Nachricht: diß aber iſt mir bewuſt/ daß auf Hoch-Gräflichen Befehl die unſer Hochfürſtl. in GOtt ruhenden Landes-Mutter Frauen Loyſen Chriſtinen/ gebohrner Land-Gräfin von Heſſen-Darmſtadt/ Chriſtmil-

deſten Andenckens a. 1697. gehaltene Leichpredigten von folgenden Paſtoribus ſind eingeliefert worden: Conrad Fauſt, Paſtor zu Ortenberg. Henrich Buff zu Müntzenberg Ober-Pfarr. Johann Georg Klein, Pfarrer in Oberſeemen. Johann Caſpar Müller, Mitdiener am Wort Gottes zu Grüningen. Johann Philipp Leuckhard, Paſtor zu Hirtzehäyn (ſtehet in hieſiger Matricula Ordinatorum den 16. April 1697. ingleichen daß ſein Anteceſſor geweſen Johann Georg Melch, ordinirt den 23. Junii 1693.) Johann Heinrich Roth, bürtig von Grünberg aus Ober-Heſſen/ wird von gnädigſter Herrſchafft beruffen/ und ordinirt zum Pfarrer in Ober-Mittel- und Unterſeemen 1668. den 9. Julij. M. Chriſtoff Soldan, Pfarrer zu Gedern.

* * *

Specification der itzigen Ehrw. Prieſterſchafft aus der Graffſchafft Wernigeroda/

ſo viel ich vor wenigen Jahren in einer Gratulation beyſammen gefunden:

In der Stadt.

Heinrich Georg Neuß/ SS. Theologiæ Doctor, Superintendens und Conſiſtorial-Rath. Johann Heinrich Gutjahr/ Paſtor zur lieben Frauen und Theobaldi. Chriſtian Friedrich Schütze/ Paſtor zu St. Johannis daſelbſt. Johann Balthaſar Runde/ Diaconus SS. Sylveſtri & Georgii.

Ferner auſſer der Stadt und auf dem Lande:

Heinrich Töpfer/ SS. Theol. Licent. Conſiſtorialis und Hof-Prediger zu Jlſenburg. M. Conſtantinus Müller/ Paſtor in Jlſenburg/ und des Evangeliſchen Miniſterii Senior. Georg. Bona, Paſtor zu Veckenſtädt. Chriſtophorus Johannes Rungius, Paſt. zu Alten- und Darlingeroda. M. Jacob Schmied/ P. zu Waſſerleer. Siegfried Heinrich Germar/ Prediger in Müntzleben. M. Henricus Severinus Bodinus, Paſt. zu Silſtedt † Theodorus Chriſtoph Rœver, Paſt. zu Langeln. Johann. Mauritius Müller/ Paſt. in Drübeck.

* Sonſten finden ſich in mehr gedachter Matricula mehrere Perſonen/ daraus erhellet/ daß mannichmahl von fremden Orten Candidati zur Ordination hieher ſind geſchicket worden/ und weiln ſolches einige Nachricht in den Lebens-Beſchreibungen giebet/ ſo habe folgendes in Eil ausgezogen:

Henricus Schraderus, Rethmarienſis, paſtor zu Vockenſtedt iſt hier zu M. Weh eri Zeiten ordinirt worden 2. Aug. 1627. M. Marcus Buchholtz/ Qvedlinburgenſis, paſtor Waſſerlebienſis ord. 26. martij 1628. Johann Dethmerus, Willershuſanus, paſt. zum Elende in der Graffſchafft Hohnſtein a. 1636. den 30. Martij. Johann Heft/ Wernigerodanus, zur Subſtitution eines alten Pfarrern zu klein Furra und Rüxleben a. 1636. 27. Julij. Volcmarus Thumlingius, von groſſen Furra/ zum paſtorat in Liebesdorff ordinirt a. 1637. den 6. Sept. Ambroſius Schmied/ Bruccenſis, zum paſtorat in Hackpfüffel a. 1645. den 20. Martij. Johann Guttelius, paſtor zu Ellensleben/ wurde von dem Herrn von Werther/ laut Originals, hieher verſchri ben zur Ordination M. Dec. 1630. Deßgleichen die Herren von Winzingeroda zum Examen und Ordination hieher geſchickt Johann. Henricum Scharffen/ verordneten paſtorem zu Winzingeroda und Bodenſtein Dom 3. Advent. A. 1686.

* * *

XX. Mandat von der Sabbaths-Feyer 1685.

WIr Chriſtoph Ludwig/ Graf zu Stolberg/ Königſtein/ Rocheſort/ Wernigeroda und Hohnſtein/ Herr zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breyberg/ Aigmont/ Lohra und Clettenberg/ ꝛc. Fügen denen von der Ritterſchafft/ Gerichts-Herren/ Amt-Leuten/ Bürgermeiſtern und Räthen in Städten/ Verwaltern/ Schuldheiſſen/ Vorſtehern und Gemeinden/ auch ſonſten allen unſern Unterthanen und unter uns geſeſſenen/ weß Standes oder Würden die ſind/ hiermit zu wiſſen; Ob wir uns wohl verſehen und gehoffet/ es würden unſere Unterthanen den feuer-brennenden Zorn des gerechten GOttes dermaleinſt erkennet/ auch ſich zurück erinnert haben/

haben/ welcher geſtalt zu dem vor wenigen Jahren erſt niedergelegtem erbärmliche Kriege/ gleich andern viel erlittenen Drangſalen und Landplagen/ unter andern ſchweren Sünden/ nicht wenig Urſach gegeben die ſchändliche und gantz unverantwortliche Entheiligunge und Profanation derer Sonn- und Feyer-Tage/ dahero nach wieder erlangten lieben Frieden jeder unſerer Unterthanen billich in ſich ſchlagen/ das empfundene groſſe Elend/ Jammer und Schaden zu Hertzen faſſen/ ſich deſſen allen erinnern/ und eines bußfertigen Chriſtlichen Lebens- und Wandels mit Ernſt befleißigē ſoll/ damit die hohe Majeſtät GOttes nicht weiter erzürnet/ ſondern bewogen werden möge/ den beſcherten lieben Frieden uns ferner zu gönnen/ zumahl man leider! vernimmet/ wie die Kriegs-Flammen an andern Orten hin und wieder jämmerlich ausſchlagen/ und viel Chriſten-Blut wie Waſſer vergoſſen wird/ woraus ohnzweiffentlich zu ſchlieſſen/ daß der Allerhöchſte ſeine Zorn-Ruthe noch nicht zurück gezogen/ ſondern damit noch dräue/ und zur Buß und Beſſerung deß ruchloſen böſen Lebens ruffe/ locke und ermahne/ So erfahren wir doch nicht ohne ſonderbahre Gemüths-Bewegung/ daß theils unſere Unterthanen/ in Vergeſſenheit ihres hartgenug empfundenen Elendes/ ſich nicht ſcheuen/ die Sonn- und Feſt-Tage/ und nicht weniger die Buß- und Bet-Tage/ die gleichwohl GOTT zu Ehren allein heilig ſeyn/ und zu ſelber Zeit inſonderheit deſſen Nahme zu preiſen/ zu loben und anzuruffen iſt/ unverantwortlicher Weiſe zu entheiligen/ vor- unter- und nach der Predigt ihrer Feld-Arbeit mit Pflügen/ Hacken und zur Ernd-Zeit mit Korn ſchneiden/ Getreyde ſammeln/ einführen/ Heu machen und dergleichen/ wie auch in denen Städten mit arbeiten auf dem Handwerck und andern unzuläßlichen Verrichtungen/ Ihrer häußlichen Nahr- und Handthierung abzuwarten/ die Predigten göttliches Worts und den öffentlichen Gottesdienſt öffters dabey zu verſäumen/ und dadurch gnugſam an den Tag zu geben/ daß man das zeitliche mehr/ denn daß ewige/ achte. Wenn wir aber nicht gemeinet/ ſolchem Laſter der Entheiligung des Sabbathes/ wodurch GOttes Zorn und allerley Landplagen provociret werden/ länger nach zuſehen/ oder weiter einreiſſen zu laſſen/ ſondern vielmehr aus Obrigkeitlicher Macht und euſerſtem Vermögen zu ſteuren und zu wehren/ So wollen wir hiermit allen unſern Unterthanen/ weß Standes und Würden die ſeynd/ alles Ernſtes anbefohlen haben/ daß ſie hinförders für allen ſolchen Dingen/ wodurch die Sonn- Feyer- Buß- und Bet-Tage profaniret und entheiliget werden/ mit allem Fleiß ſich hüten ſollen/ Inſonderheit wollen wir/ daß in denen Städten und auf dem Lande Schuſter/ Schneider und andere Handwercks-Leute/ an Sonn- und Feyertagen weder vor- noch

nach

nach denen Predigten arbeiten/ noch auch unſere Unterthanen an ſolchen Tagen auſſer der unumgänglichen Nothdurfft/ welche doch jedesmahl der Obrigkeit/ oder/ da ſolche nicht zugegen/ dem Pfarrer angezeiget werden ſoll/ Getreyde oder Maltz in der Mühlen holen/ vor oder unter der Früh-predigt mahlen/ ingleichen das Sonntägige backen/ brauen/ Bier faſſen Koſent und Traben verkauffen/ Bier ausladen/ Viehe ſchlachten/ Flachs ausmachen/ Graß hauen oder ſammlen/ pflügen/ ſäen/ Korn ſchneiden/ mit Karn oder Wagen fahren/ offene Kramladen haben/ oder ſonſt Krämerey treiben/ noch einige dergleichen auf die Werckeltage gehörige Handlungs-Handwercks-und andere Arbeit verrichten ſollen/ingleichen ſoll ohne ſonderbare Noth an benannten Sonn-und Feyertagen/ zuförderſt aber unter denen Predigten/ niemand über Land fahren/ reiten/ oder gehen/ Inmaſſen denn zu Verhütung deſſen unter denen Vor-und Nachmittages-Predigten die in Städten und Dörffern vorhandene Thore und Schlagbäume geſchloſſen bleiben ſollen/ die Handwercks-Zuſammenkünffte ſollen hinführo auch nicht an denen Sonn-und Feſt-Tagen gehalten/ noch auf ſolchen Tagen/ ſondern zur andern Zeit das gemeine Bier getruncken werden. Nachdem auch die leidige Erfahrung bißhero bezeuget/ daß ein und andern Orts die Sonn-und Feſt-Tage abſonderlich durch Freſſen und Sauffen/ Schwelgen und andere Uppigkeiten/ in denen Bier-und Wirths-Häuſern zu lauter Sünden-Tagen gemachet/ und hierdurch zu allerhand Hader/ Zwietracht/ Schmähen/ Läſtern/ Schlägereyen/ Geſchrey/ unzüchtig verbotenem Weſen/ Sünde/ Schande und Laſter und groſſen Aergerniſſen Urſach und Anlaß gegeben worden/ alſo wollen wir/ daß hinführo auf denen Sonn-Feyer-und Buß-Tagen das Vollſauffen und ſpäte Zechen in denen Schäncken und Wirths-Häuſern/ wie auch das Würffel-Karten-und Kegel-Spiel/ darbey offtermahls grauſames fluchen und Gottesläſtern vorzugehen pflegt/ durchaus nicht weiter ſolle geſtattet und zugelaſſen werden. Und weil die Spiel-Leute an Sonn-und Feyertagen zu übermäßigen trincken und zechen groſſe Urſach geben/ als ſollen hiermit alle Spiel-Leute/ ſo des geigens/ pfeiffens/ der Schalmeyen/ und des Singens ſich gebrauchen/ in allen Bierhäuſern und ſchenckſtätten hiermit gäntzlich abgeſchaffet und verbothen ſeyn. Damit aber ſolchem ſchweren Laſter der Entheiligung des Sabbaths und anderer Feyertage würcklich und mit Nachdruck geſteuret werde/ ſo ſoll jedes Orthes Unter-Obrigkeit Macht und Gewalt haben/ auch derſelben hiermit anbefohlen und auferleget ſeyn/ die Verbrecher nach befinden mit Gelde/ als einen halben oder gantzen Gülden/ oder mit Gefängniß auf ein zwey oder drey Tage/ oder anderer willkührlicher empfind-

licher

licher Straffe zu belegen. Und dieweil gute und heilſame Ordnungen wenig fruchten/ dafern nicht wieder die Verbrecher und Ungehorſamen mit unnachläßlicher Straffe verfahren würde; Als befehlen wir denen in beſagter unſerer Graffſchafft eingeſeſſenen von der Ritterſchafft/ unſern Amt-Leuten/ Bürgermeiſtern und Räthen der Städte/ Verwaltern/ Schuldheiſen/ Vorſtehern und insgemein allen/ denen Gerichtbarkeit zuſtehet/ bey Vermeydung unſerer Ungnade/ und da hierunter ihre Nachläßigkeit verſpüret würde/ ernſter Straffe/ über diß unſer Mandat feſtiglich zu halten/ ob darwieder in ein und andere wege gehandelt/ fleißige und genaue Erkundigung durch angeſtellte Hauß-Viſitationes, Rüge-Gerichte und ſonſten einzuziehen/ und die Ubertretere ohne Anſehen der Perſon/ Connivenz oder andern Reſpect in gebührliche Straffe zu nehmen. Gleich wie nun dieſe Verordnung zu GOttes Ehre und unſerer lieben Unterthanen zeitlicher und ewiger Wohlfahrt gemeinet iſt: Alſo verſehen wir Uns zu Ihnen gnädig/ ſie werden ſolche keines weges auſſer Augen ſetzen/ ſondern derſelben ſich allerdings gehorſam und gemäß bezeugen/ allermaſſen denn unſer befehlender Will und Meinung iſt/ daß dieſes aus Chriſtlicher *Intention* wohl bedachtes Mandat und Verordnung jedes Jahr am 17. Sonntage nach Trinitatis, oder aber wenn das dritte Geboth erkläret wird/ von denen Cantzeln öffentlich abgeleſen/ und darbey die Eingepfarrete von der ſündlichen Entheiligung des Sabbaths treulichſt abgemahnet/ und die Abſcheuligkeit ſolcher Sünde denen Leuten öffters klar vor Augen geſtellet werden ſoll. Gegeben Stolberg den 26. Octobr. anno 1685.

Chriſtoff Ludwig/ Graf zu Stolberg.

* Es iſt aber obſtehendes Mandat von Hoch-Gräfl. Herrſchafft bey itziger Regierung folgender maſſen erneuret und geſchärffet worden. GOtt laſſe dieſe Worte der Weiſen mit ſolchem Nachdruck geſchrieben ſeyn/ daß die Obern darüber halten/ und die Untern darnach leben!

WIr Chriſtoph Friedrich/ Graf zu Stolberg/ Königſtein/ Rochefort/ Wernigeroda und Hohnſtein/ Herr zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breyberg/ Aigmont/ Lohra und Clettenberg/ Fügen hiermit zu wiſſen/ demnach wir ſehr mißfällig vernommen/ was geſtalt eine Zeither ſo wohl in unſer Reſidenz-Stadt Stolberg/ als auſſer derſelben in denen Schencken/ wie auch in unſern Aemtern und darinnen liegenden Wirths- und Schenckhäuſern/ denen vorhin ergangenen Verordnungen ſchnurſtracks zu wieder/ die Sonn- Bet- und Feſttage um deßwillen höchſt ſtraffbarer

barer weiſe entheiliget worden/ daß vor⸗unter⸗und zwiſchen denen Predigten man keinen Scheu getragen/ nicht allein Bier⸗und Brantewein Gäſte zu ſetzen/ und ihnen noch darzu das Karten⸗und andere Spiele zu geſtatten/ beſondern auch vornehmlich an denen Sonn⸗und Feſttagen ihnen in ihren Muthwillen ſo weit Raum zu geben/ daß ſie allerhand Pfuſcher und Bier⸗Fiedler herzu holen/ und bis in die Nacht/ ja jezuweilen bis an den hellen Morgen allerhand Uppigkeit in Tantzen und Schwermen verüben dürffen/ welche verbotene Dinge ſich denn zum öftern dahin vergröſſert/ daß dergleichen Nacht⸗Schwermer mit ihren unnützen Bier⸗Fiedlern auf öffentlicher Straſſen mit Juchzen und Schreyen ihre Nachbaren beunruhiget/ und dabey viele Frevel mit ausgeübet haben; Wir aber ein ſolch ärgerliches unchriſtliches Weſen länger hin zu dulden nicht gemeinet ſeyn: Als befehlen wir der hieſigen Brauerſchafft und Brantewein⸗Brennern/ wie auch denen Gaſtwirthen und Schencken vor hieſiger Stadt und auf dem Lande/ niemanden unter ihnen ausgeſchloſſen/ hiermit gnädig und zugleich ernſtlich/ daß führohin keiner unter ihnen ſich ſolle und wolle gelüſten laſſen/ an denen Sonn⸗Bet⸗und Feſttagen weder einen noch mehr Bier⸗und Branteweins⸗Gäſte mit Karten⸗oder andern Spielen vor⸗unter⸗und zwiſchen denen Predigten/ vielweniger aber nach geendigtem Gottesdienſt Bierfiedler und andere Muſiqven aufzunehmen/ ſo lieb einem jeden iſt/ ſo offt er hierwieder handeln wird/ jedesmahl zu Erlegung 5. Thaler Straffe unnachbleiblich angehalten zu werden/ maſſen denn die Sabbaths⸗Schänder/ Spieler und Bier⸗Fiedler nicht weniger/ als die Wirthe ſelbſt zu empfindlicher Gefängniß⸗und andern Straffen unverweilet gezogen werden ſollen. Befehlen darauf unſern Amtleuten und Bürgermeiſtern allhier und auf dem Lande/ wie auch denen Schuldheiſen und Vorſtehern in denen Dörfern/ bey Vermeidung unſerer Ungnade und bey empfindlicher Straffe/ an denen Sonn⸗Bet⸗und Feſttagen in allen Wirths⸗Schenck⸗und Branteweins⸗Häuſern durch die Amts⸗Gerichts⸗und Gemeinde Diener/ jedoch daß dieſe in Vollſauffen nicht ſelbſt auch anſtoſſen/ fleißige Viſitationes ohne Anſehen der Perſon anſtellen/ und diejenigen Wirthe und Schencken/ welche in Ubertretung dieſes unſers Geboths befunden würden/ behörigen Orts unverzüglich anmelden zu laſſen/ da dann von jedem exceſs derjenige/ welcher denſelben anzeigen wird/ den fünfften Theil der Straffe zu genieſſen haben ſoll. Damit ſich auch niemand mit der Unwiſſenheit zu entſchuldigen haben möge/ ſo haben Wir dieſen unſern Befehl am XVII. Sonntage nach Trinitatis von denen Cantzeln zu verleſen/ auch gewöhnlicher Orten öffentlich anzuſchlagen/ gnädig befohlen. Sign. in Unſer Reſidenz-Stadt Stolberg den 2. Auguſti 1713.

YY. Verordnung wegen des Communicanten Regiſters 1697.

Chriſtoph Ludwig/ Graf zu Stolberg/ Königſtein/ Rochefort/ Wernigeroda und Hohnſtein/ Herr zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breuberg/ Aigmont/ Lohra/ Clettenberg ꝛc.ꝛc.

Unſern Gnädigen Gruß zuvor.
Ehrwürdige und Wohlgelahrte/
Liebe Getreue.

WIR haben die Zeithero mit beſondern Mißfallen vernehmen müſſen/ daß unter andern einreiſſenden groben Sünden/ Schanden und Laſtern auch zu dieſen letzten Zeiten die Verachtung GOttes ſeines Worts und heiligen Sacraments des Abendmahls/ ſonderlich allhier in Stolbergiſchen Oerthern dermaſſen überhand nehme/ daß unter denen Einwohnern ſich Leute/ welche doch den Nahmen eines Chriſten führen/ finden mögen/ welche in 1. 2. 3. und mehr Jahren gar nicht zum Abendmahle des HErrn gangen/ auch ſonſten an denen Sonn-Feſt-und Buß-Tagen ihrer Arbeit und Handthierung abwarten/ ſehr ſelten auch die Predigten und Bet-Stunden beſuchen ſollen:

Wann wir dann aus treuer Landesväterlicher Fürſorge/ auch ungefärbter Liebe zu GOtt und ſeinem Wort bewogen/ ſolche Greuel und unchriſtlich Weſen allerdings abgeſtellet/ und mit beſondern Nachdrucke beſtraffet wiſſen wollen;

Als befehlen Wir Euch hiermit gnädig/ ihr wollet von dato an ein gewiſſes Seelen-und Communicanten-Regiſter über diejenigen/ welche zum Abendmahle des HErrn gehen/ halten:

Inmaſſen Wir denn zu deſſen Behuff hiermit allen und jeden Unſern Unterthanen und Einwohnern ernſtlich befehlen/ daß diejenigen/ welche zur Beichte und Abendmahle des Herrn gehen wollen/ ſich des Tages vorher bey dem Prieſter/ Cantor oder Schul-Diener angeben/ und einſchreiben laſſen ſollen. Wenn ſich nun welche zum Beichtſtuhle einfinden/ die ſich vorhero nicht angegeben/ noch einſchreiben laſſen/ die habet Ihr mit gebührender Beſcheidenheit ab-und dahin zu weiſen/ daß ſie ſich zuvor angeben und einzeichnen/ und dann nechſtens wiederum einfinden könten:

Wenn nun aus ſolchem Seelen-Regiſter Ihr wahrnehmet/ daß ſich einige ſo gar ſäumig zum Abendmahle des HErrn einfinden; So habet ihr

ſolche

ſolche vor euch zu beſcheiden/ und zu ihrer Chriſtlichen Schuldigkeit mit Ernſt anzumahnen; diejenigen aber/ welche über 1. Jahr ſich deſſen enthalten/ bey Unſerm Conſiſtorio, damit dieſelben mit öffentlicher Kirchen-Buſſe beſtraffet werden mögen/ anzumelden. Und im Fall auch dieſes nicht fruchten will/ wollen wir ſolche Unchriſten und räudige Schaafe in unſer Graffſchafft nicht dulden/ ſondern allerdings fortſchaffen laſſen.

Damit aber auch die Sabbaths-Schänder aufgeſuchet und Unſer wegen Entheiligung des Sabbaths in öffentlichen Druck ergangenes Mandat, welches wir von Wort zu Wort anhero wiederholen/ mit beſſerm Nachdrucke/ als zeithero geſchehen/ beobachtet werden möge; So ſoll an denen Sonn-Feſt-Buß-und Beth-Tagen in jedem Orthe durch gewiſſe Perſonen Viſitation gehalten/ diejenigen/ welche über ihrer Handthierung und Arbeit angetroffen/ denen Amtleuten angemeldet/ und zu unnachläßiger ſchweren Straffe gezogen werden.

Euch aber wird zugleich hiedurch anbefohlen/ dieſes Unſer Mandat, damit ſolches einem jeden zur Notiz kommen möge/ nechſten Sonntages öffentlich von der Cantzel zu verleſen. Darauf dann einjeder ſich vor Schimpff und Schaden ſelbſten zu hüten wiſſen wird. Und Euch verbleiben Wir mit Gnaden beygethan. Gegeben auf Unſerm Reſidenz-Hauſe Stolberg am 29. Decembr. anno 1697.

(L.S.) Chriſtoph Ludwig/ Graf zu Stolberg.

ZZ. Verordnung wegen des Catechiſmus-Examinis und Schul-Information 1702.

Chriſtoph Ludwig/ Graf zu Stolberg/ Königſtein/ Rochefort/ Wernigeroda und Hohenſtein ꝛc. Herr zu Epſtein/ Müntzenberg/ Breuberg/ Aigmont/ Lohra und Clettenberg ꝛc.

Nachdem wir vor höchſt nöthig befinden/ daß das an denen meiſten Oerthern unſerer Graffſchafft eingeführte Catechiſmus-Examen auch in hieſiger Stadt und durchgehends ohne Unterſcheid introduciret/ und ſolches nach euſerſten Vermögen und Kräfften fortgeſetzet werden möge/ zumahln da wir von unſern zur Kirchen-Viſitation verordneten Commiſſarien/ auch dem geiſtlichen Miniſterio allhier berichtet werden/ wie gar viele in denen unentbehrlichen Glaubens-Articuln, worauf ſich doch unſer ewiges

Wohl und der Seelen Seligkeit gründen ſoll und muß/ gar ſehr ſchlechte Rede und Antwort geben können/ woraus dann ein rohes wüſtes Leben entſtehet/ und ſo viel grobe Sünden/ Schanden und Laſter/ die leider hier und auf dem Lande in vollem Schwange gehen/ entſtehen/ welchen wir keines weges länger nachzuſehen/ ſondern dieſer verdammlichen Unwiſſenheit und allem ruchloſen Weſen mit aller Macht geſteuret wiſſen wollen; Als wird nicht nur unſerer getreuen Bürgerſchafft in denen Städten/ ſondern auch ſämbtl. Unterthanen und Eingepfarreten jedes Orths hiermit gnädig und ernſtlich befohlen/ daß ein jeder Hauß-Vater und Hauß-Mutter nebſt ſeinen Kindern und Geſinde dem Catechiſmus-Examini, welches alle Sonntage nachmittages nach gehaltenem Gottesdienſte aller Orthen durchgängig ohne die geringſte Verſäumniß in allen Kirchen gehalten werden ſoll/ fleiſſig und unverbrüchlich/ ſo lieb einem jeden ſeiner Seelen ewige Seeligkeit iſt/ beywohnen/ da anfänglich die Schul-Knaben und Mädgen examiniret/ und ihnen ein Hauptſtück nach dem andern aus dem Catechiſmo aufs deutlichſte und einfältigſte erkläret/ nachmahln Sie die Hauß-Väter und Hauß-Mütter/ nebſt dem Geſinde/ wenn ſie es ziemlich begriffen haben/ ſelber beſcheidentlich befraget werden ſollen/ nicht zweiffelnde/ es werde der viel fromme GOtt hiezu ſein göttliches Gedeyen geben/ und eine beſſere Diſciplin geſpüret werden. Und nachdem Wir auch berichtet worden/ daß in denen meiſten Oerthern auf dem Lande von Oſtern biß Michaelis keine Schule gehalten werde/ ſelbiges aber der Jugend ſo wohl in ihrer Information, als anderer Diſciplin höchſt ſchädlich; Alß iſt zu gleich unſer gnädiger Wille und Befehl/ daß zum allerwenigſten jede Woche ein oder zwey Tage/ auſſer in der Erndte/ Schule gehalten/ und dadurch die Jugend in nichts verwarloſet werde; Wie nun an dieſem allen unſere gnädigſte Meinung volnbracht wird/ Als wird ſich ein jeder hier nach achten/ und ſo wohl die Prieſter/ als Schuldiener der beſchehenen Inſinuation halber dieſes Patent durch ihrer Tauf- und Zunahmen Unterſchrifft bezeichnen/ und daſſelbe nach genommener Abſchrifft bey nechſter Verſamlung von der Cantzel abzuleſen wiſſen/ die wir ihnen ſämtlich in Gnaden wohl gewogen verbleiben. Signatum Stolberg den 10. April Anno 1702.

(L.S.) Chriſtoph Ludwig/ G. z. Stolberg.

Zuſatz

Zuſatz des Beſchluſſes.

DEn 29. Julii 1667. iſt wegen des halben Gnaden-Jahrs/ der verſtorbenen Prediger Witben und Kinder betreffend/ allhier zu Stolberg und durchs gantze Land eine reſpect. Special-Verordnung von Sr. Hoch-Gräfl. Gnd. Herrn Graf Johann Martin ergangen/ des Inhalts/ daß ſothanen Witben und Waiſen/ von Zeit an des Todes zu rechnen/ ein völlig halbes Jahr ſoll gegönnet ſeyn/ jedoch mit der Beſcheidenheit/ hätte der verſtorbene Prieſter ein Jahr von Michael bis zu Michaelis bis etwan auf 4. oder 6. Wochen verdienet/ und wäre alſo etliche wenige Wochen vor Erfüllung des gantzen Jahrs geſtorben/ ſo ſollen die ermanglenden Wochen in die Beſoldung gezogen/ und das Jahr für völlig gehalten/ auch das halbe Gnaden-Jahr erſt von Michaelis angerechnet werden. Ingleichen hätte ein verſtorbener Prieſter 1. oder 2. viertel Jahr/ und dann auf das neue viertel Jahr 6. bis 7. Wochen erlebet/ ſo ſollen gleicher Geſtalt dieſe 6. oder 7. Wochen für ein viertel Jahr geachtet werden/ und ſoll erſt nach dieſem das halbe Gnaden-Jahr lauffen. Solten ſich aber auf das viertel Jahr kaum 14. Tage/ 3. 4. bis 5. Wochen/ ſo verdient/ befinden/ ſo werden ſolche nicht unbillen mit in das halbe Gnaden-Jahr eingerechnet. Es ſoll aber der Pfarr-Witben und Kindern die Helfte der Beſoldung an Geld/ Getreyde/ Fütterung/ Decem, Zinß u. ſ. w. und darzu auf ein halb Jahr der Beicht-Pfennig/ (doch in der Stadt ausgenommen) überall aber Begräbniß-Gebühren und andere Accidentia bleiben. Die Pfarr-Wohnung hat ſie auch ſo lange mit den Ihrigen zu bewohnen; es gäbe deñ Hinderniſſe wegen des neuen Pfarrers/ ſo käme es auf Erkentniß des Conſiſtorii an. Sie muß aber den/ der Zeit währender Vacanz die Predigten verrichtet/ mit einer nothdürftigen Mahlzeit verſehen.

Addenda quædam & annotanda, ſerius transmiſſa.

EIn jedes Buch iſt nach ſeinem Zweck zu beurtheilen. Der Zweck meiner Chronica iſt, in den Schrancken der Warheit und Liebe unbekante, doch unbedenckliche und ſichere Nachrichten von Stadt und Land zu eröfnen, damit die Nachkommen nicht auch von uns fordern/ was die Vorfahren mehrentheils verſäumet aufzuzeichnen. Darum habe ich (1) in uhralten Zeiten/ wo ſichere Nachrichten fehlen/ nur muthmaßlich ſchreiben müſſen. (2) Habe ich mich derjenigen Cenſur wil-

lig unterworffen/ die hierzu was beygetragen/ und denen ich verſeſſen bin. (3) Iſt mein Vorhaben nicht/ auswärtige oder allgemeine Hiſtorien zu ſchreiben. (4) Uberlaſſe Stifter- und Cloſter-Sachen denen zu unterſuchen/ welche eher/ als ich/ Briefe und Bücher davon in Händen haben. (5) Werden diejenigen mit ihrem Urtheil zu ſpät kommen/ welche aus jalouſie ihre Geheimniſſe dem publico verborgen. Hat aber um Verbindung der Sachen willen etwas von andern Oertern einflieſſen müſſen/ ſo iſts nur beyläuffig geſchehen/ ſtehet auch jedwedem frey/ es zu verbeſſern/ z. e. Was pag. 13. lin. 27. vom Urſprung des Bißthums Halberſtadt in einer Anmerckung mit ein paar Worten beyläuffig gemeldet worden/ dafür muß Winnigſtädt ſtehen/ ſo es geſchrieben/ kan aber nicht der Warheit præjudiciren. Hätte ich des Hrn Cloſter-Raths Leuckfelds Antiq. Halberſtad. zur Hand gehabt/ ſo würde p. 19. 22. angeführet haben. Es hat aber mein Unternehmen nothwendig müſſen ſchwer fallen/ weiln es beydes an Vorgängern/ als Handleitern gemangelt. Jedoch gnüget mir/ daß Verſtändige den Nutzen ſehen/ und ein vornehmer Patron mit ſeinem beyſtimmenden Zeugniß es droben ſchon gnug approbiret.

Pag. 12. lin. 25. leſet *revenuen*, und iſt es nicht allemahl in der Correctur zu obſerviren geweſen/ wenn n mit u & vice verſâ verwechſelt worden/ als p. 181. lin. 17. *guten*, ſoll heiſſen *gnten*, das iſt genannten. Pag. 50. lin. 22 muß die Jahrzahl geleſen werden 1538. P. 75. wird Herr Graf Heinrichen von dem Dohm-Capitel zu Cölln der Titul Ehrwürdig beygeleget/ darüber man ſich nicht ſoll wundern/ weil Er ein geweyheter Prieſter zugleich geweſen/ und man der Zeit ſich mit geringen Titulaturen begnüget. Aber p. 139. erſcheinet der Catholiſche Herr Graf Heinrich mit ſeinem Habit als ein Chorepiſcopus; wie ſich denn zu der Zeit/ da der Apoſtoliſche Stuhl-Erbe zu Rom noch das Ruder geführet/ Herr Graf Botho p. 191. einen würcklichen Kirchen-Patron ſchreibet/ welches nach damahligen Umſtänden der gröſte Character iſt. Zu p. 87. gehöret/ daß dieſer Herr Graf Botho der Jüngere a. 1574. von Herrn Martin von Birckau/ Matthæo Gotho Hof- und Stadt-Prediger/ auch Vice-Superintend. Joachim Schwalben Rentmeiſter u. a. Hertzog Friedrich Wilhelmen/ der nachgehends die Adminiſtration des Chur-Sachſen eine geraume Zeit rühmlich geführet/ und damahls noch als ein junger Fürſt zu Jena ſtudiret/ gebracht worden/ gleich am neuen Jahr-Tage; wie ich in Perſonalien nachhero gefunden. Pag. 98. lin. 6. ſolls heiſſen Graf Johann Georg der andere (nicht *IV.*) Pag. 112. lin. 15. ſcheinet ein (wiewohl geringer) Schreibefehler mit eingefloſſen/ und für altes hohes geſetzt ſeyn. p. 178. lin. 16. leſet 1333. ꝛc. Nach-

Nachdem auch/ als die Bogen bereits gedruckt/ ſpätere Nachricht eingelauffen/ wie daß der allermildeſte GOTT mit einer anmuthigen kleinen Comteſſe, ſo in der heil. Tauffe den Nahmen *Louyſa Charlotta* bekommen, Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Roßla am 5. Junij dieſes 1716. Jahrs erfreulich geſegnet, und die Hochgräfliche jüngere Herrſchafft zu Wernigeroda folgende ſey;

1. *Comteſſe Louyſa Chriſtiana*, geb. d. 2. Januarij 1713.

2. Herr Friedrich Ludwig/ geb. den 30. Novembr. 1713.

3. *Comt. Albertina Antonia*, geb. d. 3. Dec. 1714.

4. Herr Ludwig Auguſt/ geb. d. Nov. 1715. geſtorben den 9. Februarij 1716.

als iſt p. 102. & 111. damit zu adjuſtiren und zu ergänzen.

Zu dem 371. Blat iſt noch beyzubringen Hr. Valentin Rothmehler (wie ſein Nahme eigentlich heiſſet/ und daher diß Geſchlecht mit des weyland Schwartzburg-Rudolſtädtiſchen General-Superintendentens D. Rothmalers Familie nicht zu confundiren iſt) bürtig aus Mülhauſen/ welcher ſich frühzeitig in Kriegs-Dienſte begeben/ bey den Käyſerl. Wallenſteiniſchen Völckern Corporal, und Lichtenſteiniſchen Feldwaibel geweſen/ und beym hochlöblichem Nieder-Sächſiſchen Craiß unter dem Fürſtl. Braunſchweig-Lün. Capitain Hrn Chriſtoff Vitzthum von Eckſtädt als Furrier gedienet. Als auch der Königl. Schwediſche General-Lieutenant Hertzog Wilhelm zu Sachſen/ durch dero Kriegs-Commiſſarium Hrn Jacob Barthen/ bey Sr. Hochgräfl. Gnaden allhier/ Herrn Graf Chriſtophen/ hochſeeligſten Andenckens/ eine Compagnie Land-Volck von 300 Köpfen in hieſiger Grafſchafft anzuwerben willigſt erhalten/ wurde obgedachter Herr Rothmehler bey beſagter Compagnie a. 1633. zu einem Captain hinterlaſſen/ dieſelbe zu bewehren und zu exerciren/ beſonders auch auf die Plackereyen und Buſchreitereyen genaue Beſtallung zu machen/ und dieſelben nach Erfurt gefänglich einzuliefern; welcher Hochfürſtl. Ordre gemäß/ mit ausgelaſſenem Patent, er eine lebendige Salvagvardia nach Queſtenberg geleget/ woraus die gar kurtze Erzehlung p. 291. zu ergänzen. Denn er wurde gleichfalls von oben gedachtem Obriſt-Wachtmeiſtern Hrn Joh. Andrea von Sachſen committiret/ 1. Compagnie von 150. Mann zu werben; wovon er doch einige Mannſchafft/ dem Receſs gemäß/ gegen Wiederlieferung des Werbe-Geldes/ hochgedachtem Herrn Graf Chriſtophen wieder zukom̃en laſſen. Sein geweſener Hauptmann unter den Käyſerlichen Hr. Bernhard von Saltza/ uhrkundet in öffentlichem Abſchiede von ihm/ daß er 6.

Monat

Monat lang/ von Anfang und Aufrichtung des löblichen Regiments/ unter ſeinem Fähnlein in der Adlichen Rotte ſich für einen Corporal unterhalten und gebrauchen laſſen ꝛc: nebſt der Recommendation, Jhn wegen ſeines Adlichen Wohlverhaltens alle möglichſte Aſſiſtenz Fürſchub und allen guten Willen und Beförderung zu bezeigen ꝛc. Dat. zu Prage den 16. Julij 1621. Wie er auch von der Schwediſchen Armee zu gehen/ um Erlaſſung ſeines Dienſtes angehalten/ gab ihm ſein Obriſter/ Hr. Caſpar Wilhelm von Mitzſchefahl/ einen rühmlichen Abſcheid unterm dato Rhain den 8. Junij 1632. darinn er ihn gleichfalls als Nobilem tituliret/ und wie er ihn wegen ſeiner tapfern Kriegs-Dienſte gern länger behalten hätte/ bezeuget. Ja unter Hertzog Wilhelms hoher Hand und Jnſiegel wird bekräftiget/ daß er unter Sr. Durchl. Commando zu zwey unterſchiedenen mahlen vor einen Capitain gedienet/ und ſich bey allen Occaſionen ſo verhalten/ daß S. Durchl. mit ſeiner Perſon wohl zufrieden geweſen/ und dieſelbe gern länger hätte dulden mögen ꝛc. Sign. Erfurt den 20. Junij 1633. Hierauf begab er ſich zur Ruhe/ und erwehlte das vergnügte Land-Leben. Mittler weile als beyde Hochgräfl. Brüder allhier die beyden Grafſchafften Stolberg und Wernigeroda unter ſich theilten/ fügte ſichs/ daß von Sr. Hochgräfl. Gnaden Herrn Graf Heinrich Ernſten mehrgedachter Hr. Capitain zu einem Forſtmeiſter über den Hohnſteiniſchen Forſt und Zubehörungen a. 1645. angenommen/ und ihm zugleich die Inſpection über das Amt Queſtenberg/ deſſen Holtzung/ und Wildbahn und Gefälle aufgetragen wurde/ wobey er auch als Kriegs-Commiſſarius ſich gebrauchen laſſen. Zur Ehe hatte er des ſeel. Herrn Hauptmanns/ Hanns George von Vitzthum von Apollo hinterlaſſene Witbe Frau Annen Catharinen/ aus einem uhralten Adlichen Stamm bürtig/ nemlich Hrn Wolff Sigmund vor Birckich/ aus dem Hauſe Langenwetzendorff in der Reuſſiſchen Herrſchafft Schlaitz/ Gräfl. Mannsfeldiſchen Oberhofmeiſters/ und Frau Sabinen von Birckich/ gebohrnen von Obernitz auf dem Gute Rucha in Fürſtl. Sächſiſchen Amt Ziegenrück (ſo viele lange Jahr bey gnädigſter Herrſchafft allhier Hofmeiſterin geweſen) Frau Tochter. Mit welcher er/ als in den gedruckten Perſonalien zuleſen/ den ſeel. Hrn Cammer- und Amts-Rath (welcher ſich nachmahls Rothmaler geſchrieben) und dieſer unſern reſp. Herrn Cantzley-Directorem gezeuget/ der in Anſehung deſſen/ und wegen ſeiner bey Höfen beliebten Conduite und von GOtt gegebenen Talent, auf Sr. itzigen Chur-Fürſtl. Gnaden zu Mayntz/ Herrn Lotharii Frantzens/ als des heil. Röm. Reichs Ertz-Cantzlars/ Fürſchrifft und Vorſtellung an Röm. Käyſerl. Majeſtät/ als p. 374. obberührt/ in den alten Reichs-Ritterſtand mit beſondern in diplomate enthaltenen aller gnädigſten expreſſionen numehro erhoben worden/ und das Glück auf der Welt hat/ wobey Jhn der groſſe GOTT bis an das Ende gnädiglich erhalten/ und auf ſeine Poſterität fortpflantzen wolle/ von Fürſten und Herren in dieſer und jener wichtigen Sache mit erwünſchtem Ende gebraucht zu werden/ wovon das uhralte Hochfürſtl. Hauß Anhalt und das demſelbigen verwandte uhralte Hauß Stolberg unterſchiedliche unverwerfliche Proben und Denckmahle auffführen und vorzeigen können.

(o)

Regi-

Regiſter über die Sachen.

ABlaß zu St. Martini 146. zum Bein-
haus 187.
Aebtißin zu Drubeck 41. Helſta 25. Marien-
ſtuhl 23. Qvedlinburg 23. 56. 93.
Albrecht Gr. 16. ſq. 19. 32. ,, Georg 80.
Alte Leute 362. Aemylius 380.
Ambasſadeur/ Abgeſandte 60. 80.
Andachts-Reiſe nach Jeruſ. 34. ſq. 46.
Anna Qvedl. Aebtißin 56. 93. Decanißin
55. ,, Eliſabeth Pröbſtin 91. ,, Eleonora
101. ,, Hedwig 92.
Archidiaconi allhier 386.
Ave Maria 201. Augſpurg. Religions-
Friede 60. Auleben 330.

BAehren 357. Bährenburg 307.
Bannier 292. ſq. Bann 247. 255.
Barbara Maria Gr. 98. Baurenkrieg 256.
Beichlingiſche Grafſchafft 53.
Beichtväter 171. 175. Beinhaus 177. 187.
Berga 291. 293. 330.
Berge curieus 361. 363. Bergwerck 12. 132.
Bettlershainer 224. Bila 366.
Bonifacius 207. Böhmiſche Unruhe 268.
Botho der *I.* 14. der *II* 16. der *III.* 17. *VI.*
26. *VII.* 27. der glückſeelige 43. Biſchöffe
zu Halberſtadt 17. 19. Hildesheim 19.
Merſeburg 22. 25. Bletzer 266.
Brand c. 18. p. 325. Braunſchweig 36.
Breitenſtein 263. Bruder-Krieg 30.
Breyhans Erfindung 95.
Brüderſchaften 193. ſq. 199. 197. 200.
Bürger-Eyd 411. Bürgermeiſter 404. ſqq.
Buſchklepper Geſchicht 341.

CAland ſ. Kaland. Cantores 416.
Cantzlar 364. ſqq. Cantzley 175. Capelle
205. ,, der h. Jungfrau 176. 181. 183. 186.
Catech. Examen 467. ſq. Catharina Gr. 79.
Chriſtian Ernſt Gr. 102. Chriſtoff 86. 95.
,, Ludwig 106. ,, Friedrich 110.
Clettenberg 122. ſq. auch Lohra.
Cloſter Jlfeld 18. 48. 264. Jlſenburg 87.
Kelbra 42. Walckenried 263. Waſſerleer
286. Cloſterhöfe 328. Cloſterleben 175. ſ.
,, reformation 218. ,, ruin 258.
Communicanten-Regiſter 466.
Comterey 191. Copial-Bücher 116.
Confeßionale 166. 171. Conrectores 414.
Convent der Evangeliſchen zu Leipzig 281.
Creutz-oder heimfart ins gelobte Land 19. 20
Curioſa 352. ſqq.

DIaconi 393. Donnerwetter eingeſchla-
gen 59. 328. 339. folg.

EBerhard Gr. 43. 79. Ebra 285.
Erichsburg 27. Einqvartirung (ſchwere)
272. 274. 279. ſq. 308. 310. 234.
Eichsfeldiſche Güter 58. Einbeck eingenom-
men 36. Ellrich 28. 61. brand daſelbſt 328.
Erdfall 362. Ernſt Gr. 99.
Ertzbiſchoff zu Magdeburg 22.
Eſelsgaſſe 227. Ewige Lampe 144. 150. 152.

FLämiſche Länderey 361. Flegeler Geſell-
ſchafft 223. Flüchtige 133. 214. 309. ſq.
290. 296. Feyertage traurige 280. ſq.
Fegfeuer 177. Feuers-brünſte c. 18. u. p.
78. Friedensfeſt 318. Friedens-ſchluß 305.
312. Friedrich Wilhelm Gr. 105. Frohn-
dorff Amt 39. Frohnleichnams-feſt 202.
Fuhrwerck 355. Fürſichtigkeit gelobet
84. 93.

GEiſtliche Güter 210. Genealogien
Mangel und Nutz 5. 21. Gemeiner
Wald 363. Georg Gr. 107. der Hertzog
Luthero zu wieder 214. Geſund-brunnen
59. 362. Glocken 138. 141. ſq. Gold-Ertz
355. Görsbach 324. 330. Gottesacker
vor der Neuſtadt 180. ,, Kirche 179. 191.
vorm andern Thor 180. Gottesdienſt all-
hier 400.
Gräfliche Stolb. Stammfolge/ Autores
davon p. 5. 6. Inheimiſche 7. ob der

Stamm-Herr Otto de Columna 8. 9. Alterthum 10. Anfang der erblichen Würde 6. 9. 10. 13. 128. ſind Reichs-Grafen 11. Reichs- und andere geheimbde Räthe 29. 44. 60. 97. helfen Krieg führen 20. 30. 36. 227. ſind Schieds-Männer 24. 28. 35. ſqq. 48. 49. auch Beſchützer und Executores bey Nordhauſen und Qvedl. 124. Rheinſtein 56. Walckenried 125 machen Bündniſſe 28. 29. und Erbverbrüderung 28 96. nehmen im Nahmen des Reichs Erbhuldigung ein 38. erſcheinen auf Reichstagen 20. 27. 39. 44. und bey andern öffentlichen Verſamlungen 14. 37. ſq. 45. ſq 81, in Legationen 60. 80. 82. 89. Dero Kriegs-Dienſte 42. 80. 87. 90. 100. 104. Gräfliche Bediente 364.

Güldne Aue kömt an Stolberg u. Schwartzburg 27. flüchtet 309. wird geplündert 295. Güntersberge 327.

HArzburg zerſtöret 26. 32. 325.

Hartz-Grafen Urſprung 124. abgang 55.

Hartzland 1. 2. Hartzſchützen 261. ſq. 274. 278. Hartzwald 133. Haſelwurm 358.

Haus Stolberg iſt eins der älteſten 10. auch in uhralter Verbindniß mit Würtenberg 12. 35. mit Braunſchweig Lün. 33. den Königen in Dennemarck/ Engelland/ Franckreich/ Polen/ Schweden 33. 47. 67. mit dem Käyſer Lothario 16. 17. Friderico 28. auch itziger Käyſerl. Majeſtät 109.

Häyn 229. 259. 233. 308. 293.

Häynroda 259. ſq. 263. 324.

Heiligthümer St. Martini 139 der Schloß-Kirche 167 der verſtorbenen Gebeine 177.

Heinrich Gr. der I. II. III, p. 12. IV. 19. V. 21. VI. 22. VII. 26. VIII. 33. = = der Jüngere 41. 56 = = der Aeltere 69. Heinrich Vollrath 89. Heinrich Ernſt 89. Heinrich Ernſt 99.

Henneberg gefürſtet 79. Heringen Peſt 323. brand daſelbſt 325. Hermannsacker 328.

Heuſchrecken 333. Heydniſche Götzen 208. Hexen verbrandt 350.

Hirſche gezähmet 357. Hiſtorien Nutz/ Auszierung 61. Erhaltung 112. ſq. Vorenthaltung geſtraffet 120. Hofprediger 377. 398.

Hohnſteiniſcher Grafen urſprung 18. abgang 96. befehdungen 223. Hohnſtein kömt an Stolberg 28. 39. 96 225. unglück 229. f.

Hölen curieus 360. Hoſpital 178. ſq. 190. Hottensleben 320.

Hunnen Einfall 222. Hurhaus 212. Hußiten 235. verbrandt 237. anlage 237.

JAgen unglücklich 53. 82. Jahrmarckt 253. ſq.

Jlſenburgiſche Kirche 86. Waſſersnoth 87.

Jnnungs-Briefe 163.

Johann Gr. 54. Johann Martin 104. 349. Johanniter-Orden 14. 32. 90. Johann Arnd 94.

Jubeljahr 193. ſq. = = evangeliſches 217.

Juliana Gr. 66. Jungfrauen 11000. 154.

Juſt Chriſtian Gr. 111.

KAland 194. 199. Kalb monſtrum 358.

Kälte 333. 338. ſqq. Karena 204.

Kelbra und Heringen 27. 39. Privilegia 28. Plünderung 232. Aufruhr 259. Brand 327.

Kirchenbau zu Wernigeroda 28. Jlſenburg 86. hier an St. Martini 142. Einweyhung des Chors 143. Collecten 205. Kirchen-geräthe 168. f. 204. Kirchhof geweyhet 142 ſq. geordnet 180. Kirchen-Vermächtniſſe 163. 173. Kirchen-Patron 137. f. = = Viſitation 217.

Königsmarck 307. 312. Königſtein die Grafſchafft an Stolberg kommen 47. 50. 61. 86. deſtituirt 82. reſtituirt 90.

Kriegs-Preſſuren 233. 282. = = Hußiten Cap. 12. = = Teutſchen Cap. 15. 16. Bruder- p. 30. Bauren- 256. f. Knechte-Krieg 222.

LAndes beſchwerung woher ? 86. Land-Tag Sächſ. 32. Land-Gemeine 363.

Ligiſti-

Ligiſtiſche Armee 284.
Lohra und Clettenberg 28. 61. 229.
Loyſa Chriſtina Fürſtin 108. 109.
Ludwig Graf 17. 20. 59. Ludwig Georg 88. Ludwig Chriſtian 101.
Lutheri Predigt 212. Schreiben 213. 220. wieder Müntzern 258. von der Stadt 355. 322. Luchs 356.

Magdeb. Ertz-Biſchoff 22. = = Einzug 81. = = Eroberung 104. Mandat 202.
Maria Magdalena Gr. 54. Maria 69. Magdalena 77. Marien-Bild 152.
Martin Biſchoff 137. deſſen nachgeſamlete Gebeine 139. Martins-glocke 138. = = Kirche 140. Mäuſe-ſchaden 339.
Mehl aus den Bergen 360.
Meſſe 164. 203. gefallen 213. ſq.
Meuchelmord 68. Mord 340. ſqq. Mordbrenner 328.
Miniſterium geiſtl. 376. 424. ſqq.
Müntzer (Thomas) 256 ſqq.
Müntze aus Kupffer 264. ſ. alte ſilberne 356.

Näſſe 334. ſqq. Neander 419.
Nordhäuſiſch Cloſter 31. = = Stifft 124. = = Gräntzſtreit beygelegt 36. 97. Einigung 49. Gerichts-Vogtey 96. = = Drangſal 310. = = Brand 330. = = Peſt 324.

Obrigkeitliche Regiments-Laſt 84. ſqq.
Oranien Fürſtenthum 66. ſ. Wilhelm Printz 67. ſqq.
Orden der Geißler 320. = = Franciſcaner 175. Ordnung des Gottesdienſtes 400.
Otto de Columna 8. Otto I. 12. der II. 13.

Pappenheim 289. ſ. Paſſauiſche Friedens-Vertrag 60. Peſt c. 17. p. 320.
Plattner 377. ſqq.
Plünderung 223. 232. 284. ſ. 286.
Prediger geſetz und Pflicht 401. ſqq.
Prieſterſchafft in Appenroda 442. Auleben 453. Bennungen 432. Berga 457. Bilen 452. Böſenroda 445. Breitenbach 430. Breitenſtein 435. Breitungen 433. Buchholtz 434. Crimderoda 443. Dietersdorff 429. Ditcheroda 431. Drebsdorff 438. Görsbach 451. Hamme / ſ. Heringen. Hartzungen 439. Hayn 426. Haynichen 454. Häynroda 437. Heringen 446. ſqq. Hermannsacker 434. Kelbra 455. Kleinleinungen 438. Leimbach / ſ. Bilen. Neuſtadt 439. Niederſachswerfen 441. Ortenbergiſche 460. Oſteroda 440 Oſtramundra 459. Petersdorff 442. Queſtenberg 437. Rodishayn 425. Rodisleben 459. Roßla 432. Roſperwenda 434. Rottleberoda 424. Rüdigsdorff 443. Schwenda 428. Sittendorff 458. Steigerthahl 442. Steinbrücken 454. Stempeda 425. Stolbergiſche 377. ſqq. Straßberg 429. Sultzhayn 444. Sundhauſen 454. Thierungen 457. Tülleda 458 Uftrungen 425. Urbach 445. Uthleben 453. Werna 444. Wernigerödiſche 460. Wickeroda 432. Wigersdorff 440. Windehauſen 452. Wolffsberg 430. Prieſter Witben 469.
Probus 389. Promotiones 395. ſq.
Püſtrich 208.

Querfurtiſche Herren ausgeſtorben 43.
Queſtenberg 234.

Räthe Gräfl. 364. = = der Stadt 404 ſ. Raths-Auffführung / Rathshauß / Raths-Keller 253.
Rectores 412. ſqq Religion Chriſtl. 206. ſ.
Reformation zu Cölln 70. 74. ſ. Königſtein 61. 91. Quedlinburg 57. Stolberg 209. ſ. Walckenried und Jlfeld 211.
Reichs-Verſamlungen zu Mayntz 20. Coſtnitz 27. Regenſpurg / Schweinfurth 39. Worms 44. 50. Franckfurt 50. S. ein mehrers von Reichs-Tagen 60. 88.
Reiche verarmet 344.
Revers der Bauren 260. = = der Theol. Facultät 396. Riſpach 145. 159.
Ritterl. Ehren-Nahme 24. ſ. 40. Johanniter 14. 32. = = des güldnen Vlieſſes 24. 46.
Rochefort Graffſchafft 61.

Roßla 233. ſqq. 311. 293 296. Brand 328. ſeqveſtration 106. „ ſcharmützel 232. „ Vieh genommen 234.
Rottleberoda 279. ſ. Rothmaler 374. 471.

Sabbaths-feyer 461. „ ſchänder 352. Saltzungen das Amt 79. Sangerhauſen 322.
Schloß-Kirche 165. „ dero Heiligthümer 167. „ Kirchen-Geräthe 168. ſ. Schlöſſer 9. 131. 363.
Schlotheim 370. Schmiedehauſen 132.
Schnee ungeheur 337. Schneidewind 368. Schowiſche Güter 48.
Schreiben Käyſerl. 44. 64. 65.
Schul-Information 354. 468.
Schützenhof berühmt 354.
Schweden Ankunſt 234. 280. „ confect (284.
Schwenda 308.
St. Sebaſtians-brüderſchafft 200.
See u. ſteinfeiß 360. ſ. Selbſt-Mord 349. ſ. Seelmeſſe 21. 31.
Sieben Zeiten 164. 203. Silſtädt 330.
Soldatenfrevel 276. ſqq. 288.
Sophia Eleonora Gr. 91. 108.
Spangenberg 386. ſpenden 164. ſpielen böſe 345. ſq.
Standesmäßige Erziehung 13. Städte Wachsthum 129.
Stempeda 229. 310. 426.
Stipendia 127. 366. 409
Stolberg. Stadt-privilegia 28 134. 185. Veränderung 55. 135. Nahme 130. Urſprung u. anbau 131. eine Zuflucht vieler bedrängten 133. 214. 309. ſ. 290. ſcharmützel 227. 230. ſ. auflauff 28. 257. 259. plünderung in der Grafſchafft 223. 284. peſt 311. ſqq. brand 325. „ 319.
Straßberg 339. 293. 328.
Sturmwetter 334. ſqq.
Superintendenten 377. „ Wohnung 174

TEſtament 160. 203. „ Stiftungen 126. 158. ſ. 322.
Teutſcher Krieg 268. „ Freyheit 283.
Theurung 265. ſ. auch hungersnoth 332. 335. Thiergarten 355.
Thor eingefallen 347. gebauet 351.
Thüringer Gräntzen 3. werden von den Härtzern unterſchieden 4. Thurm eingefallen 359.
Thurniere urſprung u. beſchaffenheit 14. ſ. zu Onoltzbach u. Bamberg 48.
Todtenweg 227.
Treffen mit den Käyſerl. 20. u. andern 26. 30. Tülleda brand 329.
Tylli 280. 284. 261. 263.

VErtrag 397. Uſtrungen 279. ſ. 293. 295. Vicarien u. Capellen 154. ſ.
Viehmarckt 353. Viehſterben 341.
Vitzthum 330. 273. 292.
Unglück abgewandt 306. unglücks-fälle c. 20 p. 340. ſqq.
Vögel ungewöhnliche 358. ſ.
Vorboten 269. 272. 359.

WAllenſteiner 270. Wapen Gräflich 121. Waſſerleer 286. 329.
Waſſerſchaden c. 19. p. 223. ſqq.
Weimariſche Völcker 229. 311.
Weinkeller 352.
Wernigeroda die Grafſchafft kömt an Stolberg 26. Preſſuren 233. Peſt 322. Feuersbrunſt 326. Wertheim Grafſchafft ſamt Breuberg u. a. 62.
von Werthern 364. 368. Weyh-Biſchöffe 143. Weyhwaſſer 201. ſ.
Winde groſſe 333.
Wilhelm Printz von Oranien 67. ſ.
Wipra kömt an Stolberg 29.
Wochenmarckt 353. Wohlfeile Zeit 333. ſ. 336.
Wolffgang Gr. 51. Wolffgang Ernſt 50. Wolffgang Georg 55.
Wolffsberg 259. Wrangel 308.
Wunſch böſer 345.

ZIegenhorn 133. Zwerglöcher 222.

ENDE.

42

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Zeitfuchs, Johann Arnold,

Stolbergische Kirchen- und Stadt-Historie darinnen von gnädigster Landes-Obrigkeit, Stadt und Kirchen, Stifftungen, Brüderschafften, Religions- und Reformations-Wesen, erlittenen Befehdungen und Kriegs-Pressuren, Pest, Brand, Wasser-Schaden, Theurung und allerhand Unglücks-Fällen, auch alten Merckwürdigkeiten, so in hiesiger Residentz und Landen vorgangen, gehandelt wird, auch ein Verzeichnis zu finden derer Hoch-Gräfl.

Franckfurth ; Leipzig ; [Gotha] 1717

4 Germ.sp. 367 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10003498-1
VD18 15339394